UNTERSUCHUNGEN

ÜBER

DIE QUELLEN,

DEN VERFASSER UND DIE ABFASSUNGSZEIT

DER

GEOPONICA.

VON

WILHELM GEMOLL,

Dr. phil., Rector des Progymnasiums in Striegau.

BERLIN.

Verlag von S. Calvary & Comp.

1883.

Multo purior fontis unda quam rivi.

Hieronymus.

HERRN MAX TREU,

GYMNASIALDIRECTOR IN OHLAU,

ALS ZEICHEN DER VEREHRUNG

GEWIDMET

VOM

VERFASSER.

Vorwort.

Die Geoponica sind seit langer Zeit ein noli me tangere gewesen: seit der Niclas'schen Ausgabe (1781), deren Vorzüge und Mängel am besten de Raynal Étude sur les Géoponiques (in dem Annuaire de l'associat. pour l'encourag. des Études Grecques en France 1874 8. année) p. 90 charakterisirt „Cette édition est l'un de ces travaux consciencieux de l'ancienne érudition allemande, un peu surchargés de bagages, où on trouve souvent le superflu, pas toujours le nécessaire; estimables pourtant et qui ont rendu tant de services à l'étude de l'antiquité" — seitdem ist so gut wie nichts über die Geop. veröffentlicht worden. Denn die eben erwähnte „Studie" de Raynals kann nur für eine populär gehaltene Einführung in die Geop. gelten, und die wenig älteren Werke Rambauds l'Empire grec au dixième siècle 1870 und Rose's Aristoteles Pseudepigraphus widmen den Geop. nur einen kleinen Abschnitt.

Dennoch habe ich zu dem vorliegenden Werk, der Frucht mehrjähriger mühevoller Arbeit, Hilfsmittel genug gehabt. Für den Text der Geop. war ich nicht auf Niclas beschränkt, es standen mir zu Gebote 2 Collationen des Guelferbytanus 86, eine von J. G. Schneider, die andere von Hercher, beide an den Rand des Handexemplars (ed. Niclas, in der Breslauer Universitäts- resp. Ohlauer Gymnasial-Bibliothek) dieser beiden Gelehrten eingetragen, ferner eine Collation von 3 bisher nicht benutzten, für die Textkritik der Geop. ausschlaggebenden mss., Marcianus 524(M.), Laurentianus XXVIII 23(L.), Laurentianus LIX 32(F.). Diese Collation, sowie mannichfache Nachweise aus andern mss., verdanke ich Herrn Gymnasialdirektor Treu in Ohlau, welcher

die wichtigsten mss. der Geop. selbst verglichen und seit Jahren einen umfassenden kritischen Apparat zu den Geop. gesammelt hat. Sodann sind mir als Hilfsmittel von grossem Werth gewesen die Syrische Uebersetzung der Geop. ed. Lagarde 1860 (dazu sein Programm von 1855 de Geoponicon versione Syriaca), das Buch des Alawam Kitab al Felaha, welches ich zuerst in der spanischen Uebersetzung Banqueri's, später ausschliesslich in der neueren und genaueren französischen von Clément-Mullet benutzt habe, endlich Palladius und für das 16te Buch die Hippiatrica.

Mit diesen Mitteln machte ich mich an meine Aufgabe, eine Untersuchung über die Quellen, den Verfasser und die Abfassungszeit der Geop.

Für jeden dieser drei Theile ging ich aus von Niclas und suchte mit möglichster Vorsicht und ohne Vorurtheil zu sicheren Schlüssen zu gelangen. Aber während für die Untersuchung der Quellen eine möglichst ausgedehnte Vergleichung des Inhalts der Geop. mit der übrigen griechischen und lateinischen Litteratur und der Syr. vers. massgebend war, musste die Frage nach dem Verfasser hauptsächlich durch die mss. entschieden werden, und die Abfassungszeit konnte nur durch Beantwortung der Frage, wer hat die Geop. zuerst benutzt, mithin Eingehen auf die arabischen Georgiker, besonders Ibn Alawam, bestimmt werden.

Das Hauptgewicht liegt auf der Untersuchung der Quellen. Ich habe hier ganz voraussetzungslos die Geop. so genommen, wie sie der Sammler aufgefasst wissen wollte, demnach vier Theile unterschieden 1) Capitel ohne Ueberschrift (scheinbar vom Sammler) 2) im Zusammenhang der Capitel erwähnte Schriftsteller 3) Capitel mit Autornamen, die nicht argum. I. libri genannt sind 4) im arg. I. libri genannte Autoren. Ferner wurden alle als Autorität in den Capitelüberschriften oder im Text genannte Namen als richtig betrachtet und angenommen, der Sammler habe alle Schriftsteller, die er benutzt haben will, auch wirklich benutzt. Entsprechende Stellen der sonstigen Literatur wurden ganz einfach neben die Geop.-Stellen gesetzt, und es erfüllt mich mit grosser Freude, dass ich einige interessante Funde machen konnte, so einige Capitel der Progymnasmatiker, des Aëtius und einige neue der Hippiatrica. Bald aber ergab sich einerseits, dass die Quellen des Sammlers andere waren als er vorgab, andrerseits, dass namentlich die Syr. vers.

und Palladius miteinander und mit den Geop. sehr häufig übereinstimmten. Nachdem nun fast bei allen im argum. I. libri als direkte Quellen bezeichneten Schriftstellern nachgewiesen war, dass sie nicht direkt, sondern aus dem früheren ähnlichen Werk des Anatolius benutzt waren, ergab sich der weitere Schluss, dass wir das Werk des Anatolius durch die Uebereinstimmung von Geop., Pallad. und Syr. vers., soweit das möglich ist, herstellen können. So liess sich aus einer relativ jungen Compilation das dem vierten Jahrhundert angehörige Werk des Anatolius wiederherstellen. Für beide Theile der Geop. sind dann die Quellen nachzuweisen versucht worden. Man wird sich hierbei hoffentlich nicht daran stossen, dass für einzelne Stellen der Geop. im Laufe der Untersuchung und am Schluss derselben in der zusammenfassenden Uebersicht zwei verschiedene Quellen angegeben wurden z. B. für Geop. II, 35 zuerst Apollonius hist. comm., nachher ein jetzt verlorner παραδοξογράφος. Dies lag in der gewählten Methode, die ohne Voraussetzungen und doch consequent sein sollte; ich bezeichnete also zuerst die ähnlichste Stelle aus der früheren Litteratur als Quelle, später, als festgestellt war, dass der Sammler wenige Quellen benutzt hatte, galt es, die gefundenen Quellen zu vereinfachen.

Diese Methode brachte es mit sich, dass ich in diesem Theil meist mit dem Niclas'schen Apparat und dem Gudianus ausreichte, die mss. M. L. F. sind nur I, 15. III, 1. 3, 4. 4, 2. XII, 16 herangezogen worden.

Anders stand es mit Theil B „über den Verfasser der Geop.", hier mussten die besagten drei mss. entscheiden, sowohl was die Ueberschrift des ganzen Werkes, wo allein der Name des Verfassers steht, als auch die einschlägigen Stellen des Inhalts der Geop. betrifft.

Für Theil C „Abfassungszeit" war, da Rose geläugnet hatte, dass die Geop. selber, also namentlich das prooemium, Anhaltspunkte böten, die Frage, wer hat die Geop. zuerst benutzt, nicht zu umgehen, und es galt hier, die arabischen landwirthschaftlichen Schriftsteller zu durchforschen. Ich will nur noch auf meine Schreibung der arabischen Namen hinweisen, ich bin bei Citaten von Rose, Meyer etc. stets der Schreibung des angeführten Autors gefolgt, ich für meinen Theil habe mich an Clément-Mullet angeschlossen.

Man wird nun sicher, darüber mache ich mir gar keine Illusion, für manches Geop.-Kapitel andere Quellen finden, als ich aufgestellt habe und meinen Folgerungen nicht überall Beifall schenken, aber das, hoffe ich, wird man mir nicht abstreiten können, dass ich die Formel, aus den Geop. den Anatolius herauszuschälen, gefunden habe.

Es erübrigt mir noch, dass ich Herrn Director Treu, der meine Arbeit nicht bloss durch die oben erwähnten handschriftlichen Nachweise, sondern durch vielfache stets anregende Winke und Rathschläge gefördert und den Fortschritt des Werks mit nie ermüdender Theilnahme begleitet hat, auch öffentlich meinen herzlichsten Dank sage.

Striegau, den 15. November 1882.

Dr. Gemoll

Inhalt.

A. Die Quellen der Geoponica.

Der Compilator der Geoponica giebt argument. lib. I seine Quellen an: συνείλεκται δὲ ἐκ τῶν Φλωρεντίνου καὶ Οὐϊνδανιωνίου καὶ Ταραντίνου καὶ Ἀνατολίου καὶ Βηρυτίου καὶ Διοφάνους καὶ Λεοντίου καὶ Δημοκρίτου καὶ Ἀφρικανοῦ παραδόξων[1]) καὶ Παμφίλου καὶ Ἀπουληΐου καὶ Βάρωνος καὶ Ζωροάστρου καὶ Φρόντωνος καὶ Παξάμου καὶ Δαμογέροντος καὶ Διδύμου καὶ Σωτίωνος καὶ τῶν Κυντιλίων. Ausserdem sind nach den Ueberschriften einzelner Capitel noch benützt: in lib. I Aratus, Dionysius und Ptolemaeus, in lib. V Cassianus, in lib. VIII Pythagoras, in lib. XIV Aristoteles, in lib. XVI Apsyrtus, Hierocles, Hippocrates, Pelagonius, Theomnestus, in lib. XIX Xenophon, in lib. XX Oppianus. Eine 3. Reihe indirekter Quellen stellt sich zusammen aus den im Zusammenhange der Capitel als Gewährsmänner genannten Namen: Asclepius, Hesiod, Homer, Juba, Manetho, Nestor, Orpheus, Philostratus, Plato, Plutarch, Theophrast, Vergil. Es bleibt zuletzt noch das Eigenthum

---

[1]) Niclas ed. Geoponica Lips. 1781 proleg. p. LVIII erklärte παραδόξων durch celeberrimus und bezog es auf die 9 erwähnten Schriftsteller Florentinus—Africanus. Mit Recht wendet A. Westermann Παραδοξογράφοι Brunsvigae 1839 praef. p. XLVI dagegen ein: ‚si παράδοξα significaret libros celcberrimos in medio indice hoc vocabulum adpositum reliquosque decem scriptores eadem laude non dignos esse habitos iure demirere'. Dass aber von den παράδοξα des Africanus nicht ohne Grund gesprochen werde, zeigt Westermann l. l. p. XLVII: c. 25 nämlich der κεστοὶ des Africanus hat den Titel γεωργίας παράδοξον (so bei Thevenot ed. Paris 1693) oder παράδοξα (so aus dem cod. Vindob. bei Lambecius comm. in bibl. Vind. 7 p. 424), ‚ex quo consequitur, ut aut ipse auctor quae de agro colendo protulit, paradoxorum nomine insigniverit, aut inferiore tempore certe geoponicorum auctor sic nescio a quo inscripta invenerit'.

des Compilators selber übrig, denn dafür sollen doch wohl die namenlosen Capitel gelten.[1]) Demnach haben wir in den20 Büchern der Geoponiker einen vierfachen Bestand:

1) in dem argument. des 1. Bnchs genannte,
2) dort nicht, aber in den Capitelüberschriften genannte direkte Quellen,
3) indirekte, d. h. im Zusammenhang der Capitel erwähnte und namentlich angeführte Quellen,
4) angeblich vom Compilator herrührende Stücke.

Man hat nnn bisher wohl an der Aechtheit dieses oder jenes Stückes gezweifelt, cf. Niclas proll. Needhami e. g. p. LVI. LXXV oder F. W. A. Mullach Democriti Abderitae operum fragmenta collegit, recensuit, vertit, explicuit etc. Berolini 1843 p. 152, welcher von 68 Stellen des Democrit in den Geop. nur 13 für ächt erklärt; aber eine umfassende Untersnchung der Qnellen, aus denen der Compilator geschöpft haben will und wirklich geschöpft hat, ist noch nicht angestellt worden. Wir werden diese Untersuchung so führen, dass wir die aufgestellten 4 Bestandtheile der Sammlung in umgekehrter Reihenfolge prüfen; so wird sich ja zunächst ergeben, welche Glanbwürdigkeit der Sammler selber verdient, dann, welche Quellen benutzt sind.

I.

Angeblich vom Sammler herrührende Stücke.

Das Προοίμιον.

Lib. I Ὑπόθεσις.

I c. 7 "Ὅτι ἀναγκαῖόν ἐστιν εἰδέναι, πότε ἡ σελήνη γίνεται ὑπὲρ γῆν, καὶ πότε ὑπὸ γῆν. Die mss. F(olio), Long(olii Codex), Bod(leianns) fügen Ζωροάστρου hinzu, G(udianus) hat τοῦ αὐτοῦ (c. 6 ist von Diophanes). Nnn findet sich der weitaus grösste Theil des Capitels, § 2—31, in der syrischen Uebersetzung wieder: Geoponicon in

[1]) So auch M. de Raynal Etude sur les Géoponiques in Annuaire de l'Association pour l'encouragement des Études Grecques en France VIII 1874 p. 98 u. 100.

sermonem syriacum versorum quae supersunt. P. Lagardius edidit. Lipsiae 1860, herausgegeben nach cod. 14662 der recens additi des Mus. Brit., welcher beschrieben wird in dem Catalogue o additions to the manuscripts in the british museum in the years 1841—1845: 1843 p. 86 An anonymous treatise on Agriculture; imperfect. on vellum, of the VIII[th] or IX[th] century. Small Quarto. P. de Lagarde selber De geoponicon versione syriaca 1855 p. 4 theilt den cod. 14662 dem 9. Jahrhundert zu, 'est enim is et initio et fine mutilus, ita ut tam titulo quam subscriptione careat, saeculo nono scriptus'. Syr. vers. III c. 15 quo modo sciri queat, luna quo tempore sub terra, quo supra terram sit (cf. de Lagarde de geop. vers. syr. p. 7) entspricht Geop. I, 7, 2—31.

I c. 14 Περὶ χαλάζης. G(udianus) fügt hinzu Ζωτίωνος.

§ 4. Φασὶ δέ τινες, ὅτι κάτοπτρον ἐὰν ἐπιδείξῃς τῷ ἐπικειμένῳ νέφει, παρελεύσεται ἡ χάλαζα. § 5. πάλιν ἐὰν ἐν τῷ χωρίῳ περιαγάγῃς ὑαίνης ἢ κροκοδείλου ἢ φώκης[1]) δέρμα καὶ τοῦτο πρὸ πυλῶν τῆς οἰκήσεως ἀναρτήσῃς οὐ πεσεῖται χάλαζα.

§ 8. καὶ χελώνην δὲ τὴν ἐν τοῖς ἕλεσιν εὑρισκομένην, ἐὰν εἰς τὴν δεξιὰν χεῖρα θῇς ὑπτίαν, ὀλίγην γῆν περιαμησάμενος αὐτῆς, ὅπως μὴ δυνηθῇ στρέψασα ἑαυτὴν ἀποπορευθῆναι · (οὐ δυνήσεται δὲ τῆς ὑπὸ τοὺς πόδας γῆς κοιλοτέρας γενομένης, οὐκ ἔχουσα γὰρ ἀντίληψιν, μένει ἐν τῷ τόπῳ) καὶ εἰς ἄρουραν δὲ καὶ πάντα τόπον

cf. Palladius I, 35, 15.

Nonnulli, *ubi instare malum viderint, oblato speculo* imaginem nubis accipiunt et hoc remedio nubem (seu ut sibi obiecta displiceat, seu tanquam geminata alteri cedat) avertunt.

Palladius I, 35, 14.

Grandini creditur obviare, si quis *crocodili pellem vel hyaenae vel marini vituli per spatia possessionis circumferat* et *in villae* aut cortis *suspendat ingressu*, cum malum viderit imminere. item si *palustrem testudinem dextra manu supinam ferens* vineas perambulet et reversus eodem modo *sic illam ponat in terra et glebas dorsi eius obiciat curvaturae, ne possit*

[1]) cf. Theophanes Nonnus c. 260 II p. 286 und Lydus de ostentis p. 95 (ed. Wachsmuth), die beide in vielen Wendungen und Worten übereinstimmen, auch der Geop. 1, 14, 2 erwähnte ἀετός findet sich bei ihnen.

οὐκ ἂν πέσοι χάλαζα τούτου γενομένου.	*inverti; sed supina permaneat.* hocfacto fertur spatium sic defensum nubes inimica transcurrere.

Der Vergleich der beiden Stellen zeigt, dass Palladius vollständiger ist und dass, worauf die Erklärer nicht geachtet haben, im griechischen Text ein Fehler vorliegt: εἰς τὴν δεξιὰν χεῖρα θῆς ὑπτίαν κ. τ. λ. ist widersinnig, das ganze hier beschriebene Manöver ist ja unnöthig, wenn die Schildkröte in der rechten Hand behalten wird, diese Worte scheinen überhaupt aus einer Zusammenziehung entstanden zu sein, wie Palladius nahe legt: dextra manu supinam ferens und illam ponat in terra. Da nun auch § 3 sich bei Palladius l. l. in fast wörtlicher Uebersetzung findet, dieser § aber dem Philostrat zugeschrieben wird, fälschlicherweise, wie wir in Theil II zeigen werden, so müssen wir als Quelle für die ganze Stelle Palladius annehmen, oder, da Benutzung des Pall. durch die Geop. ausgeschlossen scheint, cf. Raynal l. l. p. 104 Le compilateur paraît du reste presque absolument étranger à la littérature agronomique des Romains. Il ne parle ni de Caton, ni de Columelle, ni de Palladius, so erkennen wir in Pall. die bessere Fassung einer ihm und den Geop. gemeinsamen Quelle. Die Ordnung der entlehnten §§ (3. 4. 5. 8) ist bei Palladius eine andre (5. 8. 4. 3), aber sie bilden bei ihm ein zusammenhängendes Ganzes. — Auch Syr. vers. hat VII c. 7 de grandine et quo modo avertatur mit unserm Capitel manche ähnliche Stelle, de Lagarde de geopon. vers. syr. p. 8 ‚cf. I, 14 in primis § 7 et 10'.

I c. 15. M und L om. cap, F bietet folgende unverständliche und wohl unheilbare Worte: Ἄλλο περὶ χαλάζης. ἀλκωρῆσαι τῆς δ' ἐς ἕκαστον καθ' ἕκαστον κλῆμα χρὴ εἶναί τε καὶ χῶσαι. M 294 fügt der Ueberschrift hinzu Ἀφρικανοῦ.

I c. 16. Περὶ κεραυνοῦ (G. hat dafür ἄλλο. Schn.[1]) Ἱπποποτάμου δέρμα κατόρυξον ἐντὸς τοῦ χωρίου καὶ οὐ πεσεῖται κεραυνὸς ἐκεῖσε (fin.). Damit cf. I, 14, 12 καὶ ἵππου ποταμίου τῆς δορᾶς ἀποτμή-

[1]) Wir bezeichnen damit die Randnoten J. G. Schneiders in seinem Handexemplar der Geop. ed. Niclas, welches wir aus der Breslauer Universitätsbibliothek benutzt haben. Er hat den Gudianus noch mal verglichen und die Abweichungen von Niclas' Angaben, sowie sonstige Bemerkungen an den Rand gesetzt.

ματα, καθ' ἑκάστου τῶν τερμόνων τεθέντα, τὴν τῆς χαλάζης ἵστησιν ἀπειλήν. Die Zusammengehörigkeit beider Stellen leuchtet ein, c. 16 ist durch Losbröckelung aus I, 14, 12 zu einem besondern Capitel gemacht worden.

II Ὑπόθεσις.

II, 1 Ὅτι πολὺ τῷ ἀγρῷ ὠφέλιμος ἡ τοῦ δεσπότου παρουσία.

II, 5 Ἄλλο εἰς τὸ αὐτό (c. 4 hat die Ueberschrift Ὑδροσκοπικόν. Παξάμου).

III, Ὑπόθεσις.

III, 2 Μηνὶ φεβρουαρίῳ. G. fügt hinzu Βάρωνος. Schn. Von den 4 §§ dieses Capitels finden sich 3 in der Syrischen Uebersetzung III, c. 5 (de Lagarde[1]) p. 6) und zwar in dieser Ordnung: 1. 3. 2.

III, 3 Μηνὶ Μαρτίῳ. Die Syr. vers. hat III c. 6 mehrere §§ ähnlich, Lagarde p. 6 ‚III, 3, 1. 9. 6. 8? nova multa'.

III, 4 Μηνὶ Ἀπριλλίῳ.

§ 3 τούτῳ τῷ μηνὶ ἐγκεντρίσομεν καὶ ἐνοφθαλμίσομεν τὰς ἐλαίας καὶ τὰ λοιπὰ δένδρα εὐκαίρως. Damit steht im Widerspruch 9, 16, 3 (Florentinus) καιρὸς δὲ τούτου τοῦ ἐγκεντρισμοῦ ἀπὸ τῆς πρὸ θ' καλανδῶν Ἰουνίων τουτέστιν ἀπὸ κβ' τοῦ Μαΐου μηνός, ἕως νεομηνίας τοῦ Ἰουνίου μηνός. Zwar sind nach Palladius 5, 2 Graeci oleas ab octavo Kalendarum Aprilium die, usque in tertium Nonarum Julii inseri debere praecipiunt: ita ut locis frigidis serius, calidis maturius inserantur beide Angaben richtig, aber in einem einheitlichen Werk erwartet man eine Ausgleichung, wenigstens eine Beziehung der beiden Stellen auf einander. So wie sie jetzt unvermittelt neben einander stehen, scheinen sie ein Beispiel zu bieten von den „wörtlichen Ausschnitzeln, wie sie von einem Byzantiner zu erwarten sind“ (Rose Anecdota Graeca et Graecolatina II p. 6).

§ 4—6 sind auch in der Syr. vers. III (c. 7)[2]) cf. c. 8.

III c. 5 Μηνὶ Μαΐῳ. § 2 = 7, 6, 10 Zoroaster, s. b. Zor.

---

[1]) Ich citire nach der Schrift von Lagarde De geoponicon versione syriaca 1855, die Bezeichnung ist von jetzt an Syr. vers.

[2]) Die Klammer rührt hier und in den folgenden Fällen von de Lagarde her, welcher l. l. p. 5 darüber sagt: numerum capitis a librario syriaco margini non esse adscriptum scito, ubi ego uncis includo·

§ 5 τούτῳ τῷ μηνὶ τὰ ἐγκεντρισθέντα δένδρα διαπαντὸς ἑσπέρας ὕδατι ἐν σπογγίῳ ἐπιῤῥαίνειν προσήκει.	cf. III, 11, 2 (v. Sammler) τῷ αὐτῷ μηνὶ τὰ ἐγκεντρισθέντα δεῖ σπόγγῳ ἐπιῤῥαίνειν ὕδατι, δύνοντος τοῦ ἡλίου. Hier ist vom August die Rede.

4, 12, 17 (Florentinus) τῶν δὲ ἐγκεντρισθέντων τοῦ θέρους ἀκμάζοντος δείλης ὀψίας ὕδατι τὸν δεσμὸν διὰ σπόγγου ῥαίνομεν vereinigt beide Stellen und scheint ihre gemeinsame Quelle zu sien.

Die Syr. vers. enthält in Buch III c. 8 mense Maio Stücke aus Geop. III c. 5. 6. 4. 12, aber (de Lagarde l. l. p. 6) ‚neque omnia neque eodem quo apud Graecum ordine'.

III, c. 6 Μηνὶ Ἰουνίῳ.

§ 8 ἀπὸ τῆς πρὸ θ'καλανδῶν Ἰουλίων ἀλοῆσαι, οὔτε γὰρ ὄμβροι οὔτε δρόσοι ἐν ταύταις γίνονται ταῖς ἡμέραις.	cf. III, 11, 9 (v. Sammler) ἕως δὲ τῆς πρὸ θ'καλανδῶν Σεπτεμβρίων ἀλοήσομεν, οὐ γὰρ ὄμβροι οὐδὲ δρόσοι οὐδ' ἐν ταύταις γίνονται ταῖς ἡμέραις.

Beide Stellen scheinen ursprünglich zusammengehört zu haben, sie geben Anfang und Schluss des Dreschens an. § 1. 2. 6. 4 sind in der Syr. vers. III c. 9 (cf. c. 8).

III, 7 Χόνδρου ποίησις
III, 8 Τράγου ποίησις
III, 9 Πτισάνης ποίησις
} Diese 3 Capp. sind nicht an richtiger Stelle, denn

1) sie durchbrechen die Monatsreihe, ohne dass man einsähe, warum sie gerade zwischen Juni und Juli gestellt werden;
2) die Syr. vers. III hat beinahe das ganze III. Buch der Geop. und zwar in derselben Reihenfolge:

Geop. III, 1	=	Syr. vers. 1—4.
„ „ 2—6	=	„ „ 5—9.
„ „ 10—13	=	„ „ 10—13.

Aber Geop. III, c. 7—9 fehlen in der Syr. vers., sie sind ein späteres Einschiebsel.

III, 10 Μηνὶ Ἰουλίῳ.

	cf. III, 5. 7
§ 8 ἀρόσει, ὡς ἐγχῶσαι τὰ ἀποκεκομμένα.	ἀροτριᾶν, ἕως ἐπιχωσθῆναι τὰ ἀποκοπέντα.

Die §§ 1—2. 4—6 sind in der Syr. vers. III c. 10 und nach de Lagarde p. 6 ‚alia quaedam'; § 7 θέρμους — 9 fin. = Syr. vers. II c. 28 (cf. auch c. 29).

III, 11 Μηνὶ Αὐγούστῳ.

Syr. vers. III c. 11 hat daraus die §§ 1. 2ᵃ. 4. 5ᵃ. 2ᵇ. 5ᵇ 6. 3 ‚et alia non nulla' (de Lagarde ib.),

III, 12 Μηνὶ Σεπτεμβρίῳ.

	cf. Palladius 11, 3.
§ 1 Τῷ Σεπτεμβρίῳ μηνὶ σημειοῦσθαι χρὴ τάς τε πολυφόρους ἀμπέλους καὶ τὰς ἀφόρους, ἵνα τὰς μὲν ἐκτέμωμεν, τὰς δὲ ἐγκεντρίσωμεν.	Nunc opportuna vindemia est, cuius tempore *notanda est foecunditas vitium et notis quibuscunque signanda*, ut ex his ad ponendum sarmenta possimus eligere.

Auch in der Syr. vers. III, 12 findet sich § 1—3 wieder ‚et alia non nulla' (de Lagarde l. l. p. 7) cf. c. 8.

§ 6 τὴν λεπτόγειον γῆν καὶ ἀνάπλεων ῥιζῶν καὶ θαμνώδους πόας μετὰ τὰς εἰδοὺς τὰς Σεπτεμβρίας ὄμβρων ἐπιγενομένων πρὸ τοῦ κοπρίζειν, ἀροῦν εὐθέως καὶ κοπρίζειν.	cf. III, 1, 9 (Varro u. die Quintilier). τὴν ξηρὰν καὶ τὴν κούφην καὶ λευκὴν καὶ γήλοφον λεπτόγειόν τε καὶ ἀμμώδη γῆν καὶ τὴν ῥιζῶν καὶ θαμνώδους πόας ἀνάπλεων ἣν μὴ τῷ Ὀκτωβρίῳ ἐννεῶσαι μηνί, νῦν πρὸ τοῦ κοπρίσαι ἀρόσαι βραχέσι τοῖς ἀρότροις καὶ εὐθέως κοπρίσαι.

3, 12, 6 ist einfach aus 3, 1, 9 abgeschrieben; die Differenz in der Monatsangabe, dort September, hier Januar, findet ihre Erklärung in den Worten ἣν μὴ τῷ Ὀκτωβρίῳ κ. τ. λ. Uebrigens ist auch III, 1, 9 abgeschrieben und zwar aus II, 23, 8 (Varro), und an dieser Stelle lautet es ganz allgemein διὰ τοῦ χειμῶνος.

II, 23, 8 (Varro)[1]	cf. III, 1, 9.
ὁμοίως δὲ καὶ τῇ λεπτογείῳ καὶ τὴν πυῤῥὰν καὶ τὴν ἐρυθρὰν καὶ ἀμμώδη καὶ μέλαιναν καὶ τὴν λευκὴν καὶ τὴν ξηρὰν καὶ τὴν κούφην καὶ τὴν λευκάργιλλον καὶ τὴν ἐν τοῖς γηλόφοις ἐργάσῃ διὰ τοῦ χειμῶνος. (9) τὴν δὲ ἁλμυρὰν ἐν ἀρχῇ χειμῶνος ὑετοῦ προγενομένου κινήσας ἀρότροις μικροῖς ἀχύροις διαπάσεις, κάλλιον μὲν κυαμίνοις· ταῦτα γάρ ἐστι καλλίω τὰ ἄχυρα· δεύτερα δὲ κριθίνοις καὶ σιτίνοις.	(10) τὴν ἁλμυρίδα γῆν ἀνακινῆσαι μικροῖς ἀρότροις, ἀχύροις τε διαπάσαι κυαμίνοις, εἰ δὲ μή, σιτίνοις καὶ κριθίνοις.

Dass III, 1, 9 aus II, 23, 8 abgeschrieben ist, liegt auf der Hand. Die Ueberschrift von III, 1 ἐκ τοῦ Βάρωνος καὶ τῶν Κυντιλίων erklärt V. Rose[2]) Aristoteles Pseudepigraphus p. 272 richtig ‚id est, e Quintiliis, qui citant Varronem'. Es sind also in den 3 Stellen II, 23, 8 — III, 1, 9 — III, 12, 6 nachgewiesen die Fassung des Varro, die daraus abgeleitete der Quintilier und die aus diesen herstammende des Sammlers. Die Syr. vers. (II, c. 3) hat von diesen 3 Stellen nur II, 23, 8.

III, 13 Μηνὶ Ὀκτωβρίῳ. (G. μὴν ὀκτώβριος. Schn.)

Die Syr. vers. III, 13 hat von diesem Cap. der Geop. § 1—3. 7. 4—6. 8—10 ‚et alia quaedam' (de Lagarde p. 7).

III, 14 Μηνὶ Νοεμβρίῳ. G. μηνὶ Δεκεμβρίῳ. (Schn.).

III, 15 Μηνὶ Δεκεμβρίῳ.

	cf. IX, 13 Περὶ κλαδείας ἐλαιῶν. Βάρωνος.
§ 5 ἔτι καὶ τὰς ἐλαίας μετὰ τὸ ἀποθέσθαι τὸν καρπὸν κλαδεύειν εὔκαιρον, πλείων γὰρ ἔξεισιν ὁ καρπὸς κατὰ τῶν νέων ὀρπήκων.	Τὴν ἐλαίαν μετὰ τὸ ἀποθέσθαι τὸν καρπὸν κλαδεύειν προσήκει, καὶ μὴ νόμιζε ἀφαιρεθέντων φανερῶν κλάδων ἐλάττονα

[1]) Wir heben jetzt nur die mit III, 1, 9. 10 übereinstimmenden Worte hervor.

[2]) Irrthümlicherweise setzt er III. 3 statt III, 1.

γίνεσθαι τὸν καρπόν· πολλῷ γὰρ πλείονα καρπὸν ἀπὸ τῶν νέων ἕξεις ὀρπήκων.

3, 15, 5 ist aus 9, 13 abgeschrieben.

Ὑπόθεσις zu lib. IV. u. V.

V, 32 Ἄλλο περὶ πάχνης. § 1—2 = Syr. vers. VII, c. 6. c. 31 hat die Ueberschrift Ὥστε ὑπὸ πάχνης ἢ ἐρυσίβης μὴ ἀδικεῖσθαι τὰς ἀμπέλους. Διοφάνους.

V. 53 Περὶ φυτείας καλάμων. Voss. fügt hinzu τοῦ Αὐτοῦ (c. 52 ist von Florentinus)

Ὑπόθεσις zu lib. VI. VII. VIII.

VIII, c. 1—c. 5.

VIII, 6 Ἀσαρίτης οἶνος.

Οὗτος ὁ οἶνός ἐστι διουρητικός, ὑδρωπιῶντας, ἰκτεριῶντας, ἡπατικούς, ἰσχιαδικούς, ῥώννυσι καὶ τριταϊκοὺς καὶ ῥίγη λύει.

cf. Dioscorides 5, 68.

Περὶ Ἀσαρίτου οἴνου.

ἀσάρου οὐγγίας γ' κάθες εἰς γλεύκους κοτύλας ιβ' ὁμοίως. ἔστι δὲ διουρητικός, ὑδροπικοῖς ἁρμόζων καὶ ἰκτεριῶδεσιν, ἡπατικοῖς, ἰσχαδικοῖς.

VIII, c. 7—10.

VIII, 11 ὀμφακίτης οἶνος.

Οὗτος ὁ οἶνος εὐστόμαχος, παραλυτικοῖς, ναρκῶσι, τρέμουσι, σκοτωματικοῖς, νεφριτικοῖς, στροφουμένοις καὶ πρὸς τὰς λοιμώδεις νόσους ἐπιτήδειος.

cf. Dioscorides 5, 12.

Στυπτικὴν δὲ ἔχει τὴν δύναμιν καὶ εὐστόμαχον, καὶ κισσώδεσι καὶ εἰλιώδεσι καὶ τοῖς δυσπέπτοις καὶ ἐκλελυμένοις τὸν στόμαχον ἁρμόζουσαν· δοκεῖ δὲ καὶ λοιμικαῖς διάθεσι βοηθεῖν καταροφούμενος.

VIII, c. 12—c. 21.

VIII, c. 25 Περὶ οἰνομέλιτος. G. fügt hinzu τοῦ αὐτοῦ (c. 24 ist von Berytius).

VIII, c. 26.

VIII, c. 27 Ὑδρομήλου σκευασία.

(1) Μῆλα κάλλιστα λβ' εἰς λεπτὸν κατατεμὼν καλάμῳ ἐκγιγαρτίσας αὐτὰ βάλλε εἰς μέλιτος καλλίστου ξέστ. η'

cf. Oribasius Collect. V, 25 p 172 (ed. Basileae 1557).

Mala cydonia optima XXXII seminibus purgata, calamo in

καὶ ἐάσας μῆνας η′ μίσγε ὕδατος ὀμβρίου παλαιοῦ ξέστ. ιβ′ καὶ ἐν τοῖς ὑπὸ κύνα καύμασιν ἡλίαζε, φυλαττόμενος ὄμβρον καὶ δρόσον. (2) Ἄλλοι κάλλιον ποιοῦντες ὑδρόμηλον σκευάζουσιν οὕτω. μῆλα κάλλιστα ἀκμαῖα κόψαντες καὶ χυλώσαντες, τοῦ χυλοῦ ξέστ. δ′ καὶ μέλιτος καλλίστου ἀπηφρισμένου ξέστ. η′, ὕδατος ὀμβρίου ξέστ. ιβ′ μίξαντες καί ἡλιάσαντες πυρὶ μετρίως ἑψήσαντες χρῶνται.

tenues partes dissecato eaque in mellis praestantissimi sextarios octo conicito, post octo menses aquae pluviae veteris sextarios duodecim addito et in aestu caniculae insolato: a pluvia et rore custodito. Dicht vorher: Hydromali confectio. Fit hydromalum, ut *malorum cotoneorum succi sextariis quatuor, mellis octo* et *aquae duodecim sextarii misceantur.* sub canicula *insolato.* eandem, quam praedicta, vim habet cf. auch Gargilius ed. Rose Lips. 1875 p. 186.

VIII, 28 Ὑδρομέλιτος σκευασία.

Λαβὼν ὄμβριον ὕδωρ παλαιὸν ἢ ἄλλως ἀφηψημένον ἐπὶ τρίτον, μίξον μέλιτος τὸ ἀρκοῦν καὶ εἰς ἀγγεῖον ἐμβαλὼν ἀπόθου εἰς σκιὰν ἐπὶ ἡμέρας ι′.

cf. Dioscorides V, 17.

Σκευάζεται δὲ πρὸς μέρος ἓν μέλιτος δύο ὕδατος ὀμβρίου παλαιοῦ μιγνυμένου καὶ ἡλιαζομένου. οἱ δὲ πηγαῖον μίξαντες ἀφεψοῦσιν εἰς τὸ τρίτον καὶ ἀποτίθενται.

cf. auch Aëtius 2, 1, 138.

VIII, 29 Ῥοδομέλιτος σκευασία.

Ῥόδα καλά, εἰ ἐγχωρεῖ ὀρεινά, ἐξωνυχισμένα κόψας καὶ ἐκπιέσας ἐν κοχλίῳ καὶ βαλὼν τοῦ χυλοῦ ξέστ. β′ καὶ μέλιτος ξέστ. α′. τὸ μέλι ἀπαφρίσας ἐπίβαλλε τῷ χυλῷ τῶν ῥόδων, καὶ βαλὼν ἐν ἀγγείῳ ἀνατάραξον εὐτόνως καὶ ἀπόθου ἐν τόπῳ μὴ ἔχοντι νοτίδα.

cf. Alexander von Tralles ed. Puschmann, 2 Bde. Wien 1878. 1879. I p. 383.

Ῥοδόμελι καθαρτικόν.

Ῥόδων χυλοῦ	ξε. β′
μέλιτος	ξε. α′
σκαμμωνίας ὀπτῆς	οὐγ. α′

cf. dasselbe Mittel ib. I p. 415.

VIII, 30 Ἀπιάτου σκευασία.

Σελινοσπέρμου γράμματα ιβ', τινὲς γράμματα ις', πηγανοσπέρμου ἤτοι τῶν χλωρῶν φύλλων τοῦ πηγάνου γράμματα ς', μέλιτος ἀπηφρισμένου ξεστ. α', οἴνου ξέστας ε' ἢ δ'. ταῦτα πάντα μίξας ἀπόθου ἡμέρας ιε'.

cf. Aëtius 4, 4 c. 118 ex. Apiati praeparatio: *seminis apii scrup. XII. seminis rutae scrup. sex, mellis sextar. 1, vini sextar. IV aut V.* pro abstemiis vini loco aquam accipito.

VIII, 40 Ὄξους δοκιμασία, εἰ ὕδωρ ἔχει. G. fügt hinzu τοῦ Αὐτοῦ (c 39 ist von Apuleius). Dieses Cap. ist nach de Lagarde l. l. p. 10 = Syr. vers. VIII, c. 38 quomodo experiri possis aceti bonitatem.

Viele Capitel dieses achten Buchs lassen sich in der Fassung, wie sie die Geoponica bieten, nicht nachweisen, aber ähnliche Fassungen bieten mehrfach Dioscorides lib. V, Oribasius Med. Coll. lib. V, Aëtius I, 3, 62 – 86. Soviel geht aber schon aus den beigebrachten Parallelen hervor, dass wir einen Arzt als Quelle dieses 8 Buchs anzunehmen haben.

Ὑπόθεσις zu lib. IX.

IX, 1 Περὶ ἐλαιῶν.

Die hier gegebene Auffassung des Streites zwischen Poseidon und Athene ist eine ganz singuläre. Die gewöhnliche giebt Preller Griech. Mythologie I p. 166 'jener (sc. Poseidon) hatte eine salzige Quelle auf der Höhe hervorsprudeln lassen'[1]) cf. auch ib. p. 472. Uebrigens wird die Entstehung des Oelbaums ganz anders geschildert von Nicolaus prog. 2, 3 p. 269 Walz oder Westermann Μυθογράφοι Brunsvigae 1843 p. 369, XXV.

Ὑπόθεσις zu lib. X. u. XI.

XI, 1.

XI, 2 Περὶ δάφνης ἱστορία.

Die Verwandlung der Daphne ist oft beschrieben; wir heben hervor Libanius narr. 11 p. 1102 und Nonnus narr. ad Greg. invect. 2, 16 p. 165. Mit unserm Cap. der Geoponica hat aber die grösste Aehnlichkeit das Scholion zu Il. A, 14, wie schon Niclas bemerkt p. 789 adn. 'in scholiis autem Homeri Il. α 14 tota fabula verbis narratur iisdem'.

[1]) Nach Apollodor 3, 14, 1. Hygin f. 164.

Geop. 11, 2.

(1) Δάφνη Λάδωνος ποταμοῦ ὑπῆρχε θυγάτηρ εὐπρεπεστάτη. (2) ἐρασθεὶς οὖν ταύτης Ἀπόλλων ὡς ἐρωμένην ἐδίωκε. Καταλαμβανομένης οὖν αὐτῆς ὑπὸ τοῦ θεοῦ, φασὶν εὔξασθαι τῇ μητρὶ γῇ καὶ ὑπὸ ταύτης δεχθῆναι. (3) τῆς δὲ γῆς παρευθὺ ἀντ᾽ αὐτῆς φυτὸν ἀναδούσης, Ἀπόλλων θεασάμενος ἐξεπλάγη καὶ τὸ μὲν δένδρον ἀπὸ τῆς παρθένου δάφνην ὠνόμασεν ὁμωνύμως, λαβῶν δὲ ἀπὸ τοῦ φυτοῦ πτόρθον ἐστεφανώσατο καὶ Μαντικῆς ἔκτοτε σύμβολον ἐγένετο το φυτόν. (4) Καὶ γὰρ προσῆκον και τοῦτο, τὴν κόρην Σωφροσύνην ὀνομάζουσι (καὶ χρησμῳδεῖν γὰρ ἐκ σωφροσύνης προέρχεται) καὶ ταύτην οἱ παλαιοὶ τῷ Ἀπόλλωνι καθιεροῦσιν, ὅτι πυρὸς πλῆρες τὸ φυτὸν καὶ Ἀπόλλων πῦρ. ὁ ἥλιος γάρ ἐστιν. (5) ὅθεν καὶ

Scholia in Homeri Iliadem rec. I. Bekker, Berlin 1825 p. 3 (α 14).

Λάδωνος τοῦ ἐν Ἀρκαδίᾳ ποταμοῦ Δάφνη ὑπῆρχε θυγάτηρ εὐπρεπεστάτη. ἐρασθεὶς δ᾽αὐτῆς Ἀπόλλων καὶ βουλόμενος συγγενέσθαι ἐδίωκε. καταλαμβανομένης δ᾽αὐτῆς ὑπὸ τοῦ θεοῦ, φασὶν εὔξασθαι τῇ μητρὶ τῇ Γῇ χάσματι αὐτὴν δεχθῆναι. γενομένου δὲ τούτου καὶ τῆς Γῆς ἀναδούσης ὁμώνυμον φυτόν, Ἀπόλλων θεασάμενος ἐξεπλάγη καὶ τὸ μὲν δένδρον ἀπὸ τῆς παρθένου δάφνην προσηγόρευσεν ὁμωνύμως, λαβὼν δὲ τὸν κλάδον αὐτῆς ἐστέψατο.

Aphthonius ed. Petzholdt p. 26 ἀλλὰ καὶ στεφανοῦνται γινόμενα. ἀπαρχαὶ γὰρ γῆς θεοῖς ἀνατίθενται. Καὶ μαντικῆς γέγονε σύμβολον, προσῆκον οἶμαι καὶ τοῦτο. Τήν τε γὰρ κόρην Σωφρόνην ὀνομάζουσι καὶ τὸ χρησμῳδεῖν σωφροσύνης προέρχεται.[1])

---

[1]) Dagegen entfernt sich die Fassung, welche Aphthonius der Sage selber giebt, weit von den Geop.: Δάφνη φασί, γῆς προῆλθε καὶ Λάδωνος καὶ τὴν ὄψιν τῶν πολλῶν διαφέρουσα ἐραστὴν ἑαυτῆς ἐποιεῖτο τὸν Πύθιον. Ὁ δὲ ἐρῶν μὲν ἐδίωκε, διώκων δὲ οὐχ ᾕρει, ἀλλ᾽ ἡ γῆ τὴν παῖδα δεξαμένη ἄνθος ὁμώνυμον τῆς κόρης ἀνέδωκε καὶ μεταβεβλημένην ἐστεφανώσατο. Καὶ τὸ φυτὸν στέφανος εἰς Πύθιον τὸν τρίποδα διὰ πόθον τὸν ἐπὶ κόρῃ θνητῇ προτιθέμενος καὶ τὸ βλάστημα γνώρισμα ποιεῖται τῆς τέχνης. Καὶ ἃ μὲν μεμυθολογήκασι τάδε. πάρεστι δὲ ἔλεγχον λαβεῖν ἐκ τῶν ἐφεξῆς. cf. Aphthonius ed. Petzholdt p. 17. Noch anders wieder

ἀπεχθάνεται δαίμοσι καὶ ἔνθα ἂν ᾖ δάφνη, ἐκ ποδῶν δαίμονες. ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς μαντείαις καίοντες αὐτὸ παράστασιν προφητείας δοκοῦσιν εὑρηκέναι.	Porphyrius ap. Eusebius Praepar. l. III p. 112 B. Περιέθεσαν δὲ αὐτῷ τὴν δάφνην, τοῦτο μέν, ὅτι πυρὸς πλῆρες τὸ φυτὸν καὶ διὰ τοῦτο ἀπεχθὲς δαίμοσι· τοῦτο δέ, ὅτι λάλον καίομεν εἰς παράστασιν τοῦ προφητεύειν τὸν θεόν.

In § 8 φασὶ γὰρ Λατῖνον τὸν Τηλεγόνου μὲν ἀδελφόν, Κίρκης δὲ παῖδα, πενθερὸν δὲ Αἰνείου, κτίζοντα τὴν ἀκρόπολιν πρὸ τῆς Αἰνείου παρουσίας, εὑρεθῆναι ἐκεῖ δάφνην. ist die Hesiodische Tradition gewahrt cf. Preller Griech. Mythol. II p. 469 „nach Hesiod th. 1011—1018 sind Agrios, Latinos und Telegonos Söhne des Odysseus und der Kirke.“ Die spätere Zeit brachte andre Combinationen auf cf. Preller l. l. Anm. 2 „nach Hygin f. 127 war Latinus ein Sohn der Kirke und des Telemach, Italus der der Penelope und des Telegonus. Andre genealogische Combinationen bei Eustath. Od. 1796, 39 und Tzetz. Lyk. 805. 808.“

§ 9 Ἀκροπόλεις δὲ ἐκάλουν οἱ Παλαιοὶ τὰς κατασκηνώσεις τῶν Βασιλέων, ὡς διὰ τὴν ἀσφάλειαν ἐν ταῖς ἄκραις τῶν πόλεων οἰκοδομεῖσθαι zeigt Anklänge an das Scholion zu Δ 508 Bekker p. 142 ἰστέον δὲ ὅτι οἱ παλαιοὶ κτίζοντες τὰς πόλεις ἐν τοῖς ὑψηλοτέροις τόποις τὰς ἀκροπόλεις ἐποίουν διὰ τὸ ἐκεῖσε προσφεύγειν ἀπὸ τῶν κοιλοτέρων τόπων τοὺς ἐνοικοῦντας ἐν τοῖς κατακλυσμοῖς, auch an die ganz ähnliche Notiz bei Eustath. ad Il. Δ 508 p. 503 Ἔθος δὲ τοῖς παλαιοῖς κτίσταις τῶν πόλεων, ἀκροπόλεις ἱστᾶν ἐν τοῖς ὑψηλοῖς τῶν τόπων, ἄλλης τε ἀσφαλείας χάριν καὶ φόβῳ κατακλυσμοῦ; ebenso an Aphthonius ed. Petzholdt p. 58 Αἱ ἀκροπόλεις δὲ ἄρα ταῖς πόλεσιν εἰς κοινὴν μὲν ἱστᾶσιν ἀσφάλειαν· πόλεων γὰρ ἄκραι γεγόνασι· τειχίζονται δὲ οὐ μᾶλλον αὐταὶ τοῖς οἰκήμασιν ἢ τὰς πόλεις τειχίζουσι.[1])

XI, 4 Περὶ κυπαρίσσου ἱστορία.

---

stellen die Sage dar Parthenius narrat. amat. 15 bei Westermann p. 168 und [Palaephatus] de incredib. 50 bei Westermann Μυθογράφοι p. 309.

[1]) Für Geop. XI, 2, 7 cf. Theophanes Nonnus c. 260 II p. 286 u. Lydus de ostentis p. 94.

	cf. Nicolai prog. 2, 2 p. 269 = Westermann Μυθογράφοι p. 387, 77.
Διττὸν αἱ κυπάρισσοι ὄνομα ἔχουσι, χάριτες μὲν διὰ τὴν τέρψιν, κυπάρισσοι δὲ, διὰ τὸ κύειν καί φύειν παρίσους τούς τε κλάδους καὶ τοὺς καρπούς. (2) Ἐτεοκλέους δὲ αὗται καθεστήκασι παῖδες. ὑπορχούμεναι δὲ ταῖς θεαῖς εἰς φρέαρ ἐξελιττόμεναι πίπτουσι. γῆ δὲ ἐλεοῦσα τὸ πάθος φυτὰ εὐθαλῆ ὅμοια ταῖς κόραις ἀνῆκε, τέρψιν ἀνθρώποις καὶ μνήμην ἐπ᾽ αὐταῖς ἐμποιοῦσα.	Περὶ Τριττῶν. Τριτταὶ χάριτες ἐν ἄνθεσι καὶ θεαῖς καὶ κόραις γεγόνασιν. Ἐθεοκλέους· γὰρ παῖδες ἦσαν, αἳ ταῖς χάρισι θεαῖς ἐξορχούμεναι καταφέρονται μὲν εἰς φρέαρ οὐ προορώμεναι· Γῆ δὲ ἐλεοῦσα τὸ πάθος ἄνθος ἀνῆκε ταῖς κόραις ὁμώνυμον καὶ τοῖς βλαστήμασιν ὅμοιον· διαιρεῖται γὰρ τὸ ἄνθος εἰς τρεῖς κορυφάς, ἀποσῶζον τὴν ὄρχησιν.

Der Vergleich beider Stellen zeigt, dass 1) fälschlich in den Geop. die Chariten zu Töchtern des Eteocles gemacht werden. Preller Gr. Myth. I p. 397 sagt ‚andre Dichter haben ihnen andre Eltern [sc. als die sonst bekannten] gegeben', aber noch keiner den Eteocles zum Vater. In dem Handexemplar der Geop. [ed. Niclas] J. G. Schneiders steht p. 796 an den untern Rand geschrieben ‚Eteoclis filiae erant Charites, ut notum est; has quidam in cupressos conversas narraverunt. Pausanias VIII p. 646 docet Arcadiae incolas cupressos παρθένους dixisse. Heyne'. Befremdlich ist die Wendung ‚ut notum est'. Hätte Heyne nur dafür Beweise beigebracht! Dass der Name des Eteocles mit den Chariten in Verbindung gebracht wurde, sehen wir aus Pausan. IX, 35, 1, aber hier steht eben nur, dass er ihnen zuerst opferte, cf. auch § 3.

2) Auch die Verwandlung der Chariten in Cypressen beruht nicht auf Tradition. Die Stelle des Pausan. — es ist VIII, 24, 7 —, welche Heyne anführt, ist durchaus nicht allgemeiner Natur, sondern berührt einen lokalen Brauch: περὶ δὲ αὐτὸ (d. h. das μνῆμα des Alcmeo bei Psophis) κυπάρισσοι πεφύκασιν ἐς τοσοῦτον ὕψος ἀνήκουσαι ὥστε καὶ τὸ ὄρος τὸ πρὸς τῇ Ψωφῖδι κατεσκιάζετο ὑπ᾽ αὐτῶν. Ταύτας οὐκ ἐθέλουσιν ἐκκόπτειν ἱερὰς τοῦ Ἀλκμέωνος νομίζοντες· κα-

λοῦνται δὲ ὑπὸ τῶν ἐπιχωρίων παρθένοι. Ans der Combination der beiden Stellen des Pausanias (9, 35, 1. 3 und 8, 24, 7) erklärte sich Heyne wohl das Cap. der Geopon. Indess zeigt die Auslassung von Χάρισι in der Wendung ὑπορχούμεναι δὲ ταῖς θεαῖς ganz deutlich, woher die Weisheit der Geop. stammt.

XI, 6 Περὶ μυρσίνης ἱστορία.

XI, 10 Περὶ πίτυος ἱστορία.

(1) Ἡ πίτυς κόρη γενομένη τὸ πρότερον μεταβολὴν φύσεως ἐξ ἔρωτος διπλοῦ παρελάμβανεν. (2) ἤρα μὲν γὰρ τῆς κόρης ὁ Πὰν, ἀντήρα δὲ ταύτης καὶ ὁ Βοῤῥᾶς, ἑκατέρου δὲ προςαγομένου τὴν κόρην, ἡ Παῖς τῷ Πανὶ προςετίθετο καὶ ζηλοτυπήσας ὁ Βοῤῥᾶς ἐπὶ τούτοις τὴν κόρην ἐπὶ πέτρας ὠθήσας τῷ θανάτῳ παρέδωκε. (3) γῆ δὲ ἐλεοῦσα τὸ πάθος φυτὸν ὁμώνυμον τῆς παιδὸς ἀναδίδωσι · καὶ μεταβαλοῦσα τὸν βίον χαίρει πρὸς αὐτοὺς ὡς ἐτύγχανε πρότερον καὶ τὸν μὲν Πᾶνα τῷ θαλλῷ στεφανοῖ, θρηνεῖ δὲ τὸ δένδρον, ὅτε Βοῤῥᾶς ταύτῃ προςπνεύσειε.

cf. Nicolai prog. 2, 8 p. 271 = Westermann Μυθογράφοι p. 381 LX, 2.

(1) Ἤρα τῆς Πίτυος ὁ Πάν, ἀντήρα δὲ καὶ ὁ Βορέας αὐτῆς. ἑκατέρου δὲ προςαγομένου τὴν κόρην πρὸς τὸν Πᾶνα μεθίσταται. Καὶ ζηλοτυπεῖ μὲν ἐπὶ τούτοις Βορέας · πνεύσας δὲ ἐπ' αὐτῇ βιαιότερος τὴν μὲν κόρην ὠθεῖ, παραλαβοῦσαι δὲ πέτραι τῷ θανάτῳ παρέδοσαν. Γῆ δὲ ἐλεοῦσα τὸ πάθος ἀνῆκε δένδρον ὁμοίως πρὸς τοὺς ἐραστὰς διακείμενον. τὸν μὲν γὰρ Πᾶνα στεφανοῖ τῷ θαλῷ, θρηνεῖ δὲ τοῦ Βορέου προςπνεύσαντος.

Dieselbe Version wie Nicolaus hat anch Libanius narr. 28 p. 1108, welcher dieselbe Sage, nur in veränderter Form, noch einmal behandelt (narr. 27 p. 1108).

XI, 11 Περὶ φυτεύσεως πίτυος, nach de Lagarde l. l. p. 12 hat die Syr. vers. X c. 13 de nucibus pineis (strobilis) auch dies cap. der Geop. aufgenommen.

XI, 12 Περὶ σχίνου.

(1) Ἡ σχῖνος χαίρει μὲν καθύγροις χωρίοις, φυτεύεται δὲ ἀπὸ καλανδῶν Ἰανουαρίων. (2) τρὶς δὲ καρπούς φασι φέρειν, καὶ εἰ μὲν ὁ πρῶτος καρπὸς καλὸς γένηται, τὸν πρῶτον σπόρον καλῶς καρποφορεῖν σημαίνει. ὁμοίως δὲ καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων.

cf. Theophrast fr. VI, 4, 55 ed. F. Wimmer vol. III.

ὁ τῆς σχίνου καρπὸς σημαίνει τοὺς ἀρότους · ἔχει δὲ τρία μέρη καὶ ἔστιν ὁ πρῶτος τοῦ πρώτου ἀρότου σημεῖον, ὁ δεύτερος τοῦ δευτέρου, ὁ τρίτος τοῦ τρίτου · καὶ ὡς ἂν τούτων κλίνῃ κάλλιστα καὶ γένηται ἁδρότατος οὕτως ἕξει καὶ ὁ κατὰ τοῦτον ἄροτος.[1]) cf. Arat. scholien ed. I. Bekker 1828 p. 148 zu v. 1051.

XI c. 13 und 14.

XI, 15 Περὶ δενδρολιβάνου ἱστορία.

(1) Λίβανος Σύριον ὄνομα καὶ ἐν ὄρει καὶ ἐν φυτῷ. μειράκιον δὲ γέγονε πρότερον τοῖς θεοῖς ἀνακείμενον. (2) ζηλοτυπήσαντες οὖν αὐτὸ κτείνουσιν ἄνθρωποι δυσσεβεῖς · γῆ δὲ τιμῶσα θεοὺς φυτὸν ἀνῆκε τοῦ πεπτωκότος ὁμώνυμον καὶ τὴν φύσιν μεταβαλὼν

cf. Nicolaus prog. 2, 4 p. 270 =Westermann Μυθογράφοι p.377. Περὶ λιβάνου. Λίβανος Ἀσσύριον ὄνομα καὶ ἐν ὄρει καὶ ἐν φυτῷ. μειράκιον δὲ τὸ πρὶν ἐγεγένητο τοῖς θεοῖς ἀνακείμενον · ζηλοτυποῦντες δὲ αὐτὸ δυσσεβεῖς ἄνθρωποι κτείνουσι καὶ Γῆ τιμῶσα θεοὺς ἀνῆκε φυτὸν ὁμοίως θεοῖς ἀνακείμενον · διὸ μᾶλλον

[1]) Rose Aristoteles Pseudepigraphus p. 244 weist nach, dass dies fr. περὶ σημείων ὑδάτων καὶ πνευμάτων (καὶ χειμώνων καὶ εὐδιῶν) in mss. dem Aristoteles zugeschrieben wird. Dies fr. ist nach Aratus gearbeitet, ‚ut potius Arateum ordinem verbaque Aratea imitatus esse Pseudaristoteles iste videatur' (ib p. 245). Da dieser Pseudaristoteles aber oft mehr hat wie Aratus, so muss er auf die gemeinsame Quelle zurückgegangen sein, ‚Theophrastum dico libri περὶ σημείων auctorem' (ib.). Ob dies Buch des Theophrast ächt war, bleibt zu bezweifeln (ib. p. 246).

τὸν πρὸς τοὺς θεοὺς οὐκ ἀφήρηται πόθον. ὅθεν μᾶλλον δή τις εὐφραίνει θεοὺς μεγίστα λίβανον περιθεὶς ἢ χρυσὸν ἀναθείς.

εὐφραίναι τοὺς θεοὺς ὁ λίβανον ἤπερ χρυσὸν ἐπιθείς.

XI, 16 Περὶ φυτεύσεως δενδρολιβάνου.

XI, 17 Περὶ ῥόδου ἱστορία.

(1) Ὁ τὸ κάλλος τοῦ ῥόδου θαυμάζων τὴν τῆς Ἀφροδίτης λογιζέσθω πληγήν φασιν. (2) ἤρα μὲν γὰρ ἡ θεὸς τοῦ Ἀδώνιδος, ἀντήρα δὲ καὶ ὁ Ἄρης αὐτῆς. ζηλοτυπῶν οὖν Ἄρης ἀνεῖλε τὸν Ἄδωνιν, λύσιν ἔρωτος τὸν Ἀδώνιδος ἡγεσάμενος θάνατον. (3) μαθοῦσα δὲ τὸ ποιηθὲν ἡ θεὸς ἀμύνειν ἠπείγετο καὶ κατὰ σπουδὴν ἐμβαλοῦσα τῷ ῥόδῳ ἀσάνδαλος οὖσα, ταῖς ἀκάνθαις τοῦ ῥόδου τὸν ταρσὸν τοῦ ποδὸς περιπείρεται καὶ λευκὸν τὸ ῥόδον πρότερον ὂν, τοῦ ἰχῶρος τῆς Ἀφροδίτης ἀποῤῥυέντος, εἰς ὃ νῦν ὁρᾶται τὴν χρόαν μετέβαλε, καὶ ἔρευθος καὶ εὐωδία αὐτῷ ἔκτοτε προςεγένετο.

cf. Aphthonius prog. c. 2 (p. 4 bei J. Petzholdt Lipsiae 1839) = Westermann Μυθογράφοι p. 359, II.

Περὶ Ἀδώνιδος. ὁ τὸ ῥόδον θαυμάζων τοῦ κάλλους τὴν τῆς Ἀφροδίτης λογιζέσθω πληγήν· ἤρα μὲν γὰρ ἡ θεὸς τοῦ Ἀδώνιδος, ἀντήρα δὲ καὶ ὁ Ἄρης αὐτῆς, καὶ τοῦτο ἡ θεὸς ὑπῆρχεν Ἀδώνιδι, ὅπερ Ἀφροδίτῃ Ἄρης ἐτύγχανεν· θεὸς ἤρα θεοῦ, καὶ θεὸς ἐδίωκεν ἄνθρωπον· πόθος ὅμοιος κἂν τὸ γένος διήλλαττε.[1]) ζηλοτυπῶν δὲ ὁ Ἄρης τὸν Ἄδωνιν ἀνελεῖν ἐβούλετο, λύσιν ἔρωτος τὸν Ἀδώνιδος ἡγησάμενος θάνατον. καὶ πλήττει μὲν ὁ[2]) Ἄρης τὸν Ἄδωνιν· μαθοῦσα δὲ τὸ ποιηθὲν ἡ θεὸς ἀμύνειν ἠπείγετο καὶ κατὰ σπουδὴν ἐμβαλοῦσα τῷ ῥόδῳ ταῖς ἀκάνθαις προςέπταισε.[3]) καὶ τὸν μὲν ταρσὸν τοῦ ποδὸς περιπείρεται, τὸ δὲ καταρρεῦσαν αἷμα τοῦ

[1]) Westerm. διήλλαττεν. [2]) West. om. ὁ. [3]) Westermann προςέπταισεν.

τραύματος τὴν τοῦ ῥόδου χροιὰν εἰς τὴν οἰκείαν ὄψιν μετέθηκε·[1]) καὶ τὸ ῥόδον τὴν ἀρχὴν λευκὸν γεγονὸς εἰς ὃ νῦν ὁρᾶται μετῆλθεν.

Dass die Rosen aus dem Blute der Aphrodite entstanden sind, berichtet auch das Pervigilium Veneris 23 facta Cypris de cruore, nach der gewöhnlichen Auffassung sind dieselben aus dem Blute des Adonis entstanden cf. Preller Griech. Myth. I p. 285 ‚welche letztere (Aphrodite) aus seinem Blute die Anemonen oder die Rosen entstehen lässt'. Wo jene Abweichung von dieser gewöhnlichen Annahme entstand, sagt Philostrat ἐπιστολαὶ δ' ed. C. L. Kayser p. 344: ἡ γὰρ ἄκανθα τῶν ῥόδων παριοῦσαν τὴν Ἀφροδίτην ἔκνισεν, ὡς Κύπριοι λέγουσι καὶ Φοίνικες, cf. auch ib. α' p. 343 ὑπόδεξαι αὐτὰ εὐμενῶς ἢ ὡς Ἀδώνιδος ὑπομνήματα ἢ ὡς Ἀφροδίτης βαφήν, ἢ ὡς γῆς ὄμματα.

XI, 19 Περὶ κρίνου ἱστορία.

Mit diesem Cap. der Geop. stimmt in manchen Punkten überein Eratosthenes Καταστερισμοὶ c. 44 Κύκλος Γαλαξίας (in Arat. Eratosthenis catasterismi, Dionysii orbis terrarum descriptio, Rufi Festi Avieni utriusque poetae metaphrases curavit notasque adiecit F. C. Matthiae Francofurti a. M. 1817), aber es sind doch auch wieder Grundverschiedenheiten vorhanden, so legt bei Eratosthenes Hermes, in den Geop. Zeus selber den kleinen Heracles der Hera an.

XI, 22 Περὶ ἴου ἱστορία.

	cf. Severi narr. I p. 537 = Westermann Μυθογράφοι p. 373, XXXIII.
(1) Ἴον τὸ ἄνθος[2]) ἐξ ἧς ὀνομάζεται γέγονεν. ἦρα μὲν γὰρ ὁ Ζεὺς τῆς Ἰοῦς, ἐρῶν δὲ ἐπλησίαζε καὶ συλλαθεῖν ἐπειρᾶτο τὴν Ἥραν καὶ τὸν ἔλεγχον, μεταβολήν τε ἐποι-	Περὶ Ἰοῦς. Ἴον τὸ ἄνθος ἐξ ἧς ὀνομάζεται γέγονεν. ἦρα μὲν γὰρ ὁ Ζεὺς τῆς Ἰοῦς, ἐρῶν δὲ ἐπλησίαζεν. καὶ συνὼν λαθεῖν ἐπειρᾶτο τὴν Ἥραν καὶ τὸν ἔλεγχον μετα-

[1]) West. μετέθηκεν.

[2]) Needham add. ἐκ τῆς Ἰοῦς.

εἶτο τῆς φύσεως. (2) ἁλοὺς γὰρ ὁ Ζεὺς καὶ τὸ γεγονὸς ὑποκλέψαι ζητῶν, εἰς βοῦν μεταβάλλει τὴν ἄνθρωπον. (3) τιμῶσα δὲ ἡ γῆ τὴν ἐρωμένην τοῦ Διὸς ἄνθος ἀνῆκε τὴν βοῦν νέμεσθαι καὶ γεγονὸς δι' αὐτὴν ἐξ αὐτῆς ὀνομάζεται, καὶ δηλοῖ τῆς κόρης τὰς τύχας τοῖς χρώμασιν. (4) ἐρυθραίνεται μὲν γὰρ οἷάπερ παρθένος, πορφύρεται δὲ οἷα βοῦς καὶ λευκαίνεται, δηλοῦν τὴν εἰς ἄστρα τῆς κόρης μεταβολήν, ὅσα τὸ βλάστημα φαίνεται, γέγονεν ἡ γυνή.[1])

βολὴν ἐποιεῖτο τῆς φύσεως. καὶ τὸ γεγονὸς ὑποκλέψαι δοκῶν εἰς βοῦν μεταβάλλει τὴν ἄνθρωπον· τιμῶσα δὲ ἡ Γῆ τὴν τοῦ Διὸς ἐρωμένην ἄνθος ἀνῆκε τῇ βοὶ νέμεσθαι. καὶ γεγονὸς δι' αὐτὴν ἐξ αὐτῆς ὀνομάζεται. καὶ δηλοῖ τῆς κόρης τὰς τύχας τοῖς χρώμασιν· ἐρυθραίνεται μὲν γὰρ οἷα παρθένος, πορφύρεται δὲ οἷα βοῦς καὶ λευκαίνεται δηλοῦν τὴν ἐν ἄνθεσι τῆς κόρης μεταβολήν, ὅσα τε βλαστήματα φαίνεται, γέγονε γηγενῆ.

XI, 24 Περὶ Ναρκίσσου ἱστορία (F. L. Bod. add. Ταραντίνου).

cf. Severi narr. III p. 538 = Westermann Μυθογράφοι p. 378.

(1) Παραλόγου πάθους λόγος ὑπῆρξε παραλογώτερος. Νάρκισσος γὰρ ἦν ἐρῶν οἴκοθεν, καὶ φθειρόμενος οἴκοθεν. ὥρᾳ μὲν γὰρ διέφερε σώματος, ἔνθεν δὲ τὸ ἐρᾶν καὶ τὸν πόθον ἐκτήσατο. (2) καταλαμβάνει γὰρ πηγὴν ὡς πιόμενος, θεατὴς δὲ τῆς οἰκείας μορφῆς καταστάς, ἐραστὴς ὁ αὐτὸς καὶ ἐρώμενος ἐγίνετο. ἐρῶν δὲ αὐτὸς ἑαυτοῦ διεφθείρετο. (3) ἐπὶ πηγὴν οὖν ἐλθὼν ἔστεργε μὲν τὴν σκιὰν

Περὶ Ναρκίσσου. Παραλόγου πάθους ὁ λόγος ὑπῆρξε παραλογώτερος. Νάρκισσος γὰρ ἦν ἐρῶν οἴκοθεν καὶ φθειρόμενος οἴκοθεν· ὥρᾳ μὲν γὰρ διέφερε σώματος, ὅθεν δὲ τὴν ὥραν καὶ τὸν πόνον ἐκτήσατο· καταλαμβάνει γὰρ πηγὴν ὁ πιόμενος, θεατὴς δὲ τῆς οἰκείας μορφῆς καταστὰς ἐραστὴς ὁ αὐτὸς καὶ θεατὴς κατεφαίνετο. ἤρα δέ, ὅθεν αὐτὸς ἐξ αὐτοῦ καταφθείρεται, ἐρώμενος ἦν ἐραστὴν οὐ κτησάμενος,

[1]) Rationalistisch wird der Mythos erklärt von Palaephatus de incredib. 43 = Westermann l. l. p. 305, ebenso von dem Anonymus de incredib. 15 = Westerm. p. 324.

ὡς ἐρώμενος, ἡττηθεὶς δὲ καὶ ἑαυτοῦ λαβόμενος, ἐπὶ τοῖς ὕδασι τῆς πηγῆς ἑαυτὸν ἐπαφῆκε καὶ παραψυχὴν τοῦ πάθους ζητῶν, βίου στέρησιν εὕρατο, τοσοῦτον τῇ τελευτῇ ὀνηθείς, ὅσον εἰς ἄνθος τῇ ὁμωνύμῳ μνήμῃ τῆς βλάστης μεταβληθείς.

ἀλλ' ἐπὶ πηγὴν ἑαυτὸν ἐπαφεὶς ἔστεργε μὲν τὴν σκιὰν ὡς ἐρώμενος, ἑαυτοῦ δὲ λαβόμενος ἑαυτὸν ἐναφῆκε τοῖς ὕδασι καὶ παραψυχὴν τοῦ πάθους ζητῶν βίου στέρησιν εὕρατο, τοσοῦτον τῆς τελευτῆς ὀνησάμενος ὅσον εἰς τέλος μεταπεσεῖν. καὶ δηλοῖ τὴν μνήμην ὁμωνύμῳ βλαστήματι.

Ausser dieser Version gab es noch manche abweichende z. B. bei Paus. 9, 31, 8. Anonymus de incred. IX Westerm. p. 323; bemerkenswerth ist die, welche Conon narr. 24 bei Westerm. Μυθογράφοι p, 134 giebt: ὁ δὲ Νάρκισσος ἰδὼν αὑτοῦ τὴν ὄψιν καὶ τὴν μορφὴν ἐπὶ κρήνης ἰνδαλλομένην τῷ ὕδατι καὶ μόνος καὶ πρῶτος ἑαυτοῦ γίνεται ἄτοπος ἐραστής, τέλος ἀμηχανῶν καὶ δίκαια πάσχειν οἰηθεὶς ἀνθ' ὧν Ἀμεινίου ἐξύβρισε τοὺς ἔρωτας, ἑαυτὸν διαχρᾶται.

XI, 27 Περὶ σαμψύχου, κόστου καὶ βαλσάμου.

XI, 29 Περὶ κιττοῦ ἱστορία.

cf. Nicolai prog. 2, 5 p. 270 = Westermann Μυθογράφοι p. 376.

Κιττὸς τὸ ἄνθος, νέος ἐτύγχανε πρότερον χορευτὴς Διονύσου γενόμενος. χορεύων δὲ τῷ θεῷ πρὸς τὴν γῆν καταφέρεται· καὶ γῆ τιμῶσα Διόνυσον ἄνθος ἀνῆκεν ὁμώνυμον βλάστημα, σώζουσα τὰ τοῦ νέου βλαστήματα. προιὼν μὲν γὰρ ἐκ γῆς ἄμπελον περιπλέκεσθαι πέφυκεν, οὕτω περιπλεκόμενος, ὡς ὅτε νέος ἐχόρευε.

Περὶ Κισσοῦ. Κισσὸς τὸ ἄνθος Διονύσου τὸ πρὶν χορευτὴς ἐγεγένητο, καὶ περὶ τὸν ναὸν ἐξορχούμενος, διαφθείρεται μὲν εἰς γῆν πεσών, Γῆ δὲ τιμῶσα Διόνυσον ἄνθος ἀνῆκε χορεῦον καὶ μετὰ θάνατον τῷ θεῷ· ὅθεν ὁ κισσὸς περιέχει τὴν ἄμπελον τὸ Διονύσου φυτόν, ὡς ὅτε νέος ὑπάρχων ἐχόρευεν.

XI, 30 Περὶ φυτεύσεως κισσοῦ.

XII Ὑπόθεσις.

XII, 1.

Aus diesem Cap. schliesst Niclas prolegg. p. XXXVII adn. 17 ‚compilatio quidem ipsa facta est Constantinopoli, ut 12, 1 declarat'. Selten indess ist ein unglücklicherer Schluss gemacht worden, denn 1) dies Cap. ist nichts als eine trockne Aufzählung, worin es bloss immer heisst σπείρεται und μεταφυτεύεται, ohne jede individuelle Bezeichnung. Nur die Ueberschrift:

Γνῶσις τὸ κατὰ μῆνα τί σπείρεται καὶ τί φυτεύεται κατὰ τὸ κλίμα Κωνσταντινουπόλεως.

erwähnt Constantinopel. Allzu grosses Gewicht darf man aber in unsrer Sammlung nicht auf die Ueberschriften legen, cf. Rose Ar. Pseud. p. 270; 2) selbst angenommen, dies Cap. wiese uns auf Constantinopel hin, wie kann man dasselbe dem Sammler zuschreiben? Derselbe hat, wie das prooemium und die 20 argumenta beweisen, ein ganz gutes Griechisch geschrieben, hier (XII, 1) erscheint plötzlich eine ganz andre Sprache, gekennzeichnet durch die trockne Aufzählung und vor allem die Endungen auf ιν, wie κρομμύδιν, δαυκίν, μαροῦλιν etc. Aber Niclas weiss auch dafür Rath, p. 839 adn. zu κρομμύδιν sagt er *‚hoc capite auctor noster loquitur cum vulgo'*. Wahrscheinlich war dies Cap. in der ursprünglichen Sammlung gar nicht enthalten, sondern ist späteres Einschiebsel.

XII, 30 Περὶ σκόρδων.

	cf. Dioscorides II, 182 (ed. Basil.)
	Περὶ σκορόδου.
(1) Τὰ σκόρδα γίνεται κάλλιστα ἐν τοῖς λευκογείοις. ταῦτα δὲ ἐσθιόμενα ἕλμινθας ἐξάγει καὶ οὖρα κινεῖ καὶ ἐχιοδήκτοις καταπλασσόμενα καὶ τρωγόμενα καὶ λυσσοδήκτοις	Σκόροδον τὸ μέν ἐστιν ἥμερον καὶ κηπευτὸν καὶ τοῦτο ἐν αἰγύπτῳ μονοκέφαλόν ἐστιν, καλοῦσι δὲ τὰς ἐν αὐτῷ ῥᾶγας ἄγλιδας. ἔστι δὲ καὶ ἄλλο ἄγριον ὀφιόσκορδον καλούμενον.[1])

[1]) In den Castigationes der ed. Bas. p. 386 lautet der Anfang anders: ‚totum hoc caput sic legitur in veteribus libris', und nun wird nach μονοκέφαλόν ἐστιν eingeschoben: ὥσπερ τὸ πράσον γλυκὺ, ἐμπόρφυρον, μικρὸν, τὸ δὲ λοιπὸν, πολύκρατον, λευκόν, nach καλούμενον heisst es: δύναμις δὲ αὐτῶν δριμεῖα, θερμαντικὴ, δηκτική etc. καὶ ἐπιφανείας σωμάτων βιβρωσκομένη. τά αὐτά δὲ ποιεῖ καὶ τὸ ὀφιόσκορδον βιβρωσκόμενον ὃ

βοηθεῖ. (2) καυθέντα δὲ καὶ φυραθέντα μέλιτι καὶ καταχριόμενα ὑπώπια καὶ ἀλωπεκίας ἰᾶται. (3) ὀδονταλγίας δὲ διακρατούμενα ἐν τῷ στόματι παύει. σὺν ἐλαίῳ δὲ καὶ ἅλατι ἐξανθήματα θεραπεύει. ἀφίστησι δὲ καὶ φακοὺς καὶ λειχῆνας. (4) Ἑφθὸν δὲ καὶ ὠμὸν ἐσθιόμενον βῆχας χρονίους ὠφελεῖ. εἰ δέ τις προτρώγει τὸ σκόρδον, ἀβλαβὴς ἀπό τε ἑρπετῶν καὶ τῶν ἄλλων δηλητηρίων ἔσται. καὶ πληγέντας δὲ τριφθέντα καὶ ἐπιτεθέντα ἰᾶται. (5) πάνυ δὲ ὠφελεῖ καὶ μετὰ οἴνου πινόμενα. χρησιμώτερα δὲ καὶ τοῖς πέττειν τροφὰς μὴ δυναμένοις. Οὖρα ὑπάγει, νεφρῖτιν ἰᾶται, οὐκ ἐᾷ ὑπὸ φαύλων ὑδάτων βλάπτεσθαι. (6) εἰ δὲ θέλεις γλυκύτερα εἶναι τὰ σκόρδα, τεθλασμένα ταῦτα φύτευε. (7) Τοῦ δὲ σκόρδου τὸ μέν ἐστιν ἥμερον καὶ κηπευτὸν, τὸ δὲ ἄγριον, ὃ καὶ ὀφιόσκορδον καλοῦσιν. ἔστι δὲ τὸ ἄγριον εὐ-

Δύναμιν δὲ ἔχει δριμεῖαν, θερμαντικὴν, ἐκκριτικὴν, φυσώδη καὶ κοιλίας ταρακτικὴν, ξηραντικὴν στομάχου, δίψης ποιητικὴν, ἐμπνευματώσεως ἀλλοιωτικὴν καὶ ἐπιφανείας ὀμμάτων ἀμβλυωτικὴν, βιβρωσκόμενον καὶ πρὸς τοὺς ξενισμοὺς τῶν ὑδάτων ἁρμόζει, ἀρτηρίας λαμπρύνει καὶ βῆχας χρονίας παρηγορεῖ, ὠμόν τε καὶ ἑφθὸν ἐσθιόμενον· φθεῖρας δὲ καὶ κόνιδας φθείρει σὺν ἀφεψήματι ὀριγάνου πινόμενον· καὲν δὲ καὶ μέλιτι φυραθὲν ὑπώπια καὶ ἀλωπεκίας ἰᾶται καταχριόμενον· ἐπὶ δὲ τῶν ἀλωπεκιῶν σὺν ναρδίνῳ μύρῳ καὶ ἁλσὶ καὶ ἐλαίῳ ἐξανθήματα θεραπεύει· ἀφίστησι δὲ καὶ ἀλφοὺς καὶ λειχῆνας καὶ φακούς· ἀχῶρας τε καὶ πίτυρα καὶ λέπρας σὺν μέλιτι· μετὰ δαδίου δὲ καὶ λιβανωτοῦ ἑψηθὲν ὀδονταλγίαν διακρατούμενον ἐν τῷ στόματι κουφίζει· μυγαλῆς τέ ἐστι κατάπλασμα σὺν συκῆς φύλλοις καὶ

καὶ ἐλαφόσκορδον λέγεται. βιβρωσκόμενον ἕλμινθας πλατείας ἐξάγει καὶ οὖρα κατάγει, ἐχιοδήκτοις τε καὶ αἱμοῤῥοοῦσιν ἁρμόζει ὡς οὐδὲν ἕτερον λαμβανομένου οἴνου συνεχῶς ἢ σὺν οἴνῳ λεανθὲν καὶ ποθέν. καταπλάσσεται δὲ πρός τε ταῦτα καὶ ἐπὶ τῶν λυσσοδήκτων ὠφελίμως, βιβρωσκόμενον δὲ καὶ πρὸς τοὺς ξενισμούς . . . . ‚Reliqua consentiunt cum vulgata lectione' (ib.). Einen solchen Text muss Niclas vor sich gehabt haben, cf. adn. p. 913. 915, aber ein solcher muss auch dem cap. der Geop. zu Grunde liegen. Die Notha des Dioscor. (ed. Bas. p. 357) fügen noch hinzu: οἱ δὲ γήβοσκον, οἱ δὲ ἐλαφόβοσκον, ῥωμαῖοι ἄλλιον.

τονώτερον τοῦ ἡμέρου πρὸς τὰς εἰρημένας θεραπείας. (8) Γλυκύτερα ποιήσεις τὰ σκόρδα, ἐν τῷ φυτεύειν συνεπιβάλλων στέμφυλα τῶν ἐλαΐνων. (9) ἄνοσμα δὲ ἔσται, ἐὰν καὶ σπείρηται καὶ ἐξαιρῆται ὑπὸ γῆν οὔσης τῆς σελήνης. τινές δέ φασιν ἄνοσμα αὐτὰ γενέσθαι, ἐὰν ἐπὶ τῇ βρώσει ὠμὸν κύαμον ἐπιμασήσαιτό τις.

κυμίνῳ· τῆς δὲ κόμης τὸ ἀπόζεμα ἐγκάθισμα ἐμμήνων καὶ δευτέρων ἀγωγόν· πρὸς τὸ αὐτὸ δὲ καὶ ὑποθυμιᾶται· τὸ δὲ ἐξ αὐτοῦ καὶ τῆς μελαίνης ἐλαίας γινόμενον τρίμμα, καλούμενον δὲ μύρτον, οὔρησιν κινεῖ καὶ ἀναστομοῖ· χρήσιμον δὲ καὶ ὑδρωπικοῖς ἐστιν.

Palladius 12, 6, 2.

Fertur, si luna sub terris posita seratur et item sub terris luna latente vellatur, odoris foeditate cariturum.

Dass Dioscorides noch in späteren Zeiten benutzt wurde, sehen wir aus dem Syntagma de alimentorum facultatibus des Simeon Sethi (ed. B. Langkavel Lips. 1868), dessen Cap. περὶ σκορόδου (Σ p. 100) sich auf Dioscorides stützt. § 1. 6. 8. 9. 7. 2. 3 = Syr. vers. XII (c. 17 de allio) Lagarde p. 14.

XII, 31 Περὶ κρομμύων.

(1) Κρόμμυα μεταφυτεύων τὰς οὐρὰς αὐτῶν καὶ τὰ ἄκρα ἀφαίρει καὶ ἔσται μεγάλα. (2) πρὸ ἡμερῶν δὲ κʹ τοῦ μεταφυτεύειν σκάψας καὶ ξηράνας τὴν γῆν, ὡς ἀφῃρῆσθαι πάσης νοτίδος, φύτευε καὶ ἔσται πολλῷ μείζονα. (3) εἰ δὲ καὶ περιψιλώσας τὰς κεφαλὰς αὐτῶν θείης, ἔτι μᾶλλον μείζονα ἔσται. κάλλιστα δὲ ἔσται ἐν τῇ γῇ ἐρυθρᾷ φυτευόμενα, ὥσπερ τὰ σκόρδα ἐν τοῖς λευκογείοις.[1]) (4) ἵνα δὲ ἄσηπτα διαμείνῃ τὰ κρόμμυα, εἰς θερμὸν ὕδωρ αὐτὰ

cf. Dioscorides II, 181.

Περὶ κρομμύων.

Κρόμμυον δριμύτερον τὸ μακρὸν τοῦ στρογγύλου καὶ τὸ ξανθὸν τοῦ λευκοῦ καὶ τὸ ξηρὸν τοῦ χλωροῦ καὶ τὸ ὠμὸν τοῦ ὀπτοῦ καὶ ταριχηροῦ, ἔστι δὲ ἅπαντα δηκτικὰ καὶ πνευματωτικά, ὀρέξεως ἐκκλητικά, λεπτυντικά, διψώδη, ἀσσώδη, ἀποκαθαρτικά, εὐκοίλια, ἀναστομωτικὰ ἐκκρίσεων τῶν τε ἄλλων καὶ αἱμοῤῥοΐδων, ἀντὶ βαλάνου δὲ προστίθεται λεπισθέντα καὶ εἰς ἔλαιον ἐμβληθέντα. ὁ δὲ χυλὸς ἐγχριόμενος σὺν μέλιτι βοηθεῖ ἀμβλυωποῦσιν,

[1]) cf. XII, 30, 1.

ἐμβαλὼν ψύξον ἐν ἡλίῳ καὶ ξηρανθέντα κατάθες ἐν ἀχύροις κριθίνοις καὶ ἁπτόμενα ἀλλήλων. (5) Τὰ δὲ κρόμμυα μετὰ μέλιτος τριβέντα ἐπιτήδειά ἐστι πρὸς πᾶν τραῦμα ἐπιτιθέμενα. (6) ὑγιεινῶς τε διάξει, ὁ ἑκάστης ἡμέρας τῶν κρομμύων ἐπιλεγόμενος τὰ ἁπαλώτερα καὶ μετὰ μέλιτος νῆστις ἐσθίων. (7) τὸ μὲν οὖν κρόμμυον τὸ ἕλκος ὑγιὲς ποιήσει, τὸ δὲ σκόρδον, κἂν ὑγιαίνοντι σώματι ἐπιτεθῇ, ἑλκώσει. (8) Τὰ δὲ κρόμμυα σὺν ὄξει καταχριόμενα ἐν ἡλίῳ ἀλφοὺς ἀποῤῥίπτει καὶ παρατριβόμενα ἀλωπεκίας θᾶττον ἰᾶται. (9) καὶ ὁ χυλὸς αὐτῶν πρὸς ὦτα πυοῤῥοοῦντα χρήσιμος καὶ συναγχικοῖς διαχριόμενος. καὶ πρὸς ἀμβλυωπίαν δὲ ποιεῖ τὸ κρόμμυον. ὀπτὸν δὲ διδόμενον βῆχα θεραπεύειν δύναται.

ἀργέμοις, νεφελίοις καὶ ἀρχομένοις ὑποχεῖσθαι καὶ συναγχικοῖς διαχρισθείς· κινεῖ τε καταμήνια καὶ ἄγει, ἔγχυτός τε καθαρτικὸς διὰ ῥινὸς κεφαλῆς· κυνοδήκτοις δὲ κατάπλασμα μεθ᾽ ἁλὸς καὶ πηγάνου καὶ μέλιτος. σὺν ὄξει δὲ ἐν ἡλίῳ καταχρισθεὶς ἀλφοὺς ἰᾶται· μετ᾽ ἴσου δὲ σποδίου ψωροφθαλμίας παύει καὶ ἴονθους σὺν ἁλσὶ στέλλει· σὺν ὀρνιθείῳ δὲ στέατι πρὸς ἐκτρίμ ·σ ὑποδημάτων χρήσιμος καὶ πρὸς ῥεῦσιν κοιλίας καὶ δυσουρίαν καὶ συριγμοὺς καὶ πυοῤῥοοῦντα ὦτα· καὶ πρὸς τὰς ἀπολήψεις τῶν ὑδάτων τῶν ἐν τοῖς ὠσὶν ἁρμόζει· καὶ πρὸς ἀλωπεκίας παρατριβόμενος, τάχιον γὰρ ἁλκυονίου προςκαλεῖται τρίχας. ἔστι δὲ τὸ κρόμμυον κεφαλαλγὲς πλεῖον βρωθὲν, ἑψηθὲν δὲ οὐρητικώτερον γίνεται. πλέον δὲ ἐσθιόμενον ἐν νόσοις ληθάργοις ποιεῖ. τοῦτο τοίνυν ἑψηθὲν καὶ καταπλασθὲν σὺν σταφίδι ἢ σύκῳ φύματα πέττει καὶ διαῤῥήσσει.[2])

§ 8 schliesst sich noch näher an Galen. Simplic 7, 58 an: σὺν ὄξει καταχριόμενον ἐν ἡλίῳ τοὺς ἀλφοὺς ἀπορύπτει, cf. auch Plin. 20, 20.

[2]) Niclas p. 918 adn. führt noch an aus der V. L. ex cod. vet.: Ἔστι δὲ καὶ ἄλλο ἄγριον ὀφιοσκόροδον καλούμενον, τῶν ἐν τῇ ἐπιφανείᾳ ἑλκωτικὸν σωμάτων. Ich habe aber diese Stelle nicht finden können. cf. Dioscor. II, 182.

Zum Theil wieder aus Dioscorides ist geschöpft Simeon Sethi k p 54 Περὶ κρομμύων.

XII, 34 Περὶ ἀνήθου.

Τὸ ἄνηθον ἐσθιόμενον ἀμβλύνει τὴν ὄψιν. fin.	cf. Dioscorides 3, 67. ἀμβλύνει τε τὰς ὄψεις καὶ γονὴν σβέννυσι συνεχῶς πινόμενον.

Ὑπόθεσις zu lib. XIII u. XIV.

XIV, 4 Αἴλουρον μὴ ἐνοχλεῖν περιστεράς. F. add. Σωτίωνος.

Ὑπόθεσις zu lib. XV, XVI u. XVII.

XVII, 15 Περὶ κεφαλαλγίας § 1—5 fin. = Syr. vers. XIII (c. 13) de capitis dolore, de Lagarde p. 14 fügt hinzu ‚ἀρσενικὸν, non πτισάνη', was sich auf § 3 bezieht.

XVII, 16 Περὶ διαῤῥοίας. Die Syr. vers. hat § 1. 3 in XIII (c. 14) de profluvio alvi.

XVII, 17.

XVII, 18 Περὶ βουπρήστεως = Syr. vers. XIII (c. 15) de alvi dolore.

XVII, 19 Περὶ στρόφου § 1—4 fin. = Syr. vers. XIII (c. 16) de torminibus.

XVII, 21 Περὶ βήσσοντος. G. om. Titel und Capitelangabe (Schn.). § 1—2 fin. = Syr. vers. XIII (c. 18) de tussiente.

XVII, 22 Περὶ ἐμπυϊκῶν = Syr. vers. XIII (c. 19) de suppuratione.

XVII, 24 Περὶ ψώρας = Syr. vers. XIII (c. 21) de scabie.

XVII, 25 Περὶ χολῆς = Syr. vers. XIII (c. 24) de mala concoctione.

XVII, 26 Περὶ καταψύξεως = Syr. vers. XIII (c. 22) de perfrictione.

XVII, 27 Περὶ σκωλήκων. Dies Cap. fehlt in G(udianus). = Syr. vers. XIII (c. 23) de vermibus.

XVII, 28 Περὶ κακοσίτου. Titel und Capitelangabe fehlen in G. (Schn.) = Syr. vers. XIII (c. 25) de bile.

XVII, 29 Περὶ φθειριῶντος § 1—2 fin. = Syr. vers. XIII (c. 26) de pediculosis. — G(udianus) hat φλυηταίνων (l. φλυκταίνων) τῆς γλώσσης.

Die Titel von c. 25 und 28 sind in der syrischen Uebersetzung grade umgekehrt gestellt. Indess liegt der Irrthum wohl auf Seiten der Geopon. Denn der Inhalt von c. 25 verdient viel eher die Ueberschrift περὶ κακοσίτου wie die jetzige περὶ χολῆς. Auch darf man nicht vergessen, dass c. 28 im Gudianus gar keine Ueberschrift hat. Die Entstehung der Verwechslung ist wohl so zu erklären, dass die beiden Capp., wie jetzt noch in der syrischen Uebersetzung, so in der Quelle der Geop. auf einander folgten, und dass der Sammler, welcher das c. 28 umstellte und die noch in der Syr. vers. vorliegende ursprüngliche Ordnung der Capp. störte, auch an der Titelverwechslung schuld ist.

Ὑπόθεσις zu lib. XVIII, XIX, XX.

XX, 5.

XX, 8—46. Ich hebe aus dieser langen Reihe von capp. nur einige ihrer Ueberschriften wegen bemerkbare heraus: c. 8 hat statt der Ueberschrift der meisten mss. Σύνθεσις τοῦ δελέατος im G(udianus) folgende: ΕΣΤΙ ΔΕ Η ΣΥΝΘΕΣΙΣ τοῦ δελέατος αὕτη, so dass gar keine ursprünglich dagewesen zu sein scheint. c. 10 Πρὸς ποτάμια ὀψάρια, ᾧ Ὀππιανὸς ἐχρᾶτο, trotzdem sucht man bei Oppian vergebens darnach. Zu c. 30 Κεστρέων θαλασσίων bemerkt Schneider ‚Gud. ΠΕΡΙ σιρέων clare'. Den Titel von c. 46 Γάρων ποίησις lässt G. aus.

Damit haben wir alle capita ἀδέσποτα oder wie wir sie oben nannten, angeblich vom Sammler herrührende capp. erschöpft. Dass unsere Bezeichnung ‚angeblich v. S. herrührende Stücke' gerechtfertigt ist, leuchtet ein: wir haben eine ganze Reihe von capp. als entlehnt, zum Theil sogar als wörtlich entlehnt, nachgewiesen. Freilich bleibt eine Anzahl von capp., welche ich nicht nachzuweisen vermag, übrig — vom 20sten Buch ist es mir trotz der grössten Mühe nicht gelungen, auch nur ein cap. nachzuweisen — aber ich bin fest überzeugt, dass der Sammler auch diese abgeschrieben hat, wenn wir auch wahrscheinlich niemals seine Quellen finden werden. Selbst die ganz singuläre Auffassung des Streits zwischen Poseidon und Athene in lib. IX c. 1 dürfte keine Erfindung des Sammlers sein; dort heisst es nämlich, Poseidon habe die Stadt Athen mit Häfen und Schiffswerften geschmückt, während (cf. oben zu IX, 1) er nach der gewöhnlichen

Sage eine salzige Quelle hervorsprudeln liess. Nun sagt Georgius Pachymeres ap. Walz rhett. I p. 573 τὸ δ' αἴτιον τῆς τούτων παραγωγῆς, ὅτι Ἀθηνᾶς μὲν ταύτης δὴ καὶ Ποσειδῶνος ἀμφισβητούντων τῆς τῶν Ἀθηναίων πόλεως καί σφισιν ἐπιτρεψάντων κρίνειν, ἐκείνου τὸ ῥόθιον δείξαντος αὕτη θαλλὸν ἐλαίας ἀνίησι καὶ παραυτίκα νικᾷ τὸν ἀντίζηλον; ich glaube, in τὸ ῥόθιον ist die Beziehung auf das Meer nnabweislich, es bedeutet ‚die Brandung, die Woge und das Rudern, die rasche Bewegung des Schiffes durch Rudern', wir haben also bei Georgius Pachymeres dieselbe Anffassung wie Geop. IX, 1. Dass er sie ans den Geop. entlehnt haben sollte, ist kaum anzunehmen — dann würde bei einem so späten Byzantiner ziemlich wörtliche Uebereinstimmung vorliegen —, folglich bleibt nur die Annahme einer gemeinsamen Quelle übrig. Und die glaube ich nachweisen zn können. Pachymeres ist ein Progymnasmatiker, nnd diese schlossen sich immer, jeder an seine Vorgänger, aufs engste an cf. Walz l. l. p. 4. 57; dass auch Pachymeres dies that, zeigt seine Erzählung von der Entstehung der Rose (cf. die oben zu Geop. XI, 17 gegebene Version des Aphthonins) bei Walz I p. 558 ἤρα, φησίν Ἀφροδίτης Ἄρης καὶ Ἀφροδίτη παρὰ φαῦλον τιθεμένη τοῦτον, ἤρα μᾶλλον ἀντ' αὐτοῦ τοῦ Ἀδώνιδος. ζηλοτυπῶν δὲ Ἄρης τὰ παιδικὰ τὸν ἀντίζηλον ἀναιρεῖ· ἀλλ' ἡ θεὸς εἰς ἄμυναν σπεύδουσα προςβάλλει τῷ ῥόδῳ καὶ ταῖς μὲν ἀκάνθαις τὸν ταρσὸν τοῦ ποδὸς παραπείρεται· τὸ δὲ καταῤῥεῦσαν αἷμα τῷ ῥόδῳ περιχυθὲν τὴν χροιὰν μεταβάλλει τοῦ ἄνθους καὶ λευκὸν τὸ πρότερον ὂν ἐρυθρὸν ἐξ ἐκείνου δείκνυσι τοῖς ἐσύστερον. Unser Sammler hat aber ebenfalls die Progymnasmatiker, wie wir an einer Reihe von capp. des 11. Buchs gezeigt haben, gründlich benntzt, und dass er sie unter den landwirthschaftlichen Schriftstellern zuerst benutzte, geht aus folgenden Gründen hervor: 1) XI, 2, 4 sagt er καὶ γὰρ προσῆκον καὶ τοῦτο = Aphthonius ed. Petzholdt p. 26 καὶ μαντικῆς γέγονε σύμβολον, προσῆκον οἶμαι καὶ τοῦτο. Das προσῆκον ist aber grade ein den Progymnasmatikern geläufiger Begriff, und ich gestehe, dass mich erst dieser Ausdruck auf die Fährte der Progymnasmatiker brachte. Nun will unser Sammler, was die übrigen landwirthschaftlichen Schriftsteller schwerlich wollten, den Leser unterhalten cf. Geop. XV, 1, 2, und diesem Streben schreibt Bähr bei Ersch u. Gruber Allgem.

Encyklopädie der Wiss. und Künste Art. Geoponica p. 265b ganz richtig die Einfügung der Verwandlungsgeschichten des XI. Buchs zu. Dass der Sammler sie, wie Bähr l. l. annimmt, aus irgend einem der παραδοξολόγοι entlehnt haben sollte, ist nicht glaublich, die uns erhaltenen derartigen Sammlungen cf. Westermann παραδοξογράφοι 1839 sind durch Inhalt und Form (cf. das oben erwähnte προσῆκον) verschieden. 2) Die Syrische Uebersetzung der Geoponica aus cod. 14662 der recens additi des Mus. Brit., den de Lagarde (cf. oben) ins 9. Jh. setzte, hat keines von den capp., welche ich aus den Progymnasmatikern ableite, und doch stimmen die Geop. und diese vers. Syr, wie schon oft berührt wurde und in den folgenden Theilen noch oft berührt werden wird, aufs engste überein. Demnach muss als ausgemacht gelten, dass erst unser Sammler die betreffenden capp. des 11. Buchs aus den Progymnasmatikern entlehnte. So wird auch für IX, 1 die ihm und Georgios Pachymeres gemeinsame Quelle in den Progymnasmatikern zu suchen sein.

Noch ein Wort darüber, wie der Sammler seine Quellen benutzte: Er schreibt mit Vorliebe wörtlich ab. Zu XI, 22 Ἴον τὸ ἄνθος ἐξ ἧς ὀνομάζεται γέγονεν wollte der gute Needham ἐκ τῆς Ἰοῦς ergänzen, er wusste freilich nicht, dass er damit nicht den Sammler, sondern dessen Quelle Severus korrigirt hätte. Aber bei alledem strebt der Sammler noch darnach, die Spur seiner Entlehnungen zu verdecken. XI, 4 ist dafür, mit Nicolaus 2, 2 p. 269 verglichen, besonders lehrreich: τριτταὶ ist verwandelt in διττὸν; χάρισι ist in ὑπορχούμεναι δὲ ταῖς θεαῖς ausgelassen; κυπάρισσοι ist neu eingeführt. So erhalten wir eine ganz neue Fabel, worin die Chariten zu Töchtern des Eteokles gemacht werden. Mit einem Worte, unser Mann ist bei all seiner Geistesarmuth ein Fälscher.

II.

Indirekte d. h. im Zusammenhang der Capitel erwähnte und namentlich angeführte Quellen der Geoponica.

Asclepius wird erwähnt XX, 6 Ἰχθύων ἁλιευτικόν. Ταραντίνου. § 3 πρὸς πάντα τὴν γνῶσιν παρέξω ἐκ τῶν ὅσα περὶ τούτων διεσάφησαν ὅ τε Ἀσκληπιὸς καὶ Μανεθὼ καὶ Πάξαμος καὶ Δημόκριτος. Niclas adn. z. d St. meint ‚videtur hoc decurtatum Asklepiodoti nomen esse'. Aber dieser Nothbehelf fördert uns auch nicht, denn auch von Manetho wissen wir nicht, dass er über Fische geschrieben hätte. Beide Namen, des Asclepius wie des Manetho, scheinen bloss zur Ausstaffirung erwähnt zu sein, und dann war der des Asclepius viel tauglicher wie der von Niclas substituirte des Asclepiodotus.[1])

Hesiodus VII, 6 (Zoroaster) § 9 οὕτω δέ φησιν ὁ Ἡσίοδος Ἀρχομένου δὲ πίθου καὶ λήγοντος κορέσασθαι Μεσσόθι φείδεσθαι.

Die Verse stehen op. et dies 368. 369. Anführungen Hesiods müssen ebenso aufgefasst werden wie Homers, auf den wir gleich kommen werden. Diese Stelle ist vielleicht aus Plutarch Sympos. VII, 3, 1.

Homerus VII, 31 (Africanus) § 2 οὐκ ἂν δὲ μεθυσθείη ὁ πίνων, εἰ χαμαιπίτυος κλάδοις ἐστεμμένος εἴη· ἢ εἰς πρῶτον ποτήριον λέγων τὸν Ὁμηρικὸν στίχον τοῦτον·

Τρὶς δ᾽ἄρ᾽ ἀπ᾽ Ἰδαίων ὀρέων κτύπε μητίετα Ζεύς. (Θ 170).

X, 87 (Sotion) § 6 ὁ δὲ Δίδυμος ἐν τοῖς Γεωργικοῖς αὐτοῦ φησι, συνέχειν τὸν καρπὸν καὶ τὸ Ὁμηρικὸν ἔπος γραφόμενον·

Χαλκέῳ δ᾽ἐν κεράμῳ δέδετο τρισκαίδεκα μῆνας (Ε 387).

Diese Stelle erwähnt E. Meyer Geschichte der Botanik III p. 154 ‚der vermeinte alte Grieche Θosthûs bei Ibn Alawwâm I p. 564[2]) empfiehlt gegen das Abfallen des Obstes vor der Reife

---

[1]) Bähr l. l. p. 273a meint, dass die Anführungen älterer Dichter u. Schriftsteller in den Geop. grösstentheils schon in den Excerpten selber vorkamen und dass die Namen des Asclepius und Manetho in diese Klasse gehören.

[2]) Banqueri = I p. 529 Clément-Mullet.

als Amulet einen Vers (1, 3) aus den Psalmen Davids. Genau denselben Vers und einen homerischen daneben empfiehlt zu demselben Zweck Didymos in den Geoponiken X cap. 87'. Da Ibn Alawwâm (cf. Meyer l. l. III p. 129) im 12. Jahrhundert lebte, so ist zweierlei möglich: entweder er hatte unsre Geoponiker vor sich und liess den Homervers aus, oder der Sammler der Geop. fand in seiner Vorlage, welche dem Θosthûs des Ibn Alawwâm entsprechen würde, nur den Psalmvers und setzte den Homervers hinzu. Warum sollte aber Ibn Alawwâm den Homervers auslassen, während er sich nicht scheute, den Psalmvers anzuführen? Stand ihm das Christenthum näher wie die Griechenwelt? Genug, es ist wohl wahrscheinlicher, dass der Sammler der Geoponica den Homervers hinzusetzte.[1])

XI, 13, 2 ist noch eine 3. Homerstelle enthalten (κ. 510), sie steckt aber in einem Citat aus Demokrit, und wir werden sie bei ihm besprechen.

Anführungen Homers waren auch in byzantinischer Zeit sehr beliebt, von Simeon Sethi sagt Meyer l. l. III p. 360 ‚er schmückte sein Bnch nach alter Art mit homerischen Versen'.

Jnba. XV, 2 (Florentinus) § 21 Ἰόβας δὲ ὁ βασιλεὺς Λιβύων ἐν λάρνακι ξυλίνῃ φησὶ δεῖν ποιεῖσθαι μελίσσας. Niclas sagt dazu (adn. z. d. St.) ‚forte in Physiologis ab Fnlgentio Mythol. 2, 4 f. laudatis', das lässt sich aber gar nicht mehr bestimmen, auch Meyer l. l. I p. 324 wagt es nicht, diese Stelle auf die Physiologi zn beziehen. Uebrigens ist Syr. vers. XIII c. 1 = Geop. XV, 2, 1—20. c. 4, 2. 4—8, ferner Syr. vers, XIII c. 2 = Geop. XV, 2, 22—38 fin. Also grade § 21 fehlt in der Syr. vers. Das kann ja auf einer Auslassnng der Syrischen Uebersetzung beruhen, näher liegt aber doch die andre Annahme, dass der Sammler der Geop. diesen § 21 hinzugefügt habe, zumal wir die dem Jnba zugeschriebene Stelle schwer in dessen Schriften einreihen können.

Manetho ist schon bei Asclepius erwähnt.

Nestor. XII, 16 Πзρὶ διαφόρων λαχάνων καὶ τῆς ἐξ αὐτῶν θεραπείας.

---

[1]) Uebrigens schreibt Meyer l. l. fälschlich § 8 der Geop. X, 87 auch noch dem Didymus zu, dessen Worte bei § 6 zu Ende sind.

Βάρωνος (aber V(ossianus), L(ongol.), Bod(leian.) haben Μάρωνος. G(udian.) lässt den Namen des Autors ganz weg) F = Laurent LIX, 32 u. M = Marcianus 524 haben Βάρωνος, L = Laurent XXVIII, 23 om. tot. cap.

(1) θεραπείας ἤδη πρώην ἑρμηνεύων, τὰ ἐν τῷ Ἀλεξικήπῳ τοῦ σοφωτάτου Νέστορος ἔπη[1]) καὶ ἐλεγεῖα τελεότερον[2]) συνέγραψα. (2) κἀνταῦθα δὲ μνήμην ποιούμενος διαφόρων λαχάνων, ἀναγκαῖον ᾠήθην μάλιστα διὰ τὴν τῶν γεωργῶν χρείαν καὶ τὰς ἐξ αὐτῶν συνθεῖναι[3]) θεραπείας.

XII, 17 (Paxamus) § 16 Ὁ δὲ Νέστωρ ἐν τῷ Ἀλεξικήπῳ αὐτοῦ λέγει, τὴν κράμβην δάκρυον εἶναι τοῦ Λυκούργου. (17) ἡνίκα γάρ, φησίν, ὁ Διόνυσος τοῦτον εὐλαβηθεὶς ὑπὸ τὴν θάλασσαν ἔδυ, ὁ δὲ Λυκοῦργος ὑπὸ τῆς ἀμπέλου δεσμευθεὶς δάκρυον ἐπαφῆκεν, ἐκ τοῦ δακρύου λέγει φῦναι τὴν κράμβην, καὶ διὰ τοῦτο ἀντιπαθῶς ἔχειν πρὸς ἀλλήλας τὴν κράμβην καὶ τὴν ἄμπελον.

XV, 1 (Zoroaster[3]) § 11 ὁ δὲ Νέστωρ ἐν τῇ Πανακείᾳ αὐτοῦ φησιν, ὅτι ὕαινα ἐπειδὰν θεάσηται ἄνθρωπον ἢ κύνα καθεύδοντα, παρεκτείνει τὸ οἰκεῖον σῶμα τῷ καθεύδοντι· καὶ εἰ μὲν ἑαυτὴν ἴδοι μείζονα τοῦ καθεύδοντος τυγχάνουσαν, παράφρονα φυσικῶς τῷ ἑαυτῆς μήκει ποιεῖ τὸν καθεύδοντα καὶ κατεσθίει αὐτοῦ τὰς χεῖρας οὐδὲν ἀμυνομένου. εἰ δὲ βραχυτέραν ἑαυτὴν θεάσηται, φεύγει ταχυτάτοις ποσίν. Etwas ähnliches berichtet schon Aelian περὶ ζῴων 6, 14 (ed. Hercher) τοῖς κυσὶ δὲ ἐπιτίθεται ἡ αὐτὴ τὸν τρόπον ἐκεῖνον, ὅταν ᾖ πλήρης ὁ τῆς σελήνης κύκλος, κατόπιν λαμβάνει τὴν αὐγήν, καὶ τὴν αὑτῆς σκιὰν ἐπιβάλλει τοῖς κυσί, καὶ παραχρῆμα αὐτοὺς κατεσίγασε καὶ καταγοητεύσασα ὡς αἱ φαρμακίδες εἶτα ἀπάγει σιωπῶντας, καὶ κέχρηται ὅ τι καὶ βούλεται τὸ ἐντεῦθεν αὐτοῖς. Der Anfang dieses cap. bei Aelian belehrt uns, dass schon Aristoteles der Hyäne einschläfernde Kraft zugeschrieben habe: ἡ ὕαινα, ὡς Ἀριστοτέλης λέγει, ἐν τῇ ἀριστερᾷ χειρὶ ἔχει δύναμιν ὑπνοποιὸν καὶ ἐνεργά-

[1]) M. F εἴδη. [2]) M F τελειότερον.
[3]) F συνθέναι.
[3]) Nach Meyer l. l. III p. 346 gehört dies cap. ganz dem Sammler, ‚indem der Verfasser darin nicht nur den Zweck seines Sammelwerks angiebt, sondern auch eine lange Reihe zum Theil sehr junger Schriftsteller citirt'.

ζεται κάρον μόνον προςθιγοῦσα, nnd nnn folgt eine Erzählung, wie sie schlafende Menschen überwältigt. Aus derselben hebe ich folgende Ansdrücke hervor: ὅταν ἐντύχῃ τινὶ καθεύδοντι; τὴν ὑπνοποιὸν ὡς ἂν εἴποις χεῖρα προςέθηκε τῇ ῥινί. Sollten hierauf nicht die Ansdrücke des (angeblichen) Nestor zurückgehen: ἐπειδὰν θεάσηται ἄνθρωπον καθεύδοντα nnd das unsinnige παράφρονα φυσικῶς τῷ ἑαυτῆς μήκει ποιεῖ τὸν καθεύδοντα? Ferner, was soll man sich bei κατεσθίει αὐτοῦ τὰς χεῖρας denken? Auf den Menschen bezogen hat es ja einigen Sinn, denn des Menschen Waffe sind die Hände, aber αὐτοῦ geht anch auf den Hund. Schliesslich ist anch der Umstand von Bedentung, dass die Syr. vers. keine einzige von den vier in den Geop. dem Nestor zugeschriebenen Stellen hat. Fasse ich die drei Momente zusammen, die Unsinnigkeit der Geop.-stelle an sich, die Thatsache, dass ein Vorbild nachweisbar ist und dass die Syrische Uebersetzung diese ‚Wundersage von der Hyäne', wie sie Meyer II p. 205 nennt, nicht hat, so scheint es mir wahrscheinlich, dass der Sammler der Geop. sich selber aus Aelian περὶ ζώων 6, 14 seine Fabel bildete, er zog zusammen, was dort getrennt war, daher stammt ἐπειδὰν θεάσηται ἄνθρωπον ἢ κύνα καθεύδοντα, und suchte seine Quelle zu überbieten.

XV, 1, 32.	cf. Dioscorides V, 146.
Ἡ γαγάτης λίθος θυμιωμένη τὰ ἑρπετὰ διώκει. αὕτη δὲ ἡ λίθος ψυχρῷ ὕδατι βρεχομένη καὶ πυρὶ προςφερομένη ἅπτεται μάλα λαμπρῶς, ὡς ὁ Νέστωρ ἐν τῇ Πανακείᾳ αὐτοῦ φησιν· ἐλαίου δὲ ἐπιβαλλομένου αὐτῇ σβέννυται.	Περὶ γαγάτου λίθου. διώκει δὲ καὶ ἑρπετὰ θυμιαθείς. ib. c. 147 Περὶ θρακίου λίθου. δύναται δὲ τὰ αὐτὰ τῷ γαγάτῃ· ἱστορεῖται δὲ ἐκκαίεσθαι μὲν αὐτὸ ὕδατι, σβέννυσθαι δὲ ὑπὸ ἐλαίου. (cf. anch Plinius 36, 34).

Diese vier Stellen schreiben die Geop. dem Nestor zu. Da Niclas auf Grund derselben Hypothesen über Nestor konstruirte, welche in die Litteraturgeschichte Eingang fanden, so müssen wir hier die Nachrichten über Nestor noch einmal untersuchen.

Er verfasste nach Steph. Byz. eine Ἀλεξανδρίας; Hesychius s. v. Νέστωρ sagt über ihn: Νέστωρ ἐποποιός, ὁ ἐκ Λυκίας, ἔγραψεν Ἰλιάδα λειπογράμματον; nach Suidas s. v. Νέστωρ lebte er nnter

Severus — Haller biblioth. botan. I p. 124 und Needham proll. ad Geop. p. LXII ed. Niclas meinten, unter Alexander Severus, Meyer l. l. II p. 205 Nestor Larandeus glaubt, unter Septimius Severus — und schrieb Ἰλιάδα λειπογράμματον ἤτοι ἀστοιχείωτον und μεταμορφώσεις. Zu letztern bemerkt Niclas proll. LXIII adn. 1 ‚quarum nonnullae forte hic leguntur. Vide quae ad XI, 2 divinavimus'. An dieser Stelle nun (p. 788 adn.) sagt er ‚narrantur hoc libro plures fabulae mirae suavitatis, quarum auctor ignoratur' und dann setzt er seine Meinung auseinander, dass diese Fabeln aus Nestor stammen und Cassianus sie von Varro, der nach Geop. XII, 16 den Alexicepus des Nestor in Prosa übersetzte, entnahm (cf. auch Niclas zu Geop. IX, 1 und XII, 16). Meyer Geschichte der Botanik. Studien. Königsberg 1854 folgt ihm. II, p. 145 sagt er ‚Um endlich das Werk zu krönen, wird diesem bereits fünfeinigen Pamphilos auch noch eine Reihe anonymer mythologisch-botanischer Capitel voll poetischer Anmuth, welche, wie sich später ergeben wird, vermuthlich dem Dichter Nestor Larandeus angehören, zugeschrieben")[1] cf. auch II p. 206 u. III p. 347 ‚Indess sind sehr wahrscheinlich mehrere namenlose Capitel des elften Buchs, obgleich in Prosa aufgelöst, aus seinen Gedichten entlehnt'.

Dieser Versuch, dem Nestor ausgedehntere Benutzung in unsern Geoponikern zuzusprechen, ist verunglückt, wir haben gesehen, dass jene Fabeln zum grössten Theil wörtlich aus den Progymnasmatikern entlehnt sind. Interessant sind die Ausführungen von Niclas aber doch in einer Beziehung, er identificirt offenbar den ἀλεξίκηπος mit den μεταμορφώσεις, ebenso Meyer l. l. II p. 206 ‚auch Verwandelungen hatte Nestor geschrieben, und daraus scheinen sich mehrere in Prosa aufgelöste Ueberreste im 11. Buch der Geoponika erhalten zu haben. So vermuthen wenigstens Haller (bibl. bot. I p. 47), Niclas und Schneider (periculum critic.

[1] Er meint offenbar den Lambecius Bibl. Caes. II c. 7 p. 528—536, wo es heisst ‚verisimillimum mihi videtur, omnes illas poeticas fabulas de diversis plantis, de olea, lauro, cupresso, myrto, pinu, dendrolibano etc. quae in Geoponicon lib. nono et undecimo leguntur, ex Pamphili Grammatici Alexandrini opere alphabetico de herbis desumptas esse, etsi illius nomen ibi non sit additum'.

in antholog. p. 12)'. Nicolai Griech. Litteraturgesch. IV p. 703 sagt aber gradezu ‚Nestor hinterliess ... μεταμορφώσεις φυτῶν καὶ ὄρνεων, deren Abschnitte Ἀλεξίκηπος und Πανάκεια von den Verfassern über Landbau genützt sind (Menand. in Rhett. Graec. Vol, IX p. 254. N. Niclas Geoponicon libri XX p. 788) und woraus vermuthlich die Bruchstücke in der Anthol. IX, 129. 364. 537 stammen'. Es dürfte doch schwer fallen nachzuweisen, dass die Stücke der Anthologie

Ἄβροχον ἐν πελάγεσσι δι' ὕδατος ἔπλεεν ὕδωρ und Τίπτε με θρυλλήσαντες ἐμὴν ἀπεπαύσατ' ἀοιδήν; etc. in die μεταμορφώσεις gehören. Doch geht uns das hier nichts an, wir haben es nur mit der Vermuthung zu thun, dass der Ἀλεξίκηπος und die Πανάκεια Theile der μεταμορφώσεις waren. Dieselbe ist ja auch verlockend, aber, wie steht es mit den Beweisen dafür? Die Stelle Rhet. Graec. Vol. IX p. 254 bietet nicht viel: περὶ λαλιᾶς. γέγραπται δὲ καὶ Νέστορι ποιητῇ . . . . μεταμόρφωσις φυτῶν καὶ ὄρνεων. Es beruht also die Conjectur von Niclas und Nicolai nur auf den Geoponikern. Nun haben zunächst diese die beiden Namen ἀλεξίκηπος und πανάκεια allein, von beiden werden zwei Stellen angeführt. Was aber die πανάκεια betrifft, so passt schon der Name nicht zu dem Titel des ganzen Werks μεταμόρφωσις φυτῶν καὶ ὄρνεων, und die beiden angeführten Stellen können kaum in einem Werke „Verwandlungen“ eine Stelle gehabt haben, denn sie handeln von der Hyäne und dem Stein γαγάτης (nach Meyer l l. II p. 206 unsrer Pechkohle). Es müsste also ein selbstständiges Werk πανάκεια statuirt werden, von dem aber weder Hesychius, noch Menander, noch Stephanus, noch Suidas etwas berichten. Dazu kommt, dass zu XV, 1, 11 Aelian und zu XV, 1, 32 Dioscorides, wie oben gezeigt wurde, verdächtige Parallelen bieten.

Günstiger steht die Sache schon mit dem Ἀλεξίκηπος, die Stelle XII, 17, 16 passt vorzüglich zu den μεταμορφώσεις. Desto schlimmer sieht es mit der 2. Stelle XII, 16 aus. Fassen wir das cap. so, wie es sich giebt, dann hätte Varro zunächst den ἀλεξίκηπος des Nestor paraphrasirt, dann die θεραπεῖαι ἐκ λαχάνων aus Nestor zu einem besondern Werk verarbeitet, und letzteres hätte der Verfasser der Geoponica hier benutzt. Aber wie kommt

Varro dazu, den Nestor, welcher unter Severus lebte,[1]) zu paraphrasiren? Daher nimmt Niclas proll. p. LXXIV adn. 1 einen griechischen Varro an, ‚is fortassis est Tyrannius Varro', von welchem Hippiatrica p. 37 geschrieben steht Τυρανίῳ Βάρωνι χαίρειν. Meyer l. l. II p. 205 schliesst sich ihm an ‚von ihm sagt Varro der Geoponiker (nicht zu verwechseln mit dem alten Terentius Varro)'. Das sind ja aber nichts wie vage Vermuthungen. Zwar ist der Titel Varro handschriftlich gesichert, trotzdem muss man Geop. XII, 16 doch für eine Fälschung halten. Zwei Werke θεραπεῖαι und θεραπεῖαι ἐκ λαχάνων sind so undenkbar: entweder das erste Werk, welches Geop. XII, 16, 1 θεραπεῖαι heisst, umfasste nur einen Theil der θεραπεῖαι, und dann konnten ja die θεραπεῖαι ἐκ λαχάνων als besondres Werk hinzugefügt werden, dann verlangte man aber auch eine genauere Bezeichnung des Titels als das einfache θεραπεῖαι — oder die θεραπεῖαι waren umfassend, und dann war ein besondres Werk θερ. ἐκ λαχάνων unnöthig. Jedenfalls ist Geop. XII, 16 eine Fälschung, es ist ein vom Sammler, noch dazu ungeschickt gearbeitetes cap. und zeugt für den ἀλεξίκηπος durchaus nicht.[2])

Es bleibt nur die eine Stelle XII, 17, 16 übrig. Genügt die, um den ἀλεξίκηπος zu einem Theil der μεταμορφώσεις zu stempeln? Ich stosse mich, wie vorher bei der πανάκεια, an dem Namen. Meyer l. l. II p. 205 erklärt ihn so ‚Alexikepos ist nicht etwa durch Gartenschutz zu erklären, sondern durch Heilgarten, hortus sanitatis, wie sich ein Kräuterbuch des spätern Mittelalters nennt'. Aber wie kommt ein Kräuterbuch dazu, ein Theil der ‚Verwandlungen' zu sein? Auch stimmt der Inhalt der Stelle XII, 17, 16 wohl zu ‚Verwandlungen', aber nicht zu einem Kräuterbuch. Kurz, ich bestreite aus denselben Gründen wie bei der πανάκεια, dass der ἀλεξίκηπος ein Theil der μεταμορφώσεις war; ihn aber als besondres Werk aufzustellen, verbietet die Uebereinstimmung der übrigen Zeugen über Nestor.

[1]) Auch der Akademiker Nestor, der Lehrer des Marcellus, Sohnes der Octavia, von welchem Strabo lib. XIV erzählt und welcher nach Athenaeus X θεατρικὰ ὑπομνήματα schrieb, würde uns nichts helfen.

[2]) Bähr l. l. p. 272a erklärt dies cap. für verdächtig, nach ihm stammt es vom Sammler und soll Einleitung zum Folgenden sein.

Fassen wir unsre Resultate zusammen, so sind

1) die Fabeln aus lib. XI nicht von Nestor;

2) d. πανάκεια war kein Abschnitt der μεταμορφώσεις, und von einem solchen besondern Werk wissen wir nichts;

3) die eine Stelle über den ἀλεξίκηπος (XII, 16) ist eine offenbare Fälschung;

4) der Inhalt der 2. Stelle (XII, 17, 16) steht mit dem Namen ἀλεξίκηπος und dieser wieder mit dem Namen μετατορφώσεις in Widerspruch.

Es bleibt nur ein Ausweg, um diese letzte Stelle dem Nestor zu retten, übrig, dass man sagt, XII, 17, 16 gehöre direkt in die 'Verwandlungen'. Aber zunächst ist diese Stelle Zuthat des Sammlers, die Syr. vers. hat sie nicht; ferner, welches Zutrauen soll man zu diesem Manne haben, der die Fabeln des 11. Buchs ohne Quellenangabe abschrieb, zumal wir die Unrichtigkeit des Νέστωρ ἐν τῷ Ἀλεξικήπῳ schon nachgewiesen haben? Die Sache kehrt sich nach unsrer Untersuchung gradezu um: man darf nicht aus XII, 17, 16 auf die Fabeln des 11. Buchs schliessen, sondern man muss aus den Fabeln des 11. Buchs auf XII, 17, 16 schliessen. Leider habe ich weder bei Mythographen noch bei den Progymnasmatikern die Fabel von Geop. XII, 17, 16 finden können, vielleicht ist künftig ein anderer glücklicher als ich. Doch thut das nichts zur Sache, der Schluss scheint mir festzustehen, dass wir in den Geop. keine einzige Stelle von Nestor erhalten haben und dass der Sammler der Geop. die beiden Namen ἀλεξίκηπος und πανάκεια erfunden hat.

Orpheus. II, 35 (Didymus) § 8 πρῶτος δὲ ἀπέσχετο κυάμων Ἀμφιάραος, διὰ τὴν δι' ὀνείρων μαντείαν. φέρεται δὲ καὶ Ὀρφέως τοιάδε ἔπη.

Δειλοί, πάνδειλοι, κυάμων ἄπο χεῖρας ἔχεσθε, καὶ Ἶσόν τοι κυάμους τε φαγεῖν κεφαλάς τε τοκήων. Von diesem Ps.-Orpheus spricht Meyer l. l. I p. 269—275, er setzt ihn in die Zeit des zweiten Ptolemäos Philadelphos. Uebrigens hat die Syr. vers. II fol. 3 A 2—16 von diesem ganzen cap. nur § 2. 3. 5. Der 1. Vers bei Gellius N. A. 4, 11, 9, der 2. bei Clemens Alex. Strom. 3, 3, 24.

Philostratus.

I, 14 (vom Sammler) § 3	cf. Palladius I, 35, 15.
καὶ ἀπὸ δέρματος φώκης ἱμάντος ἀπαρτηθέντος ἐκ μιᾶς τῆς περιφανοῦς ἀμπέλου, οὐ γίνεται βλάβη ἀπὸ χαλάζης, ὡς ἱστορεῖ Φιλόστρατος ἐν τῷ Ἱστορικῷ.	*item vituli marini pellis* in medio vinearum loco *uni superiecta viticulae* creditur contra imminens malum totius vineae membra vestisse.

Needham proll. p. LXVI dachte an den jüngern Philostrat, Niclas proll. LXVII adn. an den Historiker Philostrat, von dem Josephus A. J. 10, 11, 1 sagt: Φιλόστρατος ἐν ταῖς Ἰνδικαῖς αὐτοῦ καὶ Φοινικικαῖς ἱστορίαις. Aber ist dadurch das ἐν τῷ Ἱστορικῷ in der Geop.stelle erklärt? Die Erklärung liegt ganz wo anders. Unser § 3 ist = Palladius 1, 35, 15, und da auch § 4. 5. 8 nicht bloss diesem cap. des Palladius entsprechen, sondern, wie wir oben zeigten, aus ihrer gemeinsamen Quelle entlehnt sind, so wird auch § 3 eben daher stammen.[1]) Philostrat ἐν τῷ Ἱστορικῷ ist eine Erfindung des Sammlers.

Plato.

XV, 1 (Zoroaster) § 8.	cf. Plato rep. I p. 577.
ὁ λύκος προορῶν τὸν ἄνθρωπον ἀσθενέστερον αὐτὸν καὶ ἄφωνον ποιεῖ, ὡς ὁ Πλάτων ἐν ταῖς Πολιτείαις αὐτοῦ φησιν· ὀφθεὶς δὲ πρότερος ὁ λύκος αὐτὸς ἀσθενέστερος γίνεται.	καὶ ἐγὼ ἀκούσας ἐξεπλάγην καὶ προσβλέπων αὐτὸν ἐφοβούμην· καί μοι δοκῶ, εἰ μὴ πρότερος ἑωράκειν αὐτὸν ἢ ἐκεῖνος ἐμέ, ἄφωνος ἂν γενέσθαι.

XVI, 2 (Pelagonius) § 2.	cf. Plato Phaedrus ed. Heindorf p. 273 (al. p. 253d).
Πλάτων δὲ τοὺς λευκοὺς ἀποδέχεται, ὡς ἐν τῷ λευκῷ καὶ τῷ μέλανι τὴν ἀκρότητα ἐπαινεῖσθαι.	Ἀρετὴ δὲ τίς τοῦ ἀγαθοῦ ἢ κακοῦ κακία, οὐ διείπομεν, νῦν δὲ λεκτέον. Ὁ μὲν τοίνυν αὐτοῖν ἐν

[1]) Bähr l. l. p. 273a ‚wobei eher an den ältern Philostratus als an den jüngern gedacht werden kann, wenn anders die ganze Stelle, die in einigen Handschriften fehlt, überhaupt echt ist.'

τῇ καλλίονι στάσει ὤν, τό τε εἶδος ὀρθὸς καὶ διηρθρωμένος, ὑψαύχην, ἐπίγρυπος, λευκὸς ἰδεῖν, μελανόμματος, τιμῆς ἐραστής....

Die Syr, vers. hat beide Stellen nicht.

Plutarchus.[1])

XIII, 9 (Diophanes) § 9 Πλούταρχος λεπτοκάρυον προςάπτει τοῖς κλινόποσιν εἰς τὸ μὴ προςιέναι τὸν σκορπίον αὐτοῖς. cf. Aëtius 4, 1, 19.

XV, 1 (Zoroaster) § 1. Πολλὰ εὗρεν ἡ φύσις συμπαθοῦντα καὶ ἀντιπαθοῦντα ἀλλήλοις, ὡς ὁ Πλούταρχος ἐν τῷ β' τῶν Συμποσιακῶν αὐτοῦ φησιν. (2) Ἀναγκαῖον οὖν ἡγησάμην, καὶ ἐκ τούτων τὰ παραδοξότερα συντάξαι τῷδε μου τῷ συγγράμματι. οὐ γὰρ μόνους τοὺς γεωργίας ἐραστὰς ἐκ τῶν ἐμῶν πόνων τὸ χρήσιμον συλλέγειν ἐσπούδακα, ἀλλὰ καὶ τοῖς φιλολόγοις ἁρμοδίαν εἶναι τὴν παρ' ἐμοῦ συγγραφήν.	cf. Plutarch Sympos. II, 7, 1. ἦσαν δὲ καὶ οἱ τὰς ἀντιπαθείας θρυλλοῦντες καὶ ἄλλα πολλὰ ἀντιπαθόντα ἦν ἀκούειν.
(3) Μάνθανε οὖν, ὅτι μαινόμενος ἐλέφας πρᾷος γίνεται, κριοῦ ὀφθέντος αὐτῷ καὶ ὅτι φρίττει νέου δέλφακος φωνήν.	ib. ὅτι μαινόμενον ἐλέφαντα καταπαύει κριὸς ὀφθείς....
(4) ἄγριος ταῦρος ἀτρεμεῖ καὶ πραΰνεται συκῇ προςδεθείς.	ib. ἄγριος δὲ ταῦρος ἀτρεμεῖ καὶ πραΰνεται συκῇ προςδεθείς.
(5) Ἵππος ὑπὸ λύκου βρωθεὶς ἀγαθὸς ἔσται καὶ ποδώκυς. καὶ τὰ λυκόβρωτα πρόβατα ἥδιον ἔχει τὸ κρέας,	ib. II, 8. ἔλεγε, τοὺς ὑπὸ λύκων ἐπιχειρηθέντας ἐν πώλοις, ἄνπερ ἐκφύγωσιν, ἀγαθοὺς μὲν ἀπο-

[1]) Die Syr. vers. X, 9 hat allein folgende Stelle (nach Lagarde's Uebersetzung): Πλούταρχος δέ φησιν ἀρκεῖν ἡμῖν, ἐὰν ὑεία κόπρος ἐπιβληθῇ ταῖς ῥίζαις αὐτῶν ἁπαλαῖς οὔσαις κ. τ. λ.

τὸ δὲ ἔριον φθειροποιόν. καταῦτα μὲν Πλουτάρχῳ εἴρηται.	βαίνειν καὶ ποδώκεις, καλεῖσθαι δὲ λυκοσπάδας.[1])
	ib. II, 9.
	Μετὰ τοῦτο περὶ τῶν λυκοβρώτων ἐζητεῖτο προβάτων, ἃ λέγεται τὸ μὲν κρέας γλυκύτατον παρέχειν, τὸ δ' ἔριον φθειροποιόν.[2])

Mit Ausnahme von Geop. XIII, 9, 9 ist alles dem Plutarch Zugeschriebene auch bei ihm nachzuweisen. Die Syr. vers. hat diese Stellen nicht; aber auch so würde man in ihnen die Hand des Sammlers erkennen. Aus den capp. 7, 8, 9 der Sympos. II ist hastig ein Stück herausgerafft und verbunden; die beiden Stellen des 7. cap.'s folgen bei Plutarch dicht hintereinander, der Sammler trennt sie und schiebt ein Lob über die Nützlichkeit seiner Arbeit dazwischen; Sympos. II, 9 sagt sagt Plutarch vorsichtig λέγεται, der Sammler ganz zuversichtlich ἔχει.

Theophrastus.

III, 3 (vom Sammler) § 4. Wir werden in Th. III bei Aristoteles die Stelle behandeln, hier nur soviel, dass die Erwähnung des Theophrast handschriftlich zwar sicher ist (durch die hss. F. M. L.), dass aber die Syr. vers. die Stelle nicht hat. III, 4 (vom Sammler) § 2 Θεόφραστος δέ φησι, τούτῳ τῷ μηνὶ ἐλαίας καὶ ῥοιὰς καὶ μυρσίνας εἰς πασσάλους κόψαντας δύνασθαι φυτεύειν ἐν τοῖς ὑγροῖς τόποις καὶ ἀρδομένοις. Es scheint hier ein Fehler vorzuliegen, denn die Stelle ist bei Theophrast nicht nachweisbar, die drei Bäume kommen überhaupt nur H. P. 2, 7, 3 zusammen vor: δεῖσθαι δέ φησιν Ἀνδροτίων καὶ κόπρου δριμυτάτης καὶ πλείστης ὑδρείας ὥσπερ καὶ τῆς διακαθάρσεως ἐλάαν καὶ μύρρινον καὶ ῥοάν. Das Pflanzen durch πάσσαλοι ist schon bei Olive und Myrte nicht das gewöhnliche, cf. H. P. 2, 1, 4 κατὰ πλείστους δὲ τρόπους ὡς εἰπεῖν ἡ ἐλάα βλαστάνει . . . τῶν δ' ἄλλων ὁ μύρρινος; von der Granate wird es 2, 1, 3 nicht erwähnt. Doch bieten F. M. L auch an dieser Stelle den Namen Theophrast.

---

[1]) cf. Africanus κεστοί c. 13 περὶ ιππων τάχους: θᾶττον δὲ αὐτοῦ χθονὶ ὑπὸ λύκου γίνεται. περισπούδαστον ἱππόταις κτῆμα.

[2]) Auch Aelian π. ζ. 1, 35—38 hat viele von diesen Stellen.

XV, 1, 20 werden wir auch bei Aristoteles erwähnen.

Virgilius.

II, 18 (Africanus), 12.	cf. Plinius 18, 45.
Βιργίλιος δὲ ἐπαινεῖ νίτρῳ καὶ ὕδατι ἐπιψεκάζειν τὰ σπειρόμενα.	*Virgilius nitro* et amurca *perfundi iubet* fabam.

Der betr. Vers des Vergil ist Georg. I, 194

Et nitro prius et nigra perfundere amurca.

Dass die Geop.stelle nicht aus Vergil direkt, sondern aus Plin. entlehnt ist, beweist der Umstand, dass vor und hinter II, 18, 12 sich je eine Stelle findet, welche auch bei Plinius 18, 45 sich vor und hinter der Erwähnung des Vergil wiederfindet. Wie kommen bei Africanus (Theil 4) darauf zurück.

Damit haben wir den Umkreis der indirekten Quellen durchlaufen. Sie haben sich im Ganzen als sehr unsicher erwiesen, mehrere konnten wir auf den Sammler zurückführen, in mehreren Fälschungen nachweisen. Erwägen wir jetzt, dass die Syr. vers. keine einzige[1]) von all diesen Stellen kennt, so ist der Schluss gerechtfertigt, dass alle ihr Dasein dem Sammler verdanken, nicht dem Schriftsteller, welchem die betr. capp. durch die Ueberschrift zuertheilt werden. Warum er diese Stellen seinem Werke einverleibte, sagen die Namen eines Homer, Hesiod, Orpheus, Asclepius etc. von selber.

III.

Direkte, aber nur in den Kapitelüberschriften, nicht im Prooemium genannte Quellen.

Apsyrtus. XVI, 1 (Mss F. Longol. Bod. haben Ἀφρικανοῦ, G. om.).

	cf. Varro d. r. r. 2, 7, 4.
(1) Τὰς θηλείας ἵππους, ἐξ ὧν πωλοτροφήσομεν, εἶναι χρὴ εὐπα-	Forma esse oportet *magnitudine modica* quod nec vastos nec

[1]) In II, 14 Οὐεργίλιος = Geop. II, 14, 3 Κυντίλιος (Niclas) scheint eine Ausnahme vorzuliegen, denn von den drei besten mss der Geop. hat hier F οὐ · τίλλιον, M οὐτίλλιον, L οὐτίλιος, führen also auf οὐιργίλιος hin.

γεῖς καὶ μέγεθος ἐχούσας ἱκανὸν καὶ ὡραίας ἰδεῖν, πλάτος τε ἔχειν ἐν τοῖς μέρεσι τῆς κοιλίας καὶ κατὰ τὰς λαγόνας· τῷ δὲ χρόνῳ μήτε νεωτέρας ἐτῶν γ´ μήτε πρεσβυτέρας ἐτῶν ι´. (2) Τὸν δὲ ἵππον τὸν πρὸς ὀχείαν χρὴ εἶναι τῇ περιοχῇ τοῦ σώματος μέγαν, εὐπαγῆ πᾶσι τοῖς μέρεσι. (3) Καιρὸς δὲ τοῦ βιβάζειν ἀπὸ ἰσημερίας ἐαρινῆς τουτέστιν ἀπὸ κβ´ Μαρτίου ἕως κβ´ Ἰουνίου, ἵνα ὁ τοκετὸς γένηται περὶ τὴν εὐκρατωτάτην ὥραν τοῦ ἔτους καὶ χλόην ἔχουσαν. φέρει[1]) γὰρ κατὰ γαστρὸς ἡ ἵππος μῆνας ια´ καὶ ἡμέρας ι´. τὰ δὲ μετὰ τροπὰς θερινὰς κυϊσκόμενα δυσγενῆ γίνεται καὶ ἄχρεια. (4) βιβάζειν δὲ χρὴ μὴ πολλάκις τῆς ἡμέρας, ἀλλὰ δὶς μόνον πρωὶ καὶ δείλης. (5) ἐὰν δὲ ἅπαξ βιβασθεῖσα μὴ προςίῃ τὸν ἄρρενα, μετὰ ι´ ἡμέρας πάλιν προςακτέον αὐτῇ. ἐὰν δὲ μηδὲ οὕτω προςδέξηται, ἀποχωριστέον αὐτὴν ὡς ἤδη συνειληφυῖαν. (6) Ὅταν δὲ συλλάβωσι, προνοητέον ὅπως μὴ μοχθῶσι πλέον τοῦ δέοντος μηδὲ ψυχροῖς διαναπαύωνται τόποις· ἐναντιοῦται γὰρ ταῖς κυούσαις τὸ ψύχος.

minutos decet esse, *equas clunibus ac ventribus latis.*

ib. § 1.

Videndum *ne sint minores trimae, maiores decem annorum.*

ib. § 4.

equos ad admissuram quos velis habere, legere oportet amplo corpore, formosos, *nulla parte corporis inter se non congruenti.*

ib. § 7.

Horum foeturae *initium admissionis facere oportet ab aequinoctio verno* ad solstitium *ut partus idoneo tempore fiat. duodecimo enim mense, die decimo aiunt nasci. quae post tempus nascuntur, fere vitiosa atque inutilia exsistunt.*

ib. § 8.

Admittere oportet, cum tempus anni venerit, *bis in die, mane et vespere* per origam.

Hippiatrica p. 56 (Ἄψυρτος) ἐὰν δὲ ἅπαξ ὀχευθεῖσα μὴ προςίηται πάλιν, ὑπερθετέον ἡμέρας κ καὶ πάλιν ἐπαφετέον. ἐὰν δὲ μηδὲ οὕτως ἀνέχηται, χώριζε λοιπὸν, πιστεύων ἐγκύμονα εἶναι.

Varro l. l. § 10.

Cum conceperunt equae, videndum ne aut laborent plusculum aut ne frigidis locis sint, quod

[1]) cf. Hippiatr. p. 58.

(8) Τὸν δὲ πῶλον τὸν ἐσόμενον ἀγαθὸν διαγνωσόμεθα οὕτως, ἀπὸ τῶν ψυχικῶν καὶ σωματικῶν ἀρετῶν· οἷον ἀπὸ μὲν τοῦ σώματος. (9) Τὴν κεφαλὴν ἔχει μικρὰν, ὄμμα μέλαν, ῥῖνας μὴ συμπεπτωκυίας, ὦτα προ(σ)εσταλμένα, τράχηλον ἁπαλὸν, χαίτην βαθεῖαν, οὐλοτέραν βραχὺ, κεκλιμένην ἐπὶ τὰ δεξιὰ τοῦ αὐχένος, στῆθος εὐρὺ μεμυωμένον, ὠμοπλάτας μεγάλας, βραχίονας ὀρθοὺς, κοιλίαν εὔογκον, διδύμους μικροὺς, ῥάχιν μάλιστα μὲν διπλῆν, εἰ δὲ μή γε κυρτὴν, οὐρὰν μεγάλην, οὐλότριχον, σκέλη ὀρθὰ, μηροὺς μεμυωμένους, ὁπλὴν εὐπερίγραφον καὶ πάντοθεν ὁμαλῶς συμπεπηγυῖαν, βάτραχον μικρὸν, ὄνυχα στερεόν· ἐκ τούτων πάντων πρόδηλός ἐστιν ὁ ἀγαθὸς καὶ μέγας ἐσόμενος ἵππος. (10) Ἀπὸ δὲ τῶν ψυχικῶν οὕτω δοκιμάζεται· ἐὰν μὴ ἐπτοημένος ᾖ μηδὲ ὑπὸ τῶν αἰφνιδίως φαινομένων ἐκταραττόμενος, ἔν τε τῷ συναγελασμῷ τῶν πώλων φιλόπρωτος, οὐκ εἴκων, ἀλλ' ἐξωθῶν τὸν πλησίον. ἐν δὲ τοῖς ποταμοῖς καὶ λίμναις οὐκ ἀναμένων ἕτερον προεμβαίνειν, αὐτὸς δὲ ἀκαταπλήκτως πρῶτος τοῦτο ποιῶν. (11) Εἰς δὲ χειροήθειαν ἀκτέον τοὺς πώλους πληρώ-

algor maxime praegnantibus obest.

ib. § 5.

Qualis futurus sit equus, e pullo coniectari potest, si caput habet non magnum nec membris confusis: *si est oculis nigris, naribus non angustis, auribus applicatis, non angusta iuba, crebra,* fusca, *subcrispa*, subtenuibus setis, *implicata in dexteriorem partem cervicis, pectus latum et plenum,* humeris latis, *ventre modico,* lumbis deorsum versum pressis, *scapulis latis, spina maxime duplici; sin minus, non exstanti, coda ampla subcrispa, cruribus rectis* et aequalibus, genibus rotundis, ne magnis nec introrsus spectantibus, *ungulis duris.*

ib. § 6.

Equi boni futuri signa sunt, *si cum gregalibus* in pabulo *contendit* in currendo aliave qua re, *quo potior sit*: *si, cum flumen travehundum est, gregi imprimis praegreditur ac non respectat alios.*

Aus Columella 6, 29, 1 dürfte hinzugetreten sein:

si intrepidus, si neque conspectu novaeque rei auditu terretur.

Varro de r. r. 2, 7, 13.

Sunt qui dicant post annum et sex menses equulum domari

σαντας τοὺς ι' καὶ η' μῆνας, τότε φορβιὰν αὐτοῖς περιτιθέντας· τὸν δὲ χαλινὸν πρὸς τῇ φάτνῃ κρεμαστέον, ἵνα ψαύων συνεθίζηται καὶ μὴ εὐλαβῆται τὸν ἀπὸ τῶν σιελιστηρίων ψόφον. (12) Τὸν δὲ χρόνον καὶ τὴν ἡλικίαν τῶν ἵππων καὶ πάντων τῶν μονωνύχους τὰς ὁπλὰς ἐχόντων, σχεδὸν δὲ [καὶ om. G.] τῶν κερασφόρων, γνωσόμεθα ἀπὸ τῆς τῶν ὀδόντων ἐκβολῆς. (13) λ' μὲν γὰρ μηνῶν γενόμενος ὁ πῶλος πρωτοβολεῖ τῶν ἐμπροσθίων [ὀδόντων om. G.], οὓς καλοῦμεν τομεῖς, τοὺς μέσους δύο κάτωθεν καὶ [δύο add. G.] ἄνωθεν [ὁμοίως τοὺς δύο om. G.] ἀποβάλλων. (14) ἀρχόμενος δὲ τοῦ τετάρτου ἔτους ἐκβάλλει πάλιν ἄλλους δύο κάτωθεν ἐξ ἑκατέρου μέρους καὶ ἄνωθεν ὡσαύτως. φέρειν δὲ δοκεῖ τότε καὶ τοὺς κυνόδοντας. (15) τελειώσας δὲ τὰ δ' ἔτη καὶ τοῦ ε' ἐπιλαβόμενος, τοὺς λοιποὺς ἐκβάλλει κάτωθεν καὶ ἄνωθεν ἐξ ἑκατέρου ἕνα. τοὺς δὲ φυομένους κοίλους ἴσχει. (16) ἐμβάντος δὲ εἰς τὸ ἕκτον ἔτος, ἀναπληροῦνται τῶν πρώτων τὰ κοιλώματα. ἐπιλαβόμενος δὲ τοῦ ζ', πάντας ἴσχει συμπεπληρωμένους καὶ οὐδὲν ὅλως ἔχοντας κοίλωμα. τούτου δὲ συμβάντος οὐκέτι ῥᾴδιον ἐπιγιγνώσκειν

posse, sed melius post trimum, *a quo tempore farrago dari solet.*

ib. § 12.

eademque causa *ibi frenos suspendendum, ut equuli consuescant* et videre eorum faciem et *e motu audire crepitus.*

Hippiatrica p. 226 (Ἄψυρτος) βούλομαί σε εἰδέναι ἐν τοῖς ἵπποις καὶ ἄλλοις ὅσα μώνυχας ὁπλὰς ἔχει, τὰς τῶν ὀδόντων ἐκφύσεις καὶ τῶν ἐτῶν προςθέσεις. ἐπέγνω μὲν γὰρ οὕτως. τριακονταμηνιαῖος ὢν ὁ πῶλος πρωτοβολεῖ τοὺς μέσους τομεῖς καλουμένους, ἄνωθεν β καὶ κάτωθεν β, οἵτινές εἰσι κυριώτεροι καὶ μείζονες. τοὺς δὲ δευτέρους ἀποβάλλει, ἀρχομένου τοῦ τετάρτου ἔτους ἐν ἑξαμήνῳ. ὕστερον δὲ ἄνωθεν ἕνα καὶ κάτωθεν ἕνα ἐξ ἀμφοτέρων τῶν μερῶν. φύειν δὲ δοκεῖ καὶ τοὺς κυνόδοντας τότε. ἑτέροις δὲ μησὶ δυοκαίδεκα τὸν καταρτισμὸν φύει. τελειώσας δὲ τὰ πέντε καὶ ἐξ ἔτη καὶ τοῦ ἑβδόμου ἐπιλαβόμενος καὶ πληρώσας τὸν ὄγδοον ἐνιαυτόν, ἕξει ἴσα τὰ ἀνισώματα καὶ οὐκ ἔστι ῥᾴδιον ἐπιγνώσκεσθαι τῶν ἐτῶν τὸν λοιπὸν χρόνον.

τὰ ἔτη. (17) ἵππος δὲ καθόλου οὐ νοσεῖ ἐὰν ἐλάφου κέρας τούτῳ περιάψῃς.	cf. Geop. XVI, 3, 6 (Ἄψυρτος) οὔτε δὲ βόες οὔτε ἵπποι νοσήσουσιν, ἐὰν ἐλάφου κέρας περιάψῃς αὐτοῖς.

Für dies lange cap. der Geop. haben wir dreimal Parallelstellen aus anderweitig bekannten Stellen des Apsyrtus anführen können. Ja, wir können noch eine 4. und 5. Parallelstelle beibringen. Dem § 9 der Geop. XVI, 1 entspricht Hippiatrica p. 246 Ἄψυρτος Ἀπολλωφάνει φιλίῳ χαίρειν. Εὔχρηστον εἰδέναι ἀπὸ τῶν σωματικῶν σημείων τοὺς εὐθέτους εἰς τὴν κατάζευξιν τοῦ ζυγοῦ. δεῖ οὖν εἶναι ἔχοντας στῆθος πλατὺ, τράχηλον ὡσαύτως, ῥώθωνας ἀνεσταλμένους, ὑψηλοτέρους μᾶλλον τοὺς ὤμους, βραχίονας ὀρθοὺς καὶ τὰ ἐν αὐτοῖς μεσοκόνια μὴ μεγάλα, πόδας μὴ σκαμβοὺς εἰς τὸ ἐκτὸς μέρος, κοιλίαν μὴ μικρὰν, ῥάχιν μὴ κυρτήν. ἐκ γὰρ τῶν τοιούτων ἐπιτυγχάνει τις τῶν δυνατῶν καὶ ἀνδρείων ἐν τοῖς ἔργοις. Und dem Anfang von § 8 entspricht Hippiatr. p. 252 (Ἄψυρτος) Δέσποτε Γάλλε, ἀφορισάμενος ἐν τοῖς ἵπποις τίνα τῶν ψυχικῶν καὶ σωματικῶν σημεῖα . . . . Dennoch genügen diese fünf Stellen nicht, um den Text in Geop. XVI, 1 dem Apsyrtus zuzuschreiben. Die Stelle Hippiatr. p. 252 enthält bloss die Eintheilung in ψυχικά und σωματικὰ σημεῖα, sonst ist sie unserm cap. nicht im geringsten ähnlich. Die Stelle Hippiatr. p. 246 beweist um so weniger, als wir noch eine andre Stelle des Apsyrtus haben, welche denselben Stoff behandelt und dem Geop.text sehr viel näher kommt, nämlich Hippiatr. p. 54. Ich stelle daraus die parallelen Ausdrücke hier zusammen: δεῖ ὑπάρχειν τὸν ἀναβάτην ὄνον μέγαν τῇ ἕξει καὶ πολὺν τῇ περιοχῇ τοῦ σώματος (cf. Geop. XVI, 1, 2); στῆθος ὡσαύτως πλατὺ καὶ σαρκῶδες μεμυωμένον, ὠμοπλάτας μεγάλας τὴν ἐν αὐτῷ ῥάχιν πλατεῖαν, μὴ κυρτὴν δὲ ἢ κοίλην, κοιλίαν δὲ μὴ ἄγαν ἔνογκον, οὐραὶ δὲ καλλίονες (cf. Geop. XVI, 1, 9). Aber doch ist hier manches grade entgegengesetzt wie Geop. XVI, 1 z. B. κεφαλὴ μεγάλη und ὄρχεις ἴσους καὶ μεγάλους, ferner handelt dies cap. der Hippiatr. gar nicht von Pferden, sondern von Eseln. Da nun die Hippiatrica als ein Specialwerk mehr Glauben verdienen wie die Geoponica in den entsprechenden Theilen, da wir ferner in den Hippiatrica bedeutend mehr von Apsyrtus und mindestens doch in ebenso glaubwürdiger Fassung wie in den

Geoponica haben, so muss man schliessen, dass zwar der Apsyrtus der Hippiatrica ganz verständig p. 54 von den Eseln und p. 246 von den Pferden spricht, dass aber der Apsyrtus der Geoponica beides vermischt und mit den Worten, welche jener den Eseln widmete, die Pferde behandelte. Will man nun nicht annehmen, dass Apsyrtus sich selbst bestohlen habe, so bleibt nur die Annahme übrig, dass wir in Geop. XVI, 1, 9 eine Fälschung vor uns haben. Ist die Stelle aber nicht von Apsyrtus, so muss sie von Varro sein, mit dem sie, wie gezeigt, ganz übereinstimmt. Da bleiben also noch die drei andern Apsyrtusstellen übrig. Aber Geop. XVI, 1, 17 ist, obwohl es XVI, 3, 6 wiederkehrt, eine Fälschung. Africanus κεστοὶ c. 43 p. 303 in Veterum Mathematicorum opera Parisiis 1693 sagt: οὐ μὴ νοσήσουσιν ἵπποι, εἰ τῆς ἐξ ἐλάφου [p. 353 ‚fortasse εἴ τις ἐξ ἐλάφ'.] κέρας λαβὼν ὀλίγον καὶ ποιήσας αὐτὸ ὡς κόσμον τῷ τραχήλῳ περιάψει.

Auch die zweite Stelle Geop. XVI, 1, 12—16 spreche ich dem Apsyrtus ab, obwohl ich oben Hippiatr. p. 226 daneben gesetzt habe. Das that ich aber, damit man beide Stellen genauer vergleichen könnte. Die Vergleichung ergiebt in mehreren Fällen erhebliche Verschiedenheiten. Dagegen stimmt Varro 2, 7, 2 viel genauer mit den Geoponikern, wie Hippiatr. p. 226: Aetas cognoscitur equorum et *fere omnium, qui ungulas indivisas habent* et *etiam cornutarum*, quod equus trigiuta mensium primum *dentes medios* dicitur amittere, duo superiores, totidem inferiores. incipientes quartum agere annum itidem eiciunt et totidem proximos eorum, quos amiserunt, et incipiunt nasci, quos vocant columellares. Quinto anno incipienti item eodem modo amittere binos, quos caninos habent: *tum renascentes eis, sexto anno impleri: septimo omnes habere solent renatos et completos.* His maiores qui sunt, intelligi negant posse.[1]) Möglicherweise ist Geop. XVI, 1, 12—16 nach Apsyrtus und Varro gearbeitet, jedesfalls ist die Stelle nicht direkt auf Apsyrtus zurückzuführen.

[1]) Ich habe jetzt nur unterstrichen, was Varro und Geop. XVI, 1, 12—16 gemein haben. Uebrigens lehnt Anatolius Hippiatr. p. 55 die Altersbestimmung nach den Zähnen ab: ἐπιγνωσόμεθα δὲ τὴν ἡλικίαν οὐκ ἀπὸ τῶν ὀδόντων μόνον, αὕτη γὰρ οὐκ ἀκριβὴς ἂν εἴη δοκιμασία. οὐ γὰρ οἱ ὀδόντες τὴν ἡλικίαν δηλοῦσι.

Es bleibt nur noch die eine Stelle übrig, Geop. XVI, 1, 5 = Hipp. p. 56. Sicher ist aber darum dies erste cap. von Geop. XVI nicht als direkte Quelle zu bezeichnen und trägt den Namen des Apsyrtus mit Unrecht, es ist ein Machwerk des Sammlers — beiläufig, die Syr. vers. XIII (c. 28) hat nur einen kleinen Theil, § 3a —, aus Varro zum grössten Theil, zum kleinern aus Apsyrtus und Africanus zusammengesetzt.

XVI, 3 (G. om. 'Αψύρτου).

§ 4. ἢ μελανθίου κυάθους δύο τρίψαντες καὶ μίξαντες ἐλαίου κυάθους τρεῖς μετὰ οἴνου κοτύλης μιᾶς ἐγχέουσι. (5) Ναυτιῶντα δὲ θεραπεύσεις σκόρδα κοτύλῃ οἴνου σὺν ἐλαίῳ μίξας καὶ δούς.

cf. Hippiatrica p. 300.

Πρὸς ναυτιασμόν.

Ναυτιασμὸν παύει, μελάνθειον λελειωμένον ὡς δύο κύαθοι μιγέντες μετὰ ἐλαίου ξέ. γ' καὶ οἴνου ξέ. καὶ διδόμενον. ἢ σκορόδου κεφαλὴν μίαν λειώσας μετὰ οἴνου ἡμίνης μιᾶς διὰ κέρατος δίδου.

Zu erwähnen ist nur, dass der Sammler der Geop. seinen § 4 nicht auf den ναυτιασμός bezogen hat.

XVI, 4.

Περὶ πυρέσσοντος ἵππου.

Τοῦ Αὐτοῦ (also 'Αψύρτου)

(1) Τὸν πυρέττοντα θεραπευτέον θερμῷ λουτρῷ [θερείας add. Needh.], χειμῶνος δὲ θαλπτέον, ὡς μὴ ῥιγῴῃ καὶ τροφὴν ὀλιγίστην ὀρόβων ἢ πυρῶν ἀλεύρου δοτέον καὶ ποτὸν ὕδωρ χλιαρὸν προσκομιστέον, οἴνῳ τε ἅμα ἐλαίῳ χλιανθέντι ἀλειπτέον πᾶν τὸ σῶμα καὶ διὰ κοιλίας καθαρτέον, αἷμά τε ἐκ τοῦ τραχήλου ἢ τῶν περὶ φάρυγγα ἢ τὸ στῆθος φλεβῶν ἢ τοῦ ποδὸς ἀφαιρετέον. τὰ δὲ γό-

cf. Hippiatrica p. 7.

'Ανατολίου εἰς τὸ αὐτό.

'Επιγνώσῃ τὸν πυρέσσοντα ἵππον καὶ ἐκ τοῦ τὴν κοιλίαν ὑποχωρεῖν καὶ ἀφοδεύειν πυκνά. θεραπευτέον οὖν αὐτὸν λουτρῷ θερμῷ θερείας, χειμῶνος δὲ θαλπτέον, ὡς μὴ ῥιγῶσαι καὶ τροφὴν ὀλίγην ὀρόβων ἢ πυρίνων ἀλεύρων δοτέον καὶ ποτὸν ὕδωρ χλιαρὸν προσκομιστέον, καὶ διὰ κοιλίας καθαρτέον, οἴνῳ τε ἅμα ἐλαίῳ χλιανθέντι ἀλειπτέον πᾶν τὸ σῶμα, αἷμά τε ἐκ τοῦ τραχήλου ἢ τῶν περὶ φάρυγγα

νατα χριστέον ὄξει θερμῷ. ὅταν δὲ ἐῤῥῶσθαι δοκῇ, λουτέον ὕδατι θερμῷ. (2) Ἐὰν δὲ διὰ κόπον πυρέσσῃ καὶ ἀπισχναίνηται, γάλακτος αἰγείου κοτύλην, ἀμύλου μέτρον, ἐλαίου ἡμικοτύλιον, ὠὰ δ΄, ἀνδράχνης κοπείσης τὸν ὀπὸν ἀναμιχθέντα ἔγχεε ἐπὶ ἡμέρας γ΄ ἢ καὶ πλείους, ἕως ἂν ὑγιαίνῃ. (3) Ἐὰν δὲ δι᾿ ἐπιφορὰν παρισθμίων ἢ τῶν περὶ κεφαλὴν πυρέττῃ, συνθαλπτέον αὐτὸν καὶ τὴν ὑπερώαν ἁλσὶ μετ᾿ ὀριγάνου κοπεῖσι καὶ ἐν ἐλαίῳ διηθηθεῖσι χριστέον. (4) ὕδατι δὲ θερμῷ τοὺς πόδας καὶ τὰ γόνατα θερμαντέον, τά τε περὶ τὸ στόμα στρύχνῳ τετριμμένῳ καὶ τρυγὶ οἴνου παρατριπτέον, βρύοις δὲ ἢ χλόῃ ἄνευ κριθῆς θρεπτέον. (5) Ἐὰν δὲ διὰ τῶν ῥινῶν αἷμα φέρηται αὐτῷ, ἐγχέειν χρὴ δι᾿ αὐτῶν κολιάνδρου χυλὸν ἢ ὀπὸν χυλισθέντα.

καὶ τὸ στῆθος φλεβῶν ἢ τοῦ ποδὸς ἀφαιρετέον. τά τε γόνατα χριστέον ὄξει θερμῷ. ὅταν δὲ ἐῤῥῶσθαι δοκῇ, λοῦσον ὕδατι θερμῷ. Ἐὰν δὲ διὰ κόπον πυρέττῃ καὶ ἀπισχνωθῇ, γάλακτος αἰγείου κοτύλην μίαν, καταστατοῦ ἀμύλου τὸ ἀρκοῦν, ὠὰ τέσσαρα, ἀνδράχνης κοπείσης τὸν ὀπὸν μίξας ἅμα ἔγχει ἐπὶ ἡμέραις τρισὶν ἢ καὶ πλείοσι διὰ τοῦ στόματος, ἕως ἂν ὑγιάνῃ. Ἐὰν δὲ δι᾿ ἐπιφορὰν παρισθμίων ἢ τῶν περὶ τὴν κεφαλὴν πυρέττῃ, θαλπτέον αὐτὸν καὶ τὴν ὑπερώαν, ἁλῶν μετὰ ὀριγάνου καὶ ἐλαίου καὶ πίσσης μιγέντων ὁμοῦ χριστέον. ὕδατι δὲ θερμῷ θερμαντέον τοὺς πόδας καὶ τὰ γόνατα, τά τε περὶ τὸ στόμα μανζιζανίῳ στρύχνῳ καὶ τετριμμένῃ τρυγὶ οἰνηρᾷ διατριπτέον, βρύοις δὲ ἢ χλόῃ ἐὰν ᾖ μετὰ κριθῶν θρεπτέον. Ἐὰν δὲ διὰ ῥινῶν αἷμα φέρῃ, ἐγχεῖν χρὴ χοριάνου ὀπὸν διηθηθέντα.

Die Hipp. schreiben dies cap. dem Anatolius zu; es ist ganz und gar in der Syr. vers. enthalten = XIII c 33.

XVI, 5.

Περὶ ὀφθαλμιῶντος.

Τοῦ Αὐτοῦ (also Ἀψύρτου). (1) Ἐὰν ὀφθαλμὸς φλεγμαίνῃ, λιβανωτοῦ ἄῤῥενος, ἐν Ἄλλῳ δὲ ἀρνείου μυελοῦ, ἑκάστου

cf. Hippiatrica ΙΑ′ p. 47 (von Ἄψυρτος).

Ἐὰν ὀφθαλμὸς φλεγμαίνῃ, λιβανωτοῦ, ἀμύλου, ἀρνίου μυελοῦ ἀνὰ δραχμὴν μίαν,

<table>
<tr><td>δραχμὴν μίαν, ἐλαίου ῥοδίνου δραχμὰς ι', ᾠῶν δ' τὸ λευκὸν τούτοις μιχθὲν ὑπαλειπτέον.
(2) Ἄλλο πρὸς ὀφθαλμὸν φλεγμαίνοντα· λιβανωτοῦ, ἀμύλου, μέλιτος Ἀττικοῦ.</td><td>ἐλαίου ῥοδίνου γο, ᾠῶν τὸ λευκὸν μίξας ἐν ταυτῷ ἐνάλειφε.
Zu § 2 sind ähnliche Formeln mehrfach in den Hippiatr. enthalten, keine ganz gleiche.</td></tr>
</table>

Die Syr. vers. hat in XIII c. 34 nur den ersten § unsers cap.'s. Die Formel ἐν ἄλλῳ ‚in einem andern Recept' ist zwar bei Medizinern nicht selten, so hat Alexander Trallianus (ed. Puschmann) II p. 9 κρόκου δ', ἐν ἄλλῳ α' und ὀπίου .... οὐγ. α', ἐν ἄλλῳ .... οὐγ. γ', cf. ib. p. 53. p. 87; aber hier haben wir doch offenbar bei den Geop. dasselbe Recept wie bei den Hipp., auch scheint mir, wenn wir ἐν ἄλλῳ δὲ festhalten, ἑκάστου nicht richtig zu sein, denn es handelt sich dann blos um eins von beiden. Daher conjicire ich ἀμύλου.

XVI, 6 τοῦ αὐτοῦ. Niclas ‚desunt G', Schn(eider) ‚habet G'. Dem Inhalt dieses cap.'s ist ähnlich Columella 6, 17, 7. § 1 u. 2 sind in Syr. vers. XIII c. 35.

XVI, 7 τοῦ αὐτοῦ. G(ud.) om. Schneider
XVI, 8 „ „ „
} Beide capp. sind vollständig in der Syr. vers. = c. 36 u 37. Zu Geop. XVI, 8, 2 ἐπέχει δὲ κοιλίαν ῥέουσαν καὶ σίδια ῥοιᾶς καὶ ῥοῦς Συριακὸς bietet eine Parallele Hippiatr. p. 130 αὐξάνων δὲ ὁ ἱππιατρὸς εἶπεν, δεῖν βάλλειν ῥοῦν συριακὴν, aus einem Briefe des Apsyrtus an den Ammonios über die κοιλία ῥέουσα (cf. Hippiatr. p. 129 Ἄψυρτος ἀμμωνίῳ ἱππιατρῷ χαίρειν).

XVI, 19. Cf. Aët. 4, 1 56, de hirudinibus. Paul. Aegineta 5, 37. Theophanes Nonnus c. 280 p. 350 Κυνοσόφιον ed. Hercher Aelian II p. 592, näher kommt dem Geop.text Col. 6, 18, derselbe ist auch bis ἐγχυτέον enthalten in Syr. vers. XIII c. 43.

XVI, 21.

<table>
<tr><td>Περὶ ὄνων [τῶν εἰς ὀχείαν ἐπιτηδείων. Ἀψύρτου om. G]
(1) Ὄνους τοὺς εἰς τὴν ὀχείαν ἐπιτηδείους οὕτως ἐπιλεξόμεθα, ὡς καὶ τοὺς ἵππους καὶ ἀνα-</td><td>cf. Hippiatrica p. 56.
(Anatolius).
Ὄνους εἰς ὀχείαν ἐπιτηδείους τούτους ἐπιλεξόμεθα, οὓς σὺν τοῖς ἵπποις ἀνεθρέψαμεν.</td></tr>
</table>

ρέψομεν. (2) ἔνιοι δὲ καλῶς οιοῦντες καὶ τοὺς ἀγρίους μεροῦσι· καὶ ἔστιν αὐτῶν παιδοποιΐα καλλίστη, ἅτε ἡ μὴ κατακεκλεισμένων, λλ᾽ ἀφέτων. — (5) Κάλλιον δὲ πους ὑπὸ ὄνων ἐπιβαίνεσθαι ἢ νους ὑπὸ ἵππων. (6) φιλοαλώτερον δέ τινες ποιοῦνες ταῖς θηλείαις ἵπποις ὑποάλλουσι τοὺς τῶν ὄνων πώλους· καὶ γὰρ κρείττονι τραφήσονται γάλακτι καὶ συντραφέντες φιλοστοργότερον ἕξουσι περὶ τὰς ἵππους ἐκ τῆς ἀνατροφῆς, ὥστε καὶ ἐφορμᾶν προθύμους. (7) ἔστω δὲ τῆς γαλουχίας ὁ χρόνος διετής, ὥσπερ καὶ τοῖς ἵπποις. (8) Ὄνοι δὲ πρὸς ὀχείαν ἀπὸ γ´ ἐτῶν ἕως ι´ χρήσιμοι· ἐπιμελητέον δὲ ὅπως οἱ μέλλοντες ὀχεύειν ὄνοι εὔμορφοι εἶεν· τοιαῦτα γὰρ ἔσται καὶ τὰ γεννώμενα. (9) Τινὲς φιλοκαλώτερον ποιοῦντες, τὸν βιβάζοντα ὄνον εἴτε ἵππον εἴτε ἄλλο τι ζῶον, χρώματος ὁποίου ἂν βούλωνται γενέσθαι τὸ τικτόμενον, τοιούτῳ καὶ ἱματίῳ ἐνδιδύσκουσιν. ὁποῖον γὰρ ἂν ᾖ τὸ τοῦ ἱματίου χρῶμα, ᾧ ὁ ἐπιβάτης περικαλύπτεται, τοιοῦτον καὶ τὸ τικτόμενον ἔσται. Nun folgt noch ein § über lahme Thiere.

ἔνιοι δὲ καλῶς ποιοῦντες καὶ τοὺς ἀγρίους ἡμεροῦσι. καὶ ἔστιν αὐτῶν ἡ παιδοποιΐα καλλίστη, ἅτε δὴ μὴ καταxεκλεισμένων, ἀλλὰ ἀφέντων. Κάλλιον δὲ ἱππάδας ὑπὸ ὄνων ὀχεύεσθαι ἢ ὄνους ὑπὸ ἵππων. φιλοκαλώτερον δέ τινες ποιοῦντες ταῖς θηλείαις ἱππάσιν ὑποβάλλουσι τοὺς τῶν ὄνων πώλους· κρείττονί τε γὰρ ἐκτραφήσονται γάλακτι καὶ συντραφέντες φιλοστοργότερον ἕξουσι πρὸς τὰς ἱππάδας ἐκ τῆς ἀναστροφῆς, ὥστε καὶ ἐφορμᾶν προθύμως. ἔστω δὲ τῆς γαλουχίας ὁ χρόνος διετὴς ὥσπερ καὶ ἵπποις. Ὄνοι δὲ ἐπὶ τὴν ὀχείαν ἀπὸ τριῶν ἕως δέκα ἐτῶν ἔστωσαν. ἐπιμελητέον δὲ ὅπως οἱ μέλλοντες ὀχεύειν ὄνοι εὔμορφοι εἶεν· τοιαῦτα γὰρ (hier ist eine Lücke). τινὲς δὲ φιλοκαλώτερον ποιοῦσι τὸν ἀναβάτην ὄνον ἢ ἵππον ἢ ἄλλο τι ζῶον, χρώματος οἵου βούλονται γίνεσθαι τὸ τικτόμενον, τοιούτῳ καὶ ἱματίῳ περικαλύπτουσιν. ὁποῖον γὰρ ἂν ᾖ τὸ τοῦ ἱματίου χρῶμα, ᾧ ὁ ἱπποβάτης περικαλύπτεται, τοιοῦτο καὶ τὸ τικτόμενον ἔσται.

Ich habe die beiden Abschnitte ans den Geop. und Hipp. noch einmal, obgleich sie schon längst bekannt waren, nebeneinandergestellt, weil das Verhältniss dieser beiden Stellen für das Verhältniss des ganzen 16. Bnchs der Geop. zu den Hipp. von Wichtigkeit ist. Eine Reihe von capp. dieses 16. Buchs entsprechen, wie zum Theil schon von Needham nnd Niclas, zum Theil erst von mir gefunden wurde, häufig wörtlich den Hippiatr. Da liegt der Gedanke nahe, dass die betr. capp. der Geop. aus den Hipp. abgeschrieben sind. Unser cap. beweist, dass es nicht möglich ist, denn die Hipp. haben eine Lücke, die Geop. nicht. Dass die Anordnung unsers cap.'s — § 3 n. 4 eingeschoben, § 10 hinzugefügt — von dem Sammler herrührt, geht daraus hervor, dass die Hipp. § 5 sofort, ohne Andeutung einer Lücke, an § 2 anschliessen. Auch die Syr. vers. XIII c. 31 hat nur § 1. 2. 6—9. Wir haben also drei verschiedene und voneinander unabhängige Fassungen — Syr. vers. XIII c. 31 wird keiner auf Geop. XVI c. 21 zurückführen wollen, denn Hipp. p. 56 ist ja viel ähnlicher; aber auch nicht auf Hipp. p. 56, denn die Syr. vers. hat ein Stück (§ 5 bei Geop. XVI, 21) nicht, welches die Hipp. haben, und Benutzung der Hipp. durch die Syr. vers. ist weder sonst nachweisbar, noch an sich glaublich — als ursprünglichste erscheint die in den Hipp., die trägt aber den Namen des Anatolins. So wird wohl der Name des Apsyrtos in den Geop. als Irrthum oder als — Fälschung anzunehmen sein. Von den neun capp., welche die Geop. dem Apsyrtos zuschreiben, sind nur zwei, nämlich XVI, 6 u. 19, für ihn zu retten, bei den übrigen sieben ist der Name des Apsyrtos entweder handschriftlich unsicher, oder durch den Vergleich mit den Hippiatr. oder den römischen Scriptores r. r. als unberechtigt nachzuweisen.

Hat nun der Sammler der Geop. den Apsyrtos wenigstens für die eben erwähnten zwei capp. vor sich gehabt? Meyer Gesch. der Botanik III p. 345 scheint es anzunehmen „Apsyrtos, Verfasser eines Werks über Thierheilkunde, woraus die Geoponika einiges enthalten“ cf. anch II p. 336. Dennoch ist direkte Benntzung des Apsyrtos[1]) durch den Sammler der Geop. aus folgendem Grunde

[1]) Die Nachrichten über ihn beruhen auf Suidas v. Ἄψυρτος· Ἄψυρτος Προυσαεὺς καὶ Νικομηδεὺς στρατιώτης· στρατευσάμενος ἐπὶ Κων-

unmöglich: Geop. XVI, 1 § 3a = Syr. vers. XIII c. 28 ‚alia permulta' de Lagarde l. l.; Geop. XVI, 21 = Syr. vers. XIII c. 31 Geop. XVI, c. 4—9 = Syr. vers. XIII c. 33—38.

Eine solche Uebereinstimmung ist nur möglich, wenn die Syr. vers. von den Geop. oder beide von einer dritten Quelle abgeschrieben haben. Dass ersteres nicht der Fall ist, haben wir an mehreren capp., wo die Syr. vers. eher mit den Hippiatr. stimmte, besonders an cap. 21 gesehen, es bleibt also nur Benutzung einer gemeinsamen dritten Quelle übrig. Welche ist es? Wenn ich bedenke, dass von den eben zusammengestellten capp. der Geop., welche sich fast in derselben Ordnung und Reihenfolge in der Syr. vers. wiederfinden, drei, cap. 21. 4. 9 — darum habe ich cap. 9, welches die Geop. dem Hierocles zuschreiben, hier gleich zugezogen — in den Hippiatrica dem Anatolius zugeschrieben werden, so glaube ich, diese gemeinsame Quelle in Anatolius gefunden zu haben. Was für ein Anatolius das ist, lasse ich vorläufig noch ununtersucht, ich mache nur noch auf die Geschicklichkeit aufmerksam, mit welcher der Sammler der Geop. seine Apsyrtoskapitel konstruirte, denn in XVI, 1, 5 und XVI, 5, 1 fanden wir ächte Apsyrtosstellen und XVI, 1, 12—16 erinnerte stark an eine Apsyrtosstelle.

Aratus.

I, 2 Προγνωστικὰ εὐδιεινοῦ ἀέρος. ᾿Αράτου. (1) Τριταία καὶ τεταρταία οὖσα ἡ σελήνη καὶ λεπτὴ καὶ καθαρὰ φαινομένη εὐδίαν δηλοῖ. καὶ πανσέληνος δὲ οὖσα, ἐὰν καθαρὰ φανῇ, εὐδίαν σημαίνει. καὶ ἐὰν διχόμηνος οὖσα καθαρὰ φανῇ, εὐδίαν προμηνύει.	cf. Aratscholien in I. Bekkers Aratus cum Scholiis. Berolini 1828 p. 119. ἡ τριταίᾳ οὖσα ἤγουν τρίτην ἡμέραν ἄγουσα ἀπὸ συνόδου καὶ οὖσα λεπτή, καθαρὸν καὶ διαυγὲς τὸ φῶς ἔχουσα εὐδίας ἐστὶ σημαντική. p. 120 διαυγὴς τοίνυν καὶ αὐτὴ φαινομένη σημαίνει

σταντίνου τοῦ Βασιλέως ἐν Σκυθίᾳ παρὰ τὸν Ἴστρον. Ἱππιατρὸν βιβλίον οὗτος ἔγραψε, φυσικὸν περὶ τῶν αὐτῶν ἀλόγων καὶ ἕτερα. Eudocia p. 65 hat dieselbe Stelle, lässt aber καὶ nach Προυσαεὺς aus und schreibt zuletzt ἔγραψε, καὶ φυσικὸν π. τ. α. ἀλόγων ἐν βιβλίοις τέσσαρσιν. Einzelne Andeutungen sind auch in den Hipp. z. B. p. 113 (Ἄψυρτος) ἔγνων δὲ ἐγὼ καὶ τοῦτο παρὰ σαρμάταις.

ἐρυθροτέρα δὲ οὖσα ἄνεμον σημαίνει. ἐάν τι μελαινόμενον αὐτῆς φανῇ, ὑετὸν δηλοῖ. (2) καὶ ὁ ἥλιος καθαρὸς [ἀνατέλλων om. G.] εὐδίαν σημαίνει. καὶ ὀλίγου νέφους πρὸ τοῦ ἀνατεῖλαι αὐτὸν φαινομένου εὐδία ἔσται, καὶ δύνοντος δὲ αὐτοῦ, ἐὰν νέφη περιεσπασμένα περὶ αὐτὸν ὦσιν, ἀνομβρίαν σημαίνουσι. (3) δυόμενος δὲ δίχα νεφῶν καθαρὸς καὶ τὴν ἐπιοῦσαν ἡμέραν εὐδίαν σημαίνει. (4) ἐὰν δὲ δίχα νέφους ὁ ἥλιος δύνῃ, τὰ δὲ νέφη ὕστερον πλησίον ἐπιστῇ ἐρυθρότερα, οὔτε τῇ νυκτὶ οὔτε τῇ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ ὕσει. (5) νέφη ερυθρότερα διεσπασμένα περὶ δυσμὰς ἀνομβρίαν δηλοῦσι. (6) καὶ γλαὺξ ᾄδουσα συνεχῶς ἐν νυκτὶ καὶ κορώνη πρᾳέως ἐν ἡμέρᾳ κρώζουσα καὶ κόρακες πλείονες ἀγεληδὸν ὥσπερ χαίροντες καὶ κρώζοντες ἀνομβρίαν δηλοῦσι.

I, 3 Προγνωστικὰ χειμερινοῦ ἀέρος καὶ ἐκ ποίων τεκμηρίων ὄμβρους χρὴ προσδοκᾶν.

Τοῦ αὐτοῦ.

(1) Τριταία καὶ τεταρταία οὖσα ἡ σελήνη, ἀμβλείας ἔχουσα τὰς κεραίας καὶ ἀχλυώδεις, ὄμβρον προσημαίνει. καὶ ἐρυθρὸς δὲ ὁ κύκλος αὐτῆς φαινόμενος ἢ πυρώδης χειμῶνα σημαίνει. πανσελήνου δὲ οὔσης, ἂν

εὐδίαν. p. 121 διχοτόμου μὲν οὔσης τῆς σελήνης τὸ πρὸς εὐδίαν καθαρὸν περιλαμπές ἐστι, τὸ δὲ ἐρευθόμενον ἀνεμῶδες· τὸ δὲ διασπάσματα ἔχον καὶ μελανίας λαμβάνον ἐπομβρίαν δηλοῖ. p. 122 ὅταν μὲν γὰρ καθαρὰ ᾖ δι' ὅλου τοῦ κύκλου, εὐδίαν σημαίνει, ἐρυθρὰ δὲ ἀνέμους· ὅταν δὲ ἄλλο μέρος τοῦ κύκλου μελαίνηται, ὄμβρον δεῖ προσδέχεσθαι.

p. 124. καθαρὸς μέντοι, φησίν, ἀνατέλλων καὶ μηδὲν ἔχων σημεῖον εὐδίας ἐστὶ σημαντικός. ὁμοίως κἂν δύνῃ καθαρὸς καὶ ἀνέφελος, τὴν ἐπιοῦσαν, ἀγγέλλει ἡμέραν εὐδιεινήν.

p. 127. ἐὰν δέ, φησίν, ὁ ἥλιος αὐτὸς δίχα νεφελῶν δύνηται, ἀνωτέρω δὲ αὐτοῦ νεφέλαι ὑπάρχωσιν ἐρυθραὶ καταδύνοντος αὐτοῦ καὶ ἤδη δεδυκότος, εὐδίαν ἴσθι ἐκείνῃ τῇ νυκτὶ καὶ τῇ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ γενησομένην.

ib. p. 120 ἔχουσα τὰς κεραίας ἀμβλυτέρας καὶ ἀμαυροτέρας, ἐν τετάρτῃ ἡμέρᾳ.

ib. ἐρυθρὰ δὲ κίνησιν πνευμάτων (sc. σημαίνει). p. 121 ἢ ἐὰν αὐτὴν τριταίαν οὖσαν κύκλος περισχῇ ἐρευθόμενος

τι περὶ αὐτὴν μελαινόμενον ὀρθῇ ὄμβρον δηλοῖ. ἐὰν δὲ περὶ πᾶσαν τὴν σελήνην ἅλωνες¹) δύο ἢ τρεῖς ὦσι, μέγιστον χειμῶνα ἔσεσθαι δηλοῦσι, καὶ μάλιστα εἰ μελαινότεραι ὑπάρχουσι. (2) καὶ ὁ ἥλιος δὲ ἐρυθρὸς ἀνατέλλων καὶ μελαινόμενος ὄμβρους δηλοῖ. καὶ ἀνατέλλοντος δὲ τοῦ ἡλίου, ἐὰν παρὰ τὰς ἀκτῖνας σκοτεινὸν νέφος φανῇ, ὄμβρον δηλοῖ. δυόμενος δὲ ὁ ἥλιος, ἐὰν κατὰ τὸ ἀριστερὸν μέρος νέφος μέλαν ἔχῃ πλησίον, εὐθέως ὄμβρον χρὴ προςδοκᾶν. (3) βρονταὶ δὲ καὶ ἀστραπαὶ ὅθεν ἐὰν γίνωνται, ἐκεῖθεν τὸν χειμῶνα δηλοῦσιν.

Ἐὰν ποτὲ μὲν ἐκ νότου, ποτὲ δὲ ἐκ βοῤῥᾶ ἐξακούωνται αἱ βρονταὶ καὶ αἱ ἀστραπαὶ γίνωνται, ἄνεμος ἐπενεχθήσεται. (4) ἔτι δὲ καὶ αἱ ὄρνεις αἱ λιμναῖαι καὶ αἱ θαλάττιαι, ἐπὶ ὕδατος συνεχῶς λουόμεναι χειμῶνα δηλοῦσιν.

(5) Ἶρις δὲ διπλῆ φανεῖσα ὄμβρον δηλοῖ. (6) ἔτι δὲ καὶ εἰς χύτραν ἢ χαλκεῖον σπιν-

πανταχόθεν, χειμῶνα γενησόμενον ἴσθι. p. 122 ἐὰν δὲ κύκλῳ περὶ πᾶσαν τὴν σελήνην ἅλωαὶ κείμεναι περιφέρωνται, ἢ β′ ἢ γ′ ἢ δ′. p. 123 εἰ δὲ β′, χειμῶνα προςδόκα. καὶ ἔτι μείζονα, ἐὰν γ′· καὶ ἔτι μᾶλλον μελαινομένη·

p. 135 καὶ θέρους δὲ ὅθεν αἱ βρονταὶ καὶ ἀστραπαὶ γίνονται, καὶ ἢ ἐκ νοτίων ἢ ἐκ βορείων ἢ ὁθενδήποτε, ἐκ τούτου τοῦ μέρους σκόπει ἐσόμενον ἄνεμον. . . . ἴσθι πνευσόμενον ἐκεῖθεν ὅθεν γίνονται.

p. 138 ὅσαι τῶν ὀρνίθων βρέχουσαι ἑαυτὰς τῷ ὕδατι προσημαίνουσιν ὑετούς.

p. 136 καὶ τὴν διδύμην ἶριν ἀκριβέστατον ὄμβρων σημεῖον ἡμῖν δίδωσιν.

¹) Dazu cf. Doxographi Graeci collegit recensuit prolegomenis indicibusque instruxit H. Diels Berlin. 1879 p. 454. 455 aus Stobaeus ecl. I 30² p. 616—622 H. Ἀριστοτέλους· ἅλω μὲν οὖν καὶ περὶ ἥλιον φαίνεσθαι καὶ περὶ σελήνην . . . ταύτης δὲ τὴν μὲν ἐπιμένουσαν ὑετὸν σημαίνειν, τὴν δὲ δ'ασπασθεῖσαν πνεῦμα, τὴν δὲ μαραινομένην εὐδίαν. Diels bezeichnet die ganze Stelle des Stobaeus als fr. 14 aus Arii Didymi epitomes fr. phys.

θῆρες γινόμενοι ὄμβρους δηλοῦσι. (7) καὶ κορώνη ἐπ' αἰγιαλοῦ τὴν κεφαλὴν διαβρέχουσα ἢ πᾶσα νηχομένη καὶ νυκτὸς σφοδρότερον κρώζουσα, ὄμβρους προμηνύει. (8) καὶ κατοικίδιαι ὄρνιθες πυκνῶς κονιώμεναι καὶ κράζουσαι καὶ κόρακες καὶ κολοιοὶ ἀθρόως ἐπιφαινόμενοι καὶ κρώζοντες καὶ χελιδόνες λίμναις ἢ δεξαμεναῖς ἢ ποταμοῖς περιπετόμεναι μετὰ βοῆς ὄμβρον σημαίνουσι. (9) καὶ μυῖαι ἐπὶ πλέον δάκνουσαι καὶ χῆνες μετὰ κλαγγῆς ἐπειγόμεναι πρὸς τροφὴν καὶ ἀράχνια μὴ ὄντος ἀνέμου καταφερόμενα καὶ λύχνου φλόγες μελαινόμεναι καὶ ποίμνια σκιρτῶντα χειμῶνα ἐσόμενον δηλοῦσι. (10) καὶ βόες πρὸς μεσημβρίαν ὀρῶσαι ἢ τὰς χηλὰς περιλιχμώμεναι καὶ μετὰ μηκηθμῶν ἐπὶ τὴν βουστασίαν ἐρχόμεναι ὄμβρον δηλοῦσι. (11) καὶ λύκος ὁμοίως πλησίον τῶν οἰκημάτων θρασυνόμενος καὶ κύνες ὀρύσσοντες τὴν γῆν καὶ ὀλολυγὼν τρύζουσα ἑωθινὸν χειμῶνα δηλοῦσι καὶ τὰ ὄρνεα εἰς τὰ πρὸς πέλαγος μέρη φεύγοντα χειμῶνα προδηλοῦσι. (12) γέρανοι θᾶττον ἐρχόμεναι χειμῶνα εὐθέως ἔσεσθαι δηλοῦσι. (13) καὶ μύες τετριγότες χειμῶνα σημαίνουσιν. (14) ὅταν δὲ ἅμα πλείω ση-

p. 141 πολλάκις οὖν ἐν χειμῶνι ἐμπίπτων τῷ πυρὶ ἀποτελεῖ τούτους τοὺς σπινθῆρας. p. 142 μὴ ἀμελήσῃς δέ, φησί, μηδὲ τῶν περὶ ταῖς χύτραις καὶ τοῖς πυριστάταις τρίποσι συμβαινόντων, ὅταν σπινθήρων πλῆθος περὶ αὐτοὺς βλέπηται.

p. 140 καὶ οἱ κόρακες καὶ οἱ κολοιοὶ κατὰ συστροφὴν καὶ ἀγέλας φαινόμενοι τοῦ ἐκ Διὸς ἐρχομένου ὕδατος σημεῖόν εἰσι.

p. 141 ἐὰν πλέον τοῦ χθὲς αἱ μυῖαι δάκνωσι... ὁπόταν καὶ περὶ τὰς μύξας τῶν λύχνων μύκητες ἀθροίζωνται. p. 145 τὰς χῆνας . . . καὶ μετὰ πολλῆς κινούμενα κραυγῆς σύμβολά φησι γίνεσθαι χειμῶνος. p. 146 καὶ ταῦτα δὲ σημεῖα χειμῶνος, γέρανοι μὴ εὐθυποροῦσαι ἱπτάμεναι, ἀράχνια νηνεμίᾳ μετακινούμενα, φλὸξ ἀπὸ λύχνου μὴ καθαρά, καὶ μόλις ἁπτόμενον πῦρ. πῆξις δὲ τέφρας νιφετοῦ σημεῖον καὶ τὰ περὶ τὰς μύξας τῶν λύχνων κέγχροις ὅμοια φαινόμενα.

p. 150 εἰ δὲ οἱ βόες . . . τὴν γῆν τοῖς ποσὶν ὀρύσσουσι, τὰς δὲ κεφαλὰς πρὸς βορέαν ανατείνουσι, χειμὼν γενήσεται μέγας. p. 153 ὅταν (sc. οἱ βόες) τὰς χηλὰς τῶν ἐμπροσθίων ποδῶν τῇ γλώσσῃ περιλεί-

μεῖα ἐπὶ τὸ αὐτὸ συντρέχῃ, βεβαιότερα τὰ ἐλπιζόμενα. (15) μάλιστα δὲ παραφυλάττειν χρὴ αὐξούσης καὶ φθινούσης τῆς σελήνης τὰς τετράδας, τὴν τοῦ ἀέρος κίνησιν τρεπούσας.

χωσιν. p. 154 ὁμοίως δὲ καὶ ὅταν μετὰ πλείονος μυκηθμοῦ οἱ βόες ἐπείγωνται ἐπὶ τὸν σταθμόν. — p. 133 καὶ ὅταν ὁ ἐρωδιὸς ἐκ τῆς θαλάσσης ἐπὶ τὴν ξηρὰν σφόδρα κράζων ἔρχηται, γίνωσκε ὅτι ἀνέμου κινουμένου σημεῖόν ἐστιν. p. 145 καὶ πάντα τὰ ὄρνεα, φησίν, ἐκφεύγοντα τὸ πέλαγος διὰ τὴν ψύξιν σημεῖόν εἰσι χειμῶνος. p. 154 καὶ λύκοι ὁπόταν κατὰ μόνας γενόμενοι ἐπιμηκέστερον ὠρύωνται, καὶ ὅταν σύνεγγυς παραγίνεσθαι τοῖς τῶν γεωργῶν ἔργοις τολμῶσι μὴ καταπλησσόμενοι τοὺς ἀνθρώπους διὰ τὸ χρείαν εἶναι αὐτοῖς σκέπης, χειμῶνα σημαίνουσι μέχρι τρίτης ἡμέρας.

ib. καὶ οἱ κύνες οὖν τοῖς ἐμπροσθίοις ποσὶ τὴν γῆν ὀρύττοντες . . .

ib. καὶ οἱ μύες φθεγγόμενοι καὶ σκιρτῶντες ὅμοιοί τε γινόμενοι ὀρχουμένοις χειμῶνα σημαίνουσι.

p. 155 τῶν καταριθμηθέντων σημείων μηδὲν καταμεμψάμενος παροδεύσῃς, ἀλλὰ κἂν δύο σοι ἐν τῷ αὐτῷ γένωνται σημεῖα, βεβαιοτέρα σοι ἔστω ἡ πρόγνωσις, μᾶλλον δὲ τῶν δύο, εἰ εἰς ταὐτὸν συνέλθωσι τρία.

ib. χρὴ δέ, φησί, πρὸ πάντων τὰς τετράδας τοῦ μηνὸς

I, 4 Προγνωστικὰ μακροτέρου χειμῶνος.

Τοῦ αὐτοῦ.

(1) Πρῖνοι καὶ δρύες τὸν καρπὸν πολὺν φέρουσαι ἐπὶ πλεῖον ἔσεσθαι τὸν χειμῶνα δηλοῦσι. (2) καὶ αἶγες καὶ οἶες ὀχευθεῖσαι καὶ πάλιν ὀχεύεσθαι βουλόμεναι, μακρότερον σημαίνουσι χειμῶνα. (3) καὶ ἐὰν τὰ βοσκήματα τὴν γῆν κατορύττῃ καὶ τὰς κεφαλὰς πρὸς βοῤῥᾶν τείνῃ, χειμῶνα μέγαν προαγορεύουσι.

παρατηρεῖν ἀρχομένης τε καὶ ληγούσης τῆς σελήνης... ὅτε καὶ μάλιστα ὁ ἀὴρ μεταβολὰς ποιεῖ.

p. 148 φησὶν οὖν ὅτι καὶ πρῖνοι οὐ μεστοὶ καρποῦ οὖσαι καὶ μέλαιναι σχῖνοι οὐκ ἀπείρητοί εἰσι χειμῶνος. ib. ὁ μὲν τῆς πρίνου καρπὸς σύμμετρος ὢν χειμῶνα δηλοῖ, ὁ δὲ πλείων τοῦ συνήθους αὐχμόν.

p. 149 πρόβατα καὶ αἶγες, ὅταν ὑπομείναντα τὴν τῶν ἀῤῥένων ὄχευσιν ἐπιστρέψαντα ἐπιβαίνῃ τοῖς ἄῤῥεσι, μέγαν χειμῶνα . . . σημαίνουσι.

p. 150 εἰ δὲ οἱ βόες . . . τὴν γῆν τοῖς ποσὶν ὀρύσσουσι, τὰς δὲ κεφαλὰς πρὸς βορέαν ἀνατείνουσι, χειμὼν γενήσεται μέγας.

Von Aratus selber kommen für Geop. I, 2 in Betracht Diosemea (ed. Matthiae 1817) v. 51—53, 67—72, 90—95, 126—129, 267—277; für Geop. I, 3: v. 53—55, 64—66, 79—85, 140—141, 192—193, 201—205, 210—211, 206—208, 251—252, 217—221, 228—239, 212—213, 242—243, 289, 301—302, 372—375, 222—223, 381—389, 392—396, 403—404, 216, 240, 278—280, 345—349, 400—402, 407—409, 410—412, 416—418; für Geop. I, 4: v. 315—316, 336—339, 350—353. Dass aber Arat. nicht direkt benutzt ist, geht aus Folgendem hervor: Arateische Ausdrücke finden sich in unsern drei Geop.kapiteln ganz wenige, in I, 2 λεπτὴ μὲν καθαρή τε (Diosemea v. 51), πλησίον ἐστήκωσιν (v. 128), πλειότεροι δ'ἀγεληδὸν (v. 273), χαίρειν κέ τις ὠίσσοιτο (v. 274); in I, 3 ἀμβλείῃσι κεραίαις (v. 53), βρονταί τε

καὶ ἀστραπαὶ ἔνθεν ἴωσιν (v. 192), λιμναῖαι ἢ εἰνάλιαι ὄρνιθες (v. 210), χῆνες κλαγγηδὸν ἐπειγόμεναι (v. 289), βόες ὁππότε χηλὰς — περιλιχμήσωνται (v. 382, 383), μυκηθμοῖο περίπλειοι — Ἐρχόμεναι σταθμόνδε βόες (v. 386. 387), τρύζει — ὀλολυγών (v. 216), μύες τετριγότες (v. 400), μᾶλλον δὲ δυοῖν εἰς ταὐτὸν ἰόντοιν (v. 411), φράζεσθαι φθίνοντος ἐφισταμένοιό τε μηνὸς Τετράδας ἀμφοτέρας; in I, 4 πρῖνοι — χειμῶνος κε λέγοιεν ἐπὶ πλέον ἰσχύσοντος (v. 315. 316), κεφαλὰς δ' ἀνέμοιο βορῆος Ἀντία τείνωσιν (v. 351. 352). Das wichtigste Argument aber ist: Die Eintheilung in die drei Geop. kapitel entspricht nicht den Theilen des Gedichts selber, die Προγνωστικὰ für jede einzelne Naturerscheinuug sind in den Geop. zusammen, bei Arat. durch das Gedicht zerstreut. Hätte der Sammler diese Zusammenstellung aus Arat. selbst gemacht, so würden wir mehr Arateische Ausdrücke finden, als ich eben nachgewieseu habe.

Nun, vielleicht folgte der Sammler der Geop. dem fr. VI des Theophrast περὶ σημείων ὑδάτων καὶ πνευμάτων καὶ χειμώνων καὶ εὐδιῶν, welches nach Rose's Untersuchung Aristoteles Pseudepigraphus p. 244 pseudoaristotelisch und (cf. p. 245) nach Aratus gearbeitet ist. Der Verfasser dieses Fragments zieht die Προγνωστικά ebenfalls zusammen, er behandelt 1, 10 ὕδατος σημεῖα; 2, 26 ἀνέμου καὶ πνευμάτων σημεῖα; 3, 38 χειμῶνος δὲ τάδε; 4, 50 εὐδίας δὲ σημεῖα τάδε. Aber die Ordnung ist hier eine andre wie in den Geop., es entspricht Geop. I c. 2 dem Theophrastischen oder Pseudoaristotelischen fr. VI ed. Wimmer c. 4,

Geop. I c. 3[1] „ „ c. 2 u. 1,
„ „ 4 „ „ c. 3.

Ferner ist die Uebereinstimmuug in Worteu uud Wenduugeu eine sehr geringe. Dem ὄμβρον προσημαίνει Geop. I, 3, 1, εὐδίαν δηλοῖ Geop. I, 2, 1, εὐδίαν σημαίνει ib. u. § 2. 3, εὐδίαν προμηνύει (Gud. σημαίνει) I, 2, 1 steheu gegenüber εὐδίαν σημαίνει (προσημαίνει) etc. bei Theophrast fr. VI § 50. 51 (zweimal), 52 (zweimal), 53 (dreimal), 54 (zweimal). Aber das sind so allgemeine Ausdrücke, dass man daraus nicht auf Entlehnung schliesseu kann.

---

[1]) In § 8 bei den Worten ἐάν ποτε μὲν ἐκ νότου fängt Bas. ein neues cap. an mit der Ueberschrift περὶ ἀνέμων.

Ferner ist Theophrast fr. VI, 2, 32 ὅθεν ἂν αἱ ἀστραπαὶ πυκναὶ γίνωνται, ἐντεῦθεν πνεύματα γίνεται ähnlich Geop. I, 3, 3; Theophr. fr. VI, 1, 21 καὶ ἐὰν ἀκρωρίας νότου πνέοντος νοτόθεν ἀστράψῃ ὕδωρ σημαίνει ἢ ἄνεμον. καὶ ζέφυρος ἀστράπτων πρὸς βορείου ἢ χειμῶνα ἢ ὕδωρ σημαίνει ähnlich Geop. I, 3, 3 ἐὰν ποτὲ μὲν etc. Anklänge an Geop. I, 2 finden sich noch Theophr. fr. VI, 4, 51 καὶ ὁ μεὶς . . ., 2, 27 ἔστι δὲ σημεῖα ἐν ἡλίῳ. . ., 4, 50 ἥλιος μὲν ἀνιὼν λαμπρὸς . . ., 4, 52 γλαῦξ ἡσυχαῖον φθεγγομένη . . ., 4, 53 καὶ κορώνη ἕωθεν . . . Aber das ist auch alles. Genug, Theophrast fr. VI ist vom Sammler der Geop. nicht benutzt.[1]) Nun gewinnt die Thatsache, dass so viele Stellen der Aratscholien mit den betr. Capiteln der Geop. übereinstimmen, eine erhöhte Bedeutung. Aus den Aratscholien holte der Sammler der Geop. seine Weisheit und betitelte daher seine Capitel mit einem gewissen Recht: Ἀράτου. Zum Schluss wollen wir erwähnen, dass er dabei noch mehrere Fehler machte, c. 4, 1 hat er δρύες zugesetzt, c. 3, 10 hat er βόες πρὸς μεσημβρίαν auf eigne Hand gebildet nach dem βόες . . . πρὸς βορέαν der Scholien p. 150, welche Stelle ich deshalb oben doppelt gesetzt habe, zu Geop. I, 4, 3, wohin sie gehört, und I, 3, 10, wo sie als Vorbild diente.

Aristoteles.

XIV, 26	cf. Geop. XIII, 16 (Zoroaster)
(1) Ἀριστοτέλης φησὶ γῦπας μύρου ὀσμῇ ἀπόλλυσθαι, κανθάρους δὲ τῇ ὀσμῇ τῶν ῥόδων. εἶναι γὰρ τούτοις σωτήριον τὴν δυσωδιάν. (2) γῦπας δὲ μὴ συγγίνεσθαι, ἀλλὰ ἀντιπρώρους τῷ Νότῳ πετομένους ἐγκυμονεῖν καὶ διὰ τριῶν ἐτῶν τίκτειν.	(§ 3) Ἀριστοτέλης δέ φησιν, ὅτι ἡ ὀσμὴ τῶν ῥόδων κανθάρους ἀπόλλυσι καὶ τὰς γῦπας ἡ τοῦ μύρου ὀσμή. εἶναι γὰρ τούτοις δυσωδίαν τὴν εὐωδίαν βεβαιοῦνται.
	Aelian περὶ ζώων 2, 46. γῦπα δὲ ἄρρενα οὔ φασι γίγνεσθαί ποτε, ἀλλὰ θηλείας ἁπάσας· ὅπερ ἐπιστάμενα τὰ ζῷα καὶ ἐρημίαν τέκνων δεδιότα ἐς ἐπιγονὴν τοιαῦτα δρᾷ. ἀντίπρῳροι τῷ νότῳ πέ-

[1]) Auch Aelian περὶ ζω. 7, 7 wohl nicht, da hier Aristoteles als Gewährsmann angegeben ist.

τονται· εἰ δὲ μὴ εἴη νότος, τῷ εὔρῳ κεχήνασι καὶ τὸ πνεῦμα ἐσρέον πληροῖ αὐτὰς καὶ κύουσι τριῶν ἐτῶν.

Richten wir unsere Blicke zuerst auf § 2 von Geop. XIV, 26. Von Aristoteles kann die Stelle nicht herstammen, denn derselbe sagt h. a. 6, 5 (p. 330 A ed. du Val) ὁ δὲ γὺψ νεοττεύει μὲν ἐπὶ πέτραις ἀπροσβάτοις· διὸ σπάνιον ἰδεῖν νεοττείαν γυπὸς καὶ νεοττούς · · · ἐστὶ χαλεπὸν ἰδεῖν· ᾤπται δ' ὅμως. τίκτουσι δὲ δύο ᾠὰ οἱ γύπες. Ohne Zweifel hieraus gebildet ist Pseudoaristoteles περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων p. 721 B (ed. du Val) = [Aristotelis] Mirab. auscult. LX p. 18 bei Westermann Παραδοξογράφοι Brunsvigae 1839: οὗτοι (sc. γῦπες) δ' εἰσὶν ἄγονοι. σημεῖον δὲ τοῦτο, διότι νεοττίαν οὐδεὶς ἑώρακε γυπὸς μεγάλου. Doch ist Geop. XIV, 26, 2 auch hiernach nicht konstruirt, sondern nach Aelian π. ζ. 2, 46, welche Stelle nicht nur dem Gedanken, sondern auch den Worten nach übereinstimmt. Das Verhältniss der 3 Stellen, Aristot. h. a. 6, 5, [Aristotelis][1]) mir. ausc. LX, Aelian π. ζ. 2, 46 giebt uns einen schönen Einblick über Entstehung und Fortpflanzung dieses Aberglaubens, aber zugleich die Gewissheit, dass Geop. XIV, 26, 2 mit dem Namen des Aristoteles bezeichnet, eine Fälschung ist.

Zu Geop. XIV, 26, 1 liefert Aelian wieder mehrere Parallelen, so π. ζ. 3, 7 εὐωδία δὲ καὶ μύρον γυψὶν αἴτια θανάτου, 4, 18 γυπῶν γε μὴν τὸ μύρον ὄλεθρός ἐστι. κάνθαρον δὲ ἀπολεῖς, εἰ ἐπιβάλοις τῶν ῥόδων αὐτῷ.[2]) Aber Aelian ist nicht konsequent, π. ζ. 1, 38 κανθάροις δὲ κακόσμοις θηρίοις εἴ τις ἐπιρράνειε μύρου, οἱ δὲ τὴν εὐωδίαν οὐ φέρουσιν, ἀλλ' ἀποθνήσκουσιν und 6, 46 μύρῳ κάνθαρος ἀποθνήσκει ist das μύρον auf die κάνθαροι bezogen, statt auf die γῦπες, während die Geop., und zwar nicht bloss in den dem Aristoteles zugeschriebenen Stücken, sich darin konsequent bleiben, so lehrt z. B.

[1]) Westermann l. l. praef. p. XXV—XXVIII setzt die Schrift in die Regierungszeit der ersten Ptolemäer, aber (p. XXVIII) ‚de Philometore et Physcone eodem iure cogitari potest quam de Philadelpho et Euergeta'.

[2]) Rose Aristot. Pseudepigr. p. 351, 16 führt noch an Theophrast C. Pl. 6, 5, 1 = Westermann παραδοξογράφοι p. 53 adn. zu CXLVII ‚Theophr. d. odor. p. 442'.

Zoroaster (Geop. XV, 1, 14) γῦπες ἀπόλλυνται μύρου ὀσμῇ. Daher können wir Aelian nicht als Quelle für Geop. XIV, 26, 1 betrachten, obgleich der § 2 dieses Capitels von ihm herstammt. Nun steht aber bei Pseudoaristoteles περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων p. 737 C ed. du Val = Westermann Παραδοξογράφοι p. 53 LXLVII: λέγεται καὶ τοὺς γῦπας ὑπὸ τῆς τῶν μύρων ὀσμῆς ἀποθνήσκειν, ἐάν τις αὐτοὺς χρίσῃ ἢ δῷ τι μεμυρισμένον φαγεῖν. ὡσαύτως δὲ καὶ τοὺς κανθάρους ὑπὸ τῆς τῶν ῥόδων ὀσμῆς, da dürften wir wohl die Quelle für die Geop. gefunden haben. Es fragt sich nnr noch, da Geop. XIV, 21, und XIII, 16, 3 so ziemlich gleich sind, welche Stelle aus Psendoaristot. π. θαυμ. ἀκουσ. entlehnt, welche der entlehnten nachgebildet ist. Ich halte XIII, 16, 3 für das Vorbild von XIV, 26, 1, denn 1) § 2 von XIV, 26 ist schon als Fälschung von nns nachgewiesen 2) XIII, 16, 3 ist = Syr. vers. VII, 21 und diesmal steht in der Syrischen Uebersetznng der Name des Aristoteles, und, was höchst wichtig ist, anch XIII, 16, 2 findet sich in der Syr. vers. VII, 21 wieder. Hier also, in Geop. XIII, 16, ist der richtige Platz für die Psendo-Aristotelische Stelle, und demnach ist das ganze cap. Geop. XIV, 26 als Fälschnng zu bezeichnen.

III, 3 (vom Sammler) § 4 Τούτῳ τῷ μηνὶ ταῖς ῥίζαις τῶν ἀμυγδαλῶν κόπρον χοιρείαν ἐπιθήσομεν, τάς τε γὰρ πικρὰς γλυκείας ποιεῖ καὶ μείζους καὶ τρυφερὰς [ὡς Ἀριστοτέλης φησί. Θεόφραστος δὲ οὖρον ταῖς ῥίζαις ἐπιχέειν φησί]. Die eingeklammerten Worte sind handschriftlich sicher, zwar P(alatin.) hat sie nicht, und die Worte Θεόφραστος δὲ οὖρον ταῖς ῥίζαις ἐπιχέειν φησί fehlten ausserdem in den mss. Cottonianus und Baroccianus, aber F. M. L. bürgen für Theophrast. Indess jener Zusatz ist sachlich unbegründet. Das ergiebt eine Aneinanderreihung folgender Stellen: Aristotelcs de plantis I, 7 ἀμυγδαλῆ καὶ ῥοιὰ μεταβάλλονται ἀπὸ τῆς ἰδίας κακίας διὰ γεηπονίαν εἰς τὸ χρηστότερον. ἀλλ' αἱ ῥοιαὶ μὲν χοιρείας κόπρου ἐμβεβλημένης ταῖς ῥίζαις καὶ δι' ὕδατος ψυχροῦ καὶ γλυκέος ποτιζόμεναι βελτιοῦνται; Theophrast. h. p. 2, 3 1 μεταβολὴν.... οἷον ῥόαν ὀξεῖαν γλυκεῖαν ἐξενεγκεῖν καὶ γλυκεῖαν ὀξεῖαν; Theophr. l. l. 2, 2, 11 τῇ θεραπείᾳ δὲ μεταβάλλει ῥόα καὶ ἀμυγδαλῆ· ῥόα μὲν κόπρον ὑείαν λαβοῦσα καὶ ὕδατος πλῆθος ῥυτοῦ. ἀμυγδαλῆ δὲ ὅταν πάτταλόν τις ἐνθῇ καὶ τὸ δάκρυον ἀφαιρῇ τὸ ἐπιρρέον πλείω χρόνον καὶ τὴν ἄλλην ἀποδιδῷ θεραπείαν; Theophr. C. P. 3, 9, 3 μεταβολὴν

τῶν καρπῶν οἷον ῥᾳδίᾳ πρὸς τὸ γλυκαίνειν καὶ ἀπυρήνους ποιεῖν τὰς ῥόας καὶ τὰς ἀμυγδαλᾶς ἐκ πικρῶν γλυκείας.

Die Vergleichung dieser Stellen ergiebt 1) dass Aristoteles mit Unrecht in unsrer Geop.-stelle citirt wird; nicht für Mandeln, sondern für Granatbäume will er den Schweinemist anwenden. Und so wird er für Granaten noch bei Theophrast H. P. 2, 2, 11 und Geop. X, 34 (Paxamus) empfohlen. Für die Mandelbäume wird die Durchbohrung des Stammes angegeben bei Theophr. H. P. 2, 2, 11. 2, 7, 7. Gargilius c. V, 2 p. 408 ed. Angel. Mai. Geop. X, 59, 1 (Africanus).

2) Theophrast C. P. 3, 9, 3 wendet den Schweinemist schon für Granaten- und Mandelbäume an, und so wird er als 2tes Mittel für Mandelbäume Geop. X, 59, 2 (Africanus). Gargilius l. l. 3 empfohlen. Es ist hier nur ein weiterer Schritt, wenn er (Geop. 3, 3, 4) als alleiniges Mittel für Mandelbäume aufgestellt wird. Es ist demnach für unsere Geop.-Stelle nicht Aristoteles, sondern Theophr. C. P. 3, 9, 3 als Quelle anzusehen.

Auch für den 2ten Zusatz Θεόφραστος δὲ . . . φησί mag jene Stelle des Theophrast Quelle sein, es heisst nämlich da weiter: καὶ ὡς παρὰ τοὺς μυρρίνους κελεύουσιν ἰσχυροτέραν ἔτι παραβάλλειν οἷον τὴν βυρσοδεψικὴν καὶ οὖρον παραχεῖν, ὅταν ἐμβλαστήσωσιν ὡς ἂν ἀπυρήνων γινομένων, worauf C. P. 3, 17, 5 zurückgeht καὶ ἡ κόπρος δ'ἡ ἰσχυροτάτη τὸ αὐτὸ τοῦτο δρᾷ, καθάπερ ἡ σκυτοδεψικὴ τὰς τῶν μυρρίνων καὶ οὖρον παραχεόμενον.

Indess ist unser obiger Ausdruck, Theophrast C. P. 3, 9, 3 sei Quelle für Geop. III, 3, 4 nicht so zu verstehen, als habe direkte Entlehnung aus Theophrast stattgefunden; so lange Mittelglieder nachzuweisen sind, braucht man nicht anzunehmen, dass ein Byzantiner an die ersten Quellen gegangen ist. Das Mittelglied ist hier Gargilius. Geop. X, 59 (Africanus) ist = Gargilius c. V p. 408 Mai, und zwar Geop. X, 59, 3 = Gargil. l. l. 1 (cf. auch Palladius II, 15, 11, Ut teneras nuces procreent, utile erit, [si] ablaqueatis radicibus antequam floreant, aqua calida per aliquos dies irrigetur; Geop. l. l. § 1 = Gargil. l. l. 2 fiunt dulcia ex amaris, si circumfosso stipite tribus a radice digitis latior caverna ponatur, qua pruina decurrat. post media trunci parte terebrata cuneum, qui esset ex arboris quidem radicibus, simplici delibutum

melle fixerunt: Geop. l. l. § 2 = Gargil. l. l. § 3. nec minus utile est, si affundatur stercus suillum humano lotio resolutum et radicibus superfusum. Demnach wird Geop. X, 59 aus Gargilius entlehnt sein. Nun ist Geop. III, 3, 4 = X, 59, 2, also erstere Stelle offenbar nach der zweiten, die ja in einem durch Gargilius bezeugten gerechtfertigten Zusammenhange steht, erst vom Sammler gebildet. Dieser Schluss erhält noch eine kleine Stütze dadurch, dass Geop. III, 3, 4 in der Syr. vers. fehlt, obwohl § 1. 9. 6. 8 (?) desselben Capitels sich Syr. vers. III c. 6 wiederfinden, dass aber Geop. X, 59 der Hauptsache nach in Syr. vers. XIII c. 66 enthalten ist.

Jetzt glaube ich auch den Ursprung des Zusatzes ὡς Ἀριστοτέλης φησί in unserer Geop.-Stelle (III, 3, 4) aufklären zu können. Gargilius p. 408 ed. Mai fährt gleich hinter den oben angeführten Worten nec minus utile — radicibus superfusum also fort: Aristoteles in georgicis amaritudinem amygdali flagranti soli adsignat, quum crebrius exustae dulcior sucus hauriatur. Es ist nun, was bei Gargilius vor den eben angeführten Worten in seinem § 3 stand, ganz einfach auch auf Aristoteles bezogen worden, und das darf uns um so weniger wundern, als selbst ein neuerer Gelehrter, Val. Rose Aristot. Pseud. p. 271. 272, denselben Fehler macht.

XV, 1 (Zoroaster) § 20. Θεόφραστος καὶ Ἀριστοτέλης φασὶ τὰ ζῶα οὐ μόνον ἐξ ἀλλήλων γεννᾶσθαι, ἀλλὰ καὶ αὐτόματα γίνεσθαι καὶ ἀπὸ τῆς γῆς σηπομένης. (21) αὐτῶν δὲ τῶν ζώων καὶ τῶν φυτῶν μεταβάλλεσθαί τινα εἰς ἕτερα. καὶ γὰρ τὴν κάμπην φασὶν εἰς ζῶον ἕτερον πτερωτὸν, τὴν καλουμένην ψυχὴν, καὶ τὰς ἀπὸ τῆς συκῆς κάμπας εἰς κανθαρίδας, τόν τε ὕδρον εἰς ἔχιν, ξηραινομένων τῶν λιμνῶν. (22) Ἔνια δὲ καὶ κατὰ τὰς ὥρας δοκεῖ μεταβάλλειν, ὥσπερ ὁ ἱέραξ καὶ ὁ ἔποψ μεταβάλλει καὶ ἐρίθακος καὶ οἱ καλούμενοι φοινίκουροι θερινοί. (23) οὕτω καὶ συκαλίδες καὶ οἱ μελαγκόρυφοι καὶ αὐτοὶ μεταβάλλουσιν εἰς ἀλλήλους· γίνεται δὲ ἡ συκαλὶς περὶ τὴν ὀπώραν, ὁ δὲ μελαγκόρυφος εὐθὺς μετὰ τρυγητόν.[1]) Diese ganze Stelle lässt sich bei Aristoteles und Theophrast nachweisen. Aristot. h. an. 5, 19 περὶ τῶν οὐκ ἐκ συγγενῶν, ἀλλ᾽ αὐτομάτως γινομένων ἐντόμων sagt

[1]) cf. Rose Aristot. Pseud. p. 344 ff.

p. 309 D (ed. du Val) γίνεται δὲ αὐτῶν τὰ μὲν ἐκ ζώων τῶν συγγενῶν, τὰ δὲ οὐκ ἐκ ζώων, ἀλλ᾽ αὐτόματα: τὰ μὲν ἐκ τῆς δρόσου τῆς ἐπὶ τοῖς φύλλοις ἐπιπιπτούσης . . τὰ δ᾽ ἐν βορβόρῳ καὶ κόπρῳ σηπομένῃ; ib. p. 310 A γίνονται δὲ αἱ μὲν καλούμεναι ψυχαὶ ἐκ τῶν καμπῶν; ib. B (Schilderung dieser Verwandlung) χρόνου δὲ πολλοῦ διελθόντος περιρρήγνυται τὸ κέλυφος καὶ ἐκπέτονται ἐξ αὐτῶν πτερωτὰ ζῶα, ἃς καλοῦμεν ψυχάς; ib. p. 312 A αἱ δὲ κανθαρίδες ἐκ τῶν πρὸς ταῖς συκαῖς καμπῶν καὶ ταῖς ἀπίοις καὶ ταῖς πεύκαις· πρὸς πᾶσι γὰρ τούτοις γίνονται σκώληκες; h. a. 9, 49 (du Val p. 453 E) μεταβάλλει δὲ καὶ ὁ ἔποψ τὸ χρῶμα καὶ τὴν ἰδέαν, ὥσπερ πεποίηκεν Αἰσχύλος ἐν τοῖςδε . . . ; ib. p. 454 A καὶ ἄλλα δὲ πολλὰ τῶν ὀρνίθων μεταβάλλουσι κατὰ τὰς ὥρας καὶ τὸ χρῶμα καὶ τὴν φωνὴν, οἷον ὁ κόττυφος . . . , ib. C μεταβάλλουσι δὲ οἱ ἐρίθακοι καὶ οἱ καλούμενοι φοινικουργοὶ (l. φοινίκουροι) ἐξ ἀλλήλων· ἔστι δ᾽ὁ μὲν ἐρίθακος χειμερινόν· οἱ δὲ φοινικουργοὶ θερινοί. διαφέρουσι δ᾽ἀλλήλων οὐδὲν ὡς εἰπεῖν, ἀλλ᾽ ἢ τῇ χρόᾳ μόνον. (D) ὡσαύτως δὲ καὶ αἱ συκαλίδες καὶ οἱ μελαγκόρυφοι. καὶ γὰρ οὗτοι μεταβάλλουσιν εἰς ἀλλήλους. γίνεται δ᾽ἡ συκαλὶς περὶ τὴν ὀπώραν· ὁ δὲ μελαγκόρυφος εὐθέως μετὰ τὸ φθινόπωρον. διαφέρουσι δὲ καὶ οὗτοι ἀλλήλων οὐδὲν, πλὴν τῇ χρόᾳ καὶ τῇ φωνῇ.

Von Theophrast kommen folgende Stellen in Betracht: H. P. 2, 4, 4 μᾶλλον δ᾽ ἐν τοῖς ζώοις· αἱ τοιαῦται μεταβολαὶ φυσικαὶ καὶ πλείους. καὶ γὰρ κατὰ τὰς ὥρας ἔνια δοκεῖ μεταβάλλειν ὥσπερ ὁ ἱέραξ καὶ ἔποψ καὶ ἄλλα τῶν ὁμοίων ὀρνέων. καὶ κατὰ τὰς τῶν τόπων ἀλλοιώσεις· ὥσπερ ὁ ὕδρος εἰς ἔχιν ξηραινομένων τῶν λιβάδων. φανερώτατα δὲ καὶ κατὰ τὰς γενέσεις ἔνια καὶ μεταβάλλει διὰ πλειόνων ζώων· οἷον ἐκ κάμπης γίνεται χρυσαλλίς, εἶτ᾽ ἐκ ταύτης ψυχή· καὶ ἐπ᾽ ἄλλων δ᾽ ἐστὶ τοῦτο πλειόνων, οὐδὲν ἴσως ἄτοπον οὐδ᾽ ὅμοιον τὸ ζητούμενον; ferner H. P. 2, 3, 1. C. P. 5, 7, 3. fr. 174, 1 (ed. Wimmer) τούτων γὰρ ἥ τε κόπρος αἰτία καὶ ἡ τῶν ἄλλων σῆψις; C. P. 2, 16, 6 ἐν ὀλίγοις ὥστε εἰς ἄλλο γε μεταλλάττεσθαι φυτόν.

Es ist darnach klar, unsere Geop.-stelle ist aus Aristoteles und Theophrast zusammengesetzt. Aber von wem? etwa Zoroaster? Ich habe schon einmal daran erinnert, dass Meyer Gesch. der Botanik III p. 346 sagt, Geop. XV, 1 scheine ganz dem Sammler

zu gehören; ferner die Syr. vers hat von dem ganzen cap. nur § 13 cf. Syr. vers. XIII c. 56. So haben wir uns für den Sammler zu entscheiden? Gewiss nicht, solche Detailkenntniss des Arist. und Theophr. ist von unserem Sammler nicht zu verlangen. Er benutzte wohl einen παραδοξογράφος und fand dort auch jene beiden Namen.

XV, 9 (Democrit) § 4.

Φησὶ δὲ ὁ Ἀριστοτέλης, τὸ ἀπὸ τῆς πύξου μέλι γενόμενον εἶναι βαρύοσμον· ἀφ' οὗ τοὺς μὲν ὑγιαίνοντας φαγόντας ἐξίστασθαι, τοὺς δὲ ἐπιληπτικοὺς εὐθὺς ἀπαλλάττεσθαι [τοῦ νοσήματος om. G.]

cf. [Aristotelis] mir. auscult. p. 716 D (du Val) = Westermann Παραδοξογράφοι p. 6. XVIII. Ἐν Τραπεζοῦντι τῇ ἐν τῷ Πόντῳ γίνεται τὸ ἀπὸ τῆς πύξου μέλι βαρύοσμον· καί (φασι[1]) τοὺς μὲν ὑγιαίνοντας ἐξιστάναι, τοὺς δ' ἐπιπλήκτους[2]) καὶ τελέως ἀπαλλάττειν.

Dieselbe Stelle, ohne den Namen des Aristoteles, kehrt wieder bei Aelian. π. ζ. 5, 42, der sie aus [Aristotelis] mir ausc. entnahm.[3])

Von 5 Stellen, welche die Geop. dem Aristoteles zuschreiben, findet sich nur eine, XIII, 16, 3, in der Syr. vers.

Ich muss jetzt noch kurz die Hypothese Val. Rose's Arist. Pseudep. p. 268—275 widerlegen, dass in den Geop. die Georgica des Aristoteles benutzt seien. Unter den ψευδεπίγραφα erwähnt der Index des Hesychius als ein eignes Werk georgica des Aristoteles und (Rose p. 268) nach den Arabern hatte es der Index des Ptolemaeus, ‚atque eodem nomine georgica Aristotelis citabantur in Quintiliorum . . . georgicis'. Rose stützt sich, wie p. 272. 273 klar macht, für diese Behauptung auf Geop. III, 3, 4, diesem cap. giebt er die Ueberschrift ἐκ τοῦ Βάρωνος καὶ τῶν Κυντιλίων, ‚id est, e Quintiliis, qui citant Varronem'. Aber hier hat sich Rose gewaltig übereilt, 1) Geop. III, 3, 4 werden nicht die georgica des Aristoteles citirt, sondern einfach Aristoteles 2) die Stelle ist nicht

---

[1]) Westermann add. τοῦτο. [2]) Westerm. ἐπιλήπτους, so auch Aelian π. ζ. 5, 42. [3]) über das μέλι ποντικὸν cf. Aëtius 4, 1, 60 und Theophanes Nonnus c. 283 p. 354.

von den Quintiliern; Geop. III, 3 hat gar keine Ueberschrift, sondern III, 1 hat die von Rose p. 272 dem cap. III, 3 octroyirte Ueberschrift. Was hilft es aber, dass diese Ueberschrift für III, 1 feststeht — M. F. nnd L. haben sie —, wenn III, 3 nach diesen selben 3 mss. ohne jeden Antornamen ist? 3) P(alat.) hat die ganze Stelle in III, 3, 4 ὡς Ἀριστοτέλης — ἐπιχέειν φησί nicht, (wohl aber M. F. L.) und wir haben oben gezeigt, dass sie auch sachlich mit Aristoteles nichts zu schaffen hat. Also die Quintilier führen die georgica des Aristoteles nicht an.

Dieser erste Fehler Rose's ist für seine ganze Darstellung von den georgica des Aristoteles verhängnissvoll geworden. Natürlich ist das Verhältniss zwischen Geop. III, 3, 4 nnd Gargilius p. 408 Mai bei Rose ein ganz anderes, wie ich es oben aufgefasst habe, sie stehen beide auf gleicher Stufe und gehen anf die Quintilier zurück.[1]) Dass dies für Geop. III, 3, 4 einfach nnwahr ist, haben wir eben gesehen. Wie beweist Rose nun, dass Gargilius p. 408 auf die Quintilier zurückgeht? Gargilius hat die Quintilier öfter benützt z. B. p. 392. 394. 396. 405. 410. 412, und dass er ihnen anch die Erwähnung des Aristoteles verdankt, rathen die Geoponiker, (p. 268) ‚suadent *Geoponica hoc est Vindanius Anatolius Berytius,* anctor συναγωγῆς γεωργικῶν ἐπιτηδευμάτων, *e quo uno fonte* auctor ἐκλογῶν περὶ γεωργίας *sua omnia simpliciter excerpsit*'. Von der sonderbaren Meinung, dass die Geoponica einfach den Anatolins Berytius wiedergeben, werden wir später zu sprechen haben, hier interessirt uns nur die Ansicht Rose's, ‚die Geoponiker rathen, dass Gargilins p. 408 auf die Quintilier zurückgehe'. Nnn leitet ja Rose durch Vergleichung mit Gargilius und Awwâm eine Reihe von Stellen der Geop. auf Aristoteles zurück, so X, 61 (Democrit.) X, 59 (Africanns), XII, 14 (Didymns), X, 21 (Apuleins), X, 28 (Democrit.), XII, 20, 5 (Florentinns), und alle diese Stellen hat Anatolius (‚Geoponica *hoc est* Anatolins') aus den Quintiliern entlehnt, welche direkt aus Aristoteles schöpften! Aber für Gargilius p. 408 kommen bloss Geop. III, 3, 4 und X, 59 in Betracht. Von

[1]) Rose p. 268 ‚unde idem quoddam Aristotelis testimonium — eben Geop. III, 3, 4 — postea traxerunt et Gargilius Martialis et Anatolius Berytius'.

Geop. III, 3, 4 ist gar nicht mehr zu reden, und X, 59 stimmt freilich mit Gargilius p. 408 überein, aber folgt daraus schon Entlehnung aus den Quintiliern, ja, gehen beide Stellen nur auf Aristoteles zurück? Gargilius p. 408 erwähnt freilich den ‚Aristoteles in georgicis', aber erst nach den zum Vergleich mit den Geop. herangezogenen Stellen. Es ist Rose's Fehler, wenn er auch die vorher stehenden Worte des Gargilius auf Aristoteles' georgica bezog. Ueberhaupt steht nach unserer bisherigen Untersuchung die Sache für die georgica des Aristoteles schlimm: Die Geop. (und die Quintilier erst recht nicht) führen diese georgica gar nicht an, diese existiren überhaupt nur in den indices des Hesychius und Ptolemaeus und in der oben erwähnten Anführung des Gargilius p. 408 Mai. Aber Rose führt noch einen Zeugen für dieselben an, p. 270 sagt er ‚ex Anatolio (Costo) item, quum unus nunc in Graecis supersit locus Aristotelis e Quintiliis sumtus, plures eiusdem habet Ibn El-Awwâm, quos sicut in Hispanicam linquam transtulit Banqueri, infra placet adscribere'. Was aber diese Anführungen bei Awwâm betrifft, so erwähnt derselbe zunächst *georgica* des Aristoteles nicht, sondern sagt[1]) I p. 551 und I p. 673 Maxima es (p. 551 es max.) de Aristoteles, I p. 657. 671. II p. 242 dice Aristoteles, II p. 226 citando a Aristoteles se dice. Ferner ob überhaupt der Name des Aristoteles an diesen Stellen so sicher ist, scheint mir noch einem gelinden Zweifel unterworfen, wenn ich erwäge, dass Awwâm ein bedenklich später Zeuge für Aristoteles ist. Doch das mag dahingestellt bleiben, jedesfalls bleibt jetzt nur noch für die georgica des Aristoteles die eine Stelle des Gargilius[2]) übrig p. 408 Mai, und vor allem unsre Geoponiker haben dies Werk des Aristoteles nicht benützt.

Cassianus.

V, 6 Περὶ καιροῦ φυτείας ἀμπέλων. Κασσιανοῦ (om. G. Schneid.)	cf. Geop. X, 2 (Florentinus).
(3) Ἐγὼ δὲ πείρᾳ παραλαβὼν συμβουλεύω, ἐν τοῖς μὴ ἀρδομένοις τόποις τῷ φθινοπώρῳ μᾶλλον φυ-	(4) Ἐγὼ δὲ καὶ αὐτῇ τῇ πείρᾳ ἀκριβῶς ταῦτα καταμαθὼν πολλοὺς μὲν ἀμπελῶνας ἔν τε τῷ Μαρατωνύμῳ χωρίῳ καὶ ἐν

[1]) Nach Banqueri.

[2]) Meyer l. l. II p. 234 führt auch nur diese eine Stelle an.

τεύειν πᾶσαν φυτείαν, μάλιστα δὲ τὴν ἄμπελον. (4) τότε γὰρ τὰ κλήματα μετὰ τὸν τρυγητὸν τοῦ ἀχθοφορεῖν καὶ τοῦ βάρους τῶν βοτρύων ἀπαλλαγέντα, ἀναῤῥωσθέντα τε καὶ τὴν οἰκείαν ἀναλαβόντα δύναμιν καὶ ὑπὸ τῶν κρυστάλλων οὔπω κακωθέντα, θᾶττον προσφυήσεται τῇ γῇ καὶ μάλιστα τῆς φύσεως τηνικαῦτα τὰς ῥίζας μᾶλλον τρεφούσης. (5) Δεῖ οὖν ὡς εἴρηται, ἐν τοῖς μὴ ἀρδομένοις τόποις ἐν τῷ φθινοπώρῳ φυτεύειν, ἵνα τὴν χρείαν τῆς ἀρδείας δι' ὅλου τοῦ χειμῶνος γινόμενος ὄμβρος ἀναπληρώσῃ. (6) τοῦτο φαίνομαι πεποιηκὼς ἔν τε τῷ Μαρατωνύμῳ χωρίῳ ὅθεν ὁρμῶμαι καὶ ἐν ἑτέροις οἷς κέκτημαι ἀγροῖς καὶ κατ' ἀρχὰς μὲν οἱ ὁρῶντες καὶ ἀκούοντες ἀπεδοκίμαζον τὸ γινόμενον, τέλος δὲ τῇ θέᾳ παρειληφότες τὸ ἐντεῦθεν ἄγαν χρήσιμον, ἀρεσθέντες ἠκολούθησαν τῇ παρ' ἐμοῦ διδασκαλίᾳ καὶ ἄχρι τοῦ παρόντος τοῦτο κρατεῖ παρ' ἡμῖν. (7) ἐκεῖνο μέντοι δῆλον, ὅτι μετὰ τὴν ἰσημερίαν ἐαρινὴν οὐ χρὴ φυτεύειν ἄμπελον. fin.

ἑτέροις ἐκ τοῦ πλησίον διαφέρουσί μοι ἀγροῖς, τούτῳ τῷ καιρῷ καταφυτεύσας μέγιστον ἀπενεγκάμην κέρδος. (5) πλεῖστα δὲ ὡσαύτως δένδρα ἀκροδρύων καὶ τῆς λοιπῆς ὀπώρας ἐν τῷ μετοπώρῳ πεφυτευκώς, χάριν ὡμολόγησα τῷ καιρῷ. (6) ἅπαντες οὖν οἱ τῆς ἡμετέρας χώρας τὴν ἐντεῦθεν ἐπιτυχίαν θεασάμενοι οὐκέτι λοιπὸν κατὰ τὸ παλαιὸν ἔθος ἐν τῷ ἔαρι μόνον τὰς φυτείας ποιοῦνται, ἀλλὰ πρότερον ἐν τῷ φθινοπώρῳ, ἀκολουθήσαντες τῇ παρ' ἐμοῦ διδασκαλίᾳ. (7) Ἀρκούσης δὲ ὅμως τῆς πείρας, ἀναγκαῖον ἡγοῦμαι καὶ λογισμὸν ἀποδοῦναι, δι' ὃν τὴν τοῦ φθινοπώρου φυτείαν μᾶλλον προσδέχομαι.

Die Uebereinstimmung der beiden Stellen ist nicht wegzuläugnen: Der Anfang und einzelne Ausdrücke im Folgenden sind ähnlich, vor allem wird die Maratonymische Villa in beiden erwähnt. Es fragt sich nur, welche von beiden Stellen die ursprüngliche ist. Niclas schliesst (cf. proll. p. XXXVIII seqq. adn. zu V, 6 und X, 2) so: V, 6 ist von Cassianus, X, 2, 4 ff. ist = V, 6, 3 ff., also auch von Cassianus. Diese Uebereinstimmung rührt vom

Sammler her, nnd der ist eben Cassianus Bassus. Es liegt hier die neue Hypothese vor, dass unser Cassianus mit dem Cassianus Bassns, welchen einige Handschriften als Sammler der Geop. nennen, identisch sei, doch davon sehen wir vorläufig ab, es genügt uns, dass Niclas V, 6 für Original, X, 2 für Nachbildung hält. Obgleich Niclas gar keine Gründe für diese Ausicht angegeben hat, so faud er doch — sicherlich wegen der angenommeuen Identität von Cassianus uud Cassianns Bassus — Glanben: Meyer Gesch. der Botauik II p. 219 sagt ‚Einmal scheint Floreutinos (Geop. X, 1, 4[1]) zwar von seinem Landgut Marathouyma[2]) in Bithynien zu sprechen, indess ist das vermnthlich ein Znsatz des Kassianos Bassos, des Sammlers der Geoponika, der häufig zn den von ihm gemachten Excerpten dergleichen eigene Znsätze machte, und von dem wir wissen, dass Marathonyma,[2]) wo er sogar geboren war, ihm gehörte', III p. 346, ‚Kassianos (Bassos). Nur eine einzige Stelle, über die beste Zeit zum Weinpflanzen, schreibt der Redacteur des ganzen Werks, wenn wir den Ueberschriften der Kapitel trauen dürfen, sich selbst zu'. Dagegen hielt Rose Aristot. Pseud. p. 270 die andere Stelle, Geop. X, 2, für das Original: ‚ceterum quem unum[3]) locum sub ipsins collectoris Κασσιανοῦ nomine falso intellecto — cf. Geop. X, 2 — habent Geop. V, 6, ubi illnd ἐν τῷ Μαρατωνύμῳ χωρίῳ, eundem e Costo habet Ibn-El-Awwâm I, 352, Graeco tamen nomine illo alienoque pro more omisso, ut in vers. Syr. Lond. secnudum P. de la Garde p. 7'. Aber damit sind die Möglichkeiten keineswegs erschöpft, schon Fabric. Bibl. Gr. VI p. 502 seqq. (ed. Harless) dentet an, dass grade die Uebereinstimmung der beiden Stellen den Cassianus als einen vom Sammler benntzten Schriftsteller erweise. Zu einem sichern Schluss kommen wir nur, wenn wir 1) jede der beiden Stelleu für sich betrachten 2) die syrische Uebersetzung und Ibn-El-Awwâm heranzieheu. Geop. X, 2 kann sehr wohl von Florentinus, den die Ueberschrift nennt, sein, die Einführung der 1 ten Person beweist nichts, da hier eine Ansicht, nämlich dass das Pflanzen der Weinstöcke im

[1]) hier irrt sich Meyer, es ist X, 2, 4.

[2]) Marathonyma mit th ist ein Fehler Meyer's.

[3]) Die Geop. schreiben noch V, 36 dem Cassianus zu. Rose scheint diesen Fehler der eben angeführten Stelle Meyers III, 346 zu verdanken.

Herbst am besten sei, durch das ganze cap. geht. Aber auch V, 6 kann, für sich betrachtet, aus einem Gusse sein, in § 3 tritt mit ἐγὼ δὲ derselbe Gegensatz zum Anfang des Capitels ein, wie in X, 2 mit § 4. Man könnte also hier denselben Schluss ziehen, wie Needham und Niclas für X, 2, 4, dass auch in Geop. V, 6 zwei Verfasser reden, und dann würde Cassianus von dem Sammler der Geop. verschieden sein.

Also die Betrachtung der fraglichen beiden capp. für sich ergab kein Resnltat. Wie steht es nnn mit der Syr. vers. und Ibn-El-Awwâm? Dass beide die Maratonymische Villa nicht kennen, haben wir ans Rose l. l. p. 270 gesehen. Im Uebrigen giebt die Stelle des Awwâm (tradnit par J. J. Clément-Mnllet Paris 1864) I p. 329 (= Banqneri I p. 352) von j'ai étudié l'époqne — ils le font encore anjourd'hni den Gedankengang und öfters den Wortlant von Geop. V, 6, § 3—6 getren wieder, nicht von X, 2. Aehnlich änssert sich Clément-Mnllet l. l. adn. 1 ‚Il nous paraît à pen près certain qne nous tronvous ici la reproduction de ce qui est dit dans les Géoponiques, V, 6 d'après Cassianns'. Für die Syr. vers. liegt die Sache aber so: Geop. X, 2 ist in ihr überhanpt nicht vorhanden, dagegen Geop. V, 6 doppelt, nämlich Syr. vers. V, 2 und VI, 2, aber de Lagarde giebt beidemale nnr § 2 der Geop. V, 6 als übersetzt an, von dem Stück aus Geop. V, 6, welches uns hier allein interessirt, schweigt er ganz. Zn Syr. vers. V c. 2 setzt er hinzu ‚nihil de Maratonymo Cassiani Bassi praedio, pleraqne graece non invene'.

Also kommen wir auch hier zu keinem Resultat? Ich hoffe doch durch folgende Zusammeustellnng:

Syr. vers.	V, c. 1	=	Geop.	V, 1 (Florentinus), § 1—5
„ „	V, c. 2	=	„	V, 6, 2
„ „	V, c. 3	=	„	V, 13 (Florentinns)
„ „	V, c. 5	=	„	V, 12, § 1. 3 (Florentinus).

Wir sehen auf beiden Seiten einen festen Zusammenhang, demnach muss Geop. V, 6, 2 von Florentinus sein, und der Name des Cassianus ist hier eine Fälschung, mag er nnn, was nus vorläufig gleich bleibt, des Sammlers eignen Namen oder den von ihm gefälschten Namen eines Schriftstellers bezeichnen.

Damit haben wir einen Massstab für die Beurtheilung des Verhältnisses zwischen Geop. V, 6 und X, 2 gewonnen. Wenn auch die fraglichen §§ aus beiden capp. in der Syr. vers. nicht enthalten sind, so sind sie ohne Zweifel dem Florentinus gehörig, nicht dem Cassianus. Dass sie der Sammler mit sämmtlichen individuellen Beziehungen abgeschrieben hat, ist Byzantinerart, hat doch Theophanes Nonnus (ed. Steph. Bernard Gothae et Amstelodami 1794. 1795) cap. 33 von Alexander Trallianus, cap. 271 von Paulus Aeginetes ‚so buchstäblich abgeschrieben, dass, wo die Originale in der ersten Person von eigenen Erfahrungen sprechen, der Abschreiber in derselben Person spricht' (Meyer l. l. III p. 343).

V, 36 Περὶ ἀστροπλήγων ἀμπέλων.

Κασσιανοῦ (Βασιανοῦ G.).

Dies ganze cap. ist = Syr. vers. VII c. 3.

Dionysius.

I, 11 Περὶ τῆς προσηγορίας τῶν ἀνέμων καὶ πόσοι εἰσὶ καὶ πόθεν ἕκαστος πνεῖ.

Διονυσίου (om. G(ud.) Schneid.)

(1) ἀπὸ τῶν τεσσάρων κλιμάτων τέσσαρες αὐθεντικοὶ πνέουσιν ἄνεμοι, ὁ Ἀπηλιώτης καὶ ὁ Ζέφυρος καὶ ὁ Βορέας καὶ ὁ Νότος. (2) ὁ μὲν οὖν Ἀπηλιώτης ἀπὸ ἀνατολικοῦ κέντρου φερόμενος ἔχει παραπνέοντας αὐτὸν, τὸν Εὖρον καὶ τὸν Καικίαν. (3) ὁ δὲ Ζέφυρος ἀπὸ τοῦ δυτικοῦ κέντρου πνέων ἔχει μεσάζοντας αὐτὸν Ἰάπυγα καὶ Λίβα. (4) ὁ δὲ Βορέας ἐκ τοῦ ἀρκτικοῦ κέντρου καταπνέων ἔχει μεσάζοντας αὐτὸν Θρασκίαν καὶ τὸν Ἀπαρκτίαν. (5) ὁ δὲ Νότος ἀπὸ τῆς μεσημβρίας φερόμενος ἔχει μεσάζοντας αὐτὸν τὸν Λιβόνοτον καὶ Εὐρόνοτον, ὡς εἶναι τοὺς πάντας ἀνέμους ιβ΄.

Niclas proll. p. LVII hielt diesen Dionysius für den Cassius Dionysius Uticensis,[1]) von welchem Varro 1, 1, 10. Col. 1, 1, 10 berichten und dessen Ῥιζοτομικά Steph. Byzant. περὶ πόλεων v. Ἰτύκη und dessen γεωργικὰ lib. VII anführt Athenaeus XIV p. 648 (cf. auch Meyer Gesch. der Botanik I p. 292. 301). Doch lässt sich über die Person gar nichts entscheiden, halten wir uns an die Sache, das hier entwickelte System der Winde. Aristoteles hat nur zehn Winde (cf. Rose Aristot. Pseud. p. 250), ‚nec nisi

[1]) So auch Bähr l. l. p. 270a.

dubitando undecimum concedit φοινικίαν p. 364, 2' (Rose ib.), ‚duodecim ventorum systema (de quo cf. Daremberg ad Oribas. II p. 846), quod alienum est ab Aristotele (meteor. 2, 6), primo autem tribuitur Timostheni Ptotemaei Philadelphi nauarcho' (Rose l. l. p. 249). Auch Theophrast fr. VI, 36—37 nennt[1]) nur 10. Ps.-Aristoteles ἀνέμων θέσεις καὶ προσηγορίαι ἐκ τῶν 'Αριστοτέλους περὶ σημείων II p. 848. 849 (ed. du Val; auch bei Rose Arist. Pseud. p. 247—249) hat 11 Winde: βορρᾶς, καικίας, ἀπηλιώτης, εὖρος, ὀρθόνοτος (Conjectur εὐρόνοτος, Rose l. l. ‚scr. ὀρθρόνοτος'), νότος, λευκόνοτος, λίψ, ζέφυρος, ἰάπυξ, θρακίας. Rose l. l. macht aber 12 daraus, p. 249 ‚Undecim ventos hic habet Pseudaristoteles, quos ordine enumerat ita, ut quum non nisi epitomatoris negligentia primi duo septemtrionales βορρᾶς sc. et μέσης (qui iidem postea vulgo ἀπαρκτίας et βορρᾶς sive μέσης) confundantur ipsumque nomen μέσης eum significet, qui medius esset inter aparctian et caecian (Ar. p. 363b, 30 cf. Plin. 2, 46), plenum certumque duodecim ventorum systema agnovisse videatur'. Daher zählt Rose auch p. 247 ‚1. 2 Βορρᾶς. 3 Καικίας . . . . 12 Θρᾳκίας'. Doch fehlt in diesem Pseudoaristoteles das Haupterkennungszeichen des Zwölfwindesystems, der Name ἀπαρκτίας, und da man (Rose l. l. p. 250) erst seit Timosthenes den ἀπαρκτίας und βορέας unterschied, so legt Rose selber jene Schrift zwischen Aristoteles und Timosthenes, d. h. in die Zeit des Theophrast. Seit Timosthenes nun erscheinen die Winde, wo sie auch immer angeführt werden, in der Zwölfzahl, so bei Varro ap. Sen. Q. N. V, 16, 3—6, so bei Plinius n. h. 2, 46, so bei Apuleius de mundo p. 258 ff. (Bipont.), so bei Adamantius περὶ ἀνέμων ed. Val. Rose Anecdota Graeca et Graecolatina I p. 35 und p. 49 (excerpta Aëtii in l. III c. 163 aus 'Αδαμαντίου σοφιστοῦ περὶ ἀνέμων) δώδεκα δὲ τὸν ἀριθμόν εἰσιν οἱ καθολικοὶ ἄνεμοι, p. 50 ὡς εἶναι τοὺς πάντας καθολικοὺς δώδεκα. Und so hat auch Dionysius in dem Geop.cap. I, 11 zwölf Winde. Was ihn aber von allen eben aufgeführten Schriftstellern unterscheidet, ist der Umstand, dass alle andern[2]) als

[1]) kennt aber sicher 12, da ἀπαρκτίας und βορέας unterschieden sind, cf. § 36 ὅ τε μέσης ἢ βορέας καὶ ἀπαρκτίας.

[2]) Wenn es bei Aëtius I, 3, 163 p. 150 De ventis Adamantii Sophistae heisst Universales venti duodecim sunt numero: orientales

cardo septentrionalis den aparctias betrachten, Dionys den boreas. Nun führt Niclas (anch Rose Anecdota Graeca et Graecolatina I p. 18) aus Nicephorus Blemmidas Epit. Phys. c. 17 p. 134 eine Stelle über die Winde an, woraus für uns wichtig ist: ἀπὸ τῶν περὶ τὸν ἄρκτον τόπων βορέας ὁ κυρίως ἀπαρκτίας λεγόμενος — μεταξὺ καικίου καὶ ἀπαρκτίου ὁ καλούμενος μέσης· τοῦτον δὲ μᾶλλον βορέαν οἶδε καλεῖν ἡ συνήθεια. Dazu füge ich eine Stelle des Adamantius περὶ ἀνέμων (in den excerpta Aëtii in l. III c. 163) ed. Rose Anecdota I p. 50: καὶ μεταξὺ μὲν ἀνατολῶν καὶ βορρᾶ, ἤτοι ἀπαρκτίου, ὁ βορέας. Man sieht aus diesen beiden Stellen, dass βορέας gewöhnlich der Wind zwischen καικίας und ἀπαρκτίας genannt wurde, dass aber auch der ἀπαρκτίας selber manchmal βορέας genannt wurde, dass man aber anf keinen Fall, wenn einmal der ἀπαρκτίας als βορέας bezeichnet wurde, den μέσης ἀπαρκτίας nannte. Das ist anch nach der Entstehung des Zwölfwindesystems nnmöglich. Bei Ps.-Aristoteles ἀνέμων θέσεις etc. sind elf Winde vorhanden, sie sind von rechts nach links bezeichnet; als man den zwölften schuf durch Abzweigung aus dem βορέας, da mnsste er links vom βορέας liegen und den Ring, der mit dem βορέας beginnt, schliessen. So wurde der ἀπαρκτίας zum cardo septentrionalis. Aus dieser Entstehungsgeschichte des ἀπαρκτίας geht hervor, was wir schon aus den angeführten Stellen des Blemmidas nnd Adamantius ersehen, dass man wohl mit dem ehemals umfassenden Namen βορέας anch den ἀπαρκτίας bezeichnen, aber niemals den speziellen Wind βορέας (μέσης) ἀπαρκτίας nennen konnte. Das thnt aber Dionys Geop. I, 11 nnd zwar allein. Folglich muss hier ein Fehler vorliegen. Und diesen Fehler sollte Cassius Dionysins Uticensis, der nach Meyer[1]) Gesch. der Botanik

---

tres, eurus, subsolanus, caecias: occidentales tres africus, favonius, thrascias, unus autem meridionalis appellatus auster et *unus septentrionalis boreas* etc., so fällt dieser Fehler allein der lat. Uebersetzung des Janus Cornarius zu (in H. Stephanus medicae artis principes), der griechische Text des Aëtius ap. Rose Anecdota I p. 49 lautet: εἷς δὲ μεσημβρινὸς, ὁ καλούμενος νότος καὶ εἷς βόρειος ὁ καλούμενος ἀπαρκτίας.

[1]) Meyer stützt sich dabei auf Pighius annales Romanorum tom. III p. 232.

I p. 301. 302 um's Jahr 88 v. Chr. dem Prätor von Afrika Sextilius seine Uebersetzung der Bücher des Mago sandte, gemacht haben? Jetzt fällt schwer ins Gewicht die Uebereinstimmung, welche zwischen Geop. I, 11 und Varro ap. Sen. N. Q. V, 16, 3—6 besteht. Varro nennt als östliche Winde apheliotes, eurus, καικίας, als westliche zephyrus, corus (argestes), lips, als nördliche aquilo, septentrio, thrascias, als südliche euronotus, notus, lenconotus. Abweichungen in den Namen haben hier wenig zu bedenten, während Dionys Ἰάπυξ und Λιβόνοτος hat, hat Varro corus (argestes) und leuconotus. Dagegen wird die Art der Aufzählung, Hauptwind und 2, wie Seneca sagt, subpraefecti, bloss von Varro und nnserm Dionys befolgt. Auch die Reihenfolge der Himmelsgegenden stimmt nur bei diesen beiden: Osten, Westen, Norden, Süden. Vielleicht lässt sich anch aus Varro der oben dargelegte Fehler in Geop. I, 11 erklären. Es heisst bei Varro l. l. § 6 a septentrionali latere summns est aquilo, medius septentrio, imus thrascias. Ich vermuthe, dass die Worte summns est zn dem Missverständniss in Geop. I, 11 Anlass gegeben haben, daraus wurde dann der cardo septentrionalis, die Worte medins und μεσάζων dürften verwechselt sein. Doch mag man von der Entstehung des Fehlers denken, wie man will, soviel steht fest, dass Dionys und Varro die Eintheilung der Winde gemein haben und dass Dionys einen Fehler macht, Varro nicht. Damit scheint mir die Frage, welcher von beiden den andern benutzt hat, entschieden: Geop. I, 11 ist aus Varro entlehnt nnd der Name des Dionys eine Fälschung.

In § 6 wird Florentinns angeführt.

§ 7 ἄνεμον δὲ προμηνύει θάλασσα κυμαίνουσα καὶ ἐπὶ τοῖς αἰγιαλοῖς μεγάλα ἠχοῦσα — καὶ ἄκανθαι. (8) βρονταὶ καὶ ἀστραπαὶ θέρους ὅθεν φέρονται, ἐκεῖθεν ἄνεμον προσδόκα. (9) ἀστέρες διαπίπτοντες ὅπου τρέπονται, ἐκεῖ χρὴ τὸ πνεῦμα προσδέχεσθαι hat eine verdächtige Parallele mit Theophrast fr. VI, 29 θάλασσα οἰδοῦσα καὶ ἀκταὶ βοῶσαι καὶ αἰγιαλὸς ἠχῶν ἀνεμώδης. (37) ἐὰν ἐν τῇ θαλάττῃ πάπποι φέρωνται πολλοὶ οἱ γινόμενοι ἀπὸ τῶν ἀκανθῶν ἄνεμον σημαίνουσιν ἔσεσθαι μέγαν. ὅθεν ἂν ἀστέρες διᾴττωσι πολλοί, ἄνεμον ἐντεῦθεν. (32) ὅθεν ἂν αἱ ἀστραπαὶ κ. τ. λ. v. ap. Aratum.

Darnach scheint das ganze cap. Geop. I, 11 eine Compilation des Sammlers zu sein. Dass die Syr. vers. es nicht hat, wollen wir nicht betonen, weil dieselbe überhaupt vom 1. Buch der Geop. wenig hat.

Hierocles.

XVI, 9 Περὶ στρόφου.

Ἱεροκλέους (om. G(ud.) Schn.)

(1) Λουτέον ὕδατι θερμῷ καὶ συγκαλυπτέον· ἔπειτα σμύρνης δραχμὰς ε΄, οἴνου παλαιοῦ κοτύλας ς΄ καὶ ἐλαίου κοτύλας γ΄ ὁμοῦ διηθήσας καὶ εἰς τρία μέρη διαιρήσας ἔγχεον· καὶ τὴν κοιλίαν ὕδατι θαλαττίῳ ἢ μύρτων ἀφεψηθέντων τῷ ὕδατι θερμαντέον. (2) καὶ πολίου φύλλον ἢ ἀβρότονον ἢ πικρὰς ἀμυγδαλὰς καὶ οἴνου μέλανος αὐστηροῦ μιχθέντος ἢ σίδια ῥοιᾶς μετὰ ὕδατος ἐγχυτέον. (6) Νίτρον λειάνας καὶ θερμάνας μετὰ οἴνου ἐγχυμάτιζε.

cf. Hippiatrica p. 149 (Ἀνατολίου).

Ἵππον στροφούμενον ἰάσῃ, ὕδατι θερμῷ λούσας αὐτὸν καὶ συγκαλύψας ἱματίοις, ἔπειτα σμύρνης δραχμὰς πέντε καὶ οἴνου παλαιοῦ κοτύλας ἓξ καὶ ἐλαίου κοτύλας γ΄ ὁμοῦ διηθήσας καὶ ἐπὶ τρισὶν ἡμέραις ἐγχυματίσας ἔγχεον. καὶ τὴν κοιλίαν δὲ ὕδατι θαλασσίῳ θερμῷ κλύσον μύρτων ἐν αὐτῷ ἀφεψηθέντων ἢ πολυόφυλλον καὶ ἀβρότονον ἢ πικρὰ ἀμύγδαλα καὶ οἶνον μέλανα καὶ αὐστηρὸν μίξας ἢ σίδια ῥοιᾶς μετὰ ὕδατος ἐγχυμάτιζε ἢ νίτρον λειώσας καὶ θερμάνας μετὰ οἴνου τὸ αὐτὸ ποίει. cf. auch ib. Hippocrates.

Syr. vers. XIII (c. 38) = Geop. XVI, 9, 1—5.

XVI, 10 Περὶ πνευμονίας.

Τοῦ αὐτοῦ.

(1) Τὰ ἐν τῷ πνεύμονι συνιστάμενα πάθη ὄξος δριμὺ χλιανθὲν καὶ ἐγχυθὲν ἰᾶται ἢ οὖρον ἀνθρώπειον μετὰ θείου στῆρος δραχμῶν κ΄ τετηκότος. (2) φυλάττεσθαι δὲ μὴ τὸ οὖρον ἢ ἐκ γυναικὸς ἐν τοῖς κατὰ φύσιν οὔσης.

cf. Hippiatrica p. 29 (Ἀψύρτου.)

ὠφέλιμον δὲ τῷ πνευμόῤῥωγι ἐγχυματίζειν καὶ ὄξος δριμὺ χλιαίνοντα ἢ οὖρον ἀνθρώπινον μετὰ στέατος θείου τετηκότος ὁλκῶν εἴκοσιν ἐκτὸς γυναικείου, ὅταν ἐν τοῖς κατὰ φύσιν ᾖ.

Syr. vers. XIII (c. 40) = Geop. XVI, 10, 1.

XVI, 11, § 1—4 fin.[1]) = Syr. vers. XIII (c. 41); cf. auch Africanus κεστοὶ c. 18 θεραπεία βησσόντων ἵππων, entlehnt haben aber die Geop. nichts daraus.

Von direkter Benutzung des Hierocles durch den Sammler der Geop. kann hiernach gar keine Rede sein. Der Name ist einfach eine Fälschung.

Hippocrates.

XVI, 20 Πῶς ἰάσῃ σκορπίου ἢ ἄλλου ἑρπετοῦ πληγήν.	cf. Hippiatrica p. 217.
Ἱπποκράτους (G. om. Schneid.)	Ἀνατολίου εἰς πληγὴν ἀπὸ σκορπίου ἢ ἄλλου ἑρπετοῦ ἴασις.
(§ 1) Τὸ πληγὲν μέρος κόπρῳ βοείᾳ καταπλαστέον ἢ στρύχνῳ κοπείσῃ ἢ τιθυμάλλῳ ἢ ὑοσκυάμου σπέρματι ἢ λινοσπέρματος ὀπῷ ἢ στυπτηρίᾳ ἢ ἀφρονίτρῳ ἢ ἁλσὶ φρυκτοῖς· ἓν τούτων καταπλασθὲν ὠφελήσει.	Τὸ πεπληγμένον μέρος κόπρῳ χοιρείᾳ κατάπλασσε ἢ στρύχνον κόψας ἢ τιθύμαλλον ἢ ὑοσκύαμον ἢ λινουσπέρμα ἢ ὀπτὴν στυπτηρίαν ἢ ἀφρόνιτρον ἢ ἅλας ὀρυκτόν. ἓν γὰρ τούτων καταπλασθὲν ταχέως ὠφελήσει.

§ 1. 2 finden sich auch Syr. vers. XIII (c. 44). Wir sehen, wie unberechtigt der Name des Hippocrates ist und dass wir wieder auf Anatolius geführt werden. Uebrigens getraue ich mir nicht, den einen Bericht nach dem andern zu verbessern, so leicht auch aus κόπρῳ βοείᾳ und ἁλσὶ φρυκτοῖς herzustellen wäre κ. ὑείᾳ und ἁ. ὀρυκτοῖς oder umgekehrt ἅλας φρυκτόν aus ἅ. ὀρυκτόν, die Verschiedenheit beider Berichte ist doch zu gross, als dass wir den einen vom andern entlehnt nennen dürften.

Oppianus.

XX, 2, aber die mss V. F. Bar. G. om. Ὀππιανοῦ.

[1]) Nur eine gewisse Aehnlichkeit mit Geop. XVI, 11, 3 πράσιον τρίβε μετ' ἐλαίου καὶ ἁλὸς οἴνῳ τε διηθηθέντα ἔγχεε hat Hippiatr. p. 72 (Ἄψυρτος) ἢ πράσιον τρίψαντας μετὰ ἐλαίου καὶ ἁλὸς οἴνῳ διανέντας ὁμοίως ἐγχυματίζειν und mit Geop. XVI, 11, 2 ἐλαίου ὡσαύτως, βουτύρου δραχμαὶ κδ' θερμανθέντα καὶ στῆρος ὑείου παλαιοῦ μετρίου προςβληθέντος δίδοται. Hippiatr. p. 75 μάζας ἀπὸ χοιρείου στέατος ποιήσας καὶ περιχρίσας ἔξωθεν βουτύρῳ καὶ μέλιτι διὰ στόματος δίδου.

XX, 10 Πρὸς ποτάμια ὀψάρια, ᾧ Ὀππιανὸς ἐχρᾶτο. Niclas giebt in der Var. Lect. an ‚V. Bar. Interpr. Ἄνος', Schneider fügt hinzu ‚G. & ἄνο͂ς'. Die beiden capp. selber sind bei Oppian nicht nachzuweisen.

Pelagonius.

XVI, 2.

XVI, 17 G(ud.) om. Πελαγωνιου.

XVI, 18, 1—4 fin. = Syr. vers. XIII (c. 39).

Ptolemaeus.

I, 13. Der § 1 lässt sich als dem Ptolemaeus gehörig schwerlich nachweisen, in § 3 ist Sotion angeführt, und das beweist zur Genüge, dass wohl in dem ganzen cap. direkte Benutzung des Ptolemaeus nicht vorliegt.

Pythagoras.

VIII, 42 = Syr. vers. VIII c. 35.

Angeführt wird Pythagoras:

II, 35 (Didymus) § 6 cf. Plin. 18, 30. Clem. Alex. Strom III p. 521 (224 ed. Klotz).

XII, 13 (Florentinus).

	cf. Athenaeus II p. 69.
(§ 2) ὅθεν οἱ Πυθαγόρειοι εὐνοῦχον αὐτὴν (sc. θρίδακα) καλοῦσιν, αἱ δὲ γυναῖκες ἀστυτίδα.	Ἴβυχος δ' ὁ Πυθαγόρειος τὴν ἐκ γενέσεώς φησι θρίδακα πλατύφυλλον, τετανὴν, ἄκαυλον, ὑπὸ μὲν τῶν Πυθαγορείων λέγεσθαι εὐνοῦχον, ὑπὸ δὲ τῶν γυναικῶν ἀστυτίδα. cf. Plin. 19, 38.

Von direkter Benutzung des Pythagoras kann keine Rede sein, da ‚Pythagoras gar nichts Schriftliches hinterlassen hat' (Meyer Gesch. der Botanik I p. 277 nach Brandis Handb. d. Gesch. d. griech.-röm. Philos. I p. 434). Nun gab es ja ein pseudopythagoräisches Buch de herbarum effectu (Plinius n. h. 25, 5), welches manche dem Arzt Cleemporus zuschrieben, cf. Plin. n. h. 24, 101 nec me fallit, hoc volumen eius a quibusdam Cleemporo medico adscribi: Pythagorae pertinax fama antiquitasque vindicant. Und aus diesem Ps.-Pythagoräischen Buch könnten die beiden Stellen Geop. II, 35, 6 und XII, 13, 2 sehr wohl stammen. Ob

aber unser Sammler dasselbe benutzt hat, scheint mir doch sehr zweifelhaft, wenn ich erwäge, dass es seit Plinius nicht mehr angeführt wird. Vielleicht hat er beide Stellen aus Plinius, obwohl für Geop. XII, 13, 2 die Athenaeusstelle dem Wortlaute nach näher liegt, auch Geop. II, 35, 6 sich nicht mit Plin. 18, 30 deckt.

Theomnestus.

XVI, 12. G(ud.) Λεομνήστου. Schneid.

XVI, 13. V. L. Bod. Ἀψύρτου (Niclas), G. om. τοῦ αὐτοῦ (Schneider). Syr. vers. XIII (c 45) = Geop. XVI, 13, 1—3 fin.

XVI, 14. G(ud). om. hoc. coput.

Ἐὰν αἷμα οὐρῇ.

Τοῦ Αὐτοῦ.

(1) Ἐρεγμῷ κεκαθαρμένῳ ἑφθῷ στέατος ἐλαφείου μιχθέντος καὶ ὀλίγου οἴνου διὰ τοῦ στόματος ἐπὶ ἡμέρας γ′ ἐγχείσθω. (2) ἢ γάλακτος αἰγείου κοτύλη, ἀμύλου ἡμίμναιον, ᾠὰ ι′, ἐλαίου κύαθοι γ′ μιχθέντα πάντα διὰ κέρατος ἐγχείσθω. fin.

cf. Hippiatrica p. 144.

Ἀνατολίου πρὸς τοὺς αἷμα ἀπουροῦντας.

Ἐρεγμῷ κεκαθαρμένῳ ἑφθῷ, στέατος ἐλαφείου μιχθέντος καὶ ὀλίγου οἴνου ἐπὶ ἡμέραις τρισὶ διὰ τοῦ στόματος ἐγχυμάτιζε ἢ γάλακτος αἰγείου κοτύλην μίαν καὶ ἀμύλου ὅσον ᾠῶν τριῶν[1]) πλῆθος, ἐλαίου γο̅ γ′, μίξας διὰ κέρατος ἐγχυμάτισον.

Syr. vers. XIII (c. 46) = Geop. XVI, 14, 1—2 fin.

XVI, 15. G. om. τοῦ αὐτοῦ (Schneid.).

XVI, 16. G. om. τοῦ αὐτοῦ (Schn.).

Περὶ φλεγμονῆς.

Τοῦ Αὐτοῦ.

Πᾶσα φλεγμονὴ ἅλσὶ καὶ ἐλαίῳ ἢ πολίου φύλλῳ (Niclas πολιοφύλλῳ) καυθέντι καὶ διηθηθέντι οἴνῳ ἢ φλόμῳ σὺν οἴνῳ ἑψηθέντι καταπλασθεῖσα θεραπεύεται.

cf. Hippiatrica p. 192.

Ἀνατολίου εἰς τὸ αὐτό.

Πᾶσαν φλεγμονὴν ἅλσὶ καὶ ἐλαίῳ ἢ πολιοφύλλῳ ἢ φλόμῳ καυθεῖσι καὶ ἀναμιχθεῖσιν οἴνῳ καταπλάσας θεραπεύσεις.

Syr. vers. XIII (c. 42) = Geop. XVI, 16 fin.

---

[1]) cf. Hippiatr. p. 145 (Pelagonius) προπότιζε γάλακτι αἰγείῳ καὶ ἀμύλῳ καὶ τρισὶν ᾠοῖς.

XIX, 3. G. om. hoc capnt.

§ 3 τὰ ἐπὶ τῶν προβάτων εἰρημένα. Theomnestus hat aber nichts von Schafen gesagt.

Da wir durch die Vergleichung mit den Hippiatrica zweimal anf Anatolins geführt werden, so scheint direkte Benutzung des Theomnestus durch den Sammler der Geop. ausgeschlossen.

Xenophon.

XIX, 5. G. om. Ξενοφῶντος. Das cap. ist bei Xenophon nicht nachzuweisen. Xenophon's Name indess, als der eines berühmten Schriftstellers (cf. Hippiatrica p. 261 Περὶ ἵππου εἴδους πολλοῖς γέγραπται καλῶς, ἄριστα δὲ πάντων σίμωνι καὶ ξενοφῶντι ἀθηναίοις ἀνδράσι. πωλοδαμνίας δὲ παρὰ τοὺς ἄλλους μόνῳ ξενοφῶντι), mag wohl dem Sammler der Geop. geeignet zur Ansschmückung seines Werkes erschienen sein.

Ueberblicken wir jetzt die in Theil III behandelten Schriftsteller von Apsyrtus bis zu Xenophon, so ist klar, dass sie nach nnsrer Untersuchung nicht mehr als das, wofür sie der Sammler der Geop. ansgiebt, als direkte Qnellen gelten können. Mehrfach erwiesen sich die Namen der anfgeführten Schriftsteller als gefälscht, mehrfach konnten wir die Fundstellen der Geop.-capp. nachweisen, und da ist es ein bemerkenswerthes Resultat, dass wir öfter auf Anatolins als Vorlage nnsrer Geop. stiessen. Von welcher Art dies Werk des Anatolins war, werden wir erst nach Beendigung von Theil IV erkennen könnеn.

IV.

Direkte im argumentum des 1. Buchs genannte Quellen.

Africanus.

II, 18 Ὥστε τὰ μέλλοντα σπείρεσθαι γεννήματα κατὰ μηδένα τρόπον μετὰ τὸν σπόρον ἀδικεῖσθαι. Ἀφρικανοῦ.

cf. Geop. X, 89.

Φυτὰ καὶ σπέρματα ὑπὸ κτηνῶν ἢ θρεμμάτων μὴ ἀδικεῖσθαι, φυσικὸν Δημοκρίτειον διὰ πείρας. Δημοκρίτου.

(3) εἰ δὲ καρκίνους ποταμίους τουτέστι παγούρους εἰς ὕδωρ βαλὼν ἐάσῃς ἡμέρας ὀκτὼ καὶ ἐκ τούτου τοῦ ὕδατος ἔξωθεν τὸν σπόριμον καταῤῥάνῃς οὐκ ἀδικηθήσεται τὰ σπέρματα οὐδὲ τὰ φυτὰ ὑπὸ πτηνῶν.[1])

(1) Καρκίνους τουτέστι παγούρους ποταμίους ἢ θαλαττίους οὐκ ἔλαττον ἢ ι' εἰς ὕδωρ βαλὼν ἔασον ἡμέρας η' καὶ πωμάσας ἀπόθου ἐν ὑπαίθρῳ ὥστε ἡλιάζεσθαι ἡμέρας ι' καὶ ἐκ τοῦ ὕδατος κατάσταζε ὅσα μὴ θέλῃς βλαβῆναι ἐπὶ ἡμέρας η' καὶ θαυμάσεις τὴν ἐνέργειαν. (2) τὸ αὐτὸ ποιεῖ καὶ ἡ κυνεία κόπρος μετὰ οὔρου σαπροτάτου μιγεῖσα καὶ περιῤῥαινομένη.

(§ 16) καὶ οὔρῳ δὲ παλαιῷ καὶ κόπρῳ κυνῶν λύσας καὶ καταβρέξας τοὺς καρποὺς ἢ τὰ δένδρα ἢ τὰς ἀμπέλους ἀβλαβῆ πάντα φυλάξεις.

(§ 6) Ἀπουλήϊος δέ φησι, τὰ οἴνῳ ἐπιῤῥανθέντα σπέρματα ἔλαττον νοσήσειν.

cf, Plinius n. h. 18, 45. *Vino* ante *semina perfusa minus aegrotare* existimant.

(§ 14) Ἀπουλήϊος δέ φησι, πρὶν σκαφῆναι τὴν ἄρουραν, φρῦνον, τουτέστι βάτραχον χερσαῖον, νυκτὸς περὶ αὐτὴν περιενεγκόντα κατακλεῖσαι ἐν σκεύει κεραμείῳ καὶ ἐν μέσῳ καταχῶσαι τῆς ἀρούρης· κατὰ δὲ τὸν καιρὸν τοῦ σπόρου ἀνορύξαι τὸ σκεῦος καὶ ἐκβαλεῖν τῆς ἀρούρης, ἵνα μὴ πικρὸς ὁ καρπὸς γένηται.

cf. Plin. l. c. multi .... *rubetam noctu arvo circumferri* iubent *priusquam sarriatur defodique in medio inclusam vase fictili:* ita nec passerem nec vermes nocere: *sed eruendam* prius quam metatur, *alioqui amarum fieri.*

Zwischen § 6 und 14, in § 12, steht eine dem Virgilius zugeschriebene und wie wir in Theil II gesehen haben, ihm wirklich gehörige Stelle; dieselbe Virgiliusstelle steht aber auch bei Plinius 18, 45 zwischen den beiden eben von uns ausgehobenen Stellen aus Plin. 18, 45. Demnach hat der Schluss seine volle Berechtigung, dass Geop. II, 18, 6. 12. 14 aus Plin. 18, 45 her-

[1]) Die πτηνὰ sind hier erfunden, oder ist κτηνῶν zu lesen? Ein Mittel gegen Vögel steht schon in § 2.

stammt und dass der Name des Apuleius hier eine Fälschung ist. Die Syr. vers. II c. 5 hat unser cap. mit Geop. II, 16. 17. 19 zusammengefasst.

II, 28.

IV, 2.

V, 24.

(1) εἰ δὲ καὶ δρυΐνης βαλάνου συγκεκομμένης εἰς κυάμου μέγεθος καὶ ὀρόβους ἀλεύσας ἅπαξ, ὡς συνθλάσαι μόνον καὶ διελεῖν, ἐμβάλῃς εἰς τόπους τῶν φυτῶν καὶ πρὸς πολυκαρπίαν συμβάλλεται.

cf. Geop. 5, 9, 2 (Florentinus) χρὴ δὲ ἐμπάσσειν τοῖς φυτοῖς δρυΐνης βαλάνου συγκεκομμένης εἰς κυάμου μέγεθος καὶ ὀρόβους καταρρηγνύντας καὶ ἀλέσαντας ἅπαξ, ὡς συνθλάσαι μόνον καὶ διελεῖν, μιγνύναι ταῖς βαλάνοις καὶ διαπάσσειν τοὺς τόπους τῶν φυτῶν. (3) ταῦτα γὰρ καὶ πρὸς ῥίζωσιν καὶ πρὸς παλαίωσιν τῶν οἴνων καὶ πρὸς πολυκαρπίαν συμβάλλεται.

V, 30

(1) ἀρκείῳ στέατι τὰ δρέπανα χρίε μηδενὸς εἰδότος, ἐν οἷς τὰς ἀμπέλους τέμνεις, καὶ οὔτε φθεῖρες οὔτε παγετὸς ἀδικήσει τὴν ἄμπελον.

cf. Palladius 1, 35, 1. Aliqui *ursi adipem* cum oleo tusum reservant et *falces hoc cum putaturi sunt, ungunt*. Sed *hoc in occulto debet esse remedium, ut nullus putator intelligat*: cuius vis tanta esse perhibetur, ut *neque gelu neque nebula neque aliquo animali possit noceri*.

(2) Ἐὰν δὲ τὰς ἐν τοῖς ῥόδοις εὑρισκομένας κάμπας ἐν ἐλαίῳ ἑψήσας ἀλείψῃς τὰ δρέπανα, οὔτε ἀπ' ἄλλου ζώου ἢ πάχνης ἀδικηθήσεται ἡ ἄμπελος.

cf. Palladius l. l. 4. Contra animalia, quae vitibus nocent, *cantharides, quas in rosis invenire consuevimus, oleo mersas resolvi patieris in tabem:* et cum putandae sunt vites,

hoc oleo falces [putatorias] *perunges.* § 1 ist enthalten in Syr. vers. VII, c. 6.

V, 48.

(6) ἵνα δὲ κάμπαι ἀμπέλους μὴ ἀδικοῖεν, σκόροδα λειώσας χρίε τὰ δρέπανα.

cf. Palladius 1, 35, 6. *Si contra easdem* (campas) *vitibus voluerimus consulere, allio trito falces putatoriae feruntur unguendae.* § 6 findet sich Syr. vers. VII, c. 13.

V, 49.

(1) ἵνα δὲ κανθαρίδες τὰς ἀμπέλους μὴ λυμαίνωνται, αὐτὰς τὰς κανθαρίδας βρέξον ἐλαίῳ καὶ ἔγχριε τὴν ἀκόνην, ἀφ᾽ ἧς ἀκονᾶσθαι μέλλει τὰ δρέπανα.

cf. Palladius ib. *Ne cantharides vitibus noceant, in cote, qua falces acuuntur, ipsae sunt conterendae.*

Syr. vers. VII c. 11 enthält Geop. V, 49, 1. 48, 1. 3—5, u. Syr. vers. VII c. 15 hat Geop. V, 49, 2.

VII, 9 = Syr. vers. VIII c. 15.

VII, 14. G(ud.) om. Ἀφρικανοῦ.

VII, 29. G(ud). om. Ἀφρικανοῦ (Schneider).

VII, 30. 31. IX, 8. 14.

X, 9. G. hat τοῦ αὐτοῦ, c. 8 ist von Anatolius.

X, 16.

X, 30. Ὥστε ῥοιὰς μὴ χαίνειν.

Ἀφρικανοῦ.

(1) Ἐν τῷ φυτεύειν προέμβαλλε εἰς τὸν βόθρον κόχλακας. ἐὰν δὲ ὦσι προπεφυτευμέναι, σκίλλας παραφύτευσον.

cf. Columella 5, 10, 16. *Mala punica ne rumpantur* in arbore, *remedio sunt lapides* tres, *si cum seres arborem, ad radicem ipsam collocaveris: at si iam arborem satam habueris, scillam secundum radices arboris serito.*

X, 31, mit den Worten ὥσπερ ἐπὶ τῆς σταφυλῆς wird auf Geop. IV, 7 hingewiesen, dies cap. ist aber von Democrit. Syr. vers. X, c. 9 hat unser cap.

X, 32 Ὅτι τῆς ῥοιᾶς ὁ κλάδος ἀπείργει τὰ θηρία.

Τοῦ αὐτοῦ (om. G(ud.).

	cf. Geop. XIII, 8, 3 (Florentinus).
Τὸν τῆς ῥοιᾶς κλάδον ἄθηρόν φασιν εἶναι καὶ διὰ τοῦτο ἐν ταῖς στιβάσιν αὐτὸν ἀξιοῦσιν.	Φασὶ δέ τινες, τὸν τῆς ῥοιᾶς κλάδον ἄθηρον εἶναι, διὰ τοῦτο καὶ ἐν ταῖς στιβάσιν ἀξιοῦσιν αὐτὸν παρατίθεσθαι ἀσφαλείας ἕνεκεν.

X, 36. G(ud.) hat τοῦ αὐτοῦ, c. 35 ist von Democrit.

X, 49. 53.

X, 55. G. hat τοῦ αὐτοῦ, c. 54 ist von Paxamus.

X, 56. G. om. τοῦ αὐτοῦ.

X, 59. G. hat τοῦ αὐτοῦ, c. 58 ist von Florentinus.[1])

Syr. vers. X c. 10 umfasst Geop. X, 57 (Florent.). 58 (Florent.), 59 (African.), 60 (Democrit), 61 (Democrit), 62 (Paxamus). Der Satz § 2a steht Syr. vers. X, c. 11; cf. Syr. vers. XIII (c. 66).

X, 66. G. om. Ἀφρικανοῦ (Schn.) Syr. vers. X, c. 11 hat § 1 unseres cap.'s.

X, 82 Ὥστε πάντα τὰ δένδρα πλείονα καρπὸν φέρειν.	cf.. Geop. X, 35. Ῥοιὰν πολὺν καρπὸν φέρειν.
Ἀφρικανοῦ (G. om. Schn.)	Δημοκρίτου.
Ἀνδράχνην καὶ τιθύμαλλον συγκόψας καλῶς· καὶ μίξας, τὰ στελέχη περιάλειψον. πάντα δὲ τὰ δένδρα πλείονα καρπὸν οἴσει, ἐὰν τὰς ῥίζας αὐτῶν περιστερῶν κόπρῳ περιχρίσῃς. fin.	Ἀνδράχνην καὶ τιθύμαλλον συγκόψας καλῶς, τὰ στελέχη περιάλειψον. fin.

Auf die gemeinsame Quelle für beide Stellen führt uns wohl Palladius 4, 10, 6:

---

[1]) cap. 59 ist = Gargil. c. 5 p. 408 Mai cf. unsern Abschnitt über Aristoteles.

Multa in Punico ipse (sc. Martialis) asserit *poma procedere, si tithymalli et portulacae succus aequaliter mixtus*, antequam germinet, *trunco arboris allinatur.*

Aus Gargilius also schöpfte Palladius, und ebendaher dürfte Geop. X, 35 stammen, nach diesem cap. erst ist X, 82, in welchem *vom Granatbaum auf alle Bäume* geschlossen wird, gebildet.

XII, 11. G. om. Ἀφρικανοῦ.

XII, 38. XIII, 3. 13. 18.

XIV, 10. G. om. Ἀφρικανοῦ. Schn.

XIV, 15 Ὄρνιθας ὑπὸ αἰλούρου μὴ βλάπτεσθαι Ἀφρικανοῦ (om. G.). Αἴλουρος ὄρνιθος οὐχ ἅπτεται, ἐὰν κρεμασθῇ ὑπὸ τὴν πτέρυγα αὐτῆς ἄγριον πήγανον. fin.	cf. Geop. XIII, 6. Περὶ αἰλούρου. Σωτίωνος. Αἴλουρος ὄρνιθος οὐχ ἅπτεται, ἐὰν κρεμασθῇ ὑπὸ τὴν πτέρυγα αὐτῆς ἄγριον πήγανον.

Die Quelle für die beiden ganz übereinstimmenden Stellen ist Geop. XIV, 9 (Didymus) 6:

ἐὰν δὲ πήγανον ὑπὸ τὰς πτέρυγας τῶν ὀρνίθων προςδεθῇ, οὔτε αἴλουρος οὔτε ἀλώπηξ οὔτε ἄλλο τι θηρίον ἅψεται αὐτῶν. καὶ πολλῷ μᾶλλον, ἐὰν εἰς τὴν τροφὴν χολὴν ἀλώπεκος ἢ αἰλούρου ἀναφυράσας δῷς, ὡς ὁ Δημόκριτος διαβεβαιοῦται.

Also aus Ps.-Democrit stammte diese ganze Weisheit.

XVII, 6. G. om. Ἀφρικανοῦ Schn.

	cf. Columella 6, 24, 3.
(1) Οἱ προγινώσκειν θέλοντες πότερον ἄῤῥεν ἢ θῆλυ τέξεται ἡ βιβασθεῖσα βοῦς, παρατηρείτωσαν. Ἐὰν μὲν εἰς τὰ δεξιὰ μέρη ὁ βοῦς κατέλθῃ, ἄῤῥεν τὸ τεχθησόμενον τεκμαιρέσθω· ἐὰν δὲ ἐπὶ τὰ ἀριστερὰ, θῆλυ.	*Qui ubi iuvencam supervenit, certis signis comprehendere licet, quem sexum generaverit:* quoniam *si parte dextra desiluit, marem seminasse manifestum est; si laeva, feminam.*
	cf. Columella 6, 28, 2.
(2) Εἰ δὲ καὶ βουληθείης ἄῤῥεν τεχθῆναι, τῷ καιρῷ τῆς	Quae sive ut femina sive ut masculus concipiatur, nostri ar-

ὀχείας τὸν ἀριστερὸν ὄρχιν ἀπόδησον. εἰ δὲ θῆλυ, τὸν δεξιόν.	bitrii fore *Democritus affirmat*[1]), qui praecipit, *ut cum progenerari marem velimus, sinistrum testiculum* admissarii lineo funiculo aliove quolibet *obligemus; cum feminam, dextrum* idemque in omnibus paene pecudibus faciendum censet.

Wieder erscheint Ps.-Democritus als Quelle. Die Syr. vers. XIII (c. 7) hat Geop. XVII, 6, 1—3 fin.

XVII, 11 Βόας ὑπὸ μυιῶν μὴ ἀδικεῖσθαι. Ἀφρικανοῦ (G. om.).	cf. Geop. XIII, 12, 4. Berytius.
Δάφνης καρπὸν λειοτριβήσας καὶ ἑψήσας μετὰ ἐλαίου, ἄλειφε τοὺς βόας ἢ ἐκ τοῦ σιελοῦ τοῦ βοὸς κατάχριε τούτους. Ταῦροι τοὺς μυκτῆρας ῥοδίνῳ χρισθέντες σκοτοῦνται. fin.	Μυῖαι δὲ οὐκ ἀδικήσουσι βόας, εἰ δάφνης καρπὸν ἑψήσας μετὰ ἐλαίου τούτους ἐπαλείψῃς. cf. Geop. XV, 1, 35 (Zoroaster) ταῦροι τοὺς μυκτῆρας ῥοδίνῳ χρισθέντες σκοτοῦνται.

Der Satz ταῦροι . . . passt gar nicht zu XVII, 11, obwohl er auch XV, 1, 35 bei der schon mehrfach angedeuteten Natur dieses cap.'s nicht in ursprünglichem Zusammenhange zu stehen scheint.

XVIII, 4.

XVIII, 5. G. om. τοῦ αὐτοῦ.

XVIII, 12 Περὶ γάλακτος καὶ ὥστε τὰ βοσκήματα πολὺ γάλα ποιεῖν. Ἀφρικανοῦ. (G. Περὶ γάλακτος καὶ βοσκημάτων. Schneider).

Angeführt wird Africanus noch V, 45, 2 (Diophanes). Der Anfang dieser Stelle lautet: φασὶ γὰρ οἱ περὶ Δημόκριτον καὶ Ἀφρικανόν.

Ueber Africanus berichten Eusebius Pamphili Χρονικῶν I p. 70 und Georgius Syncellus Chronographia p. 359 ed. Goar (cf. Mathem. vett. Parisiis 1693 p. XIII und Needham proll. p. XLV ap. Niclas) = p. 676 ed. Dindorf; nach ihnen lebte er unter Alexander Severus und schrieb 5 Bücher ἱστορίαι und 9 Bücher κεστοί.

[1]) Palladius 4, 11 6 sagt Graeci asserunt . . .

Nach Euseb. hist. eccles. VI c. 31 schrieb er κεστοί, einen Brief an Origines über die Unächtheit der Geschichte von der Susanna im Buch Daniel und 5 Bücher χρονογραφιῶν; nach Photius Myriobl. tmem. 34 ein ἱστορικὸν und die κεστοὶ in 14 Büchern.[1]) Nach Suidas I p. 904 ed. Bernh. hiess er Σέξτος und schrieb die κεστοὶ in 24 Büchern, gegen ihn Origenes über die Aechtheit der Geschichte von der Susanna im Daniel. Nach Nicephorus Callisti hist. eccles. V c. 21 schrieb er die κεστοὶ und einen Brief über die Unächtheit der Geschichte von der Susanna. Aus all diesen Zeugnissen wird klar, dass [Sextus nach Suidas] Julius Africanus die κεστοί, das ἱστορικόν und einen Brief an Origines über die Unächtheit der Geschichte von der Susanna schrieb. So urtheilt auch Lambecius Bibliotheca Caesarea VII p. 200 und neuerdings H. Gelzer ‚Sextus Julius Africanus und die byzantinische Chronographie' 1880, von dem U(sener?) Philol. Anzeiger 1881, 2 p. 79 sagt ‚die Frage, ob der Julius Afrikanus, welchen wir als Verfasser einer Art Encyklopädie des Wissens (κεστοί, buntes Allerlei) kennen, mit dem Chronographen eine Person ist, hat Gelzer im bejahenden Sinn zum Abschluss gebracht und dadurch neue Anhaltspunkte zur Ermittlung seiner Lebensgeschichte gewonnen."[2]) Uns interessiren hier nur die κεστοί als angenommene Quelle der Partien in den Geoponica, welche des Africanus Namen tragen (cf. Needham proll. p. XLV, Fabricius B. Gr. IV p. 240 seqq. Harles). Nun ist ja ein Theil der κεστοί erhalten und abgedruckt in den Mathem. veterum opera Parisiis 1693. p. 275—316,[3]) worüber Nicolai Griech. L. G. IV p. 585 sagt ‚Erhalten sind in

[1]) ferner den Brief an Origenes und einen an Aristides.

[2]) Meyer Gesch. der Botanik II p. 220—226 unterscheidet noch nach Jos. Scaliger und Valesius den Africanus Sextus und Julius Africanus. So wohl auch Bähr l. l. p. 268a, der ihn aus Emmaus, und Raynal l. l. p. 110, der ihn aus Libyen stammen lässt.

[3]) Nach den beiden mss. Reg. Bibl. 2173. Bibl. Colbert. 1996 (cf. l. c. p. IX), p. 360 wird noch eine dritte Handschrift genannt, Reg. Bibl. 3220, ‚continet is non pauca ex Julii Africani Cestis excerpta et in compendium redacta studio, ut videtur, Constantini Porphyrogennetae', sie hat aber nur Excerpte zu p. 279. 290. 291. 293. 294. 301. 302. 303. 304 der Ausgabe.

völlig ungeniessbarer Textesverfassung das 6. und 7. Buch, deren Inhalt, mit Mythen und Geschichten belegt, allermeist auf das Kriegswesen geht. Sein Stil, elegant und rein, liebt wenigstens in den Kesten die Häufung von Bildern und rhetorischem Figurenschmuck.' Woher weiss Nicolai, dass das *6. und 7.* Buch erhalten sind? — Vorsichtiger ist verfahren Mathem. vett. p. 339 ‚etsi hic de re militari liber qui nunc primum in lucem editur . . .', ib. ‚Sic itaque existimo: Julium Africanum inter ceteros, quos scripsit, Cestorum libros unum de re militari scripsisse: hunc librum, quod istius argumenti esset, Tacticorum operibus insertum esse eique assuta esse ab exscriptore multa ex Aeneae et aliorum fortasse Tacticorum libris'. Auch diese Meinung ist nicht richtig. Es ist ein Auszug aus dem ganzen Werk. Wie passt zu einem liber de re militari eine solche Einleitung: κατὰ λόγον ἢ εἱμαρμένην ἢ τύχην αἱ τῶν πραγμάτων ἐκβάσεις, ἐπιγοναὶ καὶ φθοραί, ἀλλοιώσεις καὶ ἰάματα· ὧν ἕκαστον καλὸν εἰδέναι συναγαγόντας ἐκ πάντων ὠφέλειαν ποικίλην καρπουμένην. θεραπείαν παθῶν ἢ ἱστορίαν ἀπόῤῥητον ἢ λόγου κάλλος, ἅπερ ἔν τε τοῖς φθάνουσι καὶ τοῖς ἑπομένοις, ὥς γε οἶμαι κατὰ τὸ ἐμαυτοῦ μέτριον κατόρθωται (so der Text von Thevenot mit den Verbesserungen von Boivin). Auch zeigt schon die Uebersicht der capp., welch weites Gebiet hier umspannt ist, da haben wir neben vielem rein militärischen c. 3 οἴνου φάρμαξις, c. 4 ἀέρος φάρμαξις, c. 21 ποταμοῦ πλάτος εὑρεῖν καὶ τείχους, c. 22 τέχνη προγνωστικὴ τῶν μελλόντων, c. 25 γεωργίας παράδοξον, c. 26 οἴνου σκευασία, c. 27 ἐλαίου σκευασία, c. 48 περὶ κλεψύδρας, dann die vielen capp. über Pferde, welche oft doch nur losen Zusammenhang haben mit dem Kriegsdienst, wie z. B. c. 18 θεραπεία βησσόντων ἵππων. Also wir haben es hier mit einem Auszug aus den Büchern der κεστοί zu thun, nicht mit einem besondern Buch de re militari.

Aber dieser Auszug ist zu einem bestimmten Zweck gemacht, für die Unterweisung des Kriegsmanns werden des Africanus κεστοί nutzbar gemacht, auf das Kriegswesen werden selbst scheinbar entfernt liegende Gegenstände bezogen, cf. c. 3 ex. δύναται φυλάξασθαί τις παρὰ πολεμίων μὴ φαγεῖν, μὴ πιεῖν· πῶς φυλάξηταί τις ἀναπνοήν, πῶς ἀποκλείσει ἀέρα. διὰ τούτων ἐπ' αὐτοὺς ἔρχομαι oder c. 21 (Ausmessen der Breite eines Flusses) ποταμοῦ πλάτος

ἐκμετρῆσαι τῆς ἑτέρας ὄχθης ἀβάτου διὰ τοὺς ἐφεστῶτας αὐτῇ πολεμίους oder c. 25 (Landbau) οὐ δὲ μὴν ἐνταυθοῖ παραλειφθήσεται τὰ γεωργικά . . . ἕξει γάρ τινα καὶ τοῖς πολεμοῦσι χρήσιμα oder c. 48 (clepsydra) κλεψύδρα πάνυ χρήσιμον τὸ κτῆμα πρὸς τοὺς νύκτωρ φυλάσσοντας. Daher hat Boivin l. l. p. 339 in gewissem Sinn Recht, dass wir hier einen liber militaris vor uns haben, und so erklären sich auch die Anhängsel aus späterer Zeit, wie c. 66 p. 309, in welchem Βελησάριος erwähnt wird, und daraus erklärt Boivin l. l. auch mit Recht die Thatsache, dass manche capp. aus Aeneas[1]) herübergenommen sind.

Ist nun die von Thevenot herausgegebene Schrift ein Auszug aus dem ganzen, κεστοί von Africanus betitelten Werk, so liegt die Frage nahe, ob sich Berührungspunkte zwischen ihm und den Stücken der Geop. finden, welche des Africanus Namen tragen. Dies ist ja bei den Hippiatrica der Fall, cf. Fabric. Bibl. Gr. IV p. 242 ‚ex cestis etiam petita sunt, qnae sub Africani nomine in Geoponicis et Hippiatricis graecis leguntur', c. 124 der Hipp. p. 268 entspricht den κεστοί des Thevenot c. 14 p. 293b, und so entsprechen auch Geop. IX, 24 ganz und IX, 23 § 1 dem c. 28 p. 300 der κεστοί:

Geop. IX, 24 Ἔλαιον θολερὸν καταστῆσαι. Τοῦ αὐτοῦ (c. 23 von Tarentinus).	Cesti c. 28 ἐλαίου σκευασία. Vett. Mathem. p. 300.
(1) Βαλὼν τὸ ἔλαιον εἰς ἀγγεῖον πλατύστομον θὲς ἐν θερμῷ ἐλαίῳ καὶ ἀναζέσαντος ἔμπασον λεπτοὺς ἅλας πεφρυγμένους καὶ ὅταν καταστῇ, μετάβαλλε ἀλλαχοῦ. (2) Τὸ δὲ ῥυπαρὸν ἔλαιον ποιήσεις διαυγὲς οὕτως. ἐλαίας φλοιὸν καὶ ἀκρέμονας καὶ ἅλας, πάντα	ἔλαιον δὲ μέλαν καὶ ῥυπαρὸν ὧδε λαμπρυνεῖς· λίτρου (l. νίτρου) λίτραν μίαν ὀπτήσας, κόψας, σείσας βάλλε εἰς κεράμιον. ἐὰν δὲ καὶ θέλῃς οἷον ὀμφάκινον αὐτὸ ποιῆσαι, φλοιὸν ἐλαίας ἀγρίας καὶ φύλλα κόψας, ποίει μάζαν . . . διαυγὲς, ἀγριελαίας φύλλα συγκόψας βάλλε ὀθόνῃ συμμέτρῳ,

[1]) Schon Casaubonus Aeneas Tacticus 1609 sprach p. 66 das cap. περὶ κλεψύδρας dem Africanus ab ‚quod caput propterea hic placuit describere, ut ex comparatione verborum Aeneae cognoscerent lectores, unde sua Africanus desumpserit vel potius pene ad verbum descripserit' cf. auch Cas. p. 106 über das cap. αὐτόματον πῦρ ἅψαι.

κόψας καὶ ἐνδήσας ὀθονίῳ, ἀποκρέμασον εἰς τὸ ἀγγεῖον. fin.

Geop. IX, 23 Δυσῶδες ἔλαιον θεραπεῦσαι. Τοῦ αὐτοῦ (c. 22 von Tarentinus).

(1) Ἐλαίας χλωρὰς ἐκτὸς τῶν πυρήνων συγκόψας ἐπίβαλλε ἐν τῷ ἀγγείῳ τοῦ ἐλαίου θερμοῦ ὄντος τοῦ ἡλίου.

ἀποδήσας καὶ ἀποκρεμ(μ)άσας [notae p. 350 add. ἔασον] βρέχεσθαι, ὅσας θέλεις ἡμέρας... ἰάσαιο δὲ καὶ θολερὸν ἔλαιον, ἐγχέας τὸν (cod. Colb. εἰς) πλατύστομον ἀγγεῖον καὶ ἐν σταθερῷ ἡλίῳ ἀποθέμενος, ἁλῶν τε ἐπιπάσσων τῶν φρυκτῶν αὐτάρκως ἐπὶ τὸ ἀναθερμαίνεσθαι. ὁπότ' ἂν δὲ καταστῇ, μεταίρει[1]) εἰς ἀγγεῖα. τὸ δὲ δυσῶδες, οὕτως. ἐλαίας χλωρὰς συγκόψας[2]) δίχα τῶν πυρίνων ὅσον ἡμιχοίνικα καὶ ἔμβαλε εἰς τὸ μετρητόν.[3]) ἀποθέμενος δὲ ἐν ἡλίῳ καὶ πυρώσας ἱκανῶς.

Die beiden genannten capp. der Geoponica stimmen zum grössten Theil wörtlich mit Africanus Cesti überein, aber sie tragen den Namen des Tarentinus. Will man den Sammler der Geop. nicht geradezu zum Fälscher machen, der auf Tarentinus übertrug, was dem Africanus gehörte, so muss man annehmen, dass er die betreffenden capp. irgendwo unter dem Namen des Tarentinus fand. Aber daraus folgt dann, dass er den Africanus nicht selbst in der Hand hatte — sonst hätte er, wie er oft thut, angeführt, dass Africanus ähnliches sage wie Tarentinus, oder er hätte die Fassung des Africanus vorgezogen —, sondern eine Epitome rerum rusticarum, in welcher schon das Eigenthum des Africanus dem Tarentinus zugesprochen war. Ein Ausweg bliebe noch, wodurch unser Schluss hinfällig würde: anzunehmen, dass c. 28 der κεστοί gar nicht auf Africanus zurückginge, sondern ebenso gut entlehnt und später hinzugefügt wäre, wie andre capp. aus Aeneas Tacticus, dann würde umgekehrt c. 28 der κεστοὶ aus Tarentinus entlehnt sein. Aber dem widerspricht schon die oben

[1]) p. 350 ‚scribendum μέταιρε ac potius μετέρα hoc est μετάγγιζε, transfunde'. [2]) p. 350 ‚fort. συγκόψαις'. [3]) ib. τὸν μετρητήν.

dargelegte Tendenz der jetzigen κεστοί als eines liber militaris, es sind auf den Grundstock der Auszüge aus Africanus wohl capp. aus Taktikern aufgesetzt worden, aber kaum aus landwirthschaftlichen Schriftstellern. Uebrigens scheint nur der letzte Theil der κεστοί unächt zu sein, cf. Boivin l. l. p. 339 ‚Quin illud ausim affirmare, postrema huius libri capita recentioris esse scriptoris, multum scilicet abhorrentia ab incorrupto illo Hellenismo, cuius studiosissimus fuit Africanus'. Aber selbst angenommen, c. 28 der κεστοὶ wäre unächt, so lässt sich doch auf andre Art beweisen, dass der Sammler der Geop. den Africanus selbst nicht in der Hand hatte. Wir haben noch von Psellus in der Schrift περὶ παραδόξων ἀναγνωσμάτων eine Art Inhaltsangabe der κεστοὶ des Africanus, welche Niclas nicht gekannt zu haben scheint, und doch ist dieselbe schon in den Mathem. vett. p. XIV aus Lambecius Biblioth. Caes. VII p. 222 seqq. mitgetheilt, Westermann hat die Schrift des Psellus in die Παραδοξογράφοι aufgenommen, dort steht die betreffende Stelle p. 144—146. Was daraus, wenn auch nur entfernte, Berührung mit den Geop. und den κεστοί hat, gebe ich hier nach Westermann.

Psellus p. 144.	cf. Geop. XVII, 6, 1 (Africanus).
Ἀφρικανὸς δέ φησιν, ὅτι καὶ τεχνική τίς ἐστι γέννησις, καὶ γεννηθήσεται τεχνικῶς, εἰ ὁ ἀνὴρ μέλλων εἰς συνουσίαν ἐλθεῖν ἐπιχρίσοι τὸ μόριον αἵματι λαγωοῦ ἢ χηνείῳ στέατι· ἀλλ' ἐκείνως μὲν ἄρρεν, οὕτω δὲ θῆλυ.	οἱ προγινώσκειν θέλοντες πότερον ἄρρεν ἢ θῆλυ τέξεται ἡ βιβασθεῖσα βοῦς, παρατηρείτωσαν. Das nun folgende Mittel ist ein andres wie das des Ps.
ib. Κατάγει δὲ ὁ ἀνὴρ οὗτος καὶ γάλα ἐκ μαστῶν τεχνικῇ μεθόδῳ. Psellus giebt das Mittel nicht an, es gab aber viele derartige cf. Dioscor. Parab. 139. Zopyrus ap. Oribas. Coll. 14, 64.	cf. Geop. VIII, 19 (v. Sammler). Οἶνος ἱκανὸς γυναικὸς κατασπᾶσαι γάλα καὶ μὴ συγχωρῶν τινι ἀῤῥωστήματι περιπεσεῖν. Τὸν θύμον συλλέξας κ. τ. λ.
ib. ποιεῖται δὲ καὶ ἄτοκον γυναῖκα ἀτόκιον αὐτῇ περιάπτων· τοῦτο δέ ἐστι βατράχου ὀμφαλὸς	cf. Geop. XIII, 10, 12 (Paxamus). εἴ τις κόκκον σίτου βασταζόμενον

ῥάκει περιειλημμένος λινῷ. Ein ganz andres Mittel wie Geop. XIII, 10, 12.

ὑπὸ μύρμηκος τῷ ἀντίχειρι τῆς ἀριστερᾶς χειρὸς λαβὼν εἰς δέρμα φοινικοῦν ἐμβάλῃ καὶ περιάψῃ τῇ κεφαλῇ τῆς γυναικός, ἀτόκιον ἔσται τῇ φορούσῃ.

ib. καὶ ταῖς δυστοκούσαις γαγάτην λίθον τῇ ἀριστερᾷ ἐγχειρίζων χειρὶ ὠκυτοκεῖν ταύτας ἐργάζεται.

Geop. XIII, 8, 8 und XV, 1, 32 sagen etwas andres über den Stein γαγάτης aus.

p. 145. καὶ περὶ γεωργίας δὲ ὁ ἀνὴρ οὗτος λέγει παράδοξα, συκάμινα γάρ, φησί, λευκὰ φέρει συκάμινος δεξαμένη λεύκην ἐγκεντρισθεῖσαν· τὰ αὐτὰ δὲ ἐνέγκοι καὶ λεύκη ἐν ᾗ ὀφθαλμισθείη συκάμινος. κατάγραπτα δὲ ἐρυθρότατα περσικὰ γίνεται, εἰ καταγράψεταί τις τὸν ἐγκείμενον τῇ πυρίνῃ καρπόν.

cf. Geop. X, 69, 1 (Berytius) λεύκη ἐγκεντρισθεῖσα ἢ ἐνοφθαλμισθεῖσα ἀπὸ συκαμίνου συκάμινα λευκὰ φέρει.

Geop. X, 76, 1 (Diophanes). τὸ συκάμινον ἐνθεματίζεται. . . καὶ εἰς λεύκην, ἀφ᾽ ἧς γίνεται λευκὰ συκάμινα.

cf. Geop. X, 14 (Democrit) κατάγραπτα περσικὰ ποιῆσαι, X, 47 (Democr.) σῦκα κατάγραπτα π; X, 60 (Dem.) ἀμύγδαλα κ. π. cf. κεστοὶ p. 299.

ib. σκευάζει δὲ καὶ οἶνον παντοδαπόν, τὸν μὲν νάρδου στάχυϊ, τὸν δὲ σχίνου ἄνθει καὶ ἄλλον ἑτέρῳ φαρμάκῳ.

ἡ δὲ οὖν οἴνου σκευασία, ἰσχάδων μα, θαλάσσης καθαρᾶς χγ, δεσμίδια γλυκυρίζου β κόψας τὰς ῥίζας καὶ βαλὼν εἰς κεράμιον ἐκ τοῦ σύκου κ. τ. λ. Also etwas ganz andres.

ib. εὐφορίαν δὲ τεχνικὴν ἢ μᾶλλον γοητικὴν χωρίοις ἐργάζεται καὶ τὴν ἐναντίαν ἀφορίαν ἐξ ἀντιπαθειῶν.

Vielleicht ist κεστοὶ c. 33 περὶ ἀγρῶν ἀφανισμοῦ p. 301 angedeutet.

ib. ἀμεθύσους δὲ διατηρεῖ τοὺς ἐν οἴνῳ διανυκτερεύοντας. Das Mittel giebt Psellus nicht an.

cf. Geop. VII, 31 οἶνον πολὺν πίνοντα μὴ μεθύσκεσθαι. Τοῦ αὐτοῦ (Africanus).

Πνεύμονα αἴγειον ὀπτήσας κ. τ. λ.

ib. τερατεύεται δέ τινας ὠφελείας ἀπὸ ἀρκτείου αἰδοίου.	cf. Geop. V, 30, 1 (Africanus) ἀρκείῳ στέατι τὸν φλοιὸν ἐπίχριε κ. τ. λ.
ib. ἀφανίζει τε τὰ ἐν τοῖς λαχάνοις ζωύφια, καινούς τινας τρόπους ὑποτιθείς.	cf. Geop. V, 49, 1 (Africanus) ἵνα δὲ κανθαρίδες τὰς ἀμπέλους μὴ λυμαίνωνται κ. τ. λ., aber hier ist von Weinstöcken die Rede, bei Psellus von λάχανα.

Wir sehen also, dass die Inhaltsangabe des Psellus und die Geop. manche Berührungspunkte haben, dass aber die mit dem Namen des Africanns bezeichneten Stücke der Geop. mit Psellns wenig Gemeinsames haben. Und doch führt Psellus, wenn anch von einem besondern Gesichtspunkte aus, nämlich Teratologisches und Paradoxes zu finden, einen bedeutenden Theil des Inhalts vor, viel kann nicht mehr gefehlt haben, das zeigen die Worte am Schluss (p. 146 West.) καὶ ἄλλ' ἄττα τοιαῦτα ὁ ἀνὴρ οὗτος ἐν τοῖς κεστοῖς αὐτοῦ τερατολογεῖ καὶ διέξεισι.

Nnn geht des Psellus Inhaltsangabe, der Natur der Sache nach, auf das Werk des Africanns selbst znrück, ja, er scheint es selbst gelesen zu haben. Wie gewissenhaft er verfährt, zeigen seine Angaben über den Babylonier Tencer: p. 147 West. l. l. ἀπὸ δὲ τῶν Τεύκρου τοῦ Βαβυλωνίου βιβλίων πολλά τις ἂν εὕροι θαυμασιώτατα — p. 148 ταῦτα μὲν οὖν ὁ Τεῦκρος καὶ οἱ κατ' ἐκεῖνον περιττοὶ τὰ μετέωρα. Ἐγὼ δὲ . . . Demnach können die Stücke des Africanns in der Geoponikersammlung, mit Psellus verglichen, nicht für reine, sondern nur für sekundäre Qnellen gelten: der Sammler der Geop. schöpfte nicht ans Africanus, sondern aus einem Schriftsteller, der den Africanus in sein Werk aufgenommen hatte, also wohl aus einer Epitome rerum rusticarum. Dieser Schluss wird um so sicherer, wenn man erwägt, 1) dass die von uns oben vorgenommene Durchmusterung der Stücke des Africanus in den Geop. zu manchem Verdachte Anlass gab, mehrfach fanden wir in der Geop.-sammlung selbst Parallelen, mehrfach wurden wir auf Democrit zurückgeführt, 2) dass die Syr. vers. von den so zahlreichen Africanusstellen der Geop. nur neun hat, nämlich Geop. II, 18. V, 30. 48. 49. VII, 9. X, 31. 59. 66. XVII, 6, 3) dass auch die Thevenotschen κεστοὶ mit dem Africanus der Geoponica

so gut wie gar keine Berührungspunkte haben. Jetzt erhält aber doppeltes Gewicht das oben berührte Verhältniss zwischen Geop. IX, 24 und κεστοὶ c. 38: da der Sammler der Geop. den Africanus nicht selbst verglich, so konnte er auch den Fehler seiner Quelle in Betreff des Tarentinus nicht berichtigen. Wenn es also im argument. lib. I heisst: συνείλεκται δὲ ἐκ τῶν . . . Ἀφρικανοῦ παραδόξων, so dürfen wir jetzt mit Zuversicht behaupten, dass der Compilator der Geop. nicht selbst aus Africanus' Werk gesammelt hat. Und das erschüttert auch seine Glaubwürdigkeit für die übrigen argum. lib. I angegebenen Schriftsteller, bei denen wir uns daher im Folgenden kürzer fassen können.

Anatolius.

II, 10. In § 6 ὁλοσχοίνων ἢ καλάμου πλωτοῦ ἢ βάτου verbesserte Niclas ἢ λωτοῦ, doch ist plotia bei Plinius 16, 66 eine Rohrart des Orchomenischen Sees: plotian vero subtiliorem (sc. vocabant): hanc in insulis fluitantibus natam. § 9 von χρὴ an — § 10 = Syr. vers. II c. 2. Auch Lagarde's Text p. 121 hat Aehnliches.

V, 10. G. om. Ἀνατολίου. § 1—2 = Syr. vers. III c. 14; auch Syr vers. VI c. 17 hat Bezug auf unser cap., doch sagt Lagarde ‚quaedam tantum verba eadem habet; refertur lector ad librum tertium [c. XIV]'.

V, 18.

V, 25, § 1—4 = Syr. vers. VI c. 8.

V, 26, § 1—10 fin. = Syr. vers. VI c. 15. Uebrigens gleichen die Worte in § 2 καὶ οἱ μὲν βαθύτερον γυρὸν ποιοῦσιν, οἱ δὲ ποδιαῖον βάθος die Differenz aus zwischen Geop. II, 46, 4 (Florentinus) διαβεβαιοῦνται οἱ πεῖραν παραλαβόντες, τῆς γυρώσεως γινομένης, τὸ μὲν πλάτος ἐπὶ δύο ἥμισυ πόδας, τὸ δὲ βάθος ἄχρι ποδός· τοῦτο γὰρ αὐτῆς τὸ κάλλιστον εἶναι μέτρον παρατετήρηται und Geop. V, 20, 1 (Sotion) γυρώσομεν δὲ τουτέστι περισκάψομεν διετεῖς ἤδη γενομένας, εἰς βάθος δύο ποδῶν, πλάτος δὲ τριῶν.

VI, c. 3 u. c. 4.

VI, 13. Die Worte des § 1 Τὰ στέμφυλα, τουτέστι τὰ γίγαρτα finden sich auch VI, 11, 3 (Apulejus).

VII, 28. G. om. Ἀνατολίου. Schneider.

X, 8.

X, 18. G. τοῦ αὐτοῦ (c. 17 von Didymus); c. 18 u. 19 (Berytius) = Syr. vers. X, 17.

X, 72. G. om. 'Ανατολίου Schn.

X, 85. G. om. 'Ανατολίου Schn. § 1—2 = Syr. vers. X, c. 5 ‚praeter alia nonnulla' (Lagarde).

XI, 20. § 1. 2. 7 = Syr. vers. XII (c. 22).

XII, 7. G. om. 'Ανατολίου Schn.

(§ 4) πάντα δὲ τὰ σπέρματα τά τε κηπαῖα καὶ ἀρουραῖα ἀπὸ παντὸς θηρίου ἀκέραια φυλάξεις, ἐὰν ταῦτα προβρέχων (so G.) εἰς χυλὸν κεκομμένης ἀγρίου σικύου ῥίζης σπείρῃς.

cf. Palladius 1, 35, 16.
Omnia semina horti vel agri feruntur ab omnibus malis ac monstris tuta servari, si agrestis cucumeris tritis radicibus ante macerentur.

§ 1—4 = Syr. vers. XII (c. 7) ‚add. nonnulla' (Lagarde). § 5 = Syr. vers. XII, c. 8.

XII, 36. In § 1 ὡς τοῖς πράσοις κ. τ. λ. liegt Beziehung auf c. 29, 2 (Sotion) vor, doch sind beide Stellen in der Syr. vers., nämlich XII, 36 = Syr. vers. XII (c. 23) u. Geop. XII, 29 = Syr. vers. XII, c. 11.

XIII, 17.

XIV, 21. G. om. 'Ανατολίου.

XVIII, 17. G. om. 'Ανατολίου.

(§ 2) 'Εὰν δὲ δύσπνοιαν ἔχῃ, τὰ ὦτα σιδήρῳ τμητέον καὶ μετακτέον αὐτὰ εἰς ἄλλους τόπους.
(§ 4) 'Εὰν δὲ ἐκ βλαβεστέρας νομῆς διοιδήσῃ τὴν κοιλίαν, αἵματος ἀφαιρέσει θεραπεύσεις αὐτά. ἀμυχθεισῶν τῶν ἐπάνω τοῦ χείλους φλεβῶν

cf. Col. 7, 5, 19.
Suspiriose laborantibus auriculae ferro rescindendae mutandaeque regiones, quod in omnibus morbis ac pestibus fieri debere censemus. *Est etiam gravis pernicies herbae* sanguinariae, *quam si pasta est ovis, toto ventre distenditur contrahiturque* et spumam quandam

καὶ τῶν ὑπὸ τὴν οὐρὰν παρὰ τὴν ἕδραν.	tenuem tetri odoris exspuit. *Celeriter sanguinem mitti oportet sub cauda in ea parte, quae proxima est clunibus nec minus in labro superiore vena solvenda est.*

§ 1—7 und c 18, 1 (Berytius) = Syr. vers. XIII (c 53). Erwähnt wird Anatolius Geop. XIII, 4, 5 (Paxamus) zusammen mit Tarantinus, ferner

Geop. XIII, 4, 9 Ἀνατόλιος δέ φησι βαλὼν εἰς λεκάνην χαλκῆν ἀμόργην καὶ ἐν μέσῳ τοῦ οἴκου ἀποθέμενος νυκτὸς πάντας τοὺς μύας συνάξεις. ἐν τοῖς ἄλλοις ὡς ὁ Δίδυμος καὶ αὐτός.	cf. Palladius 1, 35, 9 *mures si amurcam spissam patinae infuderis et in domo nocte posueris adhaerebunt.*

Dieselbe Stelle findet sich Syr. vers. VII c 23, und Lagarde bemerkt ‚Anatolius non nominatur'. Zuletzt wird Anatolius erwähnt:

XIII, 12 (Berytius). (§ 3) Ἀνατόλιος δέ φησιν, εἰ βούλει αὐτὰς εἰς ἕνα τόπον συναθροῖσαι, ποιήσας βόθρον καὶ κόψας ῥοδοδάφνας ἔμβαλλε εἰς αὐτὸν κἀκεῖ συνάξεις ἁπάσας.	cf. Geop. XIII, 15, 1. Πρὸς ψύλλας τὰς ἐν τῷ οἴκῳ. Παμφίλου. Ποιήσας βόθρον καὶ κόψας ῥοδοδάφνας ἔμβαλλε εἰς αὐτὸν κἀκεῖ συνδραμοῦνται πᾶσαι.

Und doch handelt c. 12 περὶ μυιῶν; c. 15, 1 ist in Syr. vers. VII c. 20. Ueber Anatolius bemerkt Niclas proll. p. 49 adn. ‚de eo autem minime dubitari poterit, quin noster ille sit Anatolius, cuius georgica Photius in Bibliotheca cod. CLXIII recenset'. Die bei Photius angegebenen 3 Namen Vindanius Anatolius Berytius stellt Niclas l. l. im argument. lib. I der Geop. durch folgende Umstellung her ‚forsitan scripsit Cassianus: ἐκ τοῦ Φλωρεντίνου καὶ Ταραντίνου καὶ Οὐϊνδανιωνίου Ἀνατολίου Βηρυτίου' und bemerkt darüber ‚me quidem non magis movet quam si quis ex Marci Tullii Ciceronis nomine triumviros creet, quoniam idem vir modo Marcus, modo Tullius, modo Cicero appellatur'. Um die Richtigkeit dieser

Hypothese zu prüfen, behandeln wir hier gleich Berytius und Vindanionius.

Berytius.

II, 9. P. om. Βηρυτίου; c. 10 von Anatolius. c. 9 findet sich bei Lagarde Text (ed. 1860) p. 121. Dort ist ein Blatt aus cod. Add. 17218, welches sich auf die Syr. vers. bezieht, abgedruckt. Lagarde l. l. sagt darüber ‚folium unum additum inveni iussu, ni fallor, J. P. N. Laudii Batavi, qui mihi anno 1858 narravit, se in cod. Add. 17218 invenisse folium unum, quod ad geoponica pertineret'.

IV, 11. G. om. Βηρυτίου Schn.

Πῶς ἔστι σταφυλὴν παραμεῖναι ἐν τῇ ἀμπέλῳ ἕως τοῦ ἔαρος ἀκμάζουσαν.

Βηρυτίου

Παρὰ τὰς ἀμπέλους ἐν πάνυ σκιερῷ τόπῳ ὀρύξας τάφρον ἐπὶ πήχεις βάθους δύο καὶ ἄμμον ἐπιβαλὼν χάρακας κατάπηξον καὶ τὰ κλήματα λυγίζων ἐπίστρεψον ἅπαξ ἢ δίς, σὺν τοῖς βότρυσιν ἐπιμελῶς τρέπων · καὶ ἀποδήσας ἀπὸ τῶν χαράκων ἐπισκέπασον ἵνα μὴ βρέχωνται μηδὲ ἀπτέσθωσαν τοῦ ἐδάφους οἱ βότρυες. fin.

cf. Pallad. 12, 12, 1
Graecis asserentibus ut *uvam serves in vite usque ad veris initia, circa ipsam vitem*, quae fructu plena est, *loco umbroso scrobem fodies, altitudine trium pedum*, latitudine duorum *et mittis sabulonem et ibi calamos figis, in quibus retorquebis assidue sarmenta fructibus plena et illaesis botryonibus alligabis, ut solum non contingant et cooperies, ut imber eo penetrare non possit.*

Dies cap. findet sich wieder in der Syr. vers. IX c. 12.

V, 11. cap. 10 ist von Anatolius.

(§ 3) Παραιτοῦ δὲ μάλιστα κράμβην ὡς φύσει ξηρὰν καὶ ἀντιπάθειαν ἔχουσαν φυσικὴν πρὸς τὴν ἄμπελον, ἀμέλει ἐάν τις ἑψομένης κράμβης οἴνου ἐλαχίστου ἐπιψεκάσῃ, οὔτε ἕψεται καὶ ἡ

cf. Geop. XII, 17, 21 (Paxamus)
ὁμοίως δὲ ἄν τις ἑψομένῃ τῇ κράμβῃ ἐπιψεκάσειεν ἐλαχίστου οἴνου, οὔτε ἑψεῖται λοιπὸν καὶ ἡ χροιὰ αὐτῆς διαφθαρήσεται, καὶ ὅσοι βούλονται πολὺν οἶνον πίνειν καὶ μὴ

χροιὰ διαφθαρήσεται καὶ οἱ βουλόμενοι πολὺν οἶνον πίνειν καὶ μὴ μεθύσκεσθαι, προεσθίουσιν ὠμὴν κράμβην. (4) Εἰ δὲ καὶ (om. G.) συμβῇ προπεφυτεῦσθαι ἐκ τοῦ πλησίον ἄμπελον καὶ κράμβην, αὐξανομένη ἡ ἄμπελος, ἐπειδὰν πλησιάζειν μέλλῃ τῇ κράμβῃ, οὐκέτι ἐπ' εὐθείας χωρεῖ, ἀλλ' ὑποστρέφει ἀντιπαθῶς ἔχουσα πρὸς τὴν κράμβην.

μεθύσκεσθαι ὠμὴν κράμβην προεσθίουσιν.

ib. § 20.

Εἰ δὲ συμβῇ παραφυτεύεσθαι ἀλλήλαις ἄμπελον καὶ κράμβην, αὐξανόμενον τὸ κλῆμα τῆς ἀμπέλου, ἐπειδὰν μέλλῃ πλησιάζειν τῇ κράμβῃ, οὐκέτι ἐπ' εὐθείας χωρεῖ, ἀλλ' ἀναποδίζει μεμνημένον τρόπον τινὰ τῆς πρὸς ἄλληλα ἀντιπαθείας.

§ 1—3 sind enthalten in Syr. vers. VI c. 11, Geop. XII, 17 findet sich dort nicht.

V, 33. G. om. Βηρυτίου Schn.; c. 34 von Vindanionius.

(§ 2) Ἀπουλήϊος δέ φησι τριῶν καρκίνων καυθέντων μετὰ βολβίτων ἢ ἀχύρων καὶ αἰγείας κόπρου, αὐτάρκως ὠφελεῖν. (§ 6) Τινὲς δὲ σίλουρον τὸν ἰχθὺν κατατεμόντες καίουσι κατὰ ἄνεμον κατὰ πᾶν μέρος τοῦ χωρίου τὴν ὀσμὴν ποιοῦντες.

cf. Plin. 18, 70.

Quidam tres cancros vivos cremari iubent in arbustis, ut carbunculi non noceant. *Alii siluri carnem* leviter *uri a vento, ut per totam vineam fumus dispergatur.*

§ 4. Φησὶ δὲ Ἀπουλήϊος, ἐὰν δάφνης ἐν τῇ ἀρούρᾳ κλάδους βάλῃς, μεταβαίνειν εἰς αὐτοὺς τὴν βλάβην τῆς ἐρυσίβης.

cf. Plin. 18, 45 (aus diesem cap. stammten schon 3 Stellen des Africanus).

Rubigo quidem, maxima segetum pestis, *lauri ramis in arvo defixis, transit in ea folia ex arvis.*

§ 1—5 = Syr. vers. VII c. 8.

VII, 33. VIII, 24.

X, 19. G. om. Βηρυτίου Schn., cap. 18 von Anatolius. Syr. vers. X, c. 17 enthält Geop. X, c. 18 u. 19.

X, 38.

(§ 2) συνελὼν οὖν αὐτὰς ἀπλήκτους, τῇ ἑφθῇ πίσσῃ τὰς ἀποτομὰς ἐμβάψας κρέμασον.	cf. Pallad. 4, 10, 7. Punica mala servantur, si *picatis pediculis ordinata suspendas.*

§ 5. 7. 6 finden sich wieder in der Syr. vers. IV c. 7.

X, 69 }
X, 70 } G. om. Βηρυτίου Schn., c. 72 von Anatolius.

XII, 37, cap. 36 ist von Anatolius.

XIII, 12[1]). XIV, 13.

XIV, 20. G. om. Βηρυτίου; c. 21 von Anatolius.

XVIII, 18. G. hat dies ganze cap. nicht; § 1 ist in Syr. vers. XIII (c. 53) mit c. 17 (Anatolius) zusammen.

XVIII, 19.

XVIII, 20. G. om. τοῦ αὐτοῦ. Dies ganze cap. ist in Syr. vers. XIII (c. 54).

Vindanionius.

II, 16. P. hat Οὐϊνδανίου.

(§ 4) Σπέρμα δὲ κάλλιστον τὸ ἐνιαυσιαῖον · τὸ δὲ διετὲς, ἔλασσον · τὸ δὲ τριετὲς, κάκιστον. τὸ δὲ παλαιότερον, ἄκαρπον.	cf. Plin. 18, 54. *Semen optimum anniculum, bimum deterius, trimum pessimum, ultra sterile.*

Die capp. II, 16 (Vindan.), 17 (Didymus), 18 (Africanus), 19 (Sotion) sind zusammengefasst in Syr. vers. II c. 5.

V, 34. G. om. Οὐϊνδανιωνίου Schn., c. 33 ist von Berytius. Das ganze cap. 34 kehrt wieder in Syr. vers. VII c. 1.

VII, 36. X, 43. 44.

XII, 5. G. om. Οὐϊνδανιωνίου.

Die Hypothese Niclas', dass diese 3 Schriftsteller, Anatolius, Berytius und Vindanionius, zusammengehören und nur einen Schriftsteller ausmachen, scheint sich zu bestätigen, denn 1) die capp. des einen folgen, wie in Vorstehendem gezeigt ist, vielfach auf die des andern.

[1]) cf. Aëtius 4, 1. 42. Theophanes Nonnus c. 266.

2) Die Syr. vers. fasst in 2 Fällen Stücke von Anatolius nnd Berytins, welche in den Geop. in 2 nebeneinanderstehenden capp. sind, in einem cap. zusammen:

Syr. vers. X, 17 = Geop. X, 18 (Anatolius) u. 19 (Beryt.)
„ „ XIII, 53 = „ XVIII, 17 (Anat.) § 1—7 u. c. 18 (Berytius) § 1.[1])

Es scheint demnach ein ursprünglicher Zusammenhang erst später willkürlich aufgelöst und das Erbe des einen unter 3 vertheilt zu sein. Die Worte im argum. lib. I der Geop. werden wir nicht mit Niclas nmstellen, sie dienen uns vielmehr zum Beweise, dass der Sammler hierdurch den Thatbestand verdunkeln wollte, ebenso wie wenn er in XIII, 12, 3 seinen Berytius den Anatolius anführen lässt. — Dieser Vindanius Anatolins Berytins kann nun gar kein andrer als der von Photius Cod. 163 erwähnte sein. Warum der Sammler durch Zerstückelung dieses Namens irre führen wollte, liegt nun, nachdem wir bei Africanns bewiesen haben, dass er diesen Schriftsteller, welchen er als eine seiner Quellen anführt, gar nicht in der Hand gehabt hat, klar zu Tage: er wollte über seine wirklichen Quellen den Leser täuschen.

Apulejns.

II, 8. G. hat Ἀπολίτου.

VI, 11. G. om. Ἀπουληΐου.

	cf. Geop. VI, 12, 4 (Diophanes)
§ 6 χρὴ δὲ ἀεὶ εὐοσμίαν ἐπινοεῖν ταῖς ληνοῖς ἢ διὰ λιβάνου ἢ δι᾽ ἑτέρου θυμιάματος.	διὸ εὐοσμίαν ἐπινοεῖν χρὴ ταῖς ληνοῖς διὰ θυμιαμάτων, μάλιστα δὲ ταῖς οἰνοθήκαις.

VII, 26 = Syr. vers. VIII c. 21.

VIII, 38. 39.

IX, 19.

(§ 6) ἵνα μὴ οἱ πυρῆνες τῶν ἐλαιῶν συντριβῶσιν· ὁ γὰρ ἰχὼρ ὁ ἐκ τῶν πυρήνων λυμαίνεται τὸ ἔλαιον.	cf. Col. 12, 50, 6. *ne nucleus, qui saporem olei vitiat, confringatur.*

[1]) Dazu tritt jetzt Lagarde ed. Syr. vers. p. 121 = Geop. II, 9 (Berytius) u. 10 (Anat.)

Ueberhaupt sind bei Col. 12, 49 u. 50 manche Anklänge an Geop. IX, 19. Die § § 2—12 sind auch enthalten in Syr. vers. XI c. 13 ‚additis non nullis' (Lagarde).

X, 21 G. hat ὑπουλήιου Schn.

	cf. Col. 12, 45, 5.
(§ 1) ἀποτίθεσθαι δὲ χρὴ ταύτας ἐν ὑπερῴῳ τόπῳ [καὶ om. G.] καταψύχρῳ, ἐκτὸς καπνοῦ καὶ πάσης δυσωδίας.	*eaeque* (sc. arculae fagineae vel etiam tiliagineae zur Aufbewahrung der Aepfel) *in tabulato frigidissimo et siccissimo loco, quo neque fumus neque teter perveniat odor, collocantur.*

Derselbe Rath kehrt mehrfach wieder, so Palladius 3, 25, 17 und Ibn El-Awwâm (Libro de agricultura, traducido al Castellano por Don Josef Antonio Banqueri Madrid 1802) T. I p. 671, wo der Name des Aristoteles erwähnt wird, wesshalb Rose Aristot. Pseudepigr. p. 274 die georgica des Aristoteles als Quelle all dieser Stellen auffasst. Sehr mit Unrecht, wie wir schon oben bei Aristoles sahen, betont Rose so oft die georgica des Aristoteles, wir führen hier noch gegen ihn an Meyer Gesch. d. Bot. III p. 149, welcher ausführt: von den Griechen kennt nur der anonyme Biograph des Aristoteles bei Menage (Casanboni et Menagii observationes et emendationes in Diogenem Laertium. Curavit Huebnerus Lipsiae 1830 I p. 610) die georgica des Aristoteles, hält sie aber selbst für unächt; Gargilius Martial. citirt sie; aber H'aǵǵî Chalîfah (Haji Khalfa ed. Flügel V p. 132) nennt 10, Ibn Alqoftî (cf. Casiri bibl. Arab. Hispan. Escurial. I p. 308) 15 Bücher des Aristoteles von der Landwirthschaft. — § 1. 5. 4. 6 finden sich wieder Syr. vers. IV c. 4 ‚varie transposita' (Lagarde). Uebrigens weist § 11 τὰ δὲ χειμερινὰ μῆλα κάλλιστα ἐν τοῖς σπέρμασι φυλάττεται, ἐν οἷς καὶ τὰς σταφυλὰς φυλάττεσθαι προειρήκαμεν auf IV, 15, 12 (Didymus) zurück: φυλάττονται δὲ αἱ σταφυλαὶ ἐπὶ πλεῖστον χρόνον καὶ ἐν ταῖς ἀποθήκαις τοῦ σίτου κρεμαννύμεναι καὶ μάλιστα ἐὰν ὁ σῖτος ἀνακινῆται κ. τ. λ. und zeigt, in welcher Weise unser Sammler seine Quellen verarbeitete.

XII, 8. G. om. Ἀπουληΐου Schn.

(§ 1) Κονίαν ἀμπελίνην βάλε εἰς ὕδωρ . . . (§ 3) Τὰς δὲ οὔσας κάμπας διαφθερεῖς, οὖρον καὶ ἀμόργην ἐξ ἴσου μίξας καὶ ζέσας εἰς πῦρ, ἔπειτα ψύξας καὶ οὕτως ἐπιῤῥαίνων τὰ λάχανα. (§ 5) Τινὲς δὲ ὅταν κάμπαι πολλαὶ ὦσι, γυναῖκα καθαιρομένην εἰςάγουσιν εἰς τὸν κῆπον, ἀνυπόδητον, λυσίτριχα, ἓν μόνον ἐνδεδυμένην ἱμάτιον καὶ μηδὲν ἄλλο ὅλως ἔχουσαν μήτε περίζωμα μήτε ἕτερόν τι.

cf. Pallad. 1, 35, 13.
Campas nonnulli ficulneo *cinere* persequuntur. *si permanserint, urina* bubula et *amurca aequaliter mixta conferveant et ubi refrixerint, olera omnia hoc imbre consperge.*
cf. Pallad. 1, 35, 3.
Aliqui mulierem menstruantem, nusquam cinctam, solutis capillis, nudis pedibus, contra erucas et cetera hortum faciunt circumire.

Auch Col. 10, 357 seqq. und 11 ex, an welcher letzteren Stelle er als seine Quelle Democritus περὶ ἀντιπαθῶν angiebt, sind zur Vergleichung heranzuziehen, er hat nämlich an beiden Stellen, was Apulejus l. l. § 6 giebt, τρὶς περιελθοῦσα, ebenfalls.

ib. § 8 ἢ νυκτερίδος κόπρον καὶ τὰ τῶν σκορόδων ξύλα χωρὶς τῶν κεφαλῶν θυμιάζων ὡς τὴν ἀτμίδα εἰς ὅλον τὸν κῆπον περιελθεῖν.

cf. Pallad. 1, 35, 6.
Campas fertur evincere, qui *fusticulos allii sine capitibus per horti omne spatium comburens nidorem locis pluribus excitarit.*

Syr. vers. VII c. 13 enthält Geop. XII, 8, 8. V, 48, 6 (Africanus). XII, 8, 1. 4, u. Syr. vers. XII, c. 5 hat Geop. XII, 8, 3—8.

XIII, 5. G. hat Ἠπουληΐου.

Περὶ μυῶν ἀρουραίων.

(§ 1) ὁ Ἀπουλήϊος παραινεῖ χολὴν βοείαν ἀλείφειν τὰ σπέρματα καὶ οὐχ ἅψονται τούτων οἱ μύες.
(§ 3) οἱ δὲ κατὰ Βιθυνίαν ἔμπειροι ῥοδοδάφνης φύλλα εἰς τὰς ὀπὰς ἐμφράττουσιν ὥστε αὐ-

cf. Pallad. 1, 35, 9.
Adversus mures agrestes Apulejus asserit, semina bubulo felle maceranda, antequam spargas. nonnulli *rhododaphnes foliis aditus eorum claudunt, qui rosis* his, *dum in exitu nituntur, intereunt.*

τοὺς ἐξιέναι σπεύδοντας τοῖς ὀδοῦσιν ἅπτεσθαι, ἁπτόμενοι γὰρ διαφθείρονται.

§ 1—3 = Syr. vers. VII c. 24, wo ebenfalls der Name des Apulcjus in der Form Apollonius erwähnt wird.

Angeführt wird Apulejus:

I, 5 (Didymus).

§ 3 Δημόκριτος δὲ καὶ Ἀπουλήϊός φασι τοιοῦτον χρὴ προσδοκᾶν ἔσεσθαι τὸν χειμῶνα ὁποία ἔσται ἡ ἡμέρα τῆς ἑορτῆς, ἣν οἱ Ῥωμαῖοι Βροῦμα καλοῦσι, τουτέστιν ἡ τετάρτη καὶ εἰκοστὴ τοῦ Δίου μηνὸς ἤτοι Νοεμβρίου.

cf. Plin. 18, 26, 62.
Democritus talem futuram hiemem arbitratur, qualis fuerit brumae dies et circa eum terni: item solstitio aestatem.

§ 1—3 dieses cap.'s finden sich wieder in der Syr. vers. II c. 15, und der Name des Apulejus (Apollonius) ebenfalls.

II, 18 (Africanus) § 6. 14. 15. Wir haben schon bei Africanus gesehen, dass § 6 und 14 aus Plinius 18, 45 entlehnt sind, § 15 ist nicht nachzuweisen; Syr. vers. II, 5 enthält auch Geop. II, 18 und den Namen Apollonius.

II, 39 (Florentinus).

§ 3. Ἀπουλήϊος δέ φησιν, ὅτι ἑκάστῃ ἡμέρᾳ συμπεριάγονται (sc. οἱ θέρμοι) τῷ ἡλίῳ καὶ τὰς ὥρας τοῖς ἀγροίκοις τῆς ἡμέρας δηλοῦσι κἂν συννεφής ἐστιν ὁ ἀήρ.

cf. Plinius 18, 36.
Primum omnium *cum sole quotidie circumagitur horasque agricolis etiam nubilo demonstrat.*

V, 33 (Berytius) § 2. 4. Wir haben schon bei Berytius gesehen, dass § 2 aus Plin. 18, 70 und § 4 aus Plinius 18, 45 entlehnt sind, wir tragen hier nur noch nach, dass der § 2 auch in der entsprechenden Stelle der Syr. vers., welche VII, 8 die Uebersetzung von Geop. V, 33, 1– 5 bietet, den Namen Apollonius trägt.

XIII, 8 (Florentinus).	cf. Geop. XV, 1 (Zoroaster).
§ 6 Ἀπουλήϊος δέ φησι τὸν ὄφιν καλάμῳ ἅπαξ πληγέντα ναρκᾶν, πλεονάκις δὲ ῥώννυσθαι.	§ 16 ἔχις πληγεὶς ἅπαξ καλάμῳ ναρκᾷ, πλεονάκις δὲ ῥώννυται.

Der Name des Apulejus wird hier sehr verdächtig, denn XIII, 8, 5. 6 ist wörtlich = XV, 1, 15. 16, auch wird in der Schrift De Sympath. et Antipath. bei Fabricius B. Gr. IV p. 336 ff. Democrit als Gewährsmann für die in unsrer Stelle ausgesprochene Ansicht angeführt.

XIII, 9 (Diophanes).	cf. Geop. XV, 1 (Zoroaster).
§ 5. Ἀπουλήϊος δέ φησι, τὸν πληγέντα ὑπὸ σκορπίου ὑπὲρ ὄνου καθίσαι πρὸς τὴν οὐρὰν ἐστραμμένον καὶ τὸν ὄνον ἀλγεῖν ὑπὲρ αὐτοῦ καὶ πέρδεσθαι.	§ 24 ἐὰν ὁ πληγεὶς ὑπὸ σκορπίου ὑπὲρ ὄνου καθίσῃ ὄρθιος πρὸς τῇ οὐρᾷ βλέπων, ὁ ὄνος ἀλγήσει ὑπὲρ αὐτοῦ. σημεῖον δὲ, ὅτε περδόμενος διατελεῖ.

I, 14, 10 (die Ueberschrift des cap.'s ist unentschieden, G. hat Ζωτίωνος).

	cf. Plin. 18, 70.
Ἀπουλήϊος δὲ ὁ Ῥωμαικός φησι, σταφυλὴν πίνακι ζωγραφήσαντα καθιεροῦν ἐν τῷ ἀμπελῶνι δυνούσης τῆς λύρας καὶ ἀβλαβῆ διαμένειν τὸν καρπόν.	Varro auctor est, *si Fidiculae occasu*, quod est initium autummi *uva picta consecretur inter vites minus nocere tempestates.*

Diese Stelle findet sich auch wieder Syr. vers. VII, 7, sie lautet aber in der griech. Uebertragung Lagarde's: Θεόφιλος δὲ Δέκιμος ὥς φησι σταφυλὰς πίνακι ζωγραφήσας [τις] καθιεροῖ ἐν τῷ ἀμπελῶνι δυνούσης τῆς λύρας καὶ ἀβλαβὴς διαμένει ὁ καρπός· ἄρχεται κ. τ. λ. Ueber Theophilus Decimus vergleicht Lagarde Varro r. r. I, 1 p. 91, 21, aber hier steht nur Theophilus, sodass die Identität des Theophilus Decimus und Theophilus immerhin zweifelhaft bleibt.

Die Syr. vers. schreibt noch 2 Stellen dem Apollonius zu:

Geop. II, 37, 2 = Syr. vers. II, 7, und zwar steht hier ὡς δὲ Ἀπολλώνιός φησι (nach Lagarde's Uebertragung) statt der Worte der Geop.: ἡ δὲ Αἰγυπτία φακῆ.

Geop. III, 10, 7 (v. Sammler) = Syr. vers. II, 28 (in Lagarde's Uebertragung) Ἀπολλώνιος δὲ καὶ Δημοκράτης χυλῷ φασιν ὀσκυάμου δεῖν βρέξαι τὸν τῶν θέρμων χόρτον ἡμέραν μίαν.

Dazu bietet Plin. 18, 8 folgende Parallele: ‚Silvae exstirpandae rationem Democritus prodidit, lupini flore in succo cicutae uno die macerato, sparsisque radicibus'.

Es lässt sich darnach kaum zweifeln, dass auch Geop. III, 10, 7 den Namen des Apulejus führen müsste.

Was ist dies nun für ein Apulejus? Nach Niclas proll. p. LII der Madaurensis, ebenso nach E. Meyer Gesch. der Botanik II, 22 ‚mit grösserer Wahrscheinlichkeit halten Fabricius und andre den Madaurenser für den Verfasser sowohl des Buchs von den Bäumen als auch der agronomischen Bruchstücke' und II p. 197 ‚das alles kann unser Madaurenser geschrieben haben und hat es wahrscheinlich, da wir keinen andern Schriftsteller des Namens kennen, der es füglich geschrieben haben könnte. Mehr wage ich nicht zu behaupten'.[1]) Sehen wir zu, wie weit unsre Untersuchung uns fördert.

Unterscheiden wir zwischen den Stellen der Geop., wo dem Apulejus ganze capp. zugeschrieben werden und denen, wo er bloss in den capp. angeführt wird, und behandeln wir letztere zuerst. Wenn wir Geop. III, 10, 7 mitzählen, so haben wir im ganzen 11 Stellen, welche sich, wie das folgende Schema erkennen lässt, bei Plinius und der Syr. vers. zum Theil wieder finden:

Geoponica.	Plinius.	Syr. vers.
I, 5, 3 Democrit. u. Apulej.	18, 62 Democrit.	II, 15 Democrates u. Apollonius
II, 18, 6 Apul.	18, 45	II, 5 Apollon.
„ „ 14 Apul.	18, 45	

[1]) Bähr l. l. p. 269a hält ihn für den Madaurenser, da Servius Verg. ge. II, 126 eine Schrift desselben de arboribus (nach Raynal p. 111 griechisch) anführt, so auch Mai z. Fronto Comment. praev. P. I § 24 p. 64.

Geoponica.	Plinius.	Syr. vers.
II, 18, 15 Apul.		
II, 39, 3 Apul.	18, 36	
V, 33, 2 Apnl.	18, 70	VII, 8 Apollon.
„ „ 4 Apul.	18, 45	[VII, 8 ohne d. Namen des Apollon.]
XIII, 8, 6 Apnl. = XV, 1, 16		
XIII, 9, 5 Apul. = XV, 1, 24		
I, 14, 10 Apul.	18, 70 Varro	VII, 7 Theophilus Decimus.
III, 10, 7	18, 8 Democrit.	II, 28 Apollon. u. Democrit.

Die Geop. nnd die Syr. vers. stimmen in 6 Stellen überein, aber man sieht sofort, dass sie von einander nnabhängig sind. Also gehen sie auf eine gemeinsame Quelle zurück. Ist das Apnlejns? Schwerlich, denn warum liess Syr. VII, 8 und Geop. III, 10, 7 seinen Namen fort, und woher die abweichenden Angaben Syr. VII, 7 Theophilus Decimus = Geop. I, 14, 10 Apulejns? Demnach haben Geop. nnd Syr. vers. den Apulejns nicht direkt benntzt, sondern indirekt durch ihre gemeinsame Qnelle. Aus wem könnten aber diese beiden die Stellen des Apnlejus geschöpft haben, wenn nicht ans Anatolius, der nach Photins Cod. 163 den Apulejus benutzte und den die Geop. ihrerseits wieder benutzt und, wie ans der absichtlichen Dreitheilnng hervorgeht, so gründlich benutzt haben, dass sie sich des offenen Bekenntnisses schämen?

Demnach können auch die dem Apulejus in den Geop. zugeschriebenen ganzen Capitel unmöglich direkt herübergenommen sein.

Apulejus selber nun hat den Plinius benutzt, denn:

1) die Geop. nnd Plin. stimmen in 8 von den 11 angeführten Stellen überein nnd diese sind alle bei Plin. im 18 ten Buch. Ferner findet sich Geop. II, 18, 6. 12. 14 in derselben Reihenfolge bei Plin. 18, 45, noch dazu in der mittleren Stelle beidemal mit dem Namen Vergilius.

2) An 2 von den erwähnten 11 Stellen, Geop. I, 5, 3. III, 10, 7, zeigt die Parallele der Syr. vers., dass Anatolins Δημόκριτος καὶ Ἀπουλήϊος schrieb d. h. nach Rose Ar. Psend. p. 272, dass Apu-

lejus benutzt war und den Democritus anführte. Diese beiden Stellen finden sich Plin. 18, 62 u. 18, 8 mit dem Namen Democritus wieder.

Da Apulejus Madaurensis nach Teuffel R. L. G. p. 620, 7 die um Hadrian's Zeit entstandene Chorographia pliniana benutzte, so ist es allerdings höchst wahrscheinlich, dass er der von Anatolius benutzte Apulejus ist.

Damogeron.

II, 30.
II, 31. § 1. 2 fin. = Syr. vers. II c. 27.
V, 21. § 1—4 fin. = Syr. vers. VI c. 10.
V, 22. § 1—4 = Syr. vers. VI c. 7.
V, 37. § 1—2 fin. = Syr. vers. VII c. 4.

VII, 13. G. om. Δαμογέροντος.

	cf. Palladius 11, 14, 14
(§ 1) καὶ κίνει εἰς ῥίζαν καλάμου ἐπὶ ἡμέρας γ΄.	et dolium *viridi ac radicata canna per* biduum *fortiter agitabis.*
	Col. 12, 21, 3
(§ 2) ἐπειδὰν μηκέτι ζέῃ ὁ οἶνος ἀλλὰ καταστῇ.	*deinde cum iam perfecte mustum deferbuit et constitit.*
	Pallad. 11, 14, 2
(§ 5) τινὲς δὲ γλεῦκος ἑψοῦντες καὶ ἀποτριτοῦντες μιγνύουσι τῷ οἴνῳ. τινὲς δὲ γύψον ἐμβάλλουσιν.	In condiendo ergo vino *aliqui Graecorum mustum decoctum ad medietatem vel tertiam partem vino adiciunt.*

§ 5 ist auch in der Syr. vers. VIII c. 4 enthalten, Lagarde l. l. bemerkt dazu ‚cetera non inveni: latine apud Pallad. XI, 14 l. l. p. 181 lin. 27— p. 182 lin. 11 persuadent'.

VII, 24

	cf. Palladius 11, 14, 7.
(§ 1) Ἀμυγδάλων πικρῶν, ἀψινθίου, πίτυος καρπίμου κόμης, τήλεως μετὰ τὸ φρυγῆναι συγκοπέντων κύαθον τῷ ἀμ-	*Vinum autem velut vetus effici de novello, si amygdala amara, absinthium, pini frugiferi gumen, foenum Graecum simul frangas,*

φορεῖ μίξας, παλαιοφανεῖς καὶ μονίμους οἴνους ποιήσεις.	quantum sufficere aestimaris et *pariter tundas et ex his unum cyathum per amphoram mittas et magna vina conficies.*

Hier liegt die Differenz zwischen κόμη und gumen offen zu Tage, Niclas will den Palladius dafür verantwortlich machen, indess mit Unrecht, was soll in einem solchen Recepte das ‚Haar der Fichte'? Unser Sammler hat einfach die gemeinsame Quelle missverstanden.

Syr. vers. VIII c. 10 = Geop. VII, 24, 1 ‚additis aliis non paucis' (Lagarde).

„ „ c. 11 = „ VII, 24, 2—3 ἀρκέσει.

„ „ c. 12 = „ VII, 24, 4 ‚cf. Pallad. 11, 14 p. 183 lin. 17—22' (Lagarde).

	cf. Pallad. 11, 14, 8.
ib. § 4. Τινὲς δὲ οὕτω ποιοῦσι παλαιοφανεῖς τοὺς οἴνους. μελιλώτου γο. α', γλυκυῤῥίζου γο. γ', νάρδου κελτικῆς τὸ ἴσον, ἀλόης ἡπατίτιδος γο. β' κόψαντες καὶ ἐνδήσαντες ἐμβάλλουσιν εἰς τὸν οἶνον καὶ οὕτως χρῶνται.	*Anniculum quoque vinum, ut longam simulare videatur aetatem, meliloti unciam unam, glycyrhizae uncias tres, nardi celtici tantundem, aloes epatices uncias duas tundis* et cernis et in sextariis quinquaginta cochlearia sex reconde et vas ponis in fumo.

IX, 18.

IX, 26. § 1—4 fin. = Syr. vers. XI c. 16. Uebrigens haben die Worte in § 2: εἶτα τῷ προειρημένῳ σκεύει, τουτέστι κόγχῃ keinen Bezug auf Vorhergehendes, sie zeigen, wie mechanisch der Sammler der Geop. seine Vorlage bearbeitete.

X, 12.

X, 63

	cf. Pallad. 12, 7, 17.
(§ 2) φυτεύεται δὲ καὶ διὰ τῶν ἐνρίζων (sc. τὸ κάστανον) καὶ διὰ σπέρματος. ἀσφαλέστερος δὲ ὁ διὰ τῶν φυτῶν τρόπος, μετὰ γὰρ δύο ἔτη καρποφορήσει.	*Castanea seritur et plantis, quae sponte nascuntur et semine.* sed quae plantis seritur, ita aegra est, ut biennio de eius vita saepe dubitetur.

Hier liegt ein Gegensatz zwischen der Geop.-stelle und Palladius vor, aber auch Geop. X, 63, 2 und X, 3, 3 widersprechen sich, denn in letzterer Stelle wird κάστανον unter die ἀπὸ σπέρματος gewonnenen Bäume gerechnet.

§ 1—3 = Syr. vers. X c. 14.

X, 64. G. om. τοῦ αὐτοῦ Schn. § 1—2; 3—5; 6 sind enthalten in der Syr. vers. X, c. 11.

X, 65. G. om. τοῦ αὐτοῦ Schn.

XII, 12. G. om. Δαμογέροντος Schn. § 2. 4 finden sich Syr. vers. XII c. 15 ‚multa nova' setzt Lagarde hinzu.

XII, 35 G. om. Δαμογέροντος Schn.

Angeführt wird er einmal XI, 30, 4 (vom Sammler).

Von Damogeron wissen wir nichts, Meyer Gesch. der Botanik hält ihn für jung, II p. 278 ‚unter den 33 Schriftstellern, aus deren Fragmenten die noch weit später zusammengetragenen Geop. bestehen, gehören kaum 2, Damogeron und ein verlarvter Demokritos dieser Zeit (5. Jhd.) an' cf. auch p. 335. Doch lässt sich sicher höchstens bestimmen, dass er nach Anatolius lebte, weil ihn Photius Cod. 163 nicht unter den Quellen des letzteren nennt.

Democritus.

II, 6.

(§ 9) Τινὰ δὲ καὶ ἐπὶ τὴν θάλατταν, διὰ τῆς γῆς ἐπὶ πολὺν τόπον ἐν ταῖς φλεψὶν ἐνεχθέντα, οὕτως ἀναβλύει, καθάπερ ἐστὶν ἐν Ἀράδῳ ὕδρευμα[1]) καὶ τὸ ἐν Ἡρακλείᾳ τοῦ Πόντου. (10) Τὰς δὲ ἀφ' ὑψηλῶν τόπων πηγὰς φερομένας λέγουσι, διὰ τοὺς ὑπερκειμένους τόπους, παρακειμένου τοῦ λεγομένου Σαώκους καὶ ἔχοντος οὐ μακρὰν τῆς κο-

---

[1]) Salmas. Exerc. Plin. p. 833 unterscheidet zwischen ὑδρεῖον ‚Ort des Wasserholens' und ὕδρευμα ‚das Wasserholen selbst', ‚Graecis vero posterioribus etiam locum (sc. significat), in quo sit aquatio'. Ich habe die Stelle aus Niclas, der auch Wesseling ad Anton. Itin. p. 173 vergleicht. Beide Stellen entnahm ebendaher, ohne Niclas anzuführen, Mullach Democriti Abder. fragm. p. 363, welcher übrigens aus der Beobachtung des Salmasius einen ganz absurden Schluss zieht: ‚sed si Cassianus vocem Democriteam hic servavit, philosophus Abderitanus iam eodem modo quo posteriores hanc locutionem usurpasse censendus est'; umgekehrt, der Gebrauch von ὕδρευμα = ὑδρεῖον beweist den spätern Ursprung der Stelle.

ρυφῆς τόπους τραχεῖς καὶ φαραγγώδεις καὶ δυναμένους τὰ πλεῖστα τῶν οὐρανίων ὑδάτων δέχεσθαι. Niclas p. 94 adn. wollte lesen: καὶ τὸ ἐν Ἡρακλείῳ [τοῦ Πόντου], indem er sich auf Polybius ap. Strab. 3 p. 172 ἐν τῷ Ἡρακλείῳ τῷ ἐν Γαδείροις und Plin. 2, 100. 103 stützte, und wollte den Tempel des Herakles in Gades gemeint wissen. Mullach Democriti Abderitae operum fragmenta collegit, recensuit, vertit, explicuit etc. Berolini 1843 bemerkt zwar p. 364 dazu ‚quae coniectura satis ingeniosa est, sed in re tam incerta nihil muto', aber die Conjektur ist trotzdem falsch, denn 1) aus τὸ ἐν Ἡρακλείῳ kann keiner auf Gades schliessen 2) mit Unrecht behauptet Mullach l. l. p. 363 ‚sed prope Heracleam Ponticam fuisse fontem dulcis haustus sive aquationem nemo praeter Democritum videtur memoriae prodere', denn schon Xenophon Anab. 6, 4, 4 (κρήνη δὲ ἡδέος ὕδατος καὶ ἄφθονος ῥέουσα ἐπ' αὐτῇ τῇ θαλάττῃ ὑπὸ τῇ ἐπικρατείᾳ τοῦ χωρίου) bestätigt das Vorhandensein der Quelle bei Heraclea Ponti.[1])

ib. § 29.	cf. Dioscorides 4, 42. Περὶ Πενταφύλλου.
Πεντάφυλλον ἐκ μιᾶς ῥίζης πολλὰ ἀναφέρει κλωνία καρφοειδῆ, σπιθαμιαῖα, ἐξ ὧν ὁ καρπός. φύλλα δὲ ἔχει ἐοικότα ἡδυόσμῳ, πέντε καθ' ἕκαστον μίσχον, σπανίως δέ που πλείονα, κυκλόθεν ἐσχισμένα πριονοειδῶς· ἄνθος δὲ ὠχρόν.	Πεντάφυλλον κλῶνας φέρει καρφοειδεῖς, λεπτούς, σπιθαμιαίους, ἐφ' ὧν ὁ καρπός· φύλλα δὲ ἔχει ἐοικότα ἡδυόσμῳ πέντε καθ' ἕκαστον μόσχον, σπανίως δέ που πλείονα, κύκλωθεν ἐσχισμένα πρινοειδῶς· ἄνθος δὲ ὠχρόλευκον, χρυσοειδές.

Mullach p. 367 vertheidigt μίσχον ‚bene se habet codd. lectio μίσχον ac reicienda est vulgata apud Dioscoridem scriptura μόσχον'.

Das ganze cap. II, 6 hält Mullach für ächt demokriteisch, trotzdem er selbst p. 239, 2 Parallelen aus Aristoteles, Theophrast und Plinius anführt, cf. p. 153 ‚unde quae ab Aristotele, Theophrasto, Plinio eadem de materia disputata sunt, magnam partem hausta esse apparet'. Und sein Beweis dafür? Er will aus der

[1]) Schneider hatte diese Stelle in seinem Exemplar an den Rand geschrieben.

Sprache von II, 6 den Demokrit herauserkennen! so sagt er p. 362 zu II, 6, 6 ‚in forma ὀρέων Democriti Jonismum fortasse servavit Cassianus'; zu II, 6, 33 καταφρονοῦντες (sc. ὕδωρ oder ὕδατα) vergleicht Niclas Herod. I, 59 und übersetzt es durch affectare, meditari, Mullach p. 367 nimmt dies alles auf, fügt noch die Uebersetzungen petere, qnaerere hinzu und bemerkt dann ‚caeteroquin hoc verbum e Democriti oratione qui ionicam dicendi consnetndinem sequebatur, a Cassiano relictum est.' Mit Recht spottet Meyer Gesch. der Botanik I p. 19 über solche Art von Gelehrsamkeit: ‚die alterthümliche Sprache soll den Demokritos verrathen. Ich weiss nicht, ob neuere philologische Spürkraft so weit reicht, und ob alte Grammatiker, wenn sie fälschen wollten, jene Alterthümlichkeit nicht zu erkünsteln wussten.' Meyer selbst hält vielmehr Geop. II, 6 für unächt, cf. p. 17 ‚wie aber, wenn nmgekehrt ein späterer Psendo-Demokritos das Seinige aus Aristoteles, Theophrast und auderen, und wenn er spät genng lebte, vielleicht gar ans Plinius zusammengelesen hätte?' nnd führt seinen Beweis aus Vitruv VIII, da wird cap. 2 seqq. derselbe Stoff behandelt wie Geop. II, 6, und VIII, 4, 27 (ed. Rose) nennt Vitruv seine Quellen, Demokrit ist nicht darunter. Mir scheint Meyer's Schluss zwingend: würde Vitruv, wenn es ein so ausführliches System der Wasseranffindung, wie es Geop. II, 6 bietet, von Demokrit gegeben hätte, dasselbe ganz mit Stillschweigen übergangen haben?

II, 41. P(alatinns) om. Δημοκρίτου.

IV, 7.

Περὶ ἀγιγάρτου σταφυλῆς Δημοκρίτου.

(1) Ἀγίγαρτον σταφυλήν τινες οὕτω ποιοῦσι. τοῦ κλήματος μέλλοντος φυτεύεσθαι, τοσοῦτον μέρος ὅσον εἰς τὴν γῆν μέλλουσι καταχωννύναι, τοσοῦτον ἠρέμα ἐξ ἴσου σχίσαντες αὐτὸ ὠτογλυφίδι τὴν ἐντεριώνην λαμβάνουσιν, εἶ-

cf. Palladius 3, 29.

Est pulchra *species uvae*, *quae granis interioribus caret. Fit autem Graecis auctoribus hac ratione per artem* succedente natura: *Sarmentum, quod obruendum est, quantum latebit in terra, tantum findere debebimus et medulla omni sublata* ac diligenter exscalpta, membra iterum divisae partis adnnare et

τα παπυρίῳ ὑγρῷ περιδήσαντες κατατίθενται. (2) κάλλιον δὲ εἰ ὅλον τὸ μέρος τοῦ κλήματος τὸ ἐπὶ τῆς γῆς κατατιθέμενον σκίλλης ἐμβληθείσης κατατεθείη, πρὸς γὰρ τῇ φύσει καὶ τῇ ἑνώσει ἡ σκίλλα συμβάλλεται. (3) Ἄλλοι δὲ αὐτὰς τὰς ἀμπέλους τὰς ἤδη καρποφορούσας τέμνουσι καὶ ὠτογλυφίδι τοῦ καρποφοροῦντος κλήματος τὴν ἐντεριώνην λαμβάνουσιν, ὅσον δύνανται ἐκ βάθους, οὐ διασχίσαντες τὸ κλῆμα, ὡς προδεδήλωται, ἀλλὰ ἀκέραιον ἐάσαντες καὶ ὀπὸν κυρηναικὸν ἀνέντες ὕδατι καὶ εἰς πάχος ἑψήματος ποιήσαντες ἐγχυματίζουσι καὶ ἀνορθώσαντες τὰ κλήματα πρὸς χάρακος ἀναδεσμοῦσιν, ἵνα μὴ ὁ ὀπὸς ἐκρυῇ. κατὰ δὲ ὀκτὼ ἡμέρας τῷ ὀπῷ ἐγχυματίζουσι τὸ κλῆμα,[1]) ἕως ἂν βλαστήσῃ. (4) τὸ δὲ αὐτὸ ποιήσεις καὶ ἐπὶ καρύας καὶ κερασέας, εἰ βούλει ἀγίγαρτον ποιῆσαι. fin.

vinculo constricta deponere. Vinculum tamen papyro asserunt esse faciendum et sic in humida terra esse ponendum. Diligentius quidam sarmentum revinctum, quantum excisum est, intra squillae bulbum demergunt, cuius beneficio asserunt sata omnia comprehendere posse facilius. Alii tempore, quo vites putant, *sarmentum fructiferum putatae vitis in ipsa vite, quam possunt de alto sublata medulla* excavant *non divisum et calamo affixo alligant, ne possit inverti. Tunc* ὀπὸν κυρηναϊκὸν quod Graeci sic appellant, in excavata parte *suffundunt, ex aqua prius ad sapae pinguedinem resolutum et hoc transactis octonis diebus, semper renovant, donec vitis germina novella procedant. Et in granatis malis fieri hoc posse firmatur a Graecis et in cerasis.* Opus est experiri. fin.

§ 1—4 fin. = Syr. vers. IX c. 6. Meyer l. l. I p. 18 führt noch zur Vergleichung an Col. de arb. 9, 3. Theophrast C. P. 3, 14, 6. 5, 5, 1. 5, 6, 13 (aber nur von Weintrauben) und will Geop. 4, 7, 4 ἐπὶ ῥοιᾶς lesen statt ἐπὶ καρύας.

IV, 10. G. hat Βηρυτίου.

Dies cap. = Syr. vers. IX c. 13.

---

[1]) Mullach p. 249 konjicirte dafür τὸν ὀπὸν ἐγχυματίζουσι τῷ κλήματι.

V, 4. G. om. Δημοκρίτου.

Col. 3, 12, 5 hat eine ähnliche Stelle, wo Democrit und Mago zusammen erwähnt werden, deshalb hielt auch Mullach p. 152 dies cap. für ächt demokriteisch.

V, 5. G. om. τοῦ αὐτοῦ. Auch dies cap. ist nach Mullach l. l. ächt demokriteisch.

V, 35.

Περὶ ἀφόρων ἀμπέλων Δημοκρίτου.

(1) τὸ πρέμνον σχίσον σμίλῃ ἢ τερέτρῳ, κάλλιον δὲ σφηνὶ δρυΐνῳ καὶ λίθον ἔμβαλε εἰς τὴν σχίσιν, ὥστε ἀποστῆσαι ἀπ' ἀλλήλων τοῦ πρέμνου τὰ μέρη καὶ ἔγχεε εἰς αὐτὸ οὖρον ἀνθρώπειον παλαιὸν ὡσεὶ κοτύλας δ'. περιχέων ἠρέμα παντὶ τῷ πρέμνῳ, ὥστε καὶ τὰς ῥίζας καταστάγῆναι, εἶτα ἔμβαλε κόπρον γῇ μεμιγμένην. (2) χρὴ μέντοι τὴν τοῦ λίθου εἰς τὸ στέλεχος ἔνθεσιν ποιουμένους ἀποσκάψαι τὰ περὶ τὴν ῥίζαν.

cf. Palladius 12, 10.
vitem quae sterilis fuerit, Graeci ita praecipiunt esse curandam. *Trunco eius fisso lapidem asserunt includendum et ibi urinae veteris humanae quatuor cotulas circa truncum debere suffundi, ut ad radices instillatio ipsa descendat. Tunc adiciendum terra laetamen admixta et circa radices solum omne vertendum.*

§ 1—2 fin. = Syr. vers. VII c. 2.

V, 43.

V, 50.

Φυσικὸν Δημοκρίτειον παράδοξον διὰ πείρας πολλάκις πρὸς τὸ μήτε τὰς ἀμπέλους μήτε τὰ δένδρα μήτε τὰ λήϊα μήτε ἄλλο τι ὑπό τινος βλάπτεσθαι καὶ μάλιστα ὑπὸ τῶν μειζόνων θηρίων.

Δημοκρίτου (om. G.)

cf. Palladius 1, 35, 7.
Democritus asserit, neque arboribus neque satis quibuslibet noceri posse a quibuscunque bestiis, si fluviales cancros plurimos vel marinos, quos Graeci παγούρους *nominant, non minus quam decem fictili vasculo in aqua missos tegas et sub dio*

(1) Καρκίνους ποταμίους πλείστους ἢ παγούρους θαλασσίους μὴ ἔλαττον δὲ τῶν δέκα εἰς ἀγγεῖον κεραμεοῦν μεθ' ὕδατος ἔμβαλε καὶ πωμάσας ἀπόθου ἐν ὑπαίθρῳ, ἵνα ἡλιάζηται ἐπὶ ἡμέρας δέκα (2) εἶτα λαβὼν πάντα, ὅσα βούλει ἀβλαβῆ μένειν, τούτῳ τῷ ὕδατι καταψεκάσαι, παρ' ἡμέραν χρώμενος ἕως αὐξηθῶσι καὶ θαυμάσεις τὴν ἐνέργειαν.

statuas, ut decem diebus sole vaporentur. postea quaecunque illaesa volueris esse, [*ea aqua*] *perfundas* et octonis diebus peractis hoc repetas, *donec* solide, qnae optaveris, *adolescant.*

Das wird nun wiederholt Geop. X, 89 (Democrit) und II, 18, 3 (Africanns), aber wir haben schon bei Africanus gesehen, dass II, 18, 3 ganz von X, 89 abhängt. Dagegen schliessen sich Geop. V, 50 und X, 89 beide an Palladius 1, 35, 7 an, in der Art, dass Geop. V, 50 den Worten nach genauer mit Palladins stimmt, X, 89 dagegen die ἡμέραι η' mit ihm gemeinsam hat, welche ja auch bei Africanus wiedererscheinen.

§ 1—2 fin. = Syr. vers. VII c. 16.

VI, 19. In § 1 ὡς προείρηται liegt eine Beziehung auf VI, 2, 6 (Florentinus) vor.

VII, 4.

Πῶς ἔστι θεραπεῦσαι καὶ μόνιμον ποιῆσαι τὸν οἶνον τῆς ἐπὶ πολὺ βραχείσης σταφυλῆς, ἔτι οὔσης αὐτῆς ἐν τῇ ἀμπέλῳ καὶ τῆς μετὰ τὸν τρυγητὸν ὁμοίως βραχείσης σταφυλῆς.

Δημοκρίτου.

(2) Εἰ δὲ τὸ τρυγηθὲν γλεῦκος ἀσθενέστερον εἶναι καταμάθοις, διδάξει δέ σε τοῦτο ἡ γεῦσις, ἐπειδάν τε ὁ οἶνος ἐν τοῖς πίθοις βληθῇ καὶ τὴν πρώτην ζέσιν

cf. Palladius 11, 14, 4.

Mustum vero, quod per pluvias frequentes leve est, sic curari debere iusserunt, quod probari gustu ipsius poterit. Omne mustum decoqui iubent, donec pars eius vicesima possit absumi: melius quoque fieri, si centesimam partem gypsi adicias. Lacedaemonii vero eo usque decoquere, donec vini quinta pars pereat et quarto anno usibus ministravere.

ζέσῃ, εὐθὺς μεταχέωμεν αὐτὸν εἰς ἑτέρους πίθους (μένει γὰρ ἐν τῷ πυθμένι πᾶν τὸ ὑλῶδες διὰ τὸ βάρος) προςεμβάλλοντες τῷ οἴνῳ ἁλῶν εἰς τοὺς δέκα μετρητὰς κοτύλας γ΄. (3) τινὲς δὲ κάλλιον ποιοῦντες ἑψοῦσι τὸν οἶνον ἄχρι τοῦ τὸ εἰκοστὸν μέρος αὐτοῦ ἀφεψηθῆναι, γύψου τὸ ἑκατοστὸν προςεμβάλλοντες. (4) Λακεδαιμόνιοι δὲ ἕως τοσούτου εἰς τὸ πῦρ ἐῶσι τὸν οἶνον, ἕως ἂν τὸ πέμπτον μέρος ἀφεψηθῇ καὶ μετὰ δ΄ ἔτη χρῶνται.

cf. Pallad. 11, 9.
Graeci iubent, si uvam nimius imber infuderit, *posteaquam mustum eius primo ardore fervebit, ut ad alia vascula transferatur.* Ita *propter naturae gravitatem remanens aqua subsidet* et translatum vinum pure servabitur, *relicto, quidquid se illi ex imbre miscuerit.*

Syr. vers. VIII c. 3 = Geop. VII, 4 § 1 u. 2 ‚omissis § 2 verbis εἰ δὲ — γεῦσις' (Lagarde), Syr. vers. VIII c. 5 = Geop. VII, 4, 3—4 ‚praemissis e § 1 ἐπόμβρου τοῦ ἔτους γενομένου et e § 2 quae supra cap. 3 abesse dixi' (Lagarde). Also auch die Syr. vers. bringt, wie Palladius, an zwei Stellen, was die Geop. an einer Stelle vereinigen. Es geht daraus hervor, dass erst der Sammler der Geop. diese Vereinigung bewerkstelligte und dass die gemeinsame Quelle von Palladius, Syr. vers., Geop. — doch wohl Anatolius — ebenfalls zwei capp. auf diesen Stoff verwendete.

VII, 8.

§ 3. 2. 8 = Syr. vers. VIII c. 29 ‚praeter alia quaedam' (Lagarde).

VII, 27 fin. = Syr. vers. VIII c. 23.

VII, 32.

VIII, 31.

Κονδίτου σκευασία.

Δημοκρίτου.

Πιπέρεως πεπλυμένου καὶ ἐψυγμένου καὶ τριβομένου ἐπιμελῶς γράμματα η΄, μέλιτος Ἀττικοῦ ξέστ. α΄, οἴνου παλαιοῦ καὶ λευκοῦ ξέστας δ΄ ἢ ε΄.

cf. Aëtius 4, 4 c. 118.
Alia *conditi praeparatio*: *Piperis scrupulos* sex, spicae nardi scrup. unum, croci, si libuerit, siliquam unam, *vini sextar. quinque, mellis sextar. unum.*

VIII, 41. V(ossianus) om.

Dies cap. = Syr. vers. VIII (c. 37).

IX, 12.

IX, 25 Ἐὰν μῦς ἢ ἄλλο τι ζῶον εἰς ἔλαιον ἐμπεσὼν βλάψῃ τὴν ὀσμήν.

Δημοκρίτου (om. G. Schn.).

(1) Κοριάνου δεσμὴν χειροπλήθη κρέμασον εἰς τὸ ἔλαιον, ἐπιμενούσης δὲ τῆς δυσωδίας ἄλλασσε τὸ κορίανον. (2) τινὲς δὲ ἐν σκιᾷ ξηράναντες τὸ κορίανον καὶ τρίψαντες ἐμβάλλουσιν εἰς τὸ ἔλαιον. (3) ἄλλοι τῆλιν ξηράναντες ἐν ἡλίῳ βάλλουσιν εἰς τὰ σκεύη. κάλλιον δὲ ἄνθρακας ἐλαΐνου ξύλου πεπυρωμένους ἀποσβεννύειν ἐν τῷ ἐλαίῳ. (4) Ἄλλοι σταφίδας ἐξελόντες τὰ γίγαρτα καὶ ταύτας ἀποτρίψαντες ἐμβάλλουσι καὶ μετὰ ι′ ἡμέρας τὰς σταφίδας ἄραντες καὶ ἐκπιέσαντες ταράττουσι καὶ εἰς ἕτερον σκεῦος μεταχέουσιν. (5) ἄλλοι σταφίδας ὁμοίως, τῶν γιγάρτων λειφθέντων, ἐν ὅλμῳ κόψαντες ἐμβάλλουσι τῷ ἐλαίῳ.

cf. Palladius 12, 20.

Quodsi aliquod animal forte deciderit et oleum putredine ac nidore vitiaverit, iubent Graeci *coriandri manipulum in olei metreta suspendi* atque ita paucis diebus manere. *si nihil de nidore decusserit, mutandum est coriandrum,* donec superetur hoc vitium.

Quidam foeni Graeci semen siccum tritumque *permiscent vel incensos oleaginos carbones in ipso oleo* frequenter *exstinguunt.* Si acerbus odor fuerit, *uvae excrementa, quae Graeci* γίγαρτα *vocant, praecipiunt tusa et in massam redacta mersari.*

§ 1—5 fin. = Syr. vers. XI c. 20 ‚addita haud pauca' (Lag.).

X, 5. Für ἀπόρους θήκας, ἅς τινας ἠλικὰς καλοῦμεν konjicirte Niclas p. 652 adn. σήλικας und erklärte es für Gräcisirung von siliquas. Das würde uns auf lateinische Quellen führen.

X, 14.

Κατάγραπτα περσικὰ ποιῆσαι.
Δημοκρίτου.

(1) Γραπτὸν περσικὸν ποιήσομεν οὕτω. μετὰ τὸ βρωθῆναι τὸν καρπὸν τοῦ δωρακινοῦ, βρέξον ἐπὶ δύο ἢ τρεῖς ἡμέρας τὸ ὀστοῦν καὶ ἠρέμα ἄνοιξον καὶ τὴν εὑρισκομένην ἔνδοθεν τοῦ ὀστέου ἀμυγδάλην λαβών, ἐπίγραψον ἐν τῷ ταύτης φλοιῷ χαλκῷ γραφείῳ εἴ τι ἂν βούλει μὴ βαθέως, εἶτα παπύρῳ εἰλήσας φύτευσον.

cf. Pallad. 12, 7, 3.
Affirmantibus Graecis *persicus scripta nascetur, si ossa eius obruas et post dies VII ubi patefieri coeperint*, apertis his nucleos tollas *et his cinnabari quod libebit, inscribas.* Mox ligatos simul cum suis ossibus *obruas diligentius* adhaerentes.

X, 15.

(2) εἰ γὰρ ἐγχώσας τὸ ὀστέον τοῦ περσικοῦ μετὰ ζ' ἡμέρας ἀποκαλύψεις καὶ ἀνοίξεις (ἀνοίγεται γὰρ ἐν ταύταις ταῖς ἡμέραις αὐτομάτως) καὶ ἐπιχέῃς κιννάβαρι εἰς τὸ ἐντὸς τοῦ ὀστέου καὶ χώσας τοῦτο ἐπιμελείας ἀξιώσεις ἕξεις ἐντεῦθεν ἐρυθρὰ τὰ περσικά. ἴσως δὲ εἰ καὶ ἄλλο χρῶμα βούλοιο ἐγχέειν, τοιοῦτο καὶ τὸ χρῶμα τοῦ καρποῦ μεταποιήσεις.

Die Syr. vers. trennt auch die beiden von Palladius vereinigten capp., XIII (c. 65) entspricht Geop. X, 14 und X, 20 Geop. X, 15, 2.

X, 25. G. om. Δημοκρίτου Schn.

§ 1 zum Theil enthalten in Syr. vers. IV c. 6.

X, 27. G. om. Δημοκρίτου Schn.

X, 28.

(§ 1) τὰ κυδώνια εἰς γλεῦκος ἐμβαλλόμενα αὐτά τε διαμένει, φυλαττόμενα ὑπὸ τῆς τρυγὸς καὶ τὸν οἶνον διαφυλάξει καὶ εὐωδέστερον ποιήσει, ὥστε πάντας θαυμάζειν. (2) καὶ εἰς χύτραν καινὴν ἐντεθέντα καὶ εἰς πίθον οἰνηρὸν τῆς χύτρας ἐμβληθείσης, ὥστε πλεῖν ταύτην, τοῦ πίθου ἐπιχρισθέντος, ἔσται τὰ μὲν κυδώνια νεαρὰ, ὁ δὲ οἶνος εὐώδης. καὶ εἰς καμπτρία δὲ συντίθενται μετὰ γναφάλων καθαρῶν. (3) Φυλάττεται ὁμοίως . . .	cf. Geop. X, 21 (Apulejus). (§ 8) τὰ μῆλα εἰς γλεῦκος ἐμβ. αὐ. διαμ. φυλ. ὑπ. τῆς τρ. κ. τ. οἶ. διαφ. κ. εὐω. ποι. ὥ. π. θ. (§ 9) κ. ε. χ. καινὴν ἐντ. κ. εἰς π. οἰν. τ. χ. ἐμβ. ὥ. πλ. τ. τοῦ. π. ἐπιχ. ἔσται νέα, ὁ δὲ οἶνος εὐώδης. (§ 10) καὶ εἰς καμπτρία δὲ συντίθενται μετὰ γναφάλων καθαρῶν καὶ φυλάττεται.
(§ 5) Τινὲς δὲ τὰ κυδώνια φύλλοις συγκαλύψαντες, πηλῷ ἀργιλλώδει διὰ τριχῶν μεμιγμένῳ ἐπιμελῶς ἢ γῇ κεραμικῇ, ταῦτα περιπλάττουσιν, εἶτα ἐν ἡλίῳ ψύξαντες ἀποτίθενται. ὅταν δὲ ἡ χρῆσις ἀπαιτῇ, τὸν πηλὸν κατεάξαντες εὑρίσκουσι τὰ κυδώνια οἷα ἐνεβλήθη. τὸ αὐτὸ δὲ καὶ ἐπὶ μήλων χρὴ ποιεῖν.	cf. Geop. X, 21, 7. φυλάττεται τὰ μῆλα καὶ οὕτω. περικάλυπτε ἕκαστον μῆλον συκίνοις φύλλοις ξηροῖς, ἔπειτα περίπλασσε πηλῷ λευκαργίλλῳ καὶ ψυγέντα ἐν ἡλίῳ ἀποτίθεσο καὶ διαμένει τὰ μῆλα [so G. Schn.] οἷα ἐβλήθη.

Welche von beiden Fassungen ist Original? Doch wohl X, 28, denn die Schlussworte der ausgehobenen Stelle τὸ αὐτὸ . . . . χρὴ ποιεῖν weisen auf etwas Folgendes hin, im jetzigen Zusammenhang der Geop. aber steht X, 21 voran; auch bieten diese Worte einem geschickten Bearbeiter Handhabe genug, um ein neues cap. daraus zu formen; endlich aber hat die Syr. vers. IV c. 4 u. 5 die beiden Geop.-capp. X, 21 u. 28, aber während sie von Geop. X, 21 nur die §§ 1. 5. 4. 6 hat, giebt sie von X, 28 die § 1. 2.

5 wieder; also grade die 3 §§, welche in den Geop. doppelt vorhanden sind, sind für X, 28 bezeugt, für X, 21 nicht.

Aber es giebt noch mehr Fassungen: Rose Aristot. Pseud. p. 275 vergleicht noch Gargil. p. 392 M. (aus ihm Pallad. 3, 25, 25) und Banqueri l. l. T. I p. 673. Da hier Aristoteles erwähnt wird, so führt Rose alle diese Stellen auf Aristoteles zurück, mit Unrecht, wie oben gezeigt ist.

X, 35 = X, 82 (Africanus) = Pallad. 4, 10, 6 cf. Africanus.

X, 47. 48.

X, 51. § 1 ist enthalten in Syr. vers. XIII (c. 69).

X, 60.

Ἀμύγδαλα κατάγραπτα ποιῆσαι. Δημοκρίτου.	cf. Pallad. 2, 15, 13.
Κατεάξας τὸ ἀμύγδαλον εὐφυῶς καὶ τὸ ἐντὸς ὑγιὲς τηρήσας, ἀνοίξας τε τὸ ἀμύγδαλον, εἰς τὸ ἐντὸς ὃ βούλει καταγράψας καὶ συνδήσας πάλιν παπύρῳ φύτευσον περιπλάσας πηλῷ καὶ ὑείᾳ κόπρῳ σύγχωσον.	*Graeci asserunt nasci amygdala scripta, si aperta testa nucleum sanum tollas et in eo quodlibet scribas et* iterum *luto et porcino stercore involutum reponas.*

Dies cap. ist enthalten in Syr. vers. X c. 10.

X, 61 ist ebenfalls dort zu finden. Rose Arist. Pseud. p. 271 vergleicht noch Theophr. h. pl. 2, 7, 6. Gargil. c. 5 de amygdalis p. 407 Mai. Ibn-El-Awwâm I p. 551 Banqueri, welcher wiederum den Namen Aristoteles hat.

X, 67.

X, 73. G. om. Δημοκρίτου Schn. Von diesem cap. behauptet Meyer Gesch. d. Bot. II p. 335, dass es ‚ein sehr viel jüngerer Demokritos wie Bolos Mendesios geschrieben habe' und ib. dass ‚derjenige Demokritos, aus dessen Schriften so viel in die Geop. übergegangen ist, ungefähr gleichzeitig mit Damogeron lebte'.

X, 74
X, 79
X, 80 } G. om. Δημοκρίτου Schn.

X, 89 = V, 50 = Pallad. 1, 35, 7 cf. Geop. V. 50.

XII, 6. G. om. Δημοκρίτου.

XIII, 1. G. om. Δημοκρίτου.

(§ 2) ἐὰν νέφος ἀκρίδων ἐπέρχηται, πάντες ἔνδον μενέτωσαν ἀφανεῖς καὶ παρελεύσονται τὸ χωρίον. (3) ἐὰν δὲ πρὶν τοῦτο παραφυλαχθῆναι, ἐξαίφνης ἐπιστῶσιν, οὐχ ἅψονται οὐδενός, εἰ πικρῶν θέρμων ἢ ἀγρίων σικύων ζεσθέντων σὺν ἅλμῃ καταῤῥανθῶσι. θανοῦνται γὰρ παραχρῆμα.

cf. Pallad. 1, 35, 12. Opinio Graecorum est, *si nubes locustarum* repente *surrexerint, latentibus intra tecta cunctis hominibus eam posse transire: quodsi inobservantes homines sub aere deprehendant, nulli fructuum noceri*, si continuo omnes ad tecta confugiant. Pelli etiam dicuntur *amari lupini vel agrestis cucumeris aqua decocta, si muriae mixta fundatur.*

Da Palladius mehr hat, so nimmt Niclas p. 932 eine Lücke in den Geop. an.

§ 6 τὸ αὐτό ἐστι καὶ ἐπὶ μυρμήκων weist auf Geop. XIII, 10, 1 hin, — Die Syr. vers. VII c. 17 hat § 1—6 unseres Capitels.

XIII, 11. G. om. Δημοκρίτου. § 3 findet sich wieder Syr. vers. VII c. 19. Aehnlich sind Aëtius 4, 1, 41 und Theophanes Nonnus c. 265.

XIV, 5. G. hat das ganze cap. nicht.

Ὄφιν μὴ εἰσιέναι εἰς τὸν περιστερεῶνα. Δημοκρίτου.
Ὄφεις περιστερεῶνι οὐκ ὀχλήσουσιν, ἐὰν ταῖς τέσσαρσι γωνίαις τοῦ περιστερεῶνος ἐπιγράψῃς Ἀδάμ· ἐὰν δὲ ἔχῃ θυρίδα, καὶ ἐν αὐτῇ. ὄφεις δὲ ἐξελάσεις, ἐὰν πευκέδανον θυμιάσῃς.

cf. Geop. XIII, 8.
Περὶ ὄφεων Φλωρεντίνου.
(§ 4) ὄφεις δὲ περιστερεῶνι οὐχ (sic) ὀχλήσουσιν, ἐὰν ἐν ταῖς τέτταρσι γωνίαις ἐπιγράψῃς Ἀδάμ· ἐὰν δὲ ἔχῃ θυρίδας, καὶ ἐν αὐταῖς.

Der Schlusssatz von XIV, 5 dürfte aus XIII, 8, 1 sein: τοὺς δὲ ὄντας ἐλάσεις, ἐὰν . ... .. θυμιάσῃς, und das πευκέδανον stammt aus XIII, 8, 2.

XIV, 8, G. om. Δημοκρίτου.
XV, 9.

XVII, 4 XVII, 9 XVIII, 6	G. om. Δημοκρίτου.
XIX, 4[1]) XIX, 8	G. hat beide capp. nicht.

XX, 4. G. om. Δημοκρίτου.

Angeführt wird Democrit:

I, 5, 3 (Didymus) zusammen mit Apulejus, wir haben aber schon bei Letzterem gesehen, dass diese Stelle aus Plinius 18, 62 stammt, welcher auch den Namen des Democrit anführt. Die Syr. vers. II, 15 hat die Stelle ebenfalls und zwar in folgender Fassung (nach Lagarde's Uebertragung): Δημοκράτης δὲ καὶ Ἀπολλώνιος οὕτω φασίν. χρὴ προςδοκᾶν ἔσεσθαι τὸν χειμῶνα ἐκ τῆς ἑορτῆς, ἣν οἱ Ῥωμαῖοι βρουμάλια καλοῦσι. Den im griechischen Text noch folgenden Satz τοῦτ' ἔστιν ἡ τετάρτη καὶ εἰκοστὴ τοῦ Δίου μηνὸς ἤτοι Νοεμβρίου schreibt Lagarde daher einem Schreiber zu. Während Plinius nur den Namen Democritus hat, fügen Syr. vers. und Geop. noch Apulejus hinzu, und wir sahen bei Apulejus, dass hier Anatolius für Geop. und Syr. vers. Quelle war. — Uebrigens hielt Mullach l. l. p. 153 die Stelle für ächt demokriteisch.

I, 12 (Zoroaster) § 5. 6; 11; 17; 19; 28; 29; 30; 40.

II, 14 (Didymus), 4. Dies ganze cap. findet sich wieder Syr. vers. II c. 14, und hier steht auch der Name Democrates.

II, 42 (Sotion). § 3 = Syr. vers. II, 13, Democrates wird wieder genannt.

V, 2 (Florentinus), 19.

V, 45 (Diophanes), 2, mit Africanus zusammen. Mullach l. l. p. 250 konjicirte οὐ πλείους (ἢ μείους om.) und erklärte p. 153 die Stelle für ächt demokriteisch.

X, 29 (Florentinus).

	cf. Simeon Sethi ed. Bernh. Langkavel. Teubn. 1868. p. 71 M.
(§ 5) Δημόκριτος δέ φησι, ῥοιὰν καὶ μυρσίνην ἀλλήλαις χαίρειν καὶ πλησίον ἀλλήλων πα-	φησὶ δὲ Δημόκριτος, ὥς τινα φυσικὴν συμπάθειαν ἔχει ἡ μυρσίνη πρὸς τὴν ῥοιάν. φυτευόμε-

[1]) nach Mullach p. 153 ächt demokriteisch.

ραπεφυτευμένας εὐφορήσειν καὶ τὰς ῥίζας ἀλλήλαις συμπλέκειν, κἂν μὴ σφόδρα ἐγγὺς οὖσαι τυγχάνωσι.	ναι γὰρ πλησίον ἀλλήλων εὐφορώταται γίνονται. περιπλέκονται δ' ἀλλήλαις αἱ ῥίζαι, κἂν μὴ πάνυ ἐγγὺς ὦσιν.

Auch Theophrast C. P. II, 9 bietet eine Parallele, aber er nennt den Oelbaum und die Myrte zusammen und führt seinen Gewährsmann Androtion an. Demnach kann die Geop.-stelle nicht, wie Mullach p. 153 u. 250, 7 annimmt, ächt demokriteisch sein, schon Meyeı l. l. I p. 18 hatte diese Annahme zurückgewiesen. Wo Simeon Sethi seine Stelle her hat, ist schwer zu sagen, vielleicht aus den Geop. selber.

XI, 5 (Didymns), 4. Mullach l. l. p. 153 hält die Stelle für ächt demokriteisch, ohne stichhaltige Gründe vorzubringen.

XI, 13 (vom Sammler).

(§ 2) Δημόκριτος δέ φησιν, ὡς ὁ καρπὸς τῆς ἰτέας λειούμενος καὶ ταῖς τῶν κτηνῶν τροφαῖς μιγνύμενος ταῦτα λιπαίνει. ἐκπινόμενος δὲ λειανθεὶς ἀνθρώπους ἀγόνους ποιεῖ, ἐξ οὗ φησι καὶ Ὅμηρος [κ 510]. Κλῆθροί τ' αἴγειροί τε καὶ ἰτέαι ὠλεσίκαρποι.	cf. Aelian περὶ ζώων 4, 23. καρπὸν δὲ ἰτέας εἴ τις θλιβέντα δοίη πιεῖν τοῖς ἀλόγοις, λυπεῖται ἐκεῖνα οὐδὲ ἕν, μᾶλλον δὲ καὶ τρέφεται. πιὼν δὲ ἄνθρωπος τὴν σπορὰν τὴν παιδοποιόν τε καὶ ἔγκαρπον ἀπώλεσε. Καί μοι δοκεῖ Ὅμηρος καὶ τὰ τῆς φύσεως ἀπόρρητα ἀνιχνεύσας εἶτα μέντοι καὶ ἰτέαι ὠλεσίκαρποι ἐν τοῖς ἑαυτοῦ μέτροις εἰπεῖν τοῦτο αἰνιττόμενος.

Mir ist hier Mullach's Logik vollständig unverständlich: l. l. p. 153 erklärt er ‚Democritea origo . . . simili loco Aeliani, qui multa a Democrito mutuatus est, aperte ostenditur'. Also weil Geop. XI, 13, 2 und Aelian π. ζ. 4, 23 ähnlich sind, muss die Stelle von Democrit nach Angabe der Geop. stammen? Meyer l. l. I p. 19 bemerkt treffend dagegen, Aelian sage ‚mir scheint Homer' . . er würde diesen Ausdruck nicht gebraucht haben, wenn eine so bestimmte Aussage des Democrit, wie sie die Geop. ihm zuschreiben, vorgelegen hätte. Theophrast C. P. 2, 9, 14. h. P. 3, 1, 3 erklärte Homers Worte anders; Eustathius zu Homer. κ 510 hat

beide Auslegungen, legt aber die Auffassung der Geop. irrthümlich dem Theophrast zu. Mullach p. 370 entscheidet sich so ‚utra interpretandi ratio potior sit, difficile dictu est. Praefero tamen Democriteam (!) ut antiquiorem'; dafür weist ihn aber Meyer l. l. I p. 20 zurecht: ‚das alles wusste Mullach; wie war es möglich, nicht auf den Gedanken zu kommen, das vermeinte Demokritische Bruchstück sei ein späteres Machwerk, das man bald unter diesem, bald unter jenem Namen an den Mann zu bringen versuchte'.

XI, 16 (vom Sammler).

Περὶ φυτεύσεως δενδρολιβάνου.

Τὸ δενδρολίβανόν φασι φυτεύεσθαι ἐξ αὐτοῤῥίζων καὶ ἀποσπάδων, κατατιθέντας εἰς τὴν γῆν καὶ κομίζοντας. ἡδεῖαν δὲ καὶ βαρεῖαν τὴν ὀδμὴν ἔχει, ὡς ὁ Δημόκριτός φησι καὶ τοῖς λειποθυμοῦσιν ἐπαμύνει· καταφυτεύεται δὲ Μαρτίῳ μηνί. Mullach p. 251 hält für ächt nur den Satz: Τὸ δενδρολίβανον ἡδεῖαν καὶ βαρεῖαν τὴν ὀδμὴν ἔχει ὡς ὁ Δημόκριτός φησι; aber der ist auch ächt demokriteisch (p. 153). Warum? Das sagt er p. 370 ‚ὀδμὴν ex Democriti dictione relictum arbitror, propterea quod haec forma Jonum maxime propria est'. Also wegen des einen Wortes. Daher möchte er auch δενδρολίβανον ändern, ib. ‚pro δενδρολίβανον Democritus fortasse scripserat λιβανωτίς, quum δενδρολίβανον posterioribus tantum usurpatum videatur'.

XI, 18 (Didymus), 9.

XIII, 8 (Florentinus).

(§ 5) Δημόκριτος δέ φησιν, ὄφιν μὴ κινεῖσθαι, ἴβεως πτεροῦ ἐπιῤῥιφθέντος αὐτῷ, θνήσκειν δὲ, δρυὸς φύλλων ἐπιβληθέντων αὐτῷ καὶ ἀσίτου τινὸς εἰς τὸ στόμα αὐτοῦ ἐμπτύσαντος.

cf. Geop. XV, 1 (Zoroaster).

(§ 15) ὄφις θνήσκει, δρυὸς φύλλων ἐπιβληθέντων αὐτῷ. οὐ κινηθήσεται ὄφις πτεροῦ ἴβεως αὐτῷ ἐπιῤῥιφέντος.

XIII, 9 (Diophanes).

(§ 6) Δημόκριτός φησι, τὸν πληγέντα ὑπὸ σκορπίου καὶ εὐθέως εἰπόντα τῷ ὄνῳ, σκορ-

cf. Geop. XV, 1 (Zoroaster).

(§ 25) ἐὰν ὁ πληγεὶς ὑπὸ σκορπίου εἰς τὸ οὖς εἴπῃ τοῦ ὄνου, σκορπίος με ἔπληξεν, οὐχ

πίος με ἔπληξεν, οὐχ ἀλγήσειν, τῆς ἀλγηδόνος εἰς τὸν ὄνον μεταβαινούσης.	ἀλγήσει, εἰς τὸν ὄνον μετελθούσης τῆς ἀλγηδόνος.

Die Quelle hierfür scheint Plinius 28, 42, 6 zu sein:

Quin etiam si quis asino in aurem percussum a scorpione se dicat, transire malum protinus tradunt.

Dicht vorher, in § 5, ist hier Democritus erwähnt; ob ihm Plinius auch § 6 zuschreibt, bleibt zweifelhaft.

Auch XIII, 9, 7, 8 sind dem Democrit beigelegt.

	cf. Geop. XIII, 8 (Florentinus).
(§ 8) ὁ αὐτὸς δέ φησι, τοὺς σκορπιοδήκτους ῥίζαν ῥόδου περιαφθεῖσαν ἰᾶσθαι.	(7) τοὺς δὲ ὀφιοδήκτους ῥίζαν ῥόδου περιαφθεῖσαν σώζειν.

XIII, 14 (Didymus), 9.

XIV, 9 (Didymus), 6, Quelle für Geop. XIV, 15 (Africanus) und XIII, 6 (Sotion), wie bei Africanus gezeigt ist.

XV, 2 (Florentinus), 21. Wir haben schon bei Juba gezeigt, dass diese Stelle wohl gefälscht ist, denn 1) lässt sich mit Wahrscheinlichkeit nicht nachweisen, wo Juba dies gesagt haben könnte, 2) hat die Syr. vers. in zwei aufeinander folgenden capp., XIII c. 1 und c. 2, die §§ 1—20 und 22—38 fin. unsres Geop.-kapitels übersetzt; warum sollte sie grade hier den Namen des Democrit ausgelassen haben, den sie doch sonst oft genug erwähnt? Es lässt sich auch noch das wahrscheinliche Original für Geop. XV, 2, 21 nachweisen: Col. 9, 14, 6 Ceterum hoc eodem tempore (sc. peracto solstitio usque ad ortum Caniculae) progenerari posse apes invenco peremto, Democritus et Mago nec minus Virgilius prodiderunt. Mago quidem ventribus etiam bubulis idem fieri affirmat.[1]) Trotz alledem hält aber Mullach nicht bloss § 21, sondern sogar §§ 22—38 für ächt demokriteisch, p. 153 ‚germanum a Democrito parente ortum multis veterum scriptorum testimoniis infra demonstrabimus.' Den Beweis ist er freilich schuldig geblieben, statt dessen liefert er einige Conjekturen, p. 251 zu

[1]) Ist darnach in der Geop.-stelle statt Βάρων zu lesen Μάρων oder gar Μάγων?

§ 21 Ἴόβας μὲν (statt δὲ), Δημόκριτος δὲ (statt καὶ Δ.), p. 252 zu § 27 κατίῃ (statt καθίῃ), zu § 28 ἐμψυχοῦσθαι[1]) (statt ἐμψυχῶσθαι), und einige sprachliche Bemerkungen: p. 371 zu § 23 ‚reliquimus hic formam ὀστέα quae in codd. exstat, *ne hoc ionicae dialecti et Democriteae orationis vestigium deleretur*, etsi § 29 legitur ὀστᾶ', p. 372 zu § 36 ‚in σταβλίου vocabulo interpolatoris alicuius manum et deteriorem graecitatem agnoscimus. Democritus fortasse scripserat vocem ἔπαυλις. Quare aut ipse Cassianus Bassus aut alius nescio quis σταβλίου nomine in antiquae locutionis locum substituto partem tantum sensus Democritei vocabuli reddidit'.

XV, 7 (Diophanes).

	cf. Athenaeus II p. 46 F.
(§ 6) Δημόκριτος δὲ ἐρωτηθεὶς πῶς ἂν ἄνοσοι καὶ μακραίωνες γίγνοιντο οἱ ἄνθρωποι, εἶπεν, εἰ τὰ μὲν ἔξωθεν ἐλαίῳ τοῦ σώματος[2]), τὰ δὲ ἔνδοθεν μέλιτι χρίσοιντο.	Ἔχαιρε δὲ ὁ Δημόκριτος ἀεὶ τῷ μέλιτι· καὶ πρὸς τὸν πυθόμενον, πῶς ἂν ὑγιῶς τις διάγοι, ἔφη, εἰ τὰ μὲν ἐντὸς μέλιτι βρέχοι, τὰ δ' ἐκτὸς ἐλαίῳ.

Mullach p. 153 hielt die Stelle für ächt demokriteisch. Nun ist freilich der Name des Democrit auch durch die Syr. vers. bezeugt, Geop. XV, 7, 6 ist = Syr. vers. XIII, 3 und XIV, 1, und an den beiden Stellen steht der Name Democrates. Aber direkte Benutzung des Democrit durch die Geop. anzunehmen, nöthigt uns weder die Syr. vers. noch Athenaeus.

XVII, 14 (Paxamus).

	cf. Vegez r. vet. 3, 75.
(§ 3) Δημόκριτος δὲ συμβουλεύει, ἔαρος ἀρχομένου, εἰς τὸ ποτὸν τῶν βοῶν ἐπὶ δ' καὶ ι' ἡμέραις ἐμβάλλειν σκίλλης καὶ ῥάμνου ῥίζης.	*Radix scillae, radices populi,* quae graece appellatur *rhamnos* (nam est fuscior et nubellula) et sales communes, quantum sufficit, mittes in aquam eamque animalibus usque ad sanitatem dabis in potu. Quodsi desperatas valetudines praeoccupare

[1]) cf. auch p. 371.

[2]) Mullach p. 254 dafür: ἔξωθεν τοῦ σώματος ἐλαίῳ.

volueris, ne unquam accidant animalibus tuis, *incipiente vere hanc illis praeparabis potionem et per quatuordecim dies continuos dabis in potu.*

cf. auch Vegez r. vet. 3, 2, 4.

XX, 6 (Tarantinus), 3, schon bei Asclepius erwähnt,

XIX, 7 (Didymus), 3 wird Δημόκριτος ὁ Φυσικὸς[1]) angeführt, auch § 6 u. 7 werden ihm zugeschrieben.

Von diesen in den Geop. dem Democritus zugeschriebenen Stellen hielt Niclas proll. für untergeschoben I, 12. II, 42, 3. XIII, 9, 6. XIV, 5. IX, 12. X, 14. 15. 47. 60. 73, Salmasius Plin. exercit. (ich entnehme die Notiz aus Niclas) sprach dem Democrit ab II, 6, 23. XI, 16; Mullach p. 153 hielt 13 Stellen, welche wir im Vorstehenden schon bezeichnet haben, für ächt demokriteisch,[2]) wogegen aber Meyer l. l. I p. 17 bemerkt ‚des Bolos Mendesios, aber keineswegs des Democritos selbst, sind auch meines Erachtens die Auszüge würdig, die sich in der Sammlung der Geoponica unter des Democritos Namen erhielten.'

Für uns handelt es sich um die beiden Fragen, 1) waren die Schriften des Democrit, aus welchen der Sammler der Geop. argum. I libri versichert geschöpft zu haben, ächt 2) hat er sie direkt benutzt?

Dass es viel unächte Schriften des Democritus gab, erwähnt Gellius 10, 12 bei der Aufführung einer Demokriteischen Schrift de vi et natura chamaeleontis (cf. auch Plin. lib. 28 u. 10): multa autem videntur ab hominibus male solertibus huiuscemodi commenta in Democriti nomine data nobilitatis auctoritatisque eius perfugio utentibus.[3]) Namentlich beutete Bolos Mendesios den Namen des

[1]) auch Varro 1, 1, 8 nennt ihn Democritus physicus.

[2]) Raynal l. l. p. 107 meinte, der Name des Democrit könne ächt sein.

[3]) Auch wenn Plinius 30, 2 sagt: Democritus Apollobechen Coptiten et Dardanum e Phoenice illustravit und ib. magicen Democrito illustrante (cf. 24, 99, 102), ist wohl an untergeschobene Bücher zu denken.

Democrit aus, sein Buch ὑπομνήματα ging nach Col. VII, 5, 17 unter Democrits Namen, und während noch Col. XI, 3, 64 die Schrift περὶ ἀντιπαθῶν dem Democrit zuschrieb, legte sie Suidas v. Δημόκριτος I, 1 p. 2258 Bernhardy dem Bolos Mendesios bei, ebenso Schol. Nicandr. Ther. 764 Βῶλος δὲ ὁ Δημοκρίτειος ἐν τῷ περὶ συμπαθειῶν καὶ ἀντιπαθειῶν . . . Nun behauptet Mullach l. l. p. 150, in den Geop. sei die Schrift des Democrit περὶ γεωργίης. ἢ γεωργικὸν (der Titel nach Menrsius Bibl. Gr. und Menagins, Diog. Laërt. IX, 7, 48 schreibt περὶ γεωργίας ἢ γεωμετρικόν) benutzt, dies Werk des Demokrit sei bekannt gewesen dem Varro, Columella und Palladius, aber zur Zeit des Palladius sei es nicht mehr vollständig gewesen, ‚sed excerpta quaedam ferebantnr Georgicorum corpori alicui inserta'. Das ist aber nicht ganz richtig, Varro 1, 1, 8 und Palladius 1, 35, 7 erwähnen bloss den Demokrit, das georgicon desselben nur Col. 11, 3, 2 und Diog. Laërt. l. l. Und wenn man erwägt, dass Suidas l. l. nur 2 ächte Bücher des Democrit, μέγας διάκοσμος und περὶ φύσεως κόσμου anerkennt, dass Col. 11, 3, 53 aus Bolns Mendesins etwas Landwirthschaftliches anführt, ebenso 7, 5, 17, wo er dazu bemerkt ‚Bolns Mendesius, cuius commenta, quae appellantur Graece ὑπομνήματα, sub nomine Democriti falso prodnntur', so liegt der Schluss nahe, dass das γεωργικὸν des Democrit gar nichts weiter sei als ein Machwerk des Bolus, wohl ein Theil seiner ὑπομνήματα. Ebenso wenig können wir nach dem Gesagten die Schrift περὶ ἀντιπαθῶν, aus welcher wohl ein Theil der Geop.-stellen z. B. X, 29, 5. XIII, 8, 5. XIII, 9, 6 entlehnt sein könnte, für ächtdemokriteisch halten, im Verzeichniss Demokriteischer Schriften bei Diog. Laert. IX, 13, 46—49 fehlt sie ganz, nnd Suidas I, 1 p. 2258 schreibt sie dem Bolos Mendesios zu. Demnach bestätigt sich die oben angeführte Meinnng Meyer's, dass keine Geop.-stelle ächtdemokriteisch ist, sondern wir eher auf den Bolos Mendesios geführt werden.

Hat nun der Sammler der Geop., wenn schon keinen Demokrit, so doch einen Psendodemokrit direkt benntzt? Da es sich hier nur um die beiden Ps.-Demokriteischen Bücher γεωργικὸν nnd περὶ συμπαθειῶν καὶ ἀντιπαθειῶν handelt, so lantet unsre Frage in andrer Fassung: wann werden diese beiden Bücher zuletzt erwähnt?

Das γεωργικὸν nach Diog. Laërt. nicht mehr,[1]) wesshalb wohl ohne Zweifel Mullach l. l. p. 150 annahm, dass dies Buch aufgenommen sei in ein ‚Georgicorum corpus', und dies sei nicht sehr verschieden gewesen von dem, welches Vindanius Anatolius verfasste. Wenn es nun dasselbe war? Von einem Georgicorum corpus ausser den bekannten haben wir keine Spur, und Anatolius hat nach Photius Cod. 163 den Demokrit d. h. also den Bolos Mendesios benutzt. — Die Schrift περὶ συμπαθειῶν καὶ ἀντιπαθειῶν hat sich bis heute erhalten: Puschmann Alexander von Tralles, Wien 1878. 1879 II p. 599 bemerkt ‚der in der Bibl. Ambros. zu Mailand (nach I p. 89 auf Papier geschrieben und dem s. XVI angehörig) befindliche Codex rührt von verschiedenen Abschreibern her. Auf Alexanders Brief folgt Νεπουαλίου περὶ τῶν κατὰ ἀντιπάθειαν καὶ συμπάθειαν und darauf Demokritus' Abhandlung über denselben Gegenstand'. Diese Schrift des Nepualios ap. Fabric. Bibl. Gr. IV p. 295 seqq. wurde früher dem Anatolius zugeschrieben, nach Meyer l. l. II p. 260 aber ganz mit Unrecht, sie gehört wirklich dem Nepualios. Sie hat nach Niclas' Angaben zahlreiche Stellen, welche mit den Geop. gleich lauten. Wenn also für die Geop. eine der beiden Schriften über Sympathie und Antipathie benutzt war, so war es nicht die des Democrit, sondern des Nepualios. Wir gestehen gern ein, dass hier eine Untersuchung fehlt, darüber ob die im erwähnten Mailänder cod. vorhandenen Schriften des Nepualios und Democrit Berührungspunkte haben und ob die Geop. etwa aus letzterer entlehnt haben, aber so wie jetzt die Sachen liegen, werden wir eher auf Nepualios wie Democrit geführt. Also mit direkter Benutzung selbst eines Pseudodemocrit περὶ συμπαθειῶν καὶ ἀντιπαθειῶν für die Geop. steht es schlimm. Demnach scheinen sämmtliche dem Democrit in den Geop. zugeschriebenen Stellen aus dem Georgicorum corpus Mullach's d. h. aus Anatolius entlehnt zu sein.

Darauf führt auch folgende Erwägung: Geop. V, 44 (Diophanes), 6 enthält eine Anleitung des Democrit, eine Hecke anzulegen. Nun findet sich dies cap. wieder Syr. vers. XI c. 2, ‚in primis § 6 „Democriti" consilium apud Columellam servatum non

[1]) cf. Bähr l. l. p. 269b des Demokrit Werk war ‚damals, als Cassianus die Geoponica zusammenstellte, kaum mehr vorhanden'.

inest' (Lagarde). Also Demokrits Anleitung hat die Syr. vers. an dieser Stelle nicht bewahrt, wohl aber Demokrit's (Democrates) Namen cf. Lagarde am Schluss der oft erwähnten Schrift. Das ist doch nur so erklärlich, wenn Geop. und Syr. vers. aus einer gemeinsamen Quelle schöpften, wo ein ganzes cap. dem Demokrit zugeschrieben war, aus welchem dann beide den Namen des Demokrit, aber verschiedene Stellen schöpften. Diese Quelle kann nur Anatolius sein. Uebrigens lässt sich grade von dieser Stelle nachweisen, dass sie nicht demokriteisch ist. Geop. V, 44, 6 ist im wesentlichen = Pallad. 1, 34 und Col. 11, 3, 4, die Beschreibung des Pallad. ist aus Col. entnommen und daher stammt wohl auch die Geop.-stelle trotz einzelner Verschiedenheiten z. B. ιε' ἡμέραι — quadraginta diebus. Nun erwähnt Col. dicht vorher, § 2, Democritus in eo libro, quem Georgicon appellavit und dann folgt dessen Rath, keine Mauern um einen Garten zu ziehen. Daher übertrug man auch § 4 des Col. auf Democrit, sahen wir doch, dass noch Lagarde denselben Fehler macht. Und doch schreibt Col. in § 3 Ipse igitur ostendam rationem . . . . Vetustissimi auctores . . vepres efficiendi consitis spinis rationem talem reddiderunt'. Mit welchem Rechte also schreibt man § 4 des Col. dem Democrit zu?

Zum Schluss wollen wir noch erwähnen, dass sich Col. 11, 3, 2, wo grade das Georgicon Demokrits erwähnt wird, nicht in den Geop. findet und dass die Syr. vers. noch 2 mal den Namen Democrates hat, wo er an den entsprechenden Stellen der Geop. fehlt, II, 28 = Geop. III, 10, 7 (vom Sammler) und XIII, 62 in dem Satz (nach Lagarde's Uebertragung) ἀλλὰ καὶ ῥίζα ἑτέρα φυτευθεῖσα ὥς φησι Δημοκράτης [παρεμποδίζει φεύγειν τὰς περιστεράς]. Den Inhalt dieses cap.'s bezeichnet Lagarde ‚omnia e primis libri XIV graeci (sc. Geop.) capitibus permista', jedesfalls begegnet Democrit's Name weder Geop. XIV c. 2 noch 3, in welche beiden capp. nach Lagarde der Satz der Syr. vers. gehören könnte. Diese beiden Thatsachen beweisen denn doch auch unsre oben aufgestellten Behauptungen 1) dass für die Geop. nicht direkt Demokrit benutzt ist 2) dass das Verhältniss zwischen Geop. und Syr. vers. auf eine gemeinsame Quelle, eben Anatolius, hinführt.

Didymus.
I, 5. § 1—3 = Syr. vers. II c. 15.
II, 3. G. om. Διδύμου.
II, 14. G. hat τοῦ αὐτοῦ, c. 13 von Leontius. § 1—8 fin. = Syr. vers. II, 14.
II, 17.

(§ 1) Φασί τινες εἰς πολυκαρπίαν συντελεῖν, τὸ τὰ σπέρματα εἰς τοὺς ἐναντίους τόπους σπείρειν· οἷον τὰ ἐκ τῶν ὀρεινῶν ἐς τὰ πεδία, ἐκ τῶν νοτερῶν εἰς τὰ αὐχμώδη, καὶ ἔμπαλιν. εἶναι γὰρ τὴν τῶν ἐναντίων ἐπιθυμίαν, ἴσως καὶ ἐν τοῖς σπέρμασι καὶ ἐν τῇ γῇ. (2) οὕτω μέντοι, ὥστε ἐκ τῶν ἡττόνων χωρίων εἰς τὰ κρείσσω μεταφέρειν, οὐκ ἐκ τῶν καλλιόνων εἰς τὰ χείρονα.

cf. Geop. II, 19 (Sotion), 2 φασὶ δὲ εἰς πολυκαρπίαν συντελεῖν τὸ τὰ σπέρματα εἰς τοὺς ἐναντίους τόπους σπείρειν. οἷον ἐκ τῶν ὀρεινῶν εἰς τὰ πεδία καὶ ἔμπαλιν.

cf. Geop. V, 2 (Florentinus), 9. διὰ τοῦτο γὰρ καί τινες ἐκ τῶν ὀρεινῶν φυτὰ εἰς τὰς πεδιάδας μετακομίζουσι καὶ τὰ ἐκ τῶν πεδίων εἰς τὰ ὀρεινά· χαίρειν γὰρ τῇ ἀντιπαθείᾳ τὴν γῆν φάσκουσι.

cf. Geop. II, 48 (Didymus) (1) συμβουλεύουσί τινες μὴ ἐξ ὑγιεινῶν τόπων εἰς τοὺς νοσώδεις μεταφέρειν τὰ φυτὰ καὶ τοὺς γεωργούς, ἀλλὰ μᾶλλον ἐκ χειρόνων εἰς τοὺς κρείττους ἢ ὁμοίους ἢ εἰς τοὺς μὴ πολλῷ ἐλάττους. (2) ξενίζει γὰρ καὶ ταράττει ἡ ἐπὶ τὸ χεῖρον μεταβολὴ τοὺς μεθισταμένους. (3) οὐ μόνον δὲ ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τῶν φυτῶν παρατηρεῖν τοῦτο τοῖς σοφωτάτοις ἀρέσκει. fin.

cf. Geop. IX, 5 περὶ φυτωρίου Διδύμου.

(§ 3) δεῖ τοίνυν, ὡς πολλαχοῦ εἰρήκαμεν, πάντῃ ἴσον εἶναι τὸ φυ-

τώριον τῇ φυτευθησομένῃ γῇ, οὐ ποιότητι μόνον καὶ σχήματι, ἀλλὰ καὶ ἀέρων καταστάσει, ἵνα μὴ ξενίζηται τὸ μέλλον ἐν αὐτῇ κατατίθεσθαι φυτόν.

Von diesen 5 Stellen gehören 3 dem Didymus; ob wir deshalb ihm den 5 fach variirten Gedanken zuzuschreiben haben, wird sich unten zeigen. II, 17, 1. 2 scheint den meisten Anspruch auf Originalität zu haben, denn § 1 ist offenbar Vorlage für II, 19, 2 und V, 2, 9 gewesen, und II, 48 sowie IX, 5, 3 führen den Gedanken von II, 17, 2 nur weiter aus. Wer hat nun die Originalstelle vervielfacht? Wenn man erwägt, dass Geop. IX, 5, 1—14 fin. = Syr. vers. XI c. 7 ist, dass Syr. vers. II c. 5 die capp. der Geop. II, 17 und 19 enthält, so wird man dem Sammler der Geop. wenigstens diese 3 Stellen nicht zur Last legen, oder man müsste annehmen, dass die Syr. vers. eine Uebersetzung unsrer Geop. sei.

II, 26. § 6. 1. 3—5 = Syr. vers. II c. 21; § 3 ist auch enthalten in Syr. vers. XII, c. 3.

II, 33. § 1. 4 = Syr. vers. II c. 25.

(§ 5) ὁ δὲ Φλωρεντῖνός φησι, τὸν κλιβανίτην ἄρτον ἰσχνῶς πεπλασμένον καὶ ἐν ἡλίῳ ἐξηραμμένον εὔπεπτον εἶναι. τὸν δὲ ἐν τοῖς ἴπνοις ἠψημένον βαρυτέραν τὴν πέψιν ποιεῖν.

cf. Geop. II, 47 (Florentinus)

(§ 10) καὶ ὁ κλιβανίτης δὲ ἄρτος, ἰσχνῶς πεπλασμένος καὶ ἐν ἡλίῳ ξηρανθεὶς, χρησιμώτατος πρὸς ὑγείαν ὑπάρχει. ὁ γὰρ ἐν τοῖς ἄλλοις τοῖς καλουμένοις φούρνοις ὀπτώμενος ἄρτος βαρυτέραν τὴν πέψιν ποιεῖ.

II, 34.

Περὶ πτισανῶν. Διδύμου.

(1) Τὴν κριθὴν πτίσας ξήρανον ἐν ἡλίῳ καὶ αὖθις πτίσας ξήρανον ἐν ἡλίῳ. ἀποτιθέμενος δὲ αὐτὴν παρέμπαττε αὐτῇ τὸ γενόμενον ἐξ αὐτῆς λεπτὸν ἐν ταῖς πτίσεσι, διατηρήσει γὰρ αὐτήν. (2) ὅτι ἡ πτισάνη ὑ-

cf. Geop. III, 9 (v. Sammler)

Πτισάνης ποίησις.

Κριθὴ βραχεῖσα πτίσσεται καὶ ἡλίῳ ξηραίνεται, εἶτ᾽ ἀποτίθεται οὕτω. παρεμπάττεται δ᾽ αὐτῇ τὸ λεπτὸν αὐτῆς, τηρεῖ γὰρ αὐτήν. ἔστω δὲ τὸ ὕδωρ δέκατον τοῦ τῶν κριθῶν μέρους. κόπτεται δὲ ἀλῶν ἀτρίπτων

γροτέρα λαμβανομένη τροφιμωτάτη ἐστίν, εἴρηται τῷ Φλωρεντίνῳ. fin.

εἰς αὐτὴν ἐμπαττομένων. γίνεται καὶ ἐκ τοῦ σίτου πτισάνη ὁμοίως.

cf. Geop. II, 47, 10 (Florentinus) καὶ ἡ πτισάνη δὲ τροφιμωτάτη καὶ σωτήριός ἐστι.

II, 35.

(§ 3) οἱ δὲ φυσικοί φασι τοὺς κυάμους ἀμβλύνειν τὰς καρδίας τῶν ἐσθιόντων αὐτούς. (4) διὸ καὶ ἐμποδίζειν ταῖς εὐθυονειρίαις νομίζονται, εἰσὶ γὰρ πνευματώδεις.

cf. Plinius 18, 30. *hebetare sensus existimata* (sc. faba), *insomnia quoque facere.*

(7) φασὶ δὲ τὸν κύαμον ἐκβρωθέντα ἀναπληροῦσθαι πάλιν τῆς σελήνης αὐξουμένης. τοῦτον δὲ ἐν ἁλμυρῷ ὕδατι μηδέποτε ἑψεῖσθαι, ὅθεν οὐδὲ ἐν θαλαττίῳ.

cf. Plin. ib. *Sola certe frugum etiam exesa repletur crescente luna. Aqua marina aliave salsa non percoquitur.*

(§ 1) σπέρμα κυάμου φυλάττου τιθέναι παρὰ ῥίζαν δένδρου, ἵνα μὴ ξηρανθῇ τὸ δένδρον.
(§ 5) φασὶ δὲ καὶ τὰς κατοικιδίους ὄρνεις συνεχῶς αὐτοὺς ἐσθιούσας ἀτόκους γίνεσθαι.

cf. § 4.

cf. Apollonius ἱστορίαι θαυμάσιαι 46 ap. Westermann Παραδοξογράφοι p. 114.
Θεόφραστος ἐν τῷ ε΄ τῶν φυτικῶν αἰτιῶν[1]) φησιν, τὰ κελύφη τῶν κυάμων περὶ τὰς ῥίζας τῶν δένδρων περιτιθέμενα ξηραίνειν τὰ φυόμενα. καὶ αἱ κατοικίδιαι δὲ ὄρνιθες συνεχῶς ταῦτα ἐσθίουσαι ἄτοκοι γίγνονται. ὅθεν καὶ διὰ ταύτην τὴν αἰτίαν, τάχα δὲ καὶ δι' ἄλλας οἱ Πυθαγόρειοι ἀπηγορεύκασιν τῷ κυάμῳ χρῆσθαι· καὶ γὰρ πνευμα-

[1]) Theophr. C. P. 5, 15.

τοποιὸν καὶ δύσπεπτον καὶ τοὺς ὀνείρους τεταραγμένους ἡμῖν ἐμποιεῖ.[1])

Auf Apollonius geht Geop. II, 35 eher zurück wie auf Theophrast C. P. 5, 15, 1, denn letzterer gilt nur für den Anfang des Apolloniuscap.'s als Quelle, c. 15 des Theophrast behandelt sonst etwas ganz andres. Doch scheint Geop. II, 35 aus Plinius 18, 30 und Apollonius l. l. 46 zusammengesetzt, und zwar von dem Sammler. Die Syr. vers. II fol. 3 A, 2—16 hat von Geop. II, 35 § 2—3 und § 5.

II, 48, schon bei II, 17 erwähnt.

IV, 3.

IV, 13. § 1—4 fin. = Syr. vers. IX c. 2.

IV, 14.

Ὥστε τὸν αὐτὸν βότρυν ἔχειν διαφόρους ῥᾶγας (τουτέστι κόκκους) τοὺς μὲν λευκούς, τοὺς δὲ μέλανας ἢ πυρρούς.

Τοῦ αὐτοῦ.

(1) Δεῖ λαβεῖν δύο διάφορα κλήματα ἑτερογενῆ καὶ ταῦτα κατὰ μέσου σχίσαι, φυλάττεσθαι δὲ μὴ κατὰ τῶν ὀφθαλμῶν ἐλθεῖν τὸ σχίσμα μηδέ τι τῆς ἐντεριώνης ἐκπεσεῖν. καὶ τοῖς ἑτέροις τὰ ἕτερα γένη χρὴ παρατιθέναι καὶ κολλίζειν ὥστε συμπεσεῖν τοὺς ὀφθαλμοὺς κατὰ τὸ ἐγχωροῦν, κατ' ἀλλήλων καὶ γενέσθαι τοὺς δύο ὀφθαλμοὺς ὡς ἕνα. (2) σφίγξαι τε τὰ κλήματα

cf. Palladius 3, 33.

Ut vitis botryones et albos afferre possit et nigros, Graeci sic fieri debere iusserunt:

Si vicinae sunt vites nigra et alba, cum putantur, *sarmenta utriusque inter se divisa sic junges, ut medios utriusque generis oculos aequando reddere possis unitati: tunc papyro ligabis stricto* et molli, *atque humida terra curabis adlinire et interiectis ternis diebus adaquare, donec germen novae frondis erumpat.* Hinc exemto tempore, si libuerit, genus efficies per plura sarmenta.

[1]) Dies ganze cap. des Apollonius findet sich bei Clem. Alex. Strom. III, 3, § 24. ed. R. Klotz wörtlich wieder, Clem. opponirt aber gegen die von Apoll. in den letzten Worten von c. 46 vorgetragene Ansicht über das Bohnenverbot der Pythagoräer.

εὐτόνως ἐν παπύρῳ καὶ περιπλάσαι σκίλλῃ ἢ γῇ κολλωδεστάτῃ καὶ οὕτω φυτεῦσαι καὶ παρ' ἡμέρας γ' ἢ ε' ἐπιρραίνειν ἕως ἂν ἐκβλαστήσῃ. fin.

IV, 15. Die §§ 16. 19. 9—11 sind in Syr. vers. IV (c. 2).

V, 3. G. om. Διδύμου. Schn. Der Titel περὶ φυτωρίου ist derselbe wie IX, 5 (Didymus), sodass man wohl annehmen muss, dass beide capp. ursprünglich ein Ganzes ausmachten. Die Syr. vers. hat sie auch an 2 Stellen, G. V, 3, § 1—5 = Syr. vers. VI c. 1; Geop. IX, 5, 1—14 fin. = Syr. vers. XI c. 7.

V, 14. § 1—2 = Syr. vers. VI c. 3.

(§ 3) Οὐ καλῶς δὲ ποιοῦσί τινες τὰ μακρότερα κλήματα εἰς δύο ἢ τρία μέρη τέμνοντες καὶ φυτεύοντες. (4) τὸ γὰρ ἀπὸ τοῦ ἑνὸς μέρους μέχρις ζ' ὀφθαλμῶν μόνον ἐστὶ χρήσιμον, τὸ δὲ ἀνώτερον μέρος ἄχρηστον, ὡς Φλωρεντίνῳ καὶ τοῖς Κυντιλίοις δοκεῖ.

cf. Geop. IV, 12 (Florentinus). (§ 8) ἀπὸ δὲ ἑνὸς κλήματος ὑπὲρ δύο ἐπίπηγας τέμνειν εἰς ἐγκεντρισμὸν οὐ προσήκει. τὸ γὰρ μετὰ τοὺς πρώτους ἑπτὰ ὀφθαλμοὺς ἄγονον καὶ ἀχρεῖον. (9) βεβαιότερον δὲ συμφυήσεται τὰ νέα κλήματα ἔχοντα περυσινοῦ κλήματος μέρος.

cf. Geop. V, 8 (Quintilier). (§ 10) ἀπὸ δὲ ἑνὸς κλήματος ἐκεῖνο κρεῖσσόν ἐστι τὸ μέρος εἰς φυτείαν, τὸ ἐζευγμένον τῷ ἑνὶ μέχρις ζ' ὀφθαλμῶν. (11) καλὸν οὖν τὸ κλῆμα καὶ εἰς φυτείαν ἐπιτήδειον τὸ ἀπὸ τοῦ ἑνὸς τουτέστι τοῦ περυσινοῦ, μέχρις ἑπτὰ ὀφθαλμῶν· τὸ δὲ ἄλλο, ἄχρηστον. (12) οὐ καλῶς οὖν ποιοῦσί τινες τὰ μακρότερα κλήματα εἰς δύο ἢ τρία μέρη τέμνοντες καὶ φυτεύοντες.

Ueber das Verhältniss dieser 3 Stellen zu einander stellt Niclas p. 350 adn. folgende Ansicht auf ‚haec (V, 14, 3. 4) revocata sunt

ex c. 8 extr. forte a possessore libri: nam optimus et antiquissimus Cod. Pal. non agnoscit'. Das letztere ist richtig, P. hat Geop. V, 14, 3. 4 nicht, indess folgt daraus noch nicht, dass V cap. 8 Original unsrer Stelle ist. Vielmehr ist Geop. V, 8 § 10 unklar, § 11 in ἀπὸ τοῦ ἑνὸς τουτέστι τοῦ περυσινοῦ falsch und dürfte wohl dem § 9 von Geop. IV, 12 nachgebildet sein. Mir scheint die in sich vollständig klare und erschöpfende Stelle IV, 12, 8 Original zu sein, darnach wurde V, 14, 3. 4, dann V, 8, 10—12 gebildet. In der Syr. vers. ist von den 3 erwähnten Stellen ausser V, 14, 1. 2 vielleicht auch IV, 12, 8 erhalten, dies cap. ist = Syr. vers. IX, 1, und Lagarde bemerkt dazu ‚quaedam exstant, pleraque invenire non potui'.

V, 27. § 1—5 fin. = Syr. vers. VI c. 16.

VI, 5.

VI, 6. G. om. τοῦ αὐτοῦ Schn. Die Syr. vers. XIV c. 4 enthält auch unser cap.

VI, 10. fin. = Syr. vers. VIII c. 1.

VI, 18. VII, 18 u. 19. VIII, 22.

IX, 5. § 1—14 fin. = Syr. vers. XI c. 7.

(§ 5) ἔστω δὲ μέτρον πηχυαῖον, ὡς μὴ σπαραχθῆναι ὑπὸ τῆς τομῆς τὸν φλοιόν. τοῦτο γὰρ μᾶλλον χρὴ παραφυλάττειν ἀκριβῶς. (6) δρεπάνῳ δὲ ὀξεῖ τὴν τομὴν λειωτέον πανταχόθεν, διασώζοντας ἀκέραιον καὶ ὁλόκληρον τὸ φυτόν. (7) χριέσθω δὲ τὰ κατώτερα τοῦ ὄρπηκος βολβίτῳ τέφρᾳ μεμιγμένῳ, ἐνθήσομεν δὲ αὐτὸ τῇ γῇ, ὡς ὑπερέχειν δ' δακτύλους καὶ ἐνταῦθα τὸν βόθρον φιαλώσαντες, ὡς προείρηται, πρὸς ὑποδοχὴν τῶν ὄμβρων. (8) Χρὴ δέ, ὡς ἤδη προειρήκαμεν, φυλάττεσθαι προηγουμένως, ὅπως μὴ κατὰ κορυφὴν τεθῇ ὁ ὄρπηξ.

cf. Geop. IX, 11 (Leontinus) (§ 10) διατηρητέον δὲ ἀκριβῶς τὸν φλοιόν, ἵνα μὴ σπαραχθῇ καὶ ὀξεῖ δρεπάνῳ τὴν τομὴν λειωτέον, διασώζοντας ἀκέραιον τὸν φλοιὸν καὶ βολβίτῳ τέφρᾳ μεμιγμένῳ χριστέον τὸ κάτω μέρος τοῦ ὄρπηκος. (11) δεῖ δὲ φυλάττεσθαι μὴ κατὰ κορυφὴν τεθῇ ὁ ὄρπηξ.

cf. Geop. IX, 10 (Quintilier). (§ 2) . . φιαλοῦν, πρὸς τὴν τῶν ὀμβρίων ὑδάτων ὑποδοχήν.

Als Quelle für diese Stellen ist wohl zu betrachten: Col. 5, 9, 3 seqq.: *Taleae deinde sesquipedales* serra praecidantur atque earum *plagae utraque parte falce leventur . . . nam si inversa mergatur*, difficulter comprehendet, et cum calidins convalnerit, sterilis in perpetuum erit. *Sed oportebit talearum* capita et *imas partes mixto fimo cum cinere oblinire, et ita totas eas immergeri, ut* pntris *terra quatuor digitis alte superveniat.* Die letzte Wendung, welche Leontinus nicht hat, ist entscheidend, und da auch die §§ 9. 10. 11 von Geop IX, 5 mit den nachfolgenden §§ des Columella die grösste Aehnlichkeit haben, Col. aber viel ausführlicher und genauer ist, da ferner die Syr. vers. wohl IX, 5, aber nicht IX, 11 wiedergiebt, so ist der Schluss berechtigt, dass IX, 5 Vorbild für IX, 11, 10. 11 war, selbst aber wieder auf Col. zurückgeht. Was nun die Ausdrücke ὡς προείρηται (Geop. IX, 5, 7) nnd ὡς ἤδη προειρήκαμεν (ib. 8) betrifft, so bezieht sich in unsern Geop. der erstere auf IX, 10, 2, der letztere auf IX, 11, 11, daher sagt Niclas p. 580 adn. ‚non ad hos libros pertinet, sed ad librum illum, unde haec sunt decerpta'. Ich bezweifle aber, dass ein Schriftsteller in e i n e m cap. 3 mal — denn auch § 3 ὡς πολλαχοῦ εἰρήκαμεν ist zu berücksichtigen — in d e r Weise sich auf Vorangegangenes beziehen wird. Dagegen ist dies ganz die Art eines Sammlers, der sein aus verschiedenen Bruchstücken aufgebautes Werk möglichst einheitlich gestalten will. Bei dieser Annahme muss man aber weiter folgern, dass Geop. IX, 5 nicht an seinem richtigen Platze ist, dass es hinter c. 10, wohin ja der Satz φιαλοῦν κ. τ. λ. gerieth und c. 11 stehen sollte. Eine solche Annahme hat für unsre Geop. gar keine Bedenken, wir haben z. B. gesehen, dass III, c. 7—9 nicht an richtiger Stelle sind.

IX, 6. G. om. τοῦ αὐτοῦ Schn. § 2—4 = Syr. vers. XI, c. 6, ‚addita non pauca' fügt Lagarde hinzu.

IX, 7.

IX, 15. § 1—2 fin. = Syr. vers. XI c. 11.

IX, 31. 32. 33.

X, 3. G. om. Διδύμου Schn. In Syr. vers. X, c. 2 und c. 3 ist nnser cap. enthalten.

X, 6. G. om. Διδύμου Schn.

X, 17 cf. X, 14, mit dessen § 1 (cf. Rose Arist. Pseud. p. 274) ähnlich ist Ibn-El-Awwâm bei Banqueri T. I p. 657 (c. 15), welcher Aristoteles anführt.

X, 26. Die Worte: τρόπῳ φυτεύεται τῷ ἐπὶ τῶν κερασίων προειρημένῳ beziehen sich erst auf X, 41.

X, 33. 45. 46.

X, 68. G. om. Διδύμου Schn. § 1—2 fin. = Syr. vers. X, 12.

X, 71. G. om. Διδύμου Schn.

X, 77. G. hat τοῦ αὐτοῦ (c. 76 von Diophanes), dies cap. = Syr. vers. IX c. 15.

XI, 5. G. om. Διδύμου. Schn.

XI, 18. G. om. Διδύμου. Schn. § 5. 14. 3 = Syr. vers. XII (c. 21).

	cf. Pallad. 3, 21, 2.
(§ 5) εἰ δὲ βούλει τὰ ἤδη πεφυτευμένα πρώϊμον ἐνεγκεῖν τὸν καρπὸν, ἀπὸ παλαιστῶν δύο τοῦ φυτοῦ γύρον ὀρύξας ἔγχεε ὕδωρ θερμὸν τῆς ἡμέρας δεύτερον.	*Si rosam temperius habere volueris, duobus palmis ab ea* [in] *gyrum fodies et aqua calida bis rigabis in die.*

XI, 25. G. om. Διδύμου. Schn.

XII, 3 G. om. Διδύμου. § 1—5 fin. = Syr. vers. XII, c. 2.

XII, 4. G. om. τοῦ αὐτοῦ; § 1—3 = Syr. v. XII, c. 4 ‚addita non nulla' (Lagarde).

XII, 14. G. om. τοῦ αὐτοῦ; § 1—2 fin. = Syr. vers. XII, c. 10.

XII, 18. G. om. Διδύμου. Schn. Dies cap. findet sich zum Theil wieder Syr. vers. XII (c. 19), ‚post prima verba congrua pleraque alia' (Lagarde). Mit § 2 hat Aehnlichkeit Dioscorides II c. 152 ἔνιοι δὲ ἱστόρησαν ὅτι ἐάν τις κριοῦ κέρατα συγκόψας κατορύξῃ, φύεται ἀσπάραγος· ἐμοὶ δὲ ἀπίθανον.

XII, 28. G. om. Διδύμου Schn. Plin. 20, 32 ist ähnlich.

XIII, 2.

XIII, 14. G. om. Διδύμου Schn.

	cf. Palladius 1, 35, 4.
(§ 4) τὰς δὲ οὔσας κόρεις διαφθερεῖς, ἐὰν ἀμόργην ἑφθὴν	*Exstinguuntur cimices amurca et felle bubulo, lectis* aut locis[1])

[1]) Hat Palladius τόπος und τοῖχος verwechselt?

εἰς χολὴν βοὸς μίξας μετ' ἐλαίου ἐπιῤῥάνῃς αὐταῖς· ἢ κισσοῦ ἢ καππάρεως φύλλα λειώσας ἐλαίῳ τὰς κλίνας ἀλείψῃς. τοῦτο καὶ τὰς ἐν τῷ τοίχῳ κόρεις προςραινόμενον ἀναιρεῖ.	*perunctis vel foliis ederae tritis ex oleo vel incensis sanguisugis.*
(§ 7) Φλωρεντῖνός φησι, κόρεις ὑποθυμιωμένας βδέλλας ἀναιρεῖν, βδέλλας δὲ τὰς κόρεις, κατεστεγνωμένου σκεπάσμασι τοῦ σκίμποδος, ὥστε μὴ διαπνεῖν τὴν δύσπνοιαν.	

Zum Schluss des cap.'s von § 8 an hat Schneider folgende Randbemerkungen, die ich rechts neben den Text setze, gemacht:

(§ 8) καὶ σκολόπενδρα ξηραινομένη καὶ ὑποθυμιωμένη τὸ αὐτὸ δρᾷ. καὶ κισσοῦ φύλλα τριβέντα καὶ βδέλλαι ί.	ρον — νον Aetius. [also wohl σκολόπενδρον ξηραινόμενον κ. ὑποθυμιώμενον].
(9) Δημόκριτος δέ φησι, πόδας λαγωοῦ ἢ ἐλάφου	πόδες ἐλάφων Aet.
περὶ τοὺς ἑρμῖνας τῆς κλίνης προςαρτωμένους, κατὰ νῶτα κατὰ τὸ ἐπίκλιντρον, μὴ ἐᾶν κόρεις γίνεσθαι.	Aetius simpliciter κατὰ τὴν τῆς κλίνης στρωμνήν.
(10) ἐν δὲ ταῖς ἀποδημίαις, ἐὰν σκεῦος ὕδατος ψυχροῦ πληρώσῃς καὶ ὑπὸ τὴν κλίνην ἀπόθοιο, οὐχ ἅψονταί σου καθεύδοντος. (11)	
ἡ γὰρ τοῦ θερμοῦ κατάχυσις, ᾗ	τοῦ πολοῦ Aet.
πάντες χρῶνται, τὰς μὲν τυχούσας	γὰρ οὔσας Aet.
διόλλυσι, τῆς δὲ αὖθις ὀξείας γεννήσεως αὐταῖς κώλυμα οὐ γίνεται.	omitt. Aet. neg. omitt. Aet.

Demnach scheint sich Geop. XIII, 14 § 8—11 auch bei Aetius mit den angegebenen Varianten zu finden. Doch hat die lat. Uebersetzung des Cornarius, in welcher allein das ganze Werk des Aetius contractae medicinae tetrabibl. quattuor gedruckt vorliegt, IV, 1, 44 nur ein kurzes cap.:

Ad cimices.

Ut ne cimices gignantur, chamaeleontis nigri decoctum facit, si ex eo lectus proluatur. Deinde sutorium atramentum cum felle tauri terito ex eoque lectum illinito. Aut etiam oleum per se aut cum atramento sutorio inungito.

Dass aber die von Janus Cornarius zu Grunde gelegte Handschrift schlecht und unvollständig war, deutet er selber an in seiner Widmung an den Frankfurter Senat und Volk: ‚neque curandum arbitror, si *alicubi alia exemplaria plura* vel pauciora *habent* aut etiam ordine immutato'.[1]) Wir nehmen also mit Schneider an, dass der griechische Aetius — leider giebt Schneider nicht an, welche Handschrift er benutzt hat — die Geop.-stelle in ungefähr derselben Fassung enthält, dann ist er aber wohl auch das Urbild derselben.

Syr. vers. VII c. 22 hat von unserm cap. die §§ 4 10—11. u. Syr. v. IX, 5 hat § 4 unsres cap.'s.

XIV, 2 }
XIV, 3 } G. om. Διδύμου resp. τοῦ αὐτοῦ.

XIV, 9.

(§ 2) τροφὴν δὲ πρῶτον λαμβάνει ἐπὶ ἡμέρας ιε' ἄλφιτα μετὰ καρδάμου σπέρματος σὺν οἴνῳ βραχέντα ὕδατι.

cf. Varro 3, 9, 13.
Obiciendum pullis diebus XV primis mane subiecto pulvere (ne rostris noceat terra dura) *polentam mixtam cum nasturtii semine* et aqua aliquanto ante facta intrita, ne tum denique in eorum corpore turgescat.

Aus der sonst ähnlichen Stelle Col. 8, 5, 17 führen wir nur an ‚adoreo farre *vino resperso*'. Auch § 3. 4 sind bei Col. 8, 5, 18. 19 enthalten.

---

[1]) Als Grund für seine Gleichgiltigkeit dagegen giebt er an: hoc enim in eiusmodi autoribus peculiariter contingere potest, ut certi loci ab aliis atque aliis augeantur aut imminuantur, dum quisque postea vel sibi approbata addit aut superflua iudicata detrahit. quod ipsum fortassis etiam ab ipsis iustis scriptorum autoribus fieri contingit.

XIV, 18.

Περὶ ταώνων. Διδύμου.

(§ 6) Χρὴ δὲ ὑποτιθέναι τὰ ᾠά, σελήνης ἐνναταίας οὔσης, τὰ πάντα θ', πέντε μὲν τὰ ἴδια, τέσσαρα δὲ ὄρνιθος κατοικιδίου. (7) τῇ δὲ ι' ἡμέρᾳ τὰ μὲν τῶν ὀρνίθων ἀφαιρεῖν χρή, ἄλλα δὲ προςτιθέναι, ὅπως τῇ λ' μετὰ τῶν ταὼνος ᾠῶν καὶ τὰ τῶν ὀρνίθων συνδράμῃ.

cf. Col. 8, 11, 11.
eaeque *novem diebus a primo lunae incremento novenis ovis incubent sintque ex his quinque pavonina et cetera gallinacei generis. decimo deinceps die omnia gallinacea subtrahantur et totidem recentia eiusdem generis supponantur, ut tricesima luna,* quae est fere nova, *cum pavoninis excludantur.*

§ 1—4 = Syr. vers. XIII (c. 60).

XIV, 23 }
XIV, 24 } G. om. Διδύμου resp. τοῦ αὐτοῦ.

XV, 3.

Περὶ μελιττῶν. Διδύμου.

(§ 3) ἀπὸ δὲ τῶν ἀνθέων καὶ τῶν δένδρων τὰ κολλωδέστερα τῶν δακρύων φέρουσαι, τούτοις ὥσπερ ἀλοιφῇ τὸ ἔδαφος χρίουσι καὶ τὰς εἰσόδους.

cf. Aristoteles hist. anim. 9, 40 p. 439 E (ed. du Val).
φέρουσαι τῶν τ' ἄλλων ἀνθέων καὶ ἀπὸ τῶν δένδρων τὰ δάκρυα, ἰτέας καὶ πτελέας καὶ ἄλλων τῶν κολλωδεστάτων. τούτῳ δὲ καὶ τὸ ἔδαφος διαχρίουσι τῶν ἄλλων θηρίων ἕνεκεν. καλοῦσι δὲ οἱ μελιττουργοὶ τοῦτο κόμμωσιν (nach Turneb. Advers. 23 c. 13) καὶ τὰς εἰσόδους δὲ παροικοδομοῦσιν, ἐὰν εὐρεῖαι ὦσι.

(§ 4) ἔστι δὲ καὶ καθαρὸν ὑπερβολῇ τὸ ζῷον, οὐδενὶ τῶν δυσώδων καὶ ἀκαθάρτων προςιζάνον· οὔτε λίχνον, οὔτε δὲ σαρξὶν οὔτε αἵματι οὔτε λιπάσματι οὐδενὶ προςίπταται, ἀλλὰ μόνοις τοῖς γλυκὺν ἔχουσι τὸν χυλόν. (5) οὔτε λυ-

cf. Varro 3, 16, 6.
quod sequuntur omnia pura. itaque nulla harum assidit in loco inquinato aut eo, qui male oleat neque etiam in eo, qui bona olet unguenta .... *non* ut muscae *liguriunt,* quod *nemo has videt* (ut illas) *in carne aut sanquine aut adipe.* ideo *modo con-*

μαίνεται τοὺς ἄλλων πόνους, ἀμύνεται μέντοι ἰσχυρότατα τοὺς λυμαίνεσθαι τοὺς αὐτῆς ἐπιβαλλομένους πόνους.	*sidunt in quo est sapor dulcis.* Minime malefica, quod *nullum opus vellicans facit deterius:* neque ignava, ut non, *qui eius opus conetur disturbare, resistat.*
(§ 6) εἰδυῖα δὲ τὴν αὐτῆς ἀσθένειαν.	ib. *neque tamen nescia suae imbecillitatis.*
(§ 7) ὅθεν οἱ μελισσουργοὶ διασκορπιζομένας αὐτὰς κυμβαλίζοντες ἢ τὰς χεῖρας εὐρύθμως κροτοῦντες συνάγουσι.	ib. 3, 16, 7. *si quando displicatae sunt, cymbalis et plausibus numero reducunt in locum unum.*
(§ 8) διόπερ ἀεὶ τιμᾷ τὸν βασιλέα καὶ συνέπεται μετὰ προθυμίας, ὅπου περ ἂν ταγῇ, κάμνοντά τε αὐτὸν συνυπολαμβάνει καὶ μὴ δυνάμενον πέτεσθαι φέρει καὶ διασώζει. (9) Στυγεῖ δὲ μάλιστα τοὺς ἀργούς.	ib. *Regem suum sequuntur, quocunque it, et fessum sublevant, et si nequit volare, succollant, quod eum servare volunt.* Neque ipsae sunt inficientes nec non *oderunt inertes.*

Es ist klar, dass Aristoteles und Varro hier stark benutzt, fast abgeschrieben sind.

XV, 4. Die §§ 2. 4—8 sind in der Syr. vers. XIII (c. 1); § 1 in Syr. vers. XIII, (c. 3).

XV, 5. G. om. τοῦ αὐτοῦ. § 5 ist enthalten in Syr. vers. XIII, (c. 3).

(§ 4) δεῖ γὰρ τὴν δεκάτην μοῖραν αὐταῖς ἀπολείπειν ἔαρός τε καὶ θέρους· χειμῶνος δὲ τὸ τρίτον μόριον λαβόντα, τὰ δύο μέρη καταλιπεῖν αὐταῖς. οὕτω γὰρ οὔτε ἀθυμήσουσι καὶ τροφὰς ἕξουσι.	cf. Varro 3, 16, 33. 34. Cum sint repleti melle, in eximendo quidam dicunt *oportere novem partes tollere, decimam relinquere.* quod si omne eximas, fore ut discedant. — ita si foecunda sit alvus, *ut ne plus tertia pars eximatur mellis, reliquum hiemationi relinquatur.* si vero alvus non sit fertilis,

ubi quid eximatur, exemtio cum est maior, neque universam neque palam facere oportet, *ne deficiant animum.*

XVI, 22. G. om. Διδύμου (Schn.). Didymus führt sich in diesem cap. selber zweimal (§ 1. 3) an. § 2 könnte aus [Aristoteles] Mirab. ausc. II (cf. Arist. h. a. 9, 34) oder aus Aelian π. ζ. 3, 47 sein.

XVII, 3. Die §§ 1 2 sind in der Syr. vers. XIII (c. 5).

XVII, 20. G. om. Διδύμου. § 1—5 fin. = Syr. vers. XIII (c. 17).

XVIII, 3.

Περὶ ὀχείας καὶ τοκετοῦ. Διδύμου. (1) Τοὺς κριοὺς πρὸ δύο μηνῶν τῆς ὀχείας χωριστέον καὶ δαψιλεστέρᾳ τροφῇ χρηστέον. ὅταν δὲ εὐσαρκίαν καὶ δύναμιν ἀθροίσωσι, ταῖς θηλείαις ἐπαφετέον. (2) Ἡλικία δὲ πρὸς ὀχείαν χρήσιμος τῶν κριῶν, ἀπὸ δύο ἐτῶν ἕως η΄. ὁμοίως δὲ καὶ ἐπὶ τῶν θηλειῶν.

cf. Varro 2, 2, 13.
Arietes, quibus sis usurus *ad foeturam, bimestri tempore ante secernendum et largius pabulo explendum.*

ib. § 14.
Neque pati oportet minores quam bimas saliri, quod neque natum ex his idoneum est neque non ipsae fiunt etiam deteriores: et non meliores quam trimae admissae.

(5) Εὔτονοι δὲ πρὸς ὀχείαν οἱ κριοὶ γίνονται, κρομμύων αὐτοῖς ἐν τῇ τροφῇ παραμιγνυμένων, τῆς τε πολυφόρου καὶ πολυγόνου βοτάνης, ὃ καὶ τὰ λοιπὰ βοσκήματα πρὸς ὀχείαν ἐγείρει. τοῖς αὐτοῖς δὲ καὶ μὴ ξενίζουσιν ὕδασι χρηστέον.

ib.
Quamdiu admissura fit, *eadem aqua uti oportet*, quod commutatio et lanam facit variam et *corrumpit uterum.*

(8) Τὰ δὲ τεχθέντα μετὰ τὸ πληρωθῆναι τοῦ γάλακτος

ib. § 15, 17.
ad quos cum reductae *ad vesperum aluntur lacte* et rursus *dis-*

καταμόνας αὐλιστέον· συναυλιζόμενα γὰρ ταῖς τεκούσαις συμπατεῖται. (9) Μέχρι δὲ μηνῶν δύο οὐκ ἀμελκτέον τοῦ γάλακτος· κάλλιον δὲ, εἰ μηδέποτε· εὐτραφέστατοι γὰρ ἔσονται οἱ ἄρνες.	*cernuntur, ne noctu a matribus conculcentur.* — Et sic nutricantur quoad facti sunt quadrimestres. interea *matres eorum* his temporibus *non mulgent quidam, qui ut melius, omnino perpetuo,* quod et lanae plus *ferunt et agnos plures.*

Varro ist offenbar Quelle für Geop. XVIII, 3. Die §§ 1—5 dieses cap.'s sind in Syr. vers. XIII, (c. 49) und 6—10 ib. (c. 50).

XVIII, 7 }
XVIII, 8 } G, om. Διδύμου (bei c. 7 nach Schn.).

XVIII, 15. G. om. Διδύμου.

XVIII, 16. G. hat dies cap. nicht. In Syr. vers. XIII, (c. 52) ist enthalten Geop. XVIII. 16, 1—3 fin. und 15, 4. 5, also unsre beiden capp. zusammengezogen.

XIX, 7. G. hat dies cap. nicht.

XIX, 9 }
XX, 3 } G. om. Διδύμου.

Angeführt wird er:

XIII, 4 (Paxamus), 9. Wir haben die Stelle schon bei Anatolius angeführt, sie findet sich auch Syr. vers. VII, c. 23.

XVI, 22 (Didymus), 1. 3.

Alle übrigen Anführungen des Did. sind in lib. X, also:

X, 11 (Diophanes), 2.

X, 20 (Diophanes), 3.

X, 37 (Florentinus), 3. 4. Aber das Zeugniss wird doch bedenklich, weil der Anfang ὥσπερ δὲ ἀνωτέρω εἴρηται, πάνυ χαίρει ἡ ῥοιὰ τῇ μυρσίνῃ, ὡς ὁ Δίδυμος ἐν τοῖς Γεωργικοῖς αὐτοῦ διδάσκει, sich auf Geop. X, 29, 5 bezieht und hier Democrit als Gewährsmann angeführt wird.

X, 43 Περὶ φυτείας ζιζύφων. Οὐϊνδανιωνίου.

Τὸ ζίζυφον φυτεύεται καὶ ἐξ ὀρπήκων, ἀπὸ μέσου τοῦ δένδρου λαμβανομένων, ὡς ὁ Δίδυμος ἐν τοῖς Γεωργικοῖς αὐτοῦ φησι. fin. Auf dies cap. jedesfalls stützt sich Meyer's Schluss Gesch. der Bot. II p. 256 ‚dass schon Vindanionios Anatolios seine (des Di-

dymus) Georgika benutzt hatte, obgleich ihn Photios nicht unter dessen Quellen nennt, ergiebt sich aus einer Stelle der Geop., worin sich Vindanionios auf jene Georgika bezieht'. Hier ist Meyer von seiner gewohnten Besonnenheit verlassen worden; wenn nun der Sammler hier wie in Geop. X, 37, 3 den Namen des Didymus fälschte?

X, 76 (Diophanes), 9 Τὸ κίτριον καλῶς ἐγκεντρίζεται εἰς ῥοιὰν, ὡς ὁ Δίδυμος ἐν τοῖς Γεωργικοῖς αὐτοῦ φησι = Geop. X, 37, 4 εἰς δὲ ῥοιὰν ἐγκεντρίζεται κίτριον, ὡς ὁ Διδ. ἐ. τ. Γ. α. φ. = X, 7, 12 (Florentinus) ἐγκεντρίζεται δὲ τὸ κίτριον καὶ εἰς ῥοιάν. Die ächte Stelle von diesen drei ist X, 37, 4, denn dies cap. handelt περὶ ἐγκεντρισμοῦ ῥοιᾶς, aber es ist von Florentinus, und so mag die Erwähnung des Didymus wohl Zuthat des Sammlers sein.

X, 84 (Paxamus), 6. Dies cap. ist enthalten in Syr. vers. X. c 8.

X, 87 (Sotion), 6. Wir haben schon bei Homer gezeigt, dass dies eine Zuthat des Sammlers ist.

X, 90 (Florentinus), 3.

ib. § 4.	cf. Geop. X, 18 (Anatolius).
ὁ Αὐτὸς δὲ λέγει, ὅτι ἐὰν ταυρείᾳ χολῇ περιχρίσῃς τὰς ῥίζας, οὔτε γηρᾷ ταχέως τὸ δένδρον οὔτε σκώληκας ποιήσει.	(§ 9) τὰς δὲ ῥίζας τοῦ φυτοῦ, πρὶν φυτεύειν, ταυρείᾳ χολῇ περιχριστέον. τοῦτο γὰρ τὸ φυτὸν τάχιστα ὑπὸ σκωλήκων ἀδικεῖται.

Die Syr. vers. X c. 17 hat Geop. X, 18 und 19; demnach steht für Geop. X, 90, 4 der Name des Didymus wenig gesichert da

Was ist dies nun für ein Didymus, dessen Fragmente uns die Geop. sollen erhalten haben?[1]) Needham ap. Niclas proll. p. LVI antwortet darauf „noster vero, Didymorum apud Suidam ultimus, genere Alexandrinus libb. 15 de R. R. conscripsit, teste eodem Suida: Δίδυμος Ἀλεξανδρεύς. Γεωργικὰ ἐν βιβλίοις ιε'. Seine Zeit würde ergeben Geop. I, 5, 5, die hier erwähnten 40 Märtyrer (cf. Niclas p. 28 adn.) gehören in's J. 316 nach Chr. Ihn hat

[1]) nach Bähr l. l. p. 269b vielleicht der Χαλκέντερος cf. dessen Schrift περὶ μαρμάρων καὶ παντοίων ξύλων ed. Mai im Anhang zu den Fragmenten der Ilias Mediolan. 1819 fol.

Anatolins nach Photius' Angabe nicht benutzt, und ich denke, es wird niemand Meyer's vorhin erwähnteu Versuch, eiue Beuutzung des Didymus durch Anatolius nachzuweiseu, ernst nehmen. Erst der Sammler der Geop. will uach argum. lib. I den Didymns benutzt habeu.

Indessen hat unsre Untersuchung so manches zu Tage gefördert, was sich mit dieser Behauptung des Sammlers schlecht verträgt. Von den 70 capp., welche dem Didymus gehören sollen, hat die Handschrift G(udianus) bei 33 diesen Namen nicht, mehrere capp. fehlen ganz, — nnn, das kann ein Fehler der Handschrift sein. Mehrere capp. sind offenbar entlehnt, so XV, 3. XVIII, 3 ans Varro, V, 14 ans Geop. IV, 12 (Florentinns), II, 35 ans Apollonins, — nnn, das fällt vielleicht dem Didymns zur Last. Aber XIII, 14 und IX, 5 fallen sicher dem Sammler zur Last, jeues cap. ist ans Aëtius entlehnt, dieses ans Columella, aber, wie wir oben aus dem Stil der Geop.-stelle schlosseu, ist der Sammler auf die Redaction des griechischen Textes nicht ohne Einfluss gewesen. Es ergiebt sich also aus dem Verhältniss von Geop. XIII, 14 und IX, 5 zu ihren Originalen, dass der Sammler der Geop. den Namen des Didymns öfters aus eigner Machtvollkommenheit hinzusetzte.

Dahin führt nns noch folgende Erwägung: Von 70 Didymnskapiteln finden sich in der Syr. vers. ganz oder theilweise wieder 34: neben Didymnskapiteln stehen vielfach Democritkapitel, nämlich neben:

Didymus	Democrit
V, 3	4. 5
X, 6	5
X, 26	25. 27. 28
X, 45. 46	47. 48.
X, 68	67
XIII, 2	1
XIV, 9	8
XVII, 3	4
XVIII, 7. 8	6
XIX, 7	8
XX, 3	4.

Bemerkenswerth ist XIX, 7, hier wird Democrit dreimal angeführt, und Ende von 7 und Anfang von 8 gehen in einander über. Sollten wir hier nicht dieselbe Erscheinung haben, welche wir bei Anatolius und Berytius und Vindanionius beobachteten, dass ein ursprünglicher Zusammenhang zerrissen, zwei Schriftsteller aus einem geschaffen wurden? Nehme ich nun noch hinzu, dass von den 13 Stellen, wo Didymus angeführt wird, 3 falsch sind, X, 37, 3. X, 87, 6. X, 90, und dass die eine von ihnen, X, 37, 3, uns auf Democrit führt, so scheint mir bewiesen zu sein, dass der Sammler Didymus nicht direkt benutzte, sondern einen Theil selbst aus ihm naheliegenden Quellen schöpfte, den Hauptheil aus Anatolius und zwar aus dessen Democritkapiteln entnahm, mit andern Worten, dass wir in den Geop. keine einzige ächte Didymusstelle haben.

Diophanes:

I, 6.

I, 8. G. om. Διοφάνους Schn., die mss. F. Long. Bod. haben τοῦ αὐτοῦ.

II, 7. P. hat Διονυσίου.

II, 11. § 1—2 = Syr. vers. II c. 12.

V, 7. G. om. Διοφάνους (Schn.).

V, 31.

Ὥστε ὑπὸ πάχνης ἢ ἐρυσίβης μὴ ἀδικεῖσθαι τὰς ἀμπέλους. Διοφάνους (G. om Schn.).
(1) Ἀπόθου ἐν τῷ ἀμπελῶνι κατὰ διάφορα διαστήματα κόπρον ξηρὰν κατ᾽ ἄνεμον τοῦ ἀμπελῶνος καὶ ὅταν ἴδῃς ἐφισταμένην τὴν πάχνην, ὕφαψον τὴν κόπρον· ἐνεχθεὶς γὰρ ὁ καπνὸς διασκεδάσει τὴν πάχνην.

cf. Palladius 1, 35, 1.
Contra nebulas et rubiginem. Paleas et *purgamenta pluribus locis per hortum disposita* simul omnia, *cum nebulas videris instare, combures.*

Die §§ 2. 4 sind enthalten in Syr. vers. VII, c. 6.

V, 44.

(§ 4) Ἔνιοι δὲ φραγμὸν ποιοῦσιν οὕτως. ἐκ τῶν ῥάβδων τῆς βάτου κόμματα ποιοῦντες καὶ τιθέντες αὐτὰ ἐν τοῖς φραγμοῖς χωννύουσιν ἐπὶ παλαιστιαῖον ὕψος καὶ ἀρδεύουσιν ἕως βλάστης.	cf. Palladius 3, 24, 1. Item Graeci dicunt *de crassa rubi virga fieri debere particulas et palmaribus scrobibus obrui* et quotidie, *donec frondeant*, fossione et *rigatione nutriri*.

Dies cap. ist zum Theil enthalten in Syr. vers. XI, 2.

V, 45.

VI, 12.

VII, 3. G. om. Διοφάνους (Schn.).

(1) αἱ μέλαιναι σταφυλαὶ δυνατώτερον τὸν οἶνον ἕξουσιν, αἱ λευκαὶ μέσον, αἱ δὲ πυῤῥαὶ τῶν μελαινῶν ὀλίγον ἡδίω.	cf. Palladius 11, 14, 2. quae Graeci de condiendi vini genere disputarunt, demonstrare curavi: *uvis nigris fieri forte, rubeis suave, albis vero* plerumque *mediocre*.

Diese Stelle findet sich auch Syr. vers. VIII c. 2.

VII, 17. Z. Th. enthalten Syr. vers. VIII c. 25 ‚additis aliis' (Lagarde).

IX, 20.

X, 11. Die Worte (§ 1) κατὰ τὸν προειρημένον τρόπον haben keine Beziehung auf Vorhergegangenes. Dieser § 1 findet sich wieder Syr. vers. X, c. 16, dürfte demnach uns wieder auf eine gemeinsame Quelle von Geop. und Syr. vers. hinführen.

X, 20.

(1) Ἐγκεντρίζεται μῆλον εἰς πᾶσαν ἀχράδα καὶ εἰς κυδώνια, καὶ γίνεται ἐκ τῶν κυδωνίων μῆλα κάλλιστα, τὰ καλούμενα παρ' Ἀθηναίοις μελίμηλα. (2) ἐγκεντρίζεται δὲ μῆλα καὶ εἰς πλάτανον, ἀφ' ἧς γίνεται ἐρυθρὰ μῆλα.	cf. Geop. X, 76 (Diophanes). (§ 3) τὰ μῆλα ἐγκεντρίζεται εἰς πᾶσαν ἀχράδα καὶ εἰς κυδώνια, καὶ γίνεται μῆλα κάλλιστα, τὰ καλούμενα ἐν Ἀθήναις μελίμηλα, ἔστι καὶ εἰς δαμασκηνὸν καὶ ἀνάπαλιν, καὶ εἰς πλάτανον, ἀφ' ἧς γίνεται ἐρυθρὰ τὰ μῆλα.

Meyer Gesch. der Bot. I p. 305 erklärte Geop. X, 76 für fabelhaft, dennoch ist es wohl für X, 20 Vorbild gewesen, denn hier sind alle Arten des Pfropfens zusammen, und ein cap. περὶ ἐγκεντρισμοῦ μήλων liess sich leicht herausnehmen.

X, 23.

(§ 5) ἐκτρυπήσας τὸ πρέμνον πρὸς αὐτῇ τῇ γῇ, ἐπιούρῳ δρυὸς ἢ φηγοῦ κατάκρουσον καὶ οὕτω πρόσχωσον. (6) ἐν δὲ τῷ ἀνθεῖν νοσοῦσαν θεραπεύσεις, τρυγίαν οἴνου παλαιοῦ καταχέων τῶν ῥιζῶν καὶ ἀρδεύων ἐπὶ ἡμέρας ιε'. εἶτα συγχώννυε καὶ ἄνευ δὲ τοῦ νοσεῖν αὐτὴν, ἐπιχέας τὴν τρύγα γλυκύτερον ποιήσεις τὸν καρπόν. (7) ὁ καρπὸς δὲ οὐ βλαβήσεται ὑπὸ σκωλήκων, ἐὰν βοείᾳ χολῇ αἱ ῥίζαι ἐν τῷ φυτεύεσθαι χρισθῶσι.

cf. Palladius 3, 25, 4.

Si languida arbor est piri, vel ablaqueatae radicem terebras et ibi ligneum palum deprimis vel in *trunco similiter terebrato* ex taeda *cuneum figis* vel, si hoc desit, *ex quercu*. *Vermes eius arboris et nati necantur et nasci prohibentur radicibus felle taurino* frequenter *infusis*. Item *faeces vini veteris* recentes, *si radicibus affundantur* per triduum, *diutius* (arbores) *in floribus laborare non faciunt.*

Dass drei Dinge, die terebratio, das fel taurinum und die faeces vini veteris,' an zwei Stellen zweier Schriftsteller unmittelbar zusammengestellt sind, ist gewiss kein Zufall. Da nun die Syr. vers. X c. 15 das ganze Geop.-kapitel wiedergiebt, so müssen wir annehmen, dass Geop. und Pallad. auf eine gemeinsame Quelle, doch wohl Anatolius, zurückgehen und dass auch die Syr. vers. mit derselben in Beziehung steht.

Uebrigens hat § 7 unverkennbare Aehnlichkeit mit Geop. X, 90, 4 und X, 18, 9 (v. ap. Didymus) und dürfte für X, 18 — woraus dann wieder X, 90 abgeleitet wurde — Original sein. Das zeigt auch § 6, verglichen mit X, 18, 4 καὶ οἴνου παλαιοῦ τρύγα ταῖς ῥίζαις ἐγχέουσι, γλυκύτερον τὸν καρπὸν ἐργαζόμενοι.

X, 76.

(1) Ἡ συκῆ ἐνθεματίζεται εἰς συκάμινον καὶ εἰς πλάτανον.

cf. Geop. X, 52 (Leontinus)

Ἡ συκῆ ἐγκεντρίζεται εἰς συκάμινον καὶ εἰς πλάτανον.

(§ 2) τὰ δὲ ἀππίδια ἐνθεματίζεται εἰς ῥοιὰς καὶ εἰς κυδώνια καὶ συκάμινα καὶ εἰς ἀμυγδαλῆν καὶ εἰς τέρμινθον. Εἰ δέ τις τὰ ἀππίδια ἐνθεματίζει εἰς συκάμινον, ἐρυθρὰ ἕξει ταῦτα.

cf. Geop. X, 24.

Περὶ ἐγκεντρισμοῦ ἀππιδίων. Ταραντίνου (om. G.).

Τὸ ἀππίδιον ἐγκεντρίζεται εἰς ῥοιὰν, καὶ εἰς κυδωνίαν καὶ εἰς ἀμυγδαλῆν καὶ εἰς τέρμινθον καὶ εἰς συκάμινον. ἐγκεντριζόμενον δὲ εἰς συκάμινον ἐρυθρὰ φέρει τὰ ἀππίδια fin.

Anch hier wie oben halten wir c. 76 für Original.

XII, 9.

Πῶς ἔστι πρασοκουρίδας διαφθεῖραι. Διοφάνους.

(1) Κοιλίαν προβάτου νεαρὰν, πλήρη τῆς κόπρου καὶ ἄπλυτον, κατάχωσον μὴ ἐν βάθει, ἀλλ' ἐπιπολῆς. εὑρήσεις γὰρ πεπληρωμένην τῶν πρασοκουρίδων αὐτήν. (2) εἰ δὲ καὶ δεύτερον ποιήσεις τὸ αὐτὸ, πάσας συνάξειας καὶ οὕτω λαβὼν διαφθερεῖς. φιλόκοπρον γὰρ ὂν τὸ ζῶον καὶ ἀεὶ ἐν κόπρῳ ὂν, οὕτω ταχέως θηραθήσεται. fin.

cf. Palladius 1, 35, 13.

Πρασοκουρίδας Graeci vocant animalia, qnae solent hortis nocere. Ergo *ventriculum vervecis statim occisi plenum sordibus suis*, spatio, quo abundant, *leviter debebis operire. post biduum reperies ibi animalia ipsa congesta. hoc cum bis vel tertio feceris, genus omne,* quod nocebit, *exstingues.*

Dies ganze cap. findet sich wieder Syr. vers. XII, c. 6.

XIII, 9. G. om. Διοφάνους.

Dies ganze cap. dürfte vom Sammler znsammengestoppelt sein, denn § 5 wird dem Apulejus, § 6 und 8 dem Democrit, § 9 dem Plutarch, § 10 dem Zoroaster, § 11 dem Florentinus, § 12 dem Tarantinus zugeschrieben, ferner finden sich zu den ersten §§ noch folgende Parallelstellen:

(§ 1) Ἐὰν σκορπίον ἕνα θηράσας καύσῃς καὶ οἱ λοιποὶ σκορπίοι φεύξονται. εἰ δέ τις

cf. Geop. XIII, 1, 6 (Democrit)

καὶ γὰρ κἂν σκορπίον θηράσας καύσῃς, καὶ τοὺς λοιποὺς θηράσεις ἢ ἀποδιώξεις.

χυλῷ ῥαφανίδος ἐπιμελῶς τὰς χεῖρας τὰς ἑαυτοῦ χρίει, ἀφόβως καὶ ἀκινδύνως σκορπίων καὶ τῶν λοιπῶν ἑρπετῶν ἐπιλήψεται. αἱ δὲ ῥαφανίδες σκορπίοις ἐπιτεθεῖσαι παραχρῆμα αὐτοὺς διαχρῶνται.

cf. Geop. XII, 22, 6 (Florentinus).
εἰ δέ τις χυλῷ ῥαφανίδος ἐπιμελῶς τὰς χεῖρας ἑαυτοῦ χρίσει καὶ τρίψει, ἀφόβως καὶ ἀκινδύνως ἑρπετῶν ἐπιλήψεται. σκορπίοις ἐπιτεθεῖσαι παραχρῆμα αὐτοὺς διαχρῶνται.

Zu dem letzten Satz cf. Geop. XV, 1, 24 (Zoroaster) σκορπίον ἀναιρεῖ ῥάφανος ἐπιτεθεῖσα αὐτῷ.

(§ 3) σανδαράχη μετὰ χαλβάνης καὶ βουτύρου ἢ αἰγείου στέατος θυμιωμένη σκορπίους καὶ πᾶν ἑρπετὸν ἐκδιώξει.

cf. Aëtius 4, 1, 7 (in den medici etc. ed. H. Stephanus 1567) p. 616. Aliud *suffimentum, scorpios deturbans et omne reptile* ex aedibus exigens: *galbani, sandarachae, butyri, adipis caprini,* aequales omnium partes in pilulas redigito et ut dictum est, *suffito.*

Dies cap. ist demnach wohl dem Sammler zuzuschreiben.
XV, 7.

Περὶ μέλιτος καὶ θεραπείας αὐτοῦ. Διοφάνους (om. G.).
(1) Ἄριστον μέλι τὸ Ἀττικὸν καὶ τοῦ Ἀττικοῦ τὸ Ὑμήττιον. καλὸν δὲ καὶ τὸ γινόμενον ἐν ταῖς Νήσοις. τοῦ δὲ Σικελικοῦ τὸ Ὑβλαῖον καὶ τοῦ Κρητικοῦ τὸ Ἀκραμαμμώριον καὶ τοῦ Κυπρίου τὸ Χύτριον καὶ τοῦ Κώου τὸ Καλύμνιον. (2) Ἔστω δὲ εἴδει διαυγὲς καὶ ὑπόξανθον καὶ ἀψαμένῳ λεῖον καὶ ἕλκοντι ἐπιπολὺ συναφὲς ἑαυτῷ μενέτω καὶ μετέω-

cf. Dioscorides (Paris 1549) II c. 101.

Μέλι πρωτεύει τὸ ἀττικὸν καὶ τούτου τὸ ὑμήτιον καλούμενον, εἶτα τὸ ἀπὸ τῶν κυκλάδων νήσων καὶ τὸ ἀπὸ τῆς σικελίας σίμβλιον καλούμενον. ἔστι δὲ δοκιμώτερον τὸ γλυκύτερον καὶ δριμὺ εὐωδέστερον, ὑπόξανθον, οὐχ ὑγρόν, ὅλκιμον δὲ καὶ εὔτονον καὶ ἐν τῷ ἑλκυσθῆναι ἀνατρέχον ὡς ἐπὶ τὸν δάκτυλον.

ρον ἄραντος ἡσυχῆ ἀποῤῥείτω καὶ εἰς λεπτότητα ἐλθὸν καὶ βραδὺ ἀποσπασθὲν, παχὺ ἀναφερέσθω καὶ προςέστω τὸ εὐῶδες.

Die §§ 1. 2. 4b. 5. 6 finden sich Syr. vers. XIII (c. 3), die §§ 4—6 aber Syr. vers. XIV c. 1.

XVIII, 14. G. om. Διοφάνους. Dies ganze cap. = Syr. vers. XIII (c. 55).

Angeführt wird er:

VI, 15 (Florentinus), 2, wo es u. a. heisst ἐν τῷ τρίτῳ βιβλίῳ Διοφάνους.

X, 29 (Florentinus), 4. cap. 29 und 31 von lib. X sind zusammengefasst Syr. vers. X, c. 9, nnd so ist vielleicht unsre Stelle dort erhalten. Uebrigens ist Geop. X, 33 (Didymus) dem Gedanken nach ähnlich.

XI, 3 (Κυντιλίου), 2.

XI, 26 (Florentinus), 3.

Hat nun der Sammler der Geop. alle diese Stellen aus Diophanes selber entnommen? Alle gewiss nicht. XIII, 9, sahen wir, ist vom Sammler selber zusammengerafft, andre capp., wie V, 31, X, 23. XII, 9 etc., sind wegen ihrer grossen Uebereinstimmung mit Palladius verdächtig. Höchst befremdlich ist auch, dass der Sammler den Dionysius, d. h. wohl (cf. Meyer Gesch. der Botanik I p. 257) den Cassius Dionysius Uticensis und den Diophanes neben einander benutzt haben will, und doch ist nach Col. I, 1, 10 und Varro I, 1, 10 Diophanes' Buch nur ein Auszug aus Dionysius. Da es nach Suidas v. Πωλίων noch einen kürzern Auszug des Diophanes von Asinius Pollio Trallianus gab, so erscheint es nach alledem wenig glaublich, dass der Sammler direkt den Diophanes benutzt habe cf. Bähr l. l. p. 270a ‚auch hier wird nicht das Originalwerk dem Redactor des Ganzen vorgelegen haben'.

Florentinus.

I, 1., II 22.

II, 25 ist ähnlich dem cap. 22 der Syr. vers. II de frugibus metendis et colligendis, Lagarde setzt aber selber ?? hinzu.

II, 32. G. hat Πλωτίνου (Schn.), ähnlich ist Syr. vers. II c. 24.

II, 36. P., om. Φλωρεντίνου. Die §§ 1. 3 finden sich wieder Syr. vers. 2 B 18—25: 3 A 1—2.

II, 37. Die §§ 1—2 = Syr. vers. II c. 7.

II, 38. §§ 1—2 = Syr. vers. II c. 10.

II, 39. Die mss. V. F. L. B_2 haben nicht τοῦ αὐτοῦ.

Die §§ 6. 9. 1 = Syr. vers. II c. 11, und die §§ 4—5 = Syr. vers. II c. 26.

II, 44. II, 45 (P. om. τοῦ αὐτοῦ).

II, 46. G. hat Φλωρεντίνου (Schn.).

II. 47. § 10 = Geop. II, 33 (Didymus), 5 unter dem Namen des Florentinus, ist schon bei Didymus erwähnt.

(§ 12) πεπεῖσθαι τοὺς γεωργοὺς χρὴ τὴν θηριακὴν ἄμπελον πρὸς τὰ πάντα τῶν θηρίων τούτων δήγματα αὐτάρκη τὴν θεραπείαν παρέχειν. (13) οὐ γὰρ μόνον ὁ οἶνος ὁ τῆς θηριακῆς ἀμπέλου τὸν δηχθέντα παύσει τῆς ὀδύνης, ἀλλὰ καὶ τὸ ἀπ' αὐτῆς ὄξος καὶ ἡ σταφυλὴ καὶ ἡ σταφίς. καὶ τῶν φύλλων δὲ καὶ τῶν κλημάτων καυθέντων ἐπιτεθεῖσα σποδιὰ τῷ δήγματι, παύσει τὴν ὀδύνην καὶ σώσει τὸν ἄνθρωπον. (14) οὕτω δέ ἐστιν ἡ δύναμις τῆς σποδιᾶς τῆς ἐκ παντὸς κλήματος ἀμπέλου, ὡς καὶ κυνὸς δήγματα θεραπεύειν, πολλάκις δὲ καὶ λυσσῶντος. (15) προστεθείσης οὖν καὶ τῆς θηριακῆς δυνάμεως, πολυπλασίονα τὴν ἐνέργειαν τῆς θέρμης ἀποδείκνυσι. (16) πῶς δὲ ἡ θηριακὴ ἄμπελος γένοιτο ἢ οἶνος ἀψινθίτης ἢ σκιλλίτης, ἐν τοῖς οἰκείοις τόποις αὐτάρκως διδαχθήσεται. fin.

cf. Geop. IV, 8 (Florentinus)

(§ 6) Πρὸς δὲ τὰς πληγὰς τῶν ἑρπετῶν ὠφελεῖ πινόμενος ὁ οἶνος καὶ τὸ ἐξ αὐτοῦ ὄξος καὶ αὐτὴ ἡ σταφυλὴ καὶ αἱ σταφίδες ἐσθιόμεναι. τούτων δὲ μὴ ὄντων, τὰ φύλλα τῆς ἀμπέλου λειούμενα καὶ ἐπιτιθέμενα. (7) ἐν ἀπορίᾳ δὲ πάντων, κλημάτων καυθέντων ἐκ τῆς θηριακῆς ἡ σποδιὰ ἐπιτιθεμένη σώσει τὸν ἄνθρωπον. (8) καὶ γὰρ δίχα τῆς θηριακῆς κλῆμα οἱασδήποτε ἀμπέλου κυνὸς δῆγμα ὠφελεῖ, μήτι γε καὶ τοῦ λυττῶντος. ταῦτα ὁ Φλωρεντῖνός φησιν ἐν τῷ α' καὶ β' τῶν Γεωργικῶν αὐτοῦ.

§ 16 weist auf folgende drei Stellen der Geop. hin, IV, 8. VIII, 21, VIII, 42, nur dass an letzter Stelle nicht vom οἶνος σκιλλίτης, sondern vom ὄξος σκιλλιτικὸν die Rede ist, auch sind VIII, 21 und 42 nicht von Florentinus, vor allen Dingen ist aber IV, 8 durch die Syr. vers. und Pallad., wie wir gleich sehen werden, gesichert. Demnach ist II, 47, 12 ff. als entlehnt aus IV, 8, 6 ff. zu betrachten. Nun gewinnt auch der Widerspruch zwischen II, 47, 14 πολλάκις δὲ καὶ λυσσῶντος und IV, 8, 8 μήτι γε καὶ τοῦ λυττῶντος seine Lösung. Er fällt dem Sammler zur Last

IV, 1.

IV, 8.

Περὶ τῆς θηριακῆς καὶ καθαρτικῆς ἀμπέλου. Φλωρεντίνου. (1) Ὅτι εἰς πολλὰ συμβάλλεται ἡ θηριακὴ ἄμπελος, δῆλον, καὶ μάλιστα πρὸς τὰς τῶν ἑρπετῶν πληγάς. τὸν δὲ τρόπον, καθ' ὃν σκευάζεται, νυνὶ λεκτέον. (2) Τοῦ κλάδου τῆς ἀμπέλου, ὃν φυτεύειν μέλλομεν, τὸ κατώτερον μέρος σχίσαντες ὅσον δακτύλων τριῶν ἢ τεσσάρων μέτρον καὶ τῆς ἐντεριώνης ἐξελόντες, ἐμβάλλομεν εἰς τὸ κλῆμα τῆς ἀντιδότου, εἶτα παπύρῳ περιελίξαντες τὸ σχισθὲν μέρος φυτεύομεν. (3) οἱ δὲ ἐπιμελέστερον ποιοῦντες καὶ τὴν ἀντίδοτον ἐκχέουσιν εἰς τὰς ῥίζας. (4) ὁμοίως δὲ καὶ τὴν καθαρτικὴν ἄμπελον τούτῳ τῷ τρόπῳ ποιοῦμεν, σχίζοντες τὸ κλῆμα καὶ ἐλλέβορον ὑποτιθέντες. (5) Εἰδέναι δὲ χρὴ ὅτι ἀπὸ τῆς θηριακῆς ἀμπέλου κλῆμα ληφθὲν εἰς φυ-

cf. Palladius 3, 28.

Theriacam vitem sic facies, cuius iste profectus est, ut vinum eius vel acetum vel uva vel sarmentorum cinis proficiat contra morsus omnium bestiarum. *Fit autem sic: Sarmentum, quod pangendum est, trium digitorum spatio in ima parte findatur et sublata medulla* ad eius vicem *theriacae medicamen addatur. tunc terrae mandetur vinculo* diligenter *adstrictum.* Aliqui eadem sarmenta iam medicamine satiata, intra squillae bulbum recondunt et terris praedicta ratione committunt. *Aliqui antidoti eius affusione radices vitis infundunt. Sane sarmentum, si de hac vite sumatur ad transferendum, potentiam materni medicaminis non tenebit. Oportebit autem theriacae infusione assidua,* vim sulci senescentis iterare.

τείαν οὐ τὴν αὐτὴν ἔχει δύναμιν. ἐξαδροῦται γὰρ μεταφυτευόμενον ἢ μετεγκεντριζόμενον, τῆς ἀντιδότου διαπνεομένης τῷ χρόνῳ· διὸ προσήκει κατὰ καιρὸν τῆς ἀντιδότου ἐπιχρίειν ταῖς ῥίζαις.

Da auch Geop. IV, 7 = Pallad. 3, 29 ist, so liegt hier ein gemeinsamer grösserer Complex vor, Geop. IV, 8, 7 = Pallad. 3, 28. 29. Dass Palladius diesen Complex nicht in richtiger Folge hat, beweist die Syr. vers.: IX, c. 6 ist = Geop. IV, 7, 1—4 fin.
IX, c. 7 „ = Geop. IV, 8, 1—3. 4—5.

Also die Syr. vers. hat 1) den ganzen in Frage stehenden Complex, 2) nicht in der Ordnung des Palladius, sondern der Geop. Die Uebereinstimmung nun zwischen Palladius und den Geop. lässt sich nur erklären durch gemeinsame Vorlage, woraus sie beide den ganzen Complex abschrieben; denn wenn sie beide oder auch nur unser Sammler wirklich den Florentinus und Democritus (ihm wird Geop. IV, 7 zugeschrieben) in der Hand hatten, so wäre es doch ein merkwürdiger Zufall, dass der eine unabhängig dieselbe Zusammenstellung zweier capp. aus zwei verschiedenen Schriftstellern machte, wie der andre. Da diese gemeinsame Vorlage nur Anatolius sein kann, so ersehen wir 1) dass der Sammler der Geop. auch den Florentinus aus Anatolius entnahm, 2) dass Palladius den Anatolius benutzt hat. Uebrigens ist, auch wenn man annimmt, dass Geop. IV, 7. 8 aus Palladius abgeschrieben sind — obwohl Palladius sich 3, 29 auf Graeci auctores beruft —, direkte Benutzung des Florentinus durch den Sammler der Geop. ausgeschlossen. Dies ist's aber grade, was uns zunächst interessirt.

IV, 12. G. om. Φλωρεντίνου Scbn.

(§ 7) κλήματα δὲ ληπτέον εἰς τὸν ἐγκεντρισμὸν στρογγύλα, στερεά, πυκνόφθαλμα, ἐκ τῶν βραχιόνων δὲ μάλιστα.

cf. Col[1]) 4, 29, 6.
Tum consideret *surculum teretem solidique corporis* nec fungosae medullae, *crebris etiam gemmis* et brevibus internodiis.

[1]) cf. Palladius 4, 1.

Auch Geop. V, 8, 2 (Quintilier) ist ähnlich.

(§ 17) τῶν δὲ ἐγκεντρισθέντων, τοῦ θέρους ἀκμάζοντος, δείλης ὀψίας ὕδατι τὸν δεσμὸν διὰ σπόγγου ῥαίνομεν. (18) Ὅταν δὲ τὸ βλαστῆσαν δακτύλων τεσσάρων γένηται, προςπαραπηγνύναι χρὴ χάρακας καὶ προςδεσμεῖν διὰ τοὺς ἀνέμους. (19) ὅταν δὲ αὐξηθῇ τὸ βλάστημα, τὸν δεσμὸν δρεπάνῳ χρὴ τέμνειν, ἵνα τῆς θλίψεως παύσηται καὶ τὸ ἐκ τοῦ πρέμνου ὑγρὸν εἰς τὸ κλῆμα διαδίδοται.

cf. Palladius 4, 1, 3.
Ubi calor temporis coeperit, ligaturae ipsi pinnicillo *circa vesperam* tenuis *debet* frequenter *humor affundi*, ut hoc alimento contra vim coeli torrentis animetur. *Cum ergo germen ruperit* et aliquod ceperit incrementum, *calami adiutorio debet annecti, ne motus aliquis* fragilem procedentis sarmenti *quasset* aetatem. *ubi solidius quantumcunque processerit, vincula oportet abscindi*, *ne* adolescentia mollissimi germinis *nodo durae constrictionis angatur*.

Die Syr. vers. IX, 1 enthält manches von diesem cap.

V, 1. G. hat Φλωρεντίνου (Schn.). Die §§ 1—5 = Syr. vers. V c. 1.

V, 2. G. om. Φλωρεντίνου, nicht τοῦ αὐτοῦ (Schn.).

(§ 7) τεθέντα γὰρ τὰ εὐτραφῆ ἐν τῇ λιπαρᾷ γῇ, οὐ φθάνει πεπᾶναι τοὺς καρποὺς, ἀλλὰ καὶ εἰς πλῆθος φύλλων ἐξανθοῦσι· τὰ δὲ ἀσθενῆ ἐν τοῖς ξηροτέροις τόποις ἀσθενεστέρους καὶ τοὺς καρποὺς οἴσει.

cf. Colum. Arb. 3, 2.
Quodsi pingui agro validas vites deposueris, pampinis magis eluxuriabuntur et qualemcunque *fructum* tulerint, *ad maturitatem non perducent*: *rursus imbecillae exili agro* celeriter deficient *exiguumque fructum dabunt*.

V, 9. Aber die mss. V. F. L. C. B_2 haben nicht Φλωρ. § 2. 3 = V, 24, 1. wie bei Africanus erwähnt ist.

V, 12. Die §§ 1. 3 finden sich wieder Syr. vers. V c. 5.

V, 13. Dies cap. enthält Syr. vers. V c. 3.

V, 15. P. E. L. Bar. haben Φρόντωνος.

V, 17. G. om. Φλωρεντίνου (Schn.).

(§ 9) καὶ γὰρ Βάρων δισχυρίζεται, ὅτι ἕκαστον πλέθρον τῆς Ἀμινίας ἀμπέλου τριακοσίους ἀμφορέας ἤνεγκε.

cf. Varro 1, 2, 7. Nonne item in agro Faventino, a quo ibi trecenariae appellantur vites, quod *iugerum trecenas amphoras reddat?*

V, 51.

V, 52.

(§ 2) τοὺς πεπανθέντας βότρυας ἐκ τοῦ κλήματος ἐπιστρέψας, ἔασον ἐπὶ τῆς ἀμπέλου μαρανθῆναι καὶ μετὰ ταῦτα ἀφελόμενος κρέμασον ἐν σκιᾷ καὶ ἐξικμανθεῖσαν τὴν σταφυλὴν σύνθες εἰς ἀγγεῖον, ὑποστρωθέντων φύλλων ἀμπελίνων ἐψυγμένων ὑπὸ ἡλίου. (3) μετὰ δὲ τὸ πληρωθῆναι τὸ ἀγγεῖον, πάλιν ἄνωθεν ἐπίθες φύλλα τῆς ἀμπέλου καὶ πωμάσας ἀπόθου εἰς οἴκημα κατάψυχρον καὶ ἄκαπνον.

cf. Palladius 11, 22. Uvam passam Graecam sic facies. Melioris acini et dulcis et lucidi *botryones in ipsa vite torquebis et patieris sponte inarescere, deinde sublatos in umbra suspendis et uvam constrictam cum ponis in vasculis, substernis pampinos sicco* algore *frigentes* et manu comprimis *et ubi vas impleveris, item pampinos addis* nihilo minus non calentes *et operculabis ac statues in loco frigido sicco, quem nullus fumus infestet.*

§ 1—3 = Syr. vers. IV (c. 3).

VI, 1. VI, 2.

VI, 7. Die Worte in § 2 ὡς προειρήκαμεν gehen auf Geop. VI. 5, 10, aber dies cap. ist von Didymus.

VI, 8. Die drei capp. 6 (Didymus), 7, 8 sind zusammengefasst in Syr. vers. XIV c. 4.

VI, 14. § 1—2 fin. = Syr. vers. VIII c. 30.

VI, 15.

VI, 16.

(§ 1) Πρὶν θλιβῆναι τοὺς βότρυας τὸ ἐξ αὐτῶν αὐτομάτως ἀποστάζον γλεῦκος, ὃ πρόχυμά τινες καλοῦσι, βά-

cf. Plin. 14, 11. Sed inter haec genera potuum ponere debeo et *protropum: ita appellatum a quibusdam mustum sponte defluens, antequam cal-*

λε αὐθήμερον εἰς ἀγγεῖον.

centur uvae. Hoc protinus diffusum *lagenis suis defervere passi* . . .

VII, 7. G. hat τοῦ αὐτοῦ, c. 5. 6 von Zoroaster.

VII, 37. VIII, 23.

IX, 2.

(§ 3) προσημαίνει δὲ καὶ τὰς τροπὰς τὰς θερινὰς στραφέντα τὰ φύλλα τῆς ἐλαίας, ὥσπερ ἡ φιλύρα καὶ ἡ πτελέα καὶ ἡ λεύκη.

cf. Theophrast H. P. 1, 10, 1. ἴδιον δὲ καὶ τὸ τῇ ἐλάᾳ καὶ τῇ φιλύρᾳ καὶ τῇ πτελέᾳ καὶ τῇ λεύκῃ συμβαῖνον· στρέφειν γὰρ δοκοῦσιν τὰ ὕπτια μετὰ τροπὰς θερινὰς καὶ τούτῳ γνωρίζουσιν ὅτι γεγένηνται τροπαί.

Plin. 16, 36 geht auf Theophrast zurück, hat aber die erwähnten Bäume anders geordnet.

Die Syr. vers. XI, 3 enthält Geop. IX, 2, 5—6 una c. 4, 5—8, aber Lagarde fügt hinzu ‚perpauca tantum invenire contigit ac vel ea satis diverse'. Der Schluss heisst hier nach Lagarde's Uebersetzung: μαρτυρεῖ τούτῳ ὁ Ἰουλιανός.

IX, 3, 1—7 fin. = Syr. vers. XI, c. 4.

IX, 4. Die §§ 2—4 = Syr. vers. XI, c. 5 cf. c. 3.

IX, 16, 1—4 fin. = Syr. vers. XI, c. 10.

IX, 28. 29. 30.

X, 1. G. om. Φλωρεντίνου (Schn.). § 1—4 fin.=Syr. vers. X c. 1.

X, 2.

(2) χρὴ οὖν ἅμα τῷ ὄμβρους γενέσθαι εὐθὺς μετὰ τὴν δύσιν τῶν Πλειάδων φυτεύειν, ἄχρι τῆς χειμερινῆς τροπῆς τουτέστιν ἀπὸ ζ΄ ἢ ια΄ τοῦ Νοεμβρίου μηνὸς ἕως κ΄ τοῦ Δεκεμβρίου μηνός.

cf. Geop. III, 11 (v. Sammler), 2. τούτῳ δὲ τῷ μηνὶ μετὰ τὴν ἰσημερίαν καὶ τοὺς πρώτους ὄμβρους τινὲς φυτεύουσι μέχρι τῆς τῶν Πλειάδων δύσεως, ἄρχονται δὲ δύεσθαι ὡς ἀπὸ τῆς ζ΄ τοῦ Νοεμβρίου μηνός.

In diesen beiden Stellen liegt ein offenbarer Widerspruch vor, und es dürfte wohl III, 11, 2, was sich Syr. vers. III c. 11 wiederfindet, das richtige sein.

X, 7. G. om. Φλωρεντίνου (Schn.).

	cf. Geop. X, 13 (Florentinus).
(2) ἐπειδὴ δὲ βαρύς ἐστιν ὁ καρπός, ἀφαιρεῖν χρὴ τὰ πολλὰ καὶ ὀλίγα καταλιμπάνειν. οὕτω γὰρ καὶ εὐτραφέστερα γίνεται.	(2) τινὲς δὲ ἀφαιροῦσι τὰ πολλὰ περσικὰ καὶ ὀλίγα καταλιμπάνουσι τῷ δένδρῳ. οὕτω γὰρ ἔσται μείζονα, τῆς τροφῆς εἰς ὀλίγα χωρούσης.
	cf. Geop. X, 10 Περὶ διαμονῆς καὶ ἀποθέσεως κιτρίων. Σωτίωνος.
(§ 9) Ἐὰν δὲ τὸν καρπὸν γύψῳ πεφυραμένῃ καταχρίσῃς, ἀσινῆ τοῦτον καὶ διὰ παντὸς φυλάξεις.	Ἐὰν τὸν καρπὸν τοῦ κιτρίου γύψῳ πεφυραμένῃ καταχρίσῃς ἐπιμελῶς, ἀσινῆ τοῦτον καὶ διὰ παντὸς τοῦ ἔτους ἀκέραιον φυλάξεις. [ἰστέον δὲ ὅτι G. om.] τὰ κίτρια ἐν κριθαῖς ἐγκρυπτόμενα οὐ σήπεται. fin.

X, 13. G. hat Δαμηγέροντος.

X, 29. G. om. Φλωρεντίνου (Schn.) Syr. vers. X, c. 9 enthält die Geop.-capp. X, 29 u. 31.

X, 37. § 1—2 = Syr. vers. IX. c, 18.

X, 41, 1—3 fin. = Syr. vers. X, c. 19.

X, 42.

X, 57. 58. Die Syr. vers. X, c. 10 enthält auch c. 57. 58 von Geop. X, übrigens findet sich c. 58 auch besonders in der Syr. vers. IV, c. 9.

X, 75. G. om. Φλωρεντίνου (Schn.). Dies cap. = Syr. vers. IX, c. 14.

X, 90. G. om. Φλωρ. (Schn.).

XI, 7. G. om. Φλωρ.

XI, 8 }
XI, 9 } G. om. τοῦ αὐτοῦ (Schn.).

XI, 26 }
XII, 2 } G. om. Φλωρ. (für XI, 26 Schn.).

XII, 13. Περὶ θρίδακος καὶ τῆς ἐξ αὐτῆς θεραπείας καὶ πῶς ἐστιν αὐτὴν λευκὴν καὶ εὐειδῆ γενέσθαι.	cf. Galen. simplic. med. fac. 6, 146. (P. II. p. 85).

Φλωρεντίνου (G. om.)

(1) Θρίδαξ ὑγρὸν καὶ ψυχρόν ἐστι λάχανον, διὰ τοῦτο πρὸς τὰς πυρώδεις φλεγμονὰς ἁρμόζει. (2) ἔστι δὲ ἄδιψον ἔδεσμα καὶ ὑπνωτικὸν καὶ γάλακτος προτρεπτικόν. ἑψηθεῖσα δὲ γίνεται τροφιμωτέρα, συνουσίας ἀποτρέπει.

(§ 14) τὸ σπέρμα πινόμενον ἐπέχει γονόῤῥοιαν, διὸ τοῖς συνεχῶς ὀνειρώττουσι δίδοται.[1]) (§ 11) Ἡ δὲ θρίδαξ συνεχῶς ἐσθιομένη ἀμβλυωπίαν ἐπέχει καὶ ὀξυδορκίαν ἐργάζεται καὶ μάλιστα εἰ γλυκεῖα εἴη.

(§ 5) μετὰ δὲ γυναικείου γάλακτος ἐπιχρισθεῖσα ἐρυσιπέλατι ὑγείαν παρέξει. (6) Τὸ σπέρμα

Θρίδαξ ὑγρὸν καὶ ψυχρὸν λάχανον, οὐ μὴν ἐσχάτως γε, οὐδὲ γὰρ ἂν ἐδώδιμον ἦν, ἀλλὰ κατὰ τὴν τῶν κρηναίων ὑδάτων, ὡς ἂν εἴποι τις μάλιστα ψυχρότητα. διὰ τοῦτο πρὸς μὲν τὰς θερμὰς φλεγμονὰς ἁρμόττει καὶ πρὸς τὰ μικρὰ καὶ κοῦφα τῶν ἐρυσιπελάτων, οὐ μὴν τοῖς γε μείζοσιν ἐπαρκεῖν ἱκανή. ἔστι δὲ καὶ ἄδιψον ἔδεσμα.

cf. Dioscorides II, c. 165.

Περὶ θρίδακος ἡμέρου.

Θρίδαξ ἥμερος εὐστόμαχος, ὑποψύχουσα, ὑπνωτική, κοιλίας μαλακτική, γάλακτος κατασπαστική. ἑψηθεῖσα δὲ γίνεται τροφιμωτέρα. ἄπλυτος δὲ ἐσθιομένη, στομαχικοῖς ἁρμόζει. τὸ δὲ σπέρμα αὐτῆς πινόμενον, τοῖς συνεχῶς ὀνειρώττουσι βοηθεῖ. καὶ συνουσίαν ἀποστρέφει. αὗται δὲ συνεχῶς ἐσθιόμεναι ἀμβλυωπίας εἰσὶ ποιητικαί. ταριχεύονται δὲ ἐν ἅλμῃ, ἐκκαυλίσασαι δὲ ἔχουσί τι παρεμφέρον τῇ τοῦ χυλοῦ καὶ ὀποῦ δυνάμει τῆς ἀγρίας θρίδακος.

cf. Dioscorides II, 166.

Περὶ ἀγρίας θρίδακος.

ποιεῖ καὶ πρὸς ἐπικαύσεις ἐγχριομένη σὺν γυναικείῳ γάλακτι . . . ποτίζεται δὲ καὶ πρὸς

[1]) Doch ist § 14 vielleicht aus Galen. l. c. abzuleiten Τὸ δὲ σπέρμα πινόμενον ἐπέχει γονοῤῥοίας, ὅθεν καὶ τοῖς ὀνειρώττουσι δίδοται.

αὐτῆς τριφθὲν καὶ ποθὲν σκορπιοδήκτους ἰᾶται.	σκορπιοπλήκτους καὶ φαλαγγιοδήκτους.

Dass dies Geop.-kapitel aus Dioscorides und Galenus zusammengestoppelt ist, lehrt unsre Zusammenstellung. Es fragt sich nur, von wem? Florentinus, Anatolius oder dem Sammler der Geop.? Ich glaube, von letzterem. Die Syr. vers. hat nichts von unserem cap., ferner findet sich ein Theil von § 2, wie wir bei Pythagoras gesehen haben, bei Athenaeus II p. 69 (oder Plinius 19, 38) wieder, endlich ist das Missverständniss in § 11 ἀμβλυωπίαν ἐπέχει — auch Plinius 20, 26 ex. schliesst sich der Auffassung des Dioscorides an[1]) — eher dem Sammler wie einem andern in Rechnung zu setzen.

XII, 20.

(§ 5) γυνὴ ἔμμηνος μὴ εἰσιέτω εἰς σικυήλατα. μαραίνει γὰρ τοὺς καρποὺς καὶ τὰ φυόμενα πικρὰ ἔσται.	cf. Colum. 11, 3, 50. Sed custodiendum est, *ut quam minime ad eum locum, in quo vel cucumis vel cucurbitae consitae sunt, mulier admittatur. nam* fere contactu eius *languescunt incrementa virentium. Si vero etiam in menstruis fuerit,* visu quoque suo novellos foetus necabit.

Diese Stelle schreibt Rose Aristot. Pseudepigr. p. 275 dem Aristoteles zu, weil dessen Name in der ähnlichen Stelle des Alawwâm bei Banqueri T. II p. 226 erwähnt wird. Syr. vers. XII (c. 18) hat unser cap.

XII, 21. G. om. τοῦ αὐτοῦ.

XII, 22. Περὶ ῥαφανίδων.

	cf. Plinius 20, 13.
(§ 4) λε (G. λο-) χοῖς δοθεῖσαι παρέχουσι πλῆθος γάλακτος, πρὸς ἀφροδίσια ἐγεί-	et *puerperis* (sc. *dari* iubet) *ad lactis copiam augendam* ... Democritus *venerem hoc cibo sti-*

[1]) Ueber die gar nicht seltene Uebereinstimmung zwischen Plinius und Dioscorides handelt gut Meyer Gesch. der Bot. II p. 117 cf. auch p. 99. 100 und p. 130 (Quellen des Plinius).

ρουσι, φωνὴν βλάπτουσι.

(§ 5) ἀσφαλὴς ἔσται εἰς τὸ μὴ βλάπτεσθαι ὑπὸ φαρμάκων. (6) ὁ χυλὸς αὐτῶν, ἐν ὕδατι λαμβανόμενος ἀντιπαθής ἐστι βωλίταις καὶ δηλητηρίοις. εἰ δέ τις — διαθρῶνται. [Dieser Satz ist = XIII, 9, 1 und bei Diophanes angeführt].

mulari putat: ob id fortassis *voci nccere* aliqui tradiderunt.

ib.

Iidem et contra venena prosunt. Cerastis et scorpionibus adversatur: vel ipso, vel semine infectis manibus impune tractabis: impositoque raphano scorpiones moriuntur. Salutares et contra fungorum aut hyoscyami *venena* aeqne, nt Nicander[1]) tradit.

Ausserdem finden sich bei Plin. 20, 13 noch folgende Stellen aus unserm cap. wieder: § 2 φλεγματιαίοις χρήσιμοι — § 3 μετὰ δὲ μέλιτος — ἰῶνται; § 7 ὕδερον — λεπτύνουσι; § 8 καὶ γὰρ — ἐπιτήδειαι; § 9 αἷμα πτύουσιν — ἔδεσμα; § 11 ἡ δὲ ῥαφανὶς — θεραπεύσει. Doch sind diese ja viel kürzer und stimmen auch nicht immer wörtlich überein, indess die zwei ausgeschriebenen Stellen sind von überraschender Uebereinstimmung, und Plinius ist insofern im Vortheil, als er seine Quellen angiebt, Democrit und Nicander. Der Sammler der Geop. will ja freilich den Democrit benutzt haben, aber es liegt auf der Hand, dass er einen so berühmten Namen nicht versäumt haben würde hinzuzufügen, hätte er die hier in § 4 vorgetragene Ansicht bei Democrit gefunden; den Nicander hat er überhaupt nicht benutzt cf. O. Schneider Nicandrea Lipsiae 1856 p. 78 ‚Cassianum Bassum . . . nostris ipsorum oculis videmus Nicandri georgica sprevisse'. Auch Anatolius kann wenigstens nicht aus Nicander geschöpft haben cf. Schneider l. c. ‚nam etiam Vindanius Anatolius Berytius . . . Nicandreis non usus est'. Von Florentinus ist wohl ebenso anzunehmen, dass er Nicander gelesen habe, da letzterer wenig studirt wurde, cf. Schneider l. c. p. 165 ff. c. VII ‚Nicander parum lectus'. Und doch ist die Ansicht des Nicander bemerkenswerth genug, sodass Plinius dessen Namen hinzusetzte. Ich sehe darnach nicht ein, von wem anders als von Plinius diese Stelle und mit ihr, bei der bedeutenden Uebereinstimmung zwischen Geop. XII, 22 und Plin. 20, 13, wohl

[1]) Alexipharm. 525.

unser ganzes cap. entlehnt sein könnte. Die Syr. vers. XII c. 12 enthält Geop. XII, 22, 1, aber Lagarde bemerkt ‚prima verba tantum, deinde alia omnia', und Syr. vers, XII c. 13 hat § 2—12 fin. des Geop.-kapitels, ‚sed neque omnia habentur neque eodem quo graece ordine' (Lagarde).

XII, 23.

Περὶ σελίνων. Τοῦ Αὐτοῦ (G. om.). (1) Μεγάλα ἔσται σέλινα, ἐὰν πανίῳ παλαιῷ τοῦ σπέρματος τοῖς τρισὶ δακτύλοις συλλαβὼν ἐνδήσῃς, εἶτα κόπρῳ περιπλάσας εὐθὺς ἀρδεύσῃς. (2) οὖλον δὲ ἔσται τὸ σέλινον, εἰ τὸ σπέρμα αὐτοῦ ἠρέμα, πρὶν φυτευθῇ, πτισθῇ καὶ κυλινδρωθῇ.	cf. Palladius 5. 3, 2. *Apios maiores facies, si semen, quantum tribus digitis comprehendi potest, linteolo clauseris* rariore et brevi fossa obrueris. ita omnium seminum germen capitis unius soliditate nectetur. *Crispi fiunt, si semina ante* tundantur vel si super areas nascentes *aliqua pondera volutentur aut pedibus proculcentur enata.*

Palladius ist nicht der Erfinder dieser Methoden, sondern die erste derselben erwähnt schon Aristoteles[1]) Problem. 20, 8 Διὰ τί σελίνου (Conj. σέλινον) ἐάν τις περιορύξας μέχρι κάτω πρὸς τὰς ῥίζας, παραβάλλῃ (Conj. περιβάλλῃ) τῶν καχρυδίων, εἶτα ἄνωθεν τὴν γῆν καὶ οὕτως ἄρδῃ, παμμεγέθεις γίνονται αἱ ῥίζαι; und die zweite Theophrast H. P. 2, 4, 3 οἷον τὸ σέλινον ἐὰν σπαρὲν καταπατηθῇ καὶ κυλινδρωθῇ, ἀναφύεσθαί φασιν οὖλον. Aber es ist auch andrerseits nicht glaublich, dass Palladius direkt aus Aristoleles und Theophrast geschöpft habe; ich würde als Quelle des Palladius sofort den Gargilius annehmen, wenn dieser nicht in der zweiten Hälfte des Palladius-Kapitels bei einer andern Sache erwähnt würde und ihm somit unsre Stelle höchst wahrscheinlich abzusprechen wäre. Wer ward also von Palladius benutzt? Aufschluss wird uns geben Geop. XII, 29 Περὶ πράσων. Σωτίωνος, da heisst es § 5: Ἔσται δὲ μείζονα πάνυ τὰ πράσα, ἐὰν εἰς πανίον λινοῦν παλαιὸν τοῦ σπέρματος τοῖς τρισὶ δακτύλοις συλλαβὼν ἐνδήσῃς, εἶτα κόπρῳ περιπλάσας εὐθέως ἀρδεύσῃς. ὅλα γὰρ τὰ σπέρ-

[1]) J. G. Schneider hatte diese Stelle an den Rand seines von mir benutzten Handexemplars geschrieben.

ματα ἑνούμενα ἓν μέγα πράσον ἀποτελεῖ. Diese Stelle ist = Geop. XII, 23, 1, nur hat sie noch den Satz des Palladius: ita omnium seminum mit aufgenommen. Entweder also sind die beiden Geop.stellen aus Palladius entlehnt oder sie führen uns auf eine gemeinsame Vorlage der Geop. und Palladius. Dass der Sammler der Geop. Palladius ausgeschrieben habe, ist wenig glaublich; die gemeinsame Quelle beider kann weder Florentinus noch Sotion sein, denn Palladius hat nicht viele einzelne Schriftsteller, sondern ein corpus georgicorum benutzt, also bleibt nur Anatolius übrig.

XII, 24. G. τοῦ αὐτοῦ Schn.

XII, 25 Περὶ πηγάνου ἡμέρου καὶ ἀγρίου.

Τοῦ αὐτοῦ (om. G.)

	cf. Aristot.[1]) Problem. XX, 18.
(1) Τὸ πήγανον οὐ χαίρει κόπρῳ, χαίρει δὲ θερμοῖς καὶ εὐηλίοις τόποις, διὸ χειμῶνος τέφραν τούτῳ περιπάσσειν χρή. διὰ γὰρ τὸ ἐκ ταύτης φύσει θερμὸν ἀντέχει πρὸς τὸ κρύος.	Διὰ τί πήγανον κάλλιστον καὶ πλεῖστον γίνεται, ἐάν τις ἐκφυτεύσῃ (Conj. ἐμφυτεύσῃ) εἰς συκῆν; ἐκφυτεύεται (Conj. ἐμφυτεύεται) δὲ περὶ τὸν φλοιὸν καὶ περιπλάττεται πηλῷ. ἢ ὅτι θερμότητος δέονται αἱ ῥίζαι τοῦ πηγάνου καὶ ἀλέας (δι' ὃ καὶ τὴν τέφραν ἐάν τις περιβάλλῃ, ὀνίνανται).

Vieles aus diesem cap. findet sich wieder bei Plin. 20, 51, ebenso Syr. vers. XII (c. 16).

XII, 26 Περὶ εὐζώμου. Τοῦ Αὐτοῦ (G. om. Schn.) Plin. 20, 49 entspricht unserm cap.

XII, 27.

	cf. Dioscorides II, 185.
Περὶ καρδάμου. Τοῦ Αὐτοῦ (G. om.)	Περὶ καρδάμου.
(1) Καρδάμου σπέρμα μιχθὲν ἀλεύροις κυαμίνοις, προςβληθέντος στακτῆς μέρους, ἴᾶται χοιράδας καὶ ἄνθρακας, χρηστέον δὲ ἀντὶ ὀθόνης φύλλοις κράμβης. (2) μετὰ δὲ ἡδυόσμου καὶ οἴνου πινόμενον	Κάρδαμον κάλλιστον μὲν εἶναι δοκεῖ τὸ ἐν τῇ βαβυλῶνι κάρδαμον. παντὸς δὲ τὸ σπέρμα θερμαντικόν· δριμύ, κακοστόμαχον, κοιλίαν ταράσσον καὶ ἕλμινθας ἐκτινάσσον, σπλῆνα μειοῦν, ἔμβρυα φθεῖ-

[1]) Aus Schneider's Handexemplar.

ἕλμινθας καὶ ταινίας ἐξάγει. γάλακτι δὲ αἰγείῳ συνεψόμενον θώρακας ἰᾶται. θυμιώμενον δὲ ὄφεις ἐλαύνει. φασὶ δὲ τοὺς ἐσθίοντας κάρδαμον ὀξυτέρους τὴν διάνοιαν γίνεσθαι. (3) Ἀφροδισίων ἐφεκτικώτερόν ἐστι. μετὰ μέλιτος βῆχα ἰᾶται. ἐπιτίθεται δὲ καὶ ἕλκεσιν ὑπονόμοις. (4) ὁ χυλὸς δὲ αὐτοῦ τριχῶν ἀπόῤῥοιαν ἐπέχει. στέαρ δὲ χήνειον προςλαβὼν τὰ φυόμενα ἐν κεφαλῇ ἑλκύδρια καὶ πιτυρίασιν θεραπεύει. δοθιῆνας μετὰ ζύμης πεπαίνει. (5) φασὶ δὲ αὐτοῦ τὸν χυλὸν καὶ ὀδόντων ἄλγημα ἰᾶσθαι διὰ τῶν ὤτων εἰςχεόμενον. fin.

ρον, ἔμμηνα κινοῦν, συνουσίαν παρορμῶν, ἔοικε δὲ σινήπει καὶ εὐζώμῳ. ἀποσμήχει λέπρας, λειχῆνας· σὺν μέλιτι δὲ σπλῆνα ταπεινοῖ καταπλασσόμενον καὶ κηρία ἀποκαθαίρει*, καὶ τὰ ἐκ θώρακος ἀνάγει ἐγκαθεψόμενον ῥοφήμασιν. ἑρπετῶν τέ ἐστιν ἀντιφάρμακον πινόμενον, θυμιαθὲν δὲ ἑρπετὰ διώκει· τρίχας τε ῥεούσας ἐπέχει· καὶ ἄνθρακας περιῤῥήττει πυοποιοῦν· σὺν ὄξει δὲ καὶ ἀλφίτοις καταπλασθὲν ἰσχιαδικοὺς ὠφελεῖ καὶ οἰδήματα καὶ φλεγμονὰς διαφορεῖ, δοθιῆνάς τε ἐκπυοῦ σὺν ἅλμῃ καταπλασθέν. καὶ ἡ πύα δὲ τὰ αὐτὰ ποιεῖ, ἔλασσον μέν τοι δύναται.

Plinius 20, 50 bringt den Hauptheil des Geop.capitels, . ja in einem wichtigen Punkte steht er mit den Geop. auf einer Seite gegen Dioscorides und Sethi K περὶ καρδάμων: Während Geop. XII, 27, 3 das κάρδαμον bezeichnen als ἀφροδισίων ἐφεκτικώτερον, Plin. l. c. venerem inhibet, sagt Dioscorides συνουσίαν παρορμῶν und Sethi ἀφροδισιαστικόν[1]). Sehr auffällig ist auch, dass die 3 capp. des Plinius 20, 51. 49. 50 den 3 Geop.capp. XII, 25. 26. 27 entsprechen. Demnach muss man auf Benutzung des Plinius in dieser Partie der Geop. schliessen.

XIII, 8. G. om. Φλωρ. (Schn.). § 1—2 = Syr. vers. VII, c. 27.

XIV, 1.

(§ 3) Φύσει δὲ καὶ πολυγόνον τὸ ζῶον. ἐν πάσαις γὰρ τεσσαράκοντα ἡμέραις κυίσκει

cf. Varro 3, 7, 8. 9.
Delectantur milio, tritico, ordeo, piso, faseolis, ervo. — Nihil columbis foecundius. itaque die-

[1]) Langkavel hat dies in seiner Ausgabe nicht mehr, sagt p. 53 adn. ‚quae addunt J et K, omittunt libri manuscripti'.

καὶ τίκτει καὶ θάλπει καὶ ἐκτρέφει καὶ τοῦτο σχεδὸν δι' ὅλου τοῦ ἔτους ποιεῖ· μόνον δὲ ἀπὸ τροπῶν χειμερινῶν μέχρις ἐαρινῆς ἰσημερίας διαλείπει. (4) τὸ δὲ λοιπὸν τοῦ ἐνιαυτοῦ τίκτει καὶ ἔστιν ἰδεῖν τὰς αὐτὰς περιστερὰς, οὔπω τῶν πρώτων νεοττῶν τελείως ἐκτραφέντων ᾠογονούσας καὶ θαλπούσας τὰ ᾠά. καὶ αἱ ἐπιγοναὶ αὐτῶν τελειωθεῖσαι εὐθέως μετὰ τῶν τεκόντων αὐτὰς ἄρχονται τίκτειν. (5) τροφῇ δὲ τὸ ζῷον χαίρει λαθύροις, ὀρόβῳ, τήλει, πίσῳ, φακῇ, σίτῳ καὶ τοῖς ἐξ αὐτοῦ τοῖς καλουμένοις ζιζανίοις.

bus quadragenis concipit et parit et incubat et educat. Et hoc fere totum annum faciunt: tantummodo intervallum faciunt a bruma ad aequinoctium vernum. Pulli nascuntur bini, *qui simulac creverunt, et habent robur, cum matribus pariunt.*

§ 5 ist enthalten in der Syr. vers. II c. 7 A. 12.

XIV, 7.

(§ 8) Χρὴ δὲ τὸν βουλόμενον ὀρνιθοτροφεῖν, ἐκλέγεσθαι τῶν ἀλεκτορίδων τὰς πολυγονωτάτας. καταλαμβάνεται δὲ τοῦτο ἐξ αὐτῆς τῆς χρείας καὶ τῆς πείρας, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ἐξ ἑτέρων τινῶν τεκμηρίων.

cf. Geop. XIV, 16 (Florentinus) (1) Ἐκλέγεσθαι χρὴ ἀπὸ τῶν ἀλεκτρυόνων τοὺς πολεμικωτάτους. καταλαμβάνεται δὲ τοῦτο ἐξ αὐτῆς τῆς χρείας καὶ πείρας, ἔτι δὲ καὶ ἐξ ἑτέρων τινῶν τεκμηρίων.

(§ 20) ὁ δὲ πρὸς τοῦτο τεταγμένος δι' ἡμερῶν μεταστρεψάτω τὰ ᾠὰ, ἵνα πάντοθεν ὁμαλῶς θάλπωνται. — (§ 27) δοκιμάσεις εἰ χρήσιμά ἐστι τὰ ᾠὰ, οὕτω. βάλλε ταῦτα εἰς ὕδωρ, τὸ μὲν γὰρ ἀποδέον ἐπιπολάζει ὡς ἄχρηστον, τὸ

cf. Varro 3, 9, 11.
Curator oportet circumeat *diebus interpositis aliquot* ac *vertere ova, uti aequabiliter concalefiant. Ova* plena *sint*atque *utilia* necne? *animadverti aiunt posse, si demiseris in aquam. quod inane, natat, plenum desidit. Qui* (ut hoc intelligant) *concutiant, errare,*

δὲ πλῆρες κατενεχθήσεται κάτω[1]). οὐδὲ γὰρ χρὴ πρὸς δοκιμασίαν σείειν τὰ ὠά, ἵνα μὴ διαφθαρῇ τὸ ἐν αὐτοῖς ζωτικόν.

quod in eis vitales venas confundant. In iis idem aiunt, cum ad lumen sustuleris, quod perluceat, id esse ob inane.

(§ 21) διαγινώσκεται δὲ τὰ ὠὰ εἰ γόνιμον ἔχει τὸ ἐνὸν, ἐὰν μετὰ τετάρτην ἡμέραν τοῦ θαλφθῆναι, πρὸς τὴν αὐγὴν τοῦ ἡλίου θεωρῆται.

ib. § 12.

Ova, quae incubantur, *habeantne semen pulli,* curator *quatriduo, postquam incubari coepit, intelligere potest, si contra lumen tenuit* et purum uniusmodi esse animadvertit, putant eiciendum et aliud subiciendum.

(§ 25) τὰ δὲ ἐκκολαπτόμενα νεόττια εὐθέως ὑποσπαστέον ἐξ ἑκάστης ὄρνιθος καὶ ὑποβλητέον τῇ ὀλιγαρκούσῃ. τὰ δὲ παρ᾽ αὐτῇ μὴ κολαφθέντα ὠὰ καταμεριστέον εἰς τὰς ἔτι θαλπούσας, ἵνα μετ᾽ ἐκείνων θαλπόμενα ζωογονῆται. τῇ δὲ ὀλιγαρκούσῃ λ΄ μόνον, μὴ πλέον νεοττοὺς ὑποβλητέον.

ib. § 13.

Excusos pullos subducendum ex singulis nidis et subiciendum ei, quae habeat paucos. ab eaque, si reliqua sint ova pauciora, tollenda et subicienda aliis, quae nondum excuderunt et minus habent XXX pullos. hoc enim gregem maiorem non faciendum.

(§ 28) Ἐπειδὴ καὶ ἑτερογενῆ ὠὰ ταῖς κατοικιδίαις ὄρνισί τινες ὑποτιθέασιν, ἰστέον δὲ ὅτι τὰ ὠὰ τοῦ φασιανοῦ ὁμοίως τοῖς οἰκείοις διὰ κα΄ ἐκγλύφει.

cf. Colum. 8, 5, 10.

Diebus, quibus animantur ova, et in speciem volucrum conformantur, *ter septenis opus est gallinaceo generi.* at pavonino et anserino, paulo amplius ter novenis.

Die §§ 1—7a = Syr. vers. XIII (c. 57), ‚alia pauca' (Lagarde). Dass Varro hier ausgiebig benutzt ist, leidet gar keinen

[1]) Hieraus stammt Geop. XIV, 11 (Leontinus) § 8 διαγνώσει δὲ τὸ πλῆρες ὠὸν καὶ τὸ μὴ, βαλὼν εἰς ὕδωρ· τὸ ἀποδέον γὰρ ἐπιπολάσει, κάτω δὲ χωρήσει τὸ πλῆρες.

Zweifel; es fragt sich nur, von wem? Ich glaube vom Sammler, da die Syr. vers. mit § 7 abbricht. Zu dem Namen μονόσιροι vergleicht Rose Arist. Pseud. p. 352 Hesych. s. Ὄσιρις und Galen. fac. simpl. 8 p. 93 (hier eine Pflanze). Dioscor. 4, 141. Sprengel comment. p. 633.

XIV, 16. G. om. Φλωρ.

(§ 2) ἄριστοι γάρ εἰσιν ἀλεκτρυόνες οἱ συνεστραμμένοι τοῖς ὄγκοις, φοινικόλοφοί τε καὶ ῥύγχος βραχὺ ἔχοντες, εὐχάροποί τε ταῖς ὄψεσι καὶ μελανόφθαλμοι καὶ τὸ γένειον ῥοδίζον ἔχοντες, τραχήλους τε εὐπαγεῖς καὶ ποικίλοι τοῖς χρώμασι, σκέλη φολιδωτά, παχύτερα μᾶλλον ἢ μακρότερα, τὰ δὲ ἐν αὐτοῖς κέντρα στερεὰ καὶ τὰς ἀκμὰς ὀξείας ἔχοντες· τὰς δὲ οὐρὰς μεγάλας καὶ δασείας. (3) πρὸς δὲ τούτοις ὀργίλοι καὶ πολύφωνοι, ἔν τε ταῖς συμβολαῖς δυσκαταγώνιστοι· καὶ αὐτοὶ μὲν οὐ προκατάρχοντες μάχης, τοὺς δὲ ἐπιόντας ἰσχυρῶς ἀμυνόμενοι. (4) καὶ τὰ λυμαντικὰ δὲ τῶν ζώων οὐ φεύγοντες, τὰ δὲ τοιαῦτα ζῶα προσφερόμενα ἀπὸ τῶν θηλειῶν εἴργοντες.

cf. Varro 3, 9, 5.

Gallos salaces; qui animadvertunt, *si sunt lacertosi, rubenti crista, rostro brevi,* pleno, acuto, *oculis ravis, aut nigris, palea rubra subalbicanti, collo vario,* aut aureolo, *feminibus pilosis, cruribus brevibus, unguibus longis, caudis magnis, frequentibus pinnis. Item qui elati sunt ac vociferant saepe, in certamine pertinaces et qui animalia, quae nocent gallinis, non modo non pertimescant, sed etiam pro gallinis propugnent.*

XV, 2. G. om. Φλωρ.

(§ 17) ἐκ δὲ τοῦ χωρίου τιθύμαλλον καὶ ἐλλέβορον καὶ θαψίαν καὶ ἀψίνθιον καὶ ἀγρίαν συκῆν ἐξαιρεῖν χρὴ καὶ πάντα τὰ τὴν μέλισσαν φθείροντα· ἀλλὰ

cf. Palladius 1, 37, 5.

Absint et herbae*, *tithymallus*, *helleborum, thapsia, absinthium, cucumis agrestis et omnis amaritudo conficiendae adversa dulcedini.

μὴν καὶ τὸ μέλι φαῦλον ἐργαζόμεναι ἀπὸ τούτων μεταλαμβάνουσι. (18) τὰ δὲ ἐπιβουλεύοντα αὐταῖς οὕτω διαφθερεῖς (εἰσὶ δὲ σφῆκες, αἰγιθαλοί, μέροπες, χελιδόνες, κροκόδειλοι, σαῦραι) καὶ πάντα τὰ τὴν μέλισσαν φθείροντα ἀποσοβεῖ καὶ ἀναιρεῖ.

cf. Aelian. περὶ ζώων 1, 58. Μελιττῶν δὲ ἐπίβουλοι καὶ ἐχθροὶ εἶεν ἂν ἐκεῖνοι, οἵ τε αἰγίθαλοι καλούμενοι καὶ τὰ τούτων νεόττια καὶ οἱ σφῆκες καὶ αἱ χελιδόνες καὶ οἱ ὄφεις καὶ αἱ φάλαγγες καὶ αἱ λύγγαι. — καὶ οἱ σαῦροι δὲ ἐπιβουλεύουσι ταῖς μελίτταις καὶ οἱ κροκόδειλοι οἱ χερσαῖοι.

Dass die Syr. vers. XIII (c. 1) die §§ 1—20 und Syr. vers. XIII (c. 2) die §§ 22—38 fin. unsers cap.'s enthält, haben wir schon erwähnt. Auch § 19 der Geop.stelle hat bei Aelian. 1, 58 ex. eine Parallele.

XVII. 1.

Περὶ βοῶν. Φλωρεντίνου. Τὰς βοῦς πρὸ ἡμερῶν λ´ τῆς ὀχείας οὐκ ἐατέον πληροῦσθαι τροφῆς. ὅσῳ γὰρ ἂν ἰσχνανθῶσι, τοσούτῳ εὐσυλληπτότεραι τοῦ σπέρματος ἔσονται. fin.

cf. Varro 2, 5, 12. Propter foeturam haec servare soleo. *ante admissuram mensem unum, ne cibo et potione se impleant, quod existimantur facilius macrae concipere.*

Varro macht mit den Worten haec servare soleo förmlich sein Eigenthumsrecht auf diese Methode geltend. Das Geop.capitel ist = Syr. vers. XIII (c. 4).

XVII, 2.

Περὶ βουθηλειῶν ἤτοι δαμάλεων. Τοῦ Αὐτοῦ.

(1) Δαμάλεις ἐκλεκτέον εὐπαγεῖς, τοῖς σώμασι περιμήκεις, εὐμεγέθεις, εὐκέρωτας, πλατυμετώπους, μελανοφθάλμους, γνάθους συνεσταλμένας ἐχούσας, ἐνσίμους, μὴ κυρτὰς, ἀνεπτυγμένας τὰς ῥῖνας ἐχού-

cf. Varro 2, 5, 7.

ut sint bene compositae, ut *integris membris, oblongae, amplae, nigrantibus cornibus, latis frontibus, oculis magnis et nigris,* pilosis auribus, *compressis malis subsimisve, gibberi spina leviter remissa, apertis naribus, labris*

σας, αὐχένα μακρὸν καὶ παχὺν, εὐστέρνους, χείλη μελανίζοντα ἐχούσας, βαθυπλεύρους, πλατυνώτους, ὀφθαλμὸν ἐχούσας μέγαν, οὐρὰν προμήκη ψαύουσαν τῶν πτερνῶν, πολύτριχα, βραχίονας βραχεῖς, σκέλη ὀρθὰ, στερεὰ, παχύτερα μᾶλλον ἢ μακρότερα, μὴ παρατριβόμενα πρὸς ἄλληλα, πόδας ἐν τῷ βαδίζειν μὴ πλατυνομένους ἄγαν μηδὲ χηλὰς διεσταλμένας, τοὺς ὄνυχας τελείους καὶ ἴσους, βύρσαν εὐαφῆ καὶ μὴ ἀπεξυλωμένην. (2) Δοκιμάζουσι δὲ ἀρίστας τὰς τοῖς χρώμασι ξανθιζούσας καὶ τὰ σκέλη μέλανα ἐχούσας ὡς εὐγενεῖς.

subnigris, cervicibus crassis ac longis, a collo palearibus demissis, corpore amplo, *bene costatos, latis humeris*, bonis clunibus, *caudam profusam usque ad calces ut habeant, inferiorem partem frequentibus pilis*, subcrispam, *cruribus potius minoribus, rectis genibus*, eminulis, *distantibus inter se, pedibus* non latis, *neque ingredientibus qui displodantur, nec cuius ungulae divaricent et cuius ungues sint leves et pares, corium attactu non asperum ac durum, colore* potissimum nigro, *dein rubeo*, tertio helvo, quarto albo.

XVII, 23. G. om. Φλωρ. — § 1—4 fin. = Syr. vers. XIII (c. 20).

XVIII, 1.

(1) Ἀρισταί εἰσι τοκάδες αἱ ἔρια φύουσαι πολλὰ καὶ μαλακὰ, τοὺς μαλλοὺς βαθεῖς πεπυκνωμένους καθ' ὅλον μὲν τὸ σῶμα, μάλιστα δὲ περὶ τὸν τράχηλον καὶ τοὺς αὐχένας· ἔχουσαι δὲ καὶ τὴν κοιλίαν ὅλην δασεῖαν ἐρίων πλήθει καὶ μαλακότητι καὶ ὁμοχροίᾳ. (2) Εἶναι δὲ χρὴ αὐτὰς εὐοφθάλμους καὶ μακροσκελεῖς καὶ μακροκέρκους. ἄρισται γὰρ αὗται πρὸς ἀρνοτροφίαν. (3) Τοὺς δὲ κριοὺς εἶναι χρὴ εὐπαγεῖς, καλοὺς

cf. Varro 2, 2, 3. 4.

De forma, ovem esse oportet corpore amplo, *quae lana multa sit et molli, villis altis et densis toto corpore, maxime circum cervicem et collum, ventrem quoque ut habeat pilosum.* itaque quae id non haberent, maiores nostri apicas appellabant ac reiciebant. *esse oportet cruribus humilibus, caudis . . prolixis. — Si arietes, sint fronte lana vestiti bene, tortis cornibus* pronis ad rostrum, *ravis oculis, lana opertis auribus, amplis* pectore et *scapulis*,

τῇ θέᾳ, χαροποὺς τοῖς ὄμμασι, δασυμετώπους, εὐκέρωτας, ὀλιγοκέρωτας [om. G.], σκεπομένους τὰ ὦτα τῇ πυκνότητι τῶν ἐρίων, πλατυνώτους, ἔχοντας τοὺς διδύμους μεγάλους, μηδὲν ἑτερόχρουν ἐπὶ τοῦ σώματος ἔχοντας.	et clunibus latis, cauda lata et longa.

Dies cap. ist im Wesentlichen enthalten in Syr. vers. XIII (c. 47).

XVII, 2. G. om. τοῦ αὐτοῦ., Syr. vers. XIII (c. 48) hat unser cap., aber mit der Variante (nach Lagarde's Uebertragung) περὶ ἐπιμελείας τῆς διαμονῆς οἰῶν.

XVIII, 9.

	cf. Varro 2, 3, 2.
(§ 4) Δεῖ δὲ ἐκλέγειν ἀπὸ τῶν τοκάδων τὰς εὐπαγεῖς, μεγάλας τε καὶ μεμυωμένας καὶ τὸν μὲν χρῶτα λεῖον ἐχούσας, δασύτριχας, τὰ οὔθατα μεγάλα καὶ ὀγκώδη ἐχούσας.	De forma videndum, ut sint *firmae, magnae, corpus lene ut habeant, crebro pilo,* nisi si glabrae sunt. duo enim genera earum. sub rostra duas ut mammulas pensiles habeant: quod eae foecundiores sunt. *ubere sint grandiore,* ut et lac multum et pingue habeant pro portione.

XVIII, 10. G. om. τοῦ αὐτοῦ (Schn.).

XIX, 6. G. hat dies cap. nicht.

Περὶ χοίρων. Φλωρεντίνου.

	cf. Varro 2, 4, 3.
(1) Τὰς μὲν θηλείας χοίρους δοκιμάζουσι, τὰς παραμηκεστέρας καὶ περιοχὴν ἐχούσας καὶ μεγάλας τοῖς σώμασιν, ἐκτὸς τῆς κεφαλῆς καὶ τῶν ποδῶν. (2) αἱ γὰρ μικροκέφαλοι καὶ βραχυσκελεῖς ἀμείνους εἰσὶ καὶ αἱ ὁμοχροοῦσαι τῶν ποικίλων αἱρετώτεραι. τούτῳ τῷ τρόπῳ καὶ τοὺς κάπρους ἐκκρίνουσι.	Ergo qui suum gregem vult habere idoneum, eligere oportet primum bona aetate, secundo bona forma. Ea est, cum *amplitudine membrorum, praeterquam pedibus, capite, unicoloris potius quam varias.* Cum *haec eadem ut habeant verres videndum,* tum utique sint cervicibus amplis.

(§ 4) δυσχείμερον δέ ἐστι καὶ ῥᾳδίως ὑπὸ ψύχους κακοῦται, δι' ἣν αἰτίαν συφεοὺς αὐτοῖς κατασκευάζουσιν· ὅθεν χειμῶνος οὐ πρότερον ἐξάγουσι, πρὶν διαφορηθῆναι τὸν πάγον.

ib. § 6.
hiberno tempore non prius exigunt partum, quam pruina evanuit ac colliquefacta est glacies.

(§ 6) Ἀρίστη δὲ ὥρα εἰς τὴν τούτων ὀχείαν ἀπὸ ζεφύρου πνοῆς, ἕως ἐαρινῆς ἰσημερίας, ὥστε γίνεσθαι κατὰ τὸ θέρος τὸν τοκετόν· κυοφορεῖ γὰρ τὸ ζῷον τετράμηνον. (7) ἡνίκα δὲ συλλάβωσι, χωρίζουσιν ἐξ αὐτῶν τοὺς κάπρους· ὁρμῶντες γὰρ ἐπ' αὐτὰς καὶ σπαράττοντες, ἐκτιτρώσκειν αὐτὰς ποιοῦσιν. ἱκανὸς δὲ κάπρος εἰς δέκα ποιεῖν ὗς ἐγκύους. (8) Τὰ δὲ τικτόμενα διὰ χειμῶνος λειπόθηλα γίνεται, διὰ τὴν δυσκρασίαν τοῦ ἀέρος καὶ τὸ μὴ μεταλαμβάνειν γάλακτος ἱκανῶς, τῶν μητέρων αὐτὰ διωθουμένων, διὰ τὸ τὰς θηλὰς σπανιζούσας γάλακτος βίᾳ θλιβομένας ὑπὸ τῶν ὀδόντων ἑλκοῦσθαι.

cf. ib. § 7. 8.
Optimum ad admissuram tempus a favonio ad aequinoctium vernum: ita enim contingit, ut aestate pariat. quatuor enim menses est praegnans et tunc parit, cum pabulo abundat terra. — *Cum omnes conceperunt, rursus segregant verres.*

cf. ib. § 13.
Porci, qui nati hieme, fiunt exiles propter frigora et quod matres aspernantur, propter exiguitatem lactis et quod dentibus sauciantur propterea mammae.

(§ 9) Ἐπειδὰν δὲ μετὰ τὴν σύλληψιν τέκωσιν, ἐάσαντες ταῦτα μετὰ τῶν μητέρων δίμηνον, μετὰ ταῦτα χωρίζουσι. (10) τὴν δὲ μητέρα βιβάζουσιν, ὥστε τοῦ παντὸς ἔτους τὴν μὲν ὀκτάμηνον εἰς κύησιν αὐτῆς μερίζεσθαι, τὴν δὲ τετράμηνον,

cf. ib. § 13.
In nutricatu quam porculationem appellabant, *binis mensibus porcos sinunt cum matribus. Sed eos, qui iam pasci possunt, secernunt.*

ib. § 14.
Natura divisus earum annus bifariam, quod bis parit in anno.

εἰς ἐκτροφὴν γεννηθέντων. (11) Καὶ ἑκάστην δὲ χοῖρον τίκτουσαν ἐν ἰδιάζοντι συφεῷ ἐμβλητέον, ὥστε μὴ μίγνυσθαι ἀλλήλοις τὰ παρὰ διαφόρων τικτόμενα, πρός τε τὰς μητέρας τὴν γονὴν καὶ τὰ χοιρίδια συνεθίζεσθαι ταῖς τεκούσαις. ἐὰν γὰρ ἀλλήλοις συναναμιγῇ, ἀδύνατον διαγνῶναι αὐτὰ τὰς τεκούσας· βέλτιον δὲ, εἰ ἑκάστη τρέφῃ τὰ ἴδια. (12) Τρέφεται δὲ τὸ ζῶον τοῦτο μάλιστα βαλάνοις. πιαίνεται δὲ καὶ πιτύροις σιτίνοις καὶ σκυβάλοις τοῖς ἀπὸ τῆς ἅλω καὶ τῷ σίτῳ. αἱ δὲ κριθαὶ πρὸς τὸ πιαίνειν καὶ κατὰ τὴν γέννησιν εὐδιαφορεῖν ποιοῦσι τὸ ζῶον.

quaternis mensibus fert ventrem, binis nutricat.

ib. § 13.

Scrofa in sua quaeque hara suos alat oportet porcos, quo alienos aspernantur: et ideo si conturbati sunt in foetura, fit deterius.

ib. § 6.

Hoc pecus alitur maxime glande, deinde faba *et ordeo* et cetero frumento. *quae res non modo pinguitudinem efficiunt*, sed etiam carnis iucundum saporem.

XX, 1.

Angeführt wird er:

II, 33 (Didymus), 5 }
II, 34 (Didymus), 2 } v. Didymus.
V, 14 (Didymus), 4 }

X, 4 (Leontinus), 4.

X, 51 (Democrit), 3.

X, 52 (Leontinus), findet sich wieder in Syr. vers. XIII, (c. 70), aber ohne den Namen des Florentinus.

X, 66 (Africanus), 2.

X, 76 (Diophanes), 10.

XI, 18 (Didymus), 10.

XI, 20 (Anatolius), 6.

XIII, 8 (Florentinus), 8.

XIII, 9 (Diophanes) 11.

XIII, 14 (Didymus), 7, bei Didymus erwähnt.

IX, 14 (Africanus), 1 wird erwähnt Φλωρ. ἐν τῷ ια΄ βιβλίῳ τῶν Γεωργικῶν αὐτοῦ. Hier in § 2 wird auch der Marius Maximus

erwähnt, der unter Macrinus 218 n. Chr. praefectus urbis wurde.[1]) Wir haben demnach (cf. Needham ap. Niclas proll. p. LVIII) einen Anhalt für des Florentinus Lebenszeit.

Die Bedeutung des Florentinus für die Geop. schätzt Meyer Gesch. der Bot. II p. 218 sehr hoch, ‚man kann die Georgika des Flor. als ihre (sc. der Geop.) Grundlage betrachten, denn fast bei jeder Materie steht, was Florentinus darüber sagt, voran'. Indess ist dies Urtheil nach unsrer Untersuchung bedeutend einzuschränken, zunächst hat der Sammler, wie wir bei Geop. IV, 8 zeigten, den Florentinus nicht direkt benutzt, sondern aus Anatolius; ferner scheint vieles untergeschoben zu sein, wie die capp. aus Buch XVIII.

Fronto:

VII, 12. Die Syr. vers. VIII,	c. 17	enth. § 12. 13.	aus Geop. VII, 12.
„ „ „	c. 18	„ § 14.	
„ „ „	c. 19	„ einiges	

Zu letzterem cap. der Syr. vers. setzt Lagarde aber hinzu ‚aegre e VII, 12 conquirenda'.

VII, 22. G. om. Φρόντωνος (Schn.). Bähr l. l. p. 270 a identificirt Geop. VII, 12. 22 mit Pallad. Oct. 14.

XII, 10. Τί παρασπειρόμενον ὠφελεῖ τὰ λάχανα. Φρόντωνος. (om. G.).

	cf. Geop. XII, 26, 3 (Florent.)
Πάντα τὰ λάχανα ὠφελεῖ καθόλου εὔζωμον τούτοις παρασπειρόμενον. fin.	τὸ δὲ εὔζωμον παρασπειρόμενον πάντα τὰ λάχανα ὠφελεῖ.

XIX, 2. Ἄλλο περὶ κυνῶν. Φρόντωνος (om. G.).

	cf. Varro 2, 9, 4.
Τῶν κυνῶν ἐγκρίνουσι, τῶν μὲν ἀῤῥένων τοὺς μεγαλοφυεῖς τοῖς ὠσὶ καὶ τοῖς ὄγκοις, μελανοφθάλμους, μυκτῆρα ὁμόχρουν ἔχοντας χείλη μελανοῦντα ἢ	Facie debent esse formosi, magnitudine ampla, *oculis nigrantibus* aut ravis, *naribus congruentibus, labris subnigris aut rubicundis,* neque resimis superioribus nec

[1]) cf. Dio 78, 14. Orelli 5502. Sein Vorname ist Lucius. Ihn identificirt Sievers Studien zur Gesch. der röm. Kaiser p. 176 mit dem Schriftsteller Maximus Marius.

ὑπέρυθρα καὶ ὀδόντας ὀξεῖς, μεγαλοκεφάλους, πλατυστέρνους, μακροκώλους, βραχίονας στερεοὺς καὶ παχεῖς ἔχοντας, σκέλη ὀρθά, εἰ δὲ μή, σκαμβότερα μᾶλλον ἢ βλαισά, πόδας μεγάλους, ἐν δὲ τῷ ἐπιβαίνειν πλατυνομένους, δακτύλους διηρθρωμένους, ὄνυχας κεκυρτωμένους, ῥάχιν εὐθεῖαν ἕως τῆς οὐρᾶς· τὴν δὲ οὐρὰν παχεῖαν ἀπὸ τῆς ἐκφύσεως μειουρίζουσαν ὅλην, ὕλαγμα ἔχοντας βαρύτατον, χρώμασι λευκούς, καὶ μάλιστα τοὺς ἀκολουθοῦντας τοῖς ποιμνίοις, χαροποὺς τοῖς ὄμμασι καὶ λεοντοειδεῖς, ἄν τε δασεῖς τυγχάνωσιν ὄντες, ἄν τε ψιλοί.

pendulis subtus, mento suppresso et ex eo enatis duobus dentibus dextra et sinistra, paulo eminulis, superioribus directis potius quam brocchis: *acutos,* quos habeant, labro tectos: *capitibus et auriculis magnis* ac flaccis: crassis cervicibus ac collo: internodiis articulorum longis: *cruribus rectis et potius varis quam vatiis: pedibus magnis* et altis, *qui ingredienti ei displodantur: digitis discretis: unguibus* duris ac *curvis:* solo uec ut corneo nec uimium duro, sed ut fermentato ac molli: ac feminibus summis corpore suppresso: *spina* neque eminula *neque curva: cauda crassa: latratu gravi:* hiatu magno: *colore potissimum albo,* quod iu teuebris *specie leonina.*

ib. § 11.

(6) Βιβάζειν δὲ χρὴ ἔαρος ἀρχομένου, ὅπως ὁ τοκὸς περὶ τροπὰς γένηται θερινάς. φέρει γὰρ ἡ κύων τὸ κυούμενον μῆνας γ'. (7) Ἅμα δὲ τῷ τεκεῖν χρὴ ἀποῤῥιπτεῖν τῶν σκυλάκων τοὺς ἀγενεῖς ἢ τι σῖνος ἔχοντας. ἐκ μὲν τῶν ζ' δεῖ καταλιμπάνειν γ' ἢ δ'. ἐκ δὲ τῶν γ' β'. (8) στρωννύουσι δὲ αὐτοῖς ἄχυρα, ὥστε κοίτην μαλακὴν ἔχειν καὶ συνθάλπεσθαι· δυσχείμερον γάρ ἐστι καὶ τοῦτο τὸ ζῷον. (9) Ἀναβλέπειν δὲ δοκοῦσιν οἱ σκύλακες ἐν

De foetura, principium admittendi faciunt veris principio: tunc enim dicuntur catulire, id est, osteudere velle se maritari. Quae cum admissae, *pariunt circiter solstitio. praegnantes enim solent esse ternos menses . . . In nutricatu secundum partum* si plures sunt, *statim eligere oportet, quos habere velis, reliquos abicere.* quam paucissimos reliqueris, tam optimi iu aleudo fiuut, propter copiam lactis. (12) *Substernitur eis acus* aut quid item aliud, *quod molliore*

ἡμέραις κʹ. δεῖ δὲ αὐτοὺς ἐᾶν μετὰ τῶν μητέρων δίμηνον, εἶτα ἀπεθίζειν ἐκ προςαγωγῆς. (10) Περιχρίουσι δὲ τοὺς σκύλακας ἀμυγδάλης πικρᾶς μετὰ ὕδατος τετριμμένης περὶ τὰ ὦτα καὶ τὰ μεταξὺ τῶν δακτύλων, ἵνα μήτε μυῖαι προςκαθίζωσιν ἑλκοποιοῦσαι μήτε κρότωνες ἢ φθεῖρες θλίβωσι.

(11) Καὶ συγκροτοῦσιν εἰς μάχην πρὸς ἀλλήλους, καταβαρεῖσθαι δὲ οὐκ ἐῶσι, χάριν τοῦ μὴ δειλιᾶν μηδὲ καταπτώσσειν, ἀλλὰ κατατολμᾶν ἐν τοῖς πόνοις μηδὲ ὑπείκειν κατὰ μηδέν. (12) Δεσμοῖς δὲ συνεθίζουσι, τὸ μὲν πρῶτον ἱμάντι, εἶτα κατὰ μέρος σιδήρῳ. (13) Τῶν δὲ ἀποθνησκόντων θρεμμάτων οὐκ ἐῶσιν ἅπτεσθαι, ἵνα μὴ συνεθισθῶσι καὶ τοῖς ζῶσιν ἐπιτίθεσθαι· δυσμετάκλητοι γὰρ ἐκβαίνουσιν, ὅταν ἅπαξ ὠμοφαγήσωσιν. (14) Θρεπτέον δὲ τοὺς κύνας κατὰ συγγένειαν· ἀμύνουσι γὰρ ἀλλήλοις φυσικῶς. (15) Δεῖ δὲ, διὰ τὸ μὴ ἐπιτίθεσθαι αὐτοῖς θηρία, οἷον ὑαίνας καὶ λύκους, περισκέπειν αὐτῶν τοὺς λαιμοὺς καὶ τοὺς τραχήλους ὥσπερ θώραξι σεσιδηρωμένοις καθηλωμένοις κέντροις δύο δακτύλοις ἀπ' ἀλλήλων διεστῶσιν. (16) Εἰ δὲ θέλῃς κύνα μὴ φεύγειν, χρίσον ἄρ-

cubili facilius educantur. catuli diebus XX videre incipiunt. Duobus mensibus primis a partu non diiunguntur a matre, sed minutatim desuefiunt . . . (14) *Quidam nucibus Graecis in aqua tritis perungunt aures et inter digitos: quod muscae et ricini et pulices soleant* (si hoc unguine non sis usus) *ea exulcerare.*

ib. § 12.

Educunt eos plures in unum locum et *irritant ad pugnandum,* quo fiant acriores, *neque defatigari patiuntur, quo fiant segniores.* (13) *Consue quoque faciunt, ut alligari possint, primum levibus vinclis:*

(§ 10) *Morticinae ovis non patiuntur vesci carne, ne* ducti sapore *minus se abstineant.*

(§ 6) *Magni interest, ex semine esse canes eodem, quod cognati maxime inter se sunt praesidio.*

cf. ib. § 15.

Ne vulnerentur a bestiis, imponuntur his collaria, quae vocantur maelium, id est *cingulum circum collum* ex corio firmo *cum clavulis capitatis,* quae intra capita insuitur pellis mollis, ne noceat collo duritia ferri.

cf. Aelian π. ζώων 9, 54.

ἀκούω δὲ ὅτι πρὸς τοὺς κύνας τοὺς οἰκουροὺς ἵνα μὴ ἀποδι-

τον βουτύρῳ καὶ δὸς αὐτῷ λείχειν· ἢ καλάμῳ ὑγρῷ μέτρησον αὐτὸν ἀπὸ κεφαλῆς ἕως τῆς οὐρᾶς.	δράσκωσι τετέχνασται ἐκεῖνο. τὴν οὐρὰν αὐτῶν καλάμῳ μετρήσαντες χρίουσι τὸν κάλαμον βουτύρῳ, εἶτα μέντοι διδόασιν αὐτοῖς περιλιχμήσασθαι αὐτόν. καὶ καταμένουσί φασιν ὥσπερ οὖν δεδεμένοι.

Während hier Aelian vorsichtig ἀκούω δὲ, φασίν sagt, haben die Geop. die Anweisung in ganz bestimmter Form, das Mittel selbst ist aber bei ihnen total missverstanden. Daher kann an den ächten Fronto gar nicht gedacht werden der Zeitverhältnisse wegen. Da man keinen andern Fronto ins Auge fassen kann — cf. Niclas prol. p. LIX adn. 1 ‚noster (sc. Fronto) iacet in tenebris ex quibus nondum in lucem vocari quivit' — und ein beträchtlicher Theil des dem Fronto in den Geop. Zugeschriebenen als entlehnt nachgewiesen ist, so ist die Annahme berechtigt, dass der Sammler den berühmten Namen des Fronto in ganz derselben Weise in sein Werk hineinschmuggelte, wie wir es schon mehrfach bei ihm gesehen haben.

Leontinus.

II, 13. § 3 findet sich wieder in Syr. vers. II 3 A 2—16, daneben stehen aber Bruchstücke aus Didymus und Zoroaster.

II, 24. P. u. G. haben Λεοντίου.

	cf. Geop. III, 3 (v. Samml.), 13.
(3) ὅταν δὲ ἀποσταχύῃ, βοτανιζέσθω· οὕτω γὰρ οἱ καρποὶ καθαροὶ καὶ πολυωφελεῖς τελειωθήσονται, οὐκ ἐρώσης τῆς γῆς ἐκείνους εὐτροφῆσαι.	ὅταν δὲ ἀποσταχύῃ τὰ σπαρέντα, βοτανίσαι αὐτά. οὕτω γὰρ οἱ καρποὶ καθαροὶ καὶ εὐθαλεῖς ἔσονται. καὶ κύτισον δὲ θερίσαι χλωρόν.

§ 1—3 fin. = Syr. vers. II c. 18.

V, 47. G. om. Λεοντίνου (Schn.).

VII, 34. Cotton. Φλωρεντίνου (Niclas), G. Λεοντίου (Schn.).

VIII, 32. G. Δημοκρίτου.

IX, 11. § 10. 11 = Geop. IX, 5, 5, 7 (Didymus) und zwar aus letzterm entlehnt, wie bei Didymus gezeigt ist.

X, 4 cf. Syr. vers. X, c. 2. X, 50.

X, 52 ist wiedergegeben von Syr. vers. XIII (c. 70).

X, 78. G. om. Λεοντίνου (Schn.). § 1—3 fin. = Syr. vers. X, c. 7.

XI, 21. XII, 33.

XIV, 11. G. om. Λεοντίνου. Die Syr. vers. enthält XIII (c. 58) von unserm cap. die §§ 6—8. 1—2.

(§ 3) Οὐκ ἐξαμβλώσκουσι δέ, ἐὰν λευκὸν ᾠοῦ ὀπτήσας καὶ σταφίδος τρωκτῆς πεφυραμένης τὸ ἴσον λειώσας παραθῇς πρὸ τῆς ἄλλης τροφῆς. (4) Ἔνιοι καθαίρουσι τοὺς οἰκίσκους καὶ τὰς νεοσσιὰς καὶ τὰς ὄρνεις αὐτὰς θείῳ καὶ ἀσφάλτῳ καὶ πεύκαις. (5) ἀλλὰ καὶ σιδήρου ἔλασμά τι ἐντιθέασιν ἢ κεφαλὰς ἥλων καὶ δάφνης κλωνία ταῖς νεοττίαις. δοκεῖ γὰρ ἀλεξιφάρμακον εἶναι πρὸς τὰς Διοσημείας.

cf. Geop. XIV, 14.

Ὥστε ὄρνιθας μὴ ἀμβλῶσαι. Παμφίλου (om. G.).

Ὄρνις οὐκ ἀμβλώσει, ἐὰν ᾠοῦ λέκιθον ὀπτήσας καὶ σταφίδος πεφρυγμένης τὸ ἴσον λειώσας, παραθῇς πρὸ τῆς ἄλλης τροφῆς.

cf. Col. 8, 5, 11. 12.

Supponendi autem consuetudo tradita est ab iis, qui religiosius haec administrant, eiusmodi. Primum quam secretissima cubilia eligunt, ne incubantes matrices ab aliis avibus inquietentur: deinde antequam consternant ea, *diligenter emundant paleasque quas substraturi sunt, sulfure et bitumine atque ardente taeda perlustrant* et expiatas cubilibus iniciunt . . . Plurimi etiam infra cubilium stramenta graminis aliquid *et ramulos lauri* nec minus allii capita *cum clavis ferreis subiciunt: quae cuncta remedia creduntur esse adversus tonitrua* . . .

XIV, 12. G. om. τοῦ αὐτοῦ (Schn.).

XIV, 25.

XV, 8. G. om. Λεοντίνου. Syr. vers. XIV c. 3 hat unser cap.

XVIII, 13. Die Syr. vers. XIII (c. 51) enthält Geop. XVIII, cap. 8, 1 (Didymus), 13, 1—4 fin., aber ‚varie transposita' (Lag.). Schon Anatolius hatte den Leontinus benutzt, der bei ihm (cf. Photius Cod. 163) Λέων heisst. Die Identität dieser Beiden wird allgemein angenommen (cf. Needh. proll. ap. Niclas p. LXI) und ist nicht zu bezweifeln. — Meyer l. l. II p. 255 zieht die Form Leontios vor, doch ist die Form, welche Photius giebt, ohne Zweifel die richtigere. Eine solche Namenverdrehung scheint mir des Sammlers, der einen Berytius u. Vindanionius schuf, ganz würdig, und hieraus schliesse ich auch, dass Leon nicht direkt vom Sammler benutzt wurde.

Pamphilus.

II, 20.

V, 23; Syr. vers. VI c. 6 hat z. Theil unser cap.

VII, 20. Syr. vers. VIII c. 6 enthält § 1 unsers cap.'s ‚et alia nonnulla' (Lagarde), der Herausgeber vergleicht Pallad. 11, 14 p. 182 lin. 24—183, 2, Syr. vers. VIII (c. 41) bringt vieles aus Geop. VII, 20. Lagarde vergleicht dazu Pallad. 3, 31. Syr. vers. VIII, c. 7 übersetzt § 2 unsers cap.'s, darin aber nicht Ἀσιανῶν μήλων, sondern ἀσινῶν μήλων und bestätigt so die Conjektur Needham's.

X, 39. G. hat Παμφιλίου.

X, 40. Syr. vers. IV, c. 8 hat unser cap.

X, 86. G. om. Παμφίλου (Schn.). § 1—3 fin. = Syr. vers. X, c. 6.

XIII, 15. Die §§ 5. 1 sind enthalten in Syr. vers. VII, c. 20.

(1) Der Anfang ist = Geop. XIII, 12, 3 (Anatolius), ubi v.

Καὶ ἀψίνθιον ἢ σικύου ἀγρίου ῥίζα βραχεῖσα ὕδατι θαλαττίῳ καὶ ῥανθεῖσα, ταύτας διαφθείρει. (2) διαφθείρει δὲ αὐτὰς παντελῶς μελάνθιον ὕδατι βραχὲν καὶ ῥανθὲν ἢ κονύζης ἑψηθείσης τοῦ ζέματος ἐπιῤῥαινομένου. — (6) ἢ ἀψινθίου καὶ σικύου ἀγρίου ῥίζης

cf. Nonnus Theophanes ed. Jo. Steph. Bernard 1794. 1795 c. 267 Πρὸς τὸ διῶξαι ψύλλας.

Ἀψινθίου καὶ σικύου ἀγρίου θαλαττίῳ ὕδατι βρέξας ῥαῖνε τὴν οἰκίαν ἢ χαμελαίας ῥίζαν καὶ κόριον ἑψήσας ῥαῖνε ἢ κόνυζαν κατάστρωσον ἢ ῥοδοδάφνης ἀπόζεμα ἢ λίβανον καὶ μελάνθιον ὑποθυμία τὴν οἰκίαν ἢ τράγου αἷμα ἐπίχεε ἐν βοθύνῳ

ὕδατι θαλαττίῳ βραχέντων ἢ χαμελαίας ῥίζης καὶ ἀπ᾽ αἰγείρου φύλλων κοπέντων καὶ βραχέντων ὕδατι ἢ τριβόλου ἡψημένης ὕδατι. — (10) ὑπὸ τὴν κλίνην ποιήσας μικρὸν βόθρον καὶ ἐμβαλὼν εἰς αὐτὸν αἴγειον αἷμα, συνάξει τὰς ψύλλας ἐκεῖσε καὶ τῆς ἄλλης ἐσθῆτος ἐκκαλέσεται εἰς αὐτόν.

καὶ συναχθήσονται ἐκεῖ ἢ αἴγειον αἷμα ὁμοίως.

Doch ist für Geop. und Theoph. Nonnus Quelle Aëtius 4, 1, 43 Ad pulices.

Pulices necat rhododaphnes aut cumini decoctum respersum. Idem et aqua marina facit.

Wir erinnern hier noch einmal daran, was wir bei Didymus schon auseinandersetzten, dass der 2. Theil des Aëtius nur in der Uebersetzung des J. Cornarius vorliegt und dass dieser eine schlechte Haudschrift benutzte. Dass aber Aëtius wirklich Quelle ist, geht aus folgendem Verhältniss der capp. hervor.

Geoponica	Theophanes Nonnus	Aëtius
XIII, 11 Περὶ κωνώπων. Δημοκρίτου. —	c. 265 Πρὸς τὸ διῶξαι κώνωπας. —	4, 1, 41 de culicibus.
XIII, 12 Περὶ μυιῶν. Βηρυτίου. —	c. 266 Πρὸς τὸ ἀπολέσαι μυῖας. —	4, 1, 42 de muscis.
XIII, 14 Περὶ κόρεων. Διδύμου. —	c. 267 Πρὸς τὸ διῶξαι ψύλλας. —	4, 1, 43 ad pulices.
XIII, 15 Πρὸς ψύλλας τὰς ἐν τῷ οἴκῳ. Παμφίλου. —	c. 268 Πρὸς κόρεις. —	4, 1, 44 ad cimices.

Theophanes Nonnus hat dieselbe Reihenfolge wie Aëtius, und der Inhalt bietet bei beiden Schriftstellern viel Aehnliches und würde sicher noch mehr bieten, hätten wir den griechischen Text des Aëtius gedruckt vor uns. Denn dass derselbe vom latein. Text erheblich abweicht, haben wir bei Didymus Geop. XIII, 14 aus J. G. Schneider's Randbemerkungen aus dem griech. Aëtius gesehen. Daher urtheilt O. Schneider Nicandrea proll. p. 180 sicher falsch: ‚ex his igitur fontibus (d. h. aus Aëtius und Paul. Aegineta)

deductae doctrinae Theophanes et alia quaedam addidit aliunde hausta quae supra indicavi et cc. 265, 266, 267, 268 e. q. s.'; auch diese 4 capp. des Theophanes sind aus Aëtius entlehnt.

Dass die Geop. den Aëtius hier benutzt haben, ist bei XIII, 14 — cf. Didymus — ersichtlich. Indess ist die Ordnung der capp. in den Geop. etwas anders wie bei Aëtius, die capp. 14 u. 15 sind umgestellt und ein ganz kleines cap. (13) Περὶ νυκτερίδων dazwischengestellt, welches nicht dahin passt und im Verein mit der Umstellung das Bestreben deutlich zeigt, die Entlehnung zu verdecken. Es darf darnach als bewiesen gelten, dass für diese 4 capp. der Geop. Aëtius, mithin vom Sammler, benutzt ist. Ein weiterer Schluss würde sein, dass letzterer dann Pamphilus nicht direkt benutzt hat.

Wir haben also sowohl die capp. 265 – 268 des Theophanes Nonnus als die capp. XIII, 11. 12. 14. 15 der Geop. auf Aëtius zurückgeführt. Lassen sie sich noch weiter zurückverfolgen oder ist Aëtius ihr Verfasser? O. Schneider Nicandrea p. 176. 177 setzt auseinander, dass Aëtius 4, 1 in 2 Theile zerfalle, de noxiorum animalium morsu und de venenis, c. 1—45 und c. 46 seqq.; der 1. Theil sei aus Archigenes, der 2. aus Pseudodioscorides περὶ δηλητηρίων. Demnach wären Geop. XIII, 11. 12. 14. 15 bis auf Archigenes zurückzuverfolgen, und dieser könnte also auch dem Anatolius, wenn auch vielleicht nur indirekt, bekannt gewesen sein. In der That muss Anatolius diese 4 capp. ähnlich wie der Sammler der Geop. seinem Werk einverleibt haben. Das beweist:

1) die Syrische Uebersetzung. Sie enthält (lib. VII) hintereinander 3 von jenen 4 capp., 11. 15. 14; zwischen 15 und 14 ist noch Geop. XIII, 16 eingeschoben; cap. 12 kann nur durch einen Fehler des syrischen Uebersetzers fortgefallen sein, Anatolius hatte gewiss dies cap., denn in den Geop. führt es den Namen des Berytius. Dass nun aber die Syr. vers. nicht etwa aus den Geop. die 4 capp. entlehnt, zeigt vor allem der Umstand, dass sie nur wenige §§ der Geop. wiedergegeben hat, nämlich von Geop. XIII, 11 den § 3, von 14 die §§ 4. 10—11, von 15 die §§ 5. 1.

2) Palladius, welcher für 2 von den 4 capp. Parallelstellen hat, für c. 14 und 15. Die zu Geop. XIII, 15 lautet:

(§ 5) Ὁμοίως δὲ καὶ ἀμόργῃ συνεχῶς καταβρέχων τὰ ἐδάφη καὶ κυμίνου δὲ ἀγρίου τρίψας καὶ μίξας ὕδατι καὶ σικύου ἀγρίου σπέρματος δραχμὰς ι' τριβέντων εἰς ὕδωρ βαλὼν καὶ ῥάνας εἰς τὸν οἶκον, λαχῆσαι τὰς ψύλλας ποιήσεις.

cf. Palladius 1, 35, 8. Pulices (sc. fugantur) *amurca per pavimentum frequenter aspersa vel cymino agresti cum aqua trito vel si cucumeris agrestis semen aqua resolutum* saepe *infundes* vel aquam lupinorum psilotri austeritatibus iunctam.

Wir haben schon oft erwähnt, dass Palladius ein corpus georgicorum, nicht viele einzelne Schriftsteller benutzt hat. Die häufige Uebereinstimmung zwischen den Geop. und Palladius macht den Schluss ziemlich sicher, dass Anatolius' Buch dies corpus georg. gewesen ist. Schliesslich darf nicht unerwähnt bleiben, dass diese Parallelstellen des Palladius sich wohl in der Syr. vers., aber nicht bei Aëtius finden. Demnach geben uns Syr. vers. und Palladius Fragmente des Anatolius wieder, welche erkennen lassen, dass die betr. 4 capp. sich auch bei ihm fanden. Der Sammler fand sie an dieser Stelle des 13. Buch's vor — die Syr. vers. VII, c. 17—27 giebt folgende 11 capp. von diesem Buch der Geop. wieder: 1. 10. 11. 15. 16. 14. 4. 5. 7. 4. 8. —, nahm sie in sein Werk auf, wie die Parallelstellen aus Syr. vers. und Palladius beweisen, und ergänzte sie aus Aëtius.

XIV, 14. G. om. Παμφίλου. Dies cap. ist = XIV, 11, 3 cf. Leontinus.

Angeführt wird er:

XV, 1 (Zoroastres).

(§ 6) Πάμφιλος δὲ ἐν τῷ περὶ Φυσικῶν φησιν, ὅτι λύκων ἴσχνη πατήσαντες ἵπποι ναρκῶσι τὰ σκέλη.[1]) (7) λύκος δὲ σκίλλης θίγων σπᾶται ὅθεν αἱ ἀλώπεκες τοῖς φωλεοῖς αὐ-

cf. Aelian π. ζώων 1, 36. ἴσχνος δὲ λύκου πατεῖ κατὰ τύχην ἵππος καὶ νάρκη περιείληφεν αὐτόν . . .** δὲ καὶ ὁ λύκος, εἰ καὶ μόνον προςπελάσειε πετήλοις σκίλλης. ταῦτά τοι καὶ αἱ ἀλώπεκες ἐς

[1]) cf. Africanus κεστοί c. 13 λύκος ἀντιπαθὲς ἑκάστῃ ἵσταται καὶ ναρκᾷ τὼ πόδε.

τῶν σκίλλαν παρατίθενται διὰ τοὺς λύκους.

τὰς εὐνὰς τῶν λύκων ἐμβάλλουσι καὶ εἰκότως· διὰ γὰρ τὴν ἐξ αὐτῶν ἐπιβουλὴν νοοῦσιν ἔχθιστα αὐτοῖς.

Die Geop.-stelle ist aus Aelian ausgeschrieben, daher ist Meyers l. l. II p. 139 Aufstellung eines zweiten Pamphilus, dem er Geop. XV, 1, 6. 7 zuschreibt und in welchem er den sieht, über den Galen. opp. ed. Kühn XI p. 792—798 schimpft, ganz unnöthig. Wenn er dagegen (p. 142) dem Georgiker des Photios die unter Pamphilos Namen in den Geopp. vorkommenden capp. zuschreibt und ihn (p. 143. 144 cf. auch p. 256) in's 3. Jhrh. setzt, so ist das zu billigen, nur muss man festhalten, dass der Sammler der Geop. den Pamphilus nicht direkt benutzt und ihm manches zugeschrieben hat, was ihm nicht gehört.

Paxamus:

II, 4.

II, 43.

Ποῖα γεννήματα ὑπὸ ποίας βοτάνης ἀδικεῖται. Παξάμου.
Ἡ ὀροβάγχη φθείρει τοὺς κυάμους καὶ τοὺς ἐρεβίνθους περιπλεκομένη. τὸ ζιζάνιον, τὸ λεγόμενον αἶρα, φθείρει τὸν σῖτον, ἀρτοῖς δὲ μιγνυμένη, σκοτοῖ τοὺς ἐσθίοντας. τὰς δὲ κριθὰς βλάπτει αἰγίλωψ, φακῆν ἡ πελεκῖνος καλουμένη βοτάνη. fin.

cf. Plinius 18, 44, 3.
Est herba, quae cicer enecat et ervum circumligando se: vocatur orobanche. Triticum simili modo aera. Hordeum festuca, quae vocatur *aegilops. Lentem herba securidaca, quam Graeci a similitudine pelecinon vocant. — Cum est in pane* (sc. aera), *celerrime vertigines facit.*

IV, 9.

V, 29.[1]) Niclas ‚tacet Gud.', Schneider ‚retinet Παξάμου'.

(§ 5) τινὲς δὲ ἐν τοῖς θερμοτέροις καὶ ξηροτέροις τόποις καὶ σκέπουσι τὸν καρπὸν

cf. Colum. 5, 5, 14.
locis autem siccis calidisque et apricis, ut e contrario palmitibus uvae contegantur, et *si parum*

---

[1]) § 2. 3 finden sich im wesentlichen bei Pallad. 10, 18.

φρυγάνοις καὶ ἀκάνθαις, οὐκ ἀρκούντων τῶν φύλλων.

pampinosa vitis est, advectis frondibus et interdum stramentis, fructus muniatur.

§ 1—6 fin. = Syr. vers. VI, c. 13.

VII, 10. G. om. Παξάμου.

VII, 23. IX, 17. X, 34.

X, 54. Die Syr. vers. IV, c. 10 hat manche Anklänge an unser cap., doch ist der Wortlaut so wenig ähnlich, dass selbst Lagarde 2 Fragezeichen hinzusetzt.

X, 62 ist neben den 5 vorhergehenden capp. des X. Buchs enthalten in Syr. vers. X, c. 10.

X, 84. G. om. Παξάμου. Dies cap. ist wiedergegeben von Syr. vers. X, c. 8; § 6 steht auch ib. II fol. 3 A 2—16.

XII, 17. G. om. Παξάμου.

(1) Εἰδέναι δὲ χρὴ, ὅτι τὴν κράμβην ἐν ἁλμυρῷ τόπῳ σπείρειν προςήκει. διὸ χρὴ τριφύλλῳ ταύτῃ γενομένῃ νίτρον λεῖον ἢ ἁλμυρίδα γῆν διὰ κοσκίνου κατασησθεῖσαν πάσσειν, ὡς δοκεῖν αὐτὴν πεπαχνῶσθαι. τούτῳ γὰρ τῷ τρόπῳ καὶ ἐψανωτέρα γίνεται.

cf. Palladius 3, 24, 6.
Celerius coquitur virore servato, si, dum est trium vel quatuor *foliorum, nitrum tritum cribello desuper spargas, ut speciem pruinae candentis imitetur.*

Von den folgenden §§ finden sich viele bei Plinius lib. XX wieder, und zwar:

§ 5 ποδάγραν	κ. τ. λ.	=	Plinius	XX, 33 Podagrae	e. q. s.
§ 6 Μέλιτι	„	=	„	„ , 34 hunc cibum	„
§ 8 καὶ βωλίτας	„	=	„	„ , 34 Apollodorus	„
§ 9 Ἰκτερικοὺς	„	=	„	„ , 34 Item splenicis — demonstrat (sc. Philistion).	
§ 10 λειχῆνα	„	=	Plinius	XX, 33 et impetigines	„
§ 11 ψώραν	„	=	„	„ , 34 Lepras	„
			„	„ , 35 Stirpium	„
§ 12 ἕλκωσιν	„	=	„	„ , 36 Oris hulcera	„

§ 14 μυγάλης „ =	Plin. XX, 34 et muris aranei „	
	„ „, 36 Epicharmus „	
§ 18 ἀμέλει „ =	„ „, 36 Hanc alii „	

Da Plinius dreimal seine Gewährsmänner anführt, diese aber nicht direkt für die Geop. benutzt sind, so ist es höchst wahrscheinlich, dass Plinius hier Quelle für die Geop. ist.

§ 20. 21 = Geop. V, 11, 3. 4 (v. Berytius) und die Syr. vers. VI, c. 11 enthält Geop. V, 11, 1—3, also von den doppelt vorhandenen zwei §§ wenigstens den einen, Geop. XII, 17 ist trotz seiner 22 §§ in der Syr. vers. gar nicht vertreten.

Darnach scheint mir nicht zu bezweifeln, dass unser cap. nicht aus Paxamus stammt, sondern dass der Sammler einen Theil desselben aus Anatolius nahm (§ 20. 21 und § 1), den übrigen Theil selbst hinzufügte.

XII, 32. G. om. Παξάμου (Schn.).

XII, 40.

XIII, 4.

(§ 2) χαλκάνθου δὲ καὶ ὀριγάνου καὶ σελίνου σπέρματος καὶ μελανθίου θυμιωμένου φεύξονται. ἐὰν δὲ κονίαν δρυΐνην παραθῇς τῇ τρυμαλιᾷ κονιαζόμενοι ψωριῶσι καὶ ἀναιροῦνται. (3) ἐὰν ῥίνημα σιδήρου· μίξας μετὰ ζύμης ἀπόθου ὅπου πλεονάζουσι, γευσάμενοι ἀπολοῦνται.	cf. Palladius 1, 35, 11. Mures rusticos, *si querneo cinere aditus eorum satures, attactu frequenti scabies occupabit ac perimet.* Schneider setzte hier an den Rand seines Exemplars ῥίνισμα Aëtius'.

Die Syr. vers. VII, c. 23 hat § 9. 1 } unsers cap.'s.
„ „, c. 26 „ § 2 }

Nach Schneider's Bemerkung scheint § 3 wenigstens aus Aëtius entlehnt.

XIII, 7. G. om. Παξάμου.

(2) εἰς καρυΐνην ἤ τι ἄλλο τοιοῦτον σκεῦος στενὸν ἔμβαλλε ἄχυρα	J. G. Schneider setzte folgende Varianten aus Aëtius an den Rand:

καὶ κεδρίας τὸ ἀρκοῦν καὶ θεῖον	
καὶ ⌈ εἰς τὸν τόπον ἔνθα ὁ ἀσπά-	˛θὲς Aet.
λαξ κατοικεῖ ⌈ τὰς μὲν λοιπὰς	˛καὶ Aet.'
τρυμαλιὰς τὰς μικρὰς φράξον, ἵνα	
μὴ δι' αὐτῶν ἐξέρχηται ὁ καπ-	˛περᾷ Aet.'
νός, κατὰ δὲ τῆς μείζονος, δι' ἧς	
τὸ πνεῦμα εἰςρυήσεται, θεὶς τὸ	
κάτω τῆς καρυΐνης καὶ τρόπον	
τινὰ συναρμόσας τῇ ὀπῇ φύσα,	˛φύσσας Aet.'
ὥστε διὰ τοῦ καπνοῦ πᾶσαν τὴν	
τῆς κεδρίας καὶ τοῦ θείου ὀσμὴν	
εἰςρυῆναι καὶ ἀποπνίξαι τὸν ἀσπά	
λακα καὶ οὕτως ἑκάστου ἀσπά-	˛omitt. Aet.'
λακος τὸν φωλεὸν περιελθὼν καὶ	˛καὶ τοῦτο Aet.'
τὸ αὐτὸ ποιήσας πάντας διαφθεί-	
ρῃς. fin.	˛εις Aet.'

Aber auch Pallad. 1, 35, 10 hat die Stelle in fast wörtlicher Uebersetzung:

> Talpas Graeci hoc genere persequuntur: *nucem perforari iubent vel aliquod pomi genus soliditatis eiusdem. ibi paleas* et ceram *cum sulfure sufficienter includi. tunc omnes parvulos aditus et reliqua spiramenta talparum diligenter obstrui, unum foramen, quod amplum sit, reservari, in cuius aditu nucem intus incensam sic poni, ut ab una parte flatus possit accipere,* quos ab alia parte diffundat: *sic impletis fumo cuniculis talpas* vel fugere protinus vel *necari.*

Auch Syr. vers. VII, c. 25 hat, wenn auch weniger wörtlich, den § 2 unsers cap.'s.

Welche von diesen 4 Versionen als Original anzusehen ist, werden wir beim nächsten cap. erklären.

XIII, 10. G. om. Παξάμου.

Περὶ μυρμήκων.

(1) Ἐὰν μύρμηκας θηράσας καύσῃς, ἀποδιώξεις τοὺς λοιποὺς μύρμηκας, ὡς ἡ πεῖρα ἐδί-

cf. Theophanes Nonnus II p. 368 Περὶ μυρμήκων.

Ἐὰν δὲ μύρμηκα καύσῃς, ἀποδιώξεις τοὺς λοιπούς. ἐὰν δὲ κεδρίαν παραχρήσῃς περὶ

δαξεν. (2) ἐὰν κεδρίαν παραχρίσῃς περὶ τὰς τρώγλας, μύρμηκες εἰς τὸ ἁλώνιον οὐκ εἰςελεύσονται. (3) μύρμηκες σωροῦ γεννήματος οὐχ ἅπτονται, ἐὰν τὸν σωρὸν γῇ λευκῇ περιγράψῃς ἢ ἄγριον ὀρίγανον περιθῇς. (4) ἐξελάσεις δὲ τοὺς μύρμηκας τῶν ὀπῶν, ἐὰν κοχλίων σκεπάσματα, τουτέστι τὰ ὄστρακα, μετὰ στύρακος καύσῃς καὶ κόψας ἐμπάσῃς εἰς τὰς μυρμηκιάς. (5) ὁμοίως μύρμηκας ἀπελάσεις ὀρίγανον καὶ θεῖον λειώσας καὶ περὶ τὰς μυρμηκιὰς περιπάσας. (6) μύρμηκες παντελῶς ἀπολοῦνται, ἐὰν ὀποῦ Κυρηναϊκοῦ διαχέας ἐλαίῳ ἐπιχέῃς ἐπὶ τὴν μυρμηκιάν. (7) Μύρμηκες οὐχ ἅψονται φυτῶν, ἐὰν τὰ στελέχη καταχρίσῃς θέρμοις πικροῖς μετὰ ἀμόργης τετριμμένοις ἢ ἀσφάλτῳ μετὰ ἐλαίου τετριμμένῃ ἢ ἑψημένῃ.

τὰς τρώγλας, οὐκ εἰςελεύσονται εἰς τὸ ἁλώνιον· μύρμηκες σωροῦ οὐχ ἅπτονται, ἐὰν τὴν σωρὸν τῇ λεύκῃ περιγράψῃς ἢ ὀρίγανον ἄγριον περιθήσῃς· ἐξελάσεις δὲ τοὺς μύρμηκας τῶν ὀπῶν, ἐὰν κοχλίων σκεπάσματα ἤτοι ὄστρακα μετὰ στύρακος καύσῃς καὶ κόψας ἐμπάσῃς τὰς μυρμηκιάς. Ὁμοίως μύρμηκας ἀπελάσῃς, ἐὰν ὀρίγανον καὶ θεῖον λειώσας περιπάσῃς τὰς μυρμηκιάς, οὐχ ἅψονται δὲ φυτῶν, ἐὰν τὰ στελέχη αὐτῶν καταχρίσῃς θέρμοις πικροῖς τετριμμένοις μετὰ ἀμόργης. fin.

J. G. Schneider schrieb neben den Anfang von cap. 10 ‚Aetius Alexph. c. 47' und zu den einzelnen §§ folgende Varianten an den Rand:

§ 2. ἐὰν δὲ *Aet.*; (εἰς τὸ ἁλώνιον) *inclusa omitt. Aet.*

§ 3. μύρμηκες οὔτε *Aet.*; σωροῦ γεννήματος οὐχ ἅπτονται (ἅψονται Aet.); περιθήσῃς *Aet.*

§ 4. ἐξελεῖς *Aet.*; (τουτέστι τὰ ὄστρακα) *omis. Aet.*; (καὶ κόψας ἐμπάσῃς εἰς τὰς μυρμηκιάς) *omitt. Aet.*

§ 5. καὶ περὶ (*omitt. Aet.*); περιπάσας (Aet. πάσσῃς).

§ 7. τὰ στελέχη τούτων *Aet.*

Es wäre möglich, dass das cap. des Theophanes περὶ μυρμήκων aus den Geop. abgeschrieben und erst später hinzugefügt wäre,

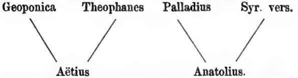
denn nur 2 Handschriften haben es cf. Bernard II p. 367. Jedesfalls stammt aber die Geop.-stelle aus Aëtius.

Nun hat Palladius 1, 35, 8 eine Parallelstelle zu § 4. 5 von Geop. XIII, 10:

> *Formicas abiges, si origano et sulfure tritis foramen asperges.* hoc et apibus nocet. *item cochlearum vacuas testas si usseris et eo cinere foramen inculces.*

Diese selben beiden §§ und in derselben Ordnung (§ 5. 4) hat Syr. vers. VII. c. 18; Palladius u. Syr. vers. müssen also auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, und der einzige Schriftsteller, zu welchem dies Paar Beziehungen haben kann, ist Anatolius.

Der Stammbaum, welchen wir für den in Frage stehenden Theil von c. 10 aufstellen müssen, ist also folgender:



Bei der grossen Aehnlichkeit zwischen der Palladiusstelle und Geop. XIII, 10, 4. 5 müssen wir auch zwischen Aëtius und Anatolius eine nähere Beziehung annehmen, und da für Aëtius als Quelle für 4, 1 c. 1—45 Archigenes von Schneider Nicandrea p. 176. 177 nachgewiesen ist, so bleibt nur der Schluss übrig, dass auch Anatolius den Archigenes direkt oder indirekt benutzt habe.

Jetzt ist das Verfahren des Sammlers blossgelegt: er fand für c. 10. 7 und wohl auch 4 einen kleinen Kern bei Anatolius vor und ergänzte ihn durch die ähnlichen, aber weit ausführlicheren Stellen des Aëtius. Der Name des Paxamus hat für diese capp. gar keinen Werth, zumal da Anatolius diesen nicht unter seinen Quellen benutzt hat.

ib. (§ 15) εἵρξεις τοὺς μύρμηκας χολὴν ταυρείαν καὶ πίσσαν μετὰ ἀμόργης μίσγων καὶ χρίων τὸ πρέμνον. τὸ αὐτὸ ποιεῖ καὶ μίλτος καὶ πίσσα μιγνυμένη καὶ ἐπιχριομένη. (16) τινὲς ἰχθὺν

cf. Palladius 4, 10, 29.
Si formicae molestae sunt, *rubrica*, butyro et *pice liquida mixta circa truncum debet induci. Alii coracinum piscem contra formicas in arbore suspendendum esse confirmant.*

τὸν καλούμενον κρακῖνον κρεμῶσι τοῦ δένδρου καὶ διαφθείρουσι τοὺς μύρμηκας. fin.

XIV, 17. G. om. Παξάμου.

(1) ὀφθαλμὸν ὄρνιθος θεραπεύσεις γυναικείῳ γάλακτι ἢ ἀνδράχνης χυλῷ τὰ ἔξωθεν τῶν ὀφθαλμῶν ἀλείψας ἢ ἁλὸς ἀμμωνιακοῦ ἢ κυμίνου καὶ μέλιτος ἑκάστου τὸ ἴσον κόψας καὶ ὁμοίως χρίσας· ἄγε δὲ αὐτὰς ὑπὸ σκιάν. — (3) Φθειριάσεως δὲ ἀπαλλάξεις κυμίνου πεφρυγμένου καὶ σταφίδος τὸ ἴσον κόψας, οἴνῳ τε χρίων τὴν ὄρνιν καὶ προςκλύζων ἀγρίων θέρμων ὕδατι ἀφεψημένων.

cf. Pallad. 1, 27, 3.
Oculos portulacae succo forinsecus et mulieris lacte curemus vel ammoniaco sale, cui mel et cyminum aequale miscentur. Pediculos earum perimit staphis agria et torrefactum cyminum pari pondere et pariter tunsa cum vino et amari lupini aqua, si penetret secreta pennarum.

(§ 6) Ἐὰν δὲ σφοδρότερον κορυζῶσι, σιδήρῳ τὰ ὑπὸ τὴν γένυν ἀμύσσεται καὶ τὰ περὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκπιέζεται, ἀνατρίβεται δὲ τὰ τραύματα ἁλσὶ λεπτοῖς.

cf. Colum. 8, 5, 21.
nam si pituita circumvenit oculos et iam cibos avis respuit, *ferro rescinduntur genae et coacta sub oculis sanies omnis exprimitur: atque ita paulum triti salis vulneribus infriatur.*

Die Syr. vers. XIII, (c. 59) hat § 1—5 ὠφελεῖ unsers cap.'s.

XV, 6. § 1—3 fin. = Syr. vers. XIV, c. 2.

XV, 10. G. om. Παξάμου.

XVII, 13. § 1 findet sich wieder in Syr. vers. XIII (c. 11),
„ § 2 „ „ „ (c. 12),
aber hier fügt Lagarde hinzu ‚addita non nulla'.

XVII, 14. Dies cap. fehlt in G.

XVIII, 21. G. om. Παξάμου.

Angeführt wird er:

X, 12 (Damogeron), § 3.

XX, 6 (Tarantinus), § 3 v. Asclepius.

Die Nachrichten über Paxamus hat gesammelt Needham proll. ap. Niclas p. LXV. Meyer Gesch. der Bot. II p. 252 will zwei Paxami unterscheiden; von dem Georgiker Paxamus sprechend, sagt er ‚er scheint also ungefähr ans Ende des 3. Jhrh.'s zu gehören. Gänzlich verschieden ist er demnach von dem Paxamus, den schon Colum. unter den Schriftstellern über Küche und Keller aufzählt'. Auf letzteren bezieht er I p. 307 Col. 12, 4, 2 und Pollux onomast. 6, 10, 70. Indess bezweifle ich die Richtigkeit der Meyer'schen Hypothese. Wir haben für verschiedene capp. nachgewiesen, dass sie den Namen des Paxamus sehr mit Unrecht tragen, der Guelferbytanus lässt in den meisten Fällen Παξάμου fort, Geop. X, 34 erwähnt Paxamus das 27. cap. des 3. Buchs seiner Georgica, während es nach Suidas s. v. Πάξαμος nur 2 Bücher Georgica gab; darnach scheint mir, wenn nicht alles, so doch der Haupttheil dessen, was die Geop. dem Paxamus zuschreiben, ihm lediglich vom Sammler zuertheilt worden und die georgica des Paxamus von letzterem gar nicht oder jedesfalls äusserst selten benutzt zu sein.

Quintilii:

I, 9. cf. Aët. 1, 3, 164, doch sind hier andre Tage angegeben, wie dort.

II, 21.

	cf. Plin. 18, 53 ex.
(§ 2) μὴ ἀθρόως δὲ, ἀλλὰ πυκνότερον κοπριζέσθω. γῆ δὲ μὴ κοπριζομένη ῥιγοῖ. πλέον δὲ κοπριζομένη καίεται.	Ager si non stercoratur, alget: si nimium stercoratus est, aduritur: satiusque est, id saepe quam supra modum facere.
	cf. Varro 1, 38 in.
(§ 4) Ἔστι δὲ κόπρος μὲν καλὴ ἡ τῶν πτηνῶν ἁπάντων,	*Stercus optimum* scribit *esse* Cassius[1]) *volucrium, praeter pa-*

[1]) Diese Stelle ist = Ibn Alawam I p. 84 (p. 100 Banqueri) und hier wird Castos erwähnt, deshalb identificirt Meyer l. l. III p. 158 den Castos mit Cassius Dionysius Itycaeus.

πλὴν τῶν χηνῶν καὶ τῶν ἐνύδρων ὀρνέων διὰ τὴν ὑγρότητα καὶ αὕτη δὲ ταῖς ἄλλαις μιχθεῖσα χρησίμη ἔσται. (5) πολὺ δὲ καλλίων ἡ τῶν περιστερῶν, πολὺ τὸ θερμὸν ἔχουσα. διό τινες μὴ σκευάζοντες αὐτὴν, ἀλλ' ὁποία ἐστὶν ἐῶντες, σὺν τῷ σπόρῳ ἐπιῤῥίπτουσιν ἀραιοτέραν. (§ 6) Μετὰ δὲ τὴν τῶν περιστερῶν ἐστιν ἡ ἀνθρωπεία, προσομοιάζουσά πως ταύτῃ. (7) τρίτη ἡ ὀνεία... (8) τετάρτη ἡ τῶν αἰγῶν... καὶ ἡ τῶν προβάτων ἑξῆς. (9) εὐτελεστάτη δὲ καὶ πασῶν ἐλάττων ἐστὶν ἡ τῶν ἵππων καὶ ἡ τῶν ἡμιόνων μόνη οὖσα.

lustrium ac nantium. De hisce praestare columbinum, quod sit calidissimum ac fermentare possit terram. *Id ut semen aspergi oportere in agro*, non ut de pecore acervatim poni.

cf. Varro ib.
Cassius *secundum columbinum scribit esse hominis. Tertio caprinum et ovillum et asininum. Minime bonum equinum.*

§ 1—12 fin. = Syr. vers. II, c. 19.

II, 40 P. om. Κυντιλίων.

III, 1. Ἐφημερὶς καὶ τί χρὴ καθ' ἕκαστον μῆνα ἐργάζεσθαι. Ἐκ τοῦ Βάρωνος καὶ τῶν Κυντιλίων. (G. hat beide Namen nicht).

(§ 7) τῷ αὐτῷ μηνὶ σπείρειν οὐ χρὴ, ἀραιὰ γὰρ καὶ βαρεῖα οὖσα ἡ γῆ, ἀτμώδης γίνεται καὶ ἔοικεν ἐρίοις ἐξαμμένοις κακῶς.

cf. Theophrast[1]) C. P. 2, 23, 2.
τοὺς δὲ περὶ τροπὰς σπόρους Κλείδημός φησιν ἐπισφαλεῖς εἶναι· διερὰν γὰρ οὖσαν καὶ βαρεῖαν τὴν γῆν, ἀτμιδώδη γίνεσθαι καὶ ἐοικέναι ἐρίοις κακῶς ἐξαμμένοις.

§ 2 ist übersetzt von Syr. vers. III, c. 1.
§ 5 „ „ „ c. 2.
§ 6 (cf. 3) „ „ „ c. 3.
§ 4 „ „ „ c. 4.
V, 8.

[1]) J. G. Schneider adnot. in seinem Handexemplar.

VII, 1. G. om. Κυντιλίων } Schn.
VII, 2. G. „ τῶν αὐτῶν } Schn.
IX, 10.

(4) τρυπήσας τρυπάνῳ τὸ στέλεχος κατὰ τὸ πρὸς νότον μέρος ὀπὴν ποιῶν εἰς μέγεθος δακτύλου μεγάλου καὶ διατρήσας τὸ στέλεχος ὅλον, λαβὼν τῆς ἐλαίας κλῶνας δύο ἀπὸ ἑτέρου δένδρου ἀεὶ πολυκαρποῦντος πλήρωσον τὰ τρυπήματα ἑκατέρωθεν, ὡς εἰς τὸ πέραν διελθεῖν ἀμφότερα καὶ ἐπιλαβόμενος ἰσχυρῶς δίελκε. ὅταν δὲ σφηνωθῇ ἐξ ἀμφοτέρων ἡ ὀπὴ ἐξ ἴσου ἑλκυσθέντων, ἔκτεμε τὰς ἑκατέρωθεν ὑπεροχὰς καὶ πηλῷ δι' ἀχύρων περίπλασον τὰς ὀπάς.

cf. Geop. IX, 8 (Africanus). Τρύπησον τρυπάνῳ τὸ στέλεχος διαμπὰξ καὶ λαβὼν κλάδους β' ἀπὸ ἑτέρας πολυκάρπου ἐλαίας, τὰς ἀρχὰς τῶν κλάδων ἐξ ἑκατέρου μέρους βάλλε ὥστε εἰς τὸ πέραν διελθεῖν καὶ ἐπιλαβόμενος ἀμφοτέρων τῶν κλάδων ταῖς χερσὶν ἕλκυσον ἰσχυρῶς· ὅταν δὲ σφηνωθῇ, ἀπόκοψον ἀπὸ ἑκατέρων μερῶν τα περιττά, τουτέστι τὰ ἐξέχοντα τῶν κλάδων καὶ πηλῷ μετὰ ἀχύρου διάχρισον τὰς ἑκατέρωθεν ὀπὰς καὶ γενήσεται ἡ ἐλαία πολυφόρος καὶ καλλιέλαιος. fin.

Syr. vers. XI, c. 12 hat § 1—10 fin. unsres cap.'s, die Parallelstelle des Africanus hat sie nicht, um so mehr ist letztere als den Quintilii nachgebildet zu betrachten.

X, 22. § 1—2 = Syr. vers. X, c. 15.

X, 88. G. om. τῶν Κυντιλίων (Schn.)

XI, 3 Κυντιλίου (G. om. Schn.). Der Anfang lautet Κυντίλιος δέ φησιν.

XII, 19. G. om. τῶν Κυντιλίων.

(§ 3) Πρωΐμους δὲ σικύους καὶ κολοκύνθας ποιήσεις οὕτως. εἰς κοφίνους ἢ ἐν κεραμίοις ἀχρήστοις βάλλε γῆν σεσησμένην κόπρῳ μεμιγμένην, ὑγροτέραν ποιήσας καὶ προλαβὼν τὸν συνήθη καιρὸν, οἷον ἀρχομένου τοῦ ἔαρος, ἐμφύτευσον τὰ σπέρματα καὶ ὅταν ἥλιος ᾖ καὶ θερμα-

cf. Colum. 11, 3, 51. *Sed qui praematurum fructum cucumeris habere volet, confecta bruma stercoratam terram inditam cophinis* obserat *modicumque praebeat humorem.* deinde cum enata semina fuerint, *tepidis diebus et insolatis* iuxta aedificium *sub divo ponat* ita ut ab omni

σία καὶ ἡνίκα συμμέτρως βρέχει, τίθει τοὺς κοφίνους ὑπαιθρίους καὶ περὶ δυσμὰς ἡλίου εἰσκόμιζε τούτους εἰς οἶκον στεγνὸν καὶ τοῦτο ποίει συνεχῶς, καταψεκάζων ὕδατι ἡνίκα ἡ χρεία καλεῖ.

afflatu protegantur. ceterum frigoribus ac tempestatibus sub tectum referat: idque tam diu faciat, dum aequinoctium vernum conficiatur. postea totos cophinos demittat in terram. sic enim praecoquem fructum habebit.

Schon bei Aristoteles Problem. 20, 14 (ed. du Val IV p. 168 B) wird dies Verfahren beschrieben: δι' ὃ καὶ ἐάν τις χειμῶνος φυτεύσῃ σπέρμα σικύου ἐν ταλαρίσκοις καὶ ἄρδηται θερμῷ καὶ εἰς τὸν ἥλιον ἐκφέρῃ καὶ παρὰ πυρὶ τιθῇ, πρώϊμοι σφόδρα ἔσονται, ἐὰν ὡς ἔχῃ ἐν τοῖς ταλάροις εἰς τὴν ἱκνουμένην ὥραν εἰς τὴν γῆν φυτεύσῃ.[1])

Die Syr. vers. XII, (c. 18) umfasst Geop. XII, 19 und 20.

XIV, 6.

(§ 2) κατασκευάζειν δὲ χρὴ ἐν τοῖς τοίχοις καὶ νεοσσίας πυκνάς, ἀπὸ ἐδάφους μέχρι τῆς ὀροφῆς, ἅς τινας καλοῦσι σηκούς.

cf. Varro 3, 7, 4.
Singulis paribus *columbaria fiunt* rotunda in ordinem *crebra*. ordines quam plurimi esse possunt *a terra usque ad cameram.*

XIV, 22. G. om. τῶν Κυντιλίων (Schn.)

(2) τροφὴν δὲ δοτέον ὄσπρια πάντα ἄνευ ὀρόβου· καὶ θριδακίνης δὲ φύλλα δίδου, κωλυτέον δὲ ἐσθίειν ἄγρωστιν. αἰτία γὰρ αὐτοῖς ἀπεψίας γίνεται.

cf. Palladius 1, 30, 4.
Inter anserum cibaria legumen omne porrigi potest excepto ervo.

(4) τὰ δὲ νεόττια ταῖς πρώταις [δέκα add. Ursinus et Needh.] ἡμέραις ἔσω μένειν χρή. εὐδίας δὲ οὔσης, ἐπὶ τὴν νομὴν προάγωμεν καὶ ἐπὶ τὸ ὕδωρ τροφῆς ἤδη κεκορεσμένα

cf. Pallad. 1, 30, 3.
Parvi primis decem diebus intus pascendi sunt, postea sereno eos poterimus educere, ubi urtica non fuerit, cuius aculeos formidant. (4) *Cavendum est etiam, ne pulli eorum setas glutiant.*

[1]) Auch zu § 1 unsres cap.'s giebt es (adn. Schneider) eine Parallelstelle aus Aristot. Problem. 20, 9, dieselbe bringt aber nur einen verwandten Gedanken in ganz andrer Form.

προακτέον· προνοητέον δὲ μὴ ὑπὸ κνιδῶν ἤ τινος ἀκάνθης νύσσοιτο. (5) φυλακτέον δὲ ὁμοίως μή πως ἐρίφου ἢ χοίρου τρίχας καταπίωσι. διαφθείρονται γὰρ καταπίνοντα.

(7) οἱ δὲ χῆνες λιπαίνονται ἐν οἴκοις θερμοῖς, ἀλφίτων δύο μερῶν καὶ πιτύρων τεσσάρων, θερμῷ φυραθέντων καὶ παραβληθέντων, ἐφ᾽ ὅσον βούλονται ἐσθίειν. ἐσθίουσι δὲ τρίτον τῆς ἡμέρας καὶ περὶ μέσην νύκτα· πίνουσι δὲ δαψιλῶς.

(§ 9) δεῖ δὲ σημειοῦσθαι ἑκάστης χηνὸς τὰ ᾠὰ διὰ χαρακτήρων τινῶν καὶ ταῦτα ὑποτιθέναι τῇ μητρί. τὰ γαρ ἀλλότρια τοῦτο τὸ γένος οὐ θάλπει. (10) Δεῖ δὲ ὑποτιθέναι ᾠὰ ἕως τῶν θ′ ἢ τὸ μήκιστον ια′, μὴ ἔλαττον δὲ θ′. ἐπῳάζει δὲ ὡς ἐπιπολὺ ἡμέρας κθ′. ψύχους δὲ ὄντος, ἡμέρας λ′. ὅσας δὲ ἡμέρας ἐπῳάζει, κριθὰς βεβρεγμένας ἐν ὕδατι παραθετέον. (11) Μετὰ δὲ λ′ ἡμέρας εἴ τις βούλοιτο τὰ ἥπατα αὐτῶν μεγάλα ποιῆσαι, ἰσχάδας ξηρὰς συγκόψας εἰς λεπτὰ καὶ φυράσας ὕδατι διὰ τοῦ στόματος διδότω ἐπὶ ἡμέρας κ′ ἢ τὸ γοῦν ἔλαττον ιζ′ ἐντιθέτω.

cf. Pallad. ib. § 5.
Graeci *saginandis anseribus polentae duas partes et furfuris quatuor aqua calida temperant et ingerunt pro appetentis voluntate sumenda. tribus per diem vicibus potu adiuvant. media quoque nocte aquam ministrant.*

cf. Varro 3, 10, 3.
Notandum earum ova aliquo signo, quod aliena non excudunt.[1]) *Ad incubandum supponunt plerumque IX aut XI.* qui hoc minus, VII: qui hoc plus, XV. *Incubant tempestatibus dies XXX,* tepidioribus XXV. ib. § 6. *Cum incubant, ordeum eis intritum in aqua apponendum.*

cf. Pallad. 1, 30, 4.
Peractis vero XXX diebus, si ut iecur his tenerescat, optabis, tunsas caricas et aqua maceratas in offas volutabis exiguas et *per dies viginti continuos ministrabis anseribus.*

[1]) Col. 8, 14, 6 ist über diesen Punkt noch ausführlicher.

Die Syr. vers. XIII, (c. 61) enthält § 1—8 unsers cap.'s.
XVII, 5.[1]) § 1—4 fin. sind auch in der Syr. vers. XIII, (c. 6).
XVIII, 11. G. om. τῶν Κυντιλίων.
Angeführt werden sie:
II, 14 (Didymus).

(§ 3) Τινὲς δὲ ἐπιμελέστερον ποιοῦντες τοὺς χρόνους τοῦ σπόρου οὕτως διεῖλον. ὡς τὰς μὲν κριθὰς ἄρχεσθαι σπείρειν προσῆκον ἀπὸ ἰσημερίας φθινοπωρινῆς, ἥ τις ἐστὶ πρὸ ὀκτὼ καλανδῶν Ὀκτωβρίων· τὸν δὲ σῖτον ἀπὸ Πλειάδων δύσεως, ἥ τις ἐστὶ τῇ πρὸ τριῶν εἰδῶν Νοεμβρίων. τοῦτο δὲ καὶ ὁ Κυντίλιος συναινεῖ. παύσασθαι δὲ ἀμφοτέρων τῶν σπόρων ταῖς τροπαῖς ταῖς χειμεριναῖς, αἵ εἰσι τῆς πρὸ θ′ καλανδῶν Ἰανουαρίων.

cf. Vers. Syr. II, 14 (nach Lagarde's Uebertragung).
τινὲς δὲ περὶ τῆς ἐπιμελείας τοῦ χρόνου τοῦ σπόρου οὕτω διεῖλον ὡς τὰς κριθὰς ἄρχεσθαι σπείρειν ἀπὸ ἰσημερίας τοῦ κδ′ Σεπτεμβρίου. καὶ τοῦτο ὁ Οὐιργίλιος συναινεῖ.

Lagarde schliesst aus der Vers. syr., dass hier allein der Name Vergilius richtig sei und führt Verg. georg. I, 219—230 zum Beweise an. Entscheidend für seine Ansicht ist Plin. 18, 56 *Virgilius triticum et far a vergiliarum occasu seri iubet, hordeum inter aequinoctium autumni et brumam.*

V, 14 (Didymus), 4. v. Didymus.

X, 2 (Florentinus), 3.

XI, 3 (Κυντιλίου), 1, er führt sich selber an.

Die Nachrichten über die Quintilii hat gesammelt Needham proll. ap. Niclas p. LXVII—LXX. Meyer II p. 166 sagt ‚wir dürfen vermuthen, dass sie (d. h. die Quintilier) griechisch geschrieben'. Das ist wahrscheinlich nach den beiden Proben aus ihrem Werk, die sich ausser den betreffenden Partieen in den Geop.

[1]) Zu § 3 cf. Hippiatrica p. 53 οὐρὰν ἐλάφου χαύσας κ. τ. λ. und Geop. XX, 5, 4.

erhalten haben: Hippiatrica p. 4 Καὶ ἐν τοῖς Κυϊντιλίοις δὲ Γεωργικοῖς εὕραμέν τινι τῶν ἱππέων ἵππον ὑπηρετηκότα τὸν αὐτὸν παρ' ὅλον τὸν τῆς στρατείας χρόνον, ἐτῶν ἐφεξῆς πέντε καὶ εἴκοσι; und Africanus κεστοὶ c. 32 p. 301 Περὶ δένδρων ἀφανισμοῦ. οἱ δὲ Κυϊντίλιοί φασιν ὡς τὰ *κέλυφα[1]) τῶν κυάμων ταῖς ῥίζαις ἐμβαλλόμενα ταύτας ξηραίνει.[2])

Eine andre Frage aber ist, ob unser Sammler das Werk der Quintilier direkt benutzt hat. Ich glaube nicht. Die eben angeführte Stelle aus den κεστοὶ des Africanus steht im Widerspruch mit folgenden Stellen der Geop.: II, 23, 9 (Varro), wo die ἄχυρα κυάμινα als guter Dünger für salzige Erde gepriesen werden; IX, 10, 1 (Quintilier), wo dieselben für Oelbäume empfohlen werden; X, 88, (Quintilier) wo sie als Mittel gegen die δένδρα φυλλοῤῥοοῦντα genannt werden. Die Quintilier würden also, wenn die Geop.stellen und Africanus κεστοὶ ächt wären, sich selber widersprechen. Nun ist der Name der Quintilier für die Geop. nicht überall gut verbürgt, zum Theil lässt G(udianus) den Namen fort, zum Theil erwecken die Parallelen aus den lat. Georgikern, namentlich aus Palladius, den Verdacht, dass auch hier Anatolius hat herhalten müssen, schliesslich zeigt die nachgewiesene Verwechslung mit Virgilius, in Geop. II, 14, 3, dass wir sehr Unrecht thun würden, wollten wir ohne weiteres alle Geop.stellen, welche den Namen der Quintilier tragen, diesen zuschreiben. Unter diesen Umständen wiegt der oben dargelegte Widerspruch mit Africanus' κεστοὶ so schwer, dass man daraus schliessen muss, der Sammler der Geop. hat die Quintilier nicht direkt benutzt.

Sotion:

II, 19. cf. Syr. vers. II, c. 5.

(§ 4) δεῖ δὲ τὸν σπείροντα παραφυλάττειν, ἵνα μὴ ἐμπέσῃ τῷ κέρατι τοῦ βοὸς τὰ σπέρματα. ταῦτα γὰρ κερασβόλα καλοῦσί τινες καὶ ἄφορα καὶ ἀτελῆ τὰ τοιαῦτά φασι γίνεσθαι, ὥστε μηδὲ ὑπὸ τῆς τοῦ πυρὸς	cf. Geop. II, 42 (Sotion), 6. παραφυλάττειν δὲ χρή, ἵνα μὴ τὰ σπειρόμενα ὄσπρια τῷ κέρατι τοῦ βοὸς ἐπιψαύσῃ. ἄφορα γὰρ καὶ εὐτελῆ [l. ἀτελῆ] τὰ τοιαῦτα γίνεται. cf. Geop. XV, 1 (Zoroaster), 27. τὰ ἐν τῷ σπείρεσθαι σπέρματα ἀπ-

[1]) p. 352 ed. Thevenot ‚scribend. κελύφη'.

[2]) ib. p. 352 ‚supple ῥίζας'.

τήκεσθαι δυνάμεως.	τόμενα τοῦ κέρατος τοῦ βοὸς ὑπὸ πυρὸς οὐ δαπανᾶται. καλεῖται δὲ τὰ τοιαῦτα κερασβόλα.

Die Stellen II, 42, 6 und XV, 1, 27 scheinen aus II, 19, 4 abgeschrieben zu sein.

II, 29. Ὥστε μύρμηκας μὴ ἅπτεσθαι σωροῦ γεννημάτων. Σωτίωνος.

Μύρμηκες σωροῦ γεννημάτων οὐχ ἅπτονται, ἐὰν τὸν σωρὸν γῇ λευκῇ περιγράψῃς ἢ ἄγριον ὀρίγανον περιθῇς. fin.

Dies cap. ist wörtlich = Geop. XIII, 10, 3 (Paxamus), und wir haben bei Paxamus gezeigt, dass für Geop. XIII, 10 Aëtius Vorlage war. Demnach ist unser cap. II, 29 als Fälschung des Sammlers zu betrachten, da, wie wir ebenfalls bei Paxamus nachgewiesen haben, auch Anatolius die betreffende Stelle nicht hatte.

II, 42. § 1. 3 sind in der Syr. vers. II, c. 13 enthalten.
V, 16.
V, 19. § 1—5 finden sich auch Syr. vers. VI, c. 4.
V, 20. § 1—2 „ „ VI, c. 5.
V, 28. § 1—5 fin. „ „ VI, c. 12.

V, 38. Περὶ δακρυρρoουσῶν ἀμπέλων. Σωτίωνος.

	cf. Palladius 3, 30.
(1) Αἱ πολὺ τὸ δάκρυον ἀφιεῖσαι ἄμπελοι ἄπεπτον καὶ μὴ διαδεδομένον εἰς πᾶν τὸ τῆς ἀμπέλου σῶμα ἀποβάλλουσι. (2) δρεπάνῳ οὖν τὸ πρέμνον ἐγχαράξομεν καὶ ἑλκοποιήσομεν, ἐὰν δὲ μηδὲν ἀνύῃ τὸ γενόμενον καὶ τῶν ῥιζῶν τὴν παχύτητα χαράξομεν, καὶ τρόπον τινὰ ἑλκώσομεν καὶ τῇ ἀμόργῃ εἰς ἥμισυ ἑψηθείσῃ καὶ ψυγείσῃ χρίσομεν τὰς τομάς. (3) τὸν	*Vites, quae lacrimarum nimietate tabescunt* et deplorando vim roboris sui avertunt a fructu, *trunco earum lacerato* Graeci sinum fieri iubent. *si hoc minus proderit, radicum robur pingue rescindi,* ut afferat medicinam *vulnus impressum. tunc insulsa amurca ad medietatem decocta et refrigerata plagae excisio perlinetur et sub hac acetum acre fundatur.*[1]

[1]) Wegen dieses cap.'s hält Meyer l. l. II p. 261 Sotion für älter als Palladius.

δὲ ὑποκείμενον τῇ τομῇ ὀφθαλμὸν ἔξω ἀπαλείψομεν, ὅπερ πολλῷ βέλτιον εἶναι δεδοκίμασται. fin.

§ 1—3 fin. = Syr. vers. VII, c. 5.

V, 39. § 1—4 fin. = Syr. vers. VII, c. 10.

V, 40. Περὶ ὀλομανουσῶν ἀμπέλων.

Τοῦ Αὐτοῦ.

(1) Τὰς ὀλομανούσας μακροτομεῖν δεῖ, ἐκκλημματούμεναι γὰρ λωφῶσι. ἐὰν δὲ ἐπιμείνωσι, γυρώσαντες ἄμμον ποταμίαν ἐπιφορήσομεν καὶ ὀλίγον τέφρας. (2) οἱ δὲ περὶ τὰς ῥίζας λίθους τιθέασιν, ἵνα ἀναψύχωσι τὴν ἄμπελον. fin.

cf. Palladius 12, 9.
Locis calidis et apricis *vites*, quae fructu carent, *fronde luxuriant* et pauperiem foetuum compensant ubertate foliorum. nunc *putare pressius conveniet:* frigidis vero mense Februario. *Si permanebit hoc vitium, circumfossas arena fluviali vel cinere debebimus aggerare. Quidam lapides inserunt inter flexuosa radicum.*

§ 1—2 fin. = Syr. vers. VII, c. 12.

VI, 17. VII, 15. VII, 25.

VII, 35. G. hat Δωτίωνος (Schn.)[1]

VIII, 35 Ὄξος πρὸς εὐπεψίαν καὶ ὑγείαν ἐπιτήδειον. Σωτίωνος.

Σκίλλης ξέστας η' καὶ ὄξους ξέσ. α' ἢ β' βάλλε εἰς ἀγγεῖον καὶ πεπέρεως καὶ ἡδυόσμου καὶ κασσίας μέρος καὶ ἀρκευθίδων καὶ μετὰ χρόνου χρῶ. fin.

cf. Palladius 8, 8, 2.
Aliud *acetum digestioni et saluti accommodum: Squillae dragmas VIII,* aceti sextarios XXX *mittis in vasculo et piperis* unciam unam, *mentae et casiae aliquantum, et post* [*aliquod*] *tempus uteris.*

Dies ganze cap. steht Syr. vers. VIII, c. 34.

[1]) cf. Africanus κεστοὶ c. 26 Οἴνου σκευασία. Indess ist die hier angegebene Methode doch eine ganz andre.

VIII, 36. VIII, 37.

IX, 9. § 1—12 fin. = Syr. vers. XI, c. 9.

IX, 27. Ἐλαίῳ Ἰστρικῷ ὅμοιον ποιῆσαι. Σωτίωνος.

(1) Εἰς ἔλαιον ὀμφάκινον ἢ ἄλλως καλὸν ἔμβαλλε ἴννουλαν ξηρὰν καὶ δάφνης φύλλα καὶ κύπειρον ξηρόν, δηλονότι πάντα κοπέντα καὶ λελειωμένα καὶ διὰ κοσκίνου διηθηθέντα καὶ ἅλας πεφρυγμένους καὶ λελειωμένους. (2) εἶτα πολλῇ κινήσει μίξας, ἐπειδὰν καταστῇ, τήρει ἐπὶ ἡμέρας τρεῖς ἢ καὶ πλείους καὶ πάσσον αὐτὸ εἰς τὸ τρίτον. τοῦτό ἐστι τὸ καλούμενον Λιβυρνικὸν καὶ αὐτοὶ οἱ Ἰστριανοί. fin.

cf. Palladius 12, 18.
Oleum primum *Liburnico simile fieri* asserunt Graeci, *si in optimo viridi* [oleo] *inulam siccam et lauri folia et cyperum, omnia simul tusa et subtiliter creta permisceas cum salibus torrefactis ac tritis et diu oleo iniecta perturbes, deinde tribus aut aliquanto amplius* [decursis] *diebus, cum quieverit, utaris.*

§ 1—2 fin. = Syr. vers. XI, c. 17.

X, 10. G. hat Δωτίωνος. Dies cap. ist = Geop. X, 7, 9 (Florentinus) und dürfte von dort entlehnt sein, v. Florent.

X, 87. G. om. Σωτίωνος (Schn.).

XI, 28. Περὶ μισοδούλου, τοῦ καὶ ὠκίμου. Σωτίωνος (om. G.)

(1) Τὸ ὤκιμον, τουτέστι τὸ λεγόμενον μισόδουλον, εἰς οὐδὲν ἔγνων χρήσιμον. καὶ γὰρ μανιώδεις καὶ ληθαργικοὺς καὶ ἡπατικοὺς ποιεῖ τοὺς ἐσθίοντας. (2) τεκμήριον δὲ τῆς τούτου κακίας, τὸ τὴν αἶγα πάντα ἐσθίουσαν μόνον ὠκίμου ἀπέχεσθαι. (3) μασσηθὲν δὲ τοῦτο καὶ ἐν ἡλίῳ τεθὲν σκορπίους γεννᾷ.

cf. Plinius 20, 48.
Ocimum quoque *Chrysippus graviter increpuit, inutile* stomacho, urinae, oculorum quoque claritati. Praeterea *insaniam facere et lethargos et iocineris vitia: ideoque capras id aspernari*, hominibus quoque fugiendum censet. Addunt quidam, tritum si operiatur lapide, *scorpionem gignere: commanducatum et in sole positum*, vermes efferre.

Plinius ist hier insofern im Vortheil, als er seinen Gewährsmann, Chrysippus, nennt. § 3 scheint aus Plinius zusammengezogen: Addunt quidam . . . . vermes efferre.

XII, 15. G. om. Σωτίωνος. § 1 ist enthalten in Syr. vers. XII, c. 14.

XII, 29. § 5 ist = Geop. XII, 23, 1 (Florentinus), wir haben bei Florent. gesehen, dass diese Stelle aus Anatolius stammt. Syr. vers. XII, c. 11. enthält, wenn auch nicht genau, unser cap.

(§ 7) ἑφθὸν δὲ τὸ πράσον σὺν μέλιτι διδόμενον πάσας τὰς περὶ ἀρτηρίαν διαθέσεις θεραπεύειν πέφυκε καὶ τὸ σπέρμα δὲ αὐτοῦ ἅμα γλυκεῖ ποτιζόμενον δυσουρίαν ἴᾶται. (8) Συνεχῶς δὲ ἐσθιόμενον ἀμαυροῖ τὰς ὄψεις καὶ ἔστι κακοστόμαχον. (9) τοῖς δὲ θηριοδήκτοις σὺν μελικράτῳ πινόμενος ὁ χυλὸς συμβάλλεται καὶ αὐτὰ δὲ καταπλασσόμενα ὠφελεῖ. βοηθεῖ καὶ ὠταλγίαις καὶ ἤχοις. σὺν ὄξει καὶ λιβάνῳ ἢ γάλακτι ἢ ῥοδίνῳ ἐνσταγείς. τὰς ἐπινυκτίδας ἴᾶται. (10) τοῖς πράσοις τακεροῖς πάνυ χρῆσθαι προσήκει. τρέφει γὰρ οὐχ ἧττον κρεῶν. τοῖς πλευρὰν ἀλγοῦσι τὸ λάχανον τοῦτο πρόςφερον. fin.

cf. Dioscorides II, 179.

καθαίρει δὲ καὶ τὴν ἀρτηρίαν, ἐσθιόμενον δὲ συνεχῶς ἀμαυρωτικὸν ὄψεως γίνεται. κακοστόμαχον δέ ἐστιν. ἀρήγει καὶ θηριοδήκτοις σὺν μέλιτι πινόμενος ὁ χυλός· καὶ αὐτὸ δὲ καταπλασσόμενον ὠφελεῖ. βοηθεῖ καὶ ὠταλγίαις ὁ χυλὸς καὶ ἤχοις σὺν ὄξει καὶ λιβανωτῷ καὶ γάλακτι ἢ ῥοδίνῳ ἐνσταγείς. αἴρει δὲ καὶ ἴονθους τὰ φύλλα μετὰ ῥοῦ τοῦ ἐπὶ τὰ ὄψα καταπλασθέντα καὶ ἐπινυκτίδας ἴᾶται, ἐσχάρας τε περιῤῥήτει σὺν ἁλσὶν ἐπιπλαττόμενον, τοῦ μέντοι σπέρματος < β μετὰ μύρτων ἴσων ποθεῖσαι τὰς χρονίους ἀναγωγὰς τοῦ αἵματος ἐπέχουσιν.

XIII, 6. G. om. Σωτίωνος. Dies cap. ist = Geop. XIV, 15 (Africanus), und wir haben bei Africanus gesehen, dass beide capp. aus XIV, 9, 6 (Didymus) herstammen.

XVII, 7. G. om. Σωτίωνος. § 1—2 fin. = Syr. vers. XIII, (c. 8).

XVII, 8. G. om. τοῦ Αὐτοῦ, L. B., Eton. haben Διδύμου.

(1) Κυτίσῳ ἢ μηδικῇ θρέψομεν τὰς γαλουχούσας βοῦς· πλέον γὰρ ἕξουσι γάλα οὕτω τραφεῖσαι. (2) διετεῖς δὲ γενομένους τοὺς μόσχους εὐνθυχιστέον· μετὰ γὰρ ταῦτα οὐ χρήσιμον εὐνουχίζεσθαι. (3) τὰ δὲ τραύματα σποδιᾷ καὶ λιθαργύρῳ καταπλαστέον, μετὰ δὲ γ' ἡμέρας πίσσῃ ὑγρᾷ καὶ τέφρᾳ, ὀλίγου μιγέντος ἐλαίου. fin.

cf. Varro 2, 2, 19.
at maxime amicum cytisum et medica. nam et pingues facit facillime *et genit lac.*

cf. Colum. 6, 26, 1.
Castrare vitulos Mago[1]) censet, dum adhuc teneri sunt . . . . *nam ubi iam induruit, melius bimus,* quam anniculus *castratur.* (3) *Verum vulnera eius sarmenticio cinere cum argenti spuma linenda sunt* abstinendusque eo die ab humore et exiguo cibo alendus. (4) *Placet etiam pice liquida et cinere, cum exiguo oleo ulcera ipsa post triduum linire.*

§ 1—3 fin. = Syr. vers. XIII, (c. 9).

XVII, 12. G. hat Φωτίωνος. § 1—4 fin. = Syr. vers. XIII, (c. 10). Angeführt wird er:

I, 13 (Ptolemaeus), 2. V, 9 (Florentinus), 9.
V, 10 (Anatolius), 3.
VII, 6 (Zoroaster), 5.

Wer unser Sotion war, darüber können allein die Geoponica selber entscheiden. Jedesfalls ist er nicht identisch mit dem Sotion, welcher die noch vorhandene (ap. Westermann Παραδοξογράφοι p. 183 seqq.) Schrift τῶν σποράδην περὶ ποταμῶν καὶ κρηνῶν καὶ λιμνῶν παραδοξολογουμένων verfasste, denn diesen identificirt Westermann l. l. praef. p. L mit dem von Gellius 1, 8 erwähnten Sotion, den Georgiker Sotion aber setzt Niclas proll. p. LXXII adn. und Meyer l. l. II p. 261 nach Anatolius, vor Palladius. Woher diese Zeitbestimmung? weil Anatolius nach Photius Cod. 163 den Sotion nicht benutzte, und Geop. V, 38 = Pallad. 3, 30 ist. Indess hat unsre Untersuchung gezeigt, dass nicht bloss Geop. V, 38, sondern noch V, 40; VIII, 35; IX, 27 sich bei Palladius finden, und wir können immer nur wiederholen, dass letzterer nicht alle die Schrift-

[1]) Auch Pallad. 6, 7 nennt den Mago, wohl aus Col.

steller, zu denen wir Parallelen aus Palladius nachgewiesen haben, selbst benutzte, sondern aus einem corpus georgicorum schöpfte und dass letzteres höchst wahrscheinlich das des Anatolius war. Gehen aber die erwähnten 4 capp. auf Anatolius, der ja Sotion nicht benutzte, zurück, so ist dieser Name eine Fälschung des Sammlers. Das geht auch aus andern Momenten hervor:

1) II, 29 ist sicher aus Aëtius geschöpft. 2) mehrere capp. und Stellen wie X, 10. XII, 29, 5. XIII, 6 sind aus andern Partien der Geop. selber entlehnt. 3) bei andern Schriftstellern, wie Colum., Plin., Dioscor., sind ganze Stellen von unserm Sotion zu finden.

Darnach behaupte ich, dass die in den Geop. dem Sotion zugeschriebenen Stücke nicht aus einem besondern Werke, wie der Sammler vorgiebt, des Sotion herrühren. Ja, wenn ich erwäge, dass wir unter allen Nachrichten über die Sotiones keine haben, welche ein georgisches Werk eines Sotion erwähnte, dass Photius Cod. 189 nur die Schrift über die Flüsse und Seeen erwähnt, so scheint es mir gewiss zu sein, dass dieser Georgiker Sotion sein Dasein erst dem Sammler der Geop. verdankt.

Tarentinus:

II, 12. P. om. Ταραντίνου. § 1—2 fin. sind enthalten in Syr. vers. II. cod. fol. 1. B 16—20.

II, 27. § 1—10 fin. = Syr. vers. II, c. 23.

IV, 4. G. om. Ταραντίνου (Schn.). Dies ganze cap. ist übersetzt in Syr. vers. IX, c. 20.

IV, 5. G. om. τοῦ Αὐτοῦ (Schn.)

	cf. Geop. IV, 12, 5 (Florentinus)
(1) Μέλαιναν σταφυλὴν ἐὰν ἐγκεντρίσῃς εἰς κερασέαν καὶ ἐν τῷ ἔαρι ἕξεις σταφυλήν. τῷ γὰρ καιρῷ οἴσει ἡ ἄμπελος τὰς σταφυλάς, ἐν ᾧ ἡ κερασία τὸν οἰκεῖον φέρει καρπόν.	ἐὰν δὲ ἄμπελον εἰς κέρασον ἐγκεντρίσῃς, πρωΐμους πάνυ ἕξεις σταφυλάς, τῷ γὰρ καιρῷ καθ᾽ ὃν εἴωθεν ἡ κέρασος φέρειν τὸν οἰκεῖον καρπόν, τῷ αὐτῷ καιρῷ δώσει τὰς σταφυλάς, τουτέστι τῷ ἔαρι.

Da nun auch Geop. X, 41, 3 und X, 76, 10 (beide von Florentinus), denselben Gedanken aussprechen, so ist er wohl dem Florentinus zuzuschreiben. Uebrigens findet sich von allen vier Stellen nur eine, X, 41, 3, in der Syr. vers. (X, c. 19) wieder.

§ 3 unsres cap.'s ist übersetzt in Syr. vers. IX, 19.

IV, 6. G. om. τοῦ αὐτοῦ (Schn.)

(§ 2) καὶ λαβὼν τούτους εἰς ἀγγεῖα κεράμεια τετρημένα κάτωθεν ἐπιτίθει τοὺς βότρυας καὶ σκέπασον τὸ ἄνωθεν μέρος ἐπιμελῶς καὶ καταδήσας πρὸς τῇ ἀμπέλῳ τὰ ἀγγεῖα ὥστε ἀκίνητα εἶναι διὰ τοὺς ἀνέμους.

cf. Palladius 12, 12, 2. Item Graecis docentibus uvas in vite aut poma in arbore si diu servare volueris, *vasculis clausa fictilibus ab ima parte pertusis diligenter a summo tecta suspende* quamvis poma et gypso cooperta in longam serventur aetatem.

VII, 16.

IX, 21. Πῶς ἐστιν ἔλαιον καθαρὸν ποιῆσαι. Ταραντίνου. Ἅλας φρύξας ἐν πυρὶ καὶ ἔτι θερμοὺς ὄντας βάλλε εἰς τὸ ἔλαιον.

cf. Palladius 12, 19. Si sordet oleum, *frictos et adhuc calentes sales injici iubent* et diligenter operiri. ita *mundum reddi post* tempus exiguum.

Das ganze cap. findet sich auch Syr. vers. XI, c. 21.

IX, 22. Ἔλαιον ταγγὸν θεραπεῦσαι. Τοῦ Αὐτοῦ (G. om. Schneider).

(1) Κηρὸν λευκὸν μετὰ ἐλαίου καλοῦ ἕψησον, καὶ ὡς ἔστιν ὑγρὸν ἔμβαλλε. φρύξας δὲ καὶ ἅλας, ἔτι ζεστοὺς ὄντας ἔμβαλλε. (2) εἰδέναι δὲ χρή, ὡς πᾶν ἔλαιον τηρήσεις μᾶλλον ἐν κατωγείῳ τόπῳ καὶ ὅτι πᾶν ἔλαιον καθαρίζει ἢ πῦρ ἢ ἥλιος ἢ ὕδωρ ζεστόν, ἐντιθεμένου εἰς αὐτὸ τοῦ σκεύους, οἷον χαλκείου ἢ ἑτέρου μὴ ῥηγνυμένου.

cf. Palladius 12, 21. *Oleum rancidum* Graeci asserunt *sic posse curari. Albam ceram* mundo et *optimo oleo resolutam et adhuc liquentem mitti in oleo iubent. tunc sales frictos calentes addi,* operiri atque gypsari. sic fieri, ut oleum purgetur sapore et odore mutato. *oleum tamen omne in terrenis locis esse servandum et eam eius esse naturam, ut sole vel igne purgetur vel aqua ferventi, si simul misceantur in vasculo.*

§ 1—2 = Syr. vers. XI, 22.

IX, 23 Δυσώδες ἔλαιον θεραπεῦσαι. Τοῦ Αὐτοῦ.

(§ 1) Ἐλαίας χλωρὰς ἐκτὸς

cf. Palladius 12, 20. *Si fuerit odoris horrendi, virides*

τῶν πυρήνων συγκόψας, ἐπίβαλλε ἐν τῷ ἀγγείῳ τοῦ ἐλαίου θερμοῦ ὄντος τοῦ ἡλίου. εἰ δὲ μὴ ὦσιν ἐλαῖαι, ἁπαλοὺς κλάδους τῆς ἐλαίας κόψας, τὸ αὐτὸ ποιήσεις. (2) τινὲς δὲ καὶ ἀμφότερα ἐμβάλλουσιν, ὀθονίῳ δηλονότι ἐνδήσαντες καὶ ἁλῶν κεκομμένων συμμίξαντες. (3) χρὴ δὲ μετὰ τρεῖς ἡμέρας λαμβάνειν τὴν ὀθόνην καὶ ταράσσειν τὸ ἔλαιον· ἐπειδὰν δὲ καταστῇ, βάλλειν εἰς ἄλλο ἀγγεῖον. (4) Ἄλλοι πλίνθους παλαιὰς ὀπτηθείσας διαπύρους ἐμβάλλουσιν. (5) ἄλλοι ἄρτους κριθίνους ξηροὺς συνθλάσαντες καὶ εἰς ὀθόνας πάνυ ἀραιὰς ἐνειλήσαντες ἐμβάλλουσι καὶ τοῦτο δὶς ἢ τρὶς ποιήσαντες, τελευταῖον ἐμβάλλουσι χόνδρους ἁλῶν καὶ εἰς καθαρὸν ἀγγεῖον μεταχέουσιν.

olivas sine ossibus tundi et in olei metreta choenicas duas mitti. *si baccae defuerint, caules tenerrimos oleae similiter esse tundendos. Nonnulli utraque permiscent adiecto etiam sale. Sed omnia intra linteum clausa suspendunt,* atque ita in vas olei demittunt. *postea tribus diebus exemtis auferunt et oleum in alia vasa transfundunt. Quidam mittunt vetustum laterem torrefactum. plerique ordeaceos panes breviter figuratos et raro linteo involutos mergunt* et novos subinde permutant: *ubi hoc bis aut tertio fecerint, sales mittunt et in alia vasa translatum* per paucos dies subsidere patiuntur.

Die Syr. vers. XI, c. 19 hat § 1—5 unsers cap.'s, aber 'addita nonnulla' (Lagarde).

Dass § 1 ziemlich wörtlich bei Africanus κεστοί c. 28, wiederkehrt, haben wir oben bei Afric. gesehen.

IX, 24. § 1 ist = Syr. vers. XI, c. 18. Das ganze cap. aber steht wörtlich κεστοί c. 28 unter Africanus' Namen. Wir haben bei Afric. aus diesem Verhältniss geschlossen, dass der Sammler der Geop. cap. 23 u. 24 des IXten Buchs aus Anatolius schöpfte, und finden hier diese Annahme durch die mehrfachen Parallelen aus Palladius bestätigt. Die Namen des Africanus und Tarentinus sind möglicherweise schon in dem Werk des Anatolius durch Abschreiber verwechselt worden; denn man sieht schlechterdings keinen Grund, warum der Sammler der Geop. hätte dem Tarentinus zuschreiben sollen, was er unter Africanus' Namen fand.

X, 24. G. om. Ταραντίνου (Schn.). Dies ganze cap. ist, wie wir bei Diophanes gezeigt haben, aus Geop. X, 76, 2 abgeschrieben.

XI, 23. G. om. Ταραντίνου (Schn.).

XII, 41. § 1—4 fin. = Syr. vers. XII, (c. 25).

XX, 6. G. om. Ταραντίνου (Schn.).

XX, 7. G. om. τοῦ αὐτοῦ.

Angeführt wird er:

V, 11 (Berytius), 5.

XIII, 4 (Paxamus), 5 mit Anatolius zusammen.

XIII, 8 (Florentinus), 7. Zum ersten Theil dieses § bietet eine Parallelstelle Dioscorides II, 196 φασὶ δὲ ὅτι καὶ εἰ διατρίψει τις τὰς χεῖρας τῇ ῥίζῃ, ἀπὸ ἐχίδνης ἄδηκτος μένει. Der 2te Theil ist wörtlich = Geop. XIII, 9, 8 (Democrit) u. schon bei Democr. angeführt.

XIII, 9 (Diophanes) 12.

Niclas proll. p. LXXIII adn. 1 schreibt dem Tarentinus noch die capp. des XXsten Buchs der Geop. von 7 an zu, und Meyer l. l. II p. 255 folgt ihm. Erwähnt wird unser Tarentinus nur von Photius cod. 163 als eine der Quellen des Anatolius und Hippiatr. p. 4. Daher ist seine Lebenszeit zweifelhaft, Meyer l. l. sagt ‚Tarentinos scheint in die letzte Hälfte des 3ten oder den Anfang des 4ten Jahrhunderts zu gehören'. Unzweifelhaft aber ist, dass der Sammler der Geop. den Tarentinus nicht direkt, sondern aus Anatolius benutzte.

Varro:

II, 2. G. om. Βάρωνος.

II, 23. § 1—3 = Syr. vers. II, c. 20, und § 1—14 fin. = Syr. vers. II c. 3.

II, 49.

III, 1, schon bei den Quintiliern erwähnt, auch dass Syr. vers. III, c. 1—c. 4 §§ unsers cap.'s enthalten.

V, 41. § 1—2 fin. = Syr. vers. VII, c. 9.

V, 42 Περὶ τῶν ὑπὸ δικέλλης τραυματισθεισῶν ἀμπέλων. Τοῦ Αὐτοῦ (G. om. Schneid.) (1) Τὴν ὑπὸ δικέλλης ἤ τινος ἄλλου τραυματισθεῖσαν, εἰ ἡ

cf. Palladius 4, 7 ex.
Cum vitis bidente laeditur aut ferro, *plagam, si terrae iuncta est, adline stercore ovillo vel caprino: tunc terra mixta circum-*

πληγὴ ὑπὸ τὴν γῆν εἴη, περιπλασθήτω τὸ τραῦμα γῇ λεπτοτάτῃ, μίξας κόπρον αἰγείαν ἢ προβατείαν καὶ περίδησον. εἶτα περίσκαλον τὸ στέλεχος καὶ ἐπιμελοῦ αὐτῆς. (2) εἰ δὲ περὶ τὴν ῥίζαν τὸ τραῦμα εἴη, λεπτῇ γῇ κόπρον ἀναμίξας ἁπαλὴν προςχώννυε.	*fossa ligare curato. Si in radice laesa est, operiens liquidum laetamen admisce.*

§ 1—2 fin. = Syr. vers. VII, c. 14.

VI, 9.

VII, 21. Die Syr. vers. VIII, (c. 27) hat § 1 unsers cap.'s von κλήματα an,
" " (c. 28) " § 2 "

VIII, 33. G. hat Λεοντίνου.

VIII, 34. § 3 ist übersetzt in Syr. vers. VIII, c. 40.

IX, 13. G. hat Σάρωνος (Schn.).

X, 81. G. om. Βαρ. (Schn.). Die Syr. vers. XI, c. 8 hat § 1—4 unsers cap.'s, Lagarde fügt hinzu, ‚cf. etiam 5. addita non pauca'.

XII, 16. G. om. Βάρωνος. Wir haben schon bei Nestor gezeigt, dass dies cap. eine Fälschung ist.

XII, 39.

	cf. Geop. XII, 20 (Florentinus), 3.
(§ 9) γλυκείας δὲ ποιήσεις τὰς κινάρας τὸ σπέρμα αὐτῶν γάλακτι καὶ μέλιτι βρέχων καὶ ἀναψυχθὲν σπείρων.	Πάντας δὲ καὶ τοὺς ἀπὸ σικυηλάτου καρποὺς γλυκεῖς ποιήσεις, ἐὰν τὸ σπέρμα αὐτῶν γάλακτι καὶ μέλιτι βρέξῃς καὶ ἀναψυχθὲν σπείρῃς.

§ 1—5 = Syr. vers. XII, (c. 20).

XIV, 19. G. om. Βαρ.

XVII, 10. Ἀπὸ ποίας ἡλικίας ἀρκτέον βιβάζειν τοὺς βόας. Βάρωνος (G. om.)

	cf. Varro 2, 5, 13.
(1) Βιβάζειν δεῖ μὴ νεωτέρας τῶν β' ἐτῶν, ἵνα τριετεῖς οὖσαι τίκτωσιν· ἄμεινον δὲ τίκ-	*Non minores oportet inire bimas, ut trimae pariant, eo melius, si quadrimae. Pleraeque pariunt*

τουσιν αἱ τετραετεῖς. (2) τίκτει δὲ ἡ βοῦς, ὡς ἐπὶ τὸ πολύ, μέχρι τῶν ι' ἐτῶν. οἱ δὲ ταῦροι ἀπὸ τριετοῦς ἡλικίας ἀκμάζουσιν. (3) Ὥρα δὲ πρὸς ὀχείαν τετραπόδων ἡ ἀπὸ Δελφῖνος ἐπιτολῆς, τουτέστι περὶ τὰς ἀρχὰς τοῦ Ἰουνίου μηνός, ἕως ἡμερῶν μ'. κυοφορεῖ δὲ ἡ δάμαλις μῆνας ι'. (4) τὰς δὲ στείρας καὶ τὰς ἀσθενεῖς καὶ τῇ ἡλικίᾳ προβεβηκυίας ἐκβλητέον ἐκ τῶν βουκολίων· ἀλυσιτελὴς γὰρ ἡ περὶ τὰ ἄχρηστα σπουδή. fin.

in decem annos, quaedam etiam in plures. *Maxime idoneum tempus ad concipiendum a delphini exortu usque ad dies XL* aut paulo plus. quae enim ita conceperunt, temperatissimo anni tempore pariunt. *vaccae enim mensibus decem sunt praegnantes.* (§ 17) Item ut in reliquis gregibus pecuariis, delectus quotannis habendus *et reiculae reiciundae, quod locum occupant earum, quae ferre possunt fructus.* .

XIX, 1.

(§ 5) Θρέψομεν δὲ τὰς κυούσας οὐ σιτίνοις, ἀλλὰ κριθίνοις ἄρτοις· θρεπτικώτατοι γάρ εἰσιν οὗτοι.

cf. Varro 2, 9, 11.
In foetura dandum potius ordeaceos quam triticeos panes. magis enim eo aluntur et lactis praebent maiorem facultatem.

(§ 7) Τεκούσας δὲ ταύτας ἄλευρα κρίθινα γάλακτι βοὸς ἢ αἰγὸς μίξαντες παραθήσομεν, καὶ τῶν ὀστῶν, ὡς προείρηται, ἑψηθέντων. ἔσται ποτὸν τὸ ὕδωρ. (8) Τοῖς δὲ νεογνοῖς σκύλαξι βοηθήσομεν· οὐ γὰρ ἀρκεῖ ἡ ἀπὸ τῆς μητρὸς θηλή, ἀλλὰ προσενέγκωμεν φαγεῖν ἄρτους, γάλακτι βοείῳ καὶ τῷ ἀπὸ τῶν ὀστῶν ζωμῷ βρέξαντες. (9) παραθετέον δὲ αὐτοῖς καὶ τὰ ὀστᾶ, ἵνα στερεοποιῶσιν ἅμα καὶ ὀξύνωσι τοὺς ὀδόντας. fin.

cf. Varro 2, 9. 10.
Nec non ita panem ordeaceum dandum, ut non potius eum in lacte des intritum, quod eo consueti cibo uti, a pecore non cito desciscunt. — *Dant etiam ius ex ossibus et ea ipsa ossa contusa. dentes enim facit firmiores et os magis patulum.*

Angeführt wird er:

I, 1 (Florentinus), 2. Aber obwohl Terentins Varro hier unverkennbar durch die Bezeichnnng Βάρων ὁ Ῥωμαῖος gekennzeichnet wird, so entspricht doch keine Stelle des Varro der Geop.-stelle ganz, am nächsten kommt ihr noch Varro 1, 28.

V, 17 (Florentinns), 9, entlehnt aus Varro 1, 2, 7, wie bei Florent. gezeigt ist.

XV, 2 (Florentinus), 21. Wir haben bei Democrit gesehen, dass dieser § gefälscht ist.

Niclas proll. p. LXXIV adn. 1 nimmt für die Geop. zwei Varrones an, den Römer Varro nnd den Hippiatrica p. 37 erwähnten Τυράνιος Βάρων. Nach Bähr l. l. p. 272a sind die Abschnitte aus Varro nicht nnmittelbar entlehnt, sondern aus ältern Sammlungen. Meyer Gesch. der Botanik II p. 335 bemerkt, dass unter den capp., vor welchen Varros Name steht, nur 2 mit Parallelstellen des Terentius Varro zu belegen sind. Das sind Geop. XVII, 10 n. XIX, 1. Da wir indess zweimal eine Fälschung des Namens Varro in den Geop. nachgewiesen haben, XII, 16 und XV, 2, 21, so brauchen wir neben Terentius Varro gar keinen zweiten Varro; dem berühmten römischen Georgiker, dem er ja einige capp. wirklich entnahm, legte der Sammler der Geop. einfach einige gefälschte zu.

Zoroastres:

I, 10 Derselbe Gegenstand ist behandelt Lydus de ostentis ed. Wachsmuth p. 42—48 und ib. p. 84—88 (Βροντοσκοπία ἐκ τῶν Φοντηΐου τοῦ Ῥωμαίου καθ' ἑρμηνείαν πρὸς λέξιν). Ja, die letzte Abhandlnng zeigt sogar an einer Stelle eine gewisse Aehnlichkeit mit Geop. I, 10:

Geop. I, 10, 11.	Lydus de ost. p. 84, 39.
Ἐν Αἰγοκέρωτι (sc. σελήνης οὔσης) . . . ἐπιφάνειαν ἄλλου βασιλέως ἀπ' ἀνατολῆς, ὃς ἐπικρατήσει πάσης τῆς Οἰκουμένης.	Σελήνης ἐχούσης τὸ αἰγόκερων τύραννον ἐπαναστήσεσθαι ἀπειλεῖ τοῖς ἀπὸ τῆς στενῆς θαλάσσης ἄχρι Νείλου χωρίοις.

Indess von einer nähern Beziehung zwischen Geop. und Lydus ist gar keine Rede.

I, 12. G. hat Φλωρεντίνου.

II, 15.

(1) Τινὲς οὖν τὰ μέλλοντα εὐθαλῆ γίνεσθαι, οὕτω προμανθάνουσι. Πρὸ ὀλίγων ἡμερῶν τῆς ἐπιτολῆς τοῦ κυνὸς, ἔν τινι τόπῳ ἀπὸ ἑκάστου σπέρματος πρὸς ὀλίγον μέρος δοκιμασίας ἕνεκεν σπείρουσιν. (2) ὅταν οὖν ἐπιτέλλῃ ὁ κύων, τινὰ μὲν τῶν σπαρέντων, ὡς εἰκὸς, βλάπτει, τινὰ δὲ οὐδαμῶς. τοῦτο οὖν σημεῖον ποιούμενοι, τὰ ἀβλαβῆ μείναντα ἐν τῇ ἐπιτολῇ σπείρουσι, παραλιμπάνουσι δὲ τὰ ἐπικαυθέντα. (3) Ἔστι δὲ ἡ ἐπιτολὴ τοῦ κυνὸς τῇ ιθ′ τοῦ Ἰουλίου μηνός. δεῖ οὖν πρὸ κ′ ἢ λ′ ἡμερῶν τὰ δοκιμασίας ἕνεκα σπαρέντα ἄρδειν, εἰς τὸ φῦναι ταῦτα. fin.

cf. Palladius 7, 9
Graeci asserunt, Aegyptios *hoc more proventum futuri cuiusque seminis experiri*: *Aream* brevem loco subacto et humido nunc *excolunt et in ea divisis spatiis omnia frumenti vel leguminum semina spargunt. Deinde in ortu caniculae, qui* apud Romanos *quartodecimo Kalendarum Augustarum die tenetur, explorant, quae semina ortum sidus exurat, quae illaesa custodiat. his abstinent, illa procurant*; *quia indicium noxae aut beneficii*, per annum futurum generi unicuique, *sidus* aridum *praesenti exitio vel salute praemisit.*

Dies cap. ist bis Ἰουλίου μηνός (§ 3) enthalten in Syr. vers. II, c. 16, wo dies Verfahren, wie bei Palladius, den Aegyptern [u. Chaldäern] zugeschrieben wird.

V, 46.

VII, 5.

(1) Χρὴ ἀνοίγειν τοὺς πίθους, παραφυλαττομένους τὴν τῶν ἄστρων ἐπιτολήν· τότε γὰρ κίνησις γίνεται τοῦ οἴνου καὶ οὐ χρὴ τὸν οἶνον ψηλαφᾶν.

cf. Geop. VII, 6 (Zoroastres), 6.
Χρὴ δὲ ἡνίκα ἀπὸ τῶν πίθων εἰς μικρὰ ἀγγεῖα μεταβάλλομεν τὸν οἶνον, φυλάττεσθαι τὰς ἐπιτολὰς τῶν ἀστέρων· κινεῖται γὰρ ἡ τρὺξ ἐν ταῖς ἐπιτολαῖς καὶ μάλιστα ἐν τῷ ἄνθει τῶν ῥόδων, ἔτι δὲ καὶ βλαστανούσης τῆς ἀμπέλου.

VII, 6. G. om. τοῦ αὐτοῦ (Schn.).

(§ 10) Δεῖ δὲ τὸν μεταγγιζόμενον, εἰς τὰ κεράμια οἶνον, οὐ μέχρι τοῦ χείλους τῶν κεράμων ἐμβάλλεσθαι, ἀλλ' ἕως ὑποκάτω μικρὸν τοῦ τραχήλου, ὥστε μὴ πνίγεσθαι, ἀλλὰ διάπνοιαν ἔχειν.

cf. Geop. III, 5 (v. Sammler), 2. τούτῳ τῷ μηνὶ τοὺς οἴνους μεταγγίσομεν. τὸ δὲ κεράμιον πεπληρῶσθαι χρή, ἕως κατωτέρω μικρὸν τοῦ τραχήλου, ἵνα μὴ πνίγηται, ἀλλ' ὥστε ἔχειν τινὰ ἀναπνοήν.

Dem Gedanken nach gehört auch VI, 12, 2 (Diophanes) her.

VII, 11[1] } G. om. Ζωρ. (Schn.) § 3 von X, 83 findet sich
X, 83 } Syr. vers. II fol. 3 A 2—16.

XIII, 16. G. om. Ζωρ. (Schn.). § 1—2 sind enthalten in Syr. vers. VII, c. 15.

XV, 1. Περὶ φυσικῶν συμπαθειῶν καὶ ἀντιπαθειῶν. Ζωροάστρου (G. om.). Meyer Gesch. der Botanik III p. 346 schrieb dies ganze cap. dem Sammler zu.

In der That wird für einen grossen Theil des cap.'s im Text selber eine Reihe andrer Schriftsteller als Autoren genannt: für § 1—5 Plutarch, 6. 7 Pamphilus, 8 Plato, 11 Nestor, 20—23 Aristoteles und Theophrast, 32 Nestor. Ferner bringt Niclas für viele §§ wörtliche Parallelstellen bei aus einer Schrift des Anatolius, oder besser, wie bei Democrit angeführt wurde, des Nepualios Περὶ τῶν κατὰ ἀντιπάθειαν καὶ συμπάθειαν und der Schrift des Democrit Περὶ συμπαθειῶν καὶ ἀντιπαθειῶν, welche in Fabricius Bibl. Gr. IV p. 296 seqq. und p. 333 seqq. stehen. Doch ist mir durch eine gewissenhafte Untersuchung beider Schriften klar geworden, dass sie im Wesentlichen auf Aelian π. ζ. I, 35—38 zurückgehen und dass die Geoponica aus ihnen nichts geschöpft haben. Vielmehr ist jene Aelianpartie auch für viele Stellen unsres Geop.-cap.'s Vorlage gewesen, es stimmen (häufig wörtlich) überein:

Aelian I, 35 mit Geop. XV, 1 19

„ „ 36 „ „ { 6 9 7

[1]) cf. Lydus de ostentis 45 ed. Wachsmuth p. 94.

Aelian I, 37 mit Geop. XV, 1	18 19 (χελιδ. σίλ.) 16 (ὄφ. πληγήν)
„ „ 38 „ „ „	3 5 (λυκ. οἶν) 15 (ὄφ. ἴβεων)

Die übrigen aus andern Schriftstellern nachweisbaren §§ unsres Geop.-cap.'s stelle ich hier zusammen:

§ 10—13 (für § 11 cf. Nestor) aus Aelian π. ζ. 6, 14 (cf. Rose Arist. Pseud. p. 347. 348) und Plin. 28, 27, welche wohl beide, wie der Anfang von Aelian zeigt, l. l. ἡ ὕαινα, ὡς Ἀριστοτέλης λέγει, auf Ps.-Aristoteles zurückgehen.[1])

§ 15. 16 = Geop. XIII, 8, 5 (Democrit) und 6 (Apuleius). Der letzte Satz aus § 16: Τῇ ἐχίδνῃ φηγοῦ κλωνίον ἐὰν προςαγάγῃς, πτήσσει ist aus Plut. Sympos. II, 7, 1 ἔχιδναν δὲ, φηγοῦ κλώνιον ἐὰν προςαγάγῃς καὶ θίγῃς, ἵστησιν.

§ 17 dürfte aus Aelian π. ζ. 3. 5 herstammen.

§ 24 = Geop. XIII, 9, 5 (Apuleius).

§ 28. 29 sind Plut. Symp. II, 7, 1; doch bietet zu § 28 schon Dioscorides V, 148 eine Parallele: Τοῦ δὲ μαγνίτου λίθου ἄριστός ἐστιν ὁ τὸν σίδηρον εὐχερῶς ἕλκων.

§ 31 καὶ ἡ σκίλλα (sc. φθόνον καὶ ἐπιβουλὴν ἐλαύνει) ξηραινομένη καὶ ἐν τῷ προθύρῳ τῆς οἰκίας κειμένη.	cf. Dioscorides II, 202 ex. ἔστι δὲ (sc. σκίλλα) καὶ ἀλεξιφάρμακον ὅλη πρὸ τῶν θυρῶν κρεμαμένη.

§ 35. Ταῦροι κ. τ. λ. = Geop. XVII, 11 (Africanus), der zweite Satz τράγος κ. τ. λ. = Geop. XVIII, 9, 7 (Florentinus).

Was bleibt nach Abzug all dieser Entlehnungen für Zoroaster? Die Syr. vers. XIII, (c. 56) hat nur § 13 unsers cap.'s. Darnach scheint Meyer's Urtheil, dass XV, 1 vom Sammler herrühre, durchaus gerechtfertigt.

Angeführt wird Zoroaster:

XI, 18 (Didymus), 11.

XIII, 9 (Diophanes), 10.

---

[1]) cf. auch [Aristotelis] mir. ausc. p. 737 B (du Val) = Westerm CXLV und Aelian 3, 7.

Die Hypothese Meyer's Gesch. der Botanik III p. 348 ‚Zoroaster sei vermuthlich ein ins Griechische übersetzter Araber ungewisser Zeit, der nur Astrologie und Magie in Bezug auf die Geschäfte des Ackerbaus lehrt', kann ich nicht billigen. Allerdings weisen uns namentlich die capp. des 1. Buchs der Geop. auf den Orient hin, und Niclas sagt daher proll. p. LXXV mit Recht ‚Persam certe ubique argumentum indicat magicum et astrologicum', aber es gab eine Schrift (oder Schriften?) des Zoroaster, lange bevor an schriftstellernde Araber zu denken war. Plinius führt unter seinen Quellen für das 18. Buch auch Zoroaster auf, und 18, 24, 55 führt er aus ihm eine Stelle an, und Suidas v. Ζωροάστρης führt eine ganze Reihe Schriften von ihm an. Also einen griechischen Pseudo-Zoroastres gab es schon ziemlich früh, wie auch Meyer selbst l. l. I p. 289 anerkennt ‚abgesehen von älteren berühmten Namen, wie z. B. dem des Zoroaster, unter denen unbekannte Schriftsteller einer ungewissen Zeit ihre Sudeleien zu Markt brachten'. Ob aber der Sammler der Geop. diesen Pseudo-Zoroastres benutzte? Ich glaube nicht, da die Parallelstelle aus Palladius uns wohl auf Anatolius hinweist und cap. XV. 1 mit ziemlicher Sicherheit als Machwerk des Sammlers zu bezeichnen ist.

Wir haben also fast von allen in Theil IV behandelten Autoren, aus deren Schriften der Sammler der Geop. versichert, sein Material geschöpft zu haben (argum. I libri: συλλέξας εἰς ἓν τουτὶ τὸ βιβλίον συντέθεικα), nachweisen können, dass sie in den Geop. nicht direkt benutzt sind.

Das ist zwar ein negatives Resultat, doch von höchster Wichtigkeit, denn es folgt unmittelbar daraus, dass der Sammler jene Schriftsteller aus einem corpus georgicorum gekannt habe. Dass letzteres das des von Photius erwähnten Anatolius gewesen, ist jetzt nicht schwer zu beweisen:

1) er hat vielfach dieselben Schriftsteller wie die Geop. benutzt, cf. Photius Cod. 163 Ἀνεγνώσθη Οὐϊνδανίου Ἀνατολίου Βηρύτου συναγωγὴ γεωργικῶν ἐπιτηδευμάτων · συνήθροισται δὲ αὐτῷ τὸ βιβλίον ἔκ τε τῶν Δημοκρίτου, Ἀφρικανοῦ τε καὶ Ταραντίνου καὶ Ἀπουληΐου καὶ Φλωρεντίου καὶ Οὐάλεντος καὶ Λέοντος καὶ Παμφίλου

καὶ δὴ καὶ ἐκ τῶν Διοφάνους παραδόξων. Τόμοι δέ εἰσι τὸ βιβλίον δεκαδύο.

2) Anatolius wird selbst unter den direkten Quellen der Geop. vom Sammler genannt.

3) Der Sammler ist bemüht, seine Benutzung des Anatolius möglichst zu verdecken, indem er drei Schriftsteller aus einem macht. Das wird zwar vielfach geläugnet, Niclas (p. XLIX) wollte bekanntlich argum. I. libri schreiben: ἐκ τοῦ Φλωρεντίνου καὶ Ταραντίνου καὶ Οὐϊνδανιωνίου Ἀνατολίου Βηρυτίου, Bähr bei Ersch und Gruber 59. Theil p. 263 b. sagt „den (sc. Vind. An. Ber.) entweder Irrthum oder Nachlässigkeit der Copisten auf diese Weise dreifach gespalten und zu drei Schriftstellern umgestaltet hat". Indess beurtheilen beide unsern Sammler zu günstig, die Stelle aus dem argum. I lib.. (Niclas p. 7) muss lauten[1]) καὶ οὐινδανιωνίου καὶ ἀνατολίου καὶ βηρυτίου καὶ διοφάνους καὶ λεοντίου καὶ ταραντίνου.[2]) Da haben wir also doch wohl eine Widerlegung der Niclas'schen Conjektur. Ferner Geop. XIII, 12, 3 führt Berytius den Anatolius an, und beide Namen sind handschriftlich sicher, in der Ueberschrift von XIII, 12 haben L F βηρυτίου, M βηρύτου, in § 3 haben L F M ἀνατόλιος.

Also die von uns in Theil IV behandelten Schriftsteller kannte der Sammler der Geop. aus dem Anatolius des Photius.

Ob er ihm noch mehr verdankte, ob Anatolius die Hauptquelle für das ganze Werk war, können wir erst erkennen, wenn wir das Verhältniss der Geop. zu der so vielfach von uns citirten Syr. vers. geprüft und die Frage erwogen haben: Sind unsre Geop.

---

[1]) Die hier erwähnten handschriftlichen Nachweise verdanke ich Herrn Gymnasialdirektor Treu in Ohlau, welcher behufs Herausgabe der Geop. die genannten mss. selber verglichen hat.

[2]) So hat F = Laurent. LIX, 32, so auch Marcianus 294 und überhaupt alle Handschriften, die die Stelle haben [die beiden besten mss. M = Marcianus 524 u. L = Laurent. XXVIII, 23 haben sie nicht], „ausser dem Wiener Codex, aus dem die edit. princ. stammt. Dort heisst es nämlich: φλορεντίου καὶ οὐινδανιωνίου καὶ ταραντίνου καὶ ἀνατολίου καὶ βητύου καὶ διοφάνους καὶ λεοντίου καὶ δημοκρίτου. Es ist ganz sonderbar, dass Needham, der doch in eine Menge Handschriften gesehen, das nicht bemerkt hat." (Treu).

von der Syr. vers. benntzt worden oder nicht? Fragen wir zunächst: Ist die Syr. vers. eine Uebersetznng unsrer Geop.? Rose Aristot. Pseud. p. 269 nahm dies an und knüpfte daran die weitgehendsten Schlüsse auf die Abfassnngszeit der Geop. Doch ist er den Beweis schuldig geblieben. Es ist also eine sorgfältige und unbefangene Prüfung des Für und Wider in dieser für die Geop. so wichtigen Frage nöthig.

Nnn lässt sich gar nicht läugnen, dass manche Momente für Rose's Ansicht sprechen:

1) Thatsächlich erscheinen viele Stellen und ganze, manchmal recht nmfangreiche, Capitel der Geop. in der Syr. vers. wieder, wie wir das bei den betreffenden Geop.-kapiteln nicht versäumt haben anzumerken.

2) Es stimmen die in der Syr. vers. erwähnten Schriftstellernamen meist mit den Namen in den betreffenden Stellen der Geop., wie wir das bei Apulej und Democrit sahen.

3) Die entsprechenden capp. der Syr. vers. folgen häufig in ganz derselben oder ähnlichen Ordnung, wie die Geop.-capp. aufeinander. Um der Wichtigkeit der Sache willen führen wir alle hierher gehörigen capp. an.

a) zwei anfeinander folgende entsprechende capp.

der Syr. vers.	und	der Geop.
II, 10. 11	=	II, 38. 39
II, 24. 25	=	II, 32. 33
III, 1—4	=	III, 1 § 2—4
III, 5—9	=	III, 2—6
III, 10—13	=	III, 10—13
V, 3. 5	=	V, 13. 12
VI, 4. 5	=	V, 19. 20
VI, 12. 13	=	V, 28. 29
VIII, 6. 7	=	VII, 20, § 1. 2
VIII, 10. 11. 12	=	VII. 24, § 1—4
VIII, 17. 18. 19	=	VII, 12, § 12. 13, 14
VIII, 21. 23	=	VII, 26. 27
VIII, 27. 28	=	VII, 21, § 1. 2
IX, 6, 7	=	IV, 7. 8
IX, 19. 20	=	IV, 5. 4

der Syr. vers.	und	der Geop.
X, 5. 6	=	X, 85. 86
XI, 10. 11	=	IX, 16. 15
XII, 7. 8	=	XII, 7, § 1—4. 5
XII, 12. 13	=	XII, 22, § 1. 2—12
XIII, 40. 41	=	XVI, 10. 11
XIII, 43. 44	=	XVI, 19. 20
XIII, 45. 46	=	XVI, 13. 14
XIII, 69. 70	=	X, 51. 52
XIV, 1. 2. 3	=	XV, 7. 6. 8.

b) Sammelkapitel der Syr. vers., welche mehrere aufeinander folgende capp. der Geop. zusammenfassen:

Syr. vers.		Geop.
VII, 6	=	V, 31. 30. 32
VII, 11	=	V, 49. 48
IX, 15	=	X, 23. 22
X, 17	=	X, 18. 19
XII, 18	=	XII, 19. 20
XIII, 52	=	XVIII, 16. 15
XIII, 53	=	XVIII, 17. 18
XIV, 4	=	VI, 6. 7. 8
II, 5	=	II, 16. 17. 18. 19
X, 10	=	X, 57. 58. 59. 60. 61. 62
XIII, 62	=	‚omnia e primis libri XIV graeci capitibus permista' (Lagarde).

c) Reihen von entsprechenden capp. der

Syr. vers.	und	der Geop.
VII, 1—5	=	V, 34. 35. 36. 37. 38
VII, 18—22	=	XIII, 10. 11. 15. 16. 14
XI, 3—7	=	IX, 2 (4). 3. 4. 6. 5
XI, 13. 16—22	=	IX, 19. 26. 27. 24. 23. 25. 21. 22
XIII, 4. 5. 6. 7. 8. 9	=	XVII, 1. 3. 5. 6. 7. 8
XIII, 10—26	=	XVII, 12. 13 (§ 1. 2). 15. 16. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 26. 27. 25. 28. 29
XIII, 33—38	=	XVI, 4—9

Syr. vers.	nnd	der Geop.
XIII, 47—50	=	XVIII, 1. 2. 3 (§ 1—5. 6—10).

Es ist hiernach klar, dass ganze Partieen der Syr. vers. und der Geop. sich entsprechen müssen, ja, Bnch 16 und 17 der Geop. finden sich fast ganz nnd in ziemlich zusammenhängender Ordnung in der Syr. vers. wieder. Man kann sich daher nicht wundern, wenn die Syr. vers. als eine Uebersetzung unsrer Geop. betrachtet ist.

Eine andre Frage ist, ob man sie als eine solche betrachten mnss. Prüfen wir zunächst die drei vorgebrachten Gründe vom entgegengesetzten Standpunkt.

Ad. 1). Die Aehnlichkeit der Syr. vers. mit den Geop. ist nur eine ungefähre, wie jeder zugeben wird, der einige capp. verglichen hat. Wäre die Syr. vers. wirklich eine Uebersetzung unsrer Geop., so müsste sie eine recht ungenane genannt werden. Indess wäre die Uebereinstimmung nach Inhalt nnd Form zwischen den entsprechenden capp. der Syr. vers. und Geop. anch eine viel grössere, als sie thatsächlich ist, würde dadurch der Schlnss auf eine gemeinsame Quelle abgeschnitten? Palladius hat zahlreiche Stellen, welche den Geop. fast ähnlicher sind, wie die Syr. vers., wem fällt es aber ein, deshalb die Geop. vor Pallad. zu verlegen?

Ad 2). Schriftstellernamen begegnen in der Syr. vers. im Verhältniss zn den Geop. ausserordentlich wenige, nnd diese wenigen stimmen nicht immer. Die Abweichungen sind derart, dass man an der Qnalität der Syr. vers. als einer Uebersetznng unsrer Geop. irre werden muss, so wenn

Syr. vers. VII, 7 Theophilns Decimus — Geop. I, 14, 10 Apuleius
„ X, 3 Julianus — „ IX, 2, 6 Florentinus

genannt werden.

Ad 3). Die Folge der entsprechenden Capitel ist, wie unsre Uebersicht zeigt, keine durchweg genane, z. B. Syr. vers. XIII, 4—9 = Geop. XVII, 1. 3. 5. 6. 7. 8. Ferner, es finden sich selten mehrere ganze aufeinander folgende capp. der Geop. in der Syr. vers. wieder, meist nur einzelne §§. Anch ist die Zahl der ähnlichen Capitelpaare oder -reihen in der Syr. vers. im Verhältniss zur Gesammtsumme der Geop.-capitel doch keine allzugrosse. Schliesslich sind zwar nnter diesen Capitelpaaren mehrere, deren

einzelne capp. je einem andern Verfasser in den Geop. zugeschrieben werden, z. B. II, 32 (Florent.). 33 (Didymns) = Syr. vers. II, 24. 25.
V, 28 (Sotion). 29 (Paxamus) = „ VI, 12. 13.

Doch mangelt hier das eigentlich dnrchschlagende Moment, der Nachweis, dass die betreffenden Schriftsteller in den Geop. direkt benntzt sind.[1]) Im Gegentheil, da wir in Theil IV die indirekte Benntzung der in arg. I libri genannten Schriftsteller nachgewiesen haben, so ist der Schlnss auf eine den Geop. und der Syr. vers. gemeinsame Quelle eher nahegelegt, wie abgeschnitten.

Man erwäge ferner Folgendes:

1) Sämmtliche ans den Progymnasmatikern entlehnten capp. der Geop. fehlen in der Syr. vers.; manche Progymnasmatiker aber, wie Severus und Nicolaus, reichen bis an oder in das 6. Jahrhundert, nnd schon dieser Umstand macht es wahrscheinlich, dass jene capp. direkt vom Sammler in die Geop. aufgenommen wurden, nicht erst dnrch eine ähnliche Sammlung landwirthschaftlicher Schriftsteller hindnrch gingen. Anch die von nns in Theil II behandelten, im Znsammenhange der Geop.-capp. erwähnten Schriftsteller fehlen mit einer Ansnahme (Geop. II, 14, 3) in der Syr. vers. Es geht darans hervor, dass, wenn man anch das Fehlen von Anfang und Schlnss der Syr. vers. in Anschlag bringt, ihr Inhalt sich mit dem der Geop. nicht deckt, vielmehr wesentliche Stücke, welche eine Uebersetzung nicht auslassen durfte, vermisst werden.

2) Die entsprechenden capp. der Syr. vers. und Geop. stehen selten in den entsprechenden Büchern, es entspricht vielmehr im Wesentlichen

Syr. vers.	lib.	II	—	Geop.	lib.	II
„	„	III	—	„	„	III
„	„	IV	—	„	„	X
„	„	V	—	„	„	V
„	„	VI	—	„	„	V
„	„	VII	—	„	„	V u. XIII

[1]) Bähr l. l. p. 267b giebt direkte Benutzung nur in sehr beschränktem Masse zu.

Syr. vers.	lib. VIII	—	Geop.	lib.	VII u. VIII
„	„ IX	—	„	„	IV u. X
„	„ X	—	„	„	X
„	„ XI	—	„	„	IX
„	„ XII	—	„	„	XII
„	„ XIII	—	„	„	XV, XVII, XVI, XVIII, XIV, X
„	„ XIV	—	„	„	XV

So also müsste das griechische Original der Syr. vers. aussehen! Wie weit sind unsre Geop. von diesem Bilde entfernt! Der Umfang und die Anordnung der einzelnen Bücher, mithin die Stoffvertheilung und der Plan, welcher dem Ganzen zu Grunde liegt, ist in den Geop. ganz anders, von der Syr. vers. grundverschieden.

Demnach ist die Syr. vers. nicht als eine Uebersetzung unsrer Geop. zu betrachten.

Kann sie aber nicht eine selbstständige Arbeit unter Benutzung unsrer Geop. sein? Fehlt doch der Anfang, so dass wir ihren Titel nicht kennen. Unsre nächste Frage lautet also Sind die Geop. in der Syr. vers. benutzt?

Das einzige, aber starke, Beweismoment hierfür sind die vielen den Geop. mehr oder weniger ähnlichen Stellen in der Syr. vers., von welchen Niemand a priori behaupten kann, dass sie nicht aus den Geop. entlehnt sein können. Nun giebt es ja freilich Stellen genug, welche nur Geop. und Syr. vers. gemein haben, wie ein Blick in unsern Th. I—IV zeigt, aber eine ganz bedeutende Zahl von Stellen findet sich ausser bei jenen beiden noch bei Palladius. Ich führe um der Wichtigkeit des Gegenstandes willen diese Parallelstellen zwischen Syr. vers. und Palladius alle an, und zwar in der Ordnung, wie sie im Laufe unsrer Untersuchungen von Th. I—IV vorkamen.

Syr. vers.	—	Palladius.
VII, 7	—	1, 35, 14
III, 12	—	11, 3
XII, 17	—	12, 6, 2
VII, 6	—	1, 35, 1
VII, 13	—	1, 35, 6
VII, 11	—	ib.

Syr. vers.	—	Palladius.
XII, 7	—	1, 35, 16
VII, 23	—	1, 35, 9
IX, 12	—	12, 12, 1
VII, 13	—	1, 35, 6. 13
XII, 5	—	1, 35, 3. 6
VII, 24	—	1. 35, 9
VIII, 4	—	11, 14, 2
VIII, 10	—	11, 14, 7
VIII, 12	—	11, 14, 8
X, 14	—	12, 7, 17
IX, 6	—	3, 29
VII, 2	—	12, 10
VII, 16	—	1, 35, 7
VIII, 3 VIII, 5	—	11, 14, 4 11, 9
XI, 20	—	12, 20
III, 65 X, 20	—	12, 17, 3
X, 10	—	2, 15. 3
VII, 7	—	1, 35, 12
XII, 21	—	3, 21, 2
VII, 22 IX, 5	—	1, 35, 4
XI, 2	—	3, 24, 1
VIII, 2	—	11, 14, 2
X, 15	—	3, 25, 4
XII, 6	—	1, 35, 13
IX, 7	—	3, 28
IX, 1	—	4, 1, 3
IV, 3	—	11, 22
XIII, 1	—	1, 37, 5
VII, 20	—	1, 35, 8
VI, 13	—	10, 18
VII, 26	—	1, 35, 11
VII, 25	—	1, 35, 10

Syr. vers.	—	Palladius.
VII, 18	—	1, 35, 8
XIII, 59	—	1, 27, 3
XIII, 61	—	1, 30, 4. 3. 5
VII, 5	—	3, 30
VII, 12	—	12, 9
VIII, 34	—	8, 8, 2
XI, 17	—	12, 18
XI, 22	—	12, 21
XI, 21	—	12, 19
XI, 19	—	12, 20
VII, 14	—	4, 7
II, 16	—	7, 9.

Können nicht die aufgeführten Stellen der Syr. vers. eben so gut aus Palladius, wie aus den Geop. geschöpft sein?

Wir sind aber auch im Stande, ganz bestimmt nachzuweisen, dass die Syr. vers. zu Palladius Beziehungen hat:

1) Wie die vorstehende Übersicht zeigt, finden sich fast alle aus dem 7. Buch der Syr. vers. angeführten Stellen bei Palladius 1, 35 wieder Dies 7. Buch,

c. 1—5 handelt von kranken Weinstöcken,
c. 6 entspricht Pallad. 1, 35 Aliqui ursi adipem (p. 42 Bip.),
c. 7 „ „ item si palustrem (p. 45),
c. 8 „ „ contra nebulas et rubiginem (p. 42),
c. 9. 10 handeln von kranken Weinstöcken,
c. 11 entspricht Pallad. 1, 35 contra animalia (p. 43),
c. 12 von kranken Weinstöcken,
c 13 cf. Pallad. 1, 35 Campas fertur (p. 43),
c, 14 von kranken Weinstöcken,
c, 15 cf. Pallad. 1, 35 Ne cantharides (p. 43),
c. 16 cf. „ „ Democritus asserit (p. 43),
c. 17 cf. „ „ Opinio Graecorum (p. 45),
c. 18 cf. „ „ Formicas abiges (p. 44),
c. 19 cf. „ „ Culices ib.
c. 20 cf. „ „ Pulices ib.
c. 21 περὶ κανθαρίδων,
c. 22 cf. Pallad. 1, 35 exstinguuntur cimices (p. 43),

c. 23 cf. Pallad. 1, 35 Mures (p. 44),
c. 24 cf. „ „ adversus mures agrestes. ib.
c. 25 cf. „ „ Talpas Graeci ib.
c. 26 cf. „ „ Mures rusticos (p. 45),
c. 27 cf. „ „ Serpentes ib.

Die Abschnitte des Palladius, welche entsprechen Syr. vers. c. 15. 16, ferner 18. 19. 20, zuletzt c. 23. 24. 25. 26. 27, folgen unmittelbar anfeinander, man sieht, dass auf beiden Seiten grössere, sich entsprechende Partieen vorhanden sind. — Von überzeugender Beweiskraft ist aber die Stellung von c. 26 Syr. vers. = Pallad. 1, 35 p. 45 Mures rusticos. Die Geop. haben dies Stück in richtigem Znsammenhang XIII, 4, 2, die Syr. vers. und Pallad. stellen es beide zwischen die Abschnitte über Maulwürfe und Schlangen.

2) Syr. vers. II, 16 — Geop. II, 15 — Pallad. 7, 9 entsprechen sich; aber während es in den Geop. heisst τινὲς οὖν οὕτω προμανθάνουσι, schreiben Pallad. und die Syr. vers. das von ihnen geschilderte Verfahren den Aegyptern zu.

Es darf darnach gar keinem Zweifel mehr nnterworfen werden, dass, wie wir oben sagten, die Syr. vers. und Pallad. Beziehungen zu einander haben. Dann sind aber anch die erwähnten „ähnlichen Stellen“ der Syr. vers. mit Pallad. zusammenznstellen. Darans folgt, dass die Syr. vers. zu den Geop. nicht die geringste direkte Beziehung hat: sie hat die Geop. weder übersetzt noch benntzt, die scheinbaren Entlehnungen sind auf eine gemeinsame Qnelle zurückzuführen.

Diese ist der Anatolius des Photius, denn:

1) für den grösseren Theil der Geop., nnsern Theil IV, ist Anatolius als Quelle schon nachgewiesen.

2) Der Natur der Sache nach konnten die Geop. und Syr. vers. gemeinsam nur aus dem berühmtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Sammelwerk schöpfen. Dies ist nach Photius Cod. 163 eben Anatolius.

Wo also Geop. nnd Syr. vers. übereinstimmen, da haben wir Anatolius.

Aber anch, wo Geop. nnd Pallad. übereinstimmen. Anch er hat ans der den Geop. und der Syr, vers. gemeinsamen Quelle

geschöpft, er hat viele Stellen mit beiden gemeinsam, manche nur mit der Syr. vers., wie gezeigt ist, manche nur mit den Geop., beispielsweise

Geop. IV, 6	=	Pallad.	12, 12, 2
„ IV, 14	=	„	3, 33
„ XII, 23	=	„	5, 3, 2
„ XIII, 10, 15	=	„	4, 10, 29
„ XIV, 22, 11	=	„	1, 30, 4.

Dass seine Quelle aber ein Grieche war, sagt er ja hundertmal (Graeci asserunt, Opinio Graecorum est etc.). Uebrigens lassen sich in manchen Partieen die griechischen Capitel, welche er abschrieb, noch herausschälen, z. B. 1, 35, wo sogar noch die Ueberschriften (contra nebulas et rubiginem etc.) erhalten sind.

Hauptquelle also für die Geop. ist Anatolius.[1]) Das Eigenthum des Anatolius und das des Sammlers (resp. seine sonstigen Quellen) zu sondern, genügt die Uebereinstimmung zwischen Geop. — Pallad. — Syr. vers., oder bloss Geop. und Syr. vers., oder Geop. und Pallad., denn es ist kaum glaublich, dass zwei so umfangreiche Werke, wie Syr. vers. und Pallad., viel von Anatolius sollten ausgelassen haben.

Nach diesem Princip lassen sich unsre Geop. in 2 grosse Partien zerlegen: das, was sicher dem Anatolius, und das, was wahrscheinlich dem Sammler gehört. Ehe wir aber untersuchen, welche Quellen in jedem von beiden Theilen benutzt sind, müssen wir eine Quelle verstopfen, welche für das XVI. Buch scheinbar reichlich fliesst, ich meine die Hippiatrica.[2]) Es finden sich in den Hipp. zum grössten Theil wörtlich wieder folgende capp. von Geop. lib. XVI: 3. 4. 5—9. 10. 14. 16. 20. 21. Die Syr. vers. hat dieselben capp. ausser c. 3 und dazu 11. 13. 18. Man könnte also auf den Gedanken kommen, dass die Hipp. von den Geop. und diese wieder von der Syr. vers. benutzt sind. Aber 1) haben wir oben gezeigt, dass die Uebereinstimmung zwischen Geop. und Syr. vers. uns auf Anatolius führt. 2) haben die Geop.-

[1]) Meyer II p. 260 bezeichnet ihn als die Grundlage der Geop.

[2]) Bähr p. 267 b hält sie für benutzt in den Geop., ebenso Clément-Mullet III préf. p. IV.

capp. des 16. Buchs nach M gar keine Ueberschriften,[1]) in den Hipp. aber führen von den 9 mit den Geop. gleichlautenden capp. 6 die Ueberschrift 'Ανατολίου und nur 2 'Αψύρτου, — c. 3 der Geop. ist in den Hipp. anonym — woraus denn doch wohl folgt, dass diese capp. wirklich auf Anatolius, der seinerseits wieder Apsyrtus benutzt haben mag, gehen.

Es führt uns also das Verhältniss zwischen Geop. XVI und Hipp. auf eine gemeinsame Quelle hin, eben den Anatolius, mit andern Worten: der Vindanius Anatolius Berytius der Geop. und des Photius[2]) ist mit dem Anatolius der Hipp. identisch. Aehnlich urtheilte schon Bähr l. l. p. 268b „jedenfalls wird dieser Anatolius nicht verschieden sein von demjenigen Anatolius, der auch in den Hipp. (p. 217) angeführt wird und auch von Palladius benutzt scheint." Ferner wird bei Ibn Alawam erwähnt ‚Anatolius d'Afrique', über ihn sagt Clément-Mullet préf. p. 73: ‚Quant à nous, nous n' hésitons point à l'identifier avec l'Anatolius des Géoponiques, parce que les citations de ce dernier recueil présentent de l'analogie avec celles d'Ibn-al-Awam'. Darnach steht fest, dass Vindanius Anatolius Berytius kurzweg Anatolius genannt wurde, und diese Thatsache ist für Bestimmung seiner Lebenszeit von Belang.

Bähr p. 268b sagt hierüber „Wer freilich dieser Schriftsteller (sc. Anatolius) gewesen und zu welcher Zeit er gelebt, ist kaum mit Sicherheit zu bestimmen." Und doch hatte schon Valois ad Ammian. 19, 11, 2 den Juristen Anatolius aus Beryt, welcher 360 als praef. praet. Illyr. starb, mit unserm Schriftsteller identificirt. Ihm folgte Niclas proll. p. 48—50; Meyer II p. 258, welcher als Beweisstellen hinzufügte Liban. epist. 451. 572. Ennap. vita Proaeresii edit. Antwerp. 1568 p. 147. Ammian 20, 9, 8.

[1]) L F stimmen mit Niclas überein, nur c. 14 u. 16 schreiben sie, da c. 13 ἀψύρτου hat, dem Apsyrtus zu.

[2]) Die Zusammenfassung des Vindanionius, Anatolius und Berytius der Geop. zu einer Person und Identificirung derselben mit dem Vindanius Anatolius Berytius des Photius (Cod. 163) lässt wohl nur Raynal p. 116 unentschieden: ‚Cassianus a-t-il voulu augmenter le nombre de ses autorités, en faisant trois personnages d'un seul? Y a-t-il là une simple erreur de copiste? ou bien est-ce Photius qui se trompe? Je ne sais.'

21, 6, 5. Photius Cod. 243; endlich Nicolai Griech. Lit.-Gesch. III p. 66 „Bereits im 4. Jahrhundert trug Vindanios Anatolios, vermuthlich jener in den Briefen des Libanios oft genannte ausgezeichnete Jurist aus Berytos, der als Präfect von Illyrikum im J. 360 starb, eine συναγωγὴ γεωργικῶν ἐπιτηδευμάτων zusammen." Ich gebe gern zu, dass der Grund des Valois zur Identificirung: Erat (sc. Anatolius) autem sacrificiis et Graecanicae religioni inprimis addictus, teste ibidem Eunapio. Unde fere adducor, ut credam eum ipsum esse quem Photius in Bibliotheca Vindanium Anatolium appellat Berytium, *cultu ethnicum, ut Photius testatur* — nicht zureichend sei, wie Bähr l. l. hervorhebt, denn Photius sagt nicht, dass Vindanius Anatolius Berytius ein Heide war, sondern nur, dass in seinem Werke einiges τερατώδη καὶ ἄπιστα καὶ τῆς Ἑλληνικῆς πλάνης ὑπόπλεα war. Dass aber Valois mit seiner Vermuthung die richtige Zeit getroffen hat, glaube ich denn doch, denn:

1) die Schriftsteller, welche Vindanius Anatolius Berytius nach Photius Cod. 163 benutzt hat, sind entweder überhaupt unbestimmbar oder reichen, wie Africanus und Florentinus, in das 3. Jahrhundert. Ich habe aber eben aus dem Verhältniss von Geop. XVI zu den Hipp. gefolgert, dass Anatolius den Apsyrtus benutzt habe, dieser gehört in die Zeit Constantins des Grossen.

2) Wir werden in Theil C „Ueber die Abfassungszeit der Geop." sehen, dass der sogenannte Junius des Alawam eine Uebersetzung des Anatolius ist. Den Junius können wir aber bis zum Anfang des 6. Jahrhunderts zurück verfolgen. Einen noch genaueren terminus ad quem liefert Palladius, der ja den Anatolius benutzt hat. Doch scheint mir Teuffel' R. L. G. p. 853 die Zeit des Palladius zu früh anzusetzen (J. 355 spätestens), er schrieb wohl erst gegen das Ende des 4. Jahrhunderts. Es bietet sich also für Anatolius ein ziemlich begränzter Zeitraum, von Constantin bis zum Anfang des 6., resp. Ende des 4. Jahrhunderts. Von den Anatolii, welche in diesem Zeitraume lebten, sind 2 als ev. Verfasser der συναγωγὴ γεωργ. ἐπιτ. aufgestellt worden, der eine, allgemein angenommene, des Valois, der andre Rose's cf. Arist. Pseud. p. 268 ‚Vindanius (vel Vindanionius sec. Geop.) Anatolius Berytius, amicus Juliani eodemque proelio a Persis interfectus a.

364 (Ammian 25, 3. Niclas prol. in Geop. p. 49), auctor συναγωγῆς γεωργ. ἐπιτ. (Phot. bibl. cod. 163)'.

Welcher Anatolius ist nun der richtige?

Der, welcher 360 starb, wird mehrmals als praef. praet. Illyrici erwähnt, zuerst am 23. Mai 346 cf. Cod. Theod. XII 1, 38. Sievers Studien zur Geschichte der römischen Kaiser. Berlin 1870 p. 234; er wird später noch einmal praef. praet. Illyr. cf. Sievers l. l. p. 232 „von wo aus ihn (sc. den Tuscian) Anatolius, als er die praefectura praetorica Illyrici wieder antritt, als πάρεδρος zu sich ruft, ihn aber nur kärglich versorgt und ehrt, worauf dann Tuscian (wahrscheinlich im Winter 357—358) von ihm nach Antiochia geschickt wird cf. Liban. ep. 351. 348.“ Anatolius ist noch praef. praet. Illyr. im J. 359 nach Ammian 19, 11, 2 Anatolio regente tunc per Illyricum praefecturam; Anfang 361 hören wir, dass er eben (also Ende 360) gestorben ist, cf. Ammian 21, 6, 5 Anatolio recens mortuo praef. praet. per Illyricum.

Dieser Anatolius nun ist ein Freund der Wissenschaften gewesen: er stand im Verkehr mit mehreren Gelehrten, cf. Sievers l. l. p. 234, hörte einem Wettstreit der Rhetoren zu, den er angeordnet cf. Eunap. p. 120, bewunderte den Proaeresius bei der Vertheidigung der Ansprüche der Athener auf die Getreidelieferung cf. Eunap. p. 124, erhielt selbst die Widmung eines Gelehrten cf. Photius Cod. 243, wo das Vorwort einer μελέτη des Himerius 'Εκ τοῦ εἰς 'Ανατόλιον ὕπαρχον erhalten ist. Er kann also wohl der Verfasser der συναγωγὴ γεωργ. ἐπιτηδ. sein.

Der Anatolius Rose's wird erwähnt:[1]) Ammian 25, 3, 14 Anatolio interfecto, qui tunc erat officiorum magister; ib. § 21 Anatolium quaesivit (sc. Julianus) officiorum magistrum — intellexit occisum acriterque *amici casum* ingemuit;[2]) Ammian 25, 6, 4 Anatolii corpus est agnitum. Aber auch Ammian 20, 9, 8 muss auf ihn bezogen werden — eine Stelle, welche bisher ganz falsch auf den praef. praet. Ill. bezogen wurde, so noch von Meyer II p. 258 und Gardthausen ed. Ammian. II p. 310 im index rerum — J. 360 magistrum enim officiorum iam pridem ipse

[1]) Sievers l. l. p. 246 erwähnt noch Magnus § 5 ap. Müller IV u. Zosimus III, 29.

[2]) cf. Sievers l. l. p. 263.

(sc. Julianus) Anatolium ordinavit, libellis antea respondentem, was Gardthausen l. l. durch magister libellorum wiedergiebt. Der Anatolius des Valois ist 360 als praef. praet. Illyr., was er seit mehreren Jahren war, gestorben, wir müssen also, wenn wir Ammian 20, 9, 8 auf ihn beziehen wollen, annehmen, dass er 360 mag. offic. wnrde, es aber nur ganz knrze Zeit blieb und noch im selben Jahre wieder praef. praet. Illyr. wurde. Einfacher nnd richtiger ist es, die Ammianusstelle anf den zweiten Anatolins, der 364 als mag. offic. starb, zu beziehen, er würde dieses Amt dann seit 360 bekleidet haben.

Dass dieser Anatolins der Verfasser der στναγωγὴ γεωργ. ἐπἰτ. war, glaube ich beweisen zn können:

1) Er war, bevor er mag. offic. wurde, mag. libellorum, also jedesfalls ein gebildeter Mann.

2) Er wird Julians Freund genannt, theilte also gewiss dessen literarische Bestrebungen.

3) Die Parallele, welche zwischen Constantin Porphyrogennetus nnd seinen Mitarbeitern einerseits nnd Julian nnd seinem Vertrautenkreise andrerseits besteht, ist bisher wenig oder gar nicht beachtet worden. Dieselbe beruht doch höchst wahrscheinlich auf bewusster Nachahmung des Julian nnd seiner Unternehmungen nnd Bestrebungen von Seiten des Constantin Porphyr. Beide Kaiser sind Schriftsteller, beide lassen συναγωγαὶ bearbeiten, dem Theophanes Nonnus und den Geop. entsprechen hier Oribasius nnd Anatolins; von Oribasius wissen wir, dass er seine συναγωγή im Anftrage Julians besorgte; da meine ich, ist der Schluss nicht gewagt, dass auch die συναγωγὴ γεωργ. ἐπιτ. im Anftrage Jnlians gemacht ist. Dann ist aber die Folgerung unabweisbar, dass Julian diese Arbeit seinem gebildeten Freunde nnd nicht jenem ersten Anatolius, der jedesfalls schon ein Mann von vorgerückten Jahren war, da er nachweislich schon 346 praef. praet. Illyr. war, übertragen haben wird.

Von dem Werk dieses Anatolius können wir nns heute noch sehr gut eine Vorstellung machen. Wenn Raynal p. 109 sich zntrante, das Werk des Mago zn rekonstruiren,[1]) so dürfen wir das

[1]) l. l. En réunissant ce qu'on rencontre dans les agronomes latins et dans les Géoponiques, peut-être aussi, avec quelque pré-

mit grösserem Recht von der συναγωγὴ γεωργ. ἐπιτ. erwarten. Haben wir doch in den Geop., der Syr. vers. nnd Palladius, ferner in den Hippiatrica mehr oder minder nmfangreiche Bruchstücke, sind nns doch, wie wir in Abschnitt C „Ueber die Abfassungszeit der Geop.“ nachweisen werden, in dem sogenannten Castus nnd Jnnius des Ibn Alawam 2 Uebersetzungen des Anatolius erhalten.

Am nächsten von allen diesen dürfte dem Werk des Anatolius die Syr. vers. kommen. Diese hat zwar 14 Bücher, während jenes nach Photius Cod. 163 nur 12 hatte. Doch dürfte zunächst lib. XIV nicht als selbstständiges Bnch zu betrachten sein,[1]) es handelt c. 1 u. 2 vom Honig, c. 3 von Mitteln gegen den Zauber, c. 4 vom Pech, bildet also keine Einheit und ist auch im Verhältniss zu den andern Büchern viel zu klein. Der letzte Einwand trifft auch lib. V (Pflanzen der Weinstöcke), welches leicht mit VI (Pflege der Weinstöcke) vereinigt werden kann. Ferner ist die Eintheilnng der Bücher, wie sie in der syrischen Handschrift vorliegt, schwerlich ganz richtig, lib. VII z. B., dessen Capitel ich oben vollzählig mit knrzer Angabe des Inhalts aufführte, zerfällt offenbar in 2 Theile, Krankheiten der Weinstöcke, nnd Thiere, welche dem Landbau schädlich sind, könnte also 2 Bücher gebildet haben.[2]) Genug, der Zustand der Syr. vers. hindert nns ganz und gar nicht anzunehmen, dass der Plan und die Um-

caution, dans le livre de l'Agriculture arabe où figure souvent le nom de Kassius, il ne serait sans doute pas impossible de reconstituer dans une certaine mesure ce traité d'agriculture carthaginois.

[1]) Von den übrigen Büchern entsprechen II u. III im wesentlichen Geop. II u. III, Buch IV handelt von der Aufbewahrung der Früchte, V--IX von dem Wein, X von den Bäumen, XI vom Oelbaum, XII von den Gemüsen, XIII von den Bienen, Rindern, Pferden, Eseln, Wölfen und Hunden, Hühnern, Pfauen und Gänsen.

[2]) Auch der Schluss von lib. XIII ist nicht in richtiger Ordnung, es handelt bis c. 62 von verschiedenen Hausthieren, c. 65 κατάγραπτα περσικὰ ποιῆσαι, c. 66 ἀμύγδαλα πικρὰ γλυκέα ποιῆσαι, c. 69. 70 von Feigen. Sieht es nicht aus, als ob dieser Schluss von XIII sowie lib. XIV nur ein Nachtrag wären und das Werk mit XIII, 62 abschlösse?

risse des Anatolius'schen Werkes in der syrischen Ueberarbeitung noch vorliegen.[1])

Doch nicht blos Inhalt und Plan dieses Werkes lassen sich im Wesentlichen hente noch bestimmen, sondern anch eine eigenthümliche Einrichtung desselben, welche für die Geop. wohl zu beachten ist, lässt sich feststellen: Anatolius hat seinen Büchern die Titel sämmtlicher Capitel mit den Autorennamen vorangestellt, im Text vor den einzelnen capp. nur die Titel ohne die Autorennamen wiederholt. Das geht aus Folgendem hervor:

1) Einzelne mss. der Geop.[2]) stellen die Titel der capp. ohne Autorennamen den Büchern voran, darunter der vorzügliche Marcianus 524. Derselbe beginnt lib. II: βιβλίον δεύτερον περιέχον τάδε, und nun folgen sämmtliche Titel des Buchs ohne Autorennamen, das argumentum fehlt. Ganz analog fangen an lib. V und IV, nur steht hier nach βιβλίον δ' noch τῶν περὶ γεωργίαν ἐκλογῶν. Lib. III hat das argum. und dann vor dem Text erst sämmtliche Titel des Bnches ohne Autorennamen, ebenso lib. VI—XVIII, die Autorennamen folgen erst nachher im Text bei der Wiederholung der einzelnen Titel. Von lib. XIX fehlt der Titel, weil er auf einem jetzt verlorenen Blatt des ms. steht, ebenso Titel von lib. XX, denn das Mannscript geht nur bis Niclas p. 1227 ἰαθήσονται incl. Am Anfang des ms. fehlt das prooeminm nnd Niclas p. 7—lin. 24.

[1]) Eine Bestätigung dafür bietet folgende Beobachtung: XIII, 28 handelt von Pferden, XIII, 31 vom Esel, dann folgen von c. 33—46 die in den Geop.-capp. XVI, 4. 5. 6. 7. 8. 9. 18. 10. 11. 16. 19. 20. 13. 14 behandelten Pferdekrankheiten. In diesen 14 Geop.-capp. ist das Wort ἵππος nur einmal enthalten, c. 20, 4 und zwar an einer Stelle, welche die Syr. vers. nicht wiedergiebt und welche offenbar vom Sammler gemacht ist, um zu c. 21 (π. ὄνων) überzuleiten: τοῖς ἵπποις καὶ τοῖς ὄνοις καὶ τοῖς ἡμιόνοις κ. τ. λ. Das beweist doch wohl, dass die betreffenden Krankheiten auf Pferde und Esel zu beziehen sind und erst vom Sammler der Geop. so umgestellt wurden, dass sie den Pferden allein zugesprochen wurden, mit andern Worten, dass die Syr. vers. ein viel treueres Bild wie die Geop. von ihrer gemeinsamen Vorlage giebt.

[2]) Die handschriftlichen Nachweise nach Treu's Collationen.

Baroccianus 54 beginnt: ἐκ τῶν περὶ γεωργίας ἐκλογῶν κασσιανοῦ βάσσου σχολαστικοῦ βιβλίον δεύτερον, περιέχον τάδε · ὅτι πολὺ τῷ ἀγρῷ ὠφέλιμος ἡ τοῦ δεσπότου παρουσία: ὅτι μάλιστα παῖδες, darnach folgen die Titel der einzelnen capp. bis c. XXVIII zu den Worten ὥστε αὔξησιν λαμβάνειν τὰ ἀποκείμενα ἐν τοῖς ὡρείοις, und in dieser Capitelangabe stehen auch die Capitel, die nachher im Text ausgelassen worden, verzeichnet.

Man hat Grund anzunehmen, dass für diesen Brauch des Marcianus und des (ganz von ihm abhängigen) Baroccianus Anatolius Vorbild war. Denn wir haben im Marcianus, wie wir das in Abschnitt B „Ueber den Verfasser der Geop." weiter ausführen werden, ganz offenbar die Abschrift einer Handschrift, welche ein Schreiber für den Sohn des Verfassers besorgte und welche für weitere Kreise nicht berechnet war. Sie unterschied sich z. B. auch dadurch von den officiellen Exemplaren, als deren Abkömmlinge vor allen die beiden Laurentiani XXVIII, 23 (L) und LIX, 32 (F) zu betrachten sind, dass sie den Namen Cassianus Bassus Scholasticus hat, diese nicht.

Also die Titel der capp., wie Marcianus 524 und Baroccianus 54 thun, hat Anatolius jedesfalls den einzelnen Büchern vorangestellt, ich meine aber auch: mit den Autornamen. Denn

2) bei dieser Annahme lassen sich am besten die Irrthümer des Sammlers der Geop. in Betreff der Autoren erklären, so wenn Geop. IX, 24 und 23 dem Tarentinus zugeschrieben werden, während sie nach Ausweis der Cesti c. 28 p. 300 dem Africanus gehören.

3) Es ist Geop. XVI	c. 4 Apsyrtus =	Hipp.	p. 7	Anatolius
„	c. 5 „ =	„	p. 47	Apsyrtus
„	c. 9 Hierocles =	„	p. 149	Anatolius
„	c. 10 „ =	„	p. 29	Apsyrtus
„	c. 14 Apsyrtus[1]) =	„	p. 144	Anatolius
„	c. 16 „ [2]) =	„	p. 192	Anatolius
„	c. 20 Hippocrat. =	„	p. 217	Anatolius
„	c. 21 Apsyrtus =	„	p. 56	Anatolius.

[1]) Niclas hat Θεομνήστου, aber LF haben in c. 13 'Αψύρτου, in c. 14 τοῦ αὐτοῦ. [2]) LF haben hier wie in c. 15 τοῦ αὐτοῦ, M beidemale om. tit.

Von Geop. XVI, c. 3 Apsyrtus = Hippiatrica p. 300 (anonym) wollen wir absehen, jene 8 capp. aber finden sich in der Syr. vers wieder, gehen also sicher auf Anatolius zurück. Hätte jedes dieser 8 capp. bei Anatolius den Autornamen geführt, welchen ihm die Geop. geben, oder überhaupt irgend einen Autornamen,[1]) wie könnten wir sechsmal von 8 in den Hipp. die Ueberschrift 'Ανατολίου finden?

4) Die Syr. vers. hat nie einen von den Namen, welche in den Ueberschriften der capp. in den Geop. stehen, wohl aber manche von denen, welche im Zusammenhange des Textes stehen.

5) Woher kennen die Araber, vor allem Ibn Alawam, die Namen der in den Geop. citirten Schriftsteller? Rose meint, aus Junius, cf. Aristot. Pseud. p. 270 'ceteri enim auctorum nomina singulis capitulis addita fere omisisse nec nisi ea quae in medio textu occurrerent, servasse videntur'. Junius ist aber nach Rose p. 269 = Vindanius. Das Problem also, dass die Syr. vers. diese landwirthschaftlichen Schriftsteller, welche in den Ueberschriften der Geop.-capp. genannt werden, nicht kennt, wohl aber Alawam, der eine Uebersetzung des Anatolius benutzte, ist nur so zu lösen, dass wir annehmen, Anatolius habe die Autoren vor jedem Buch, nicht vor jedem Capitel genannt.

Es gelingt also, durch die von uns gefundene Formel (Uebereinstimmung zwischen Geop. und Syr. vers. Pallad. oder Geop. und Syr. vers. resp. Palladius allein) und mit gelegentlicher Zuhilfenahme der übrigen Werke, wo nachweislich Anatolius benutzt ist, die συναγωγὴ γεωργ. ἐπιτ., so weit das überhaupt möglich ist, zu rekonstruiren. Was aber niemals gelingen wird, das ist, den von Photius Cod. 163 genannten Quellen des Anatolius ihr Eigenthum an der rekonstruirten συναγωγὴ zuzuweisen und genau zu bestimmen, diese capp. oder §§ gehören dem Florentinus, jene dem Apulejus u. s. w. Warum kann das niemals gelingen? Weil eine derartige Theilung allein mit Hilfe der Autorennamen in den Ueberschriften der Geop.-capp. zu bewirken ist, und so natürlich es scheint, dass wo z. B. ein ganzes cap. als wörtlich aus Anatolius herüber-

[1]) Marcianus 524 hat vor sämmtlichen capp. des 16. Buchs keinen Autornamen.

genommen nachgewiesen ist, auch der in den Geop. drüber stehende Autorname auf Anatolius zurückgehe, so ist doch diese Annahme ganz unbegründet: die Autorennamen in den Ueberschriften der Geop.-capp. können für uns keine Autoritäten sein. Ich sehe hier davon ab, dass die Niclas'schen Titel nicht alle handschriftlich begründet sind.[1]) An 3 Stellen sind die Autoren nicht verbürgt, I, 8 Niclas [Diophanes], F. M. L om. tit.; IV. 15 Niclas Didymus, F. M. L. om. tit., XX, 7 Niclas Tarantinus, F om. tit., M L om. cap. An 2 Stellen fehlt der gut verbürgte Autor, VIII, 40 F u. M Apulejus, L om. cap.; XIV, 4 F. M. L Sotion. An 2 Stellen fehlt der ziemlich gut verbürgte Autor, I, 14 F u. M om. tit., L Africanus; I, 16 F u. M om. tit., L. Africanus. An 4 Stellen steht ein falscher Autorname statt des gut verbürgten, V, 15 Niclas Florentinus, F M L Fronto; XIV, 3 Niclas Didymus, M om. tit., L u. F Africanus; XVI, 13 Niclas Theomnestus, M om. tit., F u. L Apsyrtus; XVII, 8 Niclas Sotio, F. M. L Didymus.

Aber selbst den durch die Handschriften M L F bezeugten, also höchst wahrscheinlich vom Verfasser der Geop. selbst gesetzten Autorennamen spreche ich aus innern Gründen die Autorität ab:

1) Wie oben gezeigt, hat Anatolius in den Ueberschriften der capp. keine Autorennamen gehabt, sondern in den Capitelübersichten vor den einzelnen Büchern. Es war daher ein Irrthum im Autornamen selbst bei Uebernahme eines ganzen Capitels leicht möglich.

2) Die von Photius genannten Quellenschriftsteller des Anatolius erhalten durch die Ueberschriften in den Geop. eine erheblich grössere Anzahl von capp. zugewiesen, als durch die Uebereinstimmung von Geop., Syr. vers. und Palladius (unsre Formel), z. B. weisen die Ueberschriften der Geop.

dem Apulejus 10 capp.,[2]) Anführungen im Text 8 zu,
" Africanus 43 " ,[3]) " 1 zu,
" Florentinus 80 " ,[4]) " 14 zu,

Nach Ausweis unsrer Formel würde davon auf Anatolius zurückgehen:

[1]) Das Folgende nach Treu's Angaben.

[2]) VIII, 40 ist mitgerechnet. [3]) mitgerechnet ist zunächst I, 14 u. 16. XIV, 3; ferner I, 15, F om. tit., M u. L om. cap., aber M(arcianus) 294 hat Africanus. [4]) V, 15 ist abgerechnet.

Benützg. d. Apul. in 5 capp.,	dazu 0 ganze capp.,	Anführgn. im Text 4
„ „ Afric. in 9 „	, „ 1 „	, „ 0
„ „ Florent. in 30 „	, „ 6 „	, „ 1

Diese Autorennamen überall, wo die Ueberschriften der Geop.capp. sie bieten, festhalten, heisst eine viel reichlichere Benutzung des Anatolius durch den Verfasser der Geop. als durch Palladius und die Syr. vers. annehmen, und doch haben wir oben als wahrscheinlich aufgestellt, dass die Syr. vers. und Palladius nicht viel von Anatolius können ausgelassen haben und dass uns die Syr. vers. Plan und Umrisse des Anatolius'schen Werkes ziemlich getreu wiedergiebt.

3) Halten wir an der Glaubwürdigkeit der Autorennamen in den Ueberschriften der Geop.-capp. fest, so erhalten wir ausser den von Photius genannten noch eine Reihe andrer Quellen des Anatolius:

Apsyrtus	benutzt in	5 capp.,	dazu	6 ganze capp.	(Geop. 13 c.)
Aristoteles	1 mal angeführt			(Geop. 1 cap., 4 mal angeführt)	
Cassianus	benutzt in	1 cap.,	dazu	1 ganzes cap.	(Geop. 2 c.)
Damogeron	„	5 „ ,	„	5 „	(Geop. 15 c. 1 mal angeführt)
Didymus[1]	„	20 „ ,	„	13 „	(Geop, 69 c. 11-mal angeführt)
		(2 mal angeführt)			
Fronto	„	1 „ ,	„	0 „	(Geop. 5 c.)
Hierocles	„	2 „ ,	„	1 „	(Geop. 3 c.)
Hippocrates	„	1 „ ,	„	0 „	(Geop. 1 c.)
Paxamus	„	8 „ ,	„	2 „	(Geop. 23 c. 2 mal angeführt)
Pelagonius	„	0 „ ,	„	1 „	(Geop. 3 c.)
Pythagoras	„	1 „ ,	„	0 „	(Geop. 1 c. 2 mal angeführt)
Quintilii	„	4 „ ,	„	3 „	(Geop. 16 c. 4 mal angeführt)
		(1 mal angeführt)			
Sotion	„	7 „ ,	„	9 „	(Geop. 28 c. 4 mal angeführt)

[1]) Niclas hat 70 capp., aber es fällt fort IV, 15. XIV, 3. hinzutritt XVII, 8.

Varro benutzt in 5 cap., dazu 3 ganze cap. (Geop. 17 c. 3 mal angeführt)

Zoroaster[1] „ 4 „ , „ 0 „ (Geop. 10 c. 2 mal angeführt).

Das ist an sich gar nicht auffallend. Photius hat vielleicht die Quellen des Anatolius nicht vollständig angegeben, wie ja auch in den Geop. neben den im argum. I libri genannten Quellen noch manche andre in den Capitelüberschriften vorkommen, z. B. Aratus, Dionysius, Oppian, Ptolemaeus, Xenophon. Vielleicht hat auch Anatolius, grade wie das der Sammler der Geop. macht, einen Theil seiner συναγωγή ohne Autornamen gelassen und dadurch als sein Eigenthum ausgegeben? Die darin benutzten Quellen fand vielleicht unser Sammler heraus und setzte die betr. Namen über die capp. Ferner erscheint in den Geop. eine Quelle des Anatolius, welche wenigstens Photius ausdrücklich so nennt, Valens, nicht, man könnte also annehmen, dass sich Photius geirrt habe und ein oder der andre von den oben genannten Namen als Ersatz für Valens zu betrachten sei. Schliesslich ist von einem der in Frage kommenden Schriftsteller zu erweisen, dass Anatolius ihn benutzt hat, ohne dass Photius ihn nennt, Apsyrtus, denn Geop. XVI, 5 Apsyrtus (= Syr. vers. XIII, 34) = Hippiatrica p. 47 Apsyrtus.

An sich also hätte die Annahme, dass Anatolius noch eine ganze Reihe von Schriftstellern ausser den bei Photius aufgezählten benutzt habe, gar nichts auffallendes. Ich bestreite aber, dass er diese Reihe von Schriftstellern benutzt habe. Es ist unglaublich, dass Anatolius (und demgemäss Photius) Schriftsteller, die er so oft benutzte, wie Damogeron (10 capp.), Didymus (33 capp. und 2 Anführungen), Paxamus (10 capp.), Quintilii (7 capp. und eine Anführung), Sotion (16 capp.), Varro (8 capp.) nicht auch ausdrücklich als seine Quellen sollte bezeichnet haben. Die Vergleichung mit den 1 bis höchstens 3 capp. des Aratus, Dionysius, Oppian, Ptolemaeus und Xenophon, welche ja auch nicht im argum.

---

[1]) Theomnestus verschwindet nach der Collation von MLF durch Treu ganz von der Bildfläche, Geop. XVI, 13—16 gehören, wie wir oben sahen, dem Apsyrtus, in XVI, 12 hat F Θεομνήστου, L Θεοφράστου, M. om. tit., XIX, 3 hat F Θεομνήστου, M u. L om. tit.

I libri der Geop. genannt werden, trifft demnach nicht zu. Sodann lässt sich von manchen der in Frage stehenden Schriftsteller nachweisen, dass Anatolius sie nicht benutzt haben kann, z. B. von Hierocles.

Bei dem einen cap., Geop. XVI, 10 Hierocles = Hipp. p. 29 Apsyrtus, liegt der Fehler offenbar auf Seiten der Geop., die Hipp. haben den Apsyrtus selbst so ausgiebig benutzt, dass ein Versehen in diesem Autornamen bei ihnen gar nicht anzunehmen ist. — Ferner haben sowohl Anatolius wie Hierocles den Apsyrtus benutzt, für jenen steht dies fest durch Geop. XVI, 5 Apsyrtus = Hipp. p. 47 Apsyrtus, für diesen durch viele Stellen der Hipp., in welchen auf ein cap. des Apsyrtus ein meist wörtlich abgeschriebenes des Hierocles folgt und zwar merkwürdigerweise in der Regel unmittelbar hinterher, z. B. p. 86 = p. 88 u. s. o. p. 85 (Hierocles) χρηστέον τῇ ἀψύρτου ὑφηγήσει cf. p. 210. Rücken wir nun die Lebenszeit des Hierocles möglichst weit vor, so könnte er, da die Zeit des Apsyrtus bekannt ist und nicht weit von der des Anatolius abliegt (Constantin—Julian), ein Zeitgenosse des Anatolius gewesen sein. Aber dagegen spricht die Thatsache, dass das Buch des Hierocles — darüber ermöglichen die Hipp. einen ziemlich sichern Schluss — rein aus Apsyrtus abgeschrieben war und so gut wie gar keine individuellen Erfahrungen oder Beobachtungen bot. In der Weise aus Apsyrtus abzuschreiben hätte ein jüngerer Zeitgenosse desselben kaum wagen dürfen. Hätte er's doch gethan, würde Anatolius den Apsyrtus und den puren Abklatsch desselben, Hierocles, neben einander benutzt haben? Darum ist nach meiner Meinung Hierocles jünger wie Anatolius, vielleicht ist er der Verfasser der Hipp. cf. p. 171 (Hierocles) μέτρον ἄριστον εἶπεν τοῦτο σοφῶν τις ἐν ἀποφθέγμασιν, ᾧ χρὴ πειθομένους τοῦτο πέρας ἐπιθεῖναι τῇ πρώτῃ βίβλῳ.

Ebenso zweifelhaft ist mir, dass Anatolius den Pelagonius und Hippocrates benutzt habe. Von Pelagonius haben die Hipp. einige Briefe z. B. p. 145. 276, aber es ergiebt sich nichts daraus für seine Zeit. Teuffel R. L. G. p. 880, 14 sagt von ihm, dass er „etwa in der Zeit des Constantin geschrieben habe." — Hippocrates war wohl ein Zeitgenosse des Apsyrtus, denn Hipp. p. 70 ist ein Brief des Apsyrtus an ihn vorhanden. So könnte Anato-

lius beide benutzt haben. Doch mache ich dagegen geltend, dass Anatolius für die paar capp. über Pferde kaum mehrere script. vett. wird benutzt haben, sondern sich an dem einen wird haben genügen lassen, den wir nachgewiesen haben, Apsyrtus.

Demnach sind die Namen wenigstens in den Ueberschriften des 16. Buchs der Geop. nicht von Anatolius, vielleicht nicht einma vom Sammler der Geop., sondern in späterer Zeit — man vergesse nicht, dass M keinen einzigen dieser Namen hat — von Abschreibern hinzugefügt unter dem Einfluss der Hipp., in welchen ja alle diese Schriftsteller, selbst der handschriftlich unbeglaubigte Theomnestus, erscheinen.

Dadurch ist aber auch den Autorennamen in den Titeln aller übrigen Bücher der Geop. die Glaubhaftigkeit entzogen.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind:

Auf Anatolius geht nur derjenige Theil der Geop. zurück, welchen ihm unsre Formel (Uebereinstimmung zwischen Geop. — Syr. vers. — Pallad.) sichert. Der Beweis, dass ihm alle diejenigen Geop.-capp. gehören, in deren Ueberschrift seine durch Photius bekannten Quellenschriftsteller genannt werden, ist nicht zu erbringen.

So wenig das Eigenthum des Anatolius vermehrt werden konnte, so wenig kann es unter seine Quellenschriftsteller vertheilt werden.

Dass Anatolius noch andre Schriftsteller, als die von Photius genannten, benutzt habe, ist durch die Titel der Geop.-capp. nicht zu beweisen. Durch Vergleichung der Geop. mit den Hipp. fanden wir, dass er im 16. Buch den Apsyrtus benutzt habe.

Fahren wir auf diesem einzig richtigen Wege der inhaltlichen Vergleichung fort und knüpfen wir an unsre in Theil I—IV niedergelegten Untersuchungen an. Wir fanden in dem Theil der Geop., welchen wir dem Anatolius zuschreiben, folgende Quellen benutzt, die wir nach den Büchern der Geop. ordnen:

I c. 5 Plinius. 14, 10 Plin.

II, 18. 16. 14, 3 Plin. 35 Plin. u. Apollonius. 21 Plin. u. Varro.

III, c. 10, 7 Plin.

V, 33 Plin.; 29 Columella; 44 Col.

IX c. 19. 5 Col.

X c. 35. 59 Gargilius; 21 Col.
XII c. 29. 30 Dioscorides; 8. 19. 20 Col.; 22. 25 Plin.
XIII c. 16, 3 Ps.-Aristoteles.
XV, 7 Athenaeus u. Diosc.; c. 2, 18. 19 Aelian.
XVII c. 6 Col.; c. 1 Varro; c. 8 Varro u. Col.
XVIII c. 17 Col.; c. 1. 3 Varro.

Damit ist noch nicht gesagt, dass grade diese Quellen an diesen Stellen benutzt sein müssen. Vielmehr haben wir zu prüfen, ob sich dieselben nicht unter die von Photius angegebenen Quellen unterbringen lassen, erst wo das nicht augeht, dürfen die von uns ermittelten Quellen als von Anatolius benutzt betrachtet werden.

I c. 5 (Didymus, so F, dagegen M u. L om. tit.) § 1—3. Die Syr. vers. II, 15 hat dieselben beiden Namen Democrit und Apulej. wie die Geop. l. 1. § 3. Eine Verbindung Δημόκριτος καὶ Ἀπουλήϊος besagt, wie Rose Arist. Ps. p. 272 richtig bemerkt, in den Geop. stets, dass der zweite Autor benutzt ist und den ersten citirt. Anatolius benutzte also Apulejus und fand bei ihm den Democrit citirt. Apulejus kann den Namen des Democrit direkt oder aus Plin. 18, 62 entlehnt haben, was wir noch dahin gestellt sein lassen. Jedesfalls hat aber Anatolius die Stelle Geop. I, 5, 3 nicht aus Plinius.

c. 14, 10 (Niclas ohne Autornamen, F. M. om. tit. L. Ἀφρικανοῦ). Dass hier Plin. 18, 70 nicht direkt von Anatolius benutzt sein kann, zeigt die Verschiedenheit der 3 Namen: Varro (Plin.), Ἀπουλήϊος Ῥωμαϊκὸς (Geop.), Theophilus Decimus (Syr. vers.). Möglicherweise hatte Apulej. den betreffenden Passus aus Theophilus Decimus, und Anatolius hatte beide, den Apulej. und Theophilus angeführt, seine Ausschreiber, Geop. und Syr. vers., wählten jeder einen von diesen Schriftstellern.

II c. 18 (Niclas. F. M. L. Africanus). Hier ist Plinius ohne Zweifel benutzt, aber da die Syr. vers. II, 5 den in § 6 der Geop. stehenden Namen Ἀπουλήϊος wieder bringt, so wird Anatolius jene Stellen aus Apulej. und dieser sie aus Plinius entnommen haben.

c. 16 (Niclas. F. L. Οὐινδανιωνίου, M. Οὐινδανίου) ist von Anatolius. § 4 schliesst sich an Plin. 18, 54 am nächsten an, obwohl

Theophrast. h. pl. 8, 11 eine Parallele bietet, man kann daher ziemlich bestimmt versichern, dass Plin. hier von Anatolius benutzt sei.

c. 14, 3 ist wohl auf Plin. 18, 56 zurückzuführen, der wie Syr. vers. II, 14 Vergilius als Autor der [auch in der Geop.-stelle] vorgetragenen Ansicht über die Saatzeit der Gerste nennt. Autorname für Geop. II, 14 ist Didymus (Niclas. M. u. L, aber F. om. tit.); da ihn Photius nicht unter den Quellen des Anatolius nennt, so ist nach unsrer obigen Auseinandersetzung über die Titel der Geop.-capp. anzunehmen, dass Anatolius selber aus Plin. geschöpft habe.

c. 35 (Didymus nach Niclas. F. M. L.). Für Anatolius sind durch die Syr. vers. bezeugt die §§ 2. 3. 5, indess darf man ihm wegen der Parallelstellen des Apollonius hist. comm. 46 und Clemens Alex. III, 3, 24 unbedenklich noch zusprechen die §§ 1. 6, so dass das ganze cap. bis § 6 incl. — einen § 4 giebt es bei Niclas durch Versehen überhaupt nicht — dem Anatolius gehörig erscheint. § 7 ist aus Plin. entlehnt, denn die beiden erzählten Eigenschaften der Bohne exesa repletur und aqua marina non percoquitur finden sich nur noch bei Plin. zusammen. § 8 wird bedenklich dadurch, dass von den beiden Versen δειλοὶ und ἴσον immer nur der eine allein sich angeführt findet und zwar der zweite bei Plutarch Sympos. 2, 3, 1. Clem. Alex. l. l. etc., der erste allein bei Gellius 4, 11, beide zusammen nirgends. Ich theile daher § 1—6 Anatolius, den Rest des Capitels dem Sammler zu. Auch die Unordnung, in welcher sich die §§ der ersten Hälfte befinden, dürfte dem Sammler zur Last fallen: Apollonius und Clemens bezeugen, dass ihre Vorlage eine ganz bestimmte Ordnung hatte, § 3. 6 und 1. 5 zusammen. Das Original des Anatolius war wohl nicht Apollonius, denn dem fehlt § 6, den Clemens doch hat, aber es war jedesfalls ein παραδοξογράφος.

c. 21 (κοντιλίων F. M., κεντιλίων L.). Varro 1, 38 führt Cassius als seinen Gewährsmann an, und so mag die Uebereinstimmung zwischen ihm und den Geop. beruhen auf der Benutzung des Diophanes, des Compilators des Cassius, durch Anatolius, auch Plin. 18, 53 kann aus Cassius geschöpft haben.

III, 10 (F. M. L. om. tit.), 7. Hier hat die Syr. vers. II, 28

die Namen Apollonius und Democrates, Plin. 18, 8 in einer entsprechenden Stelle Democritus, demnach wird Anatolius die Stelle und den Namen des Democrit aus Apulejus haben.

V, 33 (βηρυτίου F., βηρύτ' M., L. om. tit.). Plin. 18, 70 und 18, 45 sind benützt, für § 2 steht der Name des Apulej. fest durch die Geop. und Syr. vers. VII, 8, also wird der auch aus Plin. geschöpft haben.

c. 29, 2 von Anatolius aus Col. 5, 5, 14 entnommen, da wir mit der Ueberschrift dieses Capitels Παξάμου nichts anfangen können.

c. 44 (Niclas. F. M. Διοφάνους, L. om. caput), § 6 stammt sicher aus Col. 11, 3, 4, nicht sowohl wegen der Aehnlichkeit des Inhalts, als weil sich das Missverständniss, die c. 44, 6 geschilderte Methode dem Democrit zuzuschreiben, allein aus Col. 11, 3, wie wir oben sahen, aufklären lässt. Syr. vers, XI. 2 hat wie Geop. V, 44, 6 den Namen Democrit, also hatte ihn schon Anatolius. Eine Stelle aber, welche offenbar erst nach Columella dem Democrit beigelegt ist, kann nicht schon im Buch des Diophanes, des Zeitgenossen Cäsars, gestanden haben. Man sieht, dass Anatolius selber Col. 11, 3, 4 benutzt hat und nebenbei, mit welchem Recht wir vorhin den Ueberschriften der Geop.-capp. die Autorität abgesprochen haben.

IX, 19 (Apulejus nach Niclas, F. M. L.), entlehnt aus Col. 12, 50, ob von Apulejus, den die Ueberschrift nennt, oder Anatolius, ist nicht auszumachen. Denn natürlich sind wir weit entfernt zu läugnen, dass die Ueberschriften nicht auch manchmal stimmen können, namentlich bei den von Photius genannten Quellen des Anatolius; die nicht von ihm genannten Namen in Titeln von Anatoliuscapp. sind uns mit Anatolius gleichbedeutend. So gleich c. 5 der Titel Διδύμου (nach Niclas, F. M., dagegen L. om. caput). Wir müssen annehmen, dass Anatolius aus Col. 5, 9, 3 geschöpft hat.

X, 35. Auf die Ueberschrift Δημοκρίτου (so Niclas, F. M. L.) ist kein Gewicht zu legen, da dies cap. = X, 82 (Africanus nach Niclas, F. M., aber L. om. tit.) = Pallad. 4, 10, 6 ist und an letzterer Stelle Gargilius als Autor angeführt wird. Hätte Democrit ähnliches geäussert, würde Gargilius nicht verfehlt haben, ihn

anzuführen. Dass aber den Gargilins nicht Africanus, sondern Anatolius benutzt hat, zeigt

c. 59 (Africanus nach Niclas, F. M. L.) = Gargilius V, p. 408 Mai = Pallad. II, 15, 11, wo auch Gargilius erwähnt ist. Die Uebereinstimmung zwischen Geop., Syr. vers. (X, 10), Pallad. beweisst, dass die Stelle dem Anatolins gehört und wie wörtlich sie in sein Werk herübergenommen war, können wir ja noch an Gargilius kontrolliren. Demnach muss er auch den Namen Gargilius gehabt haben, da Pallad. seine Stelle genau von seinem Vorbild abgeschrieben hat. Allerdings folgt für Palladins hieraus, dass er Gargilius nicht direkt, sondern durch Anatolius kennt, das lässt sich aber ganz sicher beweisen:

1) Pallad. II, 15, 11 = Geop. X, 59
„ II, 15, 13 = „ X, 60.

Syr. vers. X, 10 fasst die capp. 57—62 der Geop. zusammen. Das Verhältnis beweist, dass hier ein grösserer Complex aus Anatolius übernommen ist und dass wenigstens an dieser einen Stelle, was Palladius dem Gargilius zuschreibt, aus Anatolius stammt.

2) Der Name Gargilius an dieser Palladiusstelle ist ebenso zu erklären, wie der des Mago VI, 7, 1 = Colum. 6, 26, 1 Castrare vitulos Mago censet oder der des Apuleius I, 35, 9 = Geop. XIII, 5, 1. 3 Ἀπουλήïος = Syr. vers. VII, 24 Apollonius, d. h. wie der Name des Mago aus Col. und der des Apuleius aus Anatolius, so ist auch der Name des Gargilius daher entlehnt, woher die dabeistehende Stelle entlehnt ist, eben aus Anatolius. Palladius hat nur 2 Quellen gehabt, Anatolius und Columella; Anatolius aber hat den Gargilius benutzt. Wenn nun Geop. X, 59 wörtlich aus Gargilius abgeschrieben ist — die jetzige Umstellung der §§ rührt vom Sammler der Geop. her, da Pallad. l. l. dieselbe Ordnung wie Gargilins Mai hat — wenn ferner Anatolius den Namen des Gargilius mit diesem cap. verband, was soll da noch der Name des Africanus, den die Ueberschrift des Geop.-capitels nennt?

c. 21 (Apuleius nach Niclas, F. M. L.), aus Col. 12, 45, 5 geschöpft, wobei wir wie bei IX, 19 die Wahl zwischen Apuleius und Anatolius freilassen.

XII, 29 (Sotion nach Niclas, F. M., aber L. om. tit.), aus Dioscor. II, 179, wie

c. 30 (Niclas, F. M. L. ohne Antornamen) aus Diosc., II, 182 von Anatolius entlehnt.

c. 8 (Apuleius nach Niclas, F. M., aber L. om. tit.) aus Col 10, 357 ff. und 11 ex. genommen,

c. 19, 3 (N. F. M. Κυιντιλίων) aus Col. 11, 3, 51,

c. 20 (Florentinus nach Niclas, F. M. L.) aus Col. 11, 3, 50

c. 22 (Florent. nach Niclas, F. M.; L. om. tit.) aus Plin. 20, 13,

c. 25 (Florent. nach Niclas, F. M.; L. om. tit.) aus Plin. 20, 51.

Die capp. 8. 20. 22. 25 sind vielleicht von denjenigen Schriftstellern, deren Namen sie in den Geop. tragen, aus Col. und Plin. entlehnt, c. 19 aber von Anatolius selber.

XIII, 16, 3 (Zoroaster nach Niclas, F. M.; L. om. tit.) ist von Anatolius selber aus Ps.-Aristot. Mirab. auscult. LX p. 18 oder besser aus einem umfassenderen, jetzt verlorenen παραδοξογράφος, der auch Geop. II, 35 enthielt, geschöpft. Denn dass er mehrere παραδοξογράφοι benutzt habe, ist so wenig anzunehmen, wie mehrere script. vett.; Geop. II, 35 findet sich aber nicht in den Mirab. ausc.

XV, 7 (Diophanes nach Niclas, F. M. L.), von Anatolius entlehnt, da Diophanes mit den nachgewiesenen Quellen, Dioscor. II, 101 und Athenaeus p. 46, nicht zusammenzubringen ist. Doch hat Anatolius die Stelle XV, 7, 6 nicht aus Athenaeus, sondern beide haben sie aus Democrit, den sie auch anführen, wie die entsprechenden Stellen der Syr. vers. XIII, 3 und XIV, 2 Democrates.

c. 2 (Florent. nach Niclas F. L.; M. om. tit.), ist wohl aus Aelian π. ζ. 1, 58 entlehnt.

XVII, 6 (Africanus Niclas F. M.; L. om. tit.). Dass hier Col. benutzt ist, geht aus Folgendem hervor: § 1 findet sich bei Col. 6, 24, 3, § 2 bei Col. 6, 28, 2, welcher Democrit als Gewährsmann nennt, und Pallad. 4, 11, 6; § 3 bei Antigonus C III, Aelian 7, 27, Plin. 8, 72, ferner mit dem Namen des Aristoteles bei Col. 7, 3, 12 und aus ihm Pallad. 8, 4, 4 — die Stellen des Aristoteles selber sind h. a. 6, 19. de gen. an. 4, 2. Allein Col. 7, 3, 12 hat 2 §§ des Geop.-cap.'s zusammen, § 2 u. 3, alle übrigen genannten Schriftsteller je einen §, daher ist wohl, zumal auch

§ 1 sich bei Col. findet, dieser als Quelle unsers cap.'s zu betrachten. Dass Africanus ihn benutzt haben sollte, wie der Titel unsers cap.'s in den Geop. uns glauben machen will, bezweifle ich deshalb, weil sonst Col. von den meisten der bei Photius genannten Quellenschriftsteller des Anatolius benutzt sein würde, also halten wir an Anatolius fest.

c. 1 (Florentinus nach Niclas, F. M. L.) aus Varro 2, 5, 12.

c. 8 (Niclas Sotion, aber F. M. L. Didymus) hat Anatolius selbst, auf den uns die Uebereinstimmung mit Syr. vers. XIII, 9 und Pallad. 6, 7 führt, aus Varro 2, 2, 19 und Col. 6, 26, 1 entnommen, wenigstens ist aus letzterer Stelle Pallad. 6, 7 entlehnt, wie die Anführung des Mago zeigt.

XVIII, 17 (Anatolius nach Niclas, F. M.; L. om. tit.), aus Col. 7, 5, 19.

c. 1 (Florentinus nach Niclas, F. L.; M. om. tit.) aus Varro 2, 2, 3. 4.

c. 3 (Didymus nach Niclas u. F.; M. u. L. om. tit.), von Anatolius selbst aus Varro 2, 2, 13 entlehnt.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind dreifach. Zunächst fanden wir einige Stellen, bei denen wir nicht entscheiden konnten, ob Anatolius sie entlehnt habe oder einer seiner von Photius Cod. 163 genannten Quellenschriftsteller. Es waren das für Apulejus die Geop.capp. IX, 19. X, 21. XII, 8; für Florentinus XII, 20. 22. 25. XV, 2. XVII, 1. XVIII, 1. Ferner konnten wir einigen der bei Photius bezeichneten Quellen des Anatolius einzelne bestimmte capp. der Geop. zuweisen, so Apulejus I, 5. 14. II, 18. III, 10. V, 33; Diophanes II, 21; Democrit XV, 7, 6.

Schliesslich aber liess sich feststellen, dass Anatolius ausser den von Photius genannten noch eine Reihe andrer Quellen benutzt habe: Plinius 2 mal, Columella 6 mal, Varro 2 mal, wobei der Umstand immerhin beachtenswerth ist, dass Plin. in den ersten, Varro in dem letzten (XVIII), Col. in den Büchern V—XVIII benutzt ist; ferner einen παραδοξογράφος II, 35. XIII, 16, 3; Gargilius X, 35. 59; Dioscorides XII, 29. 30. XV, 7. Dazu kommt für das 16. Buch noch Apsyrtus.

Dies Resultat kann uns nicht befremden, denn dass Anatolius selber Capitel hinzufügte, ist durch das Beispiel der Geop., welche

in der Anlage doch ihrem Vorbild gewiss ähnlich wareu, und die nicht wenigen dem Anatolius, Berytius und Vindanius in deu Geop. zugetheilten Capitel bezeugt.

Welche Quelleu sind nun in dem Theil der Geop., den wir nach dem oben gefundenen Princip dem Sammler zuschreibeu müssen, benutzt?

Resumiren wir zunächst die in Theil I—IV gefundeuen hierher gehörigen Namen und ordnen wir sie nach deu Büchern der Geop.:

I c. 2—4 Aratscholieu; c. 11 Varro u. Theophrast fr. VI.

II c. 6, 29 Dioscor.; 39, 3 Apuleius; 43 Plinius.

III c. 1, 7 Theophrast.

V c. 2, 7 Col. (arb. 3, 2); 17, 9 Varro (1, 2, 7).

VI c. 16 Plin. (14, 11).

VII c. 6, 9 Plut. Sympos. 7, 3, 1.

VIII c. 6. 11. 28 Diosc.; c. 30. 31 Aëtius; c. 27 Oribasius; c. 29 Alex. Trall.

IX c. 2, 3 Theophrast (h. pl. 1, 10, 1).

X c. 30 Col.

XI c. 4. 10. 15. 29 Nicolaus; c. 22. 24 Severus; c. 47 Aphthonius; c. 12 Theophrast; c. 13, 2 (Niclas, F. M. L. om. tit.) Aelian; c. 28 Plin. (20, 48); c. 2 Homerscholien, Aphthonius und Porphyrius.

XII c. 31. 34 Diosc.; c. 17. 26. 27 Plin. (20, 49. 50); c. 13 Athenaeus, Galen, Diosc.

XIII c. 4, 3. 9, 3. 10. 11. 12. 15. 14 Aëtius; c. 8, 7 Diosc.; 9, 6 Plin.

XIV c. 9. 11, 4. 17, 6. 18 Col.; c. 1. 6, 2. 7. 16. 22, 9 Varro; 26, 2 Aelian.

XV c. 1, 6. 11 Aelian, 31. 32 Diosc., 1—5 Plut., 8 Plato, 20—23 Theophr.; c. 5 Varro; c. 3 Arist. u. Varro; c. 9, 4 Ps.-Arist. mir. ausc.

XVI c. 1 Varro, Apsyrtus u. Africanus; c. 2, 2 Plato; c. 3 Hippiatrica.

XVII c. 2. 10 Varro; c. 14, 3 Vegez.

XVIII c. 9, 4 Varro.

XIX c. 1. 6 Varro; c. 2 Varro u. § 16 Aelian.

Es handelt sich, da wir bei Durchforschung des Anatolius'-schen Theils der Geop. das Verfahren und die Zuverlässigkeit des Sammlers sattsam kennen gelernt haben, für uns jetzt darum, zu erwägen, ob nicht noch einzelne Stellen auf Anatolius zurückgeführt und die Reihe der Quellen vereinfacht werden kann. Selbstverständlich haben die Ueberschriften in den Geop.-capp. in diesem Theil erst recht keinen Werth.

Anatolius schreiben wir noch zu: II, 39, 3, da mehrere §§ dieses cap.'s in der Syr. vers. enthalten sind und der Name des Apulejus mitten im Text (§ 3) steht, wo nach Ausweis der Syr. vers. die Namen Democritus und Apulejus in der Regel auf Anatolius hinweisen. — Auch X, 30 geht wahrscheinlich auf ihn zurück, da Pallad. 4, 10 p. 112 (Bip.) 2 Parallelen hat: Sed qui in scrobe deponit, si tres lapillos in ipsa radice constituat, providebit, ne poma findantur und Si crepant poma, lapidem in media arboris radice supponis vel squillam circa arborem seris. Dies Palladius-cap. liefert aber zu mehreren capp. des 10. Buchs der Geop., 29. 35. 38, Parallelen. — Ferner sind XVI, c. 1 und c. 3, soweit sie sich in den Hippiatrica und Africanus Cesti wiederfinden, dem Anatolius zuzusprechen. — Schliesslich gehört ihm wohl auch XVII, 14, 3, da eine Benutzung des Vegez durch den Sammler der Geop. aus dieser einen Stelle schwerlich gefolgert werden kann und als gemeinsame Quelle beider am einfachsten Anatolius betrachtet wird.

Sehen wir nun zu, ob die Reihe der übrigen Quellen vereinfacht werden kann.

In I c. 2—4 könnte auch Theophrast fr. VI benutzt sein, aber woher dann die Ueberschrift Ἀράτου (in c. 2 hat Niclas u. F. Ἀράτου, M. om. tit., L. om. cap., in c. 3 Niclas und F. M. τοῦ αὐτοῦ, L. om. cap., in c. 4 Niclas F. L. τοῦ αὐτοῦ, M. om. tit.)? Denn hier, wo wir den Inhalt von 3 capp. ziemlich wörtlich in den Aratscholien nachweisen können, ist die handschriftlich gesicherte Ueberschrift Ἀράτου ein immerhin nicht zu verwerfendes Moment. Wir entscheiden uns also dafür, dass in jenen 3 capp. die Aratscholien, nicht Theophrast fr. VI benutzt sei. Dann ist aber auch wohl Geop. XI, 12 aus den Aratscholien p. 148 abzuleiten und ebenso Geop. XI, 14, doch ist hier zu schreiben

ἀκαρπίαν[1]) (statt εὐκαρπίαν) nach Aratscholien p. 148 εἰ δὲ ὑπερβάλλει τοῦ καρποῦ, οὐκ ἀγαθὸν σημεῖον, ib. μηδὲ λίαν κορεστικῶς καὶ ἐξόχως βαρυνθεῖεν τῷ καρπῷ παντελῶς, ἤγουν μὴ λίαν ἔχοιεν καρπὸν ἀλλὰ σύμμετρον· τότε γὰρ ἐκ τοῦ αὐχμοῦ αἱ ἄρουραι θάλλουσιν cf. Theophrast fr. VI, 45. 49. Auch zu I, 11, 7—9 fin. werden die Aratscholien Vorbild sein cf. (zu § 7) p. 133 ὁπόταν γάρ, φησίν, εὐδίας οὔσης ἡ θάλασσα μετεωρίζηται καὶ μακροὺς ἀπὸ τῶν αἰγιαλῶν ἤχους ἀποτελῇ ἄνεμον δεῖ προςδοκᾶν u. p. 134 (v. 921), ferner (zu § 8) p. 135 καὶ θέρους δὲ ὅθεν αἱ βρονταὶ κ. τ. λ., endlich (zu § 9) p. 135 καὶ οἱ διάττοντες οὖν ἀστέρες ὅθεν ἐκπηδῶσιν, ἐκεῖθεν δεῖ τὸ πνεῦμα προςδοκᾶν. Der Satz von § 7 καὶ τῶν ὀρῶν αἱ ἄκραι καθαραὶ οὖσαι ist bei Theophrast überhaupt nicht, in den Aratscholien p. 133 lautet er: ὡσαύτως δὲ καὶ ὅταν αἱ ἀκρώρειαι τῶν ὀρῶν βοὴν ἀποτελῶσιν, und diese Version hat auch Vergil ge. I, 357. 358. Wahrscheinlich bildete der Sammler der Geop. diesen Satz nach eigner Beobachtung um.

Theophrast ist also aus mehreren Stellen ausgewiesen, doch bleiben ihm III, 1, 7, da der hier vorkommende Vergleich zu eigenartig ist, ferner IX, 2, 3, da Syr. vers. und Pallad. (1, 6 p. 22) nur § 5. 6 für Anatolius reklamiren, und XV, 1, 20—23. Doch steht sein Name nur an letzterer Stelle; daraus scheint mir hervorzugehen, dass der Sammler ihn nicht direkt benutzt hat. Ist doch der Name des Theophrast in 2 andern Fällen, wo keine Entlehnung stattfand, III, 3, 4 und III, 4, 2, fälschlich hinzugesetzt, warum sollte ihn also der Sammler der Geop. da unterdrücken, wo er ihn mit Fug und Recht setzen konnte! Die Stelle XV, 1, 20—23 ist zudem aus Aristoteles und Theophrast zusammengesetzt, eine Arbeit, die für einen Compilator viel zu mühevoll und gelehrt ist. Alle andern Stellen des Aristoteles in den Geop. konnten wir auf Anatolius, die mirab. auscult., Aelian zurückführen, so wird auch an dieser Stelle nicht an direkte Benutzung des Theophrast und Aristoteles[2]) zu denken sein, sondern beide Namen mit den ihnen gehörigen Stellen hat der Sammler der Geop. aus einem παραδοξογράφος, wie ja in der That beide in den vorhandenen παρα-

[1]) Wie mir Treu mitteilt, bestätigt die hs. L. diese Conjektur.

[2]) Auch Geop. XV, 8 kann, wie die Parallele von Aelian 1, 58 zeigt, auf indirektem Wege aus Aristot. in die Geop. gelangt sein.

δοξογράφοι oft genug citirt werden; ebendahin gehören nach meiner Ansicht die Stellen des Plato, Plutarch und Athenaeus (d. h. Geop. XII, 13, 2, eine Stelle, die schon Plin. 19, 38 hat).[1]) Denn einerseits passen sie in eine derartige Schrift, andrerseits ist die Benutzung so vieler Quellen unserm Sammler nicht zuzutrauen, der, wie wir sahen, aus dem einen Anatolius so viel zu machen verstand.

Einen mindestens ebenso breiten Raum wie dieser von uns angenommene παραδοξογράφος beanspruchen in den Geop. die Progymnasmatiker,[2]) ihnen gehört der grösste Theil des XI. Buchs. Ich spreche ihnen auch c. 2 ganz zu, das Lob des Lorbeers wird eben nach allen Seiten durchgeführt; die Uebereinstimmung zwischen Homerscholien und Porphyrius einerseits und den Geop. andrerseits folgt aus ihrer gemeinsamen Quelle.

In lib. XIII ist, wie nachgewiesen, Aëtius gründlich benutzt worden, ich glaube aber, dass auch lib. VIII und XII auf ihn zurückgehen, denn dass der Sammler der Geop. nicht selbst alle die Schriftsteller, aus denen die capp. des 8. Buchs stammen, benutzt habe, äusserten wir schon in Theil I, ferner gehören 2 capp. des lib. VIII nachweislich Aëtius, ebenso findet sich Geop. XII, 13, 1 auch bei Aëtius 1, 1, und schliesslich ist nicht ausser Acht zu lassen, dass wir die griechische Ausgabe des Aëtius immer noch nicht vollständig haben und doch in der unvollkommenen Ausgabe des Cornarius, oder vielmehr Uebersetzung, so viele Parallelen zu den Geop. nachweisen konnten. Demnach ist statt Diosc., Galen, Oribasius, Alexander Trallianus einfach zu substituiren Aëtius.

Es sind also vom Sammler der Geop. neben Anatolius benutzt: die Aratscholien, die Progymnasmatiker, Aëtius, ein παραδοξογράφος, ferner Aelian und die Römer Varro, Col., Plin. Es wäre leicht, Aelian zu streichen und ihn unter den παραδοξογράφος zu subsumiren, doch sieht man, welches Ansehen Aelian bei den Griechen späterer Zeit genoss, aus „des Aristophanes Byzantius τῶν Ἀριστοτέλους περὶ ζώων ἐπιτομή in byzantinischem Auszuge“ (Val. Rose Anecdota Graeca et Graecolat. II p. 17 ff.), wo Aelian neben Aristoteles und Timotheus als Hauptquelle citirt wird. Darum

[1]) Auch VII, 31, 2 und ähnliche Stellen.

[2]) Auch XII, 17, 16. 17 schreibe ich ihnen zu.

dürfte Aeliau wohl nicht als Quelle der Geop. abgedankt werden. Was die von uns nachgewiesene umfangreiche Benntzung des Varro, Col. und Plin. in den Geop. betrifft, so wollen wir nur auf das falsche Urtheil Meyers's II p. 166 hinweisen, „die Geop. benutzten fast nur griechische Schriftsteller“ cf. ib. p. 196 oder Raynal's p. 104, der behauptete, der Sammler habe von Römern nur Varro aus einer Uebersetznng gekannt ‚ou une imitation en langue grecque, aujourd'hni inconnue'.

Fragen wir jetzt noch, wie hat der Sammler der Geop. seine Quelleu benntzt? Die Beuntzung derselben war abhängig von der Aufstellung nnd Durchführung eines selbstständigen Planes. Dass wir den Plan des Anatolins'schen Werkes in der Syr. vers. noch zu erkennen glauben, haben wir oben ausgeführt. Wie weit ist hiervon der Plan der Geop. verschieden! Buch IV der Syr. vers. findeu wir hier anfgelöst und iu mehrere Bücher vertheilt; vom Wein haudeln zwar auch in der Syr. vers. 5 Bücher, wie in deu Geop., aber während dort die dem Landbau schädlichen Thiere im Anschluss an deu Wein (im 2. Theil von lib. VII) behandelt werden, wird ihnen in den Geop. ein besouderes Buch (l. XIII) gewidmet uach Besprechnng der ganzeu Feld- uud Garteufrüchte, welches passeud vom 1. Theil der Geop., Ackerbau, zum 2. Theil, Viehzucht, überleitet. Buch X nud XII der Syr. vers, eutspricht denselbeu Büchern der Geop., Buch XI aber ist = l. IX der Geop., und wieder muss man deu Gedanken des Sammlers billigen, Weiu nud Oel, die beideu Hauptfactoren des antiken Lebens, gehöreu zusammeu. Aus Bnch XIII der Syr. vers. hat der Sammler die Bücher XIV—XIX gemacht, dazu kommen die von ihm selbstständig zugesetzteu Bücher XI nnd XX.

Niemand wird dem hier in seiner Verschiedeuheit von der Syr. vers., d. h. also im Wesentlichen vou Anatolius, eutwickelten Plan der Geop. Folgerichtigkeit und Selbstständigkeit absprechen können. Um so mehr mnss man sich über Urtheile wundern wie Rose's Aristot. Psend. p. 268 ‚Anatolius Berytius, *e quo uno fonte* anctor ἐκλογῶν περὶ γεωργίας . . . *sua omnia simpliciter excerpsit*' oder bei Fabricius B. Gr. curante Harles 1802 Vol. VIII p. 17 ‚non dubium est, *primoribus duodecim Geoponicorum* quae extaut *libris fundi loco hos duodecim libros Vindanionii fuisse,* qui in

illis iam sub Vindanionii, iam Anatolii, iam Berytii nomine citatur', eine Ansicht, der auch Rose huldigt, wenn er l. l. p. 269 ausführt, dass bei Ibn El-Awwâm von Part. II c. 31, wo er über die res pecuaria handle, wie die Geop. von lib. XIII an, die Zeugnisse des Junius aufhören, den er mit Vindanius identificirt.

Nachdem der Sammler der Geop. seinen Plan festgestellt hatte, galt es, in diesen Rahmen die zu verwendenden Quellen einzuspannen. Was zunächst seine Hauptquelle, Anatolius, betrifft, so veranlasste die Verschiedenheit des beiderseitigen Planes und wohl auch der Wunsch des Sammlers, diese ausgiebige Quelle möglichst den Augen seiner Leser zu entziehen, dass ganze Capitel nicht allzu häufig, wie wir an der Syr. vers. und öfter an Palladius kontrolliren können, aus Anatolius übernommen wurden, dass vielmehr, was bei Anatolius vereinigt war, hier absichtlich getrennt und an verschiedenen Stellen, öfter in verschiedenen Büchern, untergebracht wurde. So entspricht

Syr. vers.	Geop.
II, 3 A 2—16	— II, 13. II, 35. X, 83
II, c. 7 ff.	— II, 37, 1—2. XIV, 1, 5. II, 36, 1. 3 (alles Florent.)
II, c. 14, 4 A 17—26 B 1	— II, 14, 1—8 fin. I, 5, 1—3 (beides Didymus)
IV, 5. 6	— X, 28. 25 (beides Democrit)
VI, 1. 2. 3	— V, 3. 6. 14 (3. 14 Didym., 6 Cassianus)
VI, 7. 8. 10	— V, 22. 25. 21 (22. 21 Damog., 25 Anat.)
VI, 15—17	— V, 26. 27. 10 (26. 10 Anat., 27 Didymus)
VII, 13	— XII, 8. V, 48. XII, 8
VII, 15	— XIII, 16. V, 49
VII, 16, 17	— V, 50. XIII, 1
VII, 25. 26	— XIII, 7, 4 (beides Paxamus)
VIII, 3. 4. 5	— VII, 4. 13. 4
IX, 2. 5	— IV, 13. XIII, 14 (beides Didym.)
X, 9	— X, 29, 31
X, 11	— X, 64. 66. 64. 59. 64

Syr. vers.	Geop.
XI, 3	— IX, 2. 4 (beides Florent.)
XII, 2. 3. 4	— XII, 3. II, 26. XII, 4 (3 mal Didym.)
XII, 22. 23	— XI, 20. XII, 36 (beides Anat.)
XIII, 1. 2	— XV, 2. 4. 2
XIII, 3	— XV, 7. 4. 5
XIII, 51	— XVIII, 8. 13

Die übrigen Quellen sind nach Massgabe des aufgestellten Planes eingeschoben, charakteristischer Weise meist so, dass eine Quelle für ein oder mehrere Bücher vorwiegt, so für l. XI die Progymnasmatiker; für l. XIII Aëtius, vielleicht auch für l. VIII und XII; für die Bücher XVII—XIX Varro.

Nachdem so das Gebäude in seinen Grundzügen fertig war, begann die feinere Arbeit, welche durchaus nöthig schien, um die Fugen zu verdecken: eine Reihe von Citaten, zum Theil gewiss den Paradoxographi entnommen, zum Theil erfunden,[1]) wurde aufgesetzt; eine Menge von Capiteln wurde gemacht entweder durch Wiederholung[2]) — wir haben zwei-, drei-, ja fünffache Wiederholungen oben angeführt — dazu ist oft noch eine Umstellung der Sätze oder Paragraphen getreten, oder durch Spaltung, wenn z. B.

[1]) So XX, 6, 3. XV, 2, 21. XII, 16; ferner ist X, 87, 6 der Homervers, II, 35, 8 der erste Vers eingeschwärzt.

[2]) Auch in der Syr. vers. sind schon Wiederholungen, so

{ II, c. 3	=	Geop. II, 23, 1—14 fin.
{ II, c. 20	=	„ II, 23, 1—3
{ VI, 17	=	„ V, 10
{ III, 14	=	„ V, 10, 1. 2
{ VIII, c. 41	=	„ VII, 20
{ VIII, c. 6. 7	=	„ VII, 20, 1. 2
{ IX, 5	=	„ XIII, 14
{ VII, 22	=	„ XIII, 14, 4. 10—11
{ XII, 5	=	„ XII, 8, 3—8
{ VII, 13	=	„ XII, 8, 8. 1. 4

Doch sind sie verhältnissmässig selten und wohl nicht auf das Conto des Anatolius zu setzen, sondern durch die Bemerkung des Photius Cod. 163 über die Quellen des Anatolius zu erklären: καὶ οἱ ἄλλοι δὲ τῶν τὰς γεωργικὰς πραγματείας συγγραψαμένων σχεδόν τι τὰ αὐτὰ περὶ τῶν αὐτῶν, ὅσα ἐμὲ εἰδέναι, ἀποφαίνονται, οὐκ ἐπὶ πολλοῖς δὲ διαφωνοῦσιν.

das κατάγραπτα ποιῆσαι oder irgend eine andere Methode auf zwei und mehr Bäume übertragen wurde, oder durch Schöpfung von Sammelkapiteln — solche Beispiele sind XIII, 9 und XV, 1, überhaupt sind lange Capitel schon durch ihren Umfang verdächtig — oder durch Abzweigen kleinerer Capitel.[1]) Schliesslich sind in vielen Capiteln die Qnellen gemischt worden (z. B. XVI, 1) oder wenigstens dem entlehnten Hauptheil ein besonderer Schluss angehängt worden.

Genug, die Bausteine, welche zu dem Gebände der Geop. verwandt wurden, sind aus verschiedenen Werkstätten bezogen, der Plan aber, nach welchem dies Gebäude, diese integra domus rustica nach Haller's Bezeichnung,[2]) aufgeführt wurde, gehört dem Sammler, wenn auch ein früheres Schema verwandt wurde, ebenso die eigenartige Verwendung des Banmaterials, das absichtlich durcheinander gemengt und für den besondern Zweck zubereitet wurde.

Hierzu kommen als kräftige Bindemittel

1) die Tendenz der Zusammenstellung, welche überall gewahrt ist: Es sollte nur das Bedentende erwähnt (XIII, 1), Unterhaltung neben der Belehrung geboten (XV, 1 cf. die Verwandlnngsgeschichten in lib. XI), nichts Wesentliches weggelassen werden (I, 14), was Bähr l. l. p. 265b präcisirt als „eine vollständige, wohlgeordnete und dadurch nützliche Zusammenstellnng (VI, 1 in. XII, 16. XX, 6)."

2) Das dentlich hervortretende Streben nach Einheit in dem weitschichtigen Material, nach Unterordnnng der einander fremden Theile unter den Plan des Ganzen, welches hanptsächlich seinen Ausdruck findet in den Hinweisen und Beziehungen der Stellen auf einander, so a) rückwärts:

X, 31 ὥσπερ ἐπὶ τῆς σταφυλῆς	auf	IV, 7
XII, 36, 1 πράσοις	„	XII, 29, 2
X, 21, 11 χειμερινὰ	„	IV, 15, 12
VI, 19, 1 προείρηται	„	VI, 2, 6
X, 28, 5 χρὴ ποιεῖν	„	X, 21

[1]) Bähr bei Ersch u. Gruber l. l. p. 267a betrachtet falsch die kurzen capp. als Abkürzungen des Copisten, führt an I, 16. II, 29. b. adn. 38 „Mehres im 8., im 10. (bes. c. 79. 80) und 14. Buch, ebenso Buch XV, 10. XVIII, 11. Anderes in Buch XVII u. XX, hier besonders gegen Ende hin, c. 36 ff."

[2]) Bibl. Bot. I p. 144.

VI, 7, 2	„	VI, 5, 10
XIX, 7, 8 τοῖς ἐπὶ τῶν βοσκημάτων	„	XVIII, 17, 7
IX, 10, 9	„	V, 48. V, 33
XVIII, 7	„	XVII, 6, 2
X, 22, 4	„	IX, 11, 4
X, 37, 3	„	X, 29, 5
XIV, 19, 1	„	XIV, 18
XIV, 19, 4	„	XIV, 17
XII, 29, 5	„	XII, 23, 1.

b) vorwärts:

XIII, 1, 6 τὸ αὐτό ἐστι καὶ ἐπὶ τῶν μυρμήκων auf XIII, 10, 1
VI, 16, 7 ἐν τῷ ἑξῆς κεφαλαίῳ εὑρήσεις „ VI, 17
II, 47, 16 ἐν τοῖς οἰκείοις τόποις αὐτάρκως διδαχθήσεται auf IV, 8.
VIII, 21. VIII, 42.

Auf diese Weise sind die Geop., oder wie ihr eigentlicher Titel lautet, αἱ περὶ γεωργίας ἐκλογαί,[1]) aus lauter fremden Bestandtheilen zu einem einheitlichen, selbstständigen, eigenartigen und existenzberechtigten Werk umgeschmolzen und ausgeprägt worden. Wenn sich trotzdem Widersprüche finden, wie

III, 4, 3	mit	IX, 16, 3
X, 63, 2	„	X, 3, 3 u. Pallad. 12, 7, 17
X, 37, 3	„	X, 29, 5 (Didymus-Democrit)
II, 47, 14 λυσσῶντος	„	IV, 8, 8
X, 2, 2	„	III, 11, 2
XVI, 1, 3	„	XIV, 7, 15
II, 14, 3	„	I, 1, 7. 8,

oder Stellen, die keine Beziehung haben, wie

XIX, 3, 3 τὰ ἐπὶ τῶν προβάτων εἰρημένα (es ist aber nichts gesagt),
IX, 26, 2 προειρημένῳ,
X, 11, 1 κ. τ. προειρημένον τρ.,
XV, 2, 35 καθὼς εἴρηται,
XVIII, 17, 7 ὅσα ἐ. τ. βοῶν,

IX, 9, 2, (denn III, 13 u. V, 20 beziehen sich auf Weinstöcke), oder Stellen, die sich auf folgende Capitel der Geop. wirklich be-

---

[1]) So schon Bähr p. 265a.

ziehen, auf vorhergehende aber den Worten nach bezogen sein wollen, wie

IX, 5, 7 προείρηται	auf	IX, 10, 2
IX, 5, 8 προειρήκαμεν	„	IX, 11, 11
X, 26 τρόπῳ φυτεύεται	„	X, 41
XII, 15, 1	„	XII, 29. 2

so mag das zum Theil darauf beruhen, dass der Sammler nicht überall Herr wurde über die widerstrebenden Theile,[1]) zum Theil aber gewiss darauf, dass wir die Geop. nicht mehr ganz so besitzen, wie sie der Sammler ursprünglich verfasste.[2]) So sind III, 7—9, IX, 5, XVII, 4, wie wir das gehörigen Orts gezeigt haben, nicht an richtiger Stelle, XII, 1 ist später hinzugefügt und ebenso die Ueberschrift Κασσιανοῦ in V, 6. 36 und möglicherweise die Ueberschriften des XVI. Buchs. Diesen Gedanken, dass die gegenwärtige Gestalt der Geop. von der ursprünglichen Abfassung in manchen Stücken abweicht, sprach schon Rose l. l. p. 269 aus ‚cum Graecis autem Geoponicis, *quae a tertia quadam manu Cassianum mutilante profecta sunt* (atque ea est quae in tres auctores discerpsit unum hominem Vindanium Anatolium Berytium scriptorumque nominibus in excerptorum titulo inepte additis quasi unius omnia essent quae deinceps sequuntur, uberrimam errorum segetem genuit)'.

---

[1]) So steht Geop. X, 11, 1 κατὰ τὸν προειρημένον τρόπον wörtlich so Syr. vers. p. 75 lin. 16. Ebenso steht eine von den beiden Stellen Geop. IX, 5, entweder § 7 προείρηται oder § 8 προειρήκαμεν, auch in der Syr. vers. Schliesslich soll nicht unerwähnt bleiben, dass die hs. L in Geop. X, 26 richtig hat: φυτεύεται ὡς ἐπὶ τῶν ἀπίων καὶ κερασίων, wie schon Cornarius übersetzte ‚quemadmodum in piris est praedictum itemque in cerasis'. Diese Worte beziehen sich dann also auf die vorhergehenden capp. 22—25 (περὶ ἀππιδίων) und auf c. 41, enthalten aber, da προειρημένῳ wegfällt, keinen Widerspruch mehr. Ich verdanke diese Berichtigung Treu.

[2]) Der Einwand, dass die Handschrift M., welche aus einem für den Sohn des Sammlers bestimmten Exemplar stammt, mit F. und L., welche mit Recht Nachkommen der officiellen, dem Kaiser überreichten Exemplare genannt werden können, im Grossen und Ganzen so genau übereinstimmt und die hier gerügten Umstellungen und späteren Zusätze sich in beiden Handschriftenfamilien der Geop. finden, kann uns

nicht zu dem Glauben veranlassen, dass wir noch die ursprüngliche Fassung der Geop. besitzen. Denn 1) wie wir in Abschnitt C zeigen werden, lebte der Verfasser der Geop. um die Mitte des 10. Jahrhunderts, von allen unsern hss. aber ist keine (nach Treu) älter als das 12. Jahrhundert, vielmehr ist Baroccianus 54 Hand 1 — 3 Hände sind in dieser hs. zu unterscheiden — umfassend Niclas p. 13—16. 67—1227, 13, ‚wohl aus dem 14. saec.' (Treu), die beiden Laurentiani ‚mögen aus dem 13. saec. sein, der fragmentarische XXVIII, 23 vielleicht aus dem 12. saec.' (Treu). In einem Zeitraum von ca. 200 Jahren können sehr wohl die officiellen Exemplare, welche den Namen des Verfassers nicht hatten (cf. unsern Abschnitt B), durch Aufnahme fremder Bestandtheile und Umstellungen verändert und und die erste Handschriftenfamilie nach ihnen verbessert oder, wenn man will, verschlechtert worden sein. Das ist für Harleianus 5726 und Barocc. 54 nachweisbar, vom Harleian. ist der ältere grössere Bestandtheil nichts als eine schlechte Abschrift von Barocc. 54, letzterer selbst Hand 1 stammt aus dem Marcianus, dagegen beruhen Harleianus Hand 2 und Barocc. Hand 2 und 3 nur auf dem Laurentianus, d. h. in 2 nachweisbaren Fällen ist die erste Handschriftenfamilie nach der zweiten ergänzt worden. Was hindert uns, dasselbe schon für den Marcianus anzunehmen?

2) Innere Gründe nöthigen uns, die jetzige Gestalt der Geop. für jünger als die Zeit des Sammlers zu halten. Wenn wir letzterem auch sämmtliche unrichtig gestellten Capitel zuschreiben wollten, für so einfältig können wir ihn unmöglich halten, dass wir XII, 1, das einzige unter 621 capp. der Geop., welches neugriechische Formen hat, ihm zutheilen. Der Einwand, den mir Treu brieflich mittheilt, „Kann nicht dies ganze Capitel die Mittheilung eines praktischen Landwirths sein, der natürlich das klassische Griechisch nicht kannte, von Cassian in sein Sammelwerk aufgenommen?" entbehrt doch der Begründung: entweder fand der Sammler dies cap. irgendwo hand schriftlich — aber woher dann die neugriechische Form, die er, der jüngere, noch nicht anwendet, oder der Inhalt des Capitels wurde ihm mündlich mitgeteilt — dann war die Form aber sicher ihm vorbehalten. Auch die Ueberschriften von V, 6 und 36 Κασσιανοῦ können unmöglich vom Sammler der Geop. herrühren, der, wie wir sofort sehen werden, Cassianus Bassus hiess. Sein Antheil an diesen beiden Capiteln ist ausserordentlich gering, während, wie wir festgestellt haben, viele andere Capitel ihm lediglich ihr Dasein verdanken.

B. Ueber den Verfasser der Geoponika.

Für den Verfasser unsrer Sammlung gab Janus Cornarins aus den Kaiser Constantinus Pogouatus, cf. die praef. des Cornarius aus dem Jahr 1537 bei Niclas p. LXXIX ‚fuit autem hic (sc. auctor) Constantinus quartus cognomento Pogonatus Constantinopolitanus Imperator. Qui . . . hos de agricultura libros ex Graecis ac Latinis aliquot scriptoribus collegit ac contraxit'. Ger. Jo. Voss de philosoph. c. 6. 23 schrieb sie dem Constantinus Porphyrogennetus zu, d. i. Constantin VII, dem Sohn Leo's des Weisen und der Zoë, Enkel Basilius des Macedoniers, geb. 905, welcher mit Unterbrechungen von 911—959 regierte (cf. Bähr l. l. p. 262. Alf. Ramband l'empire grec au dixième siècle Constantin Porphyrogénète Paris 1870 p. 4).

Beide Ansichten basiren ohne Zweifel nur auf den Worten des prooemiums § 7 ὅθεν τὰ διαφόροις τῶν Παλαιῶν μετὰ πάσης ἐπιμελείας καὶ πείρας ἐξευρεθέντα περί τε Γεωργίας καὶ Φυτηκομίας . . . εἰς ἓν συλλεξάμενος, κοινωφελὲς ἔργον τοῖς πᾶσι προτέθεικας, verglichen mit § 11 Ἀλλ' εὐτυχοίης, ὦ δικαιότατε δέσποτα Κωνσταντῖνε, τὸ τερπνὸν τῆς πορφύρας ἀπάνθισμα, speziell die zweite Ansicht betont, wie schon Needham proll. ap. Niclas p. XXIX bemerkt, die Worte τὸ τερπνὸν τῆς πορφύρας ἀπάνθισμα und gelangt so zu Constantinus Porphyrogennetus. Natürlich haben wir in den angeführten Worten des prooemiums nur eine Widmung zu sehen, welche die Verdienste eines Kaisers Constantinus um die Anregung und Förderung des Unternehmens in byzantinischer Weise stark hervorhebt.[1])

[1]) Rambaud l. l. p. 81, welcher richtig Constantin VII als Adressaten der Widmung annimmt, erklärt die betr. Worte so: Un des passages

Andre Gelehrte identificirten unsre Sammlung mit ähnlichen in der Litteraturgeschichte erwähnten und stellten bald, wie Brodaeus und Antonius Mizaldus (cf. Needham ap. Niclas p. XXX) den Cassius Dionysius aus Utica (wohl bloss wegen der bei Varro r. r. I, 1, 10 hos nobilitate Mago—librorum VIII erwähnten gleichen Bücherzahl), bald wie Hardouin index auctorum praecipuorum qui in Plinianis notis citantur, illustrantur, emendantur (tom. I der Pliniusausgabe) den Vindanius Anatolius Berytius als Verfasser der Geoponica auf. Erstere Ansicht richtet sich selber, statt einer relativ jungen Arbeit würden wir dann das altersgrane Werk des Puniers Mago vor uns haben. Die zweite Ansicht stützt sich auf Photius Cod. 163:[1]) stellt man nämlich daneben die Angabe der in den Geop. benutzten Quellen (argum. lib. I Niclas p. 7), so ergiebt sich sofort, dass beide Sammlungen ähnlich gewesen sein müssen, weil sie eine ganze Reihe von Schriftstellern gemeinsam benützt haben. Aber es leuchtet auch sofort ein, dass beide nicht identisch sind, denn die Zahl der Bücher ist verschieden (dort 12, hier 20), ferner ist die Angabe der Quellen für die Geop. eine viel reichhaltigere wie für Anatolius. Wie oben gezeigt ist, ging vielmehr die Sammlung des Anatolius ganz oder zum grössten Theil in unsre über.

Allgemein wird jetzt als Autor unsrer Sammlung bezeichnet Cassianus Bassus Scholasticus; diesen nannte zuerst[2]) Hadrianus Junius animadv. I, 20, nach ihm unter andern Joachim Camerarius, Salmasius, Needham, Gesner, Niclas (cf. Niclas proll. p. XXXIV—XXXVII, auch Fabricius Bibl. Gr. VIII p. 18).

Worauf stützt sich diese Annahme?

---

de ce discours nous fait toucher au doigt une des vanités de Constantin . . . Il s'imaginait volontiers être le propre auteur des ouvrages, composés sous ses auspices.

[1]) Merkwürdigerweise folgert Rambaud l. l p. 81 grade aus dieser Photiusstelle das Entgegengesetzte: Quant à l'auteur de ce livre, on a cru d'abord que c'était Anatolios Berytios; mais il vivait avant Photios, qui le mentionne dans ses écrits.

[2]) Wogegen Rambaud l. l. p. 81 ‚Erasme a proposé Cassianus Bassus; mais il est cité lui-même dans les Géoponiques'.

1) auf das Verhältniss von Geop. V, 6 zu X, 2. Doch haben wir oben gezeigt, dass V, 6 dem Florentinus gehört und hier einfach eine der in den Geop. so häufigen Doppelrecensionen vorliegt. Auf den Namen des Cassianus, welchen V, 6 und V, 36 tragen, ist gar nichts zu geben, derselbe rührt sicher nicht vom Sammler selber her, sondern fällt den Abschreibern zur Last.

2) auf die Angabe mehrerer Handschriften.

Bekannt war bis dahin Folgendes:

Im Baroccianus 54 steht vor dem 2. Buch von derselben Hand, welche den codex schrieb (cf. Needh. ap. Niclas p. XXXVI. Fabricius B. Gr. VIII p. 18): ἐκ τῶν περὶ Γεωργίας Ἐκλογῶν Κασσιανοῦ Βάσσου σχολαστικοῦ βιβλίον δεύτερον περιέχον (Harles περιέχει) τάδε. — Ferner führt Frid. Sylburg Catalogus codicum Graecorum MSS. olim in Bibliotheca Palatina, nunc Vaticana asservatorum etc. Francof. ad Moenum 1701 p. 60 n. 207 an[1]) ‚Cassiani Bassi Scholastici e Rei rusticae collectaneis libri XVIII nempe a secundo usque ad XIX inclusive'. — Drittens bringt Niclas p. XXXVI adn. 15 aus Fabricius B. Gr. Vol. VI p. 502 die Ueberschrift des ‚Gudianus s. Gottorpiensis': Γεωπονικὰ ἐκ τῶν περὶ γεωργίας Ἐκλογῶν Κασσιανοῦ Βάσσου σχολαστικοῦ. — Als letztes Zeugniss bringt Niclas l. l. vor (und aus ihm Harles l. l. p. 18 adn. 10) ‚Sed rem plane conficit codex Palatinus argumentum L. VII ita constituens: Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇδε τῇ βίβλῳ ὦ φίλτατε παῖ Βάσσε ἑβδόμῃ μὲν οὔσῃ τῶν περὶ Γεωργίας ἐκλογῶν τοῦ σοῦ πατρός'. Niclas meint, der Sammler habe das 7. Buch seinem Sohne gewidmet.

So hätten wir 4 Zeugnisse für Cassianus Bassus. Aber hiergegen ist manches zu sagen; gegen Zeugniss 1 und 2, dass der Name des Cassianus Bassus vor dem 2. Buch und nicht am Anfang des ganzen Werkes steht. Bei Zeugniss 3 liegt ein Irrthum vor: Marq. Gudius hat 1669 den Gottorpiensis verglichen (cf. Fabricius VIII p. 18) mit einem Exemplar der edit. Basileensis aus dem Jahr 1539, in welchem die Varianten der 3 Palatini eingetragen waren, nach Harles l. l. VIII p. 18 adn. X von Sylburg.[2])

[1]) Harles p. 18 adn. nennt ihn ‚cod. Palat. II'.

[2]) Nach Niclas praef. p. 6. 7 hätte Gudius auch die Palatini selbst verglichen, Fabricius' Anweisung an Gesner wird da mitgetheilt ‚ad-

Dies Exemplar hat Fabricius besessen (cf. Niclas praef. p. 7) Wahrscheinlich hat nun Fabricius die Angaben des Sylburg und Gudius über die 4 von ihnen collationirten mss. verwechselt, der Palatinus 207 hat ja, wie wir aus Sylburg's Catalogus wissen, den Titel Cassianus Bassus, der Gudianus aber oder Gottorpiensis (heute in Wolfenbüttel Guelferbytanus 86) hat nach J. G. Schneider, dessen Handexemplar (ed. Niclas) die Breslauer Universitätsbibliothek bewahrt und der den Gudianus selber verglich und die Collation an den Rand schrieb, vor dem Prooemium stehen von der Hand des Schreibers (roth): Τριὰς βοήθει χριστιανῶν τῷ φύλῳ: Λ ἀρχὴ τοῦ γαιοπονηκοῦ πρώτου βιβλίου μάρωνος τοῦ ῥωμαίου καὶ τῶν λοιπῶν. Dass Niclas den Irrthum des Fabricius nicht aufklären konnte, lag daran, dass er selbst keine Handschrift benutzt hat,[1]) sondern nur das Exemplar des Gesner (ed. Needham cf. Niclas praef. p. 6), welches dieser von Fabricius erhalten hatte, wo die Lesarten der 3 Palat. und des Gudian. aus jenem Gudianischen Exemplar an den Rand geschrieben waren. Demnach ist dies angebliche 3. Zeugniss für Cassianus Bassus überhaupt zu streichen.

Auch das 4. Zeugniss muss bemängelt werden. Niclas l. l. vergleicht den Sammler der Geop. mit Sostratus, jenem Architecten aus Cnidus, der den Thurm auf Pharus baute und seinen Namen auf den Stein schrieb, darüber Kalk schmierte und hier den Namen des Königs anbrachte cf. Lucian πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγράφειν § 68 ed. Jacobitz. Aber dieser Vergleich ist nicht glücklich, Lucian l. l. fährt fort (§ 69): εἰδὼς, ὅπερ καὶ ἐγένετο, πάνυ ὀλίγου χρόνου συνεκπεσούμενα μὲν τῷ χρίσματι τὰ γράμματα, ἐκφανησόμενον δὲ „Σώστρατος Δεξιφάνους Κνίδιος θεοῖς σωτῆρσιν ὑπὲρ τῶν πλωϊζομένων“; der Sammler der Geop. konnte sich doch aber unmöglich einbilden, die Widmung an den Kaiser Constantin im Prooemium durch diese angebliche Widmung an den Sohn vor dem 7. Buch

---

scriptae sunt lectiones variae trium MSS. Codicum Bibl. Pal. et unius chartacei Gottorpiensis 4 (minus passim emendati) quem A. CIƆIƆCLXIX *perinde ut Palatinos contulit Marq. Gudius*'.

[1]) cf. praef. p. XVIII ‚interim ego non ideo intermittendum putavi hunc qualemcunque laborem, quod scriptos libros non ipse potuerim evolvere'.

zu verdrängen. Kounte überhaupt der Sammler das Ganze dem Kaiser widmen und ein Buch seinem eignen Sohn? Das würde heut zu Tage kein Schriftsteller einem Monarchen gegenüber wagen, in byzantinischer Zeit ist es erst recht undenkbar.

Es reichen also die von Niclas vorgebrachten Beweise nicht aus, nm den Namen des Cassianus Bassus für die Geop. zu sichern, und so finden sich gewichtige Stimmen, welche dies Werk für anonym betrachten: Fabricius Bibl. Gr. curante Harles 1802 Vol. VIII p. 16 ‚Ecqnis vero Constantini huius inssu collectionem ipsam composuerit atque hoc opus in XX libros distributnm ex variis scriptoribns ita digesserit, adhuc puto esse incertum';[1]) Rambaud l'empire Grec au dix. s. Const. Porphyr. p. 81 ‚Fabricius est d'avis qn'il faut se résigner à laisser l'autenr dans les ténèbres de l'anonyme: c'est la jnste pnnition du manque absolu d'originalité et de personnalité dans son livre'.

Indess bin ich durch die Güte des Herrn Gymnasialdirektor Treu in Ohlau, welcher die wichtigsten mss. der Geop. selber verglichen hat und mir in der uneigennützigsten Weise Einblick in seine Collationen gewährte, in der Lage, die Niclas'schen Angaben ergänzen zn können.

Baroccianus 54 man. prim. beginnt ἐκ τῶν περὶ γεωργίας ἐκλογῶν κασσϊανοῦ βάσσου σχολαστικοῦ βιβλίον δεύτερον, περιέχον τάδε· ὅτι πολὺ τῷ ἀγρῷ ὠφέλιμος ἡ τοῦ δεσπότου παρουσία: ὅτι μάλιστα παῖδες nnd nnn folgen mit geringen Auslassnngen oder Abweichungen die Titel der einzelnen capp. bis cap. 28 zu den Worten ὥστε αὔξησιν λαμβάνειν τὰ ἀποκείμενα ἐν τοῖς ὡρείοις. Darnach folgt unmittelbar: ἐκ τῶν περὶ γεωργίας ἐκλογῶν κασσιανοῦ βάσσου σχολαστικοῦ ἐκ τοῦ πρώτου βιβλίου προγνωστικὰ εὐδιεινοῦ ἀέρος. τριταία καὶ τετραταία ἡ σελήνη etc. = Niclas p. 13—16 μελανώτεραι εἰσι. Dann heisst es weiter: ἐκ τοῦ δευτέρου τοῦ περὶ γεωργίας βιβλίου: ὅτι πολὺ τῷ ἀγρῷ ὠφέλιμος ἡ τοῦ δεσπότου παρουσία: καὶ πολλῷ τον etc. = Niclas p. 67. Von da an wird der Text der Geop. bis Niclas p. 1227, 13 ποιεῖ τὸ ζῶον gegeben, allerdings mit sehr vielen sicher absichtlichen Lücken. Vor lib. III steht: τοῦ αὐτοῦ

[1]) Raynal l. l. p. 96 adn. 2 sucht diese klar ausgesprochene Meinung Fabricius zuzuschieben nnd Harles als einen Anhänger von Niclas hinzustellen.

ἐκ τοῦ τρίτου, vor lib. IV: τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ τετάρτου. Also der Baroccianus, der „gar nichts andres sein wollte als ein Excerpt" (Treu), bezeugt den Namen des Cassianus Bassus nicht bloss für das zweite Buch, sondern für das ganze Werk.

Pal. I (= No. 207) stimmt mit Bar. aufs Genaueste überein. Beide haben z. B. in Buch II folgende Lücken gemeinsam: Niclas p. 70, 2 καὶ — 5 βοῶν; p. 83 § 7. 8; p. 115, 12 τόποις; cap. X; p. 148, 20 κόπρους; p. 150, 15 καὶ; p. 156, 4 ἐν — 14 γενομένων; ib. 21 τὴν; p. 165, 9 καὶ ζεφύρου; p. 170, 14 τὸν — 15 ῇ; p. 171, 12 τὰς κριθάς; ib. § 3; p 172, 4 τὰ ἄλευρα; p. 175 § 3 — 176, 13 φησι; p. 184 § 4 — fin. cap.; p. 193, 9 οὗτοι — 11 χαίρουσι. Die Angaben von Niclas über Pal. I, welche auf das Fabricius'sche Exemplar d. h. indirekt auf Gudius-Sylburg zurückgehen, erschweren durch ihre Unvollständigkeit eine genaue Vergleichung mit dem Barocc. Doch genügt schon die angeführte Probe, um die ganz nahe Verwandtschaft zwischen Bar. und Pal. I zu zeigen, auch versichert mich Treu, welcher den Pal. aus einer sorgfältigen Collation, die in der Ausgabe der ed. pr. auf der Bodleiana, Auctarium S. 6. 13, sich findet, kannte, dass „Pal. I mit dem Bar. Hand I durchaus stimmt, namentlich in den Auslassungen, er hat überall die Lücken, wo sie auch Bar. hat". Dieser Pal. I nun nennt auch den Cassianus Bassus als Verfasser.

Dasselbe thut der Harleianus 5726, welcher nach Treu aus Bar. abgeschrieben ist.

Alle 3 mss. gehen aber auf Marcianus 524 zurück, und dieser beginnt so: ἀρχὴ σὺν θεῷ τοῦ βιβλίου τοῦ περὶ γεωργίας ἐκλογῶν. κασσιανοῦ βάσσου σχολαστικοῦ. ἀκόλουθον ἅμα καὶ ἀναγκαῖον ἡγησάμενος τὰ πρῶτα τῇ τάξει τυγχάνοντα καὶ ἅπερ ἀναγκαῖον ἐστὶ προειδέναι τοὺς γεωργίας ἀντιποιουμένους, προτάξαι τοῦ παντός μου συγγράμματος etc. Vor lib. VII steht: βιβλίον ἕβδομον. τάδε ἔνεστιν ἐν τῇδε τῇ βίβλῳ ὦ φίλτατε παῖ βάσσε, ἑβδόμη μὲν οὔσῃ τῶν περὶ γεωργίας ἐκλογῶν τοῦ σοῦ πατρός, ähnlich vor dem achten: — βίβλῳ ὦ φίλτατε παῖ βάσσε· ὀγδόῃ —, nur fehlt hier τοῦ σοῦ πατρός; ähnlich vor dem neunten: — βίβλῳ φίλτατε παῖ βάσσε ἐννάτῃ —, ebenso fehlt hier τοῦ σοῦ πατός.

Wir haben also, wenn wir die Stimmen zählen, 4 sichere Zeugnisse für Cassianus Bassus als den Verfasser der Geop., wenn

wir die Stimmen wägen, eins, den Marcianus 524, aus welchem mittelbar oder unmittelbar die 3 andern mss. nach Tren abstammen. Aber dies eine Zeugniss genügt: Wir haben im Marcianus ganz offenbar die Abschrift einer hs., welche ein Schreiber für den Sohn des Verfassers besorgte. Das beweist die Angabe der hss. ὦ φίλτατε παῖ Βάσσε [τοῦ σοῦ πατρός], welche bei Niclas, der sie nur aus Pal. I und nnr aus dem argumentnm lib. VII belegen konnte, befremdlich war, jetzt aber, wo sie der Marcianus, das Original für Harleianus, Pal. I und Barocc., vor lib. VII, VIII und IX hat, gar keine andre Erklärung zulässt, als die eben gegebene. Wir haben es eben nur dem Znfall zu danken, dass uns im Marcianus eine Abschrift jener nicht für weitere Kreise, sondern nur für den Sohn des Autors bestimmten hs. erhalten ist. Im Marcianus nun ist die Ueberschrift mit dem Namen des Cassianus Bassus von derselben Hand, welche den Codex selber schrieb. Es ist darnach also gar nicht daran zu zweifeln, dass Cassianus Bassus der Autor der Geop. ist.

Auf ein zweites Zeugniss für Cassianus will ich hier wenigstens hinweisen, Ibn Alawam citirt, wie ich in Theil C zeigen werde, die Geop. wiederholt unter den Namen Cassius und Cassianus, bestätigt also auf's allerbeste die Angabe des Marcianus.

Der Umstand, dass die andern bessern hss. der Geop., besonders die beiden Laurentiani F = LIX, 32 und L = XXVIII, 23, den Namen des Verfassers auslassen, hat gar nichts auffälliges, insofern wir auch von andern Schriftstellern viele hss. haben, in denen am Anfange Titel und Name der Autoren weggelassen sind, und findet seine Erklärung darin, dass wir die namenlosen hss. der Geop., wie schon einmal angedeutet, wohl als die Nachkommen der offiziellen Exemplare von den περὶ γεωργίας ἐκλογαί zu betrachten haben, in denen Cassianus seinen Namen höchst wahrscheinlich gar nicht genannt hat. Schreibt er doch Prooem. § 7 (εἰς ἓν συλλεξάμενος κοινωφελὲς ἔργον τοῖς πᾶσι προτέθεικας) sein Werk ausdrücklich dem Kaiser, welchem er es widmete, zu cf. Rambaud p. 81. Ferner, wie will man es erklären, dass ein Theil der hss. keinen Titel, ein Theil, wie Gnelferbytanus 86 und No. 35 der bibl. Reg. Taurinensis (cf. catalog. codd. gr. Taur. p. 141 seq.), den unmöglichen Titel Μάρωνος καὶ τῶν λοιπῶν hat, wenn nicht so, dass die offiziellen

Exemplare von Anfang an keinen Titel hatten. Das einzige, was man hiergegen geltend machen kann, ist, dass Hedjadj (1073) und aus ihm Ibn Alawam die Geop. unter dem Titel Cassianus citirt. Aber die hss. der Geop. mit dem Namen Cassianus können damals nicht so selten gewesen sein, wenn wir heute noch ihrer 4 haben, und die Annahme, dass Hedjadj grade ein solches Exemplar der Geop. benutzte, ist durchaus nicht gewagt.

Viel unsicherer ist alles, was man über die Lebensverhältnisse des Cassianus Bassus zusammengereimt hat. Wenn Meyer Gesch. der Botanik III p. 345 sagt ‚Cassianus Bassus, ein vornehmer Christ aus Bithynien, verfasste . . .', so sind das fast ebensoviel unerwiesene Behauptungen wie Worte. Freilich hat das alles Niclas schon gesagt, aber ebenfalls ohne ausreichende Beweise. Auch nach ihm ist zunächst Cass. Bassus ein ‚vornehmer' Mann cf. p. XLIII vir ingenuus, institutus liberaliter,[1]) praediorum villarumque plurium dominus et ipse experientissimus arator.[2]) Das beruht der Hauptsache nach auf Geop. V, 6 und fällt mit ihm, da wir V, 6 dem Florentinus zugeschrieben haben. Nein, Landgüter und Villen hat Cassianus Bassus nicht gehabt, er ist auch gar kein Landwirth gewesen, sondern ein Gelehrter cf. Bähr l. l. p. 264a „denn dass er ein Gelehrter gewesen, möchten wir selbst aus dem Prädikat σχολαστικός, das ihm in den erwähnten Aufschriften beigelegt wird, schliessen", ich schliesse es, und wohl richtiger, aus der wirklich bedeutenden Litteraturkenntniss, welche sich in den benutzten Quellen und — den gemachten Fälschungen ausspricht. Die Geop. sind nicht zu betrachten als das Werk eines gebildeten Landwirthes, der Fremdes und Eigenes mittheilt, sondern eines grübelnden Gelehrten, welcher nur Fremdes auftischt, es aber wie Eigenes zustutzt.

Wo bleibt da nun die ‚Vornehmheit', welche Meyer so freigebig dem Cassianus zuspricht? Hoffentlich hat er sie nicht aus den Beziehungen, in welchen Cassianus zum Kaiser stand, gefolgert, Beziehungen, welche sich doch auf den Auftrag des Kaisers an Cassianus, die Geop. zusammenzustellen, beschränkt haben dürften.

[1]) Raynal l. l. p. 102 fort au courant de la littérature agronomique grecque de son temps et des siècles qui l'avaient précédé.

[2]) Raynal ib. riche propriétaire de la Bithynie — se livrant surtout à la culture de la vigne.

Dass Cass. Bassus, wie Meyer in der oben angezogenen Stelle weiter behauptet, ein Christ gewesen, ist ja möglich, bewiesen hat es aber weder Meyer noch Niclas. Denn wenn letzterer es (proll. p, XXXVII adn. 18) aus Geop. I, 5, 5 κατ' ἐκείνας γὰρ τὰς ἡμέρας καὶ οἱ μ' μάρτυρες τοῖς παγανοῖς παραδοθέντες ἤθλησαν schliesst,[1]) so verschweigt er leider die Gründe, warum er diese Stelle dem Sammler zutheilt.

Ganz fest ist Niclas und, wie wir sahen, auch Meyer überzeugt, dass Cassianus Bassus aus Bithynien stammte. Ersterer sagt darüber proll. p. XXXVII adn. 17 ‚Bithynum fuisse, cui excerpta debentur Geoponica, hi ipsi libri loquuntur, ubi toties ad agricultionem provocatur Bithyniae familiarem'. Sehen wir uns einmal die von ihm vorgebrachten Stellen an:

IV, 1 (Florentinus), 3. Καὶ ἐν τοῖς τῆς Βιθυνίας χωρίοις τοῖς Ταρσηνοῖς καὶ Βοανοῖς[2]) καὶ ἕως ποδῶν ξ' ἐκτεινόμενα τὰ φυτά, καθ' ὧν ἡ ἄμπελος φέρεται, οὐ βλάπτει, ἀλλὰ καὶ καλλίονα τὸν οἶνον ποιεῖ καὶ μάλιστα τὸν ἀμιναῖον.

ib. § 14. Ἔγνωμεν δὲ ἐν Βιθυνίᾳ τὴν δενδρῖτιν ἄμπελον τῇ κερασέᾳ χαίρειν καὶ μάλιστα τὴν ὀπωρικήν· ἀλλὰ μὴν καὶ τὴν ἀμίνιον ὡς αἰτίαν καὶ πολυκαρπίας καὶ πολυοινίας.

IV, 3 (Didymus), 10. Οἱ δὲ ἐν Βιθυνίᾳ πληρωθέντος τοῦ ἐνιαυτοῦ πληγὴν μόνην ἐπενεγκόντες τῷ προειρημένῳ κλήματι οὔτε πάντῃ τῆς μητρὸς χωρίζουσι τὸ φυτὸν μηδέπω τελείως ῥιζῶσαν οὔτε ἐνοχλεῖν τῇ μητρὶ τοσοῦτον συγχωροῦντες, ἀλλὰ τῇ τομῇ τὴν αὐτάρκειαν ἀμφοτέροις φυλάττουσι, τὸ τέλειον ἀποκόπτοντες, ὅτε καὶ μεταφυτεύειν καιρὸς τουτέστιν ἀρχομένῳ τρίτῳ ἔτει.

V, 2 (Florentinus), 10. Πασῶν δὲ τῶν ἀμπέλων ἡ καλουμένη Μερσίτης καλλίων· αὕτη γάρ ἐστιν ἡ ἐν Βιθυνίᾳ τὸν καλούμενον Δενδρογάληνον οἶνον ποιοῦσα, πάλιν ἐν ἑτέροις αὐτῆς χωρίοις τὸν Τιαρηνόν.

V, 3 (Didymus), 1 Φυτώριον καλεῖται ἐν ᾧ τὰ φυτὰ μεταφυτεύεσθαι μέλλοντα κατατίθεται καὶ ὡς Βιθυνοὶ λέγουσι, προσιτεύεται.

V, 17 (Florentinus), 3 Ἡδὺν δὲ ὁμοίως τὸν οἶνον φέρει καὶ ἡ παραπλησία αὐτῇ τῇ Ἀμινίῳ ἄμπελος, ἡ μικροὺς ἔχουσα τοὺς βότρυας

---

[1]) Bähr l. l. p. 265a adn. 30 fügt noch hinzu VII, 14. X, 88, 8. XIV, 5. XX, 18.

[2]) Wie mir Treu mittheilt, muss es hierfür heissen τοῖς ταρσιανοῖς καὶ βιθυανοῖς.

καὶ πυκνὰς τὰς ῥᾶγας, ἡ καλουμένη παρὰ Βιθυνοῖς Δρόσαλλις, ἣν καὶ συντρυγῶσί τινες τῇ Ἀμινίῳ. — In § 4 von einer andern Sorte: λέγεται δὲ ἐν Βιθυνίᾳ Λευκοθραχία. — In § 5 von einer dritten: ἔστι δὲ ἄμπελος ἐν τῇ Βιθυνίᾳ ἡ καλουμένη Βωλινή.

V, 36 (Cassianus), 3 ἄλλοι, ὡς ἐν Βιθυνίᾳ, διὰ πείρας ἔλαβον τὸ τὰς ἀστροπλῆγας θεραπεύειν.

XIII, 5 (Apulejus), 3 Οἱ δὲ κατὰ Βιθυνίαν ἔμπειροι ῥοδοδάφνης φύλλα εἰς τὰς ὀπὰς (sc. τῶν μυῶν) ἐμφράττουσι.

XX, 46 (vom Sammler), 3 Βιθυνοὶ δὲ κατασκευάζουσιν οὕτω (sc. τὸ γάρον).

Von diesen 11 Stellen gehören 6 dem Florentinus, und sämmtliche 6 finden sich nicht in der Syr. vers. Drei Stellen finden sich in derselben, nämlich

Geop. V, 3, 1 =	Syr. vers. VI, c. 1	ed. Lagarde	p. 29, 8
„ V, 36, 3 =	„ VII, c. 3	„	p. 39, 10
„ XIII, 5, 3 =	„ VII, c. 24	„	p. 45, 5

und an diesen 3 Stellen steht der Name Bithynien (Bithnnia, die Punktation ist nur VII, 3 angegeben). Es steht also soviel fest, dass in 3 von unsern 11 Fällen schon Anatolius Bithynien schrieb, daraus folgt weiter, dass man nicht nöthig hat, jede Stelle, wo Bithynien erwähnt ist, auf den Autor der Geop. zu beziehen. Wenn nun 6 von den noch übrigen 8 Stellen dem Florentinus zugeschrieben werden, so kann das kein Zufall sein, diese 6 Stellen müssen ihm, nicht dem Cassianus zugesprochen werden. Freilich erkennen wir damit an, dass die Geop. Stücke von Anatolius — durch den allein ja die Geop. den Florent. kennen — bewahrt haben, welche die Syr. vers. und Palladius nicht haben, aber das haben wir im Princip ja mehrmals anerkannt, und im vorliegenden Fall reducirt sich die Sache bedeutend, 3 Stellen stehen V, 17; 2 IV, 1, sodass wir nur 3 capp. des Florent. auf Anatolius zurückzuführen haben. Demnach ist nicht Cassianus, sondern Florentinus ein Bithynier.

Ebenso wenig kennen wir den Geburtsort des Cassianus. Nach Geop. V, 6, 6 ἔν τε τῷ Μαρατωνύμῳ χωρίῳ ὅθεν ὁρμῶμαι καὶ ἐν ἑτέροις οἷς κέκτημαι ἀγροῖς nahm man das Μαρατώνυμον an[1]),

[1]) So auch Bähr l. l. p. 264b.

und während Needham proll. ap. Nicl. p. XXXVIII sagte ‚ubi autem terrarum fuerit istud Μαρατώνυμον χωρίον me adhuc latere non diffiteor' und p. 638 adn. zu X, 2, 4 ‚Ubi autem fuerit villa ista Maratonyma, nec coniecturam formare ausim', behauptet Niclas p. XXXVIII adn. 21 ‚Si modo augur non vanus fui, in Bithynia fuit procul dubio'. Das war von seinem Standpunkt aus ganz konsequent, dennoch aber falsch, da wir Geop. V, 6, 6 dem Florentinus zusprechen mussten. Höchstens das Wort Μαρατώνυμον könnte Cassianus eingeschwärzt haben, doch ist das wenig glaublich, da alle übrigen individuellen Beziehungen der Stelle dem Anatolius, resp. Florentinus gehören. Wahrscheinlich also stammte nicht Cassianus aus dem Μαρατώνυμον, sondern Florentinus.

Ferner soll Cassianus in Constantinopel gelebt haben, wofür Bähr l. l. p. 264a anführt: 1) er erwähnt im prooemium Constantinopel (Μεγαλόπολις), 2) Geop. XII, 1 beweist es, 3) die nöthigen Schriften fand er nur hier [cf. auch Raynal p. 98]. Doch bemerke ich dagegen: ad 1) die Erwähnung der Μεγαλόπολις ist ohne Beweiskraft; ad 2) wir haben gezeigt, dass XII, 1 jünger wie Cassianus Bassus sein muss. Man hüte sich überhaupt, aus den Geop. selber auf den Ort, wo sie zusammengestellt wurden, zu schliessen. So bringt Fabricius B. Gr. VIII p. 19 adn. d d die Sternbilder in Geop. I c. 2 als Zeugniss für Constantinopel vor, und doch ist dies cap. der Ueberschrift nach von Aratus, und wir haben gesehen, dass es aus den Aratscholien stammt. So behauptet ferner Raynal p. 103, Geop. lib. III enthalte ‚un calendrier agricole appropié au climat de Constantinople', aber der griechische Text selber hat auch nicht die leiseste Andeutung davon. ad 3) Nach meiner Meinung konnten die Geop., wozu gar nicht so viel Schriftsteller verarbeitet sind, wie die obige Untersuchung gezeigt hat, überall zusammengestellt werden.

Einmal soll Cassianus nach Bähr l. l. p. 265a Antiochia besucht haben (cf. Geop, XVI, 22, 9).

Endlich schreibt Niclas unserm Sammler noch ein zweites Werk zu, gestützt auf Geop. X, 34.

Πῶς ἐστι ῥοιὰν ὀξεῖαν γλυκεῖαν ποιῆσαι. Παξάμου. Περιορύξας τοῦ δένδρου τὰς ῥίζας, κόπρον ὑείαν ἐπίχρισον καὶ χώσας ῥᾶνον οὔρῳ ἀνθρωπείῳ. τὰ δὲ περὶ τούτου ἐν τῷ ἄλλῳ μου Γεωργικῷ βιβλίῳ

τρίτῳ ἐν τῷ κζ' κεφαλαίῳ τελειότερον εὑρήσεις. fin. Niclas proll. p. XXXVI adn. 16 bezieht die Erwähnung von lib. III c. 27 auf Cassianus und behauptet, auch Fabricius Decas Decadum c. 100[1]) erkenne an, dass der Verfasser hier von sich spreche. Nun hat in unsern Geop. lib. III nur 15 capp., es müsste sich also auf eine andre Schrift des Bassus beziehen, wie auch Niclas l. c. annimmt ‚forte ex illo libro, cuius X, 34 meminit', ebenso Bähr l. c. p. 264a ‚zumal da dieser Gelehrte auch an andern Orten (X, 34. X, 2, 4) aus seinen Schriften eigenes den fremden Excerpten beigefügt hat' cf. auch p. 264b. Doch wissen wir von einer zweiten Schrift des Cassianus gar nichts, es ist auch nicht glaublich, dass er eine zweite landwirthschaftliche Schrift verfasst habe, da er gar nicht Landwirth war und höchstens als Laie eine συναγωγὴ wie die vorliegende liefern konnte. Die Notiz lib. III c. 27 stammt doch viel wahrscheinlicher aus der Quelle selber, welche Cassianus in Geop. X, 34 ausschrieb.

Was wir also über den Sammler der Geop. sicheres wissen, ist, dass er Cassianus Bassus Scholasticus hiess und einen Sohn hatte (cf. Raynal p. 99 il avait un fils, celui auquel il dédie le VIIe livre de sa compilation, letzteres ein Fehler, der schon oben von uns berichtigt ist).

[1]) Wiederholt in B. Gr. VIII p. 20 adn. dd.

C. Ueber die Abfassungszeit der Geoponica.

Needham ap. Niclas p. XXXVII sagt bescheiden ‚quo seculo inclaruerit Cassianus noster, non adeo liquet', Niclas bemerkt dazu adn. 18 ‚cum ipse opus hoc Constantino Porphyrogeneto sive VII consecravit, nihil potest clarius esse certiusve'.[1]) Sein Beweis, dass die Widmung an Constantin VII gerichtet ist, beruht (cf. proll. XXX adn. 3) wesentlich auf der bekannten Stelle des Prooemiums der Geop. ἀλλ' εὐτυχοίης ὦ δικαιότατε Δέσποτα Κωνσταντῖνε, τὸ τερπνὸν τῆς πορφύρας ἀπάνθισμα. Auch Bähr l. l. p. 262, der übrigens (p. 263a) auch Geop. XX, 6 ὦ τιμιώτατε auf Constantin bezieht, ebenso Gibbon ch. 53 sind von Niclas abhängig, erst Rambaud l'empire grec etc. p. 80 fügt einige neue Gründe, die aber sämmtlich dem Prooemium der Geop. entnommen sind, hinzu — welches Gewicht hat aber z. B. nr. 2 ‚l'auteur, dans sa préface, ne parle que d'un seul Empereur et ne donne part dans ses adulations à aucun autre personnage? — Raynal l. l. p. 96 rekapitulirt sie einfach. Also auch diese beiden französischen Gelehrten gehen in der Hauptsache über den Niclas'schen Beweis nicht hinaus. Wie schwach es aber mit letzterem bestellt ist, sagt schon Needham proll. ap. Niclas p. XXX ‚quasi τὸ τερπνὸν τῆς πορφύρας ἀπάνθισμα Porphyrogennetum istum κατ' ἐξοχὴν designaret'. Es ist unbegreiflich, dass man sich mit diesem fadenscheinigen Beweise so lange beruhigt

[1]) Auch Raynal l. l. p. 94 spricht sich sehr zuversichtlich aus ‚il ne peut pas y avoir de doutes sérieux sur l'époque et sur les circonstances où les Géoponiques ont été composées'.

und ihn von Niclas auf Treu und Glanben angenommen hat. Spasshaft ist es übrigens zu sehen, wie Meyer Gesch. der Botanik das Niclas'sche Thema von der Abfassung der Geop. nnter Porphyrogennetns auf höchst mannigfache Weise variirt hat:

I p. 289 ‚in der Sammlnng, die Kassianos Bassos in den Jahren 912—919 nach Chr. nnter dem Titel Geoponika anfertigte'.

II p. 178 ‚in der freilich erst gegen das Ende des 8. Jahrhnnderts nnter dem Kaiser Konst. Porphyr. veranstalteten Sammlnng der Geoponika'.

III p. 156 ‚zur Selbstherrschaft gelangte Konst. Porphyr. erst am Ende des Jahres 944, nnd die Geoponika erschienen der Zneignnng nach offenbar erst nach dieser Zeit'.

III p. 345 ‚Cassianus Bassus verfasste auf Befehl desjenigen Konst. Porphyr., den wir den fünften zu nennen pflegen, etwa um 950 zu Konstantinopel sein Werk'.

Dagegen längnete Val. Rose[1]) entschieden, dass unter dem Constantinns des Prooemiums der Geop. Porphyrogennetus zu verstehen sei, cf. Aristot. Pseud. p. 268 ‚Cassianns Bassns scholasticns, qni Constantino cuidam imperatori opns snnm in praefatione commendavit, Pogonatae († 685) fortasse, nt credidit J. Cornarius, vel Copronymo († 775)'. Sein Verdienst ist, dass er nach dem für die Beurtheilung dieser Frage einzig richtigen Princip verfuhr: da die Geop. selber keinen Anhalt für die Bestimmung ihrer Abfassnngszeit bieten, so ist zu nntersnchen, wann nnd von wem werden die Geop. znerst benntzt. Rose l. l. p. 269 geht ans von Abn Omar Ibn Hadschâdsch[2]) (schrieb 1073), der habe die Geop. sicher benntzt, aber er glanbe, 3 verschiedene Schriftsteller neben einander zu stellen: Jnnins, Costns, Casius oder Casianus. Zwei von diesen, Vindanius (V-nd-niûs = V-iû-niûs) nnd Costus (oder Costa, Costes etc.) d. h. Constantinns citire schon Rhazes († 923) im Continens. Ja, den Vindanins habe schon im 6. Jhrh. ins Syrische übersetzt Sergins ‚Eliae filius Resainensis', und diese Uebersetzung enthielt ‚dnodecim capita i. e. libros sicnt opns

[1]) Weder Rambaud noch Raynal nehmen von ihm Notiz.

[2]) Sein Werk Almaqna ‚das Ausreichende' ist durch Ibn Alawam, der es seinem Buch zu Grunde legte, bekannt.

Anatolii', und so hören bei Ibn Alawam von Part. II c. 31, wo er über die res pecuaria handelt wie die Geop. von lib. XIII an, die Zeugnisse des Junius auf, nicht so die des Costus und Casius.

Dies Rose's Beweis für eine bedeutend frühere Abfassung der Geop., wie Niclas annahm.

Hiergegen erheben sich aber schwere Bedenken. Zunächst hat, wie wir weiter unten mit Zeugnissen belegen werden, Sergius nicht den Junius, sondern den Castus übersetzt, und auch nicht ins Syrische, sondern ins Persische. Ferner, der Vergleich der 12 Bücher des Anatolius mit den ersten 12 Büchern der Geop. ist schon oben von uns zurückgewiesen worden. Die Hauptfrage aber: Sind Castus, der bis auf Sergius, und Junius, der bis auf Rhazes zu verfolgen ist, und Cassius oder Cassianus den Geop. so ähnlich, dass man sie mit letzteren identificiren muss? — diese Frage ist durch Rose unerledigt geblieben.

Da aber diese Frage auch die oben aufgestellte: Wann sind die Geop. zuerst benutzt? entscheidet, so müssen wir die Beantwortung derselben versuchen.

Wir behandeln zunächst Castus.

Das Buch des Castus von der griechischen Landwirthschaft (Kitab-al-felahah-arroumiah nach Hadji Khalfa t. V art. 10377)[1]) wird von den Arabern häufig citirt. Für uns kommen nur in Betracht Rhazes, Ibn-al-Awam, Serapion — nach Meyer III p. 237 war er zwar griechischer Abkunft, aber unter Arabern geboren und erzogen und schrieb arabisch — und Ibn Baithâr. Die beiden Fragen nun, welche uns die Untersuchung der Stellen des Castus bei diesen 4 Schriftstellern beantworten soll, sind: 1) sind diese Stellen mit entsprechenden Stellen der Geop. so nahe verwandt, dass man mit Rose Arist. Pseud. p. 269 Castus und Geop. identificiren muss, oder nicht? 2) sind alle Stellen aus einem Werk geflossen oder muss man mit Meyer III p. 150 zwei Castus aufstellen?

Was zunächst Rhazes[2]) betrifft, so sagt Rose l. l. von ihm,

[1]) cf. Meyer l. l. III p. 150. Clément-Mullet Ibn-al-Awam trad. préface p. 71.

[2]) † 923 nach Ibn Abi Oszaibiah, nach Abul Farag' 932 cf. Meyer III p. 120: Meyer l. l. p. 168 und Rose l. l. entscheiden sich für 923.

dass, da er im Continens den Junius und Costus citire, die Geop. von ihm benutzt seien. Diese Behauptung, dass schon Rhazes die Geop. benutzt habe, ist aber gar nicht neu, nach Fabricius B. Gr. XIII p. 127 hat sie schon Tiraquellus aufgestellt. Die Stellen des Rhazes nun, welche Aehnlichkeit mit den Geop. haben, sind folgende:[1])

Continens.	Geop.
III, c. 3 Fallahan	XII, 17
X, c. ultimum. De Falaha XXI, c. 4 nr. 180 Dixit Costa in libro de agricultura	XII, 30
XI, c. 5 De Filaha	XII, 23. 22
XI, c. 6 Filaha	XII, 26
XXI ff. nr. 235 „ 275 „ 298 „ 180 } Costa in libro de agricultura	XII, 13
„ 354 Casta	
„ 167 (367) Dixit Tritus in libro de agricultura und gleich darauf Costa	II, 35

Eine gewissenhafte Vergleichung dieser Stellen ergiebt, dass die von Tiraquellus und Rose behauptete Aehnlichkeit eine äusserst geringe ist[2]), ausgenommen sind nur die Parallelstellen des Continens zu Geop. XII, 30 und II, 35. Aber zu Geop. XII, 30 bieten schon Dioscorides 2, 182 und Galen. Simplic. 8, 107 ähnliches, es bleibt also für den Tiraquellus-Rose'schen Schluss auf Benutzung unsrer Geop. durch Rhazes nur noch die einzige Beweisstelle übrig, Continens nr. 167 (367) = Geop. II, 35. Aber dagegen ist zu sagen:

1) dass eine Stelle des Continens, nr. 354, sich nicht[3]) in den Geop. findet und doch den Namen des Casta trägt.

[1]) Nach Meyer Gesch. der Botanik III p. 156. Die Stelle des Continens nr. 354 Casta, welche sich nicht in den Geop. findet, ist der Vollständigkeit wegen hier mit aufgeführt.

[2]) So auch Meyer l. l.

[3]) Meyer l. l. p. 157.

2) dass das Verhältniss der beiden Namen in Continens nr. 167 (367) Tritus in libro de agricultura und hinterher Costa höchst wahrscheinlich so aufzufassen ist, dass Costa in seinem Buch de agricultura aus Tritus die betreffenden Worte anführt. Ich glaube, dass dieser Tritus derselbe ist, welcher bei Ibn-al-Awam Thartius oder Tarithious heisst und den Casiri für Theophrastus erklärte (cf. Clément-Mullet préface p. 74) und E. Meyer Gesch. der Bot. III p. 251 für Terentius [sc. Varro]. Will man trotzdem dabei bestehen bleiben, dass Continens nr. 167 (367) aus Geop. II, 35 entlehnt sei, so beantworte man mir die Frage: Wo steht Geop. II, 35 ein Name, der mit dem Tritus des Rhazes auch nur die entfernteste Aehnlichkeit hat?

3) Selbst angenommen, es liesse sich erklären, dass die eine Stelle Geop. II, 35 Vorbild für Continens nr. 167 (367) gewesen, folgt daraus bei dem Zustande unsrer Geop. und der Art ihrer Entstehung schon, dass die ganze Sammlung der Geop. vor Rhazes zu setzen sei?

Nein, Rhazes hat unsre Geop. nicht gekannt, sondern das Buch des Castus Kitab-al-felahah benutzt. Die Vermuthung Meyer's l. l. p. 155, dass die Namen Fallahan und Filaha — welche Tiraquellus für einen Beinamen des Castus hielt — nichts als Abkürzungen aus dem Titel des Buches des Castus seien, ist durchaus zu billigen.

Wir kommen jetzt zu Ibn-al-Awam. Bei ihm wird Castos[1]) 213 mal[2]) erwähnt. Stellen, welche mit den Geop. verglichen werden können, habe ich (nach Clément-Mullet's Verweisen unter dem Text) 51 gezählt, und unter diesen 51 Stellen sind nur 4, nämlich I p. 389. p. 620. p. 621. II p. 23, welche eine gewisse Aehnlichkeit mit Geop.-stellen haben. Indess könnte I p. 389 höchstens als aus Geop. X, 75, 7—12 excerpirt gelten, p. 620 hat mit Geop. IV, 15, 1. 2, p. 621 mit den übrigen Paragraphen dieses Capitels einige Berührungspunkte, II p. 23 hat mit Geop. II, 32, 1. 2 wenig mehr gemein als den Gedanken, Clément-Mullet II p. 23

[1]) Meyer schreibt den Namen Quosthûs.

[2]) wenn ich richtig gezählt habe. Da Clément-Mullet kein Register oder Namenverzeichniss hat, so musste ich selber sämmtliche Namenerwähnungen zusammensuchen.

adn. 2 sagt auch nur ‚notre texte arabe pentêtre en (v. Geop. II, 32) est une transcription inexacte'. Demnach ist es ganz unglaublich, dass dieser Castus und die Geop. identisch sein sollten.

Serapion und Ibn Baithar können wir zusammennehmen, denn sie haben, wie wir gleich sehen werden, Beziehungen zu einander, und Meyer III p. 234 sagt ‚der jüngere Serapion schrieb ungefähr um dieselbe Zeit wie Ibn Baithâr — wieviel früher oder später wird sich schwerlich genau ermitteln lassen'. Es stimmen nun 5 Stellen des Serapion und Ibn Baithâr[1]) mit Geop.-stellen überein:

Serapion c. 148 Liber de agric. Ibn Baithâr II p. 42 Kostus in der griechischen [oder röm. alrûmî] Ldwirthsch.	— Geop. XII, 15
Serap. c. 239 Constantinus in libro de agricultura Baith. I p. 367 Costus üb. d. Ldwirthsch.	— Geop. XII, 13
Serap. c. 280 Constantinus in libro de agricultura Baith. II p. 352 Costus in dem Werk über die Landwirthschaft	— Geop. XII, 23
Serap. c. 297 Asceos in libro de agricultura Baith. II p. 247 Costus im Buch der Landwirthschaft	— Geop. XII, 22
Serap. c. 97 Barbios in libro suo de agricultura, gleich hinterher Costes Baith. I p. 114 Knnius[2]), gleich hinterher Kostus	— Geop. II, 35

Hier ist Meyer von seiner gewohnten Vorsicht und klaren Einsicht verlassen worden, er sieht diese 5 Stellen des Serapion und Ibn Baithâr als entlehnt aus den Geop. an und macht sich die widerstrebenden Namen bei jenen beiden zurecht (cf. III p. 154). in Barbios und Asceos will er Cassianus Bassus erkennen und bei

[1]) cf. Meyer III p. 151.

[2]) Wofür Dietz Niunius in libro de agricultura Persica las, cf. Meyer ib. p. 154.

Ibn Baithâr I p. 114 hält er für richtig ‚Θosthûs im Bnch der griechischen Landwirthschaft' oder, fügt er weislich hinzu, ‚es steckt einer der beiden Namen des Kassianos Bassos drin'.

Nnn erwähnt Serapion noch zweimal den Namen Constantinus nnd einmal Costes ohne den Zusatz ‚im Buch über die Landwirthschaft', und diese 3 Stellen sind nicht in den Geop. enthalten. Was schliesst Meyer hieraus? Die oben erwähnten 5 Stellen des Serapion wie des Ibn Baithâr sind aus den Geop.[1]), diese 3 aus dem Werk eines alten Schriftstellers Θosthûs über die griechische Landwirthschaft, in welchem er[2]) den Kassios Dionysios Itykaeos sieht.

Gegen diese Schlussfolgerung bemerke ich:

1) Thatsächlich finden sich von 8 Stellen des Serapion, wo Castns erwähnt wird oder zu verstehen ist — denn c. 148, wo bloss Liber de agricultura erwähnt wird, müssen wir wegen der Parallelstelle bei Baithâr wohl auch dem Castus zuschreiben — 3 nicht in den Geop.

2) hat Meyer unbegreiflicherweise ganz ansser Acht gelassen, dass wir für 2 Stellen des Serapion Benutznng des Rhazes nachweisen können:

Serap. c. 173 Constantinns = Rhazes nr. 354 Casta, eine Parallelstelle der Geop. fehlt.

Serap. c. 97 Barbios in libro sno de agric. und gleich hinterher Costes.

Ibn Baithâr I p. 114 Knnius und gleich hinterher Kostus.

Rhazes nr. 167 (367) Tritns in libro de agricultura nnd gleich hinterher Costa.

Geop. II, 35.

In der Geop.-stelle steht kein Name, es heisst da bloss § 4 οἱ δὲ φυσικοί φασι. Rhazes theilt aber wie Serapion und Ibn Baithâr den Gedanken nnter 2 Schriftsteller, und den zweiten Namen haben alle 3 gleich. Es mnss also die betreffende Stelle des Serapion und Ibn Baithâr ans Rhazes stammen.

[1]) cf. III p. 158.

[2]) l. l. p. 158.

3) Der Schluss Meyer's (p. 158) „es gab also, das folgt aus alledem, eine arabische Uebersetzung unsrer Geop.; Serapion benutzte sie und nannte sie die **Landwirthschaft des Constantinus**, zuweilen auch mit Namen, die vielleicht aus Kassianus Bassus entsprangen' ist falsch, aus dem Namen Constantinus bei Serapion ist nicht auf die Geop. zu schliessen, denn Serap. c. 173 Constantinus ist = Rhazes nr. 354 Casta, sondern dies sichere Beispiel zeigt, dass umgekehrt, wo Serapion Constantinus hat, zu setzen ist Casta. Die gleichen Anfangsbuchstaben (cf. Meyer l. l. p. 154 „den Namen Konstantinos schreiben die Araber Qosthântînûs') verführten ihn, statt Castos (Qosthûs) den ihm geläufigeren Namen Constantinus zu setzen.[1])

Es scheint mir demnach erwiesen zu sein, dass die erwähnten 8 Stellen des Serapion und demgemäss auch die entsprechenden des Ibn Baithâr nicht aus den Geop. stammen, sondern aus des Castus Buch über die griechische Landwirthschaft, welches jene beiden Schriftsteller aus Rhazes kannten.

Wir müssen demnach Rose's Identificirung des Castus mit den Geop. ablehnen, Rhazes, Ibn-al-Awam, Serapion und Baithâr meinen, wenn sie Castus anführen, nicht die Geop.

Auch die zweite oben gestellte Frage: sind mit Meyer zwei Castus aufzustellen, ist eigentlich schon erledigt. Er stützte sich dabei auf Serapion und wollte bei ihm die Geop. und Castus unterscheiden. Wir haben aber gesehen, dass Serapion alle auf Castus zurückzuführenden Stellen aus Rhazes entlehnt, ebenso Ibn Baithâr. Es handelt sich also bloss um Ibn-al-Awam. Nun sind dessen Anführungen des Castus freilich aus 2 Quellen geflossen: 6 mal wird ausdrücklich bemerkt „nach Hedjadj', 7 mal „suivant un autre auteur', jene 6 Anführungen sind im I., diese 7 im II. Theil des Buches, es scheint also, dass Ibn-al-Awam den Castus zuerst aus Hedjadj, dann nach einem andern Schriftsteller benutzte. Aber ein Unterschied zwischen den beiden Quellen

[1]) Uebrigens dürften sich auch die übrigen Stellen des Serapion, welche Meyer aus den Geop. ableitet, bei Rhazes nachweisen lassen. Für Rhazes wie Serap. stehen die Parallelstellen der Geop. in denselben Büchern und denselben capp., daher müssen die Stellen des Serap. auch so ziemlich mit denen des Rhazes stimmen.

tritt hier nicht hervor, und Ibn-al-Awam selber glaubte gewiss nur einen Castus vor sich zu haben. Da Ibn-al-Awam aus Hedjadj (schrieb 1073) schöpfte, so ist sein Castus sicher derselbe wie der des Rhazes.

Es gab also am Anfang des 10. Jahrhunderts ein Werk des Castus über die griechische Landwirthschaft, welches direkt oder indirekt Rhazes, Ibn-al-Awam, Serapion und Ibn Baithâr benutzten.

Wer war dieser Castus?

Die ausführlichste Nachricht über ihn giebt Hadji Khalfa t. V p. 132 art. 10377, darnach hiess er Qosthûs Ben Askûrâskînah und verfasste das Werk von der griechischen Landwirthschaft (Kitab-al-felahah-ar-roumiah), welches aus dem Griechischen ins Arabische übersetzt wurde von Sergis Ben Heliâ ar-Roumi, d. h. dem Griechen Sergios, dem Sohn des Elias, ferner ins Arabische von Qostha Ben Lûqâ Albalbekî, d. h. Costa, dem Sohn des Lucas aus Balbek, von Asthâs, d. h. Eustathins[1]) und von Abou-Zakaria-ben-Abi.[2]) Ausser dieser haben wir nur noch 2 Nachrichten über Castus: Bei Ibn-al-Awam I p. 235 Clément-Mullet (= p. 255 Banqueri) heisst er Castos ben Amtzal, und Ibn Abî Oszaibiah (bei Wüstenfeld Gesch. der arabischen Aerzte nr. 8 n. p. 135 nr. 22) sagt, dass Sergîs Ben Heliâ das Buch des Qosthûs von der griech. Landwirthschaft aus dem Griechischen ins Arabische übersetzt habe.

Unterscheiden wir zur Orientirung die Nachrichten über Castus selbst und die über das dem Castus zugeschriebene Werk. Mit den Anführungen Castos ben Amtzal und. C. ben askûrâskînah ist gar nichts zu machen, sie schliessen sich gegenseitig aus, und Ibn-al-Awam wie Hadji Khalfa sind zeitlich so weit von dem frühsten Auftreten des Namens Castus (bei Rhazes) entfernt, dass man unmöglich entscheiden kann, wer Recht hat. Nur das eine Positive ersehen wir ans den Nachrichten über Castus, dass diese Araber ihn für einen Griechen hielten. Aber grade darin täuschten sie sich, und leider Meyer mit ihnen (cf. Gesch. der Bot. III p. 33 ff. p. 150 ff.). Der Verfasser eines so grossen griechischen

[1]) So Meyer III p. 155, Clément-Mullet préf. p. 72 liest Eustache.
[2]) So nach Clément-Mullet l. l.

Werkes, den Ibn-al-Awam allein 213 mal citirt, von dem nach Hadji Khalfa vier Uebersetzungen existirten, sollte in der griechischen Litteratur ganz unbekannt geblieben sein und keine einzige Erwähnung gefunden haben? Nein, einen Griechen Castus hat es nicht gegeben. Der Versuch Meyer's (III p. 158) aus Castus zu machen Cassius Dionysius Itycaeus ist ganz verunglückt und keiner Widerlegung werth. Begnügen wir uns mit dem negativen Resultat, dass die Anführungen der Araber uns nichts weiter als den Namen Castus geben und dass nach dem gänzlichen Schweigen der griechischen Schriftsteller über Castus derselbe kein Grieche gewesen ist.

Wie steht es nun mit den Nachrichten über das Werk des Castus von der Landwirthschaft? An dem Vorhandensein und an der Bedeutung desselben ist gar nicht zu zweifeln. Von den vier Uebersetzungen desselben interessiren uns hier die beiden ersten, die von Sergis und Costa. Nach Oszaibiah (l. l.) und Khalfa (l. l.) soll Sergius ein Grieche gewesen sein und seine Uebersetzung aus dem Griechischen ins Arabische gemacht haben. Das ist sicher ein Fehler der beiden Autoren, denn wenn die Uebersetzung des Sergius nicht bloss die erste, sondern auch so vorzüglich war (nach Khalfa cf. Clém.-Mullet préf. p. 72), wozu folgten da noch 3 andre? Ausserdem haben wir auch bestimmte Zeugnisse, nach welchen des Sergius Uebersetzung nicht ins Arabische erfolgt sein kann.[1]) Oszaibiah bezeichnet ihn als Arrâsî (aus Ras Ạin), und so als Sergis Rasaini erwähnen ibn Bar Hebraeus (cf. Assemani bibl. orient. II p. 323) und Abul Farag̀[2]) hist. comp. dynast. p. 94. p. 172 ed. Pococke und Ebed-Jesu (Assemani III, 1 p. 87). Also es ist derselbe Sergius, wie der des Oszaibiah und Khalfa, aber hier und noch an 2 andern Stellen, wo er bloss Sergis heisst, nämlich Bar Hebraeus bei Assemani II p. 315, Abul-Farag p. 99, wird von ihm berichtet, dass er ‚die griechischen Wissenschaften' oder griechische ‚philosophische und medizinische Bücher als der erste' ins Syrische übertrug. Ja, bei Agathias histor. IV c. 30 wird Sergios als bester Uebersetzer aus dem Griechischen ins Persische und umgekehrt erwähnt. Das ist des Guten denn doch

[1]) Das folgende nach Meyer III p. 33. 34.

[2]) Name des Bar. Hebr. in seinen arabischen Schriften.

zu viel, aber wir haben uns ohne Zweifel dem frühsten aller Zeugen über Sergius, Agathias, anzuschliessen und mit Meyer l. l. p. 37 anzunehmen ‚der eine identische Sergios hat die griechische Landwirthschaft aus dem Griechischen ins Persische übersetzt, und ein Unbekannter hat sie später aus dieser Sprache ins Arabische [‚und ein andrer ins Syrische' füge ich hinzu] übersetzt'.[1]) Indessen glaube ich, diesen ‚Unbekannten' zu kennen, es ist schwerlich ein andrer wie Qostha Ben Lûqâ Albalbekî, welchen Khalfa l. l. an zweiter Stelle unter den Uebersetzern der griech. Landwirthschaft nennt und von dem er bloss sagt, dass er diese Schrift ins Arabische übertragen habe.[2])

Wir haben also gefunden, dass es zu dem Werk über die griech Landwirtbschaft einen Autor Castus nicht giebt, wohl aber einen Uebersetzer Castus. Derselbe lebte (cf. Meyer III p. 159) als christlicher Arzt in Balbek, dann Bagdad und starb zu Anfang des 10. Jahrhunderts, d. h. zu der Zeit, wo der Name Castus zum ersten Mal (bei Rhazes) in Verbindung mit dem Buch über die griech. Landwirthschaft gefunden wird. Die arabische Ubersetzung des Casta wird vor den übrigen von Khalfa hervorgehoben. Da liegt, sollte man meinen, der Schluss nahe genug, dass der von Rhazes und den spätern Arabern so oft erwähnte Costa (Castos etc.) kein andrer wie eben dieser Uebersetzer ist, dessen vorzügliche arabische Uebersetzung zuerst wie ein Original geehrt wurde und später dafür galt. Dies konnte um so eher geschehen, als der Name des griechischen Autors auf dem Umwege über das Persische

[1]) Dass wirklich die arabische Uebersetzung durch das Medium des Persischen hindurch gegangen ist, sieht man daraus, dass bei Ibn-al-Awam in den Kastos zugeschriebenen Stellen häufig die Monate persische Namen tragen, cf. z. B. I p. 446 Clém.-Mullet, Kastos dit: on greffe un rameau de mûrier sur un figuier *au mois de dinah* en été etc. u. s. o.

[2]) Auch Meyer spricht an einer Stelle (p. 160) diese Ansicht aus — freilich im Widerspruch mit der p. 37 von ihm vorgetragenen Meinung — ‚durch ihn lernten die Araber das Werk des Qosthûs vermuthlich zuerst kennen, und die arabische Uebersetzung dieses Werkes aus dem Persischen des Sergios mag wohl die jüngste (?) unter allen gewesen sein, wenn sie den Vorzug wirklich verdiente, den ihr H'aggî Chalîfah giebt'.

jedesfalls verloren gegangen war, denn, wie gesagt, einen Antor Castns giebt es nicht, und das griech. Original des Bnchs von der griech. Landwirthscbaft ist für uns namenlos.

Freilich kehren wir damit die Nachricht des Oszaibiah und Khalfa geradezu nm, nicht Sergius hat den Castns, sondern Castus den Sergins übersetzt, und das ist im Grnnde wohl auch für Meyer das Motiv gewesen zur Aufstellung seines alten Qosthûs, und da der in der Griechenwelt doch gar zu fremdartig erscheint, zur Substituirung des Cassius Dionysins. Aber 1) die Araber haben noch ganz andre nnd schlimmere Verwechslungsfehler gemacht.[1])

2) was konnten Oszaibiah (13. Jahrh.) und der noch spätere Khalfa von einem griechischen Schriftsteller wissen, der mindestens ins 5. Jahrhnndert gelegt werden muss! Denn Meyer setzt wohl mit Recht (l. l. p. 34 ff.) durch Vergleichung von Abul-Farağ l. l. p. 94 mit 3 Briefen [ans dem J. 519] des Patriarchen Severus von Antiochien an den Grammatiker Sergios [bei Fabric. B. Gr. IX p. 348] unsern Uebersetzer Sergios in den Anfang des 6. Jahrhnnderts. Wenn nnn die gleichzeitigen wie spätern Griechen über Castus als Verfasser der griech. Landwirthschaft schweigen, was will es da bedenten, wenn zwei Araber ans so später Zeit einen Autor Castos anfstellen!

Bedenkt man nun, dass das grosse Werk des Vindanius, der 364 starb (cf. Rose Ar. Ps. p. 268), von der Uebersetzung des Sergius durch einen Zeitraum von kaum 150 Jahren getrennt ist und dass dieses Werk die früheren ähnlichen verdrängt hat — noch Photius kannte es —, so wird man nicht fehl gehen, wenn man sagt, dass Sergins den Vindanius ins Persische und Castus den Sergius ins Arabische übersetzt hat.

Wir kommen jetzt zu Junins. Man hielt ihn vielfach für Colnmella, cf. Meyer III p. 250 ‚Jûniûs, nämlich Columella, aus

[1]) cf. Puschmann Alexander von Tralles 2 Bände Wien 1878. 1879. I p. 93 ‚sowohl Fihrist und Kifti als Oseibia setzen den Alexander Trallianus ausdrücklich vor Galen, was bisher niemand beobachtet hat, werfen ihn also mit dem Arzt Alexander, den dieser nennt, zusammen', ib. p. 94 ‚Wahrscheinlich ist Alexander v. Tralles von den Arabern auch mit Alex. v. Aphrodisias verwechselt worden'.

dessen Werk in der That viele Stellen ziemlich genau übertragen vorkommen [sc. bei Ibn-al-Awam], z. B. I p. 42. 44. 48. 98. 100. 101. 128 u. s. w'; noch Clément-Mullet sagt préf. p. 69 ‚Junius, qu'on croit généralement être Columelle, est très-fréquemment nommé'. Eine gewisse Aehnlichkeit vieler Stellen mit Columella ist nicht abzuläugnen, aber Meyer hat ganz Unrecht, wenn er sie ‚ziemlich genau übertragen' nennt, schon Clément-Mullet l. l. p. 70 sagt richtiger ‚souvent on ne trouve du texte latin qu'un ensemble de l'idée'. Nein, Junius ist mit Columella nicht zu identificiren, denn 1) manche Stellen des Junius finden sich gar nicht bei Col. z. B. I p. 321. 327. II p. 34.

2) Junius hat ganz nahe Beziehungen zu den Geop. Unter den 140 Anführungen[1]) des Junius bei Ibn-al-Awam (39 mal mit dem Zusatz suivant etc. Ibn-Hedjadj) finden sich 40 mal Parallelen mit den Geop. und 17 mal sind dieselben fast wörtlich übereinstimmend. Dazu kommt folgender bemerkenswerthe Umstand: Ibn-al-Awam II p. 2 führt eine Stelle ein mit Maron dit, der Schluss derselben lautet aber Fin de la citation de Junius. Diese Stelle ist = Geop. II, 23 (Varro), wesshalb Clément-Mullet préf. p. 70 Baron oder Varron lesen will.

Will man es Rose da verargen, dass er Junius und die Geop. identificirt?

Und doch ist diese Identificirung falsch, denn

1) jene sämmtlichen 17 Stellen finden sich auch in der Syr. vers., die wir oben als Bearbeitung des Anatolius nachgewiesen haben.

Ibn-al-Awam	Geop.	Syr. vers.
I p. 82—84	II, 21 (Quintilii) § 1. 2. 3. 4. 5 (διό τινες — ἀραιοτέραν fehlt). 6 (σκευάζουσι — παραμυθεῖσθαι fehlt). 7. 8 (καλλίων — σπόριμα fehlt).	II, 19 hat § 1—12 fin. der Geop.
I p. 111	XIJ, 4 (Didymus), 1	XII, 4 hat § 1—3 der Geop.

[1]) Nach meiner Zählung, cf. das bei Castus hierüber bemerkte.

Ibn-al-Awam	Geop.	Syr. vers.
p. 135 La distance à laisser entre chaque arbre devra être réglée d'après la nature du terrain et sa force. Il en sera parlé ailleurs.	X, 1 (Florentinus), 1. 2 Anfang von 3 τὸ δὲ μεταξὺ τῶν δένδρων πάντων πληρούσθω ῥόδων etc.	X, 1 hat Geop. § 1—4 fin.
ib. Junius et Kastos	X, 1, 4	
p. 240	X, 23 (Diophanes), 1 (ἔστι δὲ—φυτείας fehlt). 3 (nur der Satz οὐ μόνον—κατατίθεται). 4	X, 15 hat das ganze cap. der Geop.
p. 321 engrais. On dépose . . non perpendiculairement, mais horizontalement.	X, 4 (Leontinus), 1. 2 κόπρου αἰγῶν. τὸ δὲ ὀξὺ τοῦ πυρῆνος πρὸς ἀνατολάς.	X, 2 hat Geop. X, 3 und 4 zusammengefasst.
p. 327	X, 68 (Didymus), 1. 2 fin.	X, 12 hat das ganze cap. d. Geop.
p. 385—387 la terre rouge.	X, 75 (Florent.), 1 bis 12 ἡ γὰρ πυῤῥὰ γῆ.	IX, 14 „
p. 388	IV, 13 (Didym.), 1—4	IX, 2 „
p. 389	IX, 16 (Florent.), 1—3	IX, 10 „
p. 470	X, 78 (Leontinus), 1 bis 3 fin.	X, 7 „
p. 471	IX, 9 (Sotion), 1—12 fin.	XI, 9 „
p. 479	V, 25 (Anat.), 1—4 fin.	VI, 8 „
p. 480	V, 26 (Anat.), 1—9	VI, 15 „
II p. 34	II, 14 (Didymus), 8	II, 14 „
p. 319	II, 25 (Florent.), 1—4	II, 22 hat d. Meiste aus dem Geop.-c.
p. 324	II, 27 (Tarantinus), 1—3	II, 23 hat das ganze Geop.cap.

2) Einzelne Differenzen finden sich hier doch zwischen Junius und Geop., man vergleiche z. B. I p. 321 mit Geop. X, 4.

3) Auch Geop. II, 23 (cf. Awam II p. 2. 3) ist in der Syr. vers. II, 3 und zwar sämmtliche 14 §§ des Geop.-capitels.

4) Der Name Junius ist mit Rose l. l. Vindanius zu erklären.

Folglich müssen wir den Junius des Alawam oder Hedjadj nicht auf die Geop., sondern auf Vindanius Anatolius zurückführen, und die grosse Aehnlichkeit zwischen ersterem und Geop. erklärt sich durch Benutzung derselben Quelle.

Castus und Junius sind also beide nichts weiter als Anatolius, daher auch ihre nicht zu verkennende Aehnlichkeit. Ihre bei Alawam häufig hervortretende Verschiedenheit aber rührt ohne Zweifel daher, dass Junius direkt aus dem Griechischen ins Arabische übersetzt ist,[1]) Castus, der auf dem Umwege über Persien zu den Arabern gelangte, sich mehr von seinem Original entfernte.

Es ist jetzt begreiflich, dass Rhazes schon beide benutzen konnte.

Was nun zuletzt Cassius und Cassianus betrifft, so werden beide Namen nur bei Alawam resp. Hedjadj erwähnt und zwar Cassianus 39 mal, Cassius 15 mal; ersterer stimmt 17 mal mit den Geop., letzterer 4 mal. Auseinander gehalten hat den Cassius und Cassianus nur Banqueri, er sah in jenem den Cassius Dionysius Uticensis, in diesem den Compilator der Geop. Sonst wurden Cassius und Cassianus (oder wie die Namen bei Alawam eigentlich lauten Kasîûs und Kasînûs) identificirt, aber während Casiri unter diesen Namen den Cassius Dionys. Ityc. suchte, hielt Meyer III p. 252 die Lesart Kasînûs, ‚die sich ohne Buchstabenveränderung auch Kassianûs pronunciiren lässt und die Beziehung auf Kassianos Bassos für richtig'. und Clément-Mullet préf. p. 74 folgte ihm.

---

[1]) Buhle Aristot. Opp. Tom. I p. 320 (ich entnehme die Notiz aus Nicolai Griech. L.-G. III p. 25), hat also nicht ganz recht, wenn er sagt: mirum sane est non memorari gente Arabem, qui Graeca ipsa patrio sermone reddidisset. Dass wir uns unter Junius eine arabische Uebersetzung vorzustellen haben, sagt auch Clément-Mullet p. 33 ‚les Arabes espagnols' etc., dass das Original derselben nicht Columella, sondern Anatol. ist, haben wir gezeigt.

Die Identificirung der beiden Namen scheint in der That zweifellos zu sein:

1) I p. 7 wird unter den Quellen Cassianus angegeben, p. 8, wo die Abkürzungen für viele Schriftstellernamen angeführt werden, wird Cassius genannt.

2) Die beiden Namen werden nie neben oder dicht hintereinander angeführt, es heisst wohl I p. 135 Junius et Kastos, I p. 182 Junius dit à peu près la même chose (wie Cassius), II p. 11. 14 Cassianus et Kastos disent, I p. 567 dans les livres de Kastos et Cassius on lit, aber nie Cassius et Cassianus oder umgekehrt, und doch findet man ganz ähnliche Stellen der beiden, cf. z. B. I p. 400 (Cassius) mit I p. 392 (Cassianus).

Der richtigere von beiden Namen ist wohl Cassianus, wenigstens erscheint er I p. 27 unter den Hauptschriftstellern über Landwirthschaft: d'après les opinions de Junius, de Cassianus, Democrites et Kastos, qui sont les princes de la science agricole.

Ist nun unter diesem Cassianus der Autor der Geop. zu verstehen? Ich glaube, ja:

1) der Cassianus des Hedjadj hat ein Buch über die Landwirthschaft geschrieben cf. I p. 392 Cassianus dit dans le livre, qu'il a composé sur l'agriculture und III p. 1 Cassius dans son livre (sur l'agriculture) conseille.

2) der Name Cassianus erscheint erst bei Hedjadj. Wäre Cassius Dionysius Itycaeus darunter zu verstehen, so würde man sich billig wundern, dass dessen Werk nicht eher, z. B. von Rhazes, benutzt wurde.

3) Die Namensgleichheit hat bei der so vielfachen Uebereinstimmung der Cassianuscitate des Hedjadj mit Stellen der Geop. doch ein bedeutendes Gewicht. Freilich ist diese Uebereinstimmung nicht immer vorhanden und keine ganz wörtliche, aber das ist sie bei Castus und Junius auch nicht, cf. Rose l. l. p. 269 ‚cum Graecis Geoponicis neque Junius neque Costus neque Casius plane conveniunt, ut qui de eadem re modo ampliora habeant modo pauciora, modo eadem verba modo in brevius contracta'; Junius stimmt noch am meisten cf. Rose ib. p. 270.

Demnach ist wirklich unter dem Cassianns des Hedjadj der Sammler der Geop. zn verstehen, und es ist jedesfalls ein chronologischer Fehler, wenn Alawam I p. 7 unter den alten Quellen des Hedjadj Cassianns, unter den ‚écrivains d'une époqne postérieure' Rhazes genannt werden.

Jetzt haben wir die nöthigen Grundlagen für die Fixirung der Abfassungszeit der Geop. gewonnen: Rhazes († 923) kannte sie noch nicht, Hedjadj (1073) benntzte sie nnd glanbte ein altes Buch vor sich zu haben. Man wird demnach die Mitte des 10. Jahrhunderts für die Abfassungszeit der Geop. ansetzen dürfen, also die Zeit, wo compilatorische Arbeiten von Constantinus Porphyrogenneta auf den mannichfachsten Gebieten ins Leben gerufen wurden. Wir können sogar mit Ramband l'empire grec etc. p. 80, dem sich Raynal l. l. p. 96 anschliesst, die Zeit zwischen 944 und 959 festhalten, weil das Prooeminm der Geop. nur von einem Kaiser spricht. Denn nun, nachdem wir Rose's Versuch, die Geop. ein paar Jahrhnnderte früher zn legen, wie gewöhnlich geschah, ansführlich widerlegt und dnrch Beantwortung der Frage: Von welchem Schriftsteller sind die Geop. nachweislich znerst benntzt worden? die ungefähre Abfassnngszeit der Geop. festgestellt haben — nun ist es erlaubt, das Prooemium der Geop. heranzuziehen. Natürlich ist jetzt der dort erwähnte Constantinns für den VII., den Porphyrogennetus, zu halten, natürlich setzt jetzt die an ihn allein (ohne Erwähnung von Mitregenten) gerichtete Dedikation eine Zeit voraus, wo er wirklich selbstständig regierte, das sind eben die Jahre 944—959.[1])

[1]) Dagegen sind für die Bestimmung der Abfassungszeit der Geop. nicht zu brauchen einige sonst vorgebrachte Momente, so Clément-Mullet Ibn-Alawam. trad. III p. 4 Il (sc. le recueil des vétérinaires grecs) dut précéder les Géoponiques, puisque dans ces dernières, on en trouve des extraits; denn ich habe oben dargethan, dass die Aehnlichkeit zwischen Geop. und Hippiatrica auf gemeinsamer Benutzung des Anatolius beruht. Ebenso wenig fördert uns Meyer's p. 361 Beobachtung über die Benennung der Gurken: ‚in den Geoponiken heissen die Gurken noch wie vor Alters σικύα, erst Suidas erklärt diesen zu seiner Zeit ausser Gebrauch gekommenen Namen durch

Nachträge:

p. 48. Geop. XVI, 7, 1. 2 fin. findet sich auch, und zwar unter dem Namen des Anatolius, in den Hippiatrica, aber nicht in der Ausgabe des Simon Grynaeus Basel 1537, sondern bei M. Miller Notice sur le manuscrit grec n. 2322 de la Bibliothèque Impériale, contenant le recueil de ἹΠΠΙΑΤΡΙΚΑ, abgedruckt p. 1 bis 161 in den Notices et Extraits des Manuscrits de la Bibliothèque Impériale et autres bibliothèques. Tome vingt et unième. Paris 1865. Geop. XVI, 7 steht bei Miller p. 107.

p. 75. Geop. XVI, 11, 1 ist, wieder unter dem Namen des Anatolius, in dem cod. n. 2322 der Hippiatrica auf der Pariser Bibliothek enthalten, cf. Miller p. 74.

p. 126. Die hier vermisste Untersuchung ist während des Drucks von mir gemacht worden und wird bei passender Gelegenheit veröffentlicht werden. Die beiden erwähnten Schriften sind von dem Sammler der Geop. nicht benutzt worden, wie ich das auch p. 207 des vorliegenden Buchs noch einschalten konnte.

p. 219. Es treten jetzt noch (cf. Nachträge zu p. 48 u. 75) hinzu Geop. XVI, 7 u. 11, 1, beide von Anatolius.

p. 226. Es tritt noch hinzu Geop. c. 11 Hierocles = Hipp. Miller p. 74 Anatolius; Geop. c. 7 Apsyrtus = Hipp. Miller p. 107 Anatolius. Uebrigens gehört Hipp. ed. Grynaeus p. 47 = Miller p. 60 auch dem Anatolius, da Miller ausdrücklich den Namen des Anatolius hat, cf. auch weiter p. 230. 231.

p. 227. Auch die cc. 7 u. 11 sind in der Syr. vers.

τετράγγουρα, und einen Unterschied zwischen Angurien und Tetrangurien macht erst Michael Psellos'. Denn der Name σικύα fällt bei der von mir nachgewiesenen Art der Quellenbenutzung in den Geop. in den meisten Fällen sicher nicht Cassianus Bassus zu, ist also auch nicht geeignet, um daraus einen Schluss auf die Abfassungszeit der Geop. herzuleiten.

BERLINER BUCHDRUCKEREI-ACTIEN-GESELLSCHAFT, SETZERINNEN-SCHULE DES LETTE-VEREINS (CARL JANET).

Druckfehler:

p. 3 Z. 3 of st. o.
p. 18 Z. 4 εἰς st. εἰς.
p. 22 Anm. οἱ δὲ st. οἳ δὲ.
p. 24 Z. 13 ἐκτρίμματα st. ἐκτριμ.
ib. Anm. 1 st. 2.
p. 29 Z. 2 v. u. } Qosthûs st. Θosthûs.
p. 30 Z. 7 }
p. 45 Anm. „durch den Druck hervorheben lassen“ st. „unterstrichen.“
p. 51 Z. 7 v. u. τριταία st. τριταίᾳ.
p. 60 Z. 5 CXLVII st. LXLVII.
p. 68 Z. 10 v. u. de Lagarde st. de la Garde.
p. 69 Z. 12 v. u inveni st. invene.
p. 87 Anm. p. 116 st. 1 6.
p. 94 Z. 12 v. u. κᾀκεῖ st. κᾳκεῖ.
p. 97 Z. 9 v. u. Οὐϊνδανιωνίου st. Οὐϊνδανιωνίου
p. 110 Z. 14 v. u. χάρακας st. χάρακος.
p. 155 Z. 18 diversa st. diverse.
p. 192 Z. 15 ἥτις st. ἥ τις.
p. 206 Z. 7 v. u. ἐπιτολήν st. ἐπιτολήν.
p. 210 Z. 6 v. u. 5. 9 st. 5—9.
p. 222 Anm. 1 Müller st. Müllcr.
p. 223 Z. 11 συναγωγη st. στναγωγή.
p. 232 Z. 6 einmal st. einma.
p. 255 Z. 3 v. u. πατρός st. πατός.
p. 263 letzte Zeile opus st. opns.
p. 268 Z. 1 } Qosthûs st. Θosthûs.
„ Z. 9 }
p. 272 Anm. 1 Z. 2 sieht st. sicht.

Ausserdem folgende Accentfehler: p. 2 Anm. Étude st. Etude p. 12 Z. 20 τὸ st. το; ib. Z. 21 καὶ st. καί; p. 18 letzte Z. ἔλεγχον st. ελεγχον; p. 19 Z. 4 τὴν st. τῆν; p. 23 Z. 8 τινὲς st. τινές; p. 39 Anm. 1 ἵππων st. ιππων; p. 58 Z. 8 v. u. δυσωδίαν st. δυσωδιάν; p. 118 Z. 14 v. u. ὄφιν st. ὀφιν; p. 130 Z. 19 τοῦτον st. τοῦτὸν; p. 166 Z. 5 τούτων st. τουτων; p. 189 letzte Z. καὶ st. καί.

und folgende Interpunktionsfehler: p. 10 Z. 14 . nach habet p. 112 Z. 8 . nach δέκα; p. 118 Z. 13 v. u. . nach ὄφεων; p. 128 Z. 4 v. u. . nach φυτωρίου; p. 152 Z. 9 Geop. IV, 8. 7 st. Geop. IV, 8, 7; p. 163 Z. 15 v. u. , weg nach ὀρνιθοτροφεῖν; p. 215 Z. 18 : hinter „lautet also“. p. 227 Z. 3 vers. st. vers; p. 255 Z. 5 v. u. βάσσε st. βάσσε·.
